<36613555580013

Handbuch

für

Reisende in Frankreich.

Handbuch

für

Reisende in Frankreich,

von

Dr. Neigebaur,

Königl. Preußischem Oberlandesgerichtsrathe.

Wien.

Verlag von Anton Doll's Universitäts-Buchhandlung.

1832.

Gedruckt bei Chr. Friedrich Schade

Vorwort.

Frankreich ist ohne Widerrede das Land, wohin die meisten deutschen Reisenden ziehen. Lockt auch Italien den Kunstfreund, den Gelehrten mehr an, ist auch England dem Kaufmann, dem Politiker vielleicht wichtiger, so liegt doch Frankreich näher, es ist zugänglicher, die Sprache allgemein bekannter, und die Reise mit weniger Zeit- und Kostenaufwand zu machen, besonders da Paris, in der Regel doch das eigentliche Ziel der meisten Reisen nach Frankreich, von der deutschen Gränze überall in ein Paar Tagereisen zu erreichen ist.

Je größer aber die Zahl derjenigen, welche das schöne Frankreich sehen wollen, desto größer ist auch das Bedürfniß nach einem guten Reisehandbuch. Sind deren auch mehre, zum Theil schätzenswerthe Werke vorhanden, so wird der Reisende darin doch fast überall diejenige Anordnung vermissen, welche ihm auf der Reise selbst ein solches Handbuch recht brauchbar machen soll. Wir haben nemlich die Mehrzahl der gebildeten Reisenden im Auge, welchen das Vergnügen einer Reise nach Frankreich selbst der Hauptzweck derselben ist; so wie diejenigen, welche neben einem andern bestimmten Zweck auch mit demjenigen Nutzen reisen wollen, welcher von je-

dem gebildeten Menschen gefordert wird. — Wir mußten daher auch besondere Rücksicht auf die reisenden Frauen nehmen, indem wir ein Handbuch für Reisende nach Frankreich nach demselben Plane bearbeiteten, wie die von demselben Verfasser herausgegebenen Handbücher zur Reise in Italien und England; welchen gerade wegen ihrer Einrichtung die meisten Reisenden an Ort und Stelle volle Gerechtigkeit haben widerfahren lassen.

Auch dies vorliegende Handbuch für Reisende in Frankreich ist nicht für den Gelehrten bestimmt, der ohnehin Gelegenheit hatte, sich gründlicher zu seiner Reise vorzubereiten; auch nicht für den Geschäftsmann, der sich in seinem Fache nach den vorhandenen Hülfsmitteln umsehen mußte; sondern es ist dasselbe nur für den gebildeten Reisenden im Allgemeinen bestimmt, doch hoffen wir, daß es auch dem mehr vorbereiteten Reisenden ein nicht unwillkommener Begleiter sein wird, da es ihn wenigstens zum Behuf der ersten Bekanntschaft mit den vorkommenden Gegenständen nicht unbefriedigt lassen dürfte.

Wir haben in der ersten Abtheilung außer allgemeinen Vorbemerkungen eine kurze Beschreibung von Frankreich gegeben, welche gleichsam die Vorbereitung zur Reise selbst enthält, die zweite Abtheilung dagegen wird dem Reisenden an Ort und Stelle über jeden einzelnen Ort, den er berührt, Aufschluß geben, wenn derselbe nur einigermaßen die Aufmerksamkeit des Reisenden, wie wir ihn oben bezeichnet haben, verdient.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Vorkenntnisse über Frankreich, als Vorbereitung zur Reise.

Zweite Abtheilung.

Beschreibung der einzelnen merkwürdigen Orte und Gegenstände, nach dem Alphabet geordnet.

Druckfehler.

Seite	27	Zeile	1 von unten	statt	Floßschiffe, lies: Flußschiffe.
»	46	»	23 von unten	»	alle Tage, lies: alle zehn Tage.
»	—	»	9 von unten	»	Beschreibungen, lies: Bescheinigungen.
»	48	»	22 von oben	»	Looré, lies: Locré.
»	49	»	6 von unten	»	bis zu 30, lies: bis dreißig.
»	52	»	15 von oben	»	Looré, lies: Locré.
»	54	»	14 von oben	»	Eben so, lies: Eben so wie.
»	55	»	5 von unten	»	Prinzip der Ehre, lies: Gefällige der Form.
»	60	»	21 von oben	»	Looré, lies: Locré.
»	—	»	25 von oben	»	Looré, lies: Locré.
»	159	»	22 von unten	»	am, lies: der Waarenniederlage am.
»	223	»	24 von oben	»	blutigen, lies: blutgierigen.
»	251	»	24 von oben	»	liegen, lies: lagen.
»	270	»	12 von oben	»	Aepfel und Aprikosen, lies: Aepfel- und Aprikosen-
»	275	»	4 von oben	»	Verhandlung, lies: Versendung.
»	288	»	3 von unten	»	Friedensgericht, lies: Friedensgerichts.
»	324	»	21 von oben	»	den, lies: dem.
»	336	»	12 von unten	»	bestand, lies: erstand.

Erste Abtheilung.

Einleitung.

Die erste Abtheilung dieses Handbuches für Reisende in Frankreich ist zur Vorbereitung zu dieser Reise bestimmt; um hiernach die erforderlichen Vorkenntnisse zu sammeln und einen zweckmäßigen Reiseplan entwerfen zu können. Dieser wird sich nach den Zwecken des Reisenden bestimmen und es demselben daher vor allem wünschenswerth sein, in klarer Uebersicht von allem gesammelt zu finden, was ihm beachtungswürdig sein dürfte.

Wir haben daher zuvörderst einen gedrängten Ueberblick von der Geschichte des Landes gegeben, um zu sehen, wie Frankreich das geworden, wie wir es jetzt sehen, und hierauf eine geographisch-statistische Beschreibung von Frankreich folgen lassen; keineswegs soll dieses aber ein Lesebuch der Geographie sein, sondern lediglich eine allgemeine Zusammenstellung, um da, wo man von andern Hülfsmitteln entfernt ist, nachschlagen zu können. Dasselbe gilt für die Nachweisungen, welche wir über Reiserouten, Münzen u. s. w. einschalteten. Endlich haben wir für den, der weitere Belehrung sucht, die bedeutendsten Werke über Frankreich angeführt und ein Kartenverzeichniß beigefügt.

Das gewöhnlichste Ziel einer Reise nach Frankreich ist Paris, und außer dieser viel bewegten Stadt, das südliche Frankreich, dessen gesunde Luft schon so manchem empfohlen wurde. Es ist daher größtentheils nur dort auf einen längern Aufenthalt zu rechnen; alles andere wird nur mehr auf der Durchreise gesehen, wenn nicht besondere Zwecke der Reise eintreten.

Bei den guten Straßen Frankreichs reist man rasch, und schon aus diesem Grunde nicht so theuer, man mag mit eignen Pferden oder mit der Post reisen. Die Wirthshäuser sind im Ganzen gut und nicht theuer; doch da, wo man sich länger aufhält, findet man erst die Vortheile einer außerordentlichen Wohlfeilheit, die man um so mehr gewahr wird, da die gewöhnliche Sparsamkeit den Franzosen ohnehin von jeder unnöthigen Ausgabe abhält. Man kann daher in Frankreich recht lange mit verhältnißmäßig wenig Geld leben. Darum auch die ungeheure Menge von Engländern, welche über den Kanal herüberkommen, um mit wenig Einkünften gut zu leben.

Ein Haupterforderniß, ja man könnte wol sagen, eine unerläßliche Bedingung ist es aber, daß der Reisende die Sprache verstehe, denn durch Sprechen kann man in Frankreich alles erlangen: Der Franzose hat das Bedürfniß zu reden, und der Reisende hat bedeutenden Vortheil davon, wenn er mit dem Franzosen in dessen Muttersprache verkehrt. Darum ist es auch in Frankreich nicht so nö-

thig wie in andern Ländern, sich mit Empfehlungsschreiben zu versehen. Man wird mit dem Franzosen leicht bekannt, und, wo möglich, mit den Französinnen noch leichter, da sie mehr als jede andere Nation das Talent der Geselligkeit, wenigstens für das erste Zusammentreffen, besitzen, in welchem Falle gerade der Reisende am angenehmsten davon berührt wird.

Das Reisen in Frankreich ist mit so wenig Schwierigkeiten verbunden, daß wir uns jeder weitern Bemerkung hierüber enthalten können. Doch wollen wir wenigstens darauf aufmerksam machen, daß der Reisende, der nicht blos auf der großen Straße rasch nach Paris eilen, und auf einer der großen Straßen auch von dort wieder zurückkehren will, nicht überall Frankreich so schön finden wird, als man es sich gewöhnlich denkt, wenn man von dem schönen Frankreich hört. — Die Champagne pouilleuse, die wilde Bretagne, die Wüsteneien jenseits Bordeaux, die Heiden der Ardennen, die unfruchtbaren Berggipfel im Limousin, die Felsen der Auvergne und die unwirthbaren Wälder in Bearn, mit allen den kaum fahrbaren Nebenwegen in jenen Gegenden, sucht man kaum jenseits des Rheins; eben so wenig wie den rohen Breton, den ärmlichen Limousiner und den Schmutz in den meisten kleinen Städten, selbst in bessern Gegenden. Der Verfasser, welcher als Gefangener längere Zeit einen großen Theil des Innern von Frankreich kennen zu lernen Gelegenheit hatte, kam oft, z. B. in dem schmutzigen Argenton an der Creuse, in den Fall zu fragen: est-ce que c'est ici la belle France?

Zum Schluß bemerken wir noch über das Paßwesen in Frankreich, daß man im Ganzen damit nicht sehr aufgehalten wird, daß man aber jedenfalls doch mit einem Paß versehen sein muß. — Am ersten Grenzort wird dieser abgegeben, und man erhält dagegen einen Interimspaß, der bei der Ankunft in Paris oder in demjenigen Ort, wo man sich längere Zeit aufhalten will, wieder gegen den Originalpaß, oder gegen eine Aufenthaltskarte, vertauscht wird. Auch bei der Abreise muß der Paß wieder vorgezeigt und an mehren Orten, namentlich am Ausgangsort aus Frankreich, visirt werden. Um dem dadurch nothwendigen Aufenthalt und Umständlichkeiten zu entgehen, übergibt man an jedem Aufenthaltsort seinen Paß dem Hausmeister des Hôtel, in welchem man abgestiegen ist, der das Nöthige hinsichts des Visa u. s. w. veranlaßt.

Ein um so unangenehmerer Empfang erwartet aber jeden Reisenden auf der Grenze durch die Douaniers, die zwar nicht so gierig wie die italienischen, aber bei weitem nicht so rechtlich wie die preußischen und so höflich wie die englischen sind. Schon aus französischer Neugier durchsuchen die Zollbeamten in Frankreich alles, und nur durch Geld kann man dies in der Regel abkaufen. Doch nicht genug, daß alle Koffer durchwühlt werden: auch die Personen selbst werden mit der Einleitung: permettez que je vous fouille! streng durchsucht.

Um wenigstens bei der Abreise aus Frankreich sich lästigen Untersuchungen während der Reise zu entziehen, ist es nothwendig, die Effekten, welche man mit sich nimmt, in Paris, oder jedem andern größern Orte, an dem man sich aufgehalten hat, plombiren zu lassen.

Da es gesetzlich verboten ist, gemünztes Geld aus Frankreich auszuführen, so ist es sehr wichtig, daß der Reisende bei seiner Abreise seine Barschaft in Wechsel umsetzt; eben so ist es streng untersagt, versiegelte Briefe oder Pakete nach Frankreich mitzunehmen, was als eine Postdefraudation bestraft wird.

Für denjenigen, welcher mit eigenem Wagen nach Frankreich reist, fügen wir nur noch die Bemerkung hinzu, daß für gewisse Wagen, namentlich für sogenannte Coupés oder geschlossene Wagen, beim Eintritt ins Land, eine gewisse Summe deponirt werden muß, als Garantie, daß dieser Wagen nicht im Lande bleibt. Gegen Vorzeigung einer hierüber erhaltenen Bescheinigung empfängt man indeß beim Austritt aus Frankreich einen Theil dieser Summe zurück, während der andere als eine Art Abgabe vom Douanenamte zurückbehalten wird.

Kurzer Ueberblick der Geschichte von Frankreich.

Gallos in bellis floruisse accepimus; mox segnitia cum otio intravit, amissa virtute pariter et libertate.
Tacit.

Die Gallier, ein wildes muthiges Volk aus dem Stamme der Celten, waren die ersten bekannten Bewohner des heutigen Frankreichs. Nach ihnen wurde es Gallien benannt. — Bis zu den Zeiten Julius Cäsars hatten sie den Länderstrich zwischen der Garonne, Seine und Marne inne; doch waren schon hundert Jahre früher einzelne Völkerstämme derselben von den Römern unterjocht worden, die, herbeigerufen von den Einwohnern von Massilia (dem heutigen Marseille), einer ursprünglich griechischen Kolonie, unter dem Proconsul Sextius Calvinius Aquae Sextae (Aix in der Provence) gründeten, und das eroberte Land in eine römische Provinz verwandelten. Julius Cäsar vollendete in sieben, von ihm beschriebenen, zum Theil sehr schwierigen Feldzügen, die Unterjochung Galliens, welches nun über 400 Jahre der Herrschaft Roms unterthan blieb, das es durch Statthalter verwalten ließ. Ein so langer Zeitraum mußte natürlich großen Einfluß auf Sitte, Kultur, Religion und Sprache des Volks ausüben. Schon in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung verbreitete sich das Christenthum in Gallien, römische Rechtsverfassung trat ins Leben, und die römische Provinzialmundart verdrängte allgemach die alte gallische Sprache, so wie aus diesen beiden, und später aus der hinzugemischten fränkischen Mundart, sich endlich nach und nach das jetzige Französisch bildete. — Die schnell überhandnehmende innere Zerrüttung des römischen Kolosses gab indeß den benachbarten germanischen Völkerschaften schon früh günstige Gelegenheit, die blühenden Provinzen Galliens zu überschwemmen. Bereits 240 Jahre nach Christi Geburt hatten die Franken, später die Alemannen und hierauf die Burgunder Einfälle in das nördliche und östliche Gebiet gethan, und sich zum Theil darin festgesetzt. Ihnen folgten bei der allgemeinen Völkerwanderung die Vandalen, Alanen und Westgothen, welche letzteren ein Reich im südlichen Gallien stifteten, deren Hauptstadt Toulouse war, wo ihr König Ataulf im Jahr 412 seinen Hof hielt, zwei Jahre, nachdem Alarich Rom erobert hatte; bis endlich der Frankenkönig Chlodwig durch die Schlacht bei Soissons 486 der römischen Herrschaft in Gallien gänzlich ein Ende machte, nachdem noch in der Mitte desselben Jahrhunderts Aetius die Hunnen bei Chalons hatte vertreiben helfen. Er nahm das Christenthum an, bezwang die Westgothen, so wie die Burgunder und mehre deutsche Volksstämme, und hinterließ 511 ein mächtiges Reich,

welches sich von den Grenzen der Sachsen und Slaven im Osten von Deutschland, bis an die Pyrenäen erstreckte. Unter seinen Nachfolgern, die nach einem ihrer Vorfahren, Merovaeus, die Merovinger genannt wurden, zeigt uns die fränkische Geschichte im Verlauf von mehr als 200 Jahren fast nichts als das blutige Schauspiel von Entthronungen und Ermordungen in der königlichen Familie. Das Ansehen der königlichen Macht sank durch die Schwäche der Regenten fast zu einem Nichts herab, und die ersten Hofbedienten, die Majores domus (maires du palais), eigentlich ursprünglich die Aufseher über das Hofgesinde, herrschten an der Stelle schwacher, unfähiger Fürsten, rissen nach und nach alle Macht an sich, und wußten ihre Aemter endlich erblich zu machen. So übertrug Pipin von Herstall diese Würde seinem Sohne Karl Martell, welcher dem Vordringen der in Gallien aus Spanien eingefallenen Araber durch seinen Sieg bei Tours 732 ein Ziel setzte, und dessen Sohn Pipin ließ sich, nachdem er den letzten Herrscher unter den Nachfolgern Chlodwigs, den unfähigen Childerich III., in ein Kloster gesteckt hatte, 752 zu Soissons zum Könige krönen, und gründete die zweite Dynastie der fränkischen Könige, die der Karolinger. — Durch große Siege und treffliche Verwaltung und Gesetzgebung in einer langen und bewegten Regierung ausgezeichnet, gelang es dem Sohne Pipins, Karl dem Großen, der sich in Rom 800 zum Kaiser krönen ließ, der mit dem schwachen griechischen Kaiser befreundet, und von dem größten Herrscher Asiens, Harun al Raschid, hochgeachtet ward, der fränkischen Monarchie eine Ausdehnung zu geben, die sich bei seinem Tode 814 von den Ufern des Ebro bis nach Ungarn, und von Rom bis an die Eyder erstreckte. Bei der unter seinen Enkeln durch den Vertrag von Verdun 843 bewirkten Theilung erhielt Karl der Kahle die westlichen Länder, aus denen sich nach und nach das heutige Frankreich bildete. — Nur zu bald führten Karls des Großen schwache und unfähige Nachkommen die Zertrümmerung des ungeheuren Reiches herbei. Durch äußere Angriffe gingen im Laufe eines Jahrhunderts die schönsten Provinzen verloren, und die Kronvasallen, nur danach strebend ihre Lehen erblich zu machen, rissen nach und nach den größten Theil der königlichen Macht an sich. So ward es einem der mächtigsten unter ihnen, Hugo Capet, Grafen von Paris, möglich, sich nach dem Tode des letzten Karolingers, Ludwig des Faulen, 987 selbst zum Könige krönen zu lassen, und somit in dem in den Bourbonen jetzt noch fortherrschenden Geschlechte der Capetinger die dritte Dynastie der fränkischen Kaiser zu begründen.

Wir finden von jetzt ab in der französischen Geschichte das von allen Herrschern dieses Hauses, wenn auch nicht immer glücklich, doch stets konsequent fortgeführte Bestreben vorherrschend, die Macht, welche die großen Kronvasallen, der Adel, an sich gerissen, zu brechen und dadurch das gesunkene königliche Ansehen immer mehr zu befestigen. Eben so zeichnet sich die Epoche der nächsten Jahrhunderte durch fast ununterbrochene Kriege mit England aus, die, hauptsächlich aus Eifersucht entstanden, nachdem Wilhelm, Herzog der Normandie, ein Vasall Frankreichs, 1066 England erobert hatte, den Staat mehrmals an den Rand des Abgrunds brachten. Hugo Capet hinterließ seinem Sohne Robert, den er schon bei Lebzeiten zum

Mitregenten angenommen hatte, nur ein kleines Reich. Es umfaßte bis zu dem Tode Heinrichs I. (1060), unter welchem der Gottesfriede in Frankreich eingeführt wurde, etwa die jetzigen Departements Seine und Oise, Somme, Aisne, Oise, Seine und Marne, Loiret, Nièvre und Allier. Heinrichs Sohn, Philipp I. (1060—1108), unter dessen Regierung die Kreuzzüge beginnen, erwarb die Herrschaft Berry durch Kauf. Er wurde von Gregor VIII. in den Bann gethan, weil er sich von seiner Gemahlin getrennt, und die Frau eines Andern entführt und geheiratet hatte. Sein Ansehen gerieth dadurch so sehr in Verfall, daß es nur seines Nachfolgers, Ludwig des Dicken (1108—1187), kräftigen Anstrengungen gelang, Ordnung im Staate zu erhalten. Dieser setzte durch die Einfuhrung der städtischen Gemeinheiten, aus denen später ein dritter Stand hervorging, den Anmaßungen des hohen Adels zuerst Schranken, wobei ihm die Kreuzzüge trefflich zu Statten kamen, da sie viele der mächtigsten Vasallen aus dem Lande entfernt hielten. Ihn unterstützte die umsichtige Staatsverwaltung seines Ministers, des Abts Suger von St. Denis, der auch in den ersten Regierungsjahren Ludwigs VII. das Staatsruder mit Glück und Geschicklichkeit führte. Philipp II. August (1180—1223) erwarb der Krone Anjou, Poitou, Maine und die Normandie. Er vertreibt die Juden, unternimmt einen Kreuzzug und besiegt die Engländer in der Schlacht bei Bovines (27. Juli 1214). Die Geschichte hat ihm den Namen des Gerechten beigelegt, einen Beinamen, der so selten mit dem eines Eroberers zu vereinen ist.

Ludwig IX. (der Heilige) erwarb sich große Verdienste um die Rechtspflege. Er unternahm 1248 einen Kreuzzug, auf dem er gefangen wurde, und einen Zug nach Tunis, wo er 1270 sein Grab fand. Sein Sohn, Philipp III., ertheilt zuerst den Briefadel und schuf dadurch ein neues Mittel, dem Geschlechtsadel entgegen zu wirken, welcher einer abgeschlossenen Kaste das vorbehalten wollte, was sonst dem Verdienste erreichbar gewesen war. Unter ihm ermordeten die mißvergnügten Sizilianer am Ostertage 1282 in Palermo 8000 Franzosen (sizilianische Vesper). Philipp IV. (der Schöne) hob 1307 den Tempelorden auf, eine Gewaltthat, über welcher immer noch ein gewisser Schleier ruht, und führte den dritten Stand (tiers-état) ein, d. h. er gesellte der Reichsversammlung des Adels und der Geistlichkeit die Abgeordneten der Städte bei. Er erweiterte die Gerichtsbarkeit des Pariser Parlements, und widerstand unter allen europäischen Herrschern zuerst dem päpstlichen Stuhle. Er zog die Päpste nach Avignon. Seine Söhne, Ludwig X., Philipp V. und Karl, starben sämtlich ohne Erben, und die jüngere Linie des Stammes der Capetinger, das Haus Valois, gelangte in der Person Philipps VI. mit Zustimmung der Stände auf den Thron, trotz der Ansprüche Eduards III. von England, als Philipps IV. Tochtersohn, welches langwierige Kriege erzeugte, in denen der englische Monarch und sein Sohn, der, wegen seiner Rüstung unter dem Namen der schwarze Prinz bekannte tapfere Prinz von Wales, den großen Sieg bei Crecy (1346) erfocht, in welchen die Blüte des französischen Adels erschlagen, Calais erobert und in der denkwürdigen Schlacht von Poitiers (1356) der König Johann der Gute ge-

fangen genommen wurde. Dieser starb in London in der Gefangenschaft, nachdem er gezwungen worden war, im Frieden zu Bretigny, 1360, Guienne an England abzutreten. Frankreich stand am Rande des Abgrunds, verwüstet von fremden und eigenen Heeren, als Karl V., der Weise, mit Hülfe des tapfern Connetable du Guesclin, die Ruhe auf kurze Zeit wieder herstellte und den Engländern ihre Eroberungen zum Theil wieder entriß. Er war der erste Monarch, der sich als Kronprinz den Titel Dauphin beilegte, auch kann er als der Gründer der Pariser Bibliothek betrachtet werden. Unter seinem blödsinnigen Sohne, Karl VI., stürzten Bürgerkrieg und Parteienwut das Reich in neue Verwirrung. Seine herrschsüchtige Gemahlin, Isabella von Baiern, suchte ihrem Sohne, dem Dauphin, die Herrschaft zu entreißen und hatte sich gegen ihn mit dem Herzog von Burgund und mit ihrem Schwiegersohn, Heinrich V. von England, verbunden, der nach des wahnsinnigen Königs Tode auch Frankreich beherrschen sollte. Schon hatte der Sieg von Azincourt 1415 den Engländern Paris und den größten Theil von Frankreich geöffnet, schon war nach Heinrichs V. Tode sein Sohn Heinrich VI. als Kind von neun Monaten zum König von England und Frankreich zu Paris ausgerufen worden, und, von den Engländern hart bedrängt, drohete Orleans zu fallen, der letzte Ort, den der Dauphin Karl noch auf dem rechten Ufer der Loire besaß, als plötzlich 1429 eine Jungfrau, die bekannte Jeanne d'Arc, die Franzosen für den rechtmäßigen Thronerben zu begeistern weiß; sie stellt sich selbst an die Spitze der Truppen, entsetzt Orleans; die Engländer werden in mehren Gefechten geschlagen und der Dauphin bald darauf in Rheims als Karl VII. zum Könige gekrönt. — Er war der erste Monarch, der in Frankreich ein stehendes Heer einführte (1444). Bis auf Calais entriß er den Engländern sämtliche Besitzungen in Frankreich. Sein despotischer Nachfolger, Ludwig XI., führte das Postwesen ein und erwarb der Krone einen Theil von Burgund, wo Karl der Kühne herrschte, so wie die Provence, und sein Sohn, Karl VIII., mit der Hand der Erbin von Bretagne dieses mächtige Herzogthum. Dieser unternahm 1494 einen Eroberungszug nach Neapel, auf welches er als Erbe des Hauses Anjou Ansprüche machte, und starb kinderlos auf dem Schlosse Amboise 1498. Mit ihm erlosch die Hauptlinie der Valois und eine jüngere, die Linie Orleans, bestieg mit Ludwig XII. den Thron; er führte langwierige meist unglückliche Kriege um den Besitz von Neapel und Mailand und erwarb sich den schönen Namen eines Vaters seines Volkes, welches ihm mehre gute innere Einrichtungen verdankte.

Der ritterliche Franz I., der nach ihm die Krone trug, versuchte sein Schwert in vier blutigen Kriegen gegen Kaiser Karl V. Im ersten Kampfe wurde er bei Pavia am 24. Februar 1525 gefangen und mußte zu Madrid, wo er ein Jahr gefangen gehalten wurde, einen nachtheiligen Frieden schließen; durch Hofbedienungen fesselte er die mächtigen Vasallen an sein Interesse und beförderte Kultur der Sitten und des Geistes; doch verfolgte er die in Frankreich sich ausbreitende neue Lehre mit Feuer und Schwert. Sein Sohn, Heinrich II., entriß den Engländern Calais und eroberte die deutschen Bisthümer Metz, Toul und Verdun. Ein Lanzen-

splitter, der ihn in einem Turnier beschädigte, brachte ihm den Tod (10. Juli 1559). Von drei Söhnen, die ihm auf dem Throne folgten, starb der älteste, Franz II., vermählt mit der unglücklichen Maria Stuart, kaum 18 Jahre alt. Karl IX., ganz von seiner Mutter, der herrschsüchtigen Katharina von Medicis, geleitet, vergoß Ströme von Blut (Bartholomäusnacht 24. August 1572) in den Religions- und Parteikriegen, die Frankreich seit 1562 verheerten, in welchen die Guisen, eine Nebenlinie der lothringischen Fürsten und eifrige Verfechter des katholischen Glaubens, in den calvinischen Bourbons die Hauptstütze der neuen Lehre und die nächsten Erben der kinderlosen letzten Valois zugleich bekämpften. Karl IX. starb 1574, und bei der Nachricht davon entfloh sein Bruder Heinrich III., den die Polen zu ihrem König gewählt hatten, aus Warschau, um den Thron von Frankreich einzunehmen. Grausam und schwach, ließ er die Guisen, deren Uebermuth ihm unerträglich wurde, meuchlings morden und warf sich in die Arme seines Feindes, Heinrich von Bourbon, mit welchem vereint er Paris belagerte, welches die Häupter der katholischen Ligue hartnäckig vertheidigten. Hier war es, wo ihn ein fanatischer Dominikanermönch zu St. Cloud ermordete (1589). Heinrich IV. von Bourbon, König von Navarra, bestieg als rechtmäßiger Erbe den Thron, doch erst, nachdem er 1593 den katholischen Glauben angenommen, unterwarf sich nach und nach das Reich, dem er nun auch Navarra, das Erbtheil seiner Mutter, einverleibte. Unstreitig Frankreichs würdigster und größter Monarch, heilte er die Wunden, die lange verderbliche Neuerungskriege dem Lande schlugen, brachte mit Hülfe seines talentvollen Ministers Sully Ordnung in die Finanzen und sicherte den Reformirten bürgerliche Rechte durch das Edikt von Nantes 1598. Trotz der Liebe seiner Unterthanen fiel er am 14. Mai 1610 unter Ravaillacs Mordstahl.

Ludwig XIII., während seiner Minderjährigkeit unter der Vormundschaft seiner Mutter, Maria von Medicis, bedurfte eines so großen Staatsmannes, wie sein Premierminister Kardinal Richelieu war, um dem Regierungssystem Frankreichs eine feste Richtung zu geben. Geschickt benutzte dieser den 30jährigen Krieg, um Oestreichs und Spaniens Uebergewicht niederzubeugen. Ihm folgte sein Sohn Ludwig XIV. 1643 in einem Alter von fünf Jahren auf dem Thron. Seine lange Regierung wird Frankreichs glänzendes Jahrhundert genannt, obwol sie diesen Namen höchstens in Beziehung auf Künste und Wissenschaften verdienen dürfte, da unter ihm ein Corneille, Racine, Molière ihre klassischen Werke schrieben. — Seine Minderjährigkeit bezeichnen unter der Regentschaft seiner Mutter, Anna von Oestreich, blutige Bürgerkriege (die Fronde). Nach dem Tode ihres Günstlings Mazarin, eines Schülers von Richelieu, herrscht der König unumschränkter, als je einer seiner Vorfahren. So glücklich in der ersten Hälfte seiner Regierung auswärtige Kriege durch die ausgezeichneten Feldherrntalente eines Condé, Turenne geführt wurden, so viele Mißgeschicke bestürmen ihn am Ende seiner Tage, wo Frankreich unter einer bis dahin unerhörten Schuldenlast erseufzte, erzeugt durch langwierige und unglückliche Kriege und durch die Verschwendungen des glanzvoll-

sten Hofstaates in Europa, und der Widerruf des Edikts von Nantes 1685 Frankreich eines großen Theils seiner protestantischen Unterthanen beraubte, die in andern Ländern Schutz suchten und fanden. Nach den kaum beendeten Kriegen von 1688 bis 1697, welchen der Friede von Ryswick ein Ende machte, ward Frankreich durch die Erhebung der Bourbons auf den Thron von Spanien in einen neuen Krieg verwickelt, in welchem Eugen den Marschall Tallard und Marlborough den Villars besiegte, bis der Utrechter Friede England das Uebergewicht gegen Ludwig XIV. gab. Er stirbt 1714, und Ludwig XV., sein minderjähriger Urenkel und Nachfolger, empfängt den Zepter aus den Händen des staatsklugen, aber lasterhaften Herzogs von Orleans, der in seiner Minderjährigkeit als Regent den Staat durch einen Staatsbankerout rettete, Lothringen erwarb und Frankreich wieder in die Reihe der ersten europäischen Mächte emporhob. Unter dem schwachen, von Günstlingen geleiteten König aber sinkt durch kostbare unglückliche Kriege, in denen die Schlachten von Rosbach 1756 und Crefeld 1758 für die Franzosen verloren gingen, und durch eine beispiellose Verschwendung der Finanzen der Staat zur völligen Ohnmacht herab. Sein Nachfolger, Ludwig XVI. (1774), zu schwach, um durch kräftige Maßregeln der zerrütteten Staatsmaschine aufzuhelfen, endet auf dem Blutgerüst 1793 in jener furchtbaren Revolution, die Frankreich jahrelang mit Blut überschwemmte. Weder Vergennes, noch Turgot, noch Necker hatten die Finanzverlegenheiten Frankreichs beseitigen können, die durch den Krieg, dem der Friede von Versailles 1783 ein Ende machte, noch vermehrt wurden. Calonne's Verwaltung hatte die Versammlung der Notabeln am 22. Februar 1787 herbeigeführt. Allein da weder die Geistlichkeit noch der Adel dem Staate Opfer bringen wollten, sondern der dritte Stand allein belastet werden sollte, entstanden die ersten Reibungen, welche Necker nicht mehr beseitigen konnte; die zweite Versammlung der Notabeln am 6. November 1788 hatte eine noch größere Erbitterung der verschiedenen Stände zur Folge, und da der Adel lieber seine Privilegien als den Staat retten wollte, kam es durch die erste Sitzung der allgemeinen Stände am 5. Mai und den Schwur im Ballhause am 20. Juni 1789 zum förmlichen Bruche; Unentschlossenheit der Machthaber hatte zur weiteren Folge, daß der Pöbel von Paris sich der Revolution bemächtigte, welche selbst ein Herzog von Orleans unterstützte. So folgte auf die constituirende Nationalversammlung im Jahr 1791 die gesetzgebende Nationalversammlung, bis im Jahr 1792 der Nationalkonvent die Revolution Frankreichs auf den höchsten Punkt brachte, aus welcher es sich nur durch die Energie der Nation und die Anstrengungen Napoleon Bonaparte's herausarbeitete und zur Höhe der ersten europäischen Kontinentalmacht emporschwang.

Napoleon, groß als Krieger und Herrscher, unersättlich als Eroberer, untergrub seine Herrschaft durch die Mittel, die er zu ihrer Erweiterung anwandte. Ihm genügte das schöne Frankreich nicht. Er wollte die Erde beherrschen. Seine Siege führten ihn von Thron zu Thron. Doch sobald das Glück ihn verließ, rächten sich die Völker an ihrem Unterdrücker. Was 1812 das Eis des Nordens

verschont hatte, warf 1813 die Völkerschlacht bei Leipzig nieder. Die Verbündeten rückten 1814 in Paris ein und gaben den Bourbonen den angestammten Thron zurück. Noch einmal, wiewol vergeblich, suchte Napoleon 1815 Ludwig XVIII. sein Reich zu entwenden; er unterlag und starb auf dem einsamen in fernen Meeren gelegenen Felsen St. Helena. Doch auch sein Tod vermochte nicht die Parteiungen in Frankreich zu beruhigen, die Ludwig XVIII. durch eine freisinnige Verfassung zwar beseitigte, die aber unter seinem Nachfolger, Karl X., eine Revolution herbeiführten, welche mit der Entfernung der älteren Linie der Bourbonen endete und die der Orleans auf den Thron brachte.

Cogitationis poenam nemo patitur.
Ulpian. L. 18. ff. de poenis.

Zur
bessern chronologischen Uebersicht dient noch folgende Zusammenstellung der Beherrscher Frankreichs.

Erste Periode.

Merovinger 486—768.

beginnt mit Chlodwig, Enkel des Merovaeus, und schließt mit Childerich III. 752, in welchem Jahre derselbe von Pipin des Throns beraubt wurde.

Zweite Periode.

Karolinger 768—987.

Karl der Große begann seine Regierung	768.
Ludwig I., der Fromme	814.
Karl der Kahle	843.
Ludwig II., der Stammler	877.
Ludwig III. (und Karlmann)	879.
Karl der Dicke	884.
Karl der Einfältige	898.
Ludwig IV.	936.
Lothar	954.
Ludwig V., der Faule	985.

Dritte Periode.

Capetinger.

Aelteres Haus 987—1328.

Hugo Capet, Graf zu Paris und König seit über Isle de France, Orleans und die Picardie.	987.
Robert	996.

Heinrich I. . . . . 1031.
Philipp I. . . . . 1060.
Ludwig VI., der Dicke (kauft Berry) . . . . . 1108.
Ludwig VII. begann seine Regierung . . . . . 1137.
Philipp II. (August). . . . . 1180.
Ludwig VIII. . . . . 1223.
Ludwig IX. . . . . 1226.
Philipp III. . . . . 1270.
Philipp IV., der Schöne (erbt Languedoc) . . . . 1285.
Ludwig X. erheiratet Navarra, erwirbt Champagne und Lyonnois . . . . 1314.
Philipp V. kommt zur Regierung . . . . . . 1316.
Karl IV. . . . . 1322.

Vierte Periode.

Jüngere Linie der Capetinger.

a. Haus Valois 1328—1574.

Philipp VI. . . . . 1328.
Johann, Graf Dauphin de Viennois . . . . . 1350.
schenkt seine Länder der Krone; seit jener Zeit der Titel Dauphin, welcher unter Napoleon und seit 1830 abgeschafft wurde.
Karl V. . . . . 1364.
Karl VI. (erobert Poitou, Aunis, Saintonge und Limousin) 1380.
Karl VII. (erobert die Gascogne zum Theil) . . . 1422.
Ludwig XI. . . . . 1461.
Karl VIII. (erbt die Provence, und erwirbt die Bourgogne durch Heimfall) . . . . 1483.
Ludwig XII. . . . . 1498.
Franz I. . . . . 1515.
Heinrich II. (erwirbt die Bretagne, Auvergne, Marche und Bourbonais) . . . . 1547.
Franz II. . . . . 1559.
Karl IX. . . . . 1560.
Heinrich III. . . . . 1574.

Fünfte Periode.

b. Haus Bourbon.

Heinrich IV. . . . . 1589.
Ludwig XIII. (mit ihm kam Bearn, Foix und der Rest der Gascogne an Frankreich) . . . . . 1610.
Ludwig XIV. (ererbt Roussillons, Artois und Elsaß) . 1643.
Ludwig XV. (erobert Flandern und die Franche Comté) 1715.
Ludwig XVI. (erwarb Lothringen und Corsika) . . 1774.
Er stirbt 1793 auf dem Blutgerüste, nachdem Avignon 1791 mit Frankreich vereinigt worden war; sein Sohn, Ludwig XVII., minderjährig, stirbt im Gefängniß.

Die Stürme der Revolution erheben Napoleon Bonaparte erst als Consul 1800, dann als Kaiser 1804 an die Spitze der Nation. Er dankt 1814 ab, und die Bourbons treten mit Ludwig XVIII. wieder in den Besitz ihres Königthums, welchem Karl X. seit 1824 folgte, der 1830 dem Throne entsagte. Sein Sohn, Ludwig Anton, mit der Tochter Ludwigs XVI., Maria Theresia Charlotte, 1799 vermählt, hat keine Kinder; nur ein Enkel, von dem Herzoge von Berry, zweiten Sohne des Königs Karl X., Heinrich, Herzog von Bordeaux, geboren den 29. September 1820, ist der einzige männliche Sprößling der Hauptlinie der Bourbonen. Das letzte Glied der bourbonischen Nebenlinie Condé, 1756 geboren und kinderlos, ist gestorben 1830. Dagegen sind aus der andern Nebenlinie Bourbon-Orleans von dem seit 1830 regierenden König Philipp Ludwig folgende fünf Söhne vorhanden: der Herzog von Orleans, der Herzog von Nemours, der Prinz von Joinville, der Herzog von Aumale und der Herzog von Montpensier.

Entferntere Nebenlinien sind: 1) die Bourbons auf dem spanischen Thron, nachdem Karl II. von Spanien 1700 den Enkel seiner ältesten Schwester, die mit Ludwig XIV. verheiratet war, Philipp von Anjou, zum Erben eingesetzt hatte. 2) Die Bourbons auf dem Throne beider Sizilien. Der vorstehend genannte Philipp V. von Spanien hatte nemlich durch seine Heirat mit einer Prinzessin von Parma Ansprüche auf jenes Land erworben. Dafür erhielt sein Sohn, Don Carlos, das mit Hülfe Frankreichs dem östreichischen Hause entrissene Neapel und Sizilien 1735. Sein dritter Sohn, Ferdinand, erhielt 1759 diesen Thron, nachdem Karl König von Spanien geworden war. 3) Die weibliche Nebenlinie von Portugal (Johann VI. heiratete die Tochter des Königs von Spanien, die Mutter Dom Pedros von Brasilien und Miguels, und die Großmutter der Dona Maria II. da Gloria) und die der Infantin Luise von Spanien, (welche einstweilen Lucca erhalten, welches an Toscana fallen soll, bis sie Parma nach dem Tode der Kaiserin Maria Luise erhält) gehören nicht hierher; da das salische Gesetz jede weibliche Thronfolge in Frankreich ausschließt.

Liliae non nent!
Canciani Barbarorum
leges antiquae.

Allgemeine Beschreibung von Frankreich.

A. Geographisch-statistische Uebersicht.

— — — pingvia Gallicis
crescunt vellera pascuis.
Hor.

Das schöne Frankreich, ein herrliches gerundetes Ganze, durchaus in der gemäßigten, zum Theil auch in der wärmeren Hälfte der europäischen Zone, zwischen dem 12°—26° östlicher Länge und dem 42°—51° nördlicher Breite gelegen, grenzt gegen Norden an den Kanal — die Meerenge von Calais — die Niederlande und die deutschen Bundesstaaten; im Osten an die letzteren, die Schweiz und Italien; im Süden an das mittelländische Meer, in Südwest an Spanien und in West an das atlantische Meer.

Abgesondert von diesem Ganzen gehören zu Frankreich die Insel Corsika, so wie die Hieren und Lerinen im Mittelmeer, ferner die kleinen Inseln Oleron, Noirmoutiers, Quessant, Rhée, d'Jeu und einige andere Eilande, sämtlich an der Küste im Ozean, und endlich an außereuropäischen Kolonien:

1. in Afrika
   a) die Niederlassung am Senegal, 40 □ Meilen mit 21,000 Einwohnern.
   b) die Insel Bourbon, 112 □ Meilen mit 90,000 Einw.
   c) auf Madagaskar (einige Faktoreien).
2. In Amerika
   a) Cayenne, 1320 □ Meilen mit 35,000 Einwohnern.
   b) Guadeloupe, 40 □ Meilen mit 109,000 Einwohnern.
   c) Martinique, 17 □ Meilen mit 110,000 Einwohnern.
   d) die Fischerinseln, 6 □ Meilen mit 2000 Einw.
3. In Asien
   die Niederlassungen zu Pondichery, Karikal, Mahé, Yanaon und Chandernayor, insgesamt 29 □ Meilen mit etwa 210,000 Einwohnern. So daß die Kolonien im Ganzen etwa 1600 □ Meilen mit ½ Million Einwohnern enthalten.

Nach den neuesten Angaben ist das europäische Areal von Frankreich 10,175 geographische Geviertmeilen mit einer Einwohnerzahl von 32 Millionen Seelen, wovon über 3100 im Durchschnitt auf eine Geviertmeile kommen. Ihrer Abstammung nach sind darunter:

27,845,000 Franzosen und Wallonen.
2,900,000 Deutsche.

980,000 Breyzards (in der Bretagne).
195,000 Italiener.
110,000 Basquen.
60,000 Spanier.
2,000 Zigeuner.

Der Religion nach:

31,000,000 Katholiken.
800,000 Reformirte.
260,000 Lutheraner.
60,000 Juden.
4,000 Mennoniten.
500 Quäker.

Frankreich war sonst in die folgenden **größern oder kleinern** Provinzen getheilt; um sich darin nach **den jetzigen Departements** orientiren zu können, folgt hier die erforderliche **Uebersicht derselben mit den alten** Hauptstädten:

Artois,	jetzt	Pas du Calais,	Hauptstadt Arras.
Flandern,	»	Nord,	H. St. Lille.
Picardie,	»	Somme,	H. St. Amiens.
Normandie,	»	Seine inférieure, Calvados, Manche, Orne, Eure,	H. St. Rouen.
Isle de France,	»	Seine, Seine et Oise, Oise, Aisne, Seine et Marne,	H. St. Paris.
Champagne und Brie,	»	Marne, Ardennes, Aube, Haute-Marne,	H. St. Troyes.
Lorraine,	»	Meuse, Moselle, Meurthe, Vosges,	H. St. Nancy.
Alsace, Eviché de Basle, Bienni,	»	Haut-Rhin, Bas-Rhin,	H. St. Straßburg.
Anjou,	»	Maine et Loire,	H. St. Angers.
Touraine,	»	Indre et Loire,	H. St. Tours.
Orleanois,	»	Loiret, Eure et Loire, Loire et Cher,	H. St. Orleans.
Berry,	»	Indre, Cher,	H. St. Bourges.
Nivernois,	»	Nièvre,	H. St. Nevers.
Bourgogne,	»	Yonne, Côte-d'Or, Saône et Loire, Ain,	H. St. Dijon.

Franche-Comté,	jetzt	Haute Saône, Doubs, Jura,	H. St. Besançon.
Poitou,	»	Vendée, Deux-Sèvres, Vienne,	H. St. Poitiers.
Marche,	»	Haute-Vienne (mit einem Theil von Limousin), Creuze,	H. St. Limoges.
Limousin,	»	Corrèze, Haute-Vienne (zum Theil),	
Bourbonnois,		Allier,	H. St. Moulins,
Saintonge,		Charente inférieure,	» » Saintes,
Aunis,	»		» » La Rochelle.
Angoumois und ein Theil von Saintonge,	»	Charente,	H. St. Angoulème.
Auvergne,	»	Puy de Dôme, Cantal,	H. St. Clermont.
Lyonnois und Beaujolois,	»	Rhône, Loire,	H. St. Lyon.
Dauphiné,	»	Isère, Hautes-Alpes, Drôme,	H. St. Grenoble.
Guienne und Gascogne,	»	Dordogne, Gironde, Lot et Garonne, Lot,	H. St. Bordeaux.
		Aveyron, Gers, Landes, Hautes-Pyrénées,	H. St. Auch.
Bearn,	»	Basses-Pyrénées,	H. St. Pau.
Comté de Foix,	»	Arriège,	H. St. Tarascon.
Roussillon,	»	Pyrénées orientales,	H. St. Perpignan.
Languedoc,	»	Haute Garonne, Aude, Tarn, Gard, Lozère, Ardèche, Haute-Loire, Hérault,	H. St. Toulouse.
Provence,	»	Bouches du Rhône, Basses Alpes, Var,	H. St. Aix.

Bretagne,	jetzt	Ille-et-Vilaine, Côtes du Nord, Finistère, Morbihan, Loire inférieure,	H. St. Rennes.
Maine et Perche,	»	Sarthe, Mayenne,	H. St. Le Mans.
Venaissin,	»	Vaucluse,	H. St. Avignon.
Corsika,	»	Corse,	H. St. Ajaccio.

Der von hier ausgegangene Napoleon hatte die Zahl der französischen Departements auf 140 gebracht; indem folgende Länder auf kurze Zeit mit Frankreich vereinigt wurden.

Das linke Rheinufer.
Die östreichischen Niederlande.
Maestricht und Venloo mit Flandern 1795.
Savoyen und Piemont.
} Durch den Frieden von Lüneville 1801.

Lucca 1805.
Wallis 1809.

Die ionische Republik.
Das Königreich Illyrien.
} 1809 als französische Provinz behandelt, so wie einige deutsche Provinzen, z. B. Erfurt.

Toscana.
Der Kirchenstaat.
Holland.
} 1810.

Das nordwestliche Deutschland bis an die Ostsee.

Zugleich waren Spanien, Neapel, Ober-Italien, Berg und Westphalen in den Händen der Napoleoniden.

Die frühere Eintheilung in Provinzen ist durch die Revolution aufgehoben, obwol die alten Namen dieser Provinzen im Munde des Volks noch fortleben. — Das französische Reich wird jetzt in 86 Departements getheilt, welche wiederum in Bezirke, Kantone und Gemeinden zerfallen.

Wir lassen die Namen der Departements und deren Hauptstädte zu besserer Uebersicht nachstehend folgen:

1.	Seine	Hauptstadt	Paris.
2.	Seine und Oise	» »	Versailles.
3.	Oise	» »	Beauvais.
4.	Aisne	» »	Laon.
5.	Seine und Marne	» »	Melun.
6.	Somme	» »	Amiens.
7.	Pas de Calais	» »	Arras.
8.	Aube	» »	Troyes.
9.	Marne	» »	Chalons.
10.	Ardennen	» »	Mézières.
11.	Obere Marne	» »	Chaumont.
12.	Rhone	» »	Lyon.
13.	Loire	» »	Montbrison.
14.	Allier	» »	Moulins.
15.	Puy de Dôme	» »	Clermont.
16.	Cantal	» »	Aurillac.

17.	Obere Loire	Hauptstadt		Le Puy en Velay.
18.	Creuse	»	»	Gueret.
19.	Côtes d'or	»	»	Dijon.
20.	Yonne	»	»	Auxerre.
21.	Saône und Loire	»	»	Macon.
22.	Ain	»	»	Bourg en Bresse.
23.	Isere	»	»	Grenoble.
24.	Drôme	»	»	Valence.
25.	Obere Alpen	»	»	Gap.
26.	Vaucluse	»	»	Avignon.
27.	Rhonemündungen	»	»	Marseille.
28.	Untere Alpen	»	»	Digne.
29.	Var	»	»	Draguignan.
30.	Gard	»	»	Nimes.
31.	Herault	»	»	Montpellier.
32.	Ardeche	»	»	Privas.
33.	Lozère	»	»	Mende.
34.	Tarn	»	»	Alby.
35.	Obere Garonne	»	»	Toulouse.
36.	Aude	»	»	Carcassonne.
37.	Arriège	»	»	Foix.
38.	Ostpyrenäen	»	»	Perpignan.
39.	Gironde	»	»	Bordeaux.
40.	Landes (der Heiden)	»	»	Mont de Marsan.
41.	Obere Pyrenäen	»	»	Tarbes.
42.	Gers	»	»	Auch.
43.	Lot und Garonne	»	»	Agen.
44.	Dordogne	»	»	Périgueux.
45.	Lot	»	»	Cahors.
46.	Tarn und Garonne	»	»	Montauban.
47.	Aveyron	»	»	Rhodez.
48.	Charente	»	»	Angoulême.
49.	Niedere Charente	»	»	La Rochelle.
50.	Obere Vienne	»	»	Limoges.
51.	Corrèze	»	»	Tulle.
52.	Niedere Pyrenäen	»	»	Pau.
53.	Loiret	»	»	Orléans.
54.	Eure und Loir	»	»	Chartres.
55.	Loir und Cher	»	»	Blois.
56.	Sarthe	»	»	Le Mans.
57.	Mayenne	»	»	Laval.
58.	Indre und Loire	»	»	Tours.
59.	Indre	»	»	Chateauroux.
60.	Mayenne und Loire	»	»	Angers.
61.	Vienne	»	»	Poitiers.
62.	Vendée	»	»	Bourbon-Vendée.
63.	Der beiden Sèvres	»	»	Niort.
64.	Cher	»	»	Bourges.
65.	Nièvre	»	»	Nevers.
66.	Ille und Vilaine	»	»	Rennes.
67.	Nordküsten	»	»	St. Brieux.

68. Finistère . . . . Hauptstadt Quimper.
69. Morbihan . . . . » » Vannes.
70. Niedere Loire . . . . . . » » Nantes.
71. Niedere Seine . . . . . . » » Rouen.
72. Calvados . . . . » » Caen.
73. Des Kanals . . . . » » St. Lo.
74. Orne . . . . » » Alençon.
75. Eure . . . . » » Evreux.
76. Des Nordens . . . . . . » » Lille.
77. Doubs . . . . » » Besançon.
78. Jura . . . . » » Lons-le-Saulnier.
79. Obere Saône . . . . . . » » Vesoul.
80. Meurthe . . . . » » Nancy.
81. Vogesen . . . . » » Epinal.
82. Mosel . . . . » » Metz.
83. Maas . . . . » » Bar le Duc.
84. Nieder-Rhein . . . . . . » » Straßburg.
85. Ober-Rhein . . . . » » Colmar.
86. Corsika . . . . » » Ajaccio (Ajazzio).

In diesen 86 Departements befinden sich 1620 Städte, 1452 Marktflecken, und überhaupt 39,888 Gemeinden mit 5,431,000 Wohnhäusern. Wir geben nachstehend eine Uebersicht von 100 der größern Städte Frankreichs, nach der Zahl ihrer Einwohner geordnet:

Paris	890,431 E.	Brest	25,000 E.
Lyon	149,800 »	Aix	25,000 »
Marseille	116,100 »	Dieppe	25,000 »
Bordeaux	93,600 »	Dunkerque	25,000 »
Rouen	87,000 »	Tours	24,000 »
Nantes	83,000 »	Grenoble	24,000 »
Lille	65,000 »	Montauban	24,000 »
Toulouse	56,000 »	Dijon	23,500 »
Straßburg	50,000 »	Limoges	22,000 »
Amiens	45,000 »	Arras	22,000 »
Metz	43,000 »	St. Omer	21,000 »
Orleans	43,000 »	Poitiers	21,000 »
Nimes	41,000 »	Valenciennes . . .	20,000 »
Saint-Etienne . . .	40,000 »	Lorient	20,000 »
Caen	37,000 »	Abbeville	20,000 »
Montpellier	36,000 »	Arles	20,000 »
Angers	35,000 »	Douai	20,000 »
Rheims	33,000 »	Boulogne	19,500 »
Clermont	31,000 »	Le Mans	19,000 »
Toulon	31,000 »	Bourges	18,000 »
Troyes	30,000 »	Niort	18,000 »
Le Havre	30,000 »	Carcassonne	17,500 »
Nancy	30,000 »	Laval	17,000 »
Avignon	30,000 »	Rochefort	17,000 »
Rennes	29,000 »	Bayonne	16,000 »
Versailles	28,000 »	Beauvais	16,000 »
Besançon	27,500 »	Blois	16,000 »

Cambray	16,000 E.	Alby	11,000 E.
Chartres	16,000 »	St. Germain	11,000 »
St. Quentin	16,000 »	Sedan	11,000 »
Moulins	16,000 »	Agen	11,000 »
Perpignan	16,000 »	Luneville	10,600 »
Angoulême	15,500 »	Verdun	10,500 »
Cherbourg	15,000 »	Lisieux	10,200 »
Colmar	15,000 »	Beaune	10,000 »
Falaise	15,000 »	Narbonne	10,000 »
La Rochelle	15,000 »	Aurillac	10,000 »
Le Puy	15,000 »	Beaucaire	10,000 »
Béziers	15,000 »	Evreux	10,000 »
Grasse	14,000 »	Pau	10,000 »
Valence	14,000 »	Dôle	10,000 »
Alençon	14,000 »	Saumur	10,000 »
Riom	13,000 »	St. Malo	10,000 »
Vienne	13,000 »	Elbeuf	10,000 »
Cahors	12,800 »	Bar-le-Duc	10,000 »
Auxerre	12,000 »	Auch	10,000 »
Chalons sur Marne	12,000 »	Autun	10,000 »
Chalons sur Saône	12,000 »	Calais	10,000 »
Macon	12,000 »	Châtellerault	10,000 »
Tarascon	12,000 »	Châteauroux	10,000 »
Morlaix	12,000 »	Honfleur	10,000 »
Thiers	11,600 »		

Obgleich von hohen Gebirgen umlagert, ist Frankreich im Ganzen mehr eben als gebirgig, besonders im Westen und Norden. Hauptgebirgszüge sind nur die Alpen und die Pyrenäen. Die ersteren, in ihrem Hauptstock mehr Italien und der Schweiz angehörend, entsenden zwei Zweige, als die Meeralpen und die cottischen Alpen nach Frankreich. Sie ziehen sich bis zum Jura fort, dessen höchster Berg der Reculet, der die Grenze mit der Schweiz macht, und in Verbindung mit den Vogesen oder dem Wasgaugebirge steht, dessen höchster Berg der Bolch, das sich fast parallel mit dem Rhein in nördlicher Richtung fortstreckt, und in den Ardennen, deren größte Höhe 1800 Fuß beträgt, abflacht. Die Pyrenäen, in ihrer ganzen Ausdehnung die Grenze mit Spanien bildend, ein rauhes Urgebirge, dessen höchste Region von Schnee und Eis starrt, gehört mit seinen größten Höhen, dem Mont Perdu und Piclong, Frankreich an, obgleich es nur niedrige Vorberge in dessen Provinzen absetzt. In Verbindung mit ihnen stehet das Gebirge Lozère, mit einer Höhe von 1400 Fuß, welches sich an den Quellen der Loire in die Cevennen, deren höchster Berg Mont d'or (Gebenna, *Caesar*), und die Gebirge von Auvergne theilt. Erstere verflächen sich in einer Kette von Hügeln, die Côtes d'or genannt, bis in die Gegend von Dijon; von letztern bilden die Gebirge Mont d'or und Puy de Dôme Unterabtheilungen. Endlich gehören hierher noch die vulkanischen Gebirge von Vivarais und Gevaudun.

Als orographische Uebersicht möge nachstehende Zusammenstellung der ansehnlichsten Berghöhen Frankreichs dienen:

	über dem Meere	Gebirge.
Pelvoux de Vallouise	13,236′	Alpen.
Olan	12,206′	» »
Mont-Obion	11,600′	» »
» » Chaliot	10,737′	» »
» » Maladetta	10,722′	Pyrenäen.
» » Perdu	10,578′	» »
Pic las Posets	10,584′	» »
Marboré	10,378′	» »
Mont-Vignemale	10,332′	» »
» » Piclong	10,008′	» »
Moncalm	9,690′	» »
Viso	9,387′	Alpen.
Monte Rotondo	9,294′	Corsika.
Pic du Midi	9,036′	Pyrenäen.
Canigou	8,640′	» »
Monte Oro	8,166′	Corsika.
St. Barthelemy	6,816′	Auvergne.
Mont Ventoux	6,696′	Alpen.
» » d'or	6,288′	Auvergne.
» » de Mezin	6,160′	Cevennen.
Cantal	5,964′	Auvergne.
Monttendre	5,376′	Jura.
Reculet	5,310′	» »
Pié de Marmière	5,300′	» »
Dôle	5,185′	» »
Puy de Dôme	4,960′	Auvergne.
Bölch	4,320′	Vogesen.
Ballon	4,236′	Jura.
Haut d'Honec	4,128′	Vogesen.
Bärenkopf	4,008′	» »

Das Klima ist im Allgemeinen gemäßigt und gesund, und wenn auch in gebirgigen Gegenden oft rauh, so kann es doch im Ganzen mild genannt werden, da man nirgend die Extreme von Hitze und Kälte findet. So dauert selbst im Norden Frankreichs der Winter, wiewol er zu Zeiten strenge ist, nur wenige Monate, und im Süden, wo man in einigen Gegenden den Schnee nur dem Namen nach kennt, mildern kühlende Seewinde die übermäßige Hitze des Sommers, in Regionen, wo die Oliven und die edelsten Südfrüchte im Freien gedeihen und selten eine Wolke die heitere Atmosphäre trübt. — Doch wo wäre etwas Vollkommnes auf unserem Erdenrunde? Grade diese Gegenden mit ihrem italienischen Himmel sind dem wütenden Vent de Bize oder Mistral, einem zerstörenden Nordwestwind an den Küsten des Mittelmeeres, ausgesetzt, dessen Wehen eine Plage jener herrlichen Gefilde ausmacht.

So verschiedenartig der Boden ist, eben so fruchtbar und herrlich bebaut ist derselbe größtentheils, und Ausnahmen, wie die Heiden (Landes) bei Bordeaux machen, dürften dabei kaum genannt werden,

wenn wir erwägen, daß von 52 Millionen Hektaren, welche die Oberfläche Frankreichs beträgt,

22,800,000	Hekt.	Ackerländereien,
7,400,000	»	Weideländereien,
1,900,000	»	Weinberge,
7,600,000	»	Holzungen,
6,500,000	»	Berge, Gewässer, Heerstraßen,
1,000,000	»	Gärten,
360,000	»	besondere Anpflanzungen, Baumschulen,
200,000	»	Gebäude,
40,000	»	Straßenpflaster,
400,000	»	Teiche, Sümpfe, Moorgründe,
3,800,000	»	Heiden

sind. Das reichste Kornland findet sich im nordöstlichen Frankreich, der fetteste Weizenboden an den Ufern der Loire (die ehemalige Bauce), und wo das Erdreich keinen reichen Gewinn an Körnern gibt, lohnt die Rebe dafür mit ihren goldnen und purpurnen Trauben.

Gesegnet ist Frankreich mit großen schiffbaren und fischreichen Flüssen. Wir nennen als die vier bedeutendsten:

1) Die Loire (Ligeris, *Caesar*), unstreitig Frankreichs Hauptstrom. Sie entspringt auf dem Mont Joux im Departement Ardeche, wird bei St. Rambert schiffbar und ergießt sich nach einem Lauf von 200 Stunden jenseits Nantes in den Ozean. Von mehr als 40 Nebenflüssen, die ihr zuströmen, können der Allier, der Cher, die Vienne, Mayenne und der Indre beschifft werden.

2) Die Garonne (Garumna, *Caes.*). Sie entquillt den Pyrenäen, wird bei Muret schiffbar, vereinigt sich bei Bourg unterhalb Bordeaux mit der Dordogne, worauf sie den Namen Gironde annimmt und sich in zwei Mündungen in den Ozean ergießt. Dieser schöne Strom nimmt die schiffbaren Flüsse Arriege, Tarn mit dem ebenfalls Schiffe tragenden Aveiron, Baise und Lot auf.

3) Die Seine (Sequana, *Caes.*), sie entspringt bei St. Seine im Departement Côtes d'or, wird bei Meri schiffbar und mündet bei Havre in den Kanal. Schiffbar sind von den Flüssen, die sich mit ihr einen, die Aube, Yonne, Marne, Oise und Eure.

4) Der Rhone (Rhodanus, *Caes.*), hat seine Quelle am Fuß der Furka in der Schweiz, wird beim Eintritt in Frankreich bald schiffbar und mündet in zwei Hauptarmen, welche die Insel Camargue bilden, ins Mittelmeer. Von einer großen Anzahl von Nebenflüssen, die ihm zuströmen, sind die Saône (Arar, *Caes.*), Isère, Durance und der Gard die ansehnlichsten. Noch kann zu den Flüssen Frankreichs der Rhein als Grenzstrom gerechnet werden, so wie die Mosel, Maas und Schelde, weil sie hier entspringen; unter den Küstenflüssen bemerken wir noch als die bedeutendsten die Somme und Orne, welche in den Kanal; den Adour, der in den Ozean; und den Var, der ins Mittelmeer strömt.

Eine Menge von Kanälen erhöhen die durch die vielen schiffbaren Flüsse schon bestehende herrliche Wasserverbindung im Innern des Landes noch bedeutend, der merkwürdigste und wichtigste unter ihnen ist der Canal du Midi, Südkanal oder Kanal von Languedoc. Er verbindet den Ozean mit dem Mittelmeere, ist seit 1681 eröffnet,

über 700,000 Fuß lang und 60 Fuß breit. Er beginnt bei dem See Thau und erreicht die Garonne unweit Toulouse.

Nächst diesem sind der Centralkanal, welcher die Loire mit der Saône verbindet; der Kanal von Briare und der von Orleans zur Verbindung der Seine mit der Loire; der Kanal von Bourgogne zwischen der Saône und Yonne (noch in Arbeit begriffen) und der Kanal von St. Quentin die bemerkenswerthesten. Jährlich werden neue Projekte zur Anlegung neuer Kanäle entworfen und zum Theil auch ins Werk gesetzt. Die Länge der Wasserstraßen Frankreichs berechnet man auf 4729 Lieues und zwar

Flüsse und Kanäle, flöß- und schiffbar	1925½
Schiffbare Ströme	1878½
Schiffbare Kanäle	367
Noch im Bau begriffene Kanäle . .	558

Landseen von Bedeutung besitzt Frankreich gar nicht, der Palaru, im Departement der Isère mit der ansehnlichste hat kaum den Flächeninhalt von einer Geviertmeile.

Durch Lage, Klima und Boden so sehr begünstigt, bringt Frankreich fast alle zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse erforderlichen Produkte hervor, doch sind Getreide und Wein die beiden Haupterzeugnisse.

Ersteres wird, und zwar Roggen und Weizen vorzugsweise am meisten im nordöstlichen Frankreich gebaut; die getreidereichsten Departements sind ferner: Nieder-Seine, Eure, Eure-Loir, Loire, Vendée, beide Sevres, Allier, obere Garonne, Aude und Vaucluse.

Chaptal berechnet den reinen jährlichen Gewinn durch den Ackerbau, nach Abzug der Produktionskosten, auf 720,000,000 Gulden.

Der Wein wird, die nördliche Seeküste ausgenommen, fast überall gebaut. Wer hat nicht einen Lieblingswein unter den herrlichen Sorten des schäumenden Champagners, des feurigen Burgunders, des edeln Bordeaux, oder den lieblichen, den Magen stärkenden Erzeugnissen der südlichen Departements, der Gascogne, des Languedoc und der Provence.

Nach der neuesten und besten Angabe wird der jährliche Weinertrag auf 35,000,000 Hectolitres, und zwar im Werth von 510 Millionen Franken angeschlagen.

Die vorzüglichsten Weine sind:

I. Champagner.

1ste Klasse: weiße Weine, Mareil-sous-Ay, Hautvilliers und Pierry:
rothe Weine: Cumières, Taisy, Bauzy und Verzenay.

2te Klasse: weiß, Esperray, Aveney, le Menil, Avise und Oger.
roth, Ay, Pierry, Montbret, Rilly, Epernay, Damery und Muilley.

3te Klasse: weiß, Chably, Tounère, Ludes, Troispuits, Villers-Alleray:
roth, Chigny, Tonnère, Chamery, Villi-Dommaye, Sapricourt und Pargny.

II. Burgunder.
1ste Klasse: Romanée, Mont Rachet, Chambertin, Clos de Vougeot, St. George und Richebourg.
2te Klasse: Vosne, Vougeot, Nuits, Volnay, Gevray, Cortot, Auxerre, Pomard, Beaune, Chassagne.
3te Klasse: Chenove, Auverne, Morey, Perrant, Crovant, Alose, Mursault, Tout-Grain-Sauteney, Mercuray, Chamballes, Pieligny und Savigny.

III. Bordeaux.
Rothe Weine: 1ste Klasse, Haut-Bryon St. Emilon, und Medoc, dessen beste Sorten sind: Lafite, Chateau, Margaux und Latour.
2te Klasse. Pauillac, Coutenac, Stillonbert, St. Estophe, St. Julien, St. Laurence, Ludon und Macon.
Weiße Weine, Carbonnieux, Serons, Barsac, Preignac, Braumes und St. Croix du Mont. Die besten Sorten der weißen Graves weine sind: Haut-Brion, Merignac, Haut-Talence, Pessac und Langon-Villenare.

IV. Roussillon.
1ste Klasse: Maccabec, Muskat und Rivesaltes.
2te Klasse: Sulers, Baix, Tormilla, Collioure, Parcores und Bagnols.

V. Rhonewein.
Condrieux, St. Michel, St. Foy, Chably, Millery und Hermitage.

VI. Elsasser Wein.
Wolsheimer, Neuweiler, Molsheimer, Heiligensteiner, Türckheimer und Katzenthaler.

VII. Die Weine von Gascogne.
Cap-Breton, Verlus, Viella, und Mayère oder Madirau, auch zum Cognac bestimmt.

VIII. Die Languedocweine.
Muskatweine, Frontignan, Lunel, Beziers, Montpellier, Gaillac, Langlade und St. Gilles.

IX. Die Provenceweine.
Muskat von Roquevaire, oder vin cuit, und St. Laurent.

X. Die Weine von Orleanois.
Avernot, Grouet, Madan, St. Dié, Molineux, St. Ay, Blainocis und Beaugeni, auch zum Weinessig bestimmt.

Nächst diesen beiden Hauptprodukten, Wein und Getreide, erzeugt Frankreich noch vorzugsweise:

1. Aus dem Thierreiche.
a) Vieh; der Viehbestand von Frankreich beträgt:

6,681,000	Stück	Hornvieh.
1,656,000	»	Pferde. Verhältnißmäßig sehr wenig, da das drei Mal kleinere Preußen (der Volksmenge nach) deren 1,201,986 besitzt.
29,000,000	»	Schafe.

Die Pferde sind von verschiedener Rasse. Obenan stehen die vortrefflichen Normänner und die feurigen Limousins, Esel und Maulesel liefern von vorzüglicher Güte die südlichen Departements,

die besten kommen aus dem Cantal und Gers; Rindvieh von kräftigem Wuchse die Departements Gironde, Lot, Garonne, Cantal und Corrèze. Herden von Schweizervieh weiden auf den Alpen des Jura und auf den Hochebenen der Pyrenäen.

Für die Veredlung der Schafzucht ist in der neuern Zeit manches geschehen.

b) Wild aller Art; wenn auch seit der Revolution sehr vermindert, so gibt es doch noch wilde Schweine in den Ardennen, Hirsche im Departement Lozère, Isards, eine Gemsenart, in den Pyrenäen, Rehe an der Loire; Hasen und Kaninchen überall, auch findet sich der Bär in den Pyrenäen; Wölfe und Füchse fast in den meisten Gegenden; von wildem Geflügel nennen wir nur die schmackhaften rothen Rebhühner.

c) Zahmes Geflügel der besten Zucht von jeder Art in großer Menge, z. B. welsche Hühner, Gänse u. s. w.

d) Die mannichfaltigsten Fluß- und Seefische.

e) Seidenwürmer.

Faune Française. Strasbourg. 1830. 4. avec planches.

2. Aus dem Pflanzenreich.

Die edelsten Früchte, vornehmlich Kastanien, Feigen, Mandeln und Nüsse, auch Orangen und Granatäpfel, diese aber nur an einigen Punkten, z. B. in Hyères. Alle Arten des feinsten Obstes, z. B. die Pfirsiche von Montreuil, die Reine-Claudes aus Poitou. Die Oliven in der Provence, wo auch aus dem Ueberfluß an herrlich duftenden Blumen die köstlichsten Parfümerien bereitet werden. — Von den feineren Gartenfrüchten zeichnet sich der Blumenkohl, der Spargel und die Artischocke aus.

3. Aus dem Mineralreich.

a) An Metallen, besonders Blei, in 14 Gruben, vorzüglich aber Eisen, jährlich an 4 Millionen Centner.

> Magnae sunt ferrariae, atque omne genus cuniculorum notum atque usitatum est.
>
> *Caes.*

b) An Halbmetallen, Antimonium, in übergroßer Menge Arsenik und Kobalt.

c) An Steinarten: herrliche Marmorarten und die besten Feuersteine der Erde, bei St. Aignan im Departement Loir und Cher, wo jährlich über 20 Millionen von denselben gefertigt werden. Von den zahlreichen Mineralquellen sind am meisten benutzt die von Bourbon, Barèges, Bagnères, Bagnols, Vichy, Balaruc, Luxeuil, Plombières, Lamotte, Selz, Bussang, Forges, Beziers, Bonnec, Dax, Digne, Bourbon l'Archambault, und Aix.

Kunstfleiß und Handel.

> Galli Deum maxime Mercurium colunt.
>
> *Caes.*

Die hervorbringende Industrie beschäftigt sich vorzugsweise mit dem Acker- und dem Weinbau. Indeß ist der Franzose, obgleich der natürlichen Beschaffenheit seines vaterländischen Bodens nach, mehr

zum Ackerbauer als zum Handwerker gestempelt, doch mehr zu diesem denn zu jenem geeignet, und zeichnet sich besonders in Werken des Geschmacks und des Putzes aus, Gegenstände, in denen Frankreich von jeher den Ton angab.

Hauptgegenstände des französischen Kunstfleißes sind: Seidenzeuge, Leinwand, Wollen- und Baumwollenwaaren, Leder, Branntwein, Papier, Galanterie- und Eisenwaaren, Porzellan, Parfümerien u. a. m.

Die Handwerker vereinen keine Zünfte, wenn sich auch hie und da Korporationen unter ihnen bilden, sondern jeder arbeitet auf ein Patent mit voller Gewerbefreiheit.

Nach Chaptal beträgt der jährliche reine Gewinn für französische Manufakturwaaren 56,840,000 Gulden.

Folgende Uebersicht nennt einige der ausgezeichnetsten Fabrikate und Manufakturwaaren der verschiedenen Gewerkszweige.

Eisen. Stabeisen aus 48 Hochöfen und 87 Hammerwerken im Departement der Ober-Marne und vielen andern.
Stahlwaaren zu St. Gervais (Isère).
Schlosserarbeit zu St. Lô (Manche).
Messerschmiede zu Montmirail, (Marne) Chatellerault.
Dolche zu Bastia (Corsika).
Nadeln zu Aigle (Orne).
Ankerschmiede zu Toulon.
Gewehre zu Versailles und St. Etienne.
Säbel zu Klingenthal (N. Rhein).
Draht zu Limoges und Blech zu Bains (Voges.).

Kupfer: das größte Werk zu St. Nicolas de Romilli. Stückgießerei zu Straßburg, Toulon, Longuion, Autun und Nantes. Messingwaaren, Limoges; Stecknadeln Morey, Rugles.

Zinn: am meisten verbreitet in Toulouse.

Alaun: zu Alben (Aveiron).

Vitriol: zu Goincourt und Montfleur.

Irdene Waaren: Porzellan zu Sèvres, Limoges, Arras, Nantes. Straßburg. Fayence zu Nivers und Nantes. Steingut zu Chantilly (Oise). Mojolik zu St. Paul (Oise). Pfeifenbäckerei zu Dieppe.

Glas: Spiegel, St. Gobin, u. a. m.
Flaschen zu Champrond (Allier), Bayonne u. a. m.
Kristall zu Mont Cenis (Saône und Loire).
Optische Gläser zu Songcons.

Chemische Fabriken: im Departement der Seine die größten.
Grünspan zu Montpellier.
Weinsteinrahm zu Clermont de Lodève.
Salpeter zu Poligny und Issoudun.
Salmiak zu Sarrebourg.
Bleiweiß zu Montelimart.
Bleizucker zu Draguignan.
Potasche zu Schlettstadt.

Holzwaaren. Seeschiffe zu Brest, Bordeaux, St. Malo und St. Servan.
Floßschiffe zu St. Dizier.

Löffel im Departement Ober-Pyrenäen.
Schachteln im Departement Jura.
Schuhe im Departement Ober-Vienne.
Fächer zu Meru (Oise).
Geigen zu Mirecourt.
Tischlerarbeit zu Paris.
Wagen zu Straßburg.

Bierbrauereien zu Straßburg, Arras, Douai, Toulouse, Montpellier und Lyon.

Wachsbleichen zu Limoges und im Departement der Nieder-Seine.
Wachslichter zu le Mans.
Wachstuch zu Paris.

Stärke zu Paris, Marseille und Lunel.

Zuckersiedereien zu Orleans und Bordeaux.

Seifenfabriken zu Marseille Toulon, Bordeaux.
Schwarze Seife zu Lille und Abbeville.
Talglichter zu Nancy.

Tabaksfabriken zu Calais und Bordeaux; Cigarren zu Marseille.

Papierfabriken zu Annonay, Essone und Montargis.

Baumwollenmanufakturen, meist in der Normandie.
Twistspinnereien zu Soissons, St. Quentin, Straßburg und Rouen.
Baumwollenwebereien zu Rouen, Mühlhausen und Jouy bei Paris.
Barchent zu Lyon, Toulouse und Alençon.
Musselin zu Yvelot, Rouen, Rheims und Beziers.
Nankin zu Straßburg.
Strümpfe zu Caen, Troyes und Nismes.
Türkischgarn zu Marseille und Aix.

Leinenwaaren, besonders im Departement du Nord und in der Dauphiné; grobe Leinwand im Departement Finistère.
Hanfleinwand zu Voiron (Isère).
Segeltuch zu Straßburg und Rennes.
Ankertaue zu Brest, Toulon, Rochefort und Bordeaux.
Batist zu Valenciennes, St. Quentin und Cambray.
Spitzen zu Alençon, Cambray, Valenciennes, Puy und Caen.
Zwirn zu le Cateau.

Wollenwaaren: die feinsten Tücher sind von Sedan, Abbeville, Louviers, Montauban und Rouen; geringere Tücher von Elbeuf, Vire (Calvados), Carcassonne, Vienne (Isère) und Mühlhausen.
Etamine zu Rheims.
Kalmuck zu Abbeville.
Serge und Flanell zu Rouen.
Ratin zu Beauvais.
Mützen zu Narbonne.
Strümpfe meist aus der Picardie und Normandie.

Seidenwaaren meist in Lyon, Nismes, Avignon und Paris.

Hüte zu Lyon, Paris und Rouen.

Ledergerbereien zu Nantes und St. Germain.
Sohlenleder zu Pont Audemer und les Andelys.
Marokin zu Mühlhausen und Nantes.
Korduan zu Pont Audemer und Maringues.
Sämischleder zu Grenoble und St. Galmier.
Pergament zu Lamballe.
Juchten zu Clermont-Ferrand.
Lederne Handschuhe zu Paris und Grenoble.
Kürschnerarbeit zu Paris.
Tapetenmanufaktur zu Aubuesson, en hautelisse zu Beauvais.
Die Gobelins zu Paris in der Savonnerie, tapis velutés zu Beauvais.
Galanterie- und Modewaaren, zu Paris u. a. m.
Parfümerie zu Montpellier und Cette.
Quincailleriefabriken zu Paris, Montaigu, St. Etienne, St. Flour und Roanne.
Uhrenfabriken zu Besançon, Morey im Jura, Mümpelgard und Gex. Wasseruhren zu Sens.
Bijouterien zu Paris, Lyon, Straßburg und Carpentras.
Gold- und Silberdrahtziehereien zu Lyon und Trevoux im Departement Ain.

Vor der Revolution und der Napoleonischen Continentalsperre besaß Frankreich keinen unbedeutenden Antheil am Welthandel. Obgleich im Wiederbesitz seiner meisten Kolonien, ist dieser Antheil geringer als früher, dagegen blüht der Handel mit den Nachbarstaaten und im Innern des Landes, mächtig befördert durch herrliche Kunststraßen und eine reiche Wasserverbindung. Die besuchtesten Märkte hält Beaucaire, bei Vergleichung der Ein- und Ausfuhr dürfte sich die Bilanz gegen Frankreich stellen. Im Jahr 1826 waren für 4,219,841 Franks Waaren mehr ein- als ausgegangen, dagegen betrug im Jahr 1828 die Ausfuhr 609,900,000, die Einfuhr 607,600,000 Franken.

Hauptgegenstände der Ausfuhr sind Wein, Branntwein, Seiden- und Wollenwaaren, Leinwand, Spitzen, Quincaillerien, Modeartikel, Parfümerien; und doch dagegen bedarf Frankreich vom Auslande: Metalle, Baumwolle, Kaffee, Zucker, Thee und andere Kolonialwaaren.

Zur Beförderung und Verbesserung des Handelsverkehrs bestehen zwei Generalconseils, und zwar eines für den Handel und eines für die Manufakturen, ferner 33 Handelskammern in den größern Handelsstädten des Reichs, Handelsgerichte befinden sich in 214 Ortschaften.

Die Staatseinkünfte

Pour bien fixer ces revenues, il faut avoir égard aux nécessités de l'état, et aux nécessités des citoyens.
Montesquieu.

beliefen sich vor der letzten Revolution auf 985,000,000 Franken;
die Ausgaben . . . . 980,000,000 »
die Staatsschuld beträgt . . . . 4,700,000,000 »
nemlich: 165,236,500 Fr. 5 pr. Cent., 1,029,000 Fr. 4½ pr. Cent. und 42,704,800 Fr. 3 pr. Cent. Renten.

Die Religion,

Natio est omnium Gallorum admodum dedita religionibus.

Caesar.

zu der sich die Mehrzahl des Volks bekennt, ist die römisch-katholische. Die katholische Kirche Frankreichs, die gallikanische Kirche genannt, obwol in ihren Lehrsätzen und Fundamentalceremonien von der römisch-katholischen nicht abweichend, genießt mehre Vorrechte, welche sich auf das zwischen Franz I. und Leo X. 1515 zu Bologna errichtete Konkordat, und auf das Konkordat von 1801 gründen, und welche die Macht des Papstes in geistlichen Sachen in so fern einschränken, als keine Bulle desselben ohne Genehmigung der Regierung bekannt gemacht werden kann, der König die Bischöfe ernennt, welche der Papst nur kanonisch bestätigt, u. s. w.

De l'origine de la puissance ecclesiastique en France, par le Comte de *Montlosier*. 1829.

Die katholische Geistlichkeit bestand 1828 aus

5 Kardinälen,
14 Erzbischöfen,
66 Bischöfen,
468 Generalvikarien,
687 Domherren,
1711 Titularcanonici,
3083 Pfarrern,
22,258 Unterpfarrern,
5594 Vikarien,
453 Kaplänen,
829 Feldpredigern,
1922 domicilirten Priestern,
1044 Vorstehern und Seminarienlehrern,

zusammen 52,000 Weltgeistlichen und 36,000 angestellten Pfarrern; Nonnenklöster waren 2821 vorhanden, und in diesen 20,918 Nonnen.

Protestanten genießen gesetzliche Freiheit ihres Kultus, und stehen unter sieben Inspektoren, im Ganzen zählt man über 56,000 Kirchen und Kapellen.

Bewaffnete Macht.

Galli omnes in bello versantur.

Caesar.

Das Heer, welches in 21 Militärdivisionen eingetheilt ist, von denen ihren Sitz haben:

die 1. in Paris,	die 8. in Marseille,	die 15. in Rouen,
» 2. » Chalons,	» 9. » Montpellier,	» 16. » Lille,
» 3. » Metz,	» 10. » Toulouse,	» 17. » Bastia,
» 4. » Tours,	» 11. » Bordeaux,	» 18. » Dijon,
» 5. » Straßburg,	» 12. » Nantes,	» 19. » Lyon,
» 6. » Besançon,	» 13. » Rennes,	» 20. » Perigueux,
» 7. » Grenoble,	» 14. » Caen,	» 21. » Bourges,

zählt 66 Regimenter Linien-Infanterie.
23 » » leichte » »

2 Regimenter Carabiniers.
10 » » Cuirassiers.
12 » » Dragoner.
18 » » Chasseurs à Cheval.
6 » » Husaren.
1 » » Lanzenreiter.
8 » » Fuß- } Artillerie.
4 » » Reitende }
3 » » Génie.
45 Garnisons-Compagnien.
8 Train-Compagnien.
1 » Eskadron.
42 Legionen Gendarmerie, etwa 14,800 Mann.

Der Kriegsfuß ist auf 450,000 Mann bestimmt, wozu auch die Nationalgarde kommt.

An der Spitze dieser bedeutenden Heeresmacht steht ein Generalstab von ungefähr 4000 Personen, worunter:
3 Generalobriste.
12 Marschälle.
178 Generallieutenants, wovon jedoch nur 90 angestellt sind.
331 Generalmajors (Maréchaux de Champ), von denen 165 angestellt und die übrigen auf halbem Solde stehen.

Die Seemacht,

Neque enim his (navibus Gallicis) nostrae rostro nocere poterant.

Caesar.

wobei: 3 Admirale,
10 Viceadmirale,
19 Contreadmirale,
27 Schiffskapitäns 1ster Klasse,
48 » 2ter »
112 Fregattenkapitäns und
339 Schiffslieutenants angestellt sind,
zählt: 36 Linienschiffe,
34 Fregatten,
6 Corvetten,
25 Briggs,
8 Avisocorvetten,
15 Goelettenbriggs,
142 kleinere Schiffe und Böte, zusammen 271 Kriegsfahrzeuge.

Die Seetruppen bestehen aus
der Marineartillerie,
2 Marine-Infanterieregimentern,
4 Disciplin-Compagnien, welche über 31,000 M. ausmachen.

Die festen Plätze,

deren Frankreich eine große Anzahl hat, werden in vier Klassen eingetheilt:

I. Festungen ersten Ranges (6).

Brest, Gravelines, Lille, Metz, Straßburg und Toulon.

II. Festungen zweiten Ranges (11).

Bayonne, Besançon, Calais, Charlemont, Cherbourg, Givet, Mézières, Perpignan, Rochefort, Thionville und Valenciennes.

III. Festungen dritten Ranges (24).

Ajaccio, Amiens, Antibes, Arras, Bastia, Belle-Isle, Boulogne, Briançon, Cambray, Douai, Dunkerque, Grenoble, le Havre, Lorient, Mont-Louis, Maubeuge, Oleron, St. Omer, Peronne, Rhé, Rochelle, Saint Malo, Vincennes.

IV. Festungen vierten Ranges (75).

Hierunter Condé, Blaye, Landrecies, Longwy u. s. w.

Größerer Kriegshäfen und Flottenstationen sind fünf: Brest, Cherbourg, Lorient, Rochefort und Toulon.

Die Militäranstalten Frankreichs sind so zahlreich als musterhaft. Wir beginnen mit den Bildungsanstalten, von denen besonders ausgezeichnet sind:

die Kriegsschule zu St. Cyr,
» » » » La flèche,
das Militärgymnasium zu Paris,
die Schule für den Generalstab daselbst,
» Mineurschule zu St. Etienne,
» Artillerieschulen zu La Fère, Metz,
» Seeakademie zu Angoulême,
» Seespezialschule zu Brest,
» Schiffahrtschulen erster Klasse zu Havre, St. Malo, Bordeaux, Nantes, Marseille.

Zeughäuser und Arsenale befinden sich fast in allen größern Waffenplätzen.

Stückgießereien in Paris, Brest, Pontoise, Douai, Avignon, Toulon; Perpignan, Toulouse, Nantes, Auxonne, Sedan, St. Amand.

Gewehrfabriken in St. Etienne, Straßburg, Langres, Klingenthal, Auxonne, Maubeuge, Charleville, Châtellerault, Arras, u. a.

Pulverfabriken und Mühlen, bei Toulouse, Lyon, Besançon, Essonne, Metz, Dijon, Mézières, St. Omer, Brest, u. a. O.

Für altgediente Soldaten sind ebenfalls die trefflichsten Versorgungsanstalten vorhanden, wir erwähnen nur:

des prachtvollen Invalidenhauses in Paris und der trefflichen derartigen Anstalt in Avignon.

Die Invaliden der Marine sind der Sorgfalt einer besondern Kommission anvertraut.

B. Verfassung.

De republica nisi per concilium loqui non conceditur.

Caesar.

Der vom König Ludwig XVIII. mittelst seiner Deklaration vom 4. Juni 1814 gegebenen Verfassung gemäß, gewöhnlich la Charte (die Charte) genannt, ist die Staatsform in Frankreich, besonders in Folge der Revolution von 1830, beschränkt monarchisch. Die Person des Staatsoberhaupts, des Königs, ist heilig und unverletzlich. Ihm steht die ausübende Macht ausschließlich zu, alle Majestätsrechte ruhen in seiner Hand; erst durch seine Zustimmung erhalten die Gesetze Kraft; nur in seinem Namen wird Recht gesprochen; Krieg und Friede wird von ihm beschlossen; er ernennt zu allen höhern Staatsämtern u. s. w.; doch ist er durch einen Eid, den er bei seiner Thronbesteigung leisten muß, an die Verfassung und an die Gesetze gebunden.

Un seul gouverne par des loix fondamentales.

Montesquieu.

Die gesetzgebende Gewalt theilt der König mit der Nation, welche durch zwei Kammern, die der Pairs und die der Deputirten, vertreten wird. Die Pairs ernennt der König entweder auf Lebenszeit oder mit dem Recht der Vererbung auf die männliche Nachkommenschaft nach dem Rechte der Erstgeburt. Ihre Zahl ist unbestimmt; sie treten mit dem 25sten Lebensjahre in die Kammer, sind aber erst mit dem 30sten Jahre stimmfähig. Die Kammer der Pairs wird gleichzeitig mit der der Deputirten zusammenberufen, und ihre Sitzungen, welche nicht öffentlich gehalten werden, enden zugleich mit jener. Das Kostum der Pairs ist ein Mantel von violettem Sammte, mit Gold gestickt, ein Spitzenkragen und ein Hut à la Henri IV von schwarzem Sammt mit weißen Federn. Die Mitglieder der Kammer der Deputirten werden durch die Wahlkollegien eines jeden Kantons nach Maßgabe des Wahlgesetzes gewählt, welches auch ihre Anzahl bestimmt.

Die Formen, welche übrigens seit dem Beginnen der Revolution bei den Wahlen der Abgeordneten in Frankreich beobachtet werden, sind unter einander so wesentlich verschieden, daß deren kurze Angabe vielleicht nicht ohne Interesse sein dürfte:

Optime constitutam rempublicam, quae ex tribus generetur illis, regali, optimo et populari confusa modice.

Cicero Resp. I. 2.

1) Die Verfassungsurkunde vom 14. September 1791 bestimmte: die Nationalversammlung besteht aus einer alle zwei Jahre durch Wahl erneuten Kammer, welche der König nicht auflösen darf. Sie zählt 745 Glieder, von denen 247 nach Verhältniß der Grundfläche, 249 nach Verhältniß der Bevölkerung und 249 nach Verhältniß der direkten Steuern gewählt werden. Die Wahl erfolgt in zwei Abstufungen: in Primarversammlungen und Wahlversammlungen. Jene bestehen aus denjenigen Bürgern, welche großjährig,

unabhängig, unbescholten sind und ein Vermögen besitzen, das nach Maßgabe verschiedener Verhältnisse jährlich etwa 100 bis 200 Tage Arbeitswerth einbringt. Einhundert gegenwärtige Bürger ernennen einen Wähler. Diese Wähler treten in jedem Departement zusammen und erwählen die Abgeordneten zum Reichstage aus den im Departement vorhandenen wirklichen Bürgern, jedoch ohne Rücksicht auf Stand, Gewerbe und Betrag öffentlicher Abgaben. Diese Wahlform war aber dem Herzog von Orleans mit seinen Jakobinern und Sansculotten noch zu gemäßigt; im Nationalkonvent siegte durch den Wohlfahrtsausschuß, die Revolutions-Tribunale und andere Umtriebe die Partei des losgelassenen Pöbels am 31. Mai 1793, wodurch Robespierre Staatsoberhaupt ward.

2) Nach der Verfassung vom 24. Juni 1793 gründet sich die Repräsentation ganz allein auf die Bevölkerung. Alle Bürger haben (ohne Rücksicht auf ihr Vermögen) volles Recht zu wählen und gewählt zu werden. 200 stimmfähige Bürger ernennen einen Wähler und diese Wähler ernennen die Abgeordneten.

3) Die provisorische und revolutionäre Regierung, welche, nachdem am 28. August 1793 die Republik in Revolutionszustand erklärt worden war, der Wohlfahrts- und Sicherheitsausschuß im Oktober 1793 übernahm, war ohne allen Bezug auf Formen und eine rein tirannische Ochlokratie, welche ihren früheren Anführer, den Herzog von Orleans, eben so wie eine schöne Königin hinrichten ließ, die Kirchen schloß und der Vernunft Tempel errichtete, welche die Nojaden und Fuisilladen verfügte. In derselben Zeit wurden Toulon wieder erobert, Lyon und die Vendée bezwungen und die Niederlande erkämpft. Die Revolution vom 27. Juli 1794 (9. Thermidor) hatte zwar dem Terrorism durch den Tod Robespierre's ein Ende gemacht, allein erst nach Aufhebung des Revolutions-Tribunals am 31. Mai 1795 und nach dem heftigsten Kampfe der verschiedenen Parteien konnte eine geordnete Verfassung eintreten.

4) Die Verfassungsurkunde vom 23. September 1795 behält die beiden Abstufungen der Wahlversammlungen bei, sorgt aber für strengere Ordnung und mindert die Zahl der Wähler, indem sie wiederum von ihnen ein gewisses Vermögen verlangt. Dies ist die sogenannte Direktorial-Regierung mit stetem Wechsel der Parteien.

5) Die Consularverfassung vom 13. Dezember 1799 gibt der Lehre von der Repräsentation eine ganz andere Gestalt. Laut derselben erwählen alle Glieder einer Gemeinde aus ihrer Mitte ein Zehntel. Dieses Zehntel bildet die Listen des Bezirks, aus welchen alle Beamten des Bezirks entnommen werden. Die Erwählten der Gemeinden wählen wiederum ein Zehntel zur Departementalliste, und ein erwähltes Zehntel dieser letztern bildet endlich die Nationalliste. Aus den beiden letzten Listen nimmt die Regierung alle Departemental- und Nationalbeamten. Diese Verfassung war aus der Revolution vom 18. Brumaire (9. November) 1799 hervorgegangen, wo Napoleon die Direktoren entsetzte.

6) Das organische Senats-Consult über das lebenslängliche Consulat vom 2. August 1802 beschränkt die Zahl der Wähler, legt großen Nachdruck auf die Höchstbesteuerten, gibt den Wahl-

kollegien lebenslängliche Anrechte und übergibt, trotz aller Weitläufigkeit und Künstlichkeit der Bestimmungen, alle Gewalt und Entscheidung in die Hand des ersten Consuls.

7) In der kaiserlichen Verfassung vom 18. Mai 1804 sind jene Weitläufigkeiten weggelassen und Napoleons Uebergewicht tritt noch deutlicher hervor. Die von ihm in

8) der Zusatzakte vom 25. April 1815 gegebenen modifizirenden Bestimmungen sind gar nicht in Kraft getreten.

9) Nach der Charte vom 4. Juni 1814 wird die Kammer der Deputirten auf fünf Jahre erwählt und jährlich zu einem Fünftel erneuert. Jeder Wähler soll 30 Jahre alt sein und 300 Franken direkter Steuer zahlen; jeder Erwählte mindestens 40 Jahre zählen und 1000 Franken Steuer entrichten.

10) Die Ordonnanz vom 13. Juli 1815 erhöht die Zahl der Abgeordneten von 258 auf 392 und läßt Wähler von 21, Erwählte von 25 Jahren zu.

11) Die Ordonnanz vom 5. September 1816 stellt die frühere Zahl der Abgeordneten her und fordert wiederum ein Alter von 40 Jahren. Jedes Bezirkskollegium wählt so viel Kandidaten, als das Departement Abgeordnete stellt. Die Departementskollegien wählen wenigstens die Hälfte der letztern aus den ihnen vorgeschlagenen Personen. Die absolute Stimmenmehrheit entscheidet.

12) Das Wahlgesetz vom 5. Februar 1817 bestimmt: Jeder Franzose hat das Wahlrecht, sobald er 30 Jahre alt, unabhängig, im Besitz des Bürgerrechts ist und 300 Franks direkter Steuer zahlt. Für jedes Departement wird im Hauptorte nur ein Wahlkollegium gebildet, welches aus allen Wählern besteht. Steigt deren Zahl nicht über 600, so bilden sie nur eine Versammlung; im umgekehrten Falle theilt man sie in Sektionen, die aber nur eine Wahl vermöge Abstimmung nach Köpfen vornehmen. Niemand kann in zwei Departements das Wahlrecht ausüben. Der König ernennt die Präsidenten der Wahlkollegien, welche höchstens 10 Tage beisammen bleiben und sich nicht mit andern Dingen beschäftigen dürfen.

13) Eine Verfügung vom 25. März 1818 schreibt wiederholt vor, daß jeder Abgeordnete volle 40 Jahre alt sein und 1000 Franks direkter Steuer zahlen solle.

14) Das Wahlgesetz vom 29. Juni 1820 scheidet die Bezirks-Wahlkollegien von den Departements-Wahlkollegien. Jene bestehen aus allen nach den bisherigen Gesetzen berechtigten Wahlherren des Bezirks und wählen 250 Abgeordnete. Aus allen diesen Wahlherren wird $\frac{1}{4}$ der Höchstbesteuerten ausgesondert; dieses eine Viertel bildet die Departementskollegien und wählt 172 Abgeordnete.

15) Das Gesetz vom 9. Juni 1824 bestimmte, daß die Abgeordneten (wenn der König die Kammer nicht früher auflöst) sieben Jahre in derselben zu bleiben und daß der König den Präsidenten aus drei von der Kammer ihm vorgeschlagenen Kandidaten ernennt.

Collection des principaux discours de la chambre des pairs et des deputés. Session 1828.

16) In Folge der Revolution von 1830 ward bestimmt, daß die Deputirtenkammer sich den Präsidenten selbst erwählt; und über ihre Zusammensetzung ist wieder ein neues Wahlgesetz im Werke.

Daß die französischen Verhandlungen der Volksrepräsentanten von der Gediegenheit der in England noch weit enfernet sind, mag in dem Nationalcharakter liegen; schon Cäsar sagt: In Gallia non solum in omnibus civitatibus atque in omnibus pagis partibusque, sed paene etiam in singulis domibus factiones sunt.

Königliche Schlösser.

a) in Paris:
die Tuilerien, der Louvre, Elisée Bourbon, das Palais Royal.
b) Außerhalb:
St. Cloud, Meudon, Versailles, Triason, St. Germain-en-Laye, Rambouillet, Fontainebleau, Compiegne.
Paläste zu Straßburg, Bordeaux und Pau.

Principis salus, populi salus.
Constantin. l. 1. de Veteranis.

Königliche Orden.

1) Der Orden des heil. Geistes, von Heinrich III. 1578 gestiftet, ist der vornehmste französische Orden, der König ist Großmeister, die Zahl der Ritter statutenmäßig auf 100 festgesetzt; das Ordenszeichen besteht aus einem goldenen weiß emaillirten Kreuze mit acht goldenen Spitzen, in deren vier Winkeln Lilien angebracht sind: in der Mitte des Kreuzes befindet sich auf einer Seite eine weiße Taube, auf der andern der Erzengel Michael, beide von Silber. Es wird an einem von der rechten zur linken Seite herabhängenden himmelblauen gewässerten Bande getragen; der Stern in Silber gestickt auf der linken Brust. Die Devise des Ordens ist duce et auspice, die Ritter sind zugleich Inhaber des Michaelordens und führen daher den Titel: Ritter der Orden des Königs von Frankreich.

2) Der Orden vom heil. Michael, von Ludwig XI. 1469 für 36 Ritter gestiftet, von Ludwig XIV. auf 100 erweitert, ist besonders für Gelehrte und Künstler bestimmt. Das Ordenszeichen ist ein goldnes Kreuz mit acht weiß emaillirten Spitzen, in dessen Mitte der Erzengel Michael sich befindet. Es wird an einem breiten schwarz gewässerten Bande getragen.

3) Der Orden des heil. Ludwig, ein militärischer Verdienstorden, von Ludwig XIV. 1693 gestiftet. Er wird nur an Katholiken ertheilt, besteht in drei Klassen, Großkreuze, Commandeurs und Ritter, und das Ordenskreuz, welches an einem rothen Bande getragen wird, ist achteckig und hat auf der Vorderseite den heil. Ludwig mit der Umschrift: Ludovicus magnus instituit 1693, auf der Kehrseite aber einen Loberkranz mit der Umschrift: Bellicae virtutis praemium. Der Stern auf der linken Brust ist in Gold gestickt.

4) Der Militär-Verdienstorden, von Ludwig XV. 1759 für Protestanten gestiftet, hat dasselbe Band und Ordenszeichen wie der Ludwigsorden, nur daß anstatt des heil. Ludwig ein aufrechtstehender Degen die Umschrift pro virtute bellica hat und auf der Kehrseite die Worte: Ludovicus XV. instituit 1759 stehen.

5) Der Orden der Ehrenlegion, 1801 von Bonaparte für Civil- und Militärverdienste gestiftet und 1816 von Ludwig XVIII. neu organisirt. Er hat fünf Klassen: Großkreuze, Großoffiziere, Commandeurs, Offiziere und Ritter; das Ordenszeichen ist ein weiß emaillirter Stern, für die vier ersten Klassen von Gold, für die Ritter von Silber, mit dem Bildnisse Heinrichs IV. und dem Motto: Honneur et Patrie auf der Kehrseite, das Band ist roth gewässert, der Stern auf der Brust in Silber gestickt.

6) Der Orden des heil. Lazarus, seit 1688 mit dem unserer lieben Frau auf dem Berge Carmel vereinigt, ist nur als ein geistlicher Orden zu betrachten und hat ein achteckiges goldenes Kreuz mit dem Bildnisse der heil. Jungfrau auf der einen und dem des heil. Lazarus auf der Kehrseite. Es wird an einem schwarz gewässerten Bande um den Hals getragen.

Der Adel.

L'honneur est le père et l'enfant de la noblesse.
Montesquieu.

Zutritt zum Hofe verstattete nach dem alten Ceremoniel nur ein 400jähriger Adel in Frankreich, mithin entschied nicht allein der Uradel, dessen Entstehung man nicht wußte, sondern auch der Briefadel; denn schon Philipp III., ertheilte 1270 Adelsbriefe. Nur folgende Familien hatten am französischen Hofe die Rechte der princes étrangers, nemlich Rohan, Latour d'Auvergne (Bouillon), Savoyen, Grimaldi und Lothringen, weil sie von den ehemaligen aquitanischen und normannischen Herrschern abstammten. Uebrigens konnte sich in Frankreich kein hoher Adel wie in Deutschland ausbilden, da die Vasallen, welche alle Rechte der Krone an sich reißen wollten, kräftig besiegt und besonders von Richelieu gründlich zum Gehorsam gebracht wurden, während in Deutschland der hohe Adel die Rechte des Landesherrn an sich riß. Uebrigens konnte in Frankreich jeder den Adel leicht erwerben, und jeder, der einen Richterposten zehn Jahre verwaltet hatte, ward dadurch geadelt, war aber dies vor weniger als 400 Jahren geschehen, so ward dieser Adel als noblesse de la Robe von dem alten Adel verachtet.

Cet état de la Robe, sans avoir le brillant de la grande noblesse, en a tous les privilèges.
Montesquieu.

Uebrigens ward auf die Abstammung mütterlicher Seits nicht gesehen, indem nur in Deutschland eine solche Ahnenprobe gewöhnlich geworden ist; daher auch hier die Absonderung des Adels von den andern Personen der gebildeten Stände am grellsten sich ausbildete; wogegen in Frankreich durch die oft vorkommenden Verwandtschaften dies weniger stattfand.

Major dignitas est in sexu virili.
Ulpian. l. 4. D. pr. de Senatoribus.

Sogar die eheliche Geburt war nicht einmal nothwendig, die Standesrechte zu erhalten, wie die Legitimation der Prinzen von Vendome, Verneuil, Vermandois, Maine, Toulouse und Penthièvre

zeigt, welche mitunter im Ehebruch erzeugt waren. Sie gehörten zum hohen Adel, da sie ihre Abstammung nur vom Vater herleiten durften, wie der Bastard von Orleans. Das Mißverhältniß fand in Frankreich mehr zwischen dem Hof und dem Adel in den Provinzen statt, als zwischen dem Adel und dem dritten Stande. Erst in der Revolution, welche anfangs durch die Reibungen unter dem Adel selbst befördert worden war, vereinigte sich endlich der neue Adel mit dem alten Adel, um keine neuen Abgaben zu übernehmen; sondern um sie dem dritten Stande aufzubürden und suchte den König in sein Interesse zu ziehen, statt die Nation mit ihm zu einem Ganzen zu vereinigen. Doch auch unter dem Adel herrschten damals mitunter andere Meinungen, und so waren es gerade ein Herzog von Orleans und ein Graf Mirabeau und ihr Anhang, welche die Macht des Königs dergestalt erschütterten, daß er der Herrschaft des Pöbels hingegeben ward.

Am 4. August 1789 wurden die drückendsten Vorrechte des Adels und die meisten Lehnrechte aufgehoben und am 19. Juni 1790 der Erbadel gänzlich abgeschafft. Bonaparte fand nur Staatsbürger, die alle vor dem Gesetze gleich waren. Da sich aber in jedem Staate durch die Verhältnisse ein Adel ausbildet, so suchte Bonaparte diese Verhältnisse dergestalt zu ändern, daß sie der Monarchie nicht gefährlich werden konnten.

Am 14. August 1806 und am 1. März 1808 führte er einen Majoratsadel wie in England ein, bestehend aus Prinzen, Herzogen, Grafen, Baronen und Rittern. Der alte Adel konnte durch Stiftung eines Majorats daran Theil nehmen; die nachgebornen Söhne kehrten in das Volk zurück und jedem aus dem Volke stand die Aussicht auf diesen Vorzug offen, da mit den meisten höhern Staatsämtern der persönliche Adel ertheilt wurde, der erblich gemacht werden konnte durch die Stiftung eines Majorats. So war jedes Mißverhältniß zwischen Adel und Bürger aufgehoben.

Seit der Wiederherstellung der Bourbons trat auch der alte Adel wieder in seine Rechte und die daraus entstandenen Spaltungen führten die neueste Revolution in Frankreich vom Jahre 1830 herbei.

Dennoch ist in Frankreich die Scheidewand zwischen Adel und Bürgerstand nie so grell gewesen als in Norddeutschland; denn dort kam es auf den Stand der Mutter nicht an; und schon Montesquieu sagt:

> La pratique en France est très sage, les négocians n'y sont pas nobles; mais ils peuvent le devenir.

Der königliche Titel

enthält den Zusatz: **Allerchristlichster.**

Das Wappen und die Nationalfarbe.

> Il monte, il va, il a déjà des ses mains triomphantes
> Arboré de ses Lys les enseignes flottantes.
> *Voltaire.*

Die Lilien wichen erst dem gallischen Hahn, den die Revolution annahm, dann dem Adler Bonaparte's, dann kamen die Lilien

wieder zurück, jetzt ist das Reichssiegel die Constitution von 1830. Auch ist die dreifarbige Kokarde und Fahne, weiß, roth und blau, wieder an die Stelle der weißen getreten. Die alte Oriflamme, die Kirchenfahne von St. Denys, von Feuerfarbe mit drei grünen Quasten, war früher in den Schlachten das Palladium und Reichspanier; aber seit Karl VII. nicht mehr mitgenommen. Die Inschrift war: Montjoie St. Denys.

C. Die Central-Staatsverwaltung.

Habent legibus sancitum.
Caesar.

Das Staatsministerium, an dessen Spitze ein Präsident steht. Der König ernennt und entläßt die Minister nach seiner Willkür. Sie bilden kein Kollegium, sondern jeder Minister wirkt unabhängig in seinem Departement und unterzeichnet jede in dasselbe einschlagende Akte der Regierung, indem er der Nation für deren Inhalt verantwortlich ist. Sie haben Sitz und Stimme im Staatsrath und können in beide Kammern eintreten und daselbst ihre Meinung äußern. Im Fall einer Anklage werden sie von der Pairskammer gerichtet.

Des conseillers méchans, et qui haïssent les loix comme ministres; ceux-ci peuvent être recherchés et punis.
Montesquieu.

Aus diesen Minister-Staatssekretären wird der Ministerrath (Conseil des Ministres) gebildet, welcher sich entweder vor dem König oder unter einem von demselben ernannten Präsidenten versammelt und über die höchsten Regierungsinteressen, so wie über die vorzuschlagenden Gesetze und überhaupt über alles, was die Sicherheit und Wohlfahrt des Staats anbelangt, berathschlagt.

Eben so sind die Minister Mitglieder:

1) des geheimen Raths (Conseil privé), welcher sich blos auf besondern Befehl des Königs versammelt und außerdem von den Prinzen des königlichen Hauses und den Staatsministern, Personen, welchen der König besonders diese Titel verleiht und sie zu den höhern Staatsberathungen hinzuzieht, (ihre Zahl beträgt gegenwärtig 48) gebildet wird;
2) des Kabinetsraths, welchem der König besondere Gegenstände zur Berathung vorlegt und dazu noch vier Staatsminister und zwei Staatsräthe hinzuzieht;
3) des Staatsraths, gebildet von den Prinzen der königlichen Familie, den Staatsministern, den Staatsräthen, Requetenmeistern und Auditeurs.

In diesem Staatsrath ist eigentlich die Einheit der Verwaltung vorhanden, da jeder Minister nur sein eigenes Departement hat, hier aber die Verwaltungsmaßregeln allgemein berathen werden und die Minister selbige erst nachher in ihrem Bereich in Ausführung bringen, auch sind die Staatsräthe von den Ministern unabhängig, indem sie unter keinem derselben ein Amt bekleiden.

Der gewöhnliche laufende Dienst des Staatsraths beschäftigt 30 Staatsräthe, 40 Requetenmeister und 30 Auditeurs. Diese Mitglieder sind in fünf Comités oder Ausschüsse vertheilt.

Die Sitzungen des Staatsraths finden im Palast des Louvre statt.

Du Conseil d'Etat par *Pechon.* 1829.

Des attributions du Conseil d'Etat par *G. de la Rochefaucault.* 1829.

Innere Verwaltung.

La corruption de chaque gouvernement commença presque toujours par celle des principes.
Montesquieu.

Jedem Departement steht ein Präfekt vor; jede Präfektur hat ihre Unterpräfekturen oder Arrondissements, welche wieder in Kantons oder Friedensgerichts-Bezirke zerfallen, die aus den einzelnen Gemeinden zusammengesetzt sind.

So viel Streit auch in den Kammern der Versammlung von 1829 über die Gemeinde- und Departementalverfassung stattgefunden und so viel die desfallsigen jetzt bestehenden Einrichtungen zu wünschen übrig lassen sollen; so kann man doch eine konsequent durchgeführte Eintheilung und Unterordnung dieser verschiedenen Behörden nicht verkennen, besonders in Beziehung auf das wohlgeordnete Gemeindewesen, welches so vielen andern Staaten noch zum Theil sehr ermangelt.

Jede Ortschaft bildet eine Gemeinde, ohne daß ein Unterschied zwischen Stadt- und Landgemeinde gemacht wird. Mehre kleine Dörfer sind zusammengeschlagen worden, um einen Gemeindeverband zu bilden, so daß jede Gemeinde im Durchschnitt wenigstens 1000 Einwohner zählt, damit die Verwaltung erleichtert und die erforderlichen Ausgaben erspart werden.

Jede Gemeinde wählt sich einen Gemeinderath, Conseil municipal, aus den am höchsten Besteuerten, dessen Mitgliederanzahl nach der Seelenzahl der Gemeinde bestimmt ist. Diese Corporation ist die gesetzgebende, aufsehende, erhaltende Behörde. Sie entwirft das Budget der Gemeinde und läßt sich von den Beamten derselben Rechnung legen. Die Beamten sind zuvörderst der Maire (Bürgermeister mit einem oder mehren Adjoints (Beigeordneten) nach Maßgabe der Größe der Gemeinde, nebst einem Gemeindesekretär. Dieser letztere ist allein bezahlt, der Maire und die Beigeordneten versehen ihr Amt als Ehrenamt, daher sie gewöhnlich aus den wohlhabendsten Einwohnern gewählt wurden. Nach und nach hat man aber angefangen in vielen Orten solche Leute zu diesen Aemtern zuzulassen, welche sich denselben für die aus einigen hundert Franken bestehende Entschädigung für Bureaukosten unterzogen. Solche Leute sind freilich lenksam und Maschinen der Präfekten und Unterpräfekten; allein dafür genießen sie aber auch in der Gemeinde wenig Ansehen und richten daher in der Zeit der Noth wenig aus, wogegen der reiche Privatmann, welcher das Bürgermeisteramt als Ehrenamt bekleidet, bei großen Opfern, welche der Staat fordert, als Höchst-

besteuerter stets zuerst herangezogen wird und die übrigen Gemeindemitglieder dann williger ihren Beitrag geben.

Histoire de l'administration locale par *B. Dupin.* 1829.
De la nature du pouvoir municipal par *Delacau.* 1829.

Mehre solcher Gemeinden bilden einen Kanton, der 10 bis 25000 Einwohner, auch wol darüber zählt. Diese haben einen gemeinschaftlichen Friedensrichter, zehn und mehr Kantons bilden ein Arrondissement (Bezirk), welches gewöhnlich von 50,000 bis 150,000 Einwohner zählt. Die Gemeinden wählen gemeinschaftlich durch ihre Abgeordneten einen Conseil d'Arrondissement, eine Art Kreisstände, welche die auf den Bezirk kommenden Lasten vertheilen und denen die Verpflichtung obliegt, auf die Verwaltung des Kreisvorstandes Acht zu haben und sich von ihm Rechnung über die zum Behufe des Bezirks verwendeten Gelder legen lassen, z. B. über Wege und andere öffentliche Anstalten. Jedes Arrondissement steht unter einem Unterpräfekten, drei bis fünf solcher Arrondissements bilden ein Departement von 200,000 bis 1,000,000 Einwohner. Als aufsehende Behörde wird in den Centralversammlungen für das Departement ein Conseil Général oder Departementalrath gewählt, welcher sich von dem Verwalter des Departements Rechnung über die Departementalangelegenheiten legen läßt und die auf das Departement kommenden Steuern nach den Arrondissements vertheilt. Der Präfekt, der erste Beamte des Departements, empfängt einen bedeutenden Gehalt und steht unmittelbar unter dem Minister des Innern und nur in gewisser Beziehung unter den andern Ministerien. In Ansehung der Domänenverwaltung hat jedes Daparlement einen besondern Directeur des Domaines; so für die Forsten einen Conservateur des eaux et forêts, so für das Landbauwesen einen Ingenieur des ponts et chaussées, einen Direktor für die indirekten Abgaben u. s. w., so daß jeder Verwaltungszweig seinen selbständigen Vorstand besitzt. Alle sind allein verantwortlich und ihre Unterbeamten haben keine Stimme; daher die Verwaltung rasch und ohne Aufenthalt. Der Präfekt hat einen Präfektursekretär, gewissermaßen den Kanzleidirektor, alle andere Gehülfen, Sekretäre, Kalkulatoren, Kanzellisten u. s. w. sind nicht Beamte des Staats, sondern sie stehen im Privatdienste des Präfekten, der sie auch ohne weiteres entlassen kann. Daher sind alle Verwaltungsmaßregeln wie aus einem Gusse und es zeigt sich, daß die Bureaukratie für die schnelle Ausführung am angemessensten ist. Wo es dagegen auf Berathung ankommt, ist auch bei den Präfekturen ein Kollegium angeordnet, nemlich der Conseil de Préfecture, wozu, mehr als Ehrenamt, einige der angesehensten Einwohner des Departements bestimmt werden. Diese haben zu entscheiden in allen Sachen, wo Verwaltungsmaßregeln mit dem Privatinteresse streitig werden, z. B. bei Steuerüberhebung, bei Konflikten zwischen Domänen und Privaten u. s. w.

Jurisprudence administrative par *Macurel.* 2 Vol. 1820.
Droit administratif par *Cormenin.* 1823. 2 Vol.
Ueber die Administrativjustiz in Frankreich von Guenoux in der Zeitschrift für Rechtswissenschaft des Auslandes. 2. Heft.

So gut hiernach die Hierarchie der innern Verwaltung Frankreichs angeordnet ist, so ist sie doch nicht frei von vielen Mängeln, die aber mehr in den Personen, als in der Sache liegen. Den Franzosen fehlt der Gemeingeist, der in England so viel schafft. Der Franzose geht lieber pour la belle France ins Feuer, pour illustrer le nom français, als daß er für seine lieben Nebenmenschen, für seine Gemeinde, seinen Kreis einen Tag lang sich anstrengt, um Rechnungen durchzugehen, oder um sich mit einem mächtigen Präfekten in Mißhelligkeit zu setzen, von dem er einmal einen Vortheil erreichen könnte. Der Eigennutz, die Selbstsucht wirken stärker als der Gemeinsinn. Darum sind die überall folgerecht angeordneten aufsehenden Behörden von wenigem Nutzen. Ein kräftiger Präfekt geht mit dem Conseil Général, ein kräftiger Maire mit dem Conseil municipal eben so um, wie Bonaparte mit dem Senat und dem Corps legislatif. Auch die Bureaukratie hat ihre Schattenseite; denn der abhängige Chef de Bureau, der jeden Augenblick fürchten muß, von seinen Vorgesetzten verabschiedet zu werden, sucht sich ein Sort zu machen, so lange er Gelegenheit dazu hat. Daher die bekannte Bestechlichkeit, z. B. bei dem Conscriptionswesen.

Ein großer Vorzug der französischen Verwaltung ist es aber, daß über alle Verwaltungsgegenstände allgemeine Gesetze, Reglements und Instruktionen für das ganze Reich vorhanden sind, so daß es weder auf alte eingewurzelte Mißbräuche, noch selbst auf gute Gewohnheiten, die aber oft im Dunkeln tappen lassen, ankommt.

Sogar die Rangordnung ist gesetzlich unter den verschiedenen Beamten, wie folgt, bestimmt, so daß von Rangstreitigkeiten unter denselben nie die Rede ist:

die Prinzen von Geblüt,
» Großwürdenträger,
» Kardinäle,
» Marschälle,
» Pairs,
» Minister,
» Staatsräthe,
» Divisionsgenerale, an den Orten, wo sie eine Militärdivision kommandiren,
» Chefpräsidenten der Appellationsgerichte,
» Erzbischöfe,
» Präfekten,
» Brigadegenerale, welche im Departement den Befehl führen,
» Bischöfe,
» Unterpräfekten,
» Präsidenten der Untergerichte,
» Präsidenten der Handelsgerichte,
» Friedensrichter,
» Maires oder Bürgermeister,
» Platzkommandanten.

Ueberall hat der Civilbeamte den Rang vor dem Militär und nur die vorstehend benannten Beamten werden für Fonctionnaires publics angesehen, alle andern, als die Domänendirektoren, die

Payeurs Généraux u. s. w. werden nur **employés du Gouvernement** genannt und haben keinen öffentlichen Rang.

Uebrigens sind die Rangverhältnisse in Frankreich von solcher Wichtigkeit, daß ein besonderes Gesetz festsetzt, daß der Präfekt dem Präsidenten des Appellations-Gerichtshofes bis Mittag den 1. Januar zum neuen Jahr Glück wünschen muß und daß dieser den Besuch binnen 24 Stunden zu erwiedern hat u. s. w.

Es gibt keine Kleinigkeiten!
Friedrich II.

Die Finanzverwaltung.

Les édits des princes parlent toujours de leurs besoins et jamais des nôtres.
Montesquieu.

Die Vorzüge der französischen Finanzverwaltung beruhen hauptsächlich auf der höchst vollkommenen Absonderung der Verwaltungsfonds bei einem höchst einfachen Kassenwesen.

Die Bedürfnisse der allgemeinen Verwaltung in Frankreich sind ihrer natürlichen Verschiedenheit nach durch organische Gesetze vollständig gesondert und erscheinen in ihrer vierfachen Abstufung:

Als Bedürfniß jeder einzelnen Gemeinde,
» » » jedes Arrondissements oder Kreises,
» » » jedes Departements oder Regierungsbezirkes, und endlich
» » » des gesammten Staates.

Zu den Gemeindebedürfnissen gehört:
die Unterhaltung
der Gemeinde- (Primar-) Schulen,
» » » Gebäude, Brunnen, Uhren u. s. w.,
» » » Hospitäler,
» » » Wege und Straßenpflaster, in so fern dies nicht zu Hauptstraßen gehört,
» Bürgerwache, Nationalgarde,
» Bürgermiliz oder Landsturm, in so weit derselbe zur Aufrechthaltung der innern Sicherheit der Gemeinde gebraucht wird,
» Gräben, Brücken und Wasserleitungen,
» Erleuchtung und Straßenreinigungsanstalten.

Zu den Gemeindeausgaben gehören ferner die Gehalte
der Lokalpolizeibeamten,
» Gemeindeboten,
» » » Förster und Flurschützen,
» » » Einnehmer,
die Tantième der Gemeindesteuereinnehmer.

Endlich gehören noch zu den Gemeindeausgaben die Kosten
der öffentlichen Feste,
» Feuerlöschanstalten,
» Tauf-, Sterbe- und Ehestandsregister, und die Bureaukosten,
» Bürgermeisterei.

Zu den Bedürfnissen eines Kreises (Arrondissements) gehört:
der Gehalt des Friedensrichters und Gerichtschreibers,
» » der Unterpräfekten und seiner Gehülfen, nebst den andern Bureaukosten, ferner:
die Unkosten der Gerichte erster Instanz,
der Gefangenhäuser, und endlich
die Tantième des Kreiseinnehmers.

Die Departemental- oder Provinzialbedürfnisse sind folgende:

Unterhaltung und Besoldung
der Appellationsgerichte,
» Kriminalgerichte und Kriminalgefängnisse,
» Handelsgerichte,
» Präfekturen und des gesammten Verwaltungspersonals.

Ausgenommen sind die eigenthümlichen Finanzbeamten bei den Domänen, Douanen und andern Direktionen, welche aus den diesfallsigen Gefällen, Domänen u. s. w. besoldet werden; dagegen gehört:
die Tantième des Generalempfängers (Landrentmeisters) hierher, ferner
die Unterhaltung der gelehrten Schulen, Museen und botanischen Gärten.

Zu den allgemeinen Staatsausgaben gehören die Unkosten und der Aufwand des Regenten und seines Hauses.

Ferner die Unkosten:
der Volksrepräsentanten,
des Staatsraths,
der Minister,
des obersten Gerichtshofes,
der Oberrechnenkammer,
» Akademie der Wissenschaften,
» Universitäten,
» Gendarmerien,
» Invaliden,
» Bewaffnung und Kriegsrüstung,
» auswärtigen Angelegenheiten,
» allgemeinen Polizei,
» Kriminalkosten, ferner
die öffentliche Schuld, und endlich
die Unterhaltung der Hauptstraßen und Wassercommunication.

Alle diese verschiedenen Bedürfnisse müssen von denjenigen Staatsbürgern aufgebracht werden, welche sie zunächst betreffen. Diese werden durch ihre Stellvertreter darüber gehört, die Vertheilung geschieht durch sie selbst und über die Verwendung wird ihnen Rechnung gelegt.

Die Gemeindebedürfnisse werden durch den Gemeinderath festgesetzt. Jede Gemeinde über 5000 Seelen hat 30 Abgeordnete im Gemeinderath; Gemeinden über 2500 Seelen nur 20 Mitglieder und unter 2500 Seelen 10 Gemeinderäthe. In der ersten Hälfte des Monats Mai jeden Jahres berathschlagen sie über die Bedürfnisse der Gemeinde und die Art, um dieselben zu decken; und am

Ende des Jahres lassen sie sich von dem Bürgermeister über die Verwendung der dazu bestimmten Summen Rechnung legen.

Für die Bedürfnisse jedes Kreises sorgt der Conseil d'Arrondissement, die Kreisdeputirten, welche an den gesetzlich bestimmten Kreistagen über die Ausgaben des Kreises und die Aufbringung der dazu nöthigen Gelder berathschlagen. Diese Versammlung der Kreisdeputirten läßt sich über die Verwendung dieser Summen von den Beamten des Kreises, dem Unterpräfekten, Landrath, Rechnung legen. Auch vertheilen diese Bevollmächtigten die direkten Steuern auf die verschiedenen Gemeinden des Bezirks und geben ihr Gutachten über die Beschwerden derjenigen Gemeinden ab, welche zu stark belastet zu sein glauben.

Der General-Departementsrath (die Provinzialstände) ist die Behörde, welche die Bedürfnisse des Departements, Regierungsbezirks, festsetzt und die zu deren Deckung nothwendigen Gelder aufzubringen hat. Der Präfekt — die Provinzialregierung — muß diesen Provinzialständen über die Verwendung der zu diesem Behuf zusammengebrachten Gelder Rechnung legen. Auch vertheilt der General-Departementsrath die direkten Steuern unter die verschiedenen Kreise des Departements und entscheidet über die Beschwerden derjenigen Gemeinden, welche bei der durch die Kreisdeputirten geschehenen Vertheilung der direkten Steuern zu sehr belastet zu sein glauben.

Was endlich die allgemeinen Staatsbedürfnisse betrifft; so wird deren Betrag den Kammern mitgetheilt und denselben auch von den Ministern über die Verwendung der dazu bestimmten Gelder Rechnung gelegt.

Jeder Art der vorstehend klassifizirten Verwaltungsbedürfnisse sind besondere Fonds angewiesen, über welche die verschiedenen Stellvertreter der Beitragspflichtigen nach den im Gesetz bestimmten Maßgaben verfügen.

Zur Deckung der Gemeindebedürfnisse werden verwendet:

die Einkünfte von den Gemeindegütern, Gewässern, öffentlichen Plätzen und Gebäuden,

die Hälfte der polizeilichen Geldstrafen und der zehnte Theil der in der Gemeinde aufgebrachten Gewerbs- (Patent-) Steuer.

Wenn diese Einnahmen nicht hinreichen, so wird zu einer verhältnißmäßigen Besteuerung der Gemeindeglieder geschritten.

Diese Besteuerung ist gewöhnlich eine direkte Abgabe, welche mit der Grund- und Kopfsteuer zugleich bezahlt und nach dem Maßstabe derselben vertheilt wird. Daher heißt diese Abgabe die Zusatz-Centimen; weil z. B. der, welcher an Grundsteuer einen Frank bezahlt, noch 1 oder 2 Centimen ($\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Kreuzer) mehr an Gemeindeabgaben zahlen muß.

Auch indirekte Besteuerung der Gemeindeglieder findet an manchen Orten nach den Bestimmungen des Gemeinderathes statt, dies geschieht gewöhnlich durch Erhebung von Gefällen auf gewisse Waaren, welche nach dem Orte zum Verbrauch gebracht werden und wird Octroi (Accise) genannt.

Die Bedürfnisse des Kreises werden lediglich aus Zusatz-Centimen bestritten, deren Höhe nach Befinden der Umstände durch die Kreisdeputirten bestimmt wird.

Die Departemental-Bedürfnisse sind ebenfalls auf solche zusätzliche Centimen angewiesen, deren Höhe von den Provinzialständen festgesetzt wird.

Auf diese Weise hat jede Gemeinde, jeder Kreis und jede Provinz nur für ihre eigenen Bedürfnisse zu sorgen. Je strengere Aufsicht die verschiedenen Stellvertreter nach der obigen Abstufung über die zur Rechnungslegung verpflichteten Beamten führen, desto weniger brauchen ihre Machtgeber zu bezahlen und jedem Einzelnen kommt der Vortheil davon zu statten.

Die allgemeinen Staatsbedürfnisse werden bestritten:

1) Aus den Einkünften des Staatseigenthums aller Art, Domänen, Bergwerke u. s. w.
2) Aus den verschiedenen Arten der Auflagen, welche unter Zuziehung der allgemeinen Landstände festgesetzt werden.

Die Einkünfte von dem nutzbaren Eigenthum des Staates werden unter der Leitung der Minister in den verschiedenen Departements von besondern Direktoren verwaltet. Daher sind in jedem Departement von den Präfekturen abgesonderte Domänen-, Forst-, Bergwerks- und andere Behörden angeordnet, welche nur die Ueberschüsse ihrer Verwaltung in die Staatskasse abliefern, selbst aber keine eigentliche Kasse führen; denn die französische Verwaltung der öffentlichen Einnahme und Ausgabe hat das Bemerkenswerthe, daß für den Staat bei aller seiner Ausdehnung nur eine einzige Kasse vorhanden ist. Dies ist der öffentliche Schatz, dessen Verwaltung unter dem Finanzminister steht. Alle Departemental-Einnehmer empfangen nur für Rechnung des Schatzes und senden alle Tage einen Abschluß ein; so daß der Finanzminister stets weiß, wie viel sich in jedem Theile Frankreichs Geld disponibel befindet. Doch es genügt nicht zu wissen, was wirklich vorhanden; auch das, was in den nächsten Zeitabschnitten eingehen soll, sucht der Finanzminister mit Sicherheit voraus zu wissen.

In Frankreich wird dem Departemental-Einnehmer der Etat seiner Soll-Einnahme am Anfang des Jahres zugestellt, er stellt darüber auf sich selbst Wechsel aus, welche in dem Zeitraume zahlbar sind, in welchem die bedeutendsten Einnahmen eingehen sollen. Mit dem Verfalltage gibt der Schatz diese Wechsel aus, unbekümmert, ob der Einnehmer das Geld erhoben oder nicht. Es ist seine Sache, die öffentlichen Gefälle beizutreiben, oder das, was uneinbringlich ist, auf dem gesetzlichen Wege zur Niederschlagung zu bringen. Die Niederschlagsbeschreibungen aber sendet er statt baren Geldes ein. Auf diese Weise hält sich auch der Departements-Einnehmer an den Kreiseinnehmer. Sie stellen Verpflichtungen über $\frac{1}{12}$ der jährlichen Einnahme aus, jeden Monat zahlbar. Ist die betreffende Rate nicht abgeliefert, so wird nicht den Steuerrestanten Exekution zugeschickt, sondern der Departemental-Einnehmer schickt dem Kreiseinnehmer Exekution, dieser dem Gemeindeeinnehmer, welcher in einem ähnlichen Verhältnisse zu dem Kreiseinnehmer steht; und erst dieser hält sich an die Steuerpflichtlinge. So ist das Staatsinteresse mit dem

eigenen aufs engste verbunden, und so ist es sehr natürlich, daß jeder nach Möglichkeit beitreibt, was beizutreiben ist; aber jedem gelten auch die Nachweisungen der Unbeibringlichkeit für bares Geld. Auf diese Weise kann der Schatz schon Monate vorher mit den künftigen Einnahmen Zahlung leisten; indem auf die verschiedenen Kassen Anweisungen erlassen werden, zahlbar zu den von den betreffenden Einnehmern selbst festgesetzten Zeiträumen, und wenn ein solcher seine Anweisungen nicht honoriren sollte; so wird der Betrag sofort aus seiner Kaution bestritten.

Diese Art der Zahlung aus den Staatskassen macht es auch möglich, daß die Kassenverwaltung sich ganz einfach gestaltet. Die Kassen in den Provinzen sind nemlich lediglich Einnahmenkassen; sie haben nichts als ihre Einnahmen abzuliefern und zu berechnen. Alle von ihnen berichtigten Anweisungen der vorgesetzten Kasse und respektive des Tresors werden von ihnen als bares Geld eingesandt. Auf diese Weise ist es möglich, daß ein Soldat zu seiner Marschroute Coupons wie zu Staatsschuldscheinen bekommt, von denen er die an jedem Etapenort fälligen abschneidet und dafür aus der Kasse des Ortes seine Marschzulage bar erhält. Da sieht man keine Kassengewölbe, keine Schildwachen, kein Kassenpersonal; sondern der erste beste Kaufmann, der hinreichende Kaution machen kann, übernimmt den Gemeindeempfang; ein reicher Gutsbesitzer übernimmt die Kreis- oder Departementalkasse, oder ein anderer, der Geld genug besitzt; und kein Mensch fragt, ob er auch von dem Kassenwesen etwas versteht; das ist seine Sache, und der Staat geht dabei sicherer als bei den besten Kassenbeamten anderer Länder.

Die wichtige Folge von dieser Finanzverwaltung ist aber die, daß selten aus einer Kasse in die andere Geld geschickt wird; sondern da alles durch Anweisungen geht, fließt das Geld sofort wieder in das Publikum zurück, während in andern Staaten Millionen in den Kassen liegen bleiben und dem Verkehr entzogen werden.

Bresson, histoire financière de la France depuis l'origine de la Monarchie jusqu'à l'année 1828. 2 Vol. 1830.

Rechtspflege.

La puissance de juges ne doit pas être donnée à un senat permanent, mais exercé par des personnes tirées du corps du peuple.
Montesquieu.

Mit den Umwälzungen der Revolution ist das alte morsche Gebäude der vielen in Frankreich früher bestandenen Gesetzgebungen gänzlich daniedergestürzt, und es ward den französischen Gesetzgebern leicht eine allgemeine Gesetzgebung aufzustellen. Sie fanden eine tabula rasa vor; alle alten Ausnahmen von dem Gesetze waren abgeschafft, alle Partikularrechte mußten weichen. Wenn wir daher Bonaparte einen großen Gesetzgeber nennen hören; so darf man nicht vergessen, daß er es nicht mit dem Abschaffen des Bestehenden — das Schwerste in der Gesetzgebung; — sondern lediglich mit Einführung einer neuen Ordnung zu thun hatte. Alles war erwünscht, was nur zur Ordnung führte, nachdem Jahre lang die Furie der Revolution allem Geregelten Trotz geboten hatte. — Al-

lein demungeachtet ist sein Verdienst um die französische Gesetzgebung nicht zu verkennen. Er ließ die ausgezeichnetsten Rechtsgelehrten Frankreichs das Beste des In- und Auslandes sammeln, selbst das allgemeine preußische Landrecht ward benutzt. Diese Rechtsgelehrten legten dem Staatsrath im Allgemeinen den Entwurf der neuen Gesetze vor, Bonaparte selbst war gegenwärtig und nach Feststellung der allgemeinen Ansichten ward das Ganze in der Gesetzesform ausgearbeitet. Nun ging der Staatsrath die einzelnen Artikel durch. Bonaparte, auch dabei anwesend, gab oft seine Meinung dazu und die Gelehrsamkeit mußte oft dem gesunden Menschenverstand nachgeben; doch gewöhnlich ließ Bonaparte bei Verschiedenheit der Meinungen abstimmen und demnach das Gesetz abfassen. — So entstanden fünf Gesetzbücher, unter dem Namen Code Napoléon, jetzt Code Français:

1) der Code civil, das Gesetzbuch für die Privatrechte aller Staatsbürger;
2) der Code de procedure civile, die bürgerliche Gerichtsordnung;
3) der Code pénal, das Strafgesetzbuch;
4) der Code d'Instruction criminelle, das Strafverfahren;
5) der Code de Commerce, das Handelsgesetzbuch.

La Legislation de la France par *Looré*, 15 Bände. 1829.
Recueil des travaux préparatoires du Code civil par *Fenet*. 14 Bände. 1829.

Gänzliche Gleichheit vor dem Gesetze, allgemeine Begriffe und nicht einzelne Beispiele zeichnen dieses bürgerliche Gesetzbuch, welches auch vorzugsweise der Code Napoléon genannt wird, vor dem vieler andern Nationen aus. Doch sind mitunter Gewohnheitsrechte bei einzelnen Materien beibehalten worden, wie unter andern bei dem Miethvertrage, so daß, um nur ein Beispiel anzuführen, während der Herrschaft Bonaparte's in Cleve das allgemeine preußische Landrecht in dieser Beziehung als statutarisches Recht galt. — Ein Nachtheil der mehr allgemeinen Abfassung dieses Gesetzbuches wird darin gefunden, daß auf Präjudikate Rücksicht genommen werden muß; so daß jetzt die voluminösen Sammlungen der Erkenntnisse des obersten Gerichtshofes eben so zur Anwendung kommen, wie bei dem alten römischen Recht die Meinungen der Rechtslehrer. Recueil alphabétique des questions de Droit par *Merlin*. 1829. 4 édit. — Jurisprudence générale du Royaume par *Dalloz*. 8 tom. 1829. — Ungeachtet aller Mängel, die diesem Gesetzbuch vorgeworfen werden, hat es jedoch im Allgemeinen so viel Beifall gefunden, daß selbst recht gute Deutsche — bei allem Eifer gegen das Fremde — gerathen haben, den Code Napoléon auch in Deutschland einzuführen, weil er doch einmal fertig wäre und der bedächtige Deutsche sobald kein Gesetzbuch fertig machen würde, welches freilich, käme es zu Stande, ungleich besser werden könnte: denn der deutschen Gründlichkeit kann nichts gut genug, dem französischen praktischen Sinne nichts rasch genug sein. So ist oft das Beste der Feind des Bessern.

Die französische Prozeßordnung ist dasjenige Gesetzbuch der Franzosen, auf welches die Revolution den wenigsten Einfluß

gehabt hat. Aus der frühern Zeit des französischen Rechts, wo noch der Unterschied zwischen dem Droit écrit und dem Droit coutumier existirte, wo die Franken nach ihren mitgebrachten eigenen und die Gallier nach den römischen Gesetzen behandelt wurden, aus jener Zeit hatte das römische Verfahren größtentheils das Uebergewicht erhalten. Eine bestimmte Gerichtsordnung gab es jedoch nicht; so daß mancherlei Abweichungen bei den verschiedenen Tribunalen stattfanden. Da machte zu Ende des 17ten Jahrhunderts ein Greffier bei dem Gerichte des Chatelet zu Paris eine Zusammenstellung des gerichtlichen Verfahrens, und diese wurde die eigentliche Quelle des französischen Prozesses, nach welcher in der Folge alle französischen Gerichte verfuhren. — Die Rechtsgelehrten waren damit aufgewachsen, und da ein großer Theil der Notablen und spätern Deputirten der revolutionären Regierung dem Advokatenstande angehörten, so wagte sich niemand an die Chicane du Barreau, und das frühere Verfahren ist beinahe ganz beibehalten worden. Allein die Gerichtsorganisation ward auf eine weit vollkommenere Art abgeändert, und in ihr liegen die hauptsächlichsten Vorzüge des französischen gerichtlichen Verfahrens. Les lois de la procédure civile par *Carré*. 2 Vol. 4. 1829. 2 édit. — De l'autorité judiciaire en France par *H. de Pansey*. 7 édit. 2 Vol. 1829. — De l'organisation des jurisdictions civiles par *Carré*. 2 Vol. 1826. Hier gibt es keine Privatjurisdictionen, keine Patrimonialgerichte und Exemptionen; gleichförmig sind alle Gerichte in dem großen Staate eingerichtet.

Jeder Kanton besitzt ein Friedensgericht, welches in allen Bagatellsachen erkennt und in größern Streitsachen die Sühne unter den Parteien versucht. Der Friedensrichter, immer einer der angesehensten Einwohner des Kantons, verwaltet dieses Amt als Ehrenamt und erhält nur Entschädigung für Bureaukosten. Ein Gerichtschreiber wird ihm gehalten, der als Greffier zugleich Aktuar, Kanzellist und Registrator ist. Ein Paar Stellvertreter des Friedensrichters sind ebenfalls nur durch die Ehre belohnt. De la compétence des juges de paix par *H. de Pansey*. 7 édit. 1829. Jeder Bezirk (Kreis, Arrondissement) besitzt ein Tribunal erster Instanz, mit einem Präsidenten und zwei bis sieben Richtern, nach der Größe des Bezirks. Hier werden alle bürgerlichen Rechtshändel entschieden, wenn der Verklagte sein gesetzliches Domizil im Arrondissement hat. Ein Staatsprokurator steht dem Gerichte zur Seite, und macht seine Anträge zur Aufrechthaltung des Gesetzes für alle Minorennen und in allen Fällen, wo er das Interesse des Staats betheiligt glaubt.

Die Tribunale von zwei bis drei Departements bilden den Sprengel einer Cour d'Appel: ein solches Appellationsgericht hat einen ersten Präsidenten, zwei Abtheilungspräsidenten und bis zu dreißig Räthe. Diesem Kollegium steht das öffentliche Ministerium gegenüber, bestehend aus einem Generalprokurator und mehren Generaladvokaten. An diese Appelhöfe geht die Appellation von den Tribunalen. Diese Obergerichte endlich stehen unter dem Cassationshofe zu Paris, dessen Chef der Justizminister (Grand juge) ist. Dieser trägt ein rothes Gewand, die Mitglieder der Appella-

tionshöfe Scharlachmäntel, der Präsident mit Hermelin; die Mitglieder der Tribunale, wie die Friedensrichter, schwarz. Auch alle Advokaten tragen schwarze Mäntel, so daß man eher Geistliche als Rechtsgelehrte in ihnen zu sehen glaubt. Ueberhaupt halten die französischen Juristen so sehr aufs Aeußere, daß ein junger Advokat, wenigstens in der Provinz, selten auf einen Ball geht und noch weniger tanzen würde, weil er dieses nicht mit der schwarzen Robe vereinbar hält, in der er vielleicht am nächsten Tage plaidirt.

Auch sind die Advokaten die Hauptpersonen bei dem französischen Prozesse. Wer eine Klage anstellen will, muß sie von dem Gerichtsdiener (Huissier) machen und insinuiren lassen. Am nächsten Gerichtstage muß er einen Avoué bestellen, einen Rechtsanwald, der den Schriftenwechsel besorgt, und wenn dies geschehen, einen Advokaten, der die Rechtsgründe ausführt. Die gerichtliche Beredsamkeit ist daher in Frankreich sehr ausgebildet. Annales du Barreau français, choix de plaidoyers depuis *Lemaistre* etc. 1829. 15 Bände. Die Richter nehmen erst Notiz von dem Prozesse, wenn die Advokaten gegen einander öffentlich auftreten, dann entscheiden sie gewöhnlich sofort. Allein, da sie nichts weiter entscheiden können, als das, was ihnen von den Advokaten vorgebracht worden, erfolgt sehr oft die Entscheidung nur über einen einzelnen Punkt, z. B. daß der Verklagte schuldig, sich mit dem Kläger einzulassen u. s. w.; so daß oft in einem einzigen Tage zehn bis zwanzig Erkenntnisse ergehen, gegen die größtentheils die Rechtsmittel freistehen. Für den Zuschauer hat daher der französische Prozeß etwas sehr Anziehendes. Man hört den Anspruch des Klägers sofort widerlegt, man hört die Replik und weitern Einwendungen, und sogleich darauf das Erkenntniß. Wer aber selbst einen Prozeß in Frankreich zu führen hat, der wird erst gewahr, daß dabei noch manches zu beobachten ist, was bei der öffentlichen Verhandlung nicht vorkommt und daß man nach zehn Erkenntnissen in derselben Sache kaum so weit ist, wie in andern Ländern mit ein Paar Dekreten.

Die freiwillige Gerichtsbarkeit wird von Notarien verwaltet, deren jeder Kanton einen oder mehre hat. Sie nehmen alle Kontrakte, Testamente u. s. w. auf. Le parfait notaire. 3 Vol. 1813. Das Vormundschaftswesen wird von den Friedensrichtern, mit Zuziehung eines Familienrathes, besorgt.

Das Hypothekenwesen wird von besondern Hypothekenbehörden verwaltet, indem jeder Kreis seinen Conservateur des Hypothèques hat. Die Hypothekenbücher gründen sich aber auf keine vorhergegangene rechtliche Feststellung des Besitztitels und die eingetragenen Schulden gewähren keine Sicherheit, da stillschweigende Hypotheken vorgehen, welche aus dem Schuldbuche nicht ersichtlich sind. Die Folge ist, daß der Realkredit in Frankreich sehr unbedeutend ist und in der Regel mehr auf bloße Schuldscheine als Hypotheken Darlehn gemacht werden.

Du danger de prêtes sur hypothèque, et d'acquérir des immeubles, par *Decourdemanche*. Paris 1829.

Ueber die Möglichkeit einer einfachen Hypotheken-Ordnung von Dr. Neigebaur. Hamm. 1822.

Traité des hypothèques, par le Bar. *Grenier*. 2 Vol. 4. 1829.

Ueber die Gebrechen des französischen Hypothekenwesens von Foelix, Advokat zu Paris, in der Zeitschrift für Rechtswissenschaft des Auslandes. 2. Bd. 1. Heft.

Uebrigens ist das Hypothekenwesen ganz unabhängig von den Gerichten und besteht blos darin, daß die vorgelegten Verträge in das Hypothekenbuch ohne alle Prüfung eingetragen werden. Die diesfallsigen Formulare — den Fehler abgerechnet, daß sie nicht nach den Grundstücken, sondern nach den Personen geführt werden und alle denselben gehörigen Güter enthalten — zeichnen sich durch eine übersichtliche Kürze aus.

Formulae sunt legum optimae interpretes, earumque veluti perpetua commentaria.
Canciani Barbarorum leges antiquae.

Das französische Strafgesetzbuch ist im Ganzen streng, aber konsequent. Nach den Grundsätzen des französischen Kriminalrechts ist das Leben der Güter höchstes nicht, wol aber das Geld. Steigt ein Dieb des Nachts in ein Gehöft, so kann man ihn ohneweiters tödten, wenn er auch nur ein paar Kirschen hat stehlen wollen. Findet der Mann einen Liebhaber bei der Frau en flagrant délit; so kann er beide tödten, wenn auch die Ehre des Mannes und der Frau vorher schon noch so wenig werth sein mochte.

Viri in uxores vitae necisque habent potestatem.
Caesar.

Die Diebstähle sind zweckmäßig verpönt, eben so die Beleidigungen der Freiheit und die Amtsvergehen.

Eben so konsequent ist das Strafverfahren angeordnet. Für Polizeicontraventionen ist der Adjoint des Bürgermeisters der Polizeirichter und der Polizeikommissär versieht das öffentliche Ministerium. Die correctionellen Vergehen (délit) werden bei den Tribunalen erster Instanz bestraft; die wirklichen Kriminalverbrechen (crime) aber bei den Assisen. Diese werden in der Art abgehalten, daß ein Rath des Appellationsgerichts das Präsidium bei dem Kreisgericht oder Tribunal erster Instanz des Hauptorts des Departements übernimmt und zwölf Geschworne zugezogen werden, in deren Gegenwart der Staatsprokurator die öffentliche Anklage vorbringt, der Angeschuldigte gehört wird, die Zeugen vernommen werden und der Vertheidiger sich vernehmen läßt, worauf die Geschwornen ihr schuldig oder nicht schuldig aussprechen und das Gericht das Gesetz nur auf den vorliegenden Fall anzuwenden hat.

Il faut que le criminel se choisisse des juges; ou du moins qu'il en puisse recuser.
Montesquieu.

Es ist wol ein schönes Schauspiel, so vor seinen Augen die Unschuld triumphiren oder das Laster bestraft zu sehen; allein nach dem Urtheil bedeutender französischer Rechtsgelehrten hat dies Verfahren große Mängel, und von Kamptz, einer der ausgezeichnetsten deutschen Juristen, hatte mit großer Gründlichkeit diese Mängel dargethan, als man sehr lebendig dafür eingenommen war. Allein die Fonk'sche Kriminalsache und die der Madame Manson haben auch Beweise a posteriori geliefert.

Wenn übrigens in einer Form gefehlt ist, kann bei dem Cas-

sationshofe darauf angetragen werden, daß einer andern Assise dieser Fall zur nochmaligen Entscheidung vorgelegt wird. Da alle Zeugen persönlich gegenwärtig sein müssen, so ist übrigens das Verfahren in Strafsachen eine bedeutende Ausgabe für den Staat.

Dem König steht das Begnadigungsrecht verfassungsmäßig zu.

C'est un grand ressort des gouvernemens modérés, que les lettres de grâce.
Montesquieu.

Das Handelsgesetzbuch ist sehr vorsichtig in Verhütung von Konkursen, und die Handelsgerichte, wo blos Kaufleute Richter sind, genießen des Beifalls aller Betheiligten; allein die Juristen in Frankreich selbst und im Auslande haben viel dagegen einzuwenden. —

Atlas commercial par *Paux-Franclin*. 1829. — Esprit du Code de commerce par *Looré*. 1810. 10 Bände.

Das Stempelwesen wird nicht von den Gerichten, sondern von der für das Enregistrement angeordneten Behörde verwaltet. Diese Einrichtung bezweckt, den Dokumenten eine Date certaine zu geben. Es scheint, als wenn man den Notaren nicht recht trauen wollte; daher man noch eine andere controllirende Behörde angestellt hat, um das Zurückdatiren von Urkunden zu verhindern.

Endlich erwähnen wir noch der Spezialgerichte für Staats- und einige besondere Verbrechen, bei denen einige Offiziere als Beisitzer zugezogen werden, und der Militärgerichte, für Vergehen der Militärpersonen.

Ueber die wichtigsten Vorfälle der Rechtsverwaltung in Frankreich wird Nachricht gegeben in den Annales des tribunaux in monatl. Heften. 1829.

Nachstehender Auszug eines vom Moniteur gegebenen Generalberichtes, der dem König über die peinliche Gerichtsverwaltung in Frankreich vom Jahr 1828 gemacht worden, ist, selbst in Beziehung als Moralitätsmaßstab, wol nicht ohne Interesse.

Die Summe der im Jahre 1828 vor die Assisenhöfe gebrachten Angeklagten betrug 8172, wovon 7396 anwesend waren und 776 als abwesend verurtheilt wurden. Unter den ersteren wurden 2845 freigesprochen und 4551 verurtheilt; nemlich zum Tode 114; zu beständigen Zwangsarbeiten 268; zu Zwangsarbeiten auf gewisse Zeit 1142; zur Einsperrung 1223; zur Verbannung 1; zur Zuchthausstrafe 1739. Im Jahr 1827 hatte man 467 Angeklagte weniger gezählt, diese Differenz betrifft ausschließlich die Verbrechen gegen das Eigenthum: im Jahr 1828 gab es dagegen 67 Angeklagte weniger bei Verbrechen gegen Personen. Das Departement der Creuse bot die wenigsten Verbrechen dar, das Departement der Seine die meisten. Unter den Angeklagten verhalten sich die Weiber zu den Männern wie 19 zu 100. Die Zahl der Angeklagten unter 16 Jahr betrug 143; die der Angeklagten von 16 bis 21 Jahr 1278. Unter 6915 Angeklagten waren 4068 unverheiratet, 2847 verheiratet oder Witwer; 2364 hatten Kinder; 230 Angeklagte wurden als Fremde erkannt. Unter 100 Angeklagten hatten nur 40 Schulen besucht, während 60 oder 3/5 in völliger Unwissenheit geblieben waren. Die Verhältnißzahl derer, die lesen konnten, ist 44 auf 100.

Betreffend die von Zuchtpolizei-Gerichtshöfen gefällten Urtheile, so kamen bei denselben 116,459 Rechtssachen vor, die 172,300 Angeschuldigte betrafen, hiervon wurden 26,112 freigesprochen, 146,188 verurtheilt, nemlich 6611 zum Gefängniß auf ein oder mehre Jahre; 20,169 zu weniger als einjähriger Haft; 119,398 zu Geldbuße; 342 Angeklagte von weniger als 16 Jahren, und 906 von 16 bis 21 Jahren wurden zur Gefangenschaft von ein oder mehren Jahren; 848 der erstern Klasse und 2873 der zweiten zur Gefangenschaft von weniger als einem Jahre verurtheilt.

Die Zahl der durch schnelles oder schlechtes Fahren verwundeten oder getödteten betrug 291. Wegen Vergehen der Presse oder des Buchhandels gab es 116 Prozesse; unter 162 Angeklagten wurden 72 freigesprochen und 90 verurtheilt, 28 zu bloßer Geldstrafe und 62 zur Haft und Geldstrafe. Von dem 20sten Theile der in erster Instanz abgeurtheilten Rechtssachen wurde appellirt; 54 Urtheile unter 100 wurden bestätigt und 46 gemildert. Die Zahl der Wiederbegehungsfälle betrug 1182, nemlich 1009 Männer und 173 Weiber; 95,589 Fälle kamen bei den Tribunalen der gewöhnlichen Polizei vor. Unter den Fällen, deren Ursachen die Justiz zu verifiziren hatte, bemerkte man von zufälligem Tode 4855 Fälle, Selbstmorde 1754, Duelle 86, von denen 29 einen tödtlichen Ausgang hatten. 117 öffentliche Beamte waren in 93 peinliche oder correctionelle Prozesse verwickelt. Die Autorisation zur gerichtlichen Verfolgung ward nur in Bezug auf 79 ertheilt; für 38 ward sie verweigert; 25 wurden ab instantia entlassen; 25 wurden freigesprochen; 27 verurtheilt, nemlich 6 zu infamirenden Strafen, 21 zur Gefangenschaft. Bei dem Assisenhof der Seine kamen 800 Diebstahlsvergehen in 510 Anklagen vor, wobei 706 Individuen bezüchtigt waren. 122 Geld- und Bankbilletsdiebstähle machten einen Verlust von 69,258 Franken 45 Centimen aus; man zählte 124 Waarendiebstähle, 20 Diebstähle wurden an Personen, 14 außer den Häusern, alle andern in bewohnten Häusern begangen, 282 wurden Personen aufgebürdet, welche die bestohlnen Häuser bewohnten, 151 Personen, die Zutritt darin hatten, 333 Fremden, die sich einschlichen; 249 Diebstähle wurden bei Tag, 337 bei Nacht, 214 zu unbekannten Stunden, 4 in Kirchen, 142 in Wirthshäusern, 206 in Boutiken, Magazinen u. dergl., 419 in Privatwohnungen verübt. 524 Diebstähle wurden einzelnen Individuen, 173 zwei, und 103 einer größern Zahl aufgebürdet, und 172 Diebstähle endlich wurden von Individuen unter 21 Jahren begangen.

Tutius est impunitum relinqui facinus nocentis, quam innocentem punire.
***Ulpian*, de poenis.**

Die Verwaltung des öffentlichen Unterrichts

C'est lorsque l'on entre dans le monde, que l'éducation commence.
Montesquieu.

steht unter einem eigenen von dem geistlichen Einfluß unabhängigen Ministerium, an dessen Spitze der Großmeister der Univer-

sität steht; die hohen Schulen werden in Frankreich jetzt wieder Universitäten oder auch Akademien genannt und für drei bis vier Departemente ist eine Akademie errichtet; der Unterricht auf denselben aber in fünf Fakultäten getheilt; die theologische, juristische, medizinische, die der mathematisch-physischen Wissenschaften (faculté des sciences) und die der schönen Wissenschaften (faculté des lettres). Jede Akademie soll wenigstens drei Fakultäten besitzen; allein noch gibt es einige, die erst eine derselben haben; z. B. in Limoges. Bei der Akademie zu Straßburg befindet sich eine protestantisch-theologische Fakultät, die zwölf früheren juridischen Universitäten sind, als eben so viele Juristen-Fakultäten, geblieben, desgleichen die vorigen fünf medizinischen Fakultäten. Jede faculté des sciences hat wenigstens drei Professoren, für Mathematik, Naturgeschichte und die physisch-chemischen Wissenschaften. Eben so die faculté des lettres mindestens einen Professor für alte und neue Literatur, einen für Philosophie und einen für Geschichte haben muß. In jeder dieser fünf Fakultäten gibt es drei akademische Grade, das Baccalaureat, das Licenziat und das Doktorat; ersteres kostet 60, das zweite 120 und das letztere 300 Franken, und erfordern sämtlich außerdem ein vorgeschriebenes Examen. Der Rektor der Akademie so wie die Lehrer der verschiedenen Fakultäten haben besondere Amtstrachten, Mäntel von verschiedenen Farben; den Erstern zeichnet eine violette Schärpe aus, die bis auf die Füße herabhängt. Bei öffentlichen Aufzügen und bei feierlichen Verhandlungen (die Vorlesungen werden in einer Interimsrobe von schwarzem Etamin gehalten) erscheint auf diese Weise der Lehrstand dem Volke höchst glänzend.

Die wirklichen französischen Universitäten wurden gestiftet:

im	J.	1200	die	zu	Paris,	in den	letzten	Jahren	mit 1526	Studirenden.
»	»	1233	»	»	Toulouse	»	»	»	1193	» »
»	»	1289	»	»	Montpellier	»	»	»	730	» »
»	»	1300	»	»	Aix	»	»	»	117	» »
»	»	1409	»	»	Caen	»	»	»	270	» »
»	»	1431	»	»	Bordeaux	»	»	»	103	» »
»	»	1433	»	»	Straßburg	»	»	»	813	» »
»	»	1447	»	»	Montauban	»	»	»	358	» »
»	»	1538	»	»	Lyon	»	»	»	70	» »
»	»	1564	»	»	Rouen	»	»	»	65	» »
»	»	1722	»	»	Poitiers	»	»	»	206	» »
»	»	1810	»	»	Rennes	»	»	»	260	» »
»	»	1810	»	»	Besançon	»	»	»	76	» »
»	»	1810	»	»	Dijon	»	»	»	409	» »

In einem gewissen Verwaltungsverbande stehen mit den Universitäten die Lyceen, deren es in Frankreich 60 und die königlichen Kollegien (Collèges royaux), von denen es 36 gibt, und welche letztere den deutschen Gymnasien entsprechen.

Die Elementarschulen heißen Primarschulen. Da für das Bedürfniß nicht hinreichende Schulen vorhanden sind, helfen eine Menge Pensionsanstalten aus, welche größtentheils als bloße Erwerbsquelle und Spekulation behandelt werden und wo auch häufig die Zöglinge eine ganz gleichartige Kleidung tragen.

Der größte Mangel herrscht indeß an niedern Volksschulen,

die Hälfte der Gemeinden Frankreichs besitzen keine Volksschulen, über 25,000 Gemeinden keine Anstalten für den ersten Unterricht, und manche Departements sind darin ganz verwahrlost, z. B. das der obern Vienne, wo unter der eine halbe Million betragenden Einwohnerzahl nur etwa 10,000 schreiben können; daher nur der Wohlhabende durch Privatunterricht für diese ersten Bedürfnisse sorgen kann. Bei dem Mangel an öffentlichen Anstalten gibt es aber auch in keinem Land so viele Privaterziehungsanstalten, Pensionen genannt, die als Erwerbsquelle behandelt, natürlich die Folge haben mußten, welche Rousseau in seinem Contrat social rügt. »Un »précepteur français forme son élève pour briller un moment »dans son enfance, et puis n'être jamais rien.« Allein diese Anstalten sind den Armen unzugänglich.

Die Klagen, welche mit Recht über diesen Gegenstand so oft erhoben worden sind, haben den König veranlaßt, eine Ordonnanz am 14. Februar 1830 über die Elementarschulen zu geben, in welcher die Maßregeln bestimmt sind, welche getroffen werden sollen, damit alle Gemeinden Frankreichs sofort mit hinreichenden Mitteln für den ersten Unterricht versehen werden.

Ferner sollen vorbereitende Musterschulen zur Ausbildung von Lehrern errichtet, diesen Pensionen zugesichert; auch jährlich auf das Staatsbudget eine zur Aufmunterung des Elementarunterrichts besonders bestimmte Summe gebracht, so wie dem König ein Bericht über den Zustand dieses Unterrichts im ganzen Reiche übergeben und den Kammern mitgetheilt werden.

Es steht nun zu erwarten, in wieweit diese Anordnungen zur Ausführung kommen und wie durch sie dem Uebel abgeholfen werden wird.

Wenn allein auch in Frankreich im Allgemeinen die Erziehung weniger für die Verbreitung von Kenntnissen sorgt; so scheint doch die schwerste Kunst, nemlich die Ausbildung für das Leben, nicht darunter zu leiden. In allem entwickelt sich dort ein praktischer Sinn, der durch das Leben hilft, während der Deutsche mitunter in dem, was zum Leben gehört, immer weiter zurückkommt, je weiter er in Kenntnissen vorschreitet. Das, was man in Deutschland den pedantischen Gelehrten nennt, findet man in Frankreich nicht; und der junge Conscribirte, der nicht schreiben konnte, lernte als Unteroffizier schnell so viel, als er nöthig hatte, um Offizier zu werden; und sobald er die Epaulettes bekommen hatte, benahm er sich so, daß manche deutsche Dame in ihm einen Sprößling der berühmtesten Familie zu sehen glaubte. Freilich wird der wirklich gut erzogene Deutsche stets in der Kultur höher stehen, als der etwa so erzogene Franzose; allein im Allgemeinen zeigt der Franzose mehr Erziehungsfähigkeit, oder wenigstens ist sein Sinn mehr auf das Praktische gerichtet und das Prinzip der Ehre überall vorherrschend, welches schon Montesquieu als die Grundlage der Erziehung angibt, indem er sagt: »il faut mettre dans les vertus une certaine noblesse, dans »les moeurs une certaine franchise, dans les manières une »certaine politesse.«

Zustand der Wissenschaften und Kunst in Frankreich.

Des gens qui vouloient renverser la liberté, craignoient des écrits qui pouvoient rappeler l'esprit de la liberté.
Montesquieu.

War auch mit der Herrschaft Roms ein Anflug wissenschaftlicher Kultur über Gallien verbreitet worden; so hatten doch wiederholte Durchzüge und wechselnde Eroberungen barbarischer Völkerstämme diesen wieder gänzlich verwischt und finstere Unwissenheit trat an ihre Stelle, bis Karl der Große, dessen Regierung als die Epoche der Wiederherstellung der Wissenschaften betrachtet werden kann, durch Gesetze und Schulen eine bessere Volksbildung in Frankreich zu schaffen suchte. Mehre seiner Nachfolger, unter ihnen besonders Philipp II., Ludwig IX. und Karl V., förderten wissenschaftliches Streben; die am Ausgang des 12ten Jahrhunderts gestiftete Universität Paris wurde der Sitz scholastischer Theologie und Philosophie; die Troubadours der Provence sangen ihre Lieder der Minne, wie im nördlichen Frankreich heroische Chansons und Ritterromane den von den Normannen ausgehenden Geschmack bekundeten. — Schon im 13ten Jahrhundert fing die Landessprache an, das bis dahin ausschließlich als Büchersprache eingebürgerte Latein zu ersetzen, ward aber erst unter dem, die Künste und Wissenschaften beschützenden Franz I. ins Geschäftsleben eingeführt. Indeß blieb die Geistesbildung der Nation bis zum 16ten Jahrhundert hinter dem benachbarten Spanien und Italien zurück, überflog sie aber in den nächsten Generationen rasch, und das goldne Zeitalter der französischen Literatur, stets im Charakter geistreicher Conversation, begann mit einem Molière, Quinault, Racine, Corneille, und erreichte schnell seinen Glanzpunkt unter dem 14ten und 15ten Ludwig, indem es zugleich seinen Einfluß auf das übrige Europa, nicht ohne Einwirkung der von Richelieu 1635 gestifteten französischen Akademie, bei der allgemeinen Verbreitung der französischen Sprache, Sitten und Geschmacks, mächtig ausübte. Ist seitdem auch ein Rückschreiten sichtbar geworden; so darf doch nicht geläugnet werden, daß die Literatur Frankreichs in mehren Fächern des Wissens sehr ausgezeichnete Männer aufzuweisen hat, ja in einigen unter allen neuern Völkern den ersten Rang behauptet, wenn es gleich in den meisten von Britten und Deutschen übertroffen wurde, und in den bildenden Künsten weit hinter den Italienern zurückblieb.

Die Prosa der Franzosen zeichnet sich durch Klarheit, Eleganz, Reinheit und Ausbildung, so wie durch einen leichten, angenehmen und fließenden Stil aus. Die Zahl ihrer guten Prosaiker

übertrifft die der meisten Nationen, so wie sie im Briefstile ausgezeichnet und reich an guten Rednern sind. In der Poesie haben die Franzosen stets der geistreichen Sprache, dem feinen Witz den Vorzug vor dem wahren tiefen Gefühl eingeräumt. So sehr der Franzose die eigne Sprache mit großer Vorliebe behandelt, so wenig pflegt er fremde lebende Sprachen zu würdigen oder zu erlernen; doch ist die Nation dem Studium der todten und orientalischen Sprachen nie ganz entfremdet gewesen; die französische Literatur ist reich an wissenschaftlichen Werken aller Art, besonders die historische, in denen bei dem feinen Beobachtungsgeist und der Eleganz im Ausdruck des Franzosen die Memoires eine Stelle einnehmen, die von keiner andern Nation bisher erreicht wurde. — Nicht zu verkennen sind ferner die Verdienste der Franzosen um die Erdkunde, um die Mathematik und die Naturwissenschaften; eben so haben sie manches Ausgezeichnete im Fache des Romans geleistet, in welchem sich besonders Frauen mit Glück versuchten; wir wollen nur einer Cottin, Genlis und Staël gedenken. — Der Vorwurf des Mangels an tiefem Gefühl, der selbst den Lieblingsdichter der Franzosen, den witzigen Voltaire, trifft, kann weniger den Dichtungen der neuesten Zeit gemacht werden, wo ein Lamartine mehr das Herz und das Gemüth anspricht. — Was früher ein Corneille, ein Racine, Voltaire, selbst Diderot für das Theater schrieben, sind Meisterwerke, unerreicht von den Leistungen der Gegenwart. Auch die bildenden Künste hatten unter Ludwig XIV. ihr goldenes Zeitalter, wo der Pinsel eines Poussin und Claude Lorrain, so wie der Meißel eines Pujet und Girardon Meisterwerke schufen, welche weder die Anmuth, noch der Farbenglanz der Schüler Davids und eben so wenig die Arbeiten der neuern Bildhauer Moitte und Pajou überragen.

Eine Skizze von dem, was in den einzelnen Zweigen Vorzügliches geleistet worden, mag zur Beurtheilung des gegenwärtigen Zustandes der Wissenschaften und Künste dienen. Wir beginnen mit den Naturwissenschaften, welche zuerst Buffon mit Genialität behandelte und in der Naturgeschichte systematisch bearbeitete; ihm folgen die Zoologen: d'Aubenton, Lacépède und Cuvier. In der Botanik zeichnete sich aus Jussieu; in der Chemie Lavoisier, Fourcroy, La Metherie, Rouelle, Parmentier; in der Physik glänzten: Descartes, du Hamel, Brisson und Rozier; du Fay untersuchte die Lehre von der Elektrizität; Réaumur und Mahon. Daß dieser Zweig der Wissenschaft bedeutend gewonnen, ist allgemein anerkannt und ein fortwährendes reges Streben nicht zu verkennen gewesen. Was die mathematischen Wissenschaften betrifft, so führte Viete die Buchstabenrechnung ein, d'Alembert schrieb über die Theorie der Winde und gab der höhern Mechanik ein allgemeines Prinzip, Lagrange, Bouguer erfand den Heliometer und schrieb über die Schiffsbaukunst, Montgolfier ward Luftschiffer, Chape erfand die Telegraphen, Vauban war der Schöpfer der neuen Befestigungskunst, Laplace, Condorcet, Lacaille, Lalande, Delambre legten den Grund zu dem in Frankreich jetzt bestehenden berühmten Zustande dieses Theils des menschlichen Wissens; worin sich zuletzt auszeichneten: Lacroix, Hassenfratz, Francoeur, Prony, Puissant

und Gay de Veronnes; welches aber, wie alles in Frankreich, sich besonders zum Praktischen hingeneigt hat.

Diese Richtung zeigt sich noch mehr in der spekulativen Philosophie. Descartes, Arnaud, Nicole und Malebranche erforschten zuerst die Tiefen des menschlichen Wissens; mehr zum Empyrismus neigten sich Condillac (st. 1780) und Prudhomme, welcher noch mehr durch die Encyklopädisten, Diderot, d'Alembert und Helvetius ausgebildet ward; bis die Erfahrungslehre immer mehr zum Materialismus überging, der in Voltaire seinen Repräsentanten hatte. Rousseau, St. Pierre, Chateaubriand, St. Martin, Bonald und Barente fühlten das Bedürfniß nach einer höheren Philosophie. Diesem Streben folgen in der neuesten Zeit Laromiguière, de Tracy (dessen Ideologie), Cabanis und Degerando. Noch mehr aber ist aus dem vorher bemerkten Grunde die praktische Philosophie ausgebildet. Hier steht oben an Montaigne, Charron, Pascal, Duc de la Rochefaucauld, La Bruyéres, Duclos, Fenelon, Rousseau, Marmontel, Fontenelle, Frau von Staël, Volney, St. Lambert, und in der neuesten Zeit Droz.

Rechtsphilosophie, Politik und Gesetzgebung sind besonders in der neuesten Zeit sehr fleißig bearbeitet worden. Die Reihe eröffnet L'Hopital, Dumoulin, Languet, Bodin, Boisguilbert, Lamoignon, d'Aguesseau, St. Pierre und Nelons; aber am höchsten steht Montesquieu (st. 1755), ihm folgte Rousseau, Mably, Servan, Dupaty, Turgot, Necker. Während der Revolution Mirabeau, Sieyes, Lebrun, Barbé-Marbois, Röderer, Dupont de Nemours, Garnier, Say, Ganilh, Merlin, Verrau, Lacretelle, Pastoret, Beron und Bourguignon. In der neuesten Zeit: Taillandier, Lepage, Rey, Ferguisson, l'Herbette, Fritot, Malepeyre, Renouard, Dumiron, Cabanis, Azais, de Tracy, Le Maistre, de Bonald, de la Mennais, Laurentie, Gerbert, Gerand, de Maroques, de la Marne, Cousin, Guizot, Degerando, Droz, Massias, Keratry, Lerminier, Bouchon, Comte, Duplan, Sismondi, St. Simon, Duroger, Daunon, Longuirois, Virey, B. Constant, Dupin und Royer Collard. Die lange Reihe der in diesem Fache beschäftigten Schriftsteller zeigt, wie groß die Theilnahme an den öffentlichen Gegenständen des Volkslebens in Frankreich ist.

Die wissenschaftliche Grammatik fing mit Arnaud und Lancelot an, welcher letztere seine L'âme de port Royal bekannt machte. Ihnen folgte Robert und Etienne und die Akademiker: Corneille, Patru, Ménage, Bouhours, Beauzée und Demarais. Besonders verdient machte sich Condillac; in der neuesten Zeit Sicard, Domergue, Lemares, Beutet und Volney.

Die Erziehungswissenschaft ist nach Mad. de Beaumont durch Mad. de Genlis, durch Bouilly, Berquin und Ducray-Duménil bereichert worden.

Im Briefstil gaben die ersten Muster der ernsthafte Balzac, der anmuthige Vincent de Voiture und der feine Costar; sie wurden übertroffen von den Frauen Sevigné, L'Espinasse, du Deffand, de l'Enclos und Babet. Die Briefe von Racine, Richelet, Fontenelle und Bussy-Rabutin werden sehr geschätzt; mehr noch die von

Voltaire, Chaulieu, Gresset, Dorat, Sedaine, de Pezay und Bernis. Die neueste Zeit hält auf Thaten mehr als auf schöne Worte.

Von Reisebeschreibungen sind nach der des Anarchgrsis von Barthélemy berühmt geworden, die von Dupaty, Volney, Denon, Delaborde, Bonpland, Brun und Millin.

Welche Bedeutung die Pariser Gesellschaft der Geographie für diese Wissenschaft hat, zeugt von der Vorliebe der Franzosen für dieselbe, und von ihr erhielt Caillié den Preis für die wichtigste Reise, welche in der neuesten Zeit gemacht wurde, nach dem bisher unerforschten Tombuctou. Die Erdkunde verdankt den Franzosen wichtige Entdeckungen. Danville berichtigte die Gestalt der Erde; Bougainville, la Peyrouse, Brissot, Vaillant, Bonpland, drangen in unbekannte Gegenden vor. Condamine, Camus, Maupertuis, Saussure, Le Monier, Mason und Cassini bereicherten die mathematische Erdbeschreibung durch ihre Forschungen und Messungen. Malte-Brun bearbeitete die Geschichte der Erdkunde, so wie Mentelle. Doch bei den erwähnten so wichtigen Reisebeschreibungen bedarf es keiner weiteren Erwähnung der fortschreitenden Ausbildung dieses Zweiges der Wissenschaften.

Die Geschichte ward in Frankreich früher bearbeitet.

Joinville, der den heiligen Ludwig begleitete, kann als Schöpfer der Memoiren angesehen werden.

Comines setzte dies unter Ludwig XI. fort.

Froissart schrieb sein berühmtes größeres Werk über die Geschichte seiner Zeit, so wie Sully und der lockre Brantôme. Berühmt wurden: De Thou, Mabillon, Puisequir, Bossuet und Rollin, so wie Vertot, Fleury, Hénaut, Montesquieu und Voltaire. Ihnen folgten: Millot, Gaillard, Raynal, Rulhières, Michaud, Mirabeau, Thouret, Anquetil und Desodoard.

Aus der neuesten Zeit verdienen erwähnt zu werden: Graf Segur, Caillard, Rabaut de St. Etienne, Lacretelle, Dumas, Mignet, Mad. de Staël, Pouqueville, Raffenel, Dufey, Villemain, Courcelles, Dufau, Delbare, Sismondi, Thiers, Daru, Jouffroi, Beugnot, Dulaure und Bignon.

Dazu kommen, außer den Sammlungen von Memoiren von Guizot bis zum 13ten Jahrhundert in 26 Bänden, und den von Petitot in mehr als 70 Bänden, und der die französische Revolution umfassenden Sammlung von mehr als 50 Bänden, die unzählige Menge von Memoiren über die Ereignisse der letzten Zeit von mehr oder minder berühmten Männern.

In der Theologie hört man nichts von bedeutenden Fortschritten der Gelehrsamkeit oder der Kanzelberedsamkeit. Am meisten bekannt ist Mennais und Moët, der den Swedenborg übersetzte.

Dagegen ist in der Rechtswissenschaft in der letzten Zeit viel geschehen. Das römische Recht hatte sich im Süden von Frankreich, unter der Herrschaft der Westgothen und Burgunder, mehr erhalten, als im Norden, wo der freie Franke seine Gewohnheiten aus dem Vaterlande mit herübergebracht hatte; obgleich anfangs der Franke nach germanischem, der Gallier nach römischem Recht gerichtet ward. Die nördlichen Provinzen nannte man daher pays du droit des coutumes, die andern dagegen pays du droit écrit.

Man versuchte aber auch dort die Gewohnheiten in Schriften zu verfassen und veranstaltete Sammlungen derselben, von denen die letzte von Bourdot de Richebourg, Paris 1727, herrührt, welche deren 400 enthält. Auch die von den Königen gegebenen Ordonnanzen wurden gesammelt und Heinrich III. ließ den Code Henri, oder Basiliques, zusammentragen. Unter Ludwig XIV. ward die Prozeßordnung von 1667 erlassen, welche aus dem römischen Prozeß hervorgegangen, die Kriminalordnung von 1670, welcher die Ordonnanz von 1539 vorausgegangen war, das Handelsrecht von 1673 und der Forstcoder von 1669. Aber auch die wissenschaftliche Bearbeitung des römischen Rechts blieb nicht zurück, wie die gelehrten Arbeiten von Cujaz und Potier darthun. Die französische Revolution führte endlich die Abschaffung der alten Rechte herbei. Bonaparte ward Gesetzgeber, und Einheit wurde eingeführt in dem großen Reiche. Die neueste Zeit nennt unter den ausgezeichnetsten Schriftstellern über französisches Recht: Merlin, Dupin, Dalloz, Darel, Taillandier, Capmas, Léglige, Dupleix, de Foulon, Duvergier, Bequin, Looré, Lajeunais, de Laleu, Decrusy, Isambert und Jourdan.

Ueber Gerichtsverfassung: Rey, Henrion de Pansey, Carré, Macarel, Cormenin, Looré, Taillandier, Bavoux und Pardessus.

Ueber die Prozeßordnung: Piquon, Carré, St. Prix, Desmazures und Paucet.

Ueber das Kirchenrecht: Graf v. Montlosier.

Ueber das Handelsrecht: Looré und Paux-Franklin.

Ueber das Agrarrecht: Guichard.

Ueber das Hypothekenwesen: der Baron Grenier und Decourdemanche.

Ueber Militärrecht: der General Vaudoncourt.

Ueber das Duell: Malfioli, Pirret, Taillandier, Mongolfi, Bataillard und Signal.

Ueber das Fiskalrecht und administrative Justiz: Pied, Rogrou, Sergent, Taillandier, Cormenin, Macarel, Pechon, Routhier und La Rochefaucault.

Ueber Verfassung und Verwaltung: Delacou, Raynouard, der Vicomte de Bonald, de Barante, Baron Dupin, Talernes, Persac, Delaborde, Graf Joqueville, Aubernon und Lacoste.

Daß übrigens die Rechts- und Kameralwissenschaft eine mitunter von der in Deutschland gewöhnlichen abweichende Richtung nimmt, mag unter andern auch in der verschiedenen Ausbildung zum Beamten liegen. In Deutschland muß der Bewerber um eine Stelle in diesen Fächern gewöhnlich vor seiner Anstellung nothwendig auf einer Universität studirt haben, dann muß er eine Menge Prüfungen bestehen, ehe man sich überzeugt, daß er die zu seinem Amte erforderlichen Kenntnisse erlangt hat. In Frankreich hat der angehende Richter nichts weiter zu thun, als auf der Universität die untersten akademischen Würden zu nehmen; dann arbeitet er bei einem Advokaten sich so weit in die Praxis ein, daß er sich getraut, entweder selbst Advokat oder Richter zu werden, beides wird er ohne weitere Prüfung. Die sich am meisten zutrauen, werden gewöhnlich Advokaten, da diese bei wenig Arbeit sehr viel verdienen können; die

Richter dagegen weniger gut besoldet werden, aber auch viel weniger zu thun haben, da sie nur anhören dürfen, was ihnen in den öffentlichen Sitzungen von den Advokaten vorgetragen wird. Wer die Laufbahn des Richters ergriffen hat, wird zuerst Auditeur oder Substitut, oder Suppleant bei einem Gericht oder einem Staatsprokurator, und so kann er bald die höchsten Würden bekleiden. Doch haben gewöhnlich ausgezeichnete Advokaten den Vorzug. Friedensrichter brauchen gar nicht die Rechte studirt zu haben, während oft in Deutschland ein Patrimonialrichter über ein kleines Dörfchen noch nach vollbrachten Studien mehre Prüfungen bestehen muß. Zu dem Verwaltungsposten in Frankreich ist aber gar keine Vorbereitung nothwendig. Der junge Mensch, der öffentlicher Beamter werden will, fängt als Abschreiber bei einem Unterpräfekten oder Präfekten an, wird als Calculator oder Sekretär beschäftigt, bis er selbst eine Unterpräfektur erhält, oder bei einem Staatsrathe arbeiten kann, wo er entweder als Auditeur im Staatsrath oder als Präfekt angestellt wird. Nun steht ihm der Weg zum Minister offen. Von einer Prüfung ist überall nicht die Rede. In der Finanzverwaltung entscheidet die Sicherheit, welche er dem Staat bieten kann; und so ist in allen Aemtern Routine das Einzige, wonach der Bewerber zu streben hat. Darum aber hat auch der Nepotismus in Frankreich keine Grenzen, die er doch in andern Ländern findet, wenn die Anstellungen an einigen Ausweis der Vorbereitung gebunden sind. In der Ausführung aber will man finden, daß in Frankreich gerade Erfahrung in der Verwaltung weiter führt, als andern Orts die Theorie. Darum scheint es auch dem französischen Beamten nicht an allgemeiner wissenschaftlicher Bildung zu fehlen, und

Rhetorik, Kritik und wissenschaftliche Werke sind deshalb bei ihnen nicht seltner als in Deutschland. Wir erwähnen nur Batteux, Dubos, Diderot, Rapin, Rollin (traité des études), Fenelon (éloquence), Corneille (sur la tragédie), Voltaire (Mélanges), Arnaud, Mad. Necker, Palissot, Chamfort, La Harpe, Mad. de Staël, Millin, d'Agincourt, Landon, Gretry, Blaze, Julin, Miché, Langlès und Sacy.

In der Philologie und den orientalischen Sprachen nennen wir nur Ladvocat, Morin, die Dacier, Sacy, Desbillon, Desguignes, Anquetil, Barthelemy, Villoison und Chezy.

Die Medizin hat seit Bordeu und Barthez von der altberühmten Schule zu Montpellier bedeutende Fortschritte gemacht, wovon die Namen der Corvisart, Portal, Senac, Recamier, Bayle, Laennec, Dupuytren, Lallemand, Rochoux, Serres, Moulin, Cloquet, Chaussier und Brechet Zeugniß geben. Besonders hat die Chirurgie seit der Revolution noch größere Fortschritte gemacht, wir nennen: Dubois, Desgenettes, Demours, Cullerier, Chaussier, Breschet, Boyer, Beauchesne, Dupuytren, Itard, Lagneau, Larrey, Percy, Richerand und Roux.

In der Romanen-Literatur finden sich zuerst die Romane von der Tafelrunde aus dem 12ten Jahrhundert. Die Königin von Navarra, Margaretha, schrieb 1550 hundert Novellen, nach dem Muster von Noel du Fail, de la Mothe Roulland, Desperiers, Belleforest, Chapuis und Tabourot. Im 17ten Jahrhundert folg-

ten die Schäferromane, später die historischen Romane der Claprénède, der Fräulein v. Scudery und Rose de la Force, der Frau de Villedieu; dann die Mährchen der Gräfinnen d'Aunoy und d'Aunevil, dann die komischen Romane von Scarron und Voltaire; endlich folgten die bürgerlichen, moralischen und Ritterromane eines Rousseau, Diderot, Marivaux, Marmontel und Florian, an welche sich die frivolen Romane des Crebillon, Louvet de Coudray (Faublas) und Laclos (Liaisons dangereuses) anschließen, welche in der Justine ihren Culminationspunkt erreicht haben. Von den neuern nennen wir Chateaubriand, Retif de la Bretonne, St. Pierre, Pigault le Brun und die Frauen v. Staël, v. Genlis, Cottin, de Flahaut (jetzt de Souza) und Montolieu. Von den neuesten: Salvandi, d'Arlincourt, Marchangy, Moctouval und die Fürstin v. Salm geborne Theis.

Die französische Dichtkunst

zeigte sich zuerst in der lyrischen Poesie, als die Troubadours ihre Lieder in der Provence sangen, und König Thibaut von Navarra die Königin Blanka von Kastilien besang. Thierry de Soissons und Froissart dichteten später, bis im 15ten Jahrhundert diese Art der Poesie ihre höchste Stufe erreichte, als die Herzoge von Orleans, von Burgund, von Anjou und Lothringen mit Chartier, Villon und Coquillart wetteiferten. Franz I., Katharina von Medicis und Margaretha von Navarra beförderten die Dichtkunst; so daß Marot, Jodelle und Bellay noch aus jener Zeit bekannt sind. Im 17ten Jahrhundert glänzten: Boileau, Lafontaine, Racine, Benserade, Lullier, Bachaumont, Chaulieu und La Fare, so wie Mad. Deshoulières. Im 18ten Jahrhundert: Voltaire, Racine, Berquin und Fräulein Levesque. Von neuen Dichtern nennen wir: De Fontanes, Florian, Arnault, Legouvé, Lebrun, Rénouard, de Boufflers, Bertin, Chenier. Unter den neuesten zeichnen sich aus: Lamartine, Delavigne und Béranger.

Die epische Dichtkunst erhob sich mit Voltaire und Boileau. Chateaubriand und Parny mit entgegengesetzter Richtung gehören der neuen Zeit an, und der neuesten: Baour-Lormian und Creuzé de Lesser.

Als didaktischer Dichter eröffnet Boileau die Reihe, ihm folgten: Gilbert, Watelet, St. Lambert, Dorat, Lemierre; der neuern Zeit gehört an: Delille und Lebrun, und der neuesten: Lamartine.

Die dramatische Poesie fing mit den Mysterien im 14ten Jahrhundert an, welche von den Passions-Brüderschaften aufgeführt wurden. Bald darauf entstanden die Moralitäten und Farcen, so wie die Liebhabertheater der Enfans sanssouci, welche Soties (Sottisen) aufführten, bis Pontalais unter Franz I. als erster Theaterunternehmer auftrat. Unter Heinrich II. schrieb Jodelle Schauspiele nach dem Muster der Klassiker, und fand in Bellay, Baïf, Thyard, Belleau, St. Gelais, de la Taille und Garnier Nachahmer. Ihnen folgten: Hardy, Repée und Mairet, bis Corneille sich den Beinamen des Großen erwarb, worauf Racine der eigentliche Liebling der Nation wird, neben denen Voltaire, Crebillon, Diderot, Laharpe und

Lafosse nicht zu übersehen sind. Neuere Tragiker sind: Arnault, Ducis, Legouvé, Raynouard, Delrieu, Lebrun, Jouy und Delavigne. Im Lustspiel steht oben an: Molière, und nach ihm Régnard, Le Grand, Dancourt, Dufresny, Le Sage, Destouches, Piron, Gresset. Neuere Lustspieldichter waren: Deglantine, Collé, Fagan, Moissy, François de Neufchateau, Cailhava, d'Harleville, Andrieux, Picard. Die neueste Zeit ist stark in Intriguenstücken; komische Opern schrieben Scribe, Barré, Monvel und Duval, und ernste Opern Jouy, Etienne und Esmenard.

Die theatralische Darstellungskunst

ist nicht hinter der dramatischen Dichtkunst zurückgeblieben. Das Théâtre Français entstand im Hôtel de Bourgogne im sechzehnten Jahrhundert. Diesem folgte ein italienisches Theater, und im siebzehnten Jahrhundert ward die komische Oper eingeführt, welcher auch die ernste Oper aus Italien folgte. Die berühmtesten Namen der Pariser Tragiker sind: Baron, Lekain, Fleury, Talma, und die Damen Gaussin, Dumenil, Clairon, Raucourt, Duchesnois und Georges. Auch in Ansehung des Theaters ist Paris — Frankreich, denn in der Provinz hat sich nie eine Bühne dauernd ausgezeichnet.

Musik.

Katharina von Medici verpflanzte die Musik aus Italien nach Frankreich. Rameau zeichnete sich zuerst als Componist aus, und in der neuern Zeit glänzten: Gretry und Dalayrac, auch Monsigny, della Maria, Solié und Mehul sind beliebt. Kirchen-Componisten sind: Le Sueur und Gossec. Unter den neuesten hat Auber den größten Ruf erworben. Als Sängerinnen gefielen in der neuesten Zeit: die Branchu, Armand, Maillard und Duret; als Sänger: Garat, Lays, Lainez, Elleviou und Martin; als Pianisten: Adam und Jadin; als Harfenisten: Nadermann, Mara, Bochsa und Vernier. Als Violinisten: außer Rode, Baillot und Lafont; als Violoncellist Duport; als Hautboist Garnier; als Flötist Drouet; als Clarinettisten: Lefebvre und Duvernoy; als Fagottisten: Ozi und Delcambre; und als Hornisten: Duvernoy und Domnich.

Die Malerkunst

zeigte sich in Frankreich zuerst als musivische und als Glasmalerei, und schon unter Wilhelm dem Eroberer wurden Freskomalereien ausgeführt. Unter Ludwig VII. wurden die Fenster der Abtei zu St. Denys gemacht, und die Emaillemalerei in Limoges ward berühmt. Unter Karl V. finden sich gewirkte Tapeten und schöne Miniaturen in Handschriften. Franz I. zog Leonardo da Vinci nach Frankreich, seitdem hat sich erst eine französische Schule ausgebildet, ihr Streben ist mehr nach dem Technischen und Akademischen, als nach dem Poetischen. Berühmt wurden: Cousin, Fréminet, Le Brun, Le Sueur, Mola, Mignard, du Fresnoy, Chaperon, Dorigny, Noël Jouvenet, Allemand, Perrier und Varin Poussin und dessen Schüler Dughet, Valentin, Blanchard, Claude Gelée, genannt Lorrain und Bourdon. Im 18ten Jahrhundert zeichneten sich aus:

Greuze und Vernet. Als Stifter der jetzigen Schule erscheint David mit Vincent, Regnault und Ménageot. Aus Davids Schule gingen hervor Gerard, Drouais, Harriet, Gros, Ingres, Peytavin, Hennequin, Berthon, Serangeli, van Bret und Richard; so wie die Damen Laville-Leroule, Mongés, Barbier-Walbonne und Auzon, ferner Guerin, Isabey, Girodet, Augustin und Graf Forbin.

Berühmte Kupferstecher sind: Desnoyers und Bervic, Steinschneider Guay, Stempelschneider Andrieu.

Die Bildhauerkunst

stellte das erste französische Kunstwerk auf dem Markt des innocens in Paris auf, den Brunnen von Goujon, nach ihm zeichneten sich aus: Pilon, Johann von Boulogne, ein Schüler Michael Angelo's, von ihm der Raub der Sabinerinnen und Neptun in Florenz. Im 17ten Jahrhundert: Sarassin, Anguier, Puget, Marsy, Girardon, der beste unter Ludwig XIV.; Le Gros, die Gebrüder Coustou. Im 18ten Jahrhundert: Adam, Lemoyne, Slodz, Pigalle und Falconet. In der neuesten Zeit dagegen ist kein Bildhauer wirklich berühmt geworden, so viel Denkmäler auch Bonaparte errichten ließ. Doch rühmt man in der neuern Zeit Chaudon und Houdet, so wie Ohnmacht in Straßburg.

Dagegen hat die Baukunst unter Bonaparte Bedeutendes geleistet; wir erinnern nur an die großartigen Kanäle und an die schönen Brücken, die er anlegen ließ; besonders aber an die Wasserbauten in Cherbourg, an die Verschönerung des Louvre und der Säule auf dem Platz Vendome. Der Palast des Königs von Rom blieb aber unvollendet.

Die französische Akademie,

gewissermaßen der Mittelpunkt der französischen Wissenschaft, verdient hier erwähnt zu werden. Im Jahr 1629 vereinigten sich mehre Gelehrte und Dichter in Paris, 1635 ward daraus durch ein königliches Patent diese Akademie förmlich gestiftet und die Zahl der Mitglieder auf vierzig bestimmt. 1795 wurde die Akademie in das Nationalinstitut umgewandelt und 1807 von Bonaparte in vier Klassen getheilt, welche jetzt Akademie des sciences, A. française, A. des Inscriptions et Belles-Lettres und A. de Peinture et Sculpture heißen.

Das Conservatorium der Musik und Declamation in Paris mit 700 Zöglingen ist der Mittelpunkt der Musik in Frankreich, so wie die Schule der schönen Künste zu Paris für Maler, Bildhauer und Baukünstler.

Die Schule der Mosaik im Taubstummeninstitut zu Paris.

Die Buchdruckerei und der Letternguß hat die Namen Didot, Fournier, Barbou und Gillé bekannt gemacht, und die Stereotypen von Didot und Herhan sind berühmt. Ueberhaupt zeichnet sich der französische Druck durch Reinheit und die Weiße des Papiers ganz vorzüglich aus.

Verzeichniß
der vorzüglichsten Zeitschriften.

I. Zeitschriften für die Kritik im Allgemeinen, für Philologie, Literatur und Kunst.

Annales des Arts, spécialement de l'Architecture et des Sciences y relatives. Par une société d'artistes et de gens de lettres, publiées par *J. J. L. C. Monnin.* Paris. (In unbestimmten Lieferungen.)

Annales de la Société royale des Sciences, Belles Lettres et Arts d'Orleans. (Alle zwei Monate ein Heft.)

Bibliographie de la France, ou journal général de l'imprimerie et de la librairie, et de cartes géographiques, gravures, lithographies, oeuvres de musique. Paris. (Monatlich vier bis fünf Nummern.)

Le Conservateur Marseillais, contenant des fragmens d'ouvrages curieux inédits ou peu connus, et des notices biographiques sur leurs auteurs. Marseille. (Monatlich ein Heft.)

Journal des Artistes, annonce et compte rendu des ouvrages de peinture, sculpture, architecture, gravure, lithographie, poësie et musique. Paris. (Wochentlich eine Nummer.)

Journal général de la Littérature étrangère, ou indicateur bibliographique et raisonné des livres nouveaux en tout genre et en toutes sortes de langues, cartes géographiques et oeuvres de musique, qui paraissent dans les divers pays étrangers à la France, classés par ordre de matière, avec la notice des objets traités par les sociétés savantes et les prix qui y ont été proposés; le necrologe des écrivains et artistes célèbres de l'Europe, des notices littéraires, des nouvelles des sciences et des arts. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Journal général de la Littérature de France, ou indicateur bibliographique et raisonné des livres nouveaux en tout genre; cartes géographiques, estampes et oeuvres de musique, qui paraissent en France, classés par ordre de matières. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Journal grammatical et didactique de la langue française, rédigé par *M. Marle.* Paris. (Monatlich ein Heft.)

Journal des Savans. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Journal de la Société des Sciences, de l'Agriculture et des Arts du département du Bas-Rhin. Strasbourg. (Jährlich vier Hefte.)

Le Philologue ou Recherches historiques, militaires, géographiques, grammaticales, lexicographiques, spécialement d'après Herodote, Thucydide et Xénophon, par *J. B. Cail.* Paris. (In unbestimmten Lieferungen.)

Revue germanique, suite de Bibliothèque Allemande. Journal de littérature; publié par *Barthelemy* etc. Strasbourg. (Monatlich ein Heft.)

Robertson's Magazine, journal grammatical et littéraire de la langue anglaise. Paris. (Monatlich zwei Nummern.)

Tablettes bibliographiques ou Annonces raisonnées des nouvelles productions littéraires, scientifiques et de beaux arts, par *Charrier* et *Duplan de Lomme*. Paris. (Alle sechs Monate ein Band.)

II. Zeitschriften für Theologie, Moral und christliche Erbauung.

L'Ami du Bien, journal consacré à la morale chrétienne et aux progrès des sciences et des arts. Marseille. (Monatlich ein Heft.)

Annales de l'Association de la Propagation de la Foi. Recueil périodique des lettres des évêques et des missionaires etc. Paris. (In unbestimmten Lieferungen.)

Archives du Christianisme au 19me siècle. Paris. (Monatlich ein Heft, und jährlich vier Bildnisse.)

L'Athlète du Christianisme. Journal religieux, philosophique et littéraire. Paris. (Wochentlich eine Nummer.)

Bulletin de la Société biblique protestante de Paris. Paris. (In unbestimmten Lieferungen.)

Le Catholique. Ouvrage périodique, dans lequel on traite de l'universalité des connaissances humaines sous le point de vue de l'unité de doctrine, publié sous la direction de M. le Baron *d'Eckstein*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Chronique édifiante, ouvrage utile aux communautés religieuses et aux personnes pieuses qui veulent avancer dans la perfection. Paris. (Monatlich ein Heft.)

L'Eclair, journal hebdomadaire, consacré à la religion, à la philosophie, à la littérature et aux moeurs. Paris.

Le Gymnase. Recueil de morale et de littérature. Paris. (Alle zehn Tage ein Heft.)

Journal ecclésiastique. Paris. (In monatlichen Heften.)

Journal des Missions évangéliques. Paris. (Alle drei Monate ein Heft.)

Journal de la Société de la Morale chrétienne. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Le Mémorial Catholique. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Revue Protestante. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Tablettes du Clergé et des Amis de la Religion. Paris. (Monatlich ein Heft.)

III. Zeitschriften für Rechtswissenschaft.

Annales universelles de la Législation et de la Jurisprudence commerciale, rédigé par *Roger* et *Garnier*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Bibliothèque du Commerce, mémorial de jurisprudence commerciale et maritime, par *H. Cuson*. Bordeaux. (In unbestimmten Lieferungen.)

Le Correspondant des Juges de Paix. Journal de Jurisprudence, par une société d'anciens magistrats et d'avocats. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Le Courrier des Tribunaux. Journal de jurisprudence et des débats judiciaires. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

Gazette des Tribunaux de Commerce. Journal spécial de la législation et de la jurisprudence commerciale. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

Journal de Jurisprudence commerciale, par une société d'avocats à la cour royale de Paris. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Journal de Jurisprudence commerciale ou recueil de décisions notables rendues en matière de commerce par la cour royale, le tribunal de commerce de Toulouse et les autres cours et tribunaux du royaume, contenant les lois et les ordonnances relatifs au commerce; rédigé par *Viel*. Toulouse. (Monatlich ein Heft.)

Journal de Jurisprudence commerciale et maritime, ou recueil des décisions notables rendues par le tribunal de commerce de Marseille et par la cour royale d'Aix en matière de commerce etc.; rédigé par *Girod* et *Clariont*. Marseille. (Monatlich ein Heft.)

Journal des Notaires et des Avocats par une société de jurisconsultes et de notaires. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Journal spécial des Justices de Paix, considerées sous le double rapport de jurisdictions civiles et de tribunaux de simple police, publié et rédigé par *de Foulon*. Paris. (In monatlichen Lieferungen.)

Jurisprudence du Notariat, par une société de magistrats, de jurisconsultes et de notaires, sous la direction de *Rolland de Villargue*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Jurisprudence générale du royaume ou journal des audiences de la Cour de Cassation et des Cours Royales; avec les principales lois, ordonnances et décisions du Conseil d'état, par *Dalloz* et *Tournenime*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Recueil général des lois et des arrêts, en matière civile, criminelle, commerciale et de droit, publié par. *J. B. Sirey* et *L. M. de Villeneuve*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Recueil de Jurisprudence annuelle et spéciale, concernant les hussiers, publié et rédigé par plusieurs jurisconsultes et praticiens. Paris. (In monatlichen Heften.)

Themis ou Bibliothèque du jurisconsulte et du publiciste. Paris. (In unbestimmten Lieferungen.)

IV. Zeitschriften für Pädogogik.

Journal d'Education, publié sous les auspices de la société formée à Paris pour l'amélioration de l'enseignement élementaire. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Journal d'Education et d'Instruction pour les personnes des deux sexes, sous le rapport de la morale, des sciences, de la littérature, de l'industrie, des beaux arts, de la gymnastique etc.; publié par *G. de Lasteyrie*. Paris (Monatlich ein Heft).
Le Lycée, Journal général de l'instruction. Paris. (Monatlich zwei Hefte.)
Le Bon-Génie, Journal des enfans par M. *de Jussieu*. (Wöchentlich ein Blatt.)

V. Zeitschriften für Staats- und Kameralwissenschaft und für das Polizeiwesen.

Recueil des Arrêts du Conseil ou Ordonnances royales rendues en conseil d'état sur les matières du contentieux de l'administration, par *Macarel* et *Delone*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

VI. Zeitschriften für Arzneikunde.

Annales de la Médecine physiologique, par *Broussais*. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Archives générales de Médecine. Journal publié par une société de médecins etc. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Bulletin des Sciences médicales, rédigé par M. *de Fermon*, publié sous la direction du Baron *de Ferussac*. Paris. (Monatlich ein Heft.)
La Clinique des Hopitaux et de la Ville de Paris. (In wöchentlichen Lieferungen.)
Ephémérides médicales de Montpellier. Montpellier. (Monatlich ein Heft.)
Gazette de Santé; journal de Médecine et des sciences accessoires, par une société de médecins. Paris. (Monatlich drei Nummern.)
L'Hermes, Journal du Magnétisme animal, par une société de médecins de la faculté de Paris. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Journal analytique de Médecine et des sciences accessoires, contenant l'analyse exacte de tous les journaux qui paraissent chaque mois à Paris, par une société de médecins et de savans. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Journal de Chimie médicale, de Pharmacie et de Toxicologie, rédigé par les membres de la société de chimie médicale. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Journal complementaire du dictionnaire des sciences médicales. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Journal général des hopitaux civils et militaires de Paris, des départements et de l'étranger, ou recueil de Médecine et de Chirurgie clinique, contenant la pratique des grands hopitaux etc. Paris. (In wöchentlichen Lieferungen.)
Journal général de Médecine, de Chirurgie et de Pharmacie françaises et étrangères ou recueil périodique des travaux

de la société de médecine de Paris; rédigé par *A. N. Gendrin.* Paris. (Monatlich ein Heft.)

Journal hebdomadaire de Médecine. (Paris).

Journal de Physiologie expérimentale et pathologique, par *F. Magendie.* Paris. (Alle drei Monate ein Heft.)

Journal des Progrès des Sciences et Institutions médicales. Paris. (Alle zwei Monate ein Heft.)

Journal des Sciences médicales de la Haute-Garonne, par une société de médecins, chirurgiens, pharmaciens et naturalistes de Toulouse. (Monatlich ein Heft.)

Journal de la section de Médecine de la société académique du département de la Loire-Inférieure. Nantes. (Alle drei Monate ein Heft.)

Journal de la Société royale de Médecine, Chirurgie et Pharmacie de Toulouse, rédigé par une commission de neuf membres pris dans le sein de cette société. Toulouse. (Jeden Monat ein Heft.)

Journal universel des Sciences médicales, rédigé par *Regnault.* Paris. (Monatlich ein Heft.)

Nouvelle Bibliothèque médicale; Journal de Médecine et de Chirurgie pratiques, par une réunion de professeurs des facultés de Médecine, des membres de l'academie royale de Médecine etc. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Le Propagateur du Magnetisme animal etc., par une Société de médecins. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Recueil de la société royale de Médecine de Marseille etc., par *Roux.* Marseille. (Alle drei Monate ein Heft.)

Répertoire général d'Anatomie et de Physiologie pathologiques et de Clinique chirurgicale, ou recueil de mémoires et d'observations sur la chirurgie et sur l'anatomie et la physiologie etc. Paris. (Alle drei Monate ein Heft.)

Journal de Pharmacie et de sciences accessoires etc. et Bulletin des travaux de la société de Pharmacie de Paris, rédigé par Henry. Paris. (In monatlichen Heften.)

Revue médicale française et étrangère et Journal de Clinique de l'Hôtel-Dieu, de la Charité et des grands hôpitaux de Paris. Paris. (Jeden Monat ein Heft.)

Gazette des Malades. Paris. (Wochentlich ein Blatt.)

Hygiène, Journal de Santé etc. Paris. (Wochentlich zwei Blätter mit Kupf.)

Bibliothèque ophthalmologique par *Guillié.* Acht Fascikel machen einen Band.

Journal de Médecine vétérinaire et comparée par *Girard*, *Yvart* et *Royer Collard.* Paris. (Monatlich ein Heft.)

Journal pratique de Médecine vétérinaire etc., par *Dupuy* et *Vatel.* Paris. (Monatlich ein Heft.)

Recueil de Médecine vétérinaire, publié par *Girard*, *Vatel*, *Yvart*, *Grognier*, *Rainard* et *Noiroud.* Paris. (Monatlich ein Heft.)

VII. Zeitschriften für Physik und naturhistorische Wissenschaften.

Bulletin des Sciences naturelles, mathématiques, physiques et chimiques, publié sous la direction du Baron *de Ferussac*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Annales de Chimie et de Physique, par *Gay-Lussac* et *Arago*. Paris. (Monatlich ein Heft).

Annales des Sciences naturelles, par *Audouin*, *Brogniart* et *Damas*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Bulletin d'histoire naturelle de la Société Linnéenne de Bordeaux. Bordeaux. (Jährlich sechs Hefte.)

Bulletin des Sciences naturelles et de Géologie, publié par le Baron *de Ferussac*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Mémoires du Musée d'histoire naturelle. Paris. (Jährlich zwei Lieferungen.)

VIII. Zeitschriften für Philosophie und encyklopädischen Inhalts.

Bibliothèque physico-économique ou Journal des découvertes et perfectionnemens de l'industrie nationale et étrangère etc.; rédigé sous la direction de *Saint-Vincent* et de *Fontenelle*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

La Chronique; journal moral et littéraire du département de la Nièvre. Nevers. (In wochentlichen Lieferungen.)

Diogène, feuille historique, philosophique et littéraire. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

Le Globe, recueil philosophique et littéraire. Paris (wochentlich zwei Nummern.)

Journal de Connaissances usuelles et pratiques, ou recueil de notions immédiatement utiles aux besoins et aux jouissances de toutes les classes de la société et mises à la portée de toutes les intelligences, publié par *Lasteyrie*. Paris.

Journal de la Société des Sciences, de l'Agriculture et des Arts du Département du Bas-Rhin. Strasbourg. (Alle drei Monate ein Heft.)

Journal universel des Sciences et des Arts, découvertes, horticulture, variétés et annonces, par une société de littérateurs et d'artistes français et étrangers. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Iris. Journal de l'Indre; consacré aux lettres, aux sciences, aux arts, au commerce etc. Bourges. (Monatlich zwei Nummern.)

Le Propagateur Aveyronnais; recueil périodique de ce que l'Agriculture, les Sciences et les Arts offrent d'intéressant. Rodez. (Monatlich ein Heft.)

Revue Britannique, ou Recueil d'Observations, tirées des meilleurs écrits périodiques de la grande Bretagne, sur la littérature, les beaux arts etc. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Revue encyclopédique, ou Analyse raisonnée des productions les plus remarquables dans la littérature, les sciences et les arts. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Revue française. Paris. (Alle zwei Monate ein Heft.)
Revue méridionale, journal littéraire. Toulouse. (In wochentlichen Lieferungen.)
Revue trimestrielle. Paris. (Jährlich vier Hefte.)
Les Tablettes Franc-Comtoises, journal des sciences, des lettres, des arts, du commerce et de l'industrie. Besançon. (In wochentlichen Lieferungen.)
La Vérité, ou le Conservateur de l'agriculture, du commerce et de l'industrie etc. Paris. (Monatlich zwei Hefte.)

IX. Zeitschriften für Geschichte und ihre Hülfswissenschaften.

Bulletin des Sciences historiques, Antiquités, Philologie, rédigé par *Champollion*, publié sous la direction du Baron *de Ferussac*. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Nouveau Journal asiatique, ou recueil de mémoires, d'extraits et de notices relatives à l'histoire, à la philosophie, aux sciences, à la littérature et aux langues des peuples orientaux, publié par la société Asiatique. (Jährlich zwölf Hefte und ein Supplementband.)

X. Zeitschriften für Statistik, Erd- und Länderkunde.

Bibliomappe annuel; feuille périodique de Géographie par *Bailleul* et *Vivien*. Paris. (In unbestimmten Lieferungen.)
Bulletin des Sciences géographiques, Economie publique, Voyages etc., publié sous la direction du Baron *de Ferussac*. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Bulletin de la Société de Géographie, publié sous la direction de M. *Larenaudière*. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Journal des Voyages, découvertes et navigations modernes, ou Archives géographiques du 19me siècle; rédigé par une société de Géographes etc., publié par *A. R. de Leuven* Paris. (Monatlich ein Heft.)
Nouvelles Annales des Voyages et des Sciences géographiques etc., publiées par *Eyriés*, *Larenaudière* etc. Paris. (Monatlich ein Heft.)

XI. Zeitschriften für Mathematik und Kriegswissenschaft.

Annales de Mathématiques pures et appliquées, rédigées par *J. V. Gergonne*. Nismes. (Monatlich ein Heft.)
Bulletin des Sciences militaires, rédigé par *M. Koch*; publié sous la direction du Baron de *Ferussac*. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Exercices de Mathématiques, par *Aug. L. Cauchy*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Journal des Sciences militaires etc., par le Corps royal d'Etat major. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Le Spectateur militaire. Paris. (Monatlich ein Heft.)

XII. Zeitschriften für Bergbau und Hüttenwesen.

Annales des Mines, ou recueil de mémoires sur l'exploitation des mines et sur les sciences qui s'y rapportent, rédigées par le Conseil Général des Mines. Paris. (Alle zwei Monate ein Heft.)

XIII. Zeitschriften für Handlungswissenschaft, Schiffahrtskunde, Technologie und Industrie.

L'Ami de l'Industrie; journal d'économie politique et industrielle, contenant des indications entièrement inconnues pour tous les arts et métiers, rédigé par une société. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Annales du Commerce; journal de jurisprudence commerciale, changes et operations de commerce, arts, industrie, spectacles et littérature, annonces et avis divers. Paris. (In wöchentlichen Lieferungen.)
Annales de l'Industrie française et étrangère, ou Recueil contenant les mémoires relatifs aux arts industriels etc., publiées par *Benard*, *Dumas*, *Payen* et *Molard*. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Annales maritimes etc., publiées avec l'approbation du ministre de la marine, par *Bajot*. Paris. (Monatlich oder alle zwei Monate ein Heft.)
Bulletin d'Industrie agricole et manufacturière, publié par la Société d'agriculture, d'arts et de commerce de l'arrondissement de Saint-Etienne. St. Etienne. (Jährlich sechs Hefte.)
Bulletin des Sciences technologiques, rédigé par *Daprunfaut*; publié sous la direction du Baron *de Ferussac*. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Bulletin de la Société d'encouragement pour l'industrie nationale. Paris. (In zwanglosen Heften.)
Bulletin de la Société industrielle de Mühlhausen. Strasbourg. (In unbestimmten Lieferungen.)
La Chronique commerciale; journal hebdomadaire des arts, des sciences, de leur application au commerce, de l'industrie raisonnée, d'annonces générales et nouvelles diverses. Paris.
Le Commerçant; journal du Commerce intérieur et extérieur, des fabriques et de l'agriculture. Paris. (In wöchentlichen Lieferungen.)
Feuille hebdomadaire des arts et métiers, de la fabrique et de la mécanique pratique etc. Paris.
L'Industriel; journal principalement destiné à reprendre les connaissances utiles à l'Industrie générale, ainsi que les découvertes et les perfectionnemens etc. Paris. (Monatlich ein Heft.)

L'Investigateur commercial. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
Journal du Havre, commercial, maritime et littéraire, annonces légales et avis divers. Havre. (In wochentlichen Lieferungen.)
Journal des Tailleurs et des Marchandes de Mode. Paris. (Wochentlich eine Nummer.)
Moniteur universel de l'Industrie française; journal spécial d'annonces de tous les nouveaux produits des sciences, des arts et du commerce, par une société d'amateurs de technologie. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Nouveau Journal de Paris et des Départemens; feuille administrative, commerciale, industrielle et littéraire. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
Le Paquetbot; journal de Marseille, consacré au commerce, à l'industrie, à l'agriculture, aux annonces et avis. Marseille. (In wochentlichen Lieferungen.)
Le Phare du Havre; journal commercial et maritime. Havre. (In wochentlichen Lieferungen.)
Le Propagateur des procédés industriels dans le midi de la France, par une société de fabricans etc. de Toulouse, publié par *Vitry*. Toulouse. (Monatlich ein Heft.)
Recueil industriel, manufacturier, agricole et commercial etc., par *de Moléon*. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Renseignemens publics sur les forges, usines, manufactures, sur les établissemens d'utilité publique et les exploitations de toute nature, ou Journal des Fabricans, Négocians, Artistes. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
Revue commerciale; journal d'Economie publique. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
Revue maritime commerciale ou Annales du Commerce. Bordeaux. (Monatlich ein Heft.)
Le Semaphore de Marseille, feuille commerciale, maritime, industrielle, d'annonces judiciaires et avis divers, publiée par *Richard*. Marseille. (In wochentlichen Lieferungen.)

XIV. Zeitschriften für Land- und Hauswirthschaft und für Gartenbau.

L'Ami des Champs; journal d'agriculture, de botanique, et bulletin littéraire du Département de la Gironde. Bordeaux. (Monatlich ein Heft.)
Annales de l'agriculture française par *Tessier* et *Bosc*. Paris. (In monatlichen Heften.)
Annales provençales d'Agriculture pratique et d'Economie rurale. Publiées par *Toulouzan*. Marseille. (Jeden Monat ein Heft.)
Annales de la Société d'Horticulture de Paris, et journal spécial de l'état et progrès du jardinage. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Bibliothèque du Propriétaire rural, contenant l'application des sciences aux procédés de l'Economie rurale, domesti-

que et industrielle, par *Thiebaut de Berneaud*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Bulletin des Sciences agricoles et économiques. Publié par le Baron *de Ferussac*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Bulletin de la Société d'Agriculture, Belles lettres, Sciences et Arts de Poitiers. Poitiers. (Alle drei Monate ein Heft.)

Bulletin de la Société d'Agriculture du département de l'Hérault. Montpellier. (Monatlich ein Heft.)

Conservatoire de l'Industrie, ou recueil général et descriptions (avec gravures coloriées) de tous les objets qui intéressent l'agriculture et l'économie domestique. Par *Quentin Durand*. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Le Bon Cultivateur; recueil agronomique, publié par la société centrale d'agriculture de Nancy. Nancy. (Monatlich ein Heft.)

L'Economiste (Le Médecin du Peuple); journal de Santé, d'Economie domestique, industrielle et rurale, par une société de médecins. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

Extrait des Travaux de la Société d'Agriculture du département de la Seine-Inférieure. Rouen. (Alle drei Monate ein Heft.)

Journal d'Agriculture, de Médecine et des Sciences accessoires. Evreux. (Alle drei Monate ein Heft.)

Journal du commerce agricole de l'arrondissement de Chalons-sur-Marne. Chalons. (Monatlich ein Heft.)

Journal des Jardins, ou recueil horticulturale, contenant la description et la culture de tous les vegetaux utiles ou d'agrement introduits chaque mois en France, par une Société d'horticulteurs. Paris. (Monatlich ein Heft.)

Journal des Propriétaires ruraux pour le midi de la France, rédigé par des membres de la société royale d'agriculture de Toulouse. Toulouse. (Monatlich ein Heft.)

Journal de la Société d'Agriculture de Carcassonne. Carcassonne. (Jährlich sechs Hefte.)

Recueil agronomique, publié par la Société etc. du département du Tarne et Garonne. Montauban. (Monatlich ein Heft.)

Revue horticole, ou Journal des Jardiniers et amateurs, contenant un résumé de tout ce que paraît d'intéressant en jardinage, comme plantes nouvelles, utiles ou agréables, nouveaux procédés de culture, perfectionnemens des anciennes pratiques, invention de nouveaux outils, découvertes avantageuses, annonces, analyses et extraits de tous les ouvrages qui se publient sur le jardinage en France et à l'étranger; par une réunion d'horticulteurs. Prix pour l'année 3 Fr. Paris. Audot. Rue des Maçons-Sorbonne No. 11. 1829.

XV. Zeitschriften für Musik.

Journal de Chant et de Musique d'Eglise. Paris. (Monatlich zwei Nummern.)

Journal musical d'Education. Paris (Monatlich drei Nummern).

La Lyre Armoricaine. Nantes. (Monatlich ein Heft.)

Revue musicale, publiée par *Fetis*. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

Le Troubadour des Salons; journal de Chant, rédigé par *Romagnesi* et *Meissonnier*. Paris. (In monatlichen Lieferungen.)

XVI. Zeitschriften schönwissenschaftlichen und vermischten Inhalts.

L'Abeille Parisienne. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

L'Abeille du Puy-de-Dôme; journal départemental des sciences, de l'industrie, des moeurs, des tribunaux, des spectacles et des modes. Clermont. (In wochentlichen Lieferungen.)

L'Abeille Toulousaine; journal des moeurs, des arts et de la littérature. Toulouse. (In wochentlichen Lieferungen.)

L'Album de la Creuse; journal départemental des sciences, de l'industrie, des beaux-arts et de la littérature. Aubusson. (Monatlich drei Nummern.)

L'Album des Provinces; journal des arts, de l'industrie, des sciences et des lettres. Paris. (Monatlich zwei Lieferungen.)

Annales de la Littérature et des Arts. Paris. (Monatlich vier Hefte.)

Annales du Musée et de l'école moderne des beaux arts, par *C. S. Landon*. Paris. (In unbestimmten Lieferungen.)

Le Biographe; journal biographique, littéraire, scientifique, théâtral et bibliographique. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

Correspondance provinciale. Répertoire des Journaux. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

Le Corsaire; journal des spectacles, de la littérature, des arts, moeurs et modes. Paris. (In wochentlichen Nummern.)

Le Cosaque; résumé des Journaux non politiques. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

Le Cosmopolite; recueil littéraire. Aix. (In wochentlichen Lieferungen.)

Le Courrier littéraire. Strasbourg. (In wochentlichen Lieferungen.)

Le Courrier des théâtres, littérature, beaux arts, sciences, histoire, industrie, moeurs, librairie, variétés, nouvelles, modes. Rédigé par *Charles Maurice*. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

La Dame blanche; journal des événemens et bruits du jour. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

L'Echo français; journal universel. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

Le Figaro; journal non-politique. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

La France constitutionelle; journal politique et littéraire. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

La Gondole; journal des spectacles et des petites affiches, littérature, moeurs, sciences, arts, commerce et modes. Marseille. (Jeden Monat sechs Nummern.)

Journal des Dames et des Modes. Paris. (Monatlich sechs Nummern.)
Journal du Génie civil, des Sciences et des Arts. Paris. (Monatlich ein Heft.)
Journal des Prisons etc., publié par *B. Appert.* (Monatl. ein Heft.)
Le Kaleidoscope; journal de la littérature, des moeurs, des théâtres; rédigé par *Arago.* Bordeaux. (In wochentlichen Nummern.)
Le Lycée Armoricain. Nantes. (Monatlich ein Heft.)
Le Mentor. Journal des Voyageurs etc. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
Le Mercure des Campagnes; journal de la littérature, des sciences et des arts. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
Le Mercure de France au 19me siècle. Paris. (Monatlich vier Hefte.)
Le Mercure italien; journal de la littérature et de la langue italienne etc., publié par *Marini.* Paris. (Monatlich zwei Hefte.)
Le Messager. Marseille. (In wochentlichen Lieferungen.)
Le Miroir non-politique. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
Le Miroir des Journaux. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
Moniteur des théâtres, programme des spectacles, concerts, fêtes et bals etc. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
Les Muses Dunkerquoises. Dunkerque. (Monatlich zwei Hefte.)
L'Omnibus, récueil littéraire, théâtral et d'histoire contemporaine:

Le Grondeur; le Tocsin; Le Parisien; La Gazette de Village; la Palette; Les Coulisses; L'Espion; Le Bibliographe; Le Curieux; Le Volcan; La Vigile; Le Tirailleur; La Tribune; La Mode; Le Pleureur; Paris.

(Von jedem dieser 16 Zeitblätter, die eine Sammlung bilden, erscheint alle zwei Monate eine Nummer.)
L'Observateur des beaux-arts; journal hebdomadaire de la littérature, des théâtres, des arts, de la librairie, du commerce et des modes; rédigé par une société de gens de lettres et d'artistes. Paris.
L'Observateur des beaux-arts; journal des arts du dessin, de la musique etc. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
L'Opinion; journal de la littérature, des moeurs, des sciences, des tribunaux, des modes, des spectacles etc.; rédigé par une société d'hommes de lettres. Toulouse. (In wochentlichen Lieferungen.)
Le petit Courrier des Dames, ou Nouveau journal des modes, des théâtres, de la littérature et des arts. Paris. (Monatlich sechs Nummern.)
Le Peuple, recueil des Lettres et des Moeurs. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
Le Philantrope; journal hebdomadaire du bien public. Paris.
La Réunion; journal de la littérature, des sciences, des théâtres et des modes. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
La Revue dramatique. Paris. (Monatlich ein Heft.)
La Semaine; journal hebdomadaire de sciences, arts, littérature, spectacles, tribunaux, industrie, annonces etc. Paris.

Le Tam-Tam et la Lyre. Album de Musique, de poësie et de danse. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)
Les Veillées de la Campagne; recueil d'histoires et anecdotes contemporaines. Paris.
Le Voleur. Paris. (In wochentlichen Lieferungen.)

XVII. Zeitschriften für die Jugend.

L'Abeille française, ou Archives de la jeunesse. Lyon. (Monatlich ein Heft.)
L'Ami de la Jeunesse. Paris. (Monatlich eine Nummer.)
L'Utile et l'Agréable; ouvrage périodique, publié et rédigé en faveur des jeunes personnes par *D. Levi.* Paris. (Monatlich zwei Nummern.)

Verzeichniß

der gelesensten politischen und anderer Pariser Tageblätter mit den Preisen, wofür sie auf den deutschen, besonders preußischen Postämtern zu beziehen sind.

	Wie vielmal sie die Woche erscheinen.	Rthlr.	gGr.
Album, l', national, revue de la littérature et des cours publics etc.	2	16	—
Affiches universelles	3	6	20
Athlète, l', du Christianisme	1	7	—
Bibliographe français, le,	22	10	10
Bibliographe de la France	14	8	—
Clinique des hopitaux	3	23	15
Commerçant, le,	2	19	6
Compilateur, le, Revue de la semaine	1	14	—
Constitutionnel, le,	7	32	20
Correspondant, le,	1	9	20
Corsaire, le (Journal des Spectacles etc.)	7	25	25
Cosaque, le,	2	5	22
Courrier, le, des électeurs etc.	1	10	20
Courrier français, le,	7	32	20
Courrier des Théâtres	7	28	—
Courrier des Tribunaux	7	23	—
Democrate littéraire	1	14	—
Diogène	2	5	22
Echo, l', français	7	32	20
Echo de la Halle au Blé, l',	2	13	—
Eclair, l',	1	7	—

	Wie vielmal sie die Woche erscheinen.	Rthlr.	gGr.
Feuille de Commerce avec des feuilles d'annonce.	4	10	—
Feuille économique, le,	3	13	20
Figaro	7	19	—
France, la, méridionale	7	32	20
Gazette des Cultes	2	15	20
Gazette de France	7	32	20
Gazette des Malades	1	9	5
Gazette des Tribunaux	7	25	20
Gazette des Tribunaux de Commerce	3	10	15
Globe, le, Journal littéraire	4	26	—
Hygie, Journal de Santé,	1	8	5
Incorruptible, l',	2	6	24
Indicateur médical, l',	1	9	10
Journal général d'Annonces, d'Objets d'Art et de Librairie	2	6	24
Journal des Artistes	1	11	4
Journal du commerce	7	21	20
Journal des cours publics de la ville de Paris	1	18	8
Journal des Débats	7	32	20
Journal, Nouveau, de Paris	7	32	20
Lanzette, la,	3	23	15
Mémorial des journaux	3	19	—
Mercure des salons	1	16	10
Mercure du dixneuvième siècle	1	18	—
Messager des Chambres	7	32	20
Mode, la, Revue des Modes etc.	1	15	—
Moniteur des théâtres	7	17	—
Moniteur universel, le,	7	50	20
National, le,	7	32	20
Observateur hebdomadaire	1	7	—
Opinion, l',	7	30	—
Pandore, la, Journal de la littérature, des spectacles et des arts	7	30	—
Quotidienne, la	7	32	20
Silhouette, la, Journal des caricatures, théâtre etc.	1	18	—
Revue des journaux	1	13	5
Revue musicale	1	14	—
Revue de Paris	1	28	20
Temps, le,	7	32	20
Tribune, la, des Départements	7	32	20
Universel, l',	7	32	20
Voleur, le,	1	20	—

Andere in Frankreich erscheinende Tageblätter.

	Wie vielmal sie die Woche erscheinen.	Rthlr.	gGr.
Toulon, Aviso, l', de la méditerrannée etc. .	2	18	—
Strasbourg, Courrier littéraire, le, . . .	1	7	25
Strasbourg, Courrier du Bas-Rhin (französisch und deutsch)	3	13	5
Toulouse, France, la, méridionale	3	15	—
Metz, Journal du Département de la Moselle	2	10	25
Toulouse, Journal politique et littéraire de Toulouse et de la Haute-Garonne	3	15	15
Bayonne, Courrier de Bayonne	2	14	—

Münzen, Maße und Gewichte in Frankreich.

Münzwesen.

Rien n'est légal, que ce qui est conforme à la Loi.
Fleurigeon.

Frankreich hat jetzt nur ausgeprägtes Geld, kein kursirendes Papier. Blos die Bank gibt Zettel von 500 und von 1000 Franks aus. Die Münzverwaltung geht von der Administration générale des Monnaies aus, die ihren Sitz in Paris hat; sie regulirt das gesammte Münzwesen und beaufsichtigt die 13 Münzstätten des Reichs, welche sich zu Paris, Straßburg, Bordeaux, Lyon, Rochelle, Toulouse, Nantes, Lille, Bayonne, Marseille, Rouen, Limoges und Perpignan befinden.

Im ganzen Reich wird nach dem Dezimalfuß Buch und Rechnung geführt, wobei 5 Grammen ($4\frac{1}{2}$ an Silber, $\frac{1}{2}$ an Kupfer) die Einheit oder den Maßstab unter dem Namen Franc bilden, der wieder in Zehntheile, Décimes, und Hunderttheile, Centimes, eingetheilt wird. Eine kölnische Mark feinen Silbers wird zu $51,\frac{934}{1000}$ Franks ausgeprägt, so daß der Frank nach Conventions-Courant 23 Kreuzer 0,42 Pfennige, oder nach preußischem Courant 6 gGr. 6 Pfennige beträgt.

Kursirende französische Münzen sind:

1) Altfranzösische.

a. Gold.

Double Louis im Werth von	47	Franks	20	Centimen.
Louis » » »	23	»	55	» »

b. Silber.

Écu de 6 Livres im Werth von . .	5	Franks	80	Centimen.
» » 3 » » » » . .	2	»	75	» »
Pièce de 24 Sous » » » . .	1	»	—	» »
» » 12 » » » » . .	—	»	50	» »
» » 6 » » » » . .	—	»	25	» »

c. Kupfer.

Sou double im Werth von	10	Centimen.
» simple, genannt gros sou	5	» »

Pièce de 6 liards (ihre Annahme wird oft verweigert). 7½ Centimen.
» » 2 » . . . . 2½ » »
» » 1 » . . . . 1¼ » »

2) Neufranzösische.

a. Gold.

Double Napoléon zu 40 Franken 9 Rthlr. 16 gGr. 3 Pf. preuß. Cour. nach dem Gesetz von 1821,
Napoléon zu 20 Franken 4 » 23 » 1 » » »
jetzt nennt man diese Goldmünzen gewöhnlich 20 und 40 Frankenstücke.

b. Silber.

5 Frankenstück (Pièce de 5 Francs) . .	5 Fr.	— Cent.	1 Rthlr.	9 gGr.	9 Pf.	pr. Cour.				
2 Frankenstück (Pièce de 40 Sous) . .	2 »	— »	— »	15 »	10 »	»	»			
Frank (Pièce de 20 Sous)	1 »	— »	— »	7 »	11 »	»	»			
½ Frank (Pièce de 10 Sous)	— »	50 »	— »	3 »	4 »	»	»			
¼ Frank (Pièce de 5 Sous)	— »	25 »	— »	1 »	8 »	»	»			

c. Kupfer.

Pièce de 2 Sous . . . . 10 Centimen.
» d'un Sou . . . . 5 » »

Die Vergleichung des französischen Geldes mit dem Conventions- und dem Reichsgelde ergibt folgende

Reductions-Tabelle.

	Rthlr.	gGr.	Pf.	fl.	kr.
1 Centime	—	—	¾	—	¼
2 Centimen	—	—	1½	—	½
3 » »	—	—	2¼	—	¾
4 » »	—	—	3	—	1
5 » »	—	—	3⅞	—	1¼
6 » »	—	—	4⅝	—	1½
7 » »	—	—	5⅜	—	1¾
8 » »	—	—	6	—	2
9 » »	—	—	6¾	—	2¼
10 » »	—	—	7 7/40	—	2½

	Rthlr.	gGr.	Pf.	fl.	Fr.
1 Frank	—	6	$2\frac{1}{4}$	—	$27\frac{27}{32}$
2 Franks	—	12	$4\frac{1}{2}$	—	$55\frac{11}{16}$
3 »	—	18	$6\frac{3}{4}$	1	$23\frac{1}{2}$
4 »	1	—	9	1	$51\frac{3}{8}$
5 »	1	6	$11\frac{3}{4}$	2	$19\frac{1}{4}$
6 »	1	13	$1\frac{1}{2}$	2	47
7 »	1	19	$3\frac{3}{4}$	3	$14\frac{7}{8}$
8 »	2	1	6	3	$42\frac{3}{8}$
9 »	2	7	$8\frac{1}{4}$	4	$10\frac{19}{32}$
10 »	2	1	$10\frac{1}{2}$	4	$38\frac{7}{16}$
20 »	5	3	9	9	$16\frac{7}{8}$
30 »	7	17	$7\frac{1}{2}$	13	$55\frac{5}{16}$
40 »	10	7	6	18	$33\frac{3}{4}$
50 »	12	27	$4\frac{1}{2}$	23	$12\frac{3}{16}$
60 »	15	11	3	27	$50\frac{5}{8}$
70 »	18	1	$1\frac{1}{2}$	32	$19\frac{1}{10}$
80 »	20	15	—	37	$7\frac{1}{2}$
90 »	23	4	10	41	$45\frac{15}{16}$
100 »	25	18	9	46	$24\frac{3}{8}$
1,000 »	257	19	6	464	$3\frac{3}{4}$
10,000 »	2578	3	—	4640	$37\frac{1}{2}$

Wir lassen nachstehend eine Uebersicht des Werthes der gebräuchlichsten Münzen fremder Länder nach dem neuen französischen Dezimalfuß folgen.

Dänemark.

1) Gold.

Christiand'or 1773	20	Franks	95	Centimen.	
Speziesdukaten 1791 bis 1802 .	11	»	86	»	»
Courantdukaten seit 1767 . .	9	»	47	»	»
Halber Dukaten	4	»	73	»	»

2) Silber.

Reichsthaler, oder doppelter Thaler von 96 Schillingen, seit 1776 .	5	»	66	»	»
Courantthaler von 6 Mark dänisch seit 1750	4	»	96	»	»

England.

1) Gold.

Guinee von 21 Schillingen . .	26	Franks	47,$\frac{1}{100}$	Cent.
Halbe Guinee	13	»	$23\frac{1}{2}$	»

Viertel-Guinee	6	Franks	61,75	Cent.
⅓ Guinee, sieben Schillingsstück	8	»	8,33	»
Sovereign von 20 Schillingen	25	»	20,30	»
Halber Sovereign	12	»	60,40	»

2) Silber.

Crown, alte Krone	6	»	18 —	»
Schilling	1	»	23,60	»
Neue Krone seit 1818	5	»	80,72	»
Halbe Krone	2	»	90,30	»
Neuer Schilling seit 1818	1	»	16,14	»
Halber Schilling (Six-pence)	—	»	58 —	»

Niederlande.

1) Gold.

Zwanzigguldenstück von Ludwig Bonaparte 1808	43	»	14 —	»
Zehnguldenstück von demselben	21	»	57 —	»
» » » K. Wilhelm	20	»	77 —	»
Ryder	31	»	65 —	»
Halber Ryder	15	»	82,50	»
Dukaten	11	»	93 —	»

2) Silber.

Florin	2	»	16 —	»
Escalin	—	»	64 —	»
Dukaton	6	»	85 —	»
Rixdaler	5	»	48 —	»

Oestreich.

1) Gold.

Souverän	17	»	58 —	»
Halber Souverän	8	»	79 —	»
Kaiser-Dukaten	11	»	86 —	»
Ungarischer Dukaten	11	»	90 —	»

2) Silber.

Konventionsthaler	5	»	19½	»
Gulden	2	»	59,75	»
20 Kreuzer	—	»	86½	»
10 »	—	»	43¼	»

Neapel.

1) Gold.

Decupel oder 30 Ducati seit 1818	129	»	90 —	»
Quintupel oder 15 Ducati	64	»	95 —	»
Unze von 3 Ducati	12	»	99 —	»

6 *

2) Silber.

Scudo zu 12 Carlin	5	Franks	10 —	Cent.
Silberducato	4	»	25 —	»

Parma.

1) Gold.

40 Lirestück von Marie Louise seit 1815 .	40	»	— —	»
20 » » » » » » » .	20	»	— —	»
Pistole von 1784	23	»	1 —	»
» » 1786 — 91	21	»	91 ½	»
Zechine	11	»	95 —	»

2) Silber.

Ducato von 1784 bis 1796	5	»	18 —	»
5 Lire von Marie Louise	5	»	— —	»

Portugal.

1) Gold.

Meia dobra 6400 Reis	45	»	27 —	»
Moida douro 4800 Reis	33	»	96 —	»
Halbe Meia dobra 3200 Reis .	22	»	63 ½	»
Meia moreda 2400 Reis . . .	16	»	98 —	»
Quartino	8	»	49 —	»
Stück von 16 Testons	8	»	2 —	»
» » 8 »	5	»	66 —	»
Gold-Cruzade	3	»	30 —	»

2) Silber.

Neue Cruzade	2	»	94 —	»
Tausend Reis	6	»	12 —	»

Preußen.

1) Gold.

Doppelter Friedrichsd'or . . .	41	»	60 —	»
Friedrichsd'or	20	»	80 —	»
Halber Friedrichsd'or . . .	10	»	40 —	»

2) Silber.

Reichsthaler	3	»	71,[63]	»

Sachsen.

1) Gold.

Doppelter Augustd'or	41	»	49 —	»
Augustd'or	20	»	74 ½	»
Halber Augustd'or	10	»	37 —	»

2) Silber.

Speziesthaler	5	Franks	19 ½	Cent.
Conventionsgulden . . .	2	»	59,[75]	»
Reichsthaler von 24 Groschen . .	3	»	89,[63]	»
Alter Gulden, sächsisches oder polnisches ⅔ Stück	2	»	82 —	»

Sardinien.

1) Gold.

Piemontes. Carlin seit 1755 . .	150	»	— —	»
» » halber Carlin . .	75	»	— —	»
» » neue Doppelpistole .	30	»	— —	»
» » » Pistole . .	15	»	— —	»
» » » dto. von 20 Lire 1816	20	»	— —	»
» » Zechine	11	»	94 ½	»
Sardin. Carlin seit 1768 . .	49	»	33 —	»
» » halber Carlin . . .	24	»	66 ½	»
» » Pistole	28	»	45 —	»
» » halbe Pistole . . .	14	»	22 ½	»

2) Silber.

6 Lirestück	7	»	7 —	»
Neuer Thaler 1816	5	»	— —	»

Schweiz.

1) Gold.

Schweizer 32 Frankenstück . .	47	»	63 —	»
» » 16 » » . . .	23	»	81 ½	»
Berner Pistole	23	»	76 —	»
» Dukaten	11	»	64 —	»
Züricher »	11	»	77 —	»

2) Silber.

Schweizer 4 Frankenthaler 1803.	6	»	— —	»
Berner 4 » » 1789.	5	»	88 —	»
Basler und Solothurner Thaler von 40 Batzen 1798	5	»	90 —	»
Züricher Thaler 1781	4	»	70 —	»
Basler Thaler zu 3 Batzen (2 Gulden)	4	»	56 —	»
Zwei Schweizer Frankenstück 1803.	3	»	— —	»
Ein » » » » » . . .	1	»	50 —	»
Halber Thaler zu 15 Batzen . .	2	»	28 —	»
Berner Frank 1803	1	»	50 —	»

Spanien.

1) Gold.

Alte Dublone bis 1786	83	Franks	93 —	Cent.
» Pistole	41	»	96 $\frac{1}{2}$	»
Neue Dublone von 1786 . . .	81	»	51 —	»
Pistole von 4 Goldthalern . . .	40	»	75 $\frac{1}{2}$	»
Dublone von 2 Goldthalern . .	20	»	37,75	»
Goldthaler	10	»	18,87	»

2) Silber.

Piaster seit 1772	5	»	43 —	»
Real	1	»	8 —	»

Toscana.

1) Gold.

Ruspone oder drei Zechinenstück . .	36	»	1 —	»
Zechine	12	»	1,23	»
Halbe Zechine	6	»	67 —	»
Rosine	21	»	54 —	»
Halbe Rosine	10	»	77 —	»

2) Silber.

Francescone zu 10 Paoli . . .	5	»	61 —	»
5 Paolistück	2	»	80,59	»
2 » »	1	»	12,20	»
1 » »	—	»	56,10	»

Maße.

Seit der Revolution sind alle Maße und Gewichte auf ein einziges Maß:

das Längenmaß,

zurückgebracht, dessen Basis Mêtre heißt, und den 10Millionsten Theil des vierten Theils des Erdmeridians hält, = 3 Fuß 0 Zoll 4 $\frac{44}{100}$ Linien pariser Maß, oder = 3 Schuh 2 Zoll 2 Linien nach rheinischem Maße.

Dieses Grundmaß wird nach der Dezimalrechnung entweder vergrößert, durch die Hinzufügung der griechischen Dezimalbenennung, als:

Deka 10, Hekaton 100, Chilion 1000, Myrias 10,000, oder verkleinert durch die lateinische Dezimalbenennung, als:

Decem 10, Centum 100, Mille 1000,

es ist mithin
ein Decimeter der 10te,
» Centimeter der 100ste,
» Millimeter der 1000ste Theil eines Metre,
so wie dagegen,
ein Decameter = 10 Metres,
» Hektometer = 100 Metres,
» Chiliometer = 1000 Metres,
» Myriameter = 10,000 Metres ist.

So sehr dieses gesetzlich eingeführte Maß alle Berechnung erleichtert, so ist doch im gewöhnlichen Leben noch das alte häufig im Gebrauch, und man mißt gewöhnlich

nach Lieues, wovon 25 auf einen Grad gehen, d. h. jede $4\frac{9}{10}$ Kilometer oder $\frac{3}{5}$ einer geographischen Meile ausmacht:
nach Toisen 1 = $1,\frac{9490}{10000}$ Metres,
» Fußen 1 = $3,\frac{2408}{10000}$ Dezimetres,
» Zollen 1 = $2,\frac{7070}{10000}$ Centimetres.
» Linien 1 = $1,\frac{256}{1000}$ Millimetres.

Um jedes andere Maß reduziren zu können, braucht man nur das jedesmalige Maß im Verhältniß zum Grundlängenmaß zu kennen, so bildet beim Flächenmaß der Einheit

der Are = 100 □ Metres oder
$26,^{32}$ □ Toisen, hiernach ist
der Hektare = 100 Aren oder $2,632,^{45}$ □ Toisen, und
der Myriare oder □ Kilometre = 1000 Aren oder $263,244,^{93}$ □ Toisen;

wogegen als Verkleinerungsmaß der Centiare der hundertste Theil eines Are ist.

Aber auch hier gelten noch mitunter die Benennungen und Maße der früheren Zeiten, und man hat □ Palme, □ Doigt, □ Trait und Perche oder Ruthen:

eine □ Toise ist = 3 □ Meter 790 □ Millimetre,
ein □ Fuß » = 103 □ Millimetre.

Ein Arpent im gemeinen Leben hält 241 rheinl. □ Ruthen oder 2 Morgen und die correspondirende Hektare nahe $1,\frac{958}{1000}$ des Arpent oder 94,768 Pariser □ Fuß.

Die Einheit des Körpermaßes ist der Kubikmeter oder Stère = $29,^{1739}$ Kubikfuß, dessen

10ter Theil ist der Decistère oder Solive,
100ster » » » Centistère,
1000ster » » » Millistère;

es wird indeß im gemeinen Leben noch oft nach Kubiktoisen, Fußen und Zollen gerechnet.

Für das Hohlmaß bildet der Litre = 1 Kubikdecimetre oder $50,^{4124}$ Kubikzoll (die Pinte) die Einheit, und es ist

der Dekalitre = 10 Litres,
» Hektolitre = 100 »
» Kilolitre = 1000 » .

Doch wird hier beim Getreide nach dem mit dem Hektolitre fast übereinstimmenden Settier (Scheffel) und nach dem Boisseau,

so wie bei Flüssigkeiten oft nach dem Tonneau, der Pinte, dem Muid und der Feuilette gerechnet.

Gewichte.

Beim Schwermaß heißt das Grundgewicht Gramme (sonst Denier) = 1 Kubik-Centimetre destillirten Wassers; nach demselben sind die Münzen bestimmt, auch gilt es für Gold, Silber, Edelsteine, im Handel und in den Apotheken, indeß wiegt man wol die Edelsteine noch nach Karaten.

Größere Gewichte sind:

der Dekagramme = 10 Grammen oder 2 Quentin $44,^{27}$ Gran,
» Hektogramme = 100 Grammen oder 3 Unzen 2 Quentin $10,^{72}$ Gran,
» Kilogramme = 1000 Grammen oder 2 Pfund 5 Quentin $35,^{15}$ Gran,
» Myriagramme = 10,000 Grammen oder 20 Pfund 6 Unzen 6 Quentin $63,^{5}$ Gran.

Kleinere:

der Decigramme, Centigramme und Milligramme.

Von den ältern Gewichten sind noch am meisten im Gebrauch:

der Millier = 20 Myriagrammen,
» Quintal (Zentner) = 10 Myriagrammen,
das Pfund (Livre) = $48,^{914}$ Centigrammen,
die Mark = $24,^{457}$ Centigrammen,
» Unze = $03,^{058}$ » »
das Quentchen = $00,^{369}$ Centigrammen,
der Gran = $00,^{005}$ Centigrammen.

Postwesen in Frankreich.

Quelque juste que soit en elle-même une action, elle ne l'est point, si elle n'est pas autorisée par la Loi.
Fleurigeon.

Das Postwesen wird von der königl. General-Postadministration in Paris geleitet.

Fahrende schwere Posten wie in Preußen gibt es in Frankreich nicht, wol aber den sogenannten Eilwagen oder Schnellposten ähnliche, Malles genannt, welche zur Beförderung von Briefen und Personen dienen.

Diese Malles gehen regelmäßig auf den Routen:
von Paris nach Caen über Rouen.
» » » Calais.
» » » Lille über Amiens und Arras.
» » » Valenciennes.
» » » Mezieres.
» » » Straßburg über Chalons und Metz.
» » » » » » » » Nancy.
» » » Besançon » Troyes » Dijon.
» » » Beffort » » » Langres.
» » » Bordeaux.
» » » Toulouse.
» » » Lyon über Auxerre und Chalons sur Saône.
» » » » » Moulins.
» » » Nantes » Le Mans.
» » » » » Vendome und Tours.
» » » Brest » Alençon » Rennes.
von Lyon über Marseille und von Marseille nach Bordeaux.

Mit jeder Malle können 4 Personen reisen. Für den Platz bezahlt man 1 Frank 50 Cent. pr. Post. Eine Post ist in Frankreich ungefähr = 2 Lieues; Postillontrinkgeld darf man nicht geben.

Die Beförderung der Posten geschieht nur durch die besonders dazu angestellten Posthalter (maîtres de poste), diesen steht auch allein das Recht zu, Reisende extrapostmäßig stationsweise zu befördern.

Jeder Reisende, welcher Postpferde haben will, muß dem Posthalter des ersten Ortes, von welchem er abreiset, einen nach den Polizeigesetzen ausgefertigten Paß vorzeigen können.

In dem nachfolgenden unter dem 13. November 1822 erschienenen Tarif sind die anderweitigen Bestimmungen über Beförderung mit Postpferden enthalten.

	Personenzahl.	Zahl der Pferde.	Preis für 1 Pferd pr. Post.	
			Frank.	Cent.
Erste Abtheilung.				
Cabriolets und Chaises.				
Einsitzige Kaleschen mit Gabeldeichsel . .	1 od. 2	2	1	50
	3	3	1	50
	4	3	2	—
Einsitzige kleine Kaleschen mit einer Stangendeichsel	1 od. 2	2	1	50
N. B. Sobald sich eine dritte Person darauf befindet, zahlt man 1 Frank 50 Cent. mehr, ohne daß der Posthalter verpflichtet ist, mehr als zwei Pferde vorzulegen. Wenn sich aber mehr als drei Personen darauf befinden, so wird die Kalesche als Berline betrachtet.				
Zweite Abtheilung.				
Limonières.				
Geschlossene Kutschen, Halbwagen und Kaleschen mit einer Gabeldeichsel . . .	1, 2, 3	3	1	50
	4	3	2	—
N. B. Man zahlt 1 Frank 50 Cent. mehr für jede Person, welche die Zahl von vier übersteigt, ohne daß der Posthalter mehr als drei Pferde vorlegen darf. Ein Halbwagen, wenn er nur eine Stangendeichsel hat, wird als Berline betrachtet, und treten für solchen die Bestimmungen für die dritte Abtheilung ein.				
Dritte Abtheilung.				
Berlines.				
Ganz gedeckte Wagen oder andere mit zwei gleichen Sitzen, so wie auch Kaleschen mit zwei Sitzen und mit einer Stangendeichsel	1, 2, 3	4	1	50
	4, 5, 6	6	1	50
N. B. Für jede Person über sechs wird 1 Frank 50 Cent. mehr bezahlt, ohne daß jemals ein Pferd mehr vorgespannt werden darf.				

Ein Kind von sieben Jahren und darunter wird nicht gerechnet, dagegen zwei Kinder von diesem Alter für eine Person.

Die Zahl der in der zweiten Colonne angegebenen Pferde muß wirklich vorgelegt werden.

Jeder Wagen kann mit einer Vache und einem Koffer beladen sein, mit Ausnahme der kleinen Kaleschen der ersten Abtheilung, welche nur entweder mit dem einen oder dem andern beschwert werden dürfen.

Für einen von den Posthaltern gestellten Wagen zahlt man observanzmäßig 1 Frank 50 Centimen pr. Post.

Einigen Stationen ist wegen der schlechten Wege oder wegen der großen Entfernung bis zum nächsten Relais ein Hülfspferd bewilligt.

Dies findet entweder das ganze Jahr hindurch, oder aber während der sechs Wintermonate, vom 1. November bis 30. April, statt. Hiervon können jedoch nur diejenigen Posthalter Gebrauch machen, welche durch den Etat général oder durch eine besondere Ordre der General-Postadministration dazu berechtigt sind.

Das Hülfspferd ist anzuwenden:

a) bei den Chaisen, Cabriolets und Kaleschen der ersten Abtheilung, wenn dieselben mit mehren Personen besetzt sind, die zweirädrigen offenen Cabriolets ausgenommen, wenn sich weder ein Koffer noch eine Vache darauf befindet.

b) Bei den Limonières, sobald sie mit mehr als einer Person beschwert sind.

Der Preis des Hülfspferdes (1 Frank 50 Centimen pr. Post) wird außer den tarifmäßigen Sätzen jedoch nur dann bezahlt, wenn es wirklich vorgelegt wird.

Wenn es inzwischen oft nicht zu vermeiden ist, daß das Hülfspferd bei den Kaleschen der ersten Abtheilung und bei den Limonières in der sogenannten Wildbahn gehen muß, wodurch leicht Schaden am Wagen oder anderer Nachtheil entstehen kann, so kann der Posthalter den Reisenden zu deren eigenem Besten ein Gespann besserer Pferde anbieten, während das bezahlte Hülfspferd zurückbleibt; — allerdings kann dies nur mit Genehmigung der Reisenden geschehen. — Auf die zweirädrigen Cabriolets findet dieses jedoch keine Anwendung.

So oft ein Cabriolet in Folge der darauf befindlichen Personenzahl mit drei Pferden bespannt ist, findet die Bewilligung des Hülfspferdes nicht statt.

Eine Berline, mit vier oder sechs Pferden bespannt, wird jederzeit von zwei Postillons geführt.

An Postillontrinkgeld zahlt man reglementsmäßig 75 Centimen pr. Post.

Kein Postillon darf sich eine Mehrforderung erlauben, die Reisenden beleidigen oder zu irgend einer Beschwerde Anlaß geben. — Um dies zu vermeiden, muß der Posthalter den Reisenden das auf jeder Station vorhandene von dem Maire des Orts paginirte Register vorlegen, in welches man seine Beschwerden eintragen kann, welche demnächst durch die Postinspektoren zur Kenntniß der General-Postadministration gelangen.

Ein Postillon, der sich erlauben sollte, weibliche Reisende zu beleidigen, oder sich in ihrer Gegenwart grober Späße zu bedienen, wird, sobald hierüber Anzeige geschieht, ohne Certifikat aus dem Dienste entfernt.

Die Postillons dürfen die Führung der Pferde keinem andern überlassen, und eben so ist es ihnen untersagt, ohne Genehmigung der Reisenden gegen die Mitte des Weges die Pferde zu wechseln.

Die Strecke von einer Post muß bei gewöhnlichem Wege in einer Stunde zurückgelegt werden; die Postillons dürfen unterweges ohne Erlaubniß nur anhalten, damit die Pferde sich erholen können.

Kein Postillon darf einem vor ihm abgefertigten unterweges vorbeifahren, es sei denn, daß letzterem ein Hinderniß begegnet sei, welches ihn aufhält. Diese Bestimmung hat jedoch auf Malles und Estafetten keinen Bezug.

Wenn die Pferde eines wohlbesetzten Relais sämtlich im Dienst abwesend sind, so müssen die Reisenden deren Rückkehr abwarten und können nur dann erst weiter reisen, nachdem die Pferde gefüttert worden. Die zur Beförderung der zu gewissen Stunden eintreffenden Malles bestimmten Pferde können nie zum extraordinären Dienst in Anspruch genommen werden. — Wenn dagegen ein Relais nicht mit der hinreichenden Anzahl Pferde versehen ist; so dürfen die Postillons mit ihren sämtlichen Pferden oder einem Theil derselben, nachdem sie gefüttert worden, bis zur nächsten Station, jedoch nicht weiter fahren.

Wenn die Reisenden sich mit den Posthaltern über die Bezahlung einigen und der Dienst sonst nicht darunter leidet, so dürfen die letztern auch Pferde nach Seitenorten geben, sie sind jedoch nicht dazu verbunden.

Die Landhäuser, welche an großen Straßen oder in deren Nähe gelegen sind, werden bei der Abfahrt stets vom nächsten Relais bedient, bei der Ankunft aber können die Reisenden sich durch ein anderes Relais befördern lassen, ohne verpflichtet zu sein, bei dem nächsten die Pferde zu wechseln, vorausgesetzt, daß die Entfernung, welche es vom Landhause trennt, nicht eine Lieue übersteigt, welche in diesem Fall stets für eine halbe Post gerechnet werden soll.

Die Posthalter sind nicht verpflichtet, Postpferde mit andern Pferden vor einem Wagen zusammenzuspannen.

Wer sich Postpferde kommen läßt und sie wieder zurückschickt, ohne sich ihrer zu bedienen, bezahlt den Preis für eine Post und nach demselben Verhältnisse das Postillontrinkgeld als Entschädigung. Müssen die bestellten Pferde warten, so bezahlt man für jede verspätete Stunde an Post und Trinkgeld eine halbe Post mehr.

Zerbricht der Wagen des Reisenden unterweges ohne Verschulden des Postillons, so zahlt jener für die dadurch entstandene Versäumniß eine Viertelpost für jede Stunde, so oft als der Aufenthalt zwei Stunden länger als die zur Beförderung bis zum nächsten Relais bestimmte Zeit gedauert hat.

Die Fähr-, Straßenunterhaltungs-, Brücken- und Schlagbaumgelder müssen von den Reisenden außer dem Postgelde entrichtet werden.

So oft die Postillons und Pferde durch den Verschluß der Thore eines Orts oder durch ein Hinderniß ähnlicher Art genöthigt sein

sollten zu übernachten, müssen die Reisenden 75 Centimen für jeden Mann und jedes Pferd bezahlen.

In den Städten, wo die Reisenden das Recht haben, gegen eine bestimmte Abgabe die Thore öffnen zu lassen, um entweder hinein oder heraus zu kommen, können die Postmeister nur die Erstattung dieser Kosten von den Reisenden verlangen, welche doppelt vergütet werden müssen, wenn die Rückkehr der Pferde vor der gewöhnlichen Oeffnungszeit der Thore geschieht.

Nach dem Reglement vom 28. August 1808 müssen die Frachtfuhrleute, Fuhrleute und Kärner den Briefposten (Malles), Postreisenden und öffentlichen Wagen zur Hälfte des Weges ausbiegen, bei Strafe von 50 Franks, welche im Wiederbetretungsfalle verdoppelt wird.

Bei dem Eintreffen oder bei der Abreise aus solchen Orten, wo der König sich zu Zeiten aufhält, muß die erste Post unter der Benennung poste royale doppelt bezahlt werden, jedoch nur von der Mitternachtstunde nach dem Tage der Ankunft Sr. Majestät angerechnet bis zur Mitternacht des Tages nachher, an welchem der König abgereist ist.

Diese Poste royale ist wohl zu unterscheiden von der Distance de faveur, welche den Relais der bedeutenden Städte Frankreichs bewilligt ist, worüber das Nähere aus der am Schlusse dieses Abschnitts enthaltenen Nachweisung zu ersehen ist.

Wer mit eigenen Pferden aus Paris abreisen will, um sich demnächst auf einem in einem Umkreise von 15 Lieues belegenen Stationsorte der Post zu bedienen, muß sich auf dem Bureau des permis (ein Lokale der Postpferde) einen Postschein (permis de poste) erbitten, welcher bei Vorzeigung des Polizeipasses unentgeldlich verabreicht wird.

Für diejenigen Reisenden, welche das Reisen zu Pferde dem zu Wagen vorziehen, gelten folgende Bestimmungen:

Jeder Reisende zu Pferde (Courier à franc étrier), wenn er nicht etwa einen Wagen begleitet, muß einen Postillon als Führer mitnehmen.

Ein Postillon kann höchstens drei solcher Reisenden führen, sind es deren vier, so sind zwei Postillons erforderlich.

Kein Reisender zu Pferde darf mehr Sachen auf sein Pferd nehmen, als in den Satteltaschen Raum haben. Hat er einen Mantelsack, der nicht mehr als 30 Pfund wiegen darf, so muß der Postillon diesen auf sein Pferd nehmen. Auch der Sattel des Reisenden mit seinem Zubehör und den in den Taschen befindlichen Sachen darf überhaupt nur höchstens 40 Pfund wiegen.

Die reitenden Couriers dürfen sich nicht eigenen Zaumzeuges bedienen, und dem Postillon nie vorreiten, der sie führt. Der Posthalter, bei welchem ein Courier ohne Postillon eintreffen sollte, darf ihm nicht eher Pferde geben, bevor der letztere nicht angekommen ist, sich von dem Zustande der Pferde überzeugt, auch erklärt hat, daß das Post- und Trinkgeld bezahlt sei.

Vorreiter dürfen dem Wagen, welcher ihnen folgt, nicht über eine Post vorauseilen. Es ist ihnen untersagt, weiter zu reiten und

den Postmeistern, ihnen Pferde zu geben, bevor nicht der Wagen auf dem Relais eingetroffen ist. Gehen sie eine Stunde später ab, so wird ihnen ein Führer mitgegeben.

Der reitende Courier bezahlt übrigens sowol das Pferd des Postillons als das, welches er selbst reitet, so wie auch das Trinkgeld nach dem Tarif.

Die Reisenden dürfen endlich die Pferde weder antreiben noch mißhandeln. Sollten sie dessen beschuldigt werden, und wol gar eins oder mehre Pferde dadurch zum Dienste untauglich werden oder fallen, so sind jene verpflichtet den Werth der Pferde nach der Schätzung von Sachkundigen zu bezahlen.

Verzeichniß

derjenigen Relais, welchen theils bei der Abfahrt, theils bei der Ankunft eine Distance de faveur bewilligt ist.

Paris {ankommend und abgehend}	1	Post.
Aix (Rhone-Mündungen), abgehend nach allen Richtungen.	$\frac{1}{4}$	»
Alençon, » » » » » »	$\frac{1}{4}$	»
Amiens, » » » » » »	$\frac{1}{4}$	»
Angers, abgehend nach St. Mathurin	$\frac{1}{4}$	»
Angoulême, abgehend, man mag in der Stadt oder in der Vorstadt anspannen lassen	$\frac{1}{4}$	»
Arras, abgehend nach l'Albret; abgehend und ankommend nach und von Lens	$\frac{1}{4}$	»
Auxerre, abgehend nach allen Richtungen . . .	$\frac{1}{4}$	»
Besançon, abgehend nach St. Vit	$\frac{1}{4}$	»
Bordeaux, abgehend nach allen Richtungen und ankommend von Carbon-Blanc	$\frac{1}{2}$	»
Brest, abgehend und ankommend	$\frac{1}{2}$	»
Caen, abgehend nach allen Richtungen	$\frac{1}{4}$	»
Calais, » » » » »	$\frac{1}{2}$	»
Cambray, abgehend nach allen Richtungen . . .	$\frac{1}{4}$	»
Canals, abgehend nach Montauban	$\frac{1}{4}$	»
Chalons sur Marne, abgehend nach allen Richtungen	$\frac{1}{4}$	»
Dieppe, Dijon und Douay, abgehend nach allen Richtungen	$\frac{1}{4}$	»
Dunkerque, nach allen Richtungen	$\frac{1}{2}$	»
Fontainebleau, abgehend nach allen Richtungen .	$\frac{1}{4}$	»
Laon, abgehend und ankommend	$\frac{1}{4}$	»
Le Havre, abgehend nach allen Richtungen . . .	$\frac{1}{2}$	»
Lille und Limoges, abgehend nach allen Richtungen .	$\frac{1}{4}$	»
Lyon, ankommend	$\frac{1}{2}$	»
» abgehend	1	»

Marseille (Rhone=Mündungen), abgehend nach allen Richtungen	1/2	Post.
Maubeuge, abgehend nach Mons	1/4	»
Metz, abgehend nach allen Richtungen	1/4	»
Mezières, abgehend nach allen Richtungen	1/4	»
Montauban (Tarn=Gar.), abgehend nach allen Richtungen und ankommend von Canals.	1/4	»
Montiramé, abgehend nach Troyes	1/4	»
Nancy, abgehend nach allen Richtungen	1/4	»
Nantes, » » » » »	1/4	»
Nismes, abgehend nach St. Gervasy, ankommend von » »	1/4	»
Orleans, abgehend nach allen Richtungen und ankommend von La Ferté=St. Aubin	1/2	»
Reims, abgehend nach allen Richtungen	1/4	»
Rennes und Rochefort, abgehend nach allen Richtungen	1/4	»
Rouen, abgehend nach allen Richtungen	1/4	»
St. Germain en Laye, zwischen Versailles	1/2	»
St. Quentin, abgehend nach allen Richtungen	1/4	»
Soissons, abgehend nach allen Richtungen und ankommend von Vaurains	1/4	»
Straßburg, abgehend nach allen Richtungen, ankommend von Ittenheim	1/2	»
Toulon, abgehend nach allen Richtungen	1/4	»
Toulouse, abgehend nach Montbert	1/4	»
» » » » St. Jorry, Castanet, Leguevin und Noé	1/2	»
» » ankommend nur von St. Jorry	1/4	»
Tours, abgehend nach allen Richtungen, ausgenommen nach Monnoye	1/4	»
Troyes, abgehend nach allen Richtungen	1/2	»
Valenciennes, abgehend nach allen Richtungen	1/4	»
Velaine, abgehend und ankommend nach und von Nancy.	1/4	»
Versailles, abgehend nach allen Richtungen und ankommend von St. Germain en Laye	1/2	»
Vienne, abgehend und ankommend nach und von St. Symphorien	1/4	»

Alphabetisch geordnete Uebersicht

der regelmäßigen Verbindung durch Postkutschen, Diligencen und Privatunternehmungen

nach dem französischen Handelsalmanach.

Abbeville (Somme), täglich nach Paris, Amiens, Doulens, Dieppe (*Charlot* à l'Ecu de Brabant).

Agen (Lot-et-Garonne), alle zwei Tage nach Toulouse, Bordeaux, Perigueux, Auch (correspondirt mit der Pariser Hauptmessagerie).

Dampfboot von Bordeaux nach Langon.

Airaines (Somme), Mittwoch Messagerie nach Paris.
Mittwoch und Sonnabend Messagerie nach Amiens.
Dienstag und Donnerstag » » » Abbeville.
Sonnabend Messagerie nach Dieppe.
Dienstag » » » Eu (kehrt Donnerstag zurück.)
Täglich die Mallepost von Paris nach Calais.

Aire (Pas-de-Calais), Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag nach St. Omer.
Dienstag, Donnerstag nach Bethune und Arras, Saint-Amiens, Doulens, Lille.

Aix (Rhone-Mündungen), drei Mal wochentlich Diligence von Gap nach Marseille.
Täglich zwei Diligencen nach Marseille.
Diligence des *Richard Galline* von Lyon nach Marseille.

Alais (Gard), täglich (ausgenommen Montag) nach Nismes.

Albert (Somme), zwei Mal die Woche nach Amiens.

Albi (Tarn), drei Mal die Woche nach Toulouse.

Alençon und Routes. S. Le Mans.

Altkirch (Ober-Rhein), täglich nach Mühlhausen.
» Diligence von Beffort nach Basel.

Ambert (Puy-de-Dome), zwei Mal die Woche nach Clermont.

Amboise (Indre und Loire). S. Tours.

Amiens (Somme), täglich Jumelles nach Paris (corresp. mit Arras, Albert und Bapaume),
täglich l'Eclair nach Lille,
Kutschen 1) nach Doulens, Saint-Pol, Aire, Peronne, Saint-Quintin, bei *Scribe*;
2) täglich nach Rouen, Abbeville (auf der Post),
3) » » Aumale (Straße Watelets);
4) alle zwei Tage nach Beauvais.

Ancenis (Nieder-Loire). S. Nantes.

Andelot. S. Chaumont.

Angers (Maine und Loire), täglich königl. Messagerie abwechselnd über Lemans und Tours.
Täglich nach Nantes.
Alle zwei Tage Diligence nach Laval und Le Mans.
Kutschen: 1) alle zwei Tage nach Nantes, Saint-Georges sur Loire, Ingrande, Ancenis;
2) wochentlich nach Tours, Orleans, Poitiers, Limoges, Bordeaux, Le Mans.

Angoulême (Charente), Diligence von Paris nach Bordeaux; täglich nach Rochefort und Limoges, nach Saintes über Jarnac und Cognac.

Annonay (Ardeche), täglich nach Lyon, Chevilly.

Arcis-sur-Aube (Aube), alle zwei Tage Diligence nach Troyes, Chalons, Rheims.

Arles (Rhone-Mündungen), Montag, Mittwoch und Sonnabend nach Nismes und Marseille.

Täglich 3 Kutschen nach Tarascon.

Arras (Pas-de-Calais), Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend Diligence nach Cambray (zurück am folgenden Tage).

Aubusson (Creuse), täglich nach Limoges und Clermont (correspondirt mit denen von Paris, Lyon, Bordeaux, Toulouse, Moulins);

drei Mal die Woche (Dienstag, Freitag, Sonnabend) nach Gueret, La Chatre.

Auch (Gers), Diligence von Toulouse nach Bayonne;

» » nach Toulouse bei Ader.

Aumale (Nieder-Seine), täglich nach Rouen, Amiens;

ein Cabriolet correspondirt täglich über Grand-Villiers mit den Kutschen von Paris.

Auray (Morbihan), alle zwei Tage Kutsche von Rennes nach Brest.

Aurillac (Cantal), alle zwei Tage verbunden mit der Diligence von Paris nach Clermont;

Dienstag und Sonnabend nach Clermont.

Autun (Saône und Loire), täglich Diligence von Chalons-sur-Saône nach Paris.

Auxerre (Yonne): 1) Direktion der Messagerie, Diligence und Guimbardes — *Lesserré;*

2) der Wasserkutschen — *Belancy;*

3) Kutschen nach allen Richtungen im Hôtel du Chapeau rouge;

4) nach Clamecy drei Mal die Woche;

5) alle zwei Tage auf der Route nach St. Sauveur, St. Fargeau und Montargis.

Auxonne (Cote-d'or), täglich 2 Wagen, zwei Mal nach Dijon.

Avallon (Yonne), täglich die Diligence von Paris nach Chalons-sur-Saône.

Avesnes (Nord): 1) alle zwei Tage ein Fiaker nach Mons über Maubeuge;

2) Sonnabend ein Wagen nach Valenciennes, abwechselnd über Maubeuge und Bavay, und über Landrecies und Le Quesnoy.

Avignon (Vaucluse): 1) täglich nach Nismes, Lyon, Marseille, *P. Galline;*

2) Mallepost nach Toulouse über Nismes, Montpellier, Narbonne, Carcassonne;

3) Diligence nach Marseille (jeden Abend) Gebrüder *Poulain.*

Zwei Mal die Woche: 1) Wasserkutsche von Lyon;

2) Gelegenheitswagen nach Lyon.

Avranches (Manche), im Sommer täglich, im Winter alle zwei Tage Kutsche nach Caen.

Täglich zwei Kutschen von Caen nach Rennes.

Baccarat (Meurthe), täglich von Nancy nach Colmar.

Bagnères-de-Bigorre (Ober-Pyrenäen), Kutschen nach Barrèges, Pau und Bordeaux.
Bagnols (Gard), drei Mal die Woche nach Avignon; Diligence von Nismes nach Avignon.
Bailleul (Nord), täglich Kutsche von Lille nach Dünkirchen.
Bapaume (Pas-de-Calais), täglich Carriolen nach Arras.
Bar-le-Duc (Maas). S. Metz.
Bar-sur-Aube (Aube): 1) Diligence von Paris nach Basel; 2) mehre Wagen nach Troyes.
Bar-sur-Seine (Aube), Diligence von Paris nach Dijon.
Barbezieux (Charente), täglich von Angoulême nach Saintes.
Barrèges (Ober-Pyrenäen), nach Pau, Bordeaux, Bagnères-de-Bigorre.
Barr (Unter-Rhein), täglich nach Straßburg.
Bassée (la), (Nord), Mittwoch und Sonnabend Messagerie nach Lille (an denselben Tagen zurück).
Bastide (la), (Lot und Garonne), zwei Mal täglich Kutschen zu 12 Plätzen nach Cubzag.
Baugency (Loiret). S. Orleans.
Bayeux (Calvados), correspondirt mit der Diligence von Paris nach Caen,
täglich im Sommer, alle zwei Tage im Winter Diligence von Caen nach Cherbourg.
Bayonne (Nieder-Pyrenäen), alle zwei Tage Kutschen nach Bordeaux (*Poulet-Dautezag*) und nach Toulouse (Postmeister).
Bazas (Gironde), Kutsche von Bordeaux nach Bayonne (Toulouse).
Täglich 2 Dampfboote nach Bordeaux.
Beaucaire (Gard): 1) Unternehmer *P. Galline et Compagnie*, täglich nach Marseille, nach Nismes;
2) täglich nach Nismes und zurück, *Esprit Boyer;*
3) Wasserkutschen, während des Marktes im Juli auf dem Kanale nach Perols, 14 Stunden Fahrt, *J. Bimar* und *Glaizé*.
Beaumont (Sarthe). S. Le Mans.
Beaune (Cote-d'or), Diligence nach Paris.
Celerifères von Dijon nach Lyon.
Beauvais (Oise): 1) täglich in 9 Stunden nach Paris, 22 Plätze, im Hôtel d'Angleterre;
2) alle zwei Tage nach Amiens, 6 Plätze, ibid.;
3) täglich nach Clermont, 4 Uhr Nachmittags, 4 Plätze, retour am andern Morgen, *Lefevre*, Courier;
4) alle zwei Tage nach Gisors, 3 Plätze, Straße Saint-Jean;
5) täglich nach Chambly, 6 Plätze *(Boulat);*
6) drei Mal die Woche: Sonntag, Mittwoch und Donnerstag nach Rouen (correspondirt mit den Diligencen der ganzen Normandie);
7) täglich Passage der königl. Messagerie nach Calais, Lille und der Hirondelle.

Befort (Ober-Rhein): 1) täglich der Courier von Befort nach Basel;
2) alle 2 Tage Diligence von Lyon nach Straßburg.
Belley (Ain). S. Lyon. Bourg.
Bergerac (Dordogne). S. Bordeaux.
Bergues (Nord), täglich 1) Diligence von Dünkirchen nach Ypern und Lille;
2) mehre Barken nach Dünkirchen.
Bernay (Eure). S. Evreux.
Besançon (Doubs): 1) aus dem Hôtel du Sauvage:
a) täglich nach Paris, einen Tag über Auxerre,
» » » Troyes;
b) » » Lyon, Pontarlier (correspondirt mit der Schweiz);
c) » » Vesoul,
d) » » Gray, Baume, Salins;
e) alle zwei Tage nach Straßburg;
f) drei Mal wochentlich (Montag, Mittwoch und Freitag) nach der Schweiz.
2) Aus dem Hôtel de France:
a) täglich nach Straßburg über Montbeillard, Befort und Colmar;
b) » » Vesoul, Gray;
c) » » Dole, Dijon und Paris;
d) alle zwei Tage nach Lyon über Lons-le-Saulnier.
Außerdem 1) Montag und Mittwoch Kutsche nach La Chaux-de-Fond (Place St. Pierre);
2) Donnerstag nach Montbeillard
3) Montag und Donnerstag nach Bourbonne } Mittere Straße Vincent du Granges.
Bethune (Pas-de-Calais), täglich nach Arras, Lille, St. Omer. Drei Mal wochentlich nach Douay.
Beziers (Herault). S. Montpellier.
Blaye (Gironde), alle 2 Tage Kutsche von Nantes nach Bordeaux. Täglich das Dampfboot von Bordeaux nach Pauillac.
Blois (Loir und Cher):
1) alle zwei Tage Kutsche von Paris nach Bordeaux und Nantes,
» » » Celerifères von Paris nach Tours.
2) Täglich a) Berline mit 6 Plätzen von Orleans nach Tours,
b) Kutsche von Paris nach Saumur (Unternehmer *Vincent Gaillard*),
c) Kutschen nach Paris, Rue du Bouloy No. 24 und Contrescarpe-Dauphine No. 5.
3) Drei Mal die Woche (Dienstag, Mittwoch, Freitag) Courier von Paris nach Bordeaux.
Bordeaux (Gironde): 1) täglich Hauptmessagerie nach Paris, abwechselnd über Orleans und Chartres (in drei Tagen), Unternehmer *Delorme*, Fossés de l'Intendance No. 12.

2) Alle zwei Tage a) Diligence nach Limoges, Orleans, Paris (in 4 Tagen), Quartier de Royan No. 157.
b) Kutsche, die mit Vendome und Chartres correspondirt (kommt von La Rochelle).
c) Jumelles nach Paris (in 72 Stunden), Allées de Tourny No. 7.
d) Diligencen nach Toulouse, Cours du Douze-Mars und Fossés de l'Intendance No. 2.
e) Kutsche nach Bayonne und Yrun (Spanien), Cours du Douze-Mars.
f) Celerifères nach Paris (Allées de Tourny).
3) Während der Badezeit zwei Mal die Woche Berlines nach Pau, Bagnères und Barrèges.
Außerdem täglich zwei Chars à banc von der Bastide nach Libourne.
Dampfboot nach Pauillac, nimmt Passagiere nach Blaye, Macau, Lorroque.
Dampfboote nach Langon, Nantes und die gesammte Bretagne.

Boulay (Mosel). S. Metz.

Boulogne (Pas de-Calais): 1) täglich a) Diligence der Union, über Montreuil und Abbeville nach Paris,
b) Hirondelle nach Calais, Montreuil.
2) Zwei Mal wochentlich Messagerie nach St. Omer.
Dampfboote.

Bourbonne-les-Bains (Ober-Marne), Messagerie nach Chaumont, Langres.

Bourbon-Vendée (Vendée):
1) täglich die Mallepost nach Bordeaux und Nantes.
2) Vier Mal wochentlich a) Passage der Diligence von Nantes, Bordeaux,
b) Kutschen zu 2 Plätzen nach Saumur,
c) » » » 6 » » Sables — d'Olonne.

Bourg (Ain), 1) täglich: a) Diligence nach Lyon, über Lent, Chalamont und eine andere über Amberieux (correspondirt mit Belley, Aix in Savoien, Genf).
b) Diligence von Lyon nach Besançon und Salins, in 36 Stunden, correspondirt mit Straßburg, 4 Uhr Nachmittag.

Bourg-Achard (Eure). S. Pont-Audemer.

Bourges (Cher): 1) täglich a) (Mittag) Diligence, correspondirt mit Orleans, Paris über Vierzon;
b) Kutsche nach Vierzon;
c) » » Nevers.
2) 3 Mal die Woche Kutsche nach Paris,
» » » » » » Issoudun, Chateauroux, Limoges (kehrt den folgenden Tag zurück).
Außerdem das Wachtschiff;
a) jeden Morgen nach Saint-Amand,
b) Dienstag und Freitag nach Aix und Sancerre.

Bourgoin (Isère), täglich a) Diligence von Lyon nach Grenoble,
b) Kutschen nach Vienne, Grenoble, Lyon, La-Tour-du-Pin, Chambery, Cremieux.
Brest (Finistère), alle zwei Tage Diligence nach Nantes, nach Lorient.
Briançon. S. Gap.
Briey (Mosel), täglich nach Metz und zurück.
Brignoles (Var). S. Draguignan.
Brioude (Ober-Loire), drei Mal die Woche nach Clermont.
Brives-la-Gaillarde (Corrèze), tägliche Passage der Diligence von Paris nach Toulouse.
Caen (Calvados): 1) täglich nach Paris (Rouen), Rennes, Cherbourg, Granville;
2) alle zwei Tage nach St. Malo, Rennes, Alençon, Honfleur.
Cahors (Lot). S. Limoges.
Calais (Pas-de-Calais), täglich a) Diligence nach Dünkirchen Boulogne, Amiens, Saint-Omer, Paris;
b) Mallepost ibid.;
c) Hirondelle nach St. Omer.
Packetboote nach England gehen ab: Montag, Freitag und Sonnabend.
Packetboote aus England kommen an: Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend.
Dampfboote gehen zwei Mal die Woche nach London (Ueberfahrt 12 Stunden), und
täglich nach Dover (in 5 Stunden).
Cambray (Nord), täglich a) Mittags Passage der Diligence von Paris nach Brüssel,
b) Kutsche nach Valenciennes,
c) 4 Kutschen zu 18 Plätzen nach Douay und Lille,
d) Kutsche nach St. Quentin und Rheims 1 Uhr Mittag.
e) » » Paris 3 Uhr Nachmittag.
Carcassonne (Aude), Passage der Mallepost auf der Route von Avignon nach Toulouse, correspondirt mit der Diligence von Paris nach Toulouse, mit der Diligence von Montpellier;
täglich Kutschen nach Limoux, Toulouse, Montpellier;
drei Mal die Woche Carriole nach Montréal.
Täglich Postschiff nach Castelnaudary, nach Sommail.
Carentan (Manche), Diligence von Caen nach Cherbourg, im Sommer täglich, im Winter alle zwei Tage.
Carhaix (Finistère), täglich Kutsche von Nantes nach Brest.
Carvin (Pas-de-Calais), täglich nach Lille.
Castelnaudary (Aude), täglich von Montpellier nach Toulouse.
Castres (Gironde), drei Mal die Woche nach Toulouse.
Caudebec (Nieder-Seine), täglich Mittags nach Rouen (correspondirt mit Lillebonne).
Packetboot von Rouen nach Havre.

Chalons-sur-Marne (Marne), die Diligencen von Paris nach Straßburg und nach Metz, von Rheims nach Troyes, gehen täglich durch (Hôtel de Nancy).
Täglich Jumelles nach Paris, Straßburg, Nancy (Cloche d'or);
» Kutsche zu 6 Plätzen über Epernay nach Paris;
» 2 Kutschen und 2 Cabriolets nach Rheims (Hôtel du Palais Royal).

Chalons-sur-Saône (Saône und Loire):
täglich Diligence nach Paris,
» » » » Lyon und Dijon,
» Wasserdiligence nach Lyon über Macon.
Alle zwei Tage nach Dijon.

Champagnole (Jura): 1) täglich a) die Diligence von Paris nach Genf,
b) nach Salins, Besançon;
2) drei Mal die Woche von Dole nach Genf.

Charité (la), (Nievre), Passage der Diligence von Paris nach Lyon.
Täglich Kutsche nach Bourges.

Charleville (Ardennes), Kutsche nach Sedan.

Chartres (Eure und Loir), Passage der Diligence von Paris nach Bordeaux, nach Nantes;
täglich Diligence nach Vendome, Chateaudun, Nogent-le-Rotrou;
» Kutsche nach Versailles.

Chateau-Chinon (Nièvre), Carriole nach Nevers.

Chateaudun (Eure und Loir), communicirt mit den Diligencen von Paris durch Chartres.

Chateau-Salins (Meurthe), täglich nach Vic und Nancy.
Alle zwei Tage nach Paris und Straßburg.

Chatellerault (Vienne): 1) täglich königl. Messagerie von Paris nach Bordeaux,
» Diligence nach Bordeaux;
2) alle zwei Tage Hirondelle von Paris nach Angoulême;
3) zwei Mal wochentlich Messagerie nach Poitiers.

Chatre (la), (Indre), täglich nach Chateauroux,
drei Mal {Montag, Mittwoch, Sonnabend,} die Woche nach Gueret;
Donnerstag und Sonnabend nach Bourges.

Chaumont (Ober-Marne):
1) täglich Messagerie nach Bourmont, Andelot;
» Postkutsche » Saint-Dizier;
» » » » Dijon über Langres.
2) Alle zwei Tage Diligence von Paris nach Basel,
» » » » » nach Beaumont und Neufchateau.
3) Drei Mal wochentlich {Mittwoch, Freitag, Sonntag,} nach Joinville, Chateau Vilain.

Chauny (Aisne), täglich Carriole von Noyon nach Lafère.
Cherbourg (Manche), Kutsche nach Caen, im Sommer täglich, im Winter alle zwei Tage.
Chinon (Indre und Loire), drei Mal die Woche nach Tours.
Clairvaux (Jura), zwei Mal die Woche Messagerie nach Lons-le-Saulnier.
Clamecy (Nièvre), täglich Kutsche nach Auxerre.
Clermont-Ferrand (Puy-de-Dome):
täglich Messagerie Generale nach Paris;
» Kutsche nach Issengeaux, Mende, Saint-Etienne, Langogne;
» (in der Badezeit) Kutsche nach Montd'or; Hirondelle nach Limoges.
Fourgon von Lyon nach Bordeaux.
Donnerstag und Sonnabend Courier von Moulins nach Limoges.
Mittwoch, Freitag und Sonntag Diligence von Puy nach Lyon, von Montpellier nach Toulouse.
Cognac (Chatente). Siehe Angoulème, La Rochelle.
Colmar (Ober-Rhein): 1) Messagerie von Lyon nach Straßburg und zurück (Unternehmer *Hiltenbrand*);
2) Diligence nach Nancy (täglich).
Commercy (Maas), täglich des Morgens Diligence nach Toul und Saint-Mihiel, des Abends zurück.
Dienstag nach Nancy, Bar-le-Duc.
Compiègne (Oise), täglich Kutschen nach Paris und nach dem Norden.
Condé (Nord), täglich Carriole nach Valenciennes.
Cosne (Nièvre), Carriole nach Nevers, Auxerre, drei Mal die Woche.
Coutances (Manche), Diligence von Granville im Sommer täglich, im Winter alle zwei Tage.
Crèvecoeur (Oise), Messagerie täglich nach Beauvais, Sonntag nach Paris, Freitag nach Amiens.
Dax (Nieder-Pyrenäen), alle zwei Tage 2 Kutschen von Bordeaux nach Bayonne.
Die (Drome), täglich Kutsche von Valence und zurück.
Dieppe (Nieder-Seine): 1) täglich 5 Uhr Morgens Kutsche des *Pierre et Lecomte* nach Havre, um 10 Uhr Morgens und 10 Uhr Abends nach Rouen (correspondirt mit Eu, St. Valery, Abbeville.
2) Kutsche des *Gosset-Rolland* nach Rouen, correspondirt mit Paris.
Alle drei Tage Packetboot nach London.
Digne (Nieder-Alpen), correspondirt mit den Diligencen von Paris nach Lyon über Auxerre und Moulins.
Dijon (Cote-d'or): 1) Messagerie a) täglich nach Lyon über Chalons;
täglich nach Besançon und Genf,
» » Dole,
» » Vesoul, Befort;

b) alle zwei Tage nach Paris über Troyes,
» » » » » » Auxerre,
» » » » » » Tonnerre,
» » » » Langres und Nancy;
c) Dienstag nach Arnay-le-Duc;
Mittwoch » Autun.
2) Berlines a) täglich nach Auxonne;
b) Montag, Donnerstag, Sonnabend nach Seure;
Dienstag, Sonnabend nach St. Seine;
Mittwoch, Sonnabend Til-le-Chatel;
Mittwoch nach Sombernon.
3) Kutschen a) täglich nach Beaune, Nuits:
b) Montag, Donnerstag, Sonnabend nach Chalons-sur-Saône;
Donnerstag, Freitag, Sonnabend nach Fontaine-Française;
Dienstag, Donnerstag, Freitag nach Langres.
4) Carriole, Dienstag und Sonnabend nach Pontarlier.
Donnerstag und Sonntag nach S. Jean-de-Lone.

Dinant (Cotes-du-Nord), alle Markttage Passagierboot nach St. Malo (mit der Flut zurück).

Dol (Ille und Vilaine), alle zwei Tage von Caen nach Rennes.

Dole (Jura). S. Lyon.

Donnemarie (Seine und Marne), Kutsche von Tournan, Dienstag 4 Uhr Morgens nach Paris. (Nimmt Personen und Güter.)

Douay (Nord): 1) täglich nach Valenciennes, Lille, Cambray, Arras;
2) alle zwei Tage nach Tournay, Lille;
3) drei Mal die Woche nach Bethune.

Doulens (Somme), täglich nach Amiens, Arras, St. Pol, Aire.
Messagerie nach Abbeville.

Draguignan (Var): 1) täglich nach Aix,
» » Grasse,
» » Toulon, Brignoles.
Messagerie nach Aix.
2) Alle drei Tage nach Marseille 2½ Tag,
» » » » Toulon 2½ Tag.

Dreux (Eure und Loir), alle zwei Tage nach Paris.

Dünkirchen (Nord), täglich nach Lille, Paris, Calais.

Elbeuf (Nieder-Seine), täglich 2 Kutschen nach Rouen des Morgens und Abends.
Wasserkutsche nach Rouen (für Reisende und Güter).

Embrun (Ober-Alpen). S. Gap.

Epernay (Marne): 1) täglich zwei Mal (5 Uhr Morgens und 2 Uhr Mittag) Postkutsche nach Rheims und zurück.
2) 6 Uhr Morgens nach Chalons } Postkutsche.
11 » » » » Chateau-Thierry }

3) Jumelles zu 18 Plätzen, 1 Uhr Morgens nach Nancy, Straßburg.
» » » » » 11 Uhr nach Metz.
4) Messagerie royale 2 Uhr Morgens nach Metz.
» » » 9 » » » » Paris.
5) Mallepost 8 Uhr Morgens nach Metz, Nancy, Straßburg.
» » 12 » » » » Paris.
Wochentlich ein Mal ein Güterwagen nach Paris und zurück, Straße du Ponceau No. 18.

Epinal (Vogesen), täglich (ausgenommen Sonntag) nach Nancy; Dienstag, Freitag, Sonntag nach Vesoul.
Drei Mal die Woche nach Neufchateau.

Ernée (Mayenne), von Mayenne nach Fougères drei Mal die Woche.

Etain (Maas), Jumelles von Paris nach Straßburg (über Metz).

Evreux (Eure): 1) täglich nach Rouen über Louviers, Couches, Nonancourt, Dreux.
» zwei Kutschen nach Verneuil.
2) Alle zwei Tage nach Paris (au Grand Cerf), item Cabriolet nach Paris.
3) Montag, Mittwoch, Freitag nach Vernon.

Falaise (Calvados), täglich: 1) nach Paris (à la Croix-Verte).
2) nach Caen und Vire (*Giboury Lafleur*).

Fecamp (Nieder-Seine), täglich Kutsche nach Havre und Dieppe; nach Rouen.

Fère (la), (Aisne), correspondirt täglich mit der Diligence von Laon nach Paris.
Täglich Kutsche nach Noyon, Chauny.
Passage der Kutsche von St. Quentin nach Rheims.

Foix (Arriege), drei Mal wochentlich nach Toulouse (correspondirt mit der Diligence von Paris).

Fontaine-Française (Cote d'or), Dienstag, Freitag, Sonnabend Messagerie nach Dijon.

Fontenay (Deux-Sèvres), drei Mal die Woche, Kutsche von Niort nach Bourbon-Vendée.

Fontenay-le-Comte (Vendée), Passage der Diligence von Nantes (Route über Saumur).

Forcalquier (Nieder-Alpen), drei Mal die Woche Diligence von Gap nach Marseille.

Gap (Ober-Alpen), correspondirt täglich mit den Diligencen von Paris nach Lyon über Auxerre und Moulins.

Gebweiler (Ober-Rhein), 2 Diligencen täglich nach Colmar.

Gournay (Nieder-Seine), Montag, Mittwoch, Sonnabend nach Rouen.

Granville (Manche), Diligence nach Paris, Caen. Im Sommer täglich, im Winter alle zwei Tage.

Gravelines (Nord), täglich Kutsche nach Dünkirchen und Calais.
Freitag Barke nach St. Omer.

Gray (Ober-Saône), täglich 3 Wagen nach Besançon; ferner nach Dijon, Lyon, täglich, ausgenommen Montag, 2 Kutschen nach Vesoul,
drei Mal die Woche nach Langres,
zwei » » » » Dole.
Wasserdiligence, alle zwei Tage nach Langres und Dole.
» » » nach Lyon und dem mittäglichen Frankreich.

Grenoble (Isère), (auf der Post), täglich nach Lyon, St. Marcelin, täglich (in der Badezeit) nach Aix.
Montag, Mittwoch, Sonnabend Route nach Chambery.
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend Route nach Voiron.
Sonntag, Dienstag, Freitag, Route nach Marseille, über Gap, correspondirt mit Embrun, Briançon.
Sisteron (corresp. mit Digne und Entrevaux).
Manosque (corresp. mit Forcalquier).
Aix (corresp. mit Draguignan, Grasse und Nizza).

Guise (Aisne), täglich nach Saint-Quentin.
Courier Montag, Mittwoch, Sonnabend nach Vervins, Hirson; item nach Marle.

Havre (le), (Nieder-Seine), täglich: 1) Morgens und Abends nach Rouen;
2) nach Paris (24 Stunden), Trois Barreaux, Hôtel du Bienvenu, de l'Aigle-dor, und Rue de Paris;
3) Kutsche nach Fecamp und Dieppe.
4) Berline nach Rouen.
5) Packetboot nach Honfleur.
6) Dampfboot nach Rouen.

Hazebrouk (Nord), correspondirt täglich mit der Diligence von Lille nach Dünkirchen über Castres.

Hennebon (Morbihan), alle zwei Tage von Nantes nach Brest.

Honfleur (Calvados), correspondirt täglich nach Magny mit der Diligence von Paris nach Rouen.
Täglich Kutsche von Caen nach Rouen und Paris (8 Uhr Abends).
Packetboot nach Le Havre (täglich zwei Mal).

Issengeaux (Ober-Loire), correspondirt mit der Diligence von Puy.

Jarnac (Charente), täglich Diligence von Angoulême nach Saintes.

Joigny (Yonne), Messagerie: 1) Mittwoch und Freitag von Charny, La Ferté, Lompierre.
2) Mittwoch und Sonnabend von Lavallée und Aillant.

Joinville (Ober-Marne), Diligence von Chaumont nach Saint-Dizier.
Drei Mal die Woche Messagerie nach Chaumont.

Landerneau (Finistère), alle zwei Tage Kutsche von Nantes nach Brest.

Langon (Gironde), Diligence von Bordeaux nach Toulouse.
Langres (Ober-Marne), drei Mal die Woche Messagerie nach Nancy, Dijon, Paris, Bourbonne.
Laon (Aisne), 1) täglich Courier nach Soissons.
2) Alle zwei Tage nach Paris.
Jumelles nach Rheims (Hôtel du Bouloy).
Carriole nach St. Quentin.
3) Wochentlich Fourgon nach Rheims, item nach St. Quentin.
Lesparre (Gironde), täglich des Morgens Dampfboot nach Bordeaux (hält in Blaye an).
Libourne (Gironde), 2 Diligencen täglich nach Bordeaux.
Lille (Nord): täglich 1) Messagerie Gener. nach Paris in 28 Stunden über Amiens, Beauvais, und über St. Quentin (Rue Basse No. 28).
2) 6 Uhr Morgens a) Diligence zu 6 Plätzen nach Gent und Brüssel (correspondirt mit ganz Flandern, Aachen);
b) nach Tournay.
3) 4 Uhr Morgens Berline zu 9 Plätzen nach Brüssel in einem Tag.
4) 6 Uhr Morgens Diligence nach Dünkirchen (Hôtel du Portugal).
5) 5 Uhr Morgens Diligence nach Arras (Hôtel de France).
6) Kutsche nach Douay, Bailleul, Valenciennes, Haubourdin u. s. w. fast zu allen Stunden im Hôtel du Commerce, Rue des Bouchers, Place du Lion d'or etc.
Limoges (Ober-Vienne), täglich 1) 10 Uhr Morgens Diligence nach Paris (in 2 Tagen, 3 Nächten).
2) Diligence von Paris nach Toulouse.
3) Postkutsche nach Angoulême über St. Julien, Chabanais, La Rochefoucauld.
4) Mallepost a) zu 4 Plätzen von Tours nach Paris.
b) zu 3 Plätzen nach Toulouse, Bordeaux.
Lisieux (Calvados), durchgehende Diligence von Caen nach Cherbourg.
Loches (Indre und Loire), drei Mal die Woche Kutsche von Tours nach Chateauroux.
Lons-le-Saulnier (Jura), Diligence und Mallepost:
1) täglich nach Lyon 8 Uhr Morgens;
» » Straßburg 9 Uhr Abends;
» von Dole nach Paris.
2) Alle zwei Tage nach Besançon;
» » » von Dole nach Genf.
Kutsche täglich nach Bourg, Dole;
» » » Paris, Dijon;
alle zwei Tage nach Dijon;
drei Mal die Woche nach Genf;
Mittwoch und Sonnabend nach Salins.

Lorient (Morbihan), alle zwei Tage nach Paris.
Loudun (Vienne), alle Abend Kutsche von Poitiers nach Saumur.
Louviers (Eure), täglich Kutsche nach Rouen so wie die Kutsche von Evreux nach Rouen.
Luçon (Vendée), alle zwei Tage Kutsche von Nantes nach Bordeaux.
Luneville (Meurthe), täglich nach Nancy;
zwei Mal die Woche nach Saint-Diey.
Luxeuil (Ober-Saône), Dienstag, Freitag, Sonntag, Diligence von Lure nach Epinal.
Lyon (Rhone): 1) Hauptmessagerie: täglich nach Paris, im Sommer in 76, im Winter in 108 Stunden, (über Macon, Chalons, Autun, Auxerre und Sens).
2) Messagerie nach dem Süden, täglich Diligence nach Avignon, Aix, Marseille, Toulon und Route. (Unternehmer *P. Galline.*)
3) Hirondelle täglich nach Nismes, Montpellier, Perpignan, Toulouse, Bordeaux ꝛc. (Barreaux, Quartier St. Antoine No. 29 und Place des Terraux No. 5).
4) Diligence nach Chambery, Turin, 3½ Tag. (Unternehmer *Bonafoux, Baurg et Comp.*)
5) Alle zwei Tage Guimbardes nach Straßburg,
6) » » » Diligence nach Frankfurt,
7) » » » » » » Grenoble.
Kutschen à volonté zu jeder Zeit.
Täglich außerdem die Wasserdiligence nach Chalons-sur-Saône.
Macon (Saône und Loire), Diligence von Paris nach Lyon;
Messagerie, die mit Moulins und
alle zwei Tage mit Bourg-en-Bresse correspondirt.
Täglich Kutsche nach Bourg,
» Morgens 5 Uhr mehre kleine Carriolen nach Lyon.
Die Wasserdiligence von Lyon nach Chalons geht täglich durch.
Mans (le), (Sarthe), täglich Diligence nach Paris, Alençon, Angers, Tours, La Fleche;
alle zwei Tage nach Nantes;
drei Mal die Woche nach Laval, Saumur, Mamers.
Mantes (Seine und Oise), täglich Kutsche nach Caen, Rouen und zurück nach Paris.
Marans (Nieder-Charente), täglich von Nantes nach Bordeaux.
Marchiennes (Nord), täglich nach Douay;
drei Mal die Woche nach Lille.
Marennes (Nieder-Charente), täglich nach Rochelle (correspondirt mit der Diligence von Paris);
täglich von Nantes nach Bordeaux.
Marmande (Lot und Garonne), alle zwei Tage von Bordeaux nach Toulouse.
Marseille (Rhone-Mündungen): 1) täglich a) nach Lyon. (Unternehmer *P. Galline et Comp.*)

b) nach Toulon (Unternehmer *Avon*);
c) nach Aix (Unternehmer *Auber*). Derselbe
2) fünf Mal wochentlich nach Grenoble, Chambery, Gap, Sisteron.
3) Zwei Mal wochentlich nach Arles, 1½ Tag.
4) Täglich Carriole nach Aubagne und Roquevaire. (Place St. Louis).

Auf dem Cours findet man zu jeder Zeit Kutschen nach allen Gegenden.

Packetboot nach Livorno.

Wasserkutschen auf dem Rhone, Saône.

Mauriac (Cantal), zwei Mal die Woche Diligence von Clermont nach Aurillac.

Mayenne (Mayenne): 1) täglich Diligence von Rennes nach Paris.
2) 4 Mal die Woche Kutsche nach Ernée und Fougères.
3) Freitag 2 Kutschen zu 9 Plätzen nach Laval.
4) Alle zwei Tage Reitpost nach Evron.
5) Durchgehende Kutsche von Paris nach Brest.

Mende (Lozère): 1) drei Mal die Woche Kutsche zu 9 Plätzen nach Nismes, St. Jean-du-Gard, Anduze.
2) Täglich zwei Kutschen nach Saint-Flour (correspondirt mit Clermont).
3) Courier mit Carriole nach Villefort, Langogne.

Mery-sur-Seine (Aube), Dienstag und Freitag Messagerie nach Troyes.

Metz (Mosel): täglich 1) Diligence nach Paris in 48 Stunden (um 5 Uhr Abends aus dem Palais Français).
2) 2 Diligencen nach Nancy.
3) Diligence nach Paris (*Jailloux*, place de Chambre).
4) » » » Saarbrück (correspondirt mit Deutschland), Rue du Blé.
5) Diligence nach Luxemburg (correspondirt mit Trier).
6) Kutsche nach Thionville 10 Uhr Morgens (Gebrüder *Mathieu*), item Courier dahin 1 Uhr Mittag und nach Saarbrück 12 Uhr Mittag.
7) Zwei Mal die Woche Fourgons nach Thionville, Luxemburg und Saarbrück.
8) *Jean Richter*, place du Marché-Couvert: Kutsche nach Verdun, nach Thionville, nach Pont à Mousson.
Alle zwei Tage Kutsche nach Straßburg (correspondirt mit Colmar),
Montag nach Toul, Commercy.
Sonnabend Güterwagen nach Sedan, Charleville, Stenay, Nancy (Rue Saint-Marcel).
Donnerstag Kutsche nach Longwy.
Güterwagen auf der Straße nach Straßburg, nach Sarguemine, nach Bouzonville.

Mirecourt (Vogesen), drei Mal die Woche von Epinal, Charmes, Neufchateau. Zwei Mal die Woche nach Nancy.

Moissac (Tarn und Garonne), alle zwei Tage von Bordeaux nach Toulouse.

Montargis (Loiret) täglich nach Paris und zurück;
» » Orleans;
Hôtel de la Madeleine, Kutsche à volonté.

Montauban (Tarn und Garonne), alle zwei Tage von Bordeaux nach Toulouse.

Montbeillard (Doubs), täglich nach Besançon,
» » Colmar, Befort.
Ein Mal die Woche nach St. Hippolyte.

Montbrison (Loire), corresp. mit der Diligence von Lyon nach Paris.

Mont-de-Marsan (Landes), täglich 2 Diligencen von Bordeaux nach Bayonne.

Montereau (Seine und Marne), 1) täglich Kutsche zu 6 Plätzen nach Melun (Unternehmer *Duclos*);
2) täglich zu 4 Plätzen nach Fontainebleau.

Montluçon (Allier), täglich nach Moulins (correspondirt mit den großen Diligencen).
(Kutschen à volonté im Hôtel de l'Europe.)

Montluel (Ain), täglich (Sonntag ausgenommen) 2 Kutschen nach Lyon (kehren denselben Tag zurück).

Montmedy (Maas), 2 Messagerien nach Sedan.

Montpellier (Herault): täglich 1) nach Pezenas, Beziers, Narbonne, Perpignan, Carcassonne, Toulouse;
2) nach Lunel, Nismes, Lyon 2c.;
3) Clermont-Ferrand.
4) Carrossen nach Nismes.
} Unternehmer *J. Bimar* und *Glaizé*.

Mortagne (Orne), correspondirt durch die Postkutsche von Mamers mit Lemans.

Moulins (Allier), täglich 2 Diligencen nach Paris (Lyon).
» nach Clermont.

Mouzon (Ardennes), Mittwoch, Freitag, Sonntag von Sedan nach Verdun.

Mühlhausen (Ober-Rhein), täglich nach Basel (über Mühlhausen).

Nancy (Meurthe), Messagerie Gen. (au Petit Paris): täglich nach Paris, nach Straßburg, nach Colmar, zwei Mal täglich nach Metz; Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonntag nach Besançon (über Epinal), Montag, Mittwoch, Freitag nach Lyon (über Dijon).
Zwei Mal täglich nach Luneville, nach Toul (Rue de la Poissonnerie No. 29), nach Pont à Mousson (Place des Dames No. 11.)
Täglich nach Dieuze (im Winter alle zwei Tage).
Im Sommer täglich Kutsche nach Plombières.
Messagerie täglich 1) nach Pont à Mousson (Rue des Carmes No. 2).
2) Vezelise (*Charmes*, Rue Saint-Dizier No. 84).

3) Donnerstag nach Epinal (Faubourg St. Pierre No. 77.)
4) Montag nach Mirecourt (Place Mengin No. 2).
5) » » Rambervilliers (Place Saint-George No. 76).

Nantes (Nieder-Loire), Hauptmessagerie (Direct. *Rabies*):
täglich 1) nach Paris (in 58 Stunden) und Route,
2) nach Bordeaux über Bourbon-Vendée, Luçon, Marans, Rochefort ꝛc.
(Andere Diligencen nach Bordeaux über Chantonay).
3) Täglich nach Rennes.
4) Alle zwei Tage nach Lorient.
5) Mallepost nach Bordeaux, nach Brest.
Postkutsche (Bureau Ile Feydeau):
a) Montag, Donnerstag, Sonnabend nach Bordeaux.
b) » » » » » » Brest.
c) Dienstag, Donnerstag, Sonntag nach Rennes und Route;
d) alle zwei Tage nach Angers;
e) Montag, Dienstag, Sonnabend nach Machecoul.
Unternehmer *Gandon et Maheu*, alle zwei Tage nach Rennes, die Bretagne, die Normandie.
Unternehmer *Sillardière*, a) alle zwei Tage nach Bordeaux (im Pelikan).
b) Ein Mal wöchentlich nach Sables d'Olonne und Bourbon-Vendée.
Kutsche nach Condé (Rue du Port Maillard).
» » Clisson (à la Poule noire).
» » Chateau-Briant (Rue Vaudeck).
» » Ancenis und Angers (Hôtel des Petites Ecuries).
Celerifères alle zwei Tage nach Angers und Route.
Kutsche à volonté (aux trois Marchands).
» nach Lorient und Brest (Unternehmer *Benoiton* und *Mazier*).
Dampfboot nach Paimbeuf.

Narbonne (Aude), täglich Mallepost nach Toulouse, Perpignan, Avignon.

Nemours (Seine und Marne), täglich nach Fontainebleau, nach Moulins, nach Clermont;
jeden Abend 7 Uhr Kutsche zu 12 Plätzen nach Paris.
» Morgen 2 » » » 4 » » »

Neufchateau (Vogesen), drei Mal die Woche nach Epinal, item Diligence nach Dijon, Langres, Nancy.

Nevers (Nièvre), täglich zwei Diligencen von Paris nach Lyon und nach Clermont (und zwei zurück).
Kutsche von Paris nach Lyon (von *M. de Ducler*).
» nach Clamecy.

Carriole den 4., 14. und 24. jeden Monats nach Premery, Chateau-Chinon.

Niort (Deux-Sèvres), täglich Passage der Diligence von Paris nach La Rochelle.
Täglich nach Paris und Nantes (Unternehmer *Nantaise*).
Zwei Kutschen auf der Tour nach Saumur.
Eine » » drei Mal wochentlich nach Douves,
» » » » » » » » Melle,
» » » » » » » » Fontenay, Luçon.
» » » nach Tours, Orleans.

Nismes (Gard), täglich: 1) nach Marseille, Avignon, Lyon (*P. Galline et Comp.*),
2) nach Montpellier (*J. Bimar* und *Glaizé*),
3) » Avignon, Pont St. Esprit (Hôtel du Louvre),
4) Diligence nach Avignon (*Geusoul et Comp.*).
Kutsche 1) nach Anduze und St. Jean-du-Gard, *Coulange*,
2) nach Le Vigan (*Channa*),
3) » Saint-Gilles drei Mal die Woche (*Martin*),
4) » Beaucaire (*Esprit*),
5) » Uzès (*Bourelly*).
Mallepost auf der Route von Avignon nach Toulouse.
Fourgon zwei Mal die Woche nach St. Hippolyte (Cheval blanc).

Nogent-le-Rotrou (Eure und Loir), Kutsche von Paris nach Nantes.

Nonancourt (Eure), täglich nach Dreux, Evreux.

Noyon (Oise), täglich Carriole nach La Fère über Chauny.
Montag, Donnerstag, Sonnabend Messagerie nach Blerancourt.

Oloron (Nieder-Pyrenäen), alle zwei Tage nach Pau.

Orchies (Nord), täglich Diligence von Lille nach Valenciennes.
Drei Mal die Woche von Douay nach Tournay.

Origny (Aisne), täglich Kutsche von St. Quentin nach Guise.

Orleans (Loiret), täglich: 1) Diligence nach Paris, Toulouse, Bordeaux, La Rochelle und Route, Beaugency, Blois, Tours.
Celerifères nach Paris. Messagerie Generale.
2) 2 Diligencen nach Paris (*Caillard et Comp.*), nach Tours und Saumur.
Montag, Donnerstag, Sonnabend nach Romorantin.
Täglich nach Blois, Chateauroux.
3) Alle zwei Tage Kutsche nach Montargis (*Grégoire*),
» » » » » Gien, Briare.

Paimbeuf. S. Nantes.

Pamiers (Arriege), drei Mal die Woche nach Toulouse.

Pau (Nieder-Pyrenäen), alle zwei Tage Diligence nach Bayonne, eine andere nach Toulouse.
Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend Kutsche nach Roquefort, Bordeaux.

Kutsche nach Bagnères de Bigorre, Barrèges (in der Badezeit).

Alle zwei Tage nach Oleron.

Pauillac (Gironde), täglich Dampfboot nach Bordeaux.

Perigueux (Dordogne), correspondirt mit der Diligence von Paris nach Limoges.

Zwei Mal die Woche Diligence nach Agen.

Alle zwei Tage Messagerie mit Maulthieren nach Brantome.

Peronne (Somme), täglich Carriole nach Bapaume.

Täglich Fourgon mit 6 Plätzen nach Amiens.

Perpignan (Oestl. Pyrenäen), täglich Diligence nach Narbonne, Communication mit der Diligence von Montpellier nach Toulouse und Paris.

Täglich Mallepost nach Narbonne.

Kutsche nach Prades.

Plombières (Vogesen), 3 Mal die Woche von Vesoul nach Epinal.

Poitiers (Vienne), täglich Diligence von Paris nach Bordeaux.

Alle zwei Tage Diligence von Paris nach La Rochelle,

» » » » » nach Angoulême.

Hirondelle alle zwei Tage nach Tours.

Kutsche drei Mal die Woche nach Saumur.

Messagerie zwei Mal die Woche nach Angers, Nantes.

Poligny (Jura), alle zwei Tage Diligence von Paris nach Straßburg, nach Genf.

Kutsche alle Montage von Salins nach Lons-le-Saulnier.

Messagerie alle zwei Tage nach Arbois.

Pont à Mousson (Meurthe), zwei Mal täglich Diligence von Nancy und Metz.

Fourgon jede Woche ein Mal nach St. Mihiel.

Pontarlier (Doubs), correspondirt alle zwei Tage mit der großen Diligence von Paris nach Besançon.

Pont-Audemer (Eure), täglich nach Honfleur, Rouen und Route.

Pont-de-Vaux (Ain), zwei Mal die Woche Fuhrmann nach Bourg.

Pont-Saint-Esprit (Gard), täglich Kutsche nach Nismes.

Pont-Sainte-Maxence (Oise), täglich Kutsche zu 4 Plätzen nach Senlis.

Pontoise (Seine und Oise), correspondirt täglich mit der Diligence von Paris nach Rouen, über Magny, Gisors.

Privas (Ardèche), correspondirt mit der Diligence von Paris nach Lyon.

Puy, le, (Ober-Loire), drei Mal die Woche 2 Kutschen nach Clermont, nach Saint-Etienne.

Quimper (Finistère), täglich von Paris nach Rennes, alle zwei Tage Diligence von Nantes nach Brest.

Quimperlé (Finistère), alle zwei Tage von Nantes nach Brest.

Raismes (Nord), täglich Kutsche von Lille nach Valenciennes.

Rambouillet (Seine und Oise), täglich 4 Uhr Postkutsche nach Paris.

Remiremont (Vogesen), drei Mal die Woche Diligence von Vesoul nach Epinal.

Rennes (Ille und Vilaine), alle zwei Tage nach Brest (über Vannes, Lorient, Quimper) 3½ Tag;
nach Nantes (correspondirt mit Bordeaux);
» Caen (über St. Malo) 2½ Tag.
Jede Woche Fourgon nach Fougères, Mortain, Vire.

Reole, la, (Gironde), alle zwei Tage Diligence von Bordeaux nach Toulouse.

Rethel (Ardennen), Montag, Dienstag, Freitag Kutsche nach Vouziers (corresp. mit Lechesne, Grand-Pré).
Alle zwei Tage nach Chateau-Porcien,
» drei » » Novion.

Rheims (Marne), täglich Diligence von Paris nach Sedan.
Täglich drei Mal Kutsche zu 6 Plätzen nach Epernay (Briefpost).
Alle zwei Tage Diligence nach St. Quentin.

Riceys, les, (Aube), Diligence von Paris nach Besançon (über Troyes, Chatillon).

Roanne (Loire), communicirt mit der Diligence, die alle zwei Tage von Paris nach Moulins geht.

Rochefort (Nieder-Charente):
Täglich Dilig. nach La Rochelle (Rue St. Jacques);
Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend nach Bordeaux;
Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonntag nach Nantes.
Celerifères Dienstag, Freitag, Sonntag nach Angoulême und Limoges.
Mallepost nach Nantes, Bordeaux, Poitiers Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Täglich Dampfboot nach Saintes.

Rochelle, la, (Nieder-Charente):
Täglich Diligence nach Rochefort,
» » » » Bordeaux, Nantes;
alle zwei Tage nach Paris in 62 Stunden.
Vier Mal die Woche Kutsche nach Tours.
Freitag Messagerie von Niort, Cognac, Angoulême, Limoges, Nontron.

Rocroy (Ardennen), Courier geht und kommt täglich nach und von den Niederlanden (correspondirt mit Sedan, Mezières und Valenciennes).

Rodez (Aveyron), nach Montpellier in 36 Stunden,
» Toulouse über Montauban,
» Clermont über Saint-Flour.

Romorantin (Loir und Cher), Dienstag, Donnerstag, Sonntag Kutsche nach Blois.

Roquemaure (Gard), Kutsche nach Avignon.
Kutsche von Bagnols » » »

Roubaix (Nord), täglich kommen eine Diligence und ein Cabriolet von Lille an;
zwei, oft drei Diligencen gehen nach Lille ab.

Rouen (Nieder-Seine), täglich: a) Diligence nach Amiens (über Neufchâtel und Aumale) auf der Post.
b) 2 Dilig. nach Caudebec um 1 Uhr (Rue du Bac).
c) Dilig. nach Dieppe 2 Uhr Mittag (*Fourmond*).
d) » » » Elbeuf 7 Uhr Morgens (*Lebourgois*).
e) » » » Fecamp 5 Uhr Morgens (*Villard*).
f) 2 Diligencen nach Evreux, Morgens und Mittags (Hôtel de Lisieux).
g) Diligence nach Lisieux 8 Uhr Morgens (ibid.).
h) » » » Paris 6 » » (Rue du Bac No. 21).
i) Celerifères nach Dieppe 9 Uhr Morgens (Rue du Bac).
» » » » » 10 Uhr Morgens (Rue Thouret).
k) » » » le Havre 8 Uhr Morg. (*Fourmond*).
l) » » » Paris drei Mal, Früh, Mittags, Abends (Rue Thouret).
m) Kutsche nach Rolleboise 9 Uhr Morgens (*Baudoin*).

Alle zwei Tage a) Diligence nach Caen 1 Uhr (Rue du Bac).
b) Kutsche nach Alençon (Rue des Charrettes).
c) » » Bernay » » » »
d) Dienstag, Freitag Diligence nach Doudeville.

Montag, Mittwoch, Sonnabend Kutsche nach Beauvais.

Dienstag, Donnerstag und Sonntag Jumelles nach Elbeuf.

Montag, Mittwoch, Freitag 7 Uhr Abends Berline nach Paris, Havre (Hôtel de France).

Wasserdiligence vier Mal täglich nach La Bouille.

Dampfboot nach Havre.

Mehre Boote täglich nach Oissel, vier Mal die Woche nach Orival; täglich nach Port Saint-Ouen.

Saint-Amand (Cher), Postwagen nach Bourges und Mont-Luçon.

Saint-Amand (Nord), täglich nach Valenciennes.

Saint-Calais (Sarthe), 3 Mal die Woche von Tours nach Mans.

Saint-Claude (Jura), drei Mal die Woche nach Nantua, item nach Lons-le-Saulnier.

Saint-Diey (Vogesen), täglich von Nancy nach Colmar. S. Luneville.

Saint-Dizier (Ober-Marne), täglich nach Chaumont, Passage der Diligence von Paris nach Straßburg.

Saint-Etienne (Loire), correspondirt mit den Diligencen von Paris nach Lyon und nach Puy.

Saint-Flour (Cantal), drei Mal die Woche Diligence nach Clermont.
Kutsche nach Mende, correspondirt mit der Diligence von Paris nach Clermont.

Saint-Fulgent (Vendée), Diligence von Nantes nach Bordeaux.

Saint-Gaudens (Ober-Garonne), täglich nach Toulouse über St. Girons, St. Martory.
Kutsche nach Luchon, Bigorre und Tarbes.

Saint-Gilles (Gard), drei Mal die Woche Carriole nach Nismes.

Saint-Hippolyte (Doubs), zwei Mal die Woche Fourgon nach Nismes.

Saint-Jean d'Angely (Nieder-Charente), drei Mal die Woche Diligence von Niort nach Saintes.
Täglich Diligence von Nantes nach Bordeaux.

Saint-Junien (Ober-Vienne), täglich Kutsche von Angoulême nach Limoges.

Saint-Laurent (Jura), täglich Kutsche von Paris nach Genf.
Drei Mal wochentlich Diligence von Dole nach Genf.

Saint-Lo (Manche), im Sommer täglich, im Winter alle zwei Tage Kutschen von Caen nach Cherbourg.

Saint-Malo (Ille und Vilaine), alle Morgen Diligence nach Rennes.

Saint-Mihiel (Maas), täglich von Verdun nach Nancy.

Saint-Pierre les Calais (Nord), drei Mal die Woche Postschiff nach Saint-Omer.

Saint-Quentin (Aisne), täglich 2 Diligencen nach Cambray und zurück,
täglich Toulousine 9 Uhr Abends } nach
» Saint-Quentinoise 6 Uhr Morgens } Paris,
» Patache nach Paris.
Alle zwei Tage Diligence nach Paris 7 Uhr Abends,
» » » » » » Laon 7 » »

Saint-Sever (Landes), 2 Kutschen von Bordeaux nach Bayonne.

Sainte-Hermine (Vendée), Diligence von Nantes nach Bordeaux.

Sainte-Marie aux Mines (Ober-Rhein), täglich Kutsche von Nancy nach Colmar.
Kutsche drei Mal die Woche nach Colmar.

Saintes (Nieder-Charente), täglich von Nantes nach Bordeaux;
täglich nach Augoulême;
drei Mal die Woche nach Niort.

Salins (Jura), täglich nach Besançon über Lons-le-Saulnier;
drei Mal die Woche Messagerie nach Poligny.

Sancerre (Cher), alle zwei Tage Diligence nach Bourges.

Sarrebourg (Meurthe), Diligence und Mallepost von Paris nach Straßburg (über Nancy).

Sarguemine (Mosel), correspondirt mit Saarbrück, Metz, Straßburg.

Saverne (Nieder-Rhein), täglich Diligence und Kutsche von Paris nach Straßburg.
Zwei Mal die Woche nach Straßburg.
Schlettstadt (Nieder-Rhein), täglich von Colmar nach Nancy.
Alle zwei Tage Diligence nach Straßburg.
Seclin (Nord), alle zwei Tage Kutsche von Lille nach Arras, Amiens, Paris.
Semur (Cote-d'or), Dienstag, Donnerstag, Sonnabend Messagerie nach Dijon (zurück den folgenden Tag).
Sens (Yonne), täglich Diligence von Paris nach Lyon, alle zwei Tage von Paris nach Dole (Dijon).
Besondere Messagerie: 1) von Saint-Florentin, Erinon, Joigny (in der Auberge St. Vincent);
2) von Orleans, Courtenai und Montargis (Pomme d'or);
3) von Cerisiers und Bray-sur-Seine (Ville de Paris);
4) » Villeneuve le Roi (St. Esprit);
5) » Troyes (l'Ecu).
Sie kommen eins bis zwei Mal die Woche an.
Seure (Cote d'or), Dienstag und Sonnabend nach Dijon.
Sisteron (Nieder-Alpen), drei Mal die Woche von Gap nach Marseille.
Soissons (Aisne), täglich zwei Guinguettes nach Paris, Rheims und Laon.
Songeons (Oise), täglich nach Beauvais.
Stenay (Maas), Mittwoch, Freitag, Sonntag Diligence von Sedan nach Verdun. S. Metz.
Straßburg (Nieder-Rhein, täglich nach Paris und den vorzüglichsten Städten des Departements (Messagerie von Ottmann).
Mallepost Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag nach Paris (über Metz);
Sonntag, Dienstag, Freitag nach Nancy, Chalons;
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend nach Lyon (über Colmar, Besançon).
Tarbes (Ober-Pyren.), alle zwei Tage von Toulouse nach Bayonne.
Tartas (Landes), alle zwei Tage 2 Kutschen von Bordeaux nach Bayonne.
Thiers (Puy-de-Dome), drei Mal die Woche nach Clermont.
Tonnerre (Yonne), Courier von Joigny nach Dijon.
Toul (Meurthe), täglich nach Nancy:
Diligence von Straßburg nach Paris.
Montag, Mittwoch, Freitag von Nancy nach Neufchateau.
Toulon (Var), täglich nach Marseille (in 10 Stunden), item Courier dorthin (Gebrüder *Avon*).
Toulouse (Ober-Garonne), täglich nach Nismes.
Alle zwei Tage nach Perpignan, Avignon, Marseille, Lyon (*Laure et Duroux*);
» » » nach Bordeaux (*Dautezac*);
» » » » Bayonne (Post).

Drei Mal die Woche nach Alby (item),
» » » » » Foix,
» » » » » Castres.
Täglich Postschiff auf dem Kanal.

Tournus (Saône und Loire), täglich Diligence von Paris nach (Chalons-sur-Saône).

Tours (Indre und Loire), täglich Diligence von Paris nach Bordeaux und umgekehrt, (*Tisseron*, Direktor).
Täglich Kutsche von Nantes nach Paris,
» » » nach Nantes,
» » » » Chinon.
Alle zwei Tage Dilig. nach La Rochelle (über Poitiers).
» » » Kutsche nach Paris (in 24 Stunden).
Drei Mal die Woche Diligence nach Le Mans (*Hérivault*).
» » » » Kutsche nach Orleans (Hôtel St. Julien).
» » » » » » » Chartres (Post).
(Außerdem Messagerie nach allen Gegenden).

Trevoux (Ain), Mittwoch, Freitag, Sonntag Kutsche nach Chatillon-les-Dombes.

Troyes (Aube), täglich Diligence von Paris nach Basel.
Drei Mal die Woche nach Chalons-sur-Marne (Hôtel du Mulet) (corresp. mit Rheims).
Kutsche nach Brienne.

Turcoin (Nord), täglich zwei Diligencen nach Lille, Bougue, Wallan.

Uzès (Gard), täglich nach Nismes.
Diligence von Nismes nach Lyon.
Fünf Mal die Woche nach Avignon.

Valence (Drome), täglich 2 Diligencen nach Lyon,
» eine Diligence nach Nismes,
» » » » » Avignon und Marseille,
» » » » » Grenoble.
Mehre Kutschen correspondiren mit Avignon, Grenoble, Marseille.

Valenciennes (Nord), täglich: 1) nach Lille, nach Douay, nach Le Quesnoy (*Maillard*);
2) nach Saint-Amand (*Péniaux*);
3) zwei Mal nach Condé (*Renaud*);
3 Mal die Woche nach Bavay, Maubeuge (*Gabriel*);
3 Mal » » » Avesnes.
Alle zwei Tage Lyonnaise nach Verdun.

Valogne (Manche), im Sommer täglich, im Winter alle zwei Tage Diligence von Caen nach Cherbourg.

Vannes (Morbihan), alle zwei Tage von Nantes nach Brest.

Vassi (Ober-Marne), corresp. mit der Diligence von Chaumont.

Vendome (Loire und Cher), täglich 2 Diligencen von Paris nach Bordeaux.

Alle zwei Tage Kutsche nach Paris,
» » » item zu 4 Plätzen,
drei Mal die Woche nach Montdoubleau.

Verdun (Maas), täglich Diligence und Jumelles von Paris nach Metz.
Täglich Diligence nach Sedan (Stenay),
» » » » Nancy, St. Michael).
Drei Mal die Woche Jumelles nach Longwy, Montmedy.
» » » » Messagerie nach Sedan.

Verneuil (Eure), drei Mal die Woche Mallepost von Paris nach Brest.
Drei Mal die Woche Courier nach Paris.
Täglich Diligence von Paris nach Brest.
» Kutsche nach Evreux.
» » » von Paris nach Falaise.
Alle zwei Tage nach Mortagne.

Vernon (Eure), Diligence von Paris nach Rouen.
Drei Mal die Woche nach Evreux.

Vesoul (Ober-Saône), vier Mal die Woche nach Epinal (corresp. mit Nancy).
Täglich nach Besançon.
» (außer Montag) nach Gray.

Vic (Meurthe), zwei Mal die Woche Kutsche nach Nancy.

Vienne (Isère). S. Lyon.

Vignory (Ober-Marne), täglich Diligence von Chaumont nach St. Dizier.

Ville-Dieu (Manche), alle zwei Tage Kutsche von Caen nach Rennes.

Villefranche (Aveyron), alle zwei Tage Diligence nach Figeac.
Alle drei Tage (4 Uhr Morgens) Kutsche nach Montauban und Rodez.

Villefranche (Rhone), 2 Mal im Tage Kutsche nach Beaujeu.

Villeneuve-les-Avignon (Gard), 3 Mal die Woche Kutsche von Bagnols nach Avignon.

Villeneuve-le-Roi (Yonne), Kutsche nach Auxerre, Dijon, Lyon (Wasserkutsche).

Vire (Calvados), Diligence von Paris nach St. Malo.
Alle zwei Tage Diligence von Caen nach Rennes.

Vitré (Ille und Vilaine), Kutsche à volonte nach Rennes, Lebeau, Loret, Oriere.

Vitry-le-Français (Marne), Kutsche von Paris nach Straßburg, item von Troyes nach Rheims.
Täglich Messagerie nach Chalons.

Vouziers (Ardennen), drei Mal die Woche Kutsche nach Rethel.

Weißenburg (Nieder-Rhein), zwei Mal die Woche nach Straßburg.

Yssengeaux (Ober-Loire), correspondirt mit der Diligence, von Le Puy.

Reiserouten in Frankreich.

Uti via publica nemo recte prohibetur.
Dioclet. et *Maxim.* l. U. C.

Kein Land der Welt besitzt nächst England eine so ausgedehnte Verbindung durch Kunststraßen als Frankreich. Wir lassen hier eine Nachweisung der gangbarsten Straßen folgen und haben, Paris als den Mittelpunkt Frankreichs und als Ziel der meisten Reisen nach diesem Lande annehmend, zur bessern Uebersicht dieser Routen die nachstehende Eintheilung beobachtet.

A. Hauptstraßen, die aus dem Auslande und von den Häfen aus nach Paris führen.

Sie zerfallen: in Straßen

I. von den Häfen des Kanals,
II. » » » » atlantischen Meeres,
III. aus Spanien,
IV. von den Häfen des Mittelmeeres,
V. aus Italien und der Schweiz,
VI. aus Deutschland und den Niederlanden.

B. Hauptstraßen, welche von den größern Städten des Reichs nach Paris führen.

C. Verbindungsstraßen im Innern, letztere beiden nach dem Alphabet geordnet.

Die Reiserouten sind mit Nummern versehn, theils, um das Aufsuchen zu erleichtern, theils, um lästige Wiederholungen zu vermeiden.

Diejenigen Orte, denen im zweiten, dem besonderen Theile dieses Handbuches, eigene Artikel gewidmet sind, haben wir mit einem * bezeichnet, außerdem aber die Straßen, so weit es nöthig schien, beschrieben.

Die Straßen stehen im Allgemeinen unter der Direction générale des ponts et des chaussées. Sie zerfallen in folgende Klassen:

1) Staatsstraßen,
2) Departementsstraßen,
3) Communalstraßen oder Gemeindewege.

Die ersteren werden aus der Kasse des Staats gebaut und unterhalten, das erstere sehr gut, das letztere verhältnißmäßig sehr schlecht; da die dortigen Straßenbau-Beamten bei großen Reparaturen mehr verdienen, als bei geringeren. Die Departementalstraßen sind gut, wenn der Präfekt ein thätiger Mann ist; oft aber sehr schlecht, wenn er ein schlechter Administrator ist. Die Communalwege sind mitunter so schlecht wie sie nur in den unwirthbarsten Ländern sein können, und la belle France enthält im Innern viele Departements, wo man nur auf Mauleseln fort kommt, z. B. in der Auvergne und im Limousin, auch in den Ardennen sind unpraktikable Wege nicht selten; so daß wenn der Reisende einmal eine Traverse (Nebenweg) einschlagen muß, er nicht selten ausruft: tout parait beau de loin.

A.

Hauptstraßen, die aus dem Auslande und von den Häfen aus nach Paris führen.

I.

Straßen, die von den Häfen des Kanals nach Paris führen.

1) Von Dünkirchen (Dunkerque) nach Paris.

a) Erste Route über Amiens:

von Dünkirchen * (Departement du Nord)

nach Bergues * . . . . 2 Lieues.
Man überschreitet die Cosme.

» Cassel * . . . . 5 »
(Wirthshaus: Zum wilden Mann.)
Am Abhange des gleichnamigen Berges, von dessen Gipfel eine herrliche Aussicht auf das Meer und die reichbebaute Umgegend; man zählt bei hellem Wetter über 130 Ortschaften.

» Hazebrok . . . . 3 »
Am Kanal gleiches Namens; reiche Gegend, herrlich kultivirt, holländische Reinlichkeit.

» Aire . . . . $3\frac{1}{2}$ »
Am Zusammenfluß der Lys und Laquette; links sieht man die alte Abtei Ham. Bei dem Weiler Sylvestre geht die Straße nach Lille ab; man betritt das Departement Pas de Calais.

» Lillers (an der Nave) . . . . . . 3 »
Schöner Platz, öffentliche Brunnen.

» Pernes . . . . 3 »

» Saint-Pol . . . . 3 »
In der Nähe Mineralbrunnen. Unfern Azincourt, Sieg der Engländer über die Franzosen 1415.

» Frevent . . . . 3 »
Grenze zwischen dem ehemaligen Artois und der Picardie. Man gelangt in das Departement der Somme.

» Doulens * . . . . 4 »

» Talmas . . . . $3\frac{1}{2}$ »

» Amiens * . . . . 4 »
Man überschreitet die Somme.

» Hebecourt . . . . 2 »

» Flers . . . . 2 »
Hier beginnt das Departement der Oise.

» Breteuil (gutes Wirthshaus) . . . . . 3 »

» Wavignies . . . . 3 »

nach Saint-Just . . . . 2 Lieues.

Ergibige Steinbrüche, man passirt das Schloß Argentieu und den Park von Fitz-James.

» Luigneville . . . . 2½ »

» Chantilly* . . . . 3 »

» Luzarches* . . . . 2½ »

Grenze des Departements der Seine und Oise.

» Ecouen* . . . . 2½ »

» Saint-Denis* . . . . 2½ »

Rechts St. Ouen, wo Ludwig der XVIII. die Charte gab, man überschreitet den Kanal von St. Denis, links Aubervilliers. Das schöne Dorf la Chapelle

Saint-Denis erscheint als eine Vorstadt von Paris, welches man durch das Thor von St. Denis betritt.

nach Paris . . . . 2 »

Summe 68 Lieues.
34 Posten.

b) Zweite Route über Arras:

von Dünkirchen

nach Lillers (S. Nr. I. Nr. 1. a.) . . . . 16½ Lieues.

» Bethune* . . . . 3 »

Im Departement Pas de Calais, an der Lave; in der Nähe das schöne Schloß von Annezin.

» Souchez . . . . 4 »

» Arras . . . . 3 »

Hier kommt man über die Scarpe.

» Ervilliers . . . . 3 »

» Sailly . . . . 3 »

Im Departement der Somme.

» Peronne* . . . . 4 »

über die Somme

» Marché le Pot . . . . 3 »

» Fonches . . . . 2 »

» Roye (an der Avre) . . . . 2 »

Bedeutende Getreidemärkte.

» Couchy-les-Pots . . . . 3 »

Im Departement der Oise.

» Cuvilly . . . . 2 »

» Gournay-sur-Aronde . . . . . . 2 »

» Bois de Lihus . . . . 2½ »

» Pont-Saint-Maxence . . . . . . 3 »

Schöne Brücke über die Oise. Bedeutende Kornmärkte. In der Nähe Verberie, wo in den Jahren 753 und 869 Konzilien gehalten wurden.

» Senlis* . . . . 3 »

Am Flüßchen Nonette. In der Nähe gewinnt man den Sand zum Gießen der herrlichen Spiegel von Saint-Gobin.

nach La Chapelle en Serval	2	Lieues.
» Louvres (im Departement der Seine und Oise). Spitzen- und Blondenfabrik.	3	»
» Bourget . . . . Die schönen Landhäuser und das bewegte Leben auf der Straße zeigt die Nähe der Hauptstadt	3	»
» Paris*	3	»
Summe	73	Lieues.
	$36\frac{1}{2}$	Posten.

2) Von Calais nach Paris.

a) Erste Route über Beauvais:

von Calais (Pas de Calais)		
nach Le Haut-Buisson . . . . . . Man sehe die nahen Steinbrüche von Landretun und Ferques. Am letzten Ort ein Druidendenkmal.	3	Lieues.
» Marquise	2	»
» Boulogne*	$3\frac{1}{2}$	»
» Samer	4	»
» Cormont	2	»
» Montreuil sur Mer* . . . . . über den Canche-Fluß	3	»
» Nampont . . . . über den Authie, wo man das Departement der Somme betritt,	3	»
» Bernay . . . . Gutes Wirthshaus auf der Post, berühmte Butter.	2	»
» Nouvion . . . . Man bereiset den großen Wald von Crecy.	2	»
» Abbeville* . . . . über die Somme	3	»
» Airaines . . . . Starker Handel in Getreide und Rüböl.	$4\frac{1}{2}$	»
» Camps	$2\frac{1}{2}$	»
» Poix	3	»
» Granvilliers (im Departement der Oise) . Schöner Marktplatz, ansehnliche Wollmanufakturen, Märkte und Handel.	$3\frac{1}{2}$	»
» Marseille*	$2\frac{1}{2}$	»
» Beauvais* . . . . über den Therain	$4\frac{1}{2}$	»
» Noailles	$3\frac{1}{2}$	»
» Puiseux . . . . Berühmt wegen seiner Fabrik von Fächerstäben.	3	»
» Beaumont-sur-Oise . . . . . . Im Departement der Seine und Oise. Schöner terraßenförmiger Spazirgang. Rui-	$2\frac{1}{2}$	»

nen eines alten Schlosses. — Nointel, Dorf mit einem Schlosse, schönem Park, so wie reizenden Landhäusern.

nach Moisselles . . . . 3 Lieues.
» Saint-Denis* . . . . 3 »
» Paris* . . . . 2 »

Summe 65 Lieues.
32½ Posten.

b) Zweite Route über Amiens:

von Calais
nach Abbeville (siehe Nr. 2. a.) . . . . . 27½ »
» Ailly-le-Haut-Clocher . . . . . 3 »
» Flixecourt . . . . 2½ »
» Picquigny . . . . 2 »

Ruinen eines alten Schlosses mit belohnender Fernsicht. In der Nähe ein altes römisches Lager. Ludwig XI. und Eduard von England hatten hier eine Zusammenkunft.

» Amiens* . . . . 3 »
von Amiens nach Paris (s. I. Nr. 1. a.) . . 31 »

Summe 69 Lieues.
34½ Posten.

c) Dritte Route über St. Omer:

von Calais*

Man passirt die berühmte Brücke Pont sans pareille, welche über zwei Kanäle führt.

nach Ardres . . . . 4 »

Befestigt; in der Nähe das Dorf Champ du Drap d'or, wo Franz I. und Heinrich VIII. von England zusammenkamen.

» La Recousse . . . . 2 »

Empfehlungswerthes Wirthshaus.

» Saint-Omer* . . . . 4 »
» Aire* . . . . 4 »
nach Paris (s. I. Nr. 1. a.) . . . . . . 54½ »

Summe 68½ Lieues.
34¼ Posten.

3) Von Boulogne sur Mer nach Paris.

(S. I. Nr. 2. a.) . . . . 56½ Lieues.
28¼ Posten.

4) Von Dieppe nach Paris.

a) Erste Route über Gisors:

von Dieppe* (Nieder-Seine)
nach Bois-Robert . . . . 3 Lieues.
» Pommereval . . . . 4 »
» Forges . . . . 6 »

Geschätzter Mineralbrunnen.

nach	Gournay.	5	Lieues.
	Am Zusammenfluß der Epte und Saint-Aubin. Berühmte Buttermärkte. Porzellanfabrik, Glashütten. Mineralbrunnen.		
»	Gisors (im Departement der Eure)	6	»
	Schöne Kirche mit Glasmalereien und Sculpturen. Spitzenfabrik. Ansehnlicher Handel.		
»	Chars (im Departement Seine und Oise)	4	»
»	Pontoise	$4\frac{1}{2}$	»
	Man überschreitet auf einer schönen Brücke die Oise. Berühmte Viehmärkte.		
»	Franconville	3	»
	Freundliche Landhäuser mit reizenden Gartenanlagen.		
»	Saint-Denis *	3	»
»	Paris *	2	»
	Summe	$40\frac{1}{2}$	Lieues.
		$20\frac{1}{4}$	Posten.

b) Zweite Route über Rouen:

von	Dieppe *		
nach	Omonville	4	»
»	Totes	3	»
»	Cambres	3	»
»	Rouen *	4	»
»	La Forge-Feret	3	»
»	Le Bourg-Baudouin	2	»
	Im Departement der Eure.		
»	Ecoui	$3\frac{1}{2}$	»
	Spitzenfabrik.		
»	Les Thilliers	4	»
»	Magny	4	»
	An der Aubette im Depart. Seine und Oise. Quelle, deren Wasser für Augenübel heilsam.		
»	Le Bordeau de Vigny	3	»
»	Pontoise	4	»
nach	Paris (s. I. 4. a.)	8	»
	Summe	$45\frac{1}{2}$	Lieues.
		$22\frac{1}{4}$	Posten.

5) Von Le Havre de Grace nach Paris.

Von	Havre * (Nieder-Seine)		
nach	La Botte	4	Lieues.
»	Bolbec	3	»
	Am Flüßchen gleiches Namens. Berühmte Pferdemärkte. Fabrik in Baumwollenzeuchen.		
»	Alliquerville	$2\frac{1}{2}$	»
	In der Nähe Lillebonne mit einem sehenswerthen Schlosse. Gutbebaute Gegend.		

nach Yvetot* . . . . 3 Lieues.
Die Herren dieses Ortes führten in alten Zeiten den Königstitel.
» Barentin . . . . 4½ »
Fabrik von Baumwollensammt.
» Rouen* . . . . 4 »
nach Paris (s. I. Nr. 4. a) . . . . . . 31½ »

Summe 52½ Lieues.
26¼ Posten.

6) Von Cherbourg nach Paris.

Von Cherbourg* (la Manche)
nach Valognes . . . . 5 »
Am Merderet. Reizende Naturumgebung. Man sehe das nahe Gestüt Montebourg. Reste eines römischen Theaters.
» Sainte-Mere-Eglise . . . . . . 4 »
über die Douve
» Carentan . . . . 3 »
Starker Handel mit Seefischen. Ungesunder Ort.
» La Cambe . . . . 5 »
Im Departement Calvados.
» Bayeux* . . . . 5 »
» Bretteville . . . . 4 »
» Caen* . . . . 3 »
über die Orne
» Moult . . . . 4 »
» Estréez . . . . 3½ »
» Lisieux* . . . . 4 »
über die Touque
» L'Hotellerie . . . . 3 »
Im Departement der Eure.
» Le Marché Neuf. . . . . 3½ »
» La Rivière-Thibouville . . . . . 3 »
» La Commanderie . . . . 4 »
» Evreux* . . . . 4½ »
» Pacy-sur-Eure . . . . 4 »
Bedeutender Getreide- und Viehhandel.
» Bonnières . . . . 4 »
Im Departement Seine und Oise.
» Mantes* . . . . 3 »
(Wirthshaus: Die königl. Jagd.)
Schöne Brücke über die Seine, in der Nähe Rosny, einst von Sully bewohnt, in der letztern Zeit Eigenthum der Herzogin v. Berry, reiche Waldungen.
» Meulan . . . . 4 »
(Wirthshaus zum großen Hirsch).

nach Iriel	2	Lieues.
an der Seine, und über dieselbe		
» Saint-Germain-en-Laye*	3	»
In dem nahgelegenen Marly bewunderte man früher die berühmte hydraulische Maschine, welche das Wasser nach Versailles leitete.		
» Nanterre*	3	»
Das nahe Malmaison ist nicht zu übersehen, wenn es auch nur noch durch die Erinnerung, die es erweckt, Interesse erregt; über die Seine		
nach Paris*	3	»
Summe	84½	Lieues.
	42¼	Posten.

7) Von St. Malo nach Paris.

Von Saint-Malo* (Ille et Vilaine)		
nach Dol	6½	Lieues.
Schöne Kirche, sehenswerthe Dämme am Meere.		
» Pontorson	4	»
Im Departement la Manche, am Couësnon. Hier wohnte der tapfere Connetable du Guesclin.		
» Avranches*	5	»
» Ville-Vieu-les-Poëles	5	»
An der Sienne, Handel mit Kupferwaaren. Wirthshaus goldener Löwe.		
» Saint-Sever	3	»
Im Departement Calvados.		
» Vire*	3	»
» Le Menil-au-Zouf	4½	»
» Maisoncelles	3	»
» Moudrainville	3½	»
» Caen*	3	»
nach Paris (s. I. Nr. 6)	55½	»
Summe	96	Lieues.
	48	Posten.

8) Von Ambleteuse (Pas de Calais) nach Paris.

Von Ambleteuse (kleine Seestadt von 400 Einwohnern, 3½ Meile von der englischen Küste, welche man hier sehr gut sieht.)		
nach Boulogne sur Mer	3	Lieues.
(Siehe I. Nr. 2. a) nach Paris . .	59½	»

9) Von Treport* (Departement Nieder-Seine) nach Paris.

nach Dieppe	8	Lieues.
nach Paris (Siehe I. Nr. 4.)	48½	»

10) Von Granville * (Departement la Manche) nach Paris.

Nach Avranches	6 Lieues.
(S. I. Nr. 7.) nach Paris	102 Lieues.

11) Von Morlaix * (Departement Finistère) nach Paris.

(Siehe II. Nr. 1.) . . . . 136½ Lieues.

II.

Straßen, die von den Häfen des atlantischen Meeres nach Paris führen.

1) Von Brest nach Paris.

Von Brest * (Departement Finistère)		
nach Landerneau *	5	Lieues.
» Landivisiau	4	»
Wirthshaus: Das rothe Käppchen. Handel mit Leder, Getreide und Linnen.		
» Morlaix *	5	»
» Le Pontou	4	»
» Belle-Isle-en-Terre	4½	»
Im Departement Nordküsten.		
» Guingamp *	5	»
» Chatelaudren	3	»
Am Loth. Handel mit Getreide und Vieh.		
» Saint-Brieux *	4	»
» Lamballe	5	»
Früher Hauptort des Herzogthums Penthièvre. Pergamentbereitung. Wirthshaus: Zum Neumond.		
» Langouèdre	4	»
» Broons	3	»
» Montauban	5	»
Im Departement Ille und Vilaine.		
» Bedé	3	»
» Pacé	3	»
über die Vilaine		
» Rennes *	3	»
» Noyal	3	»
» Chateaubourg	3	»
» Vitré *	4	»
» La Gravelle	4	»
Im Departement de la Mayenne.		
» Laval *	5	»
über die Mayenne		

nach Martigné . . . . 4 Lieues.
Stahlbrunnen. In der Nähe Jublains mit römischen Alterthumern und die Calicotfabrik *Fontaine-Daniel.*
» Mayenne . . . . 4 »
Am Fluß gleiches Namens, treibt Handel mit Leinwand. Bedeutende Eisenwerke. Wirthshäuser: Der h. Michael. Der Stern.
» Le Ribay . . . . $4\frac{1}{2}$ »
» Prez-en-Pail . . . . 4 »
Vortrefflicher Cider.
» Saint-Denis . . . . 3 »
Im Departement Orne.
» Alençon* . . . . 3 »
Ueber die Sarthe
» Le-Menil-Broust . . . . 3 »
» Mesle-sur-Sarthe . . . . $2\frac{1}{2}$ »
» Mortagne* . . . . 4 »
» Saint-Maurice . . . . $5\frac{1}{2}$ »
» Verneuil* . . . . 4 »
Im Departement Eure.
» Tillières . . . . $2\frac{1}{2}$ »
» Nonancourt . . . . 3 »
Am Aire. Man zeigt das Haus, wo Heinrich IV. vor der Schlacht bei Ivri die Nacht zubrachte.
» Dreux* . . . . $3\frac{1}{2}$ »
Im Departement Eure und Loir.
» Marolles . . . . 3 »
» Houdan . . . . 2 »
Im Departement Seine und Oise. Am Optou. Merkwürdige Kirche und Thurm.
» La Queue . . . . 3 »
» Pont-Chartrain . . . . 3 »
» Versailles* . . . . 5 »
» Sèvres* . . . . 2 »
Ueber die Seine
nach Paris . . . . $2\frac{1}{2}$ »

Summe $150\frac{1}{2}$ Lieues.
$75\frac{1}{4}$ Posten.

2) Von La Rochelle nach Paris.

Von La Rochelle (Nieder-Charente)
nach Grolaud . . . . 2 Lieues.
» Nuaille . . . . 3 »
» La Laigne . . . . $3\frac{1}{2}$ »
» Mauze . . . . 2 »
Im Departement beide Sèvres.
» Fontenay . . . . 3 »

nach Niort * . . . . 3 Lieues.
» La Crêche . . . . 3 »
» Saint-Mairent . . . . 2½ »
An der Sèvre-Niortaise. Schöne Promenaden. Bedeutender Handel. Wirthshäuser: Die drei Tauben. Der Schild von Frankreich.
» La Villedieu-du-Perron . . . . 4 »
» Lusignan . . . . 3 »
Im Departement Vienne. Geschätzte Zuckerbäckereien.
» Croutelle . . . . 5 »
» Poitiers * . . . . 2 »
» Clan . . . . 4 »
» La Tricherie . . . . 2 »
» Les Barres-de-Nintré . . . . . 2 »
» Chatellerault * . . . . 2 »
Ueber die Vienne
» Ingrande . . . . 2 »
» Les Ormes . . . . 3 »
Schönes Schloß. In der Nähe Haie Descartes, Geburtsort des berühmten Gelehrten Descartes. Ueber die Creuse (sehr schöne Brücke)
» Sainte-Maure . . . . 4 »
Im Departement Indre und Loire. Wirthshaus: die Post. Man besuche die nahe Kirche von Fierbois, aus welcher Johanna d'Arc ihr Schwert holte.
» Sorigny . . . . 4 »
» Montbazon . . . . 2 »
Altes Schloß. Große Pulvermühle. Getreidehandel. Ueber die Indre und den Cher durch eine reiche Wiesenebene
» Tours * . . . . 4 »
Ueber die Loire, welcher man bis Orleans folgt,
» La Frillière . . . . 3½ »
» Amboise * . . . . 3 »
» Veuves . . . . 3 »
Im Departement Loir und Cher.
» Chousy . . . . 3 »
» Blois * . . . . 3 »
» Menars . . . . 2 »
Schönes Schloß des Herzogs von Belluno. In der Nähe Chambord. *
» Mer . . . . 3 »
Freundliche Landhäuser.
» Beaugency . . . . 3 »
An der Loire im Departement Loiret. Schöne Brücke, ausgebreiteter Weinhandel. Wirthshäuser: Zum großen Hirsch. Zum Wald.

nach Saint-Ay	3	Lieues.
Schöne Fernsichten über die Ufer der Loire.		
» Orleans*	3	»
Hier verläßt man die schönen Ufer der Loire.		
» Chevilly	3½	»
» Artenay	2	»
Großes Krankenhaus.		
» Toury	3	»
Im Departement Eure und Loir.		
» Angerville	3½	»
Im Departement Seine-Oise. Sehenswerthe Thurmuhr.		
» Mondesir	2½	»
» Etampes*	2	»
» Etrechy	2	»
» Arpajon	3	»
Am Zusammenfluß der Orge und Remarde. Musselinwebereien. In der Nähe die sehenswerthe Stückgießerei Bouchet.		
» Longjumeau	3	»
An der Yvette. Wirthshaus: Auberge de France.		
» Berny	2	»
nach Paris*	3	»
Summe	124	Lieues.
	62	Posten.

Eine andere Straße führt von Tours über Vendome und Chartres durch die Beauce nach Paris, man zieht aber die Straße an der Loire vor.

3) Von Rochefort nach Paris.

Von Rochefort* (Nieder-Charente)		
nach Muron	4	Lieues.
» Surgères	3	»
Am Gèrebach. Schöne Kirche. Schloß. Mineralquellen.		
» Mauzé	3	»
Im Departement beide Sèvres.		
» Niort*	6	»
nach Paris (s. II. 2.)	107½	»
Summe	123½	Lieues.
	61½	Posten.

4) Von Bordeaux nach Paris.

(Siehe III. Nr. 1. und B. Nr. 20.)

5) Von Bayonne nach Paris.

(Siehe III. Nr. 1.)

6) Von L'Orient * (Departement Morbihan) nach Paris.

Nach Hennebon	2 Lieues.
(Siehe B. Nr. 60.)	
von Quiberon nach Paris	119 Lieues.

7) Von Quiberon * (Departement Morbihan) nach Paris.

Nach Vannes	8 Lieues.
(Siehe B. Nr. 71.)	$117\frac{1}{2}$ Lieues.

8) Von Paimbeuf * (Departement Nieder-Loire) nach Paris.

Nach Nantes	8 Lieues.
(Siehe B. Nr. 52.)	104 Lieues.

9) Von Les Sables * (Departement Vendée) nach Paris.

Nach Beaulieur	5	Lieues.
» Leger	5	»
Im Departement Nieder-Loire.		
» Nantes	10	»
S. vorstehend	116	Lieues.
Eine andere Straße geht über Bourbon-Vendée.		
(S. B. Nr. 21.)	115	Lieues.

III.

Hauptstraßen, die aus Spanien nach Frankreich führen.

1) Ueber Yrun und Bayonne nach Paris.

Von Yrun (Spanien)		
nach Saint-Jean de Luz	4	Lieues.
Im Departement Nieder-Pyrenäen. An der Nivelle. Handel nach Spanien. Wirthshäuser: Das rothe Haus. Das spanische Thor.		
» Bidard	3	»
» Bayonne *	3	»
Ueber die Nivelle und den Adour.		
» Ondres	3	»
Im Departement Heiden.		
» Les Cautons	4	»
» Saint-Geours	4	»
» Saint-Paul-les-Dax	4	»
Geburtsort des heil. Vincenz, in der Nähe der Stadt Dax. *		

nach Pontons	3½	Lieues.
» Tartas	3	»
An der Douze. Bedeutender Handel. Wirthshäuser: Die Krone. Der h. Stephan.		
» Campagne	4	»
» Mont de Marsant *	3½	»
Ueber die Douze		
» Caloy	3	»
» Roquefort	3	»
An der Douze, mit Kalköfen. Handel mit Hanf und Honig.		
» Le Poteau	5	»
» Captieux	4	»
Im Departement Gironde.		
» Bazas	5	»
Auf einem hohen Felsen. Schöne Kathedrale, reizende Spazirgänge. Holz- und Viehhandel.		
» Langon	4	»
An der Garonne. Bedeutender Handel mit Wein. Wirthshaus: Zum Kaiser.		
» Cerons	3	»
» Castres	3	»
» Le Bouscaut	3½	»
» Bordeaux *	3½	»
» Le Carbon-Blanc	4	»
Ueber die Dordogne		
» Cubzac oder St. André	2	»
Hauptweinniederlage. Ruinen eines alten Schlosses. Herrliche Landschaft, mit Weinanbau, Lustschlössern und Gärten besäet.		
» Cavignac	5	»
» Chiersac	4	»
Im Departement Nieder-Charente.		
» Le Garde-Montlieu	2	»
» La Graulle	4	»
Im Departement Charente.		
» Reignac	3	»
» Barbezieux	3	»
Mineralquelle. Oede Gegend. Wirthshaus: Zum Schild von Frankreich.		
» Petignac	4	»
» Le Roulet	2	»
» Angoulême *	4	»
An der Charente.		
» Churet	3	»
» Mansle	4	»
» Les Nègres	3	»
» Ruffec	2	»
Am Lieu. Schöner Marktplatz.		
» Les Maisons-Blanches	3	»
Im Departement beide Sèvres.		

nach Chaunay . . . . 2 Lieues.
Im Departement Vienne.
» Couhé-Verac . . . . 2½ »
» Les Minières . . . . 2 »
» Vivonne . . . . 3 »
Ueber den Clain
» Croutelle . . . . 4 »
» Poitiers * . . . . 2 »
nach Paris (s. II. 2.) . . . . 88 »

Summe 231½ Lieues.
115¾ Posten.

2) Ueber Gerona und Perpignan nach Paris.

Von La Jonquière (span. Grenzpostamt)
nach Le Boulou . . . . 6 Lieues.
Im Departement Ost-Pyrenäen.
» Perpignan * . . . . 6 »
Am Tet, über den Fluß Gly
» Salces . . . . 4 »
Festes Schloß.
» Fitou . . . . 2 »
Im Departement Aude.
» Sijean . . . . 4 »
Morast mit Salzquellen. Sieg Karl Martells über die Sarazenen 737.
» Narbonne * . . . . 5 »
Von hier die Aude aufwärts
» Cruscades . . . . 4½ »
» Moux . . . . 4 »
» Barbeirac . . . . 3 »
» Carcassonne * . . . . 4 »
» Alzonne . . . . 4½ »
» Villepinte . . . . 2 »
» Castelnaudary * . . . . 3 »
» Villefranche . . . . 5 »
Im Departement Ober-Garonne. Lebhafter Weinhandel.
» Baziège . . . . 3 »
» Castanet . . . . 3 »
» Toulouse * . . . . 3 »
» Saint-Jory . . . . 4½ »
» Canals . . . . 3½ »
» Montauban * . . . . 4½ »
Im Departement Lot, über den Tarn
» Caussade . . . . 5½ »
Besuchte Märkte. Schöne Trüffeln.
» La Madeleine . . . . 4 »
» Cahors * . . . . 6 »
» Pelacoy . . . . 4½ »
» Pont-de-Rodez . . . . 5½ »

nach Peyrac . . . . 5½ Lieues.
Am See gleiches Namens, gewöhnlich Teich von Sijean genannt.
» Souillac. . . . . 5 »
Fabrik von Flintenläufen. Schöne Brücke über die Dordogne, in der Nähe die Brunnen Gourdon und Boulet.
» Cressensac . . . . 4 »
» Brives . . . . 5 »
Im Departement Corrèze, mit dem Beinamen la gaillarde. Schöne Promenaden, herrliche Naturumgebung. Handel mit Wein und Nußöl.
» Donzenac . . . . 3 »
» Saint-Pardour . . . . 3 »
Ueber die Vezère
» Uzerche . . . . 4 »
Auf einem Felsen an der Vezère. In der Nähe die Stuterei von Pompadour und die Eisenhämmer de la Grénerie in Salon.
» Masseré . . . . 4½ »
» Magnac . . . . 2½ »
Im Departement Ober-Vienne.
» Pierre-Bussière . . . . 3 »
» Limoges* . . . . 6 »
Ueber die Vienne
» La Maison-Rouge . . . . 3 »
» Chanteloube . . . . 4 »
» Morterol . . . . 4 »
» Villeau-Brun . . . . 5 »
» Le Fay . . . . 5 »
Im Departement Indre.
» Argenton* . . . . 4 »
Ueber die Creuse, bei den Ruinen eines festen Schlosses, von Cäsar, nach andern von Pipin erbaut, durch herrliche Weinberge
» Lottier . . . . 3½ »
» Chateauroux* . . . . 4 »
Am Indre.
» L'Epine-Fauveau . . . . 4 »
» Vatan . . . . 3 »
» Massay . . . . 4 »
Im Departement Cher. Starker Viehhandel.
» Vierzon . . . . 2½ »
Am rechten Ufer des Cher. Tuchfabriken. Wollhandel.
» La Loge . . . . 4 »
Im Departement Loir und Cher.
» Salbris . . . . 3 »
» Nouan-le-Fizelier . . . . 4 »
» La Motte-Beuvron . . . . 2 »

nach La Ferté-Saint-Aubin	4	Lieues.
Im Departement Loiret.		
» Orleans	5	»
nach Paris (s. II. 2.)	29½	»
Summe	247	Lieues.
	123½	Posten.

Nebenstraßen über die Pyrenäen sind auch:

3) Von Pampeluna über St. Jean Pied de Port nach Paris durch das Thal Roncevaux.

Von Roncevaux bis über die Grenze nach Chateau Pignon	2	Lieues.
Im Departement Nieder-Pyrenäen.		
» Orisson	1	»
(Der Weg ist für Wagen hier sehr steil.)		
» St. Jean Pied de Port *	2	»
An der Nive.		
» Bayonne	12	»
bis Paris (s. III. Nr. 1.)	141½	Lieues.

4) Von Pampeluna durch das Bastan-Thal nach Paris.

(Für Wagen sehr beschwerlich.)

Von Estevan die Bidassoa abwärts nach Etchalar über die Grenze nach Sare	2	Lieues.
Im Departement Nieder-Pyrenäen in das Bastan-Thal.		
» St. Pé	2	»
An der Nivelle. Sieg Wellingtons.		
» Bayonne	6	»
bis Paris (s. III. Nr. 1.)	134½	Lieues.

Zwischen diesen beiden Straßen führen noch mehre Pässe über die Pyrenäen nach Frankreich, meist nur Saumstraßen, als aus dem Thale Carlos nach Chateau Pignon. S. vorstehend.

Aus dem Thale Carlos über Arnegny, wo die Fahrstraße anfängt, nach St. Jean Pied de Port.

Durch das Thal Baigorry aus dem Thale Roncevaux, über den Col Ibagnette, über Baigorry und Ustaritz, an der Nive, nach Bayonne.

Durch das Thal Baigorry über das Alduden-Gebirge durch die Pässe Ataloſti und Sophogain, von Pampeluna aus nach Ustaritz und Bayonne.

Durch dasselbe Thal von Estevan aus, über den Col Berderitz und Ispegny nach Ustaritz und Bayonne.

Ueber den Paß von Maya, von der Venta Belata aus, über die Grenze bei Annhoie nach Ustaritz und Bayonne.

5) Ueber die Central-Pyrenäen von Jacca nach Oleron * und Pau. *

Von Confranc unter dem Pic du midi hin, durch den Paß von Urdos über die Grenze nach Acous an der Gave, das Thal Aspe abwärts, nach Oleron im Departement der Nieder-Pyrenäen. General Clauzel zog nach der Niederlage von Vittoria, von dem Hauptheer abgeschnitten, durch diesen Paß, mußte aber sein Geschütz verlassen. Von Oleron nach Pau 6 Lieues und von da nach Paris s. C. Nr. 56.

6) Ueber die Central-Pyrenäen und Barrèges nach Tarbes * (Ober-Pyrenäen).

Aus dem Thal von Aran gelangt man durch die Rolandsbresche, eine 600 Fuß hohe, die Grenze bildende Felsenwand, in das Thal von Gavarnie bei dem Thurme der Engländer oder dem Thore von Spanien vorbei neben Gletschern zu der Felsentreppe les Echelles, über die Brücke von Sia nach Luz, an der Gave de Barrèges, wo man die Kunststraße nach jenem Badeorte erreicht, und rechts über denselben und Bagnères de Bigorre, oder links über Lourdes nach Tarbes gelangt. Von hier nach Paris s. B. Nr. 66.

Außer diesen gehen noch mehre Seitenwege über die Pyrenäen, als:

über Cauterets *, von wo man in die Kunststraße von Barrèges kommt;

von Venasque in Spanien über die Felsenwand Maladetta nach Arréou und Bagnères.

7) Ueber die Central-Pyrenäen nach Toulouse.

a) Ueber Venasque die Garonne aufwärts, über die Grenze bei Tour de Pomeron und St. Gaudens (Departement Garonne, oder links über Bagnères de Luchon * (Departement Garonne).

b) Durch das Thal von Andorra, der Fahrweg von Urgel und St. Julia über die Grenze nach Tarascon * und Foix.

c) Ueber Ax, besuchter Badeort im Departement Arriège.

Außer diesen führen noch drei Saumwege aus den Central-Pyrenäen nach Frankreich, über Castillon, Leix und Montrouge und über Toulouse nach Paris. (S. A. III. Nr. 2.)

8) Aus der spanischen Cerdagne nach Perpignan.

Von Puycerda, an dem Segre über die Grenze nach Mont Louis * (Departement Ost-Pyrenäen), an dem Tet und längs demselben über Ville franche und Prades nach Perpignan. (S. oben 2.)

Eine Nebenstraße führt von Campredon über Prats de Mollo (Departement Ost-Pyrenäen) in das Thal des Tech, diesen

Fluß abwärts, nach Arles und bei le Boulou in die von Figueras kommende Straße nach Perpignan. (Nr. 2. III.)

9) Die Küstenstraße am Mittelmeere.

Von Rosas bei dem Fort La Trinité vorbei, über die Grenze nach Bagnols, und von da nach Port Vendre 1 Lieue (s. IV. Nr. 3.), oder auf der Landseite über den Col del Tourne die Grenze berührend nach Bagnols.

IV.

Straßen, die von den Häfen am Mittelmeer nach Paris führen.

1) Von Marseille nach Paris.

Von Marseille * (Rhone=Mündungen)
Schöne Aussicht von der Höhe la Vista.

nach	Le Pin	4	Lieues.
»	Aix *	4	»
»	Saint=Canat	4	»
»	Pont=Royal Man passirt den Kanal von Craponne.	4	»
»	Orgon Sehenswerther Kanal, der durch das Innere eines Berges führt.	4	»
»	Saint=Andiol Oede Bergkette, die auch den Namen Alpines bis Tarascon führt, über die Durance	2½	»
»	Avignon * Im Departement von Vaucluse. Längs des Rhone	4½	»
»	Sorgues Mit zwei sehenswerthen alten Thürmen.	3	»
»	Orange *	4	»
»	Mornas An einem hohen Felsen.	3	»
»	La Palud In der Nähe Mont=Dragon mit den Ruinen eines alten Schlosses auf hohem Felsen, ferner das Städtchen Saint=Paul=Trois=Chateaux mit römischen Alterthümern.	3	»
»	Donzère Im Departement Drome. In der Nähe Grignan, in dessen Kirche das Grabmal der Frau von Sevigne.	4	»
»	Montelimart *	4	»
»	Derbières	3	»
»	Loriol	3	»
»	La Paillasse	3	»

nach Valence* . . . . 3 Lieues.
Ueber die Isère
» Tain* . . . . 5 »
» Saint-Vallier . . . . 3½ »
Am Zusammenfluß der Galaure mit dem Rhone. Reizende Naturumgebung. Schloß. Drahtziehereien.
» Saint-Rambert . . . . 3 »
Im Departement Isère.
» Le Peage de Roussillon . . . . . 3 »
Hier gab Karl IX. das Edikt, welches den Anfang des Jahres auf den 1. Januar festsetzt.
» Auberive . . . . 2 »
» Vienne* . . . . 4 »
» Saint-Simphorien d'Ozon . . . . 3 »
» Saint-Fons . . . . 2 »
Ueber den Rhone
» Lyon* . . . . 2 »
Im Departement Rhone, längs der Saône
» Limonest . . . . 3 »
Gutes Wirthshaus. Reizende Lage auf einem Hügel.
» Anse* . . . . 3 »
» Saint-Georges-des-Rognains . . . 3½ »
» La Maison-Blanche . . . . . . 3½ »
Im Departement Seine und Loire. Gefecht zwischen den Oestreichern und Franzosen 1814.
» Macon* . . . . 4 »
» Saint-Albin . . . . 4 »
Seltsame Tracht des weiblichen Geschlechts.
» Tournus . . . . 4 »
An der Saône. Schöne Brücke. Wein- und Kornhandel.
» Senecey . . . . 3 »
» Chalons-sur-Saône* . . . . . . 4 »
Hier verläßt die Straße die Saône.
» Bourgneuf . . . . 3 »
» Saint-Leger . . . . 2 »
» Saint-Emilan . . . . 3½ »
» Autun* . . . . 4 »
» Chissey . . . . 5 »
» Pierre-Ecrite . . . . 3 »
Im Departement Cote d'or.
» Saulieu . . . . 2½ »
Sehenswerthe Kirche. Schöne Aussicht von der Terrasse.
» La Roche-en-Breny . . . . . . 3 »
» Rouvray . . . . 2 »
Im Departement Yonne.
» Avallon* . . . . 4½ »

nach Lucy-le-Bois	2	Lieues.
In der Nähe die Grotten von Arcy. *		
» Vermanton	$4\frac{1}{2}$	»
» Saint-Bris	4	»
» Auxerre *	2	»
Längs der Yonne		
» Bassou	4	»
» Joigny *	3	»
» Villevallier	2	»
» Villeneuve-le-Roi	2	»
Herrliche Umgebungen, Promenaden, Kirche mit schöner Façade, regelmäßige Straße mit schönem Thor.		
» Sens *	$3\frac{1}{2}$	»
» Pont-sur-Yonne	3	»
» Villeneuve-la-Guiard	3	»
» Fossard	2	»
Im Departement Seine und Marne.		
» Panfou	$3\frac{1}{2}$	»
Ueber die Seine bei Montereau		
» Le Chatelet	2	»
» Melun *	$2\frac{1}{2}$	»
» Lieursain	$3\frac{1}{2}$	»
» Villeneuve-Saint-Georges	$3\frac{1}{2}$	»
Im Departement Seine und Oise.		
» Charenton	$2\frac{1}{2}$	»
» Paris	2	»
Summe	$206\frac{1}{2}$	Lieues
	$103\frac{1}{4}$	Posten.

2) Von Toulon nach Paris.

Von Toulon *		
Im Departement Var. Durch das Thal d'Ollioules		
nach Le Beausset	4	»
Beträchtlicher Handel mit Olivenöl.		
» Cujes	4	»
Im Departement Rhone-Mündungen.		
» Aubagne	3	»
An der Veaune. Geburtsort des Abbé Barthelemy. Man besuche das reizende nahe Thal von Gemenos; rechts nach Aix und Paris, oder über		
» Marseille *	4	»
nach Paris (s. IV. 1.)	$206\frac{1}{2}$	»
Summe	$221\frac{1}{2}$	Lieues.
	$110\frac{3}{4}$	Posten.

3) Von Port Vendre (Depart. Ost-Pyrenäen) nach Paris.

Nach Perpignan	8	Lieues.
S. III. 2. bis Paris	243	Lieues.

4) Von Collioures (Departement Ost-Pyrenäen) nach Paris.

Nach Perpignan	7 Lieues.
S. III. 2. bis Paris	142 Lieues.

5) Von Cette (Departement des Herault) nach Paris.

Nach Montpellier	8 Lieues.
S. B. 49. bis Paris	210½ Lieues.

6) Von St. Tropez (Departement Var) nach Paris.

Nach Le Luc	6 Lieues.
S. V. 1. bis Paris	224½ Lieues.

7) Von Frejus (Departement Var) nach Paris.

(S. V. 1.) . . . . 229½ Lieues.

8) Von Antibes (Departement Var) nach Paris.

(S. V. 1.) . . . . 243½ Lieues.

9) Von Cannes (Departement Var) nach Paris.

(S. V. 1.) . . . . 241½ Lieues.

10) Von Agde (Departement Herault) nach Paris.

Bis Montpellier	12 Lieues.
von da bis Paris . . . . (Siehe B. Nr. 49.)	214½ Lieues.

V.

Straßen, die aus Italien und der Schweiz nach Frankreich führen.

1) Von Nizza nach Paris.

Von Genua, oder von Turin (über den Col de Tenda) kommend:

von Nizza (sardinische Post)		
nach Saint-Laurent-du-Var . . . . Departement des Var.	2	Lieues.
» Antibes*	6	»
» Cannes*	4	»
» Lestrelles	6	»
» Frejus*	4	»
» Le Muy . . . . Am Artuby, mit Oel- und Sägemühlen.	4	»

nach Vidauban . . . . 3½ Lieues.
Man beachte in der Nachbarschaft den Wasserfall des Argens.
» Le Luc . . . . 3½ »
Am Ritos. Herrliche Kastanien.
» Flassans . . . . 2 »
» Brignoles . . . . 3½ »
Herrliches Klima und Lage. Oeffentliche Bibliothek. Handel mit Südfrüchten.
» Tourves . . . . 3 »
Schöne Vegetation, altes Schloß, verfertigt Seife, Brantwein und Papier.
» La Grande Pugère . . . . 3 »
Sieg des Marius über die Cimbern.
» Les Bannettes . . . . 3 »
Im Departement Rhone-Mündungen. In der Nähe Saint-Maximin mit schöner Kirche: Sainte-Baume, berühmter Wallfahrtsort.
» Aix * . . . . 3½ »
nach Paris (s. IV. 1.) . . . . 198½ »

Summe 251½ Lieues.
125¾ Posten.

2) Von Chambery nach Paris.

Die große Straße von Turin über den Mont Cenis.

Von Chambery (sardinische Post)
nach Saint-Thibault de Coux (sardin. Post) . 3 Lieues.
» Les Echelles de Savoie (» ») . 3 »
» Pont de Beauvoisin . . . . . 4 »
Französ. Grenzpostamt im Depart. Isère.
» Le Gaz . . . . 2½ »
» La-Tour-du-Pin . . . . 2 »
» Bourgoin . . . . 4 »
Links nach dem südlichen Frankreich über Vienne
» La Verpillière . . . . 3 »
» St. Laurent-des-Mures . . . . . 3 »
» Bron . . . . 2 »
Ueber den Rhone
» Lyon * . . . . 2½ »
nach Paris (s. IV. 1.) . . . . 119 »

Summe 148 Lieues.
74 Posten.

Die Wege über Barcelonnette und Briançon nach Frankreich, der erste von Coni, der andere von Susa aus, über den Mont Genevre wird wenig gebraucht. Dagegen führt eine Kunststraße von Turin über Montmeillan nach dem südlichen Frankreich an der Isère abwärts nach Grenoble.

3) Von Genf nach Paris.

Die Straße von Mailand über den Simplon.

Von Genf		
nach Gex*	4	Lieues.
Im Departement Ain.		
» La Vattay	4	»
Im Departement des Jura. Hier wird der beliebte Käse Gruyères bereitet. Man beachte das nahe Thal Combe de Mijoux.		
» Les Rousses	3½	»
Grenzzollamt gegen die Schweiz. Sehenswerther Glockenthurm. Man kann von hier am besten das Juragebirge bereisen.		
» Morez	3	»
Am reißenden Bief de la Chaille in einer wilden Bergschlucht. Eisenfabriken. Wirthshaus: die Post.		
» Saint-Laurent	3	»
» Maison-Neuve	3	»
Am Ain. Fabrik von Eisendraht.		
» Champagnole	3	»
» Poligny*	3	»
» Montrond	4½	»
» Mont-sous-Vaudrey	3	»
» Dole	5	»
» Auxonne*	4½	»
Im Departement Cote d'or; über die Saône		
» Genlis	3	»
» Dijon*	4	»
» Le Val-de-Suzon	4	»
In der Nähe zwei Grotten mit Stalaktiten.		
» Saint-Seyne	2½	»
Quelle der Seine bei dem Dorf St. Germain-la-Feuille.		
» Chanceaux	3	»
Beliebte Confituren.		
» Ampilly	3½	»
» Saint-Marc	2	»
» Chatillon-sur-Seine*	5	»
» Mussy-sur-Seine	4	»
Im Departement Aube. Bedeutender Weinhandel.		
» Bar-sur-Seine*	3	»
» Saint-Barre-les-Vaudes	5	»
» Troyes*	4½	»
» Les Grez	3½	»
» Les Granges	4½	»

nach Pont-sur-Seine	3	Lieues.
Am Einfluß der Aube. Ruinen des im Jahr 1814 bei einem Gefecht der Alliirten eingeäscherten Schlosses.		
» Nogent-sur-Seine*	2	»
» Provins	4	»
Im Departement Seine-Marne. Ruinen des von den Grafen von Champagne bewohnten Schlosses. Sauerbrunnen. Bereitung sehr beliebten Rosenzuckers.		
» La Maison-Rouge	3	»
» Nangis	3	»
Sehr alte Kirche aus dem 8ten Jahrhundert.		
» Mormant	3	»
» Guignes	2	»
» Brie-Comte-Robert	4	»
Altes Schloß. Sehenswerthe Kirche. Kapelle des Hotel-Dieu.		
» Gros-Bois	2	»
Im Departement Seine und Oise. Schloß mit schönem Park.		
» Charenton	3	»
nach Paris	2	»
Summe	126	Lieues.
	63	Posten.

Von Genf führt eine Kunststraße den Rhone abwärts durch den Paß von Ecluse nach Lyon und dem südlichen Frankreich.

Eine weniger benutzte Straße von Genf nach Paris geht über Coppet, Nyon bei Les Rousses über die Grenze nach Dijon.

4) Von Neufchatel nach Paris.

Von Neufchatel		
nach Travers	8	Lieues.
Im Departement des Doubs.		
» Les Verrières	6	»
» Pontarlier*	$2\frac{1}{2}$	»
» La Grange-d'Aleine	4	»
» Ornans*	4	»
» Merey	3	»
Ueber den Doubs		
» Besançon*	4	»
» Saint-Vit	4	»
» Orchamps	3	»
Im Departement des Jura.		
» Dole*	4	»
nach Paris (s. V. 3.)	87	»
Summe	$129\frac{1}{2}$	Lieues.
	$64\frac{3}{4}$	Posten.

5) Von Basel nach Paris.

von Basel		
nach Les-trois-Maisons	5	Lieues.
Im Departement Ober-Rhein.		
» Altkirch	4	»
Am Ill. Zwei alte Thürme. Große Bandwirkerei. Wirthshäuser: Zum Bär. Zur Stadt Lyon.		
» Chavanne-sur-L'Etang	4	»
» Befort *	4	»
» Champagnez	4	»
Im Departement Ober-Saône.		
» Lure	4½	»
Alte Abtei. Kirche. In der Nähe wird Granit gebrochen.		
» Calmoutiers	4	»
» Vesoul *	3	»
» Port-sur-Saône	3	»
Schöne Brücke. Eisenhämmer.		
» Combeau-Fontaine	3	»
Herrliche Lage.		
» Cintrey	3	»
» Fay-Billot	3	»
Im Departement Ober-Marne.		
» Les Griffonotes	3	»
» Langres *	3	»
» Vesaignes	4	»
» Chaumont-en-Bassigny *	4	»
» Juzennecourt	4	»
» Colombey-les-Deux-Eglises	2	»
» Bar-sur-Aube *	3½	»
Im Departement Aube.		
» Vandcoeuvres	5	»
Viehhandel.		
» Montiéramé	3	»
» Troyes *	4½	»
nach Paris (s. A. V. 3.)	39	»
Summe	119½	Lieues.
	59¾	Posten.

Auch über Bruntrut bei dem Mont terrible führt eine Straße nach Frankreich über die Grenze bei Delle nach Befort in die vorstehende Straße.

Von Basel führt eine Straße über Hüningen in das nördliche Frankreich.

VI.

Straßen, die von Deutschland, Belgien und Holland aus nach Frankreich führen.

1) Von Straßburg nach Paris.

a) Erste Route über Nancy:

von Straßburg *		
nach Ittenheim	3	Lieues.
» Wasselonne	3	»
An der Mossig. Papiermühlen. Marmorbrüche.		
» Saverne *	3½	»
» Phalsburg *	3	»
Im Departement Meurthe.		
» Hommarting	2	»
» Sarrebourg	2	»
Alte Stadt mit einer Spiegel- und Porzellanfabrik. In der Nähe die Glashütte St. Quirin.		
» Heming	2	»
» Blamont	4	»
An der Vezouze. In der Nähe Mineralquellen. Wirthshaus: Zum goldnen Löwen.		
» Beramenil	4	»
» Luneville *	3½	»
» Domballe	3	»
Ueber die Meurthe		
» Nancy *	4	»
» Velaine	3	»
» Toul *	3	»
» Laye	3	»
» Void	3	»
Im Departement Maas.		
» Saint-Aubin	3½	»
» Ligny	2	»
Am Ornain. Wirthsh. Das weiße Pferd. In der Umgegend bedeutende Eisenwerke.		
» Bar-le-Duc *	4	»
» Saudrupt	3	»
» Saint-Dizier	3	»
An der Marne, die hier schiffbar wird. Holzhandel. Wirthshaus: Die goldne Sonne. Eisenschmelzen. (Napoleons Rückzug.)		
» Long-Champ	3	»
Im Departement Marne.		
» Vitry-sur-Marne	4	»
(auch Vitry le Français). Schöne Kathedrale und Marktplatz. Wirthshäuser: Der goldne Apfel. Die goldne Glocke. 1813 von den Preußen tapfer vertheidigt.		

nach La Chaussée . . . . 4 Lieues.
» Chalons-sur-Marne* . . . . . 4 »
Ueber die Marne und längs derselben
» Jalons . . . . 4 »
» Epernay* . . . . 4 »
» Le Port-à-Binson . . . . . . 4 »
» Dormans . . . . 2 »
Am linken Marneufer. Mineralquelle. Guter Wein. Getreidehandel.
» Paroy . . . . 3 »
Im Departement Aisne.
» Chateau-Thierry* . . . . 2 »
Ueber die Marne
» La Ferme-de-Paris . . . . 3 »
» La Ferté-sous-Jouare . . . . . 4 »
Im Departement Seine und Marne. An der Marne, berühmte Mühlsteine. Wirthshäuser: Zum großen Condé. Zur Stadt Metz.
» Saint-Jean-les-Deux-Jumeaux . 2 »
Ueber die Marne
» Meaux* . . . . 3 »
» Claye . . . . 4 »
Durch einen Theil des Departements Seine und Oise.
» Bondy . . . . 4 »
Der Wald von Bondy sah das Blut Königs Chilperic II. und des Chevalier Aubri fließen. Wer kennt nicht den Hund des letztern von der Bühne her?
» Paris* . . . . 3 »

Summe $121\frac{1}{2}$ Lieues.
$60\frac{3}{4}$ Posten.

b) Zweite Route über Metz:

von Straßburg nach Pfalsburg und
nach Heming (siehe vorstehend) . . . . . $18\frac{1}{2}$ Lieues.
» Bourdonnay . . . . 5 »
Im Departement Meurthe.
» Moyenvic . . . . 4 »
An der Seille. Mineralbrunnen.
» Chateau-Salins . . . . 2 »
Bedeutende Salinen.
» Delme . . . . 3 »
Salinen.
» Solgne . . . . 3 »
Im Departement Mosel.
» Horgne . . . . $2\frac{1}{2}$ »

nach Metz *	3	Lieues.
Ueber die Mosel		
» Gravelotte	4½	»
» Mars-la-Tour	2½	»
» Harville	3	»
Im Departement Maas.		
» Manheule	2½	»
» Verdun *	4	»
Ueber die Maas		
» Domballe	4	»
Reizende Naturumgebung.		
» Clermont-en-Argonne	2½	»
Von Wald umgeben, in dem eine Menge Glashütten.		
» Sainte-Menehould *	4	»
Im Departement Marne.		
» Orbeval	2	»
» Le Pont-de-Somme-Vesle	4	»
» Chalons *	4	»
nach Paris (s. VI. 1. a.)	42	»
Summe	120	Lieues.
	60	Posten.

2) Von Saarbrücken nach Paris.

(Große Straße von Frankfurt über Mainz.)

Von Saarbrücken (preußische Post)		
nach Forbach	3	Lieues.
Im Departement Mosel.		
» St. Avold	4½	»
» Fouligny	4	»
» Courcelles-Chaussy	2	»
» Metz *	5	»
nach Paris (s. VI. 1. b.)	79	»
Summe	97½	Lieues.
	48¾	Posten.

Von Manheim über Zweibrücken führt die Straße nach Paris ebenfalls über Saarbrücken.

3) Von Luxemburg nach Paris.

(Große Straße aus Deutschland über Coblenz und Trier.)

a) Erste Route über Metz:

von Luxemburg		
nach Frisange	4½	Lieues.
Im Departement Mosel.		
» Thionville *	3	»
» Montdelange	3	»

nach Metz*	4½	Lieues.
» Paris (s. VI. 1. b.)	79	»
Summe	94	Lieues.
	47	Posten.

Von Cassel über Frankfurt. S. oben Nr. 2.

Von Cassel über Coblenz. S. vorstehend Nr. 3.

Von Cassel über Cöln. S. dieselbe Straße, und Nr. 6. 7. 8.

b) Zweite Route über Mézières:

von Luxemburg		
nach Longwy*	9	Lieues.
Im Departement Mosel.		
» Longuyon	4	»
Bedeutende Eisenfabriken. Gewehrmanufaktur.		
» Montmedy*	6	»
Im Departement Maas.		
» Stenay	3	»
Wirthshaus: Zum goldnen Kreuz. Kollegium. Faßbinder. Ueber die Maas		
» Mouzon	4	»
Im Departement Ardennen.		
» Sedan*	4	»
» Mézières*	5½	»
» Launoy	5	»
» Vauxelles	3	»
» Rethel*	3	»
» Isle	5	»
Im Departement Marne.		
» Rheims*	4	»
» Jonchery	4	»
» Fismes	2½	»
An der Vesle.		
» Braisne-sur-Vesle	3	»
Im Departement der Aisne. In der Nähe ein altes Schloß.		
» Soissons*	4½	»
An der Aisne.		
» Verte Feuille	3	»
» Villers Cotterets	3	»
» Levignan	4	»
Im Departement Oise.		
» Nanteuil-le-Haudoin	3	»
Park. Ruinen eines Schlosses.		
» Dammartin	3½	»
Departement Seine und Marne. Spitzenfabrik. Wirthshaus: Die heil. Anne.		
» Le Mesnil-Amelot	2	»
Rechts Gonesse im Depart. Seine und Oise.		

nach Le Bourget	4	Lieues.
» Paris	3	»
Summe	95	Lieues.
	47½	Posten.

4) Von Brüssel nach Paris.

(Große Straße aus Belgien und dem nördlichen Deutschland nach Frankreich.)

a) Erste Route über Mons:

von Brüssel		
nach Hal	4	Lieues.
» La Genette	3	»
» Soignies	2½	»
» Mons	4	»
» Boussu	3	»
» Quievrain	2½	»
(Belgisches Grenzpostamt.) Man überschreitet die französische Grenze.		
» Valenciennes *	3	»
Im Departement Norden.		
» Bouchain	4½	»
Gut befestigt.		
» Cambrai *	4	»
An der Schelde.		
» Ponavy	3	»
» Fins	3	»
Im Departement Somme.		
» Peronne *	4	»
An der Somme.		
nach Paris (s. A. I. 1. a.)	33½	»
Summe	74	Lieues.
	37	Posten.

b) Zweite Route über Condé.

von Brüssel		
nach Hal	4	Lieues.
» Enghien	3½	»
» Ath	4½	»
» Leuze	5	»
Ueber die französische Grenze		
» Condé *	4½	»
Im Departement Norden.		
» Valenciennes *	3	»
» Bouchain	4½	»
» Cambrai *	4	»
» Ponavy	3	»
Rechts über Peronne nach Paris.		
» Bellicourt	3½	»
Im Departement Aisne.		

nach Saint-Quentin *	. . . . . .	$3\frac{1}{2}$	Lieues.
» Roupy	. . . .	2	»
» Ham *	. . . .	3	»
Im Departement Somme.			
» Guiscard	. . . .	$2\frac{1}{2}$	»
Im Departement Oise. Treibt Handel mit Getreide. In der Nähe eine Silbermine (wird nicht bearbeitet).			
» Noyon *	. . . .	3	»
» Ribecourt	. . . .	$2\frac{1}{2}$	»
» Compiegne *	. . . .	$3\frac{1}{2}$	»
An der Oise.			
» La Croix-Saint-Ouen	. . . . . .	2	»
» Villeneuve-Verberie	. . . . . .	3	»
» Senlis *	. . . .	3	»
nach Paris (s. A. 1. b.)	. . . .	11	»
	Summe	$78\frac{1}{2}$	Lieues.
		$39\frac{1}{4}$	Posten.

5) Von Altbreisach nach Paris.

Ueber den Rhein nach Neubreisach	. . . .	1	Lieue.
nach Colmar (Ober-Rhein)	. . . . . .	3	Lieues.
S. Nr. 33. B. bis Paris	. . . .	121	Lieues.

6) Von Aachen nach Paris.

Ueber Malmedi, Stavelot, die Eifel und die Ardennen nach Arlon im Herzogthum Luxemburg über die Grenze bis Longwy . . .	4	Lieues.
S. 3. b. bis Paris.	$80\frac{1}{2}$	Lieues.
Diese Straße wird wenig benutzt.		

7) Von Cöln über Lüttich nach Paris.

Durch die Ardennen, ebenfalls wenig benutzt, da diese Straße durch die unwirthbaren Gegenden von Marche en famine und Bouillon führt; von da über die Grenze bis Sedan . . .	4	Lieues.
S. 3. b. bis Paris	$59\frac{1}{2}$	Lieues.

8) Von Cöln über Namur nach Paris.

Diese Straße führt von Lüttich über Namur fortwährend an den herrlichen Ufern der Maas bis Dinant, von hier über die Grenze bis Givet	6	Lieues.
bis Mézières	8	»
S. 3. b. bis Paris	74	Lieues.

9) Von Düsseldorf über Mastricht nach Paris.

S. über Brüssel Nr. 4.

10) Von Cleve und aus Holland über Antwerpen nach Paris.

a) S. über Brüssel Nr. 4.

b) oder über Gent und Courtrai:

von Menain nach Lille	4	Lieues.
S. B. Nr. 40. bis Paris	62	Lieues.

11) Aus Holland über Ostende nach Paris.

Von Furnes über die Grenze nach Dünkirchen	4	Lieues.
S. A. I. Nr. 1. bis Paris	72	Lieues.

B.

Hauptstraßen, welche von den größern Städten des Reichs nach Paris führen.

(In alphabetischer Ordnung.)

1) Von Abbeville nach Paris.

a) Erste Route über Beauvais . .	37½	Lieues.
(s. A. I. 2. a.)	18¾	Posten.
b) Zweite Route über Amiens . .	41½	Lieues.
(s. A. I. 2. b.)	20¾	Posten.

2) Von Agen nach Paris.

a) Erste Route über Perigueux:

von Agen*		
nach La Croix Blanche	3	Lieues.
» Villeneuve-sur-Lot*	3½	»
» Caucon	4½	»
» Castillonez	3	»
» Bergerac*	5½	»
» Saint-Mametz	4½	»
» Perigueux*	7	»
» Les Palissons	5½	»
» Thiviers	3	»
Berühmtes Hammelfleisch.		
» La Coquille	4	»
» Chalus	3	»
Ruinen des Schlosses Chabrol, vor welchem Richard Löwenherz getödtet wurde.		
» Aixe	5½	»
Altes Schloß.		

nach Limoges	. . . .	3	Lieues.
» Paris (s. A. III. 2.)	. . . . . .	$97\frac{1}{2}$	»
	Summe	$152\frac{1}{2}$	Lieues.
		$76\frac{1}{4}$	Posten.

b) Zweite Route über Moissac:

von Agen			
nach Croquelardit	. . . .	3	Lieues.
» La Magistère	. . . .	3	»
» Malauze	. . . .	3	»
» Moissac	. . . .	$3\frac{1}{2}$	»
» Le Saula	. . . .	4	»
» Montauban	. . . .	$3\frac{1}{2}$	»
nach Paris (s. A. III. 2.)	. . . . . .	$168\frac{1}{2}$	»
	Summe	$188\frac{1}{2}$	Lieues.
		$94\frac{1}{4}$	Posten.

c) Dritte Route über Bordeaux:

von Agen			
nach Pont-Saint-Hilaire	. . . . . .	$2\frac{1}{2}$	Lieues.
» Pont-Sainte-Marie	. . . . . .	3	»
» Aiguillon	. . . .	2	»
Man beachte das Schloß.			
» Tonneins*	. . . .	3	»
» Marmande*	. . . .	4	»
» La Motte-Landron	. . . . . .	3	»
» La Réole	. . . .	2	»
An der Garonne. Reste eines festen Schlosses, das alte Benediktiner-Kloster. Wirthshäuser: Das weiße Pferd. Der schwarze Kopf.			
» Cauderot	. . . .	2	»
» Langon	. . . .	3	»
nach Paris (s. A. III. 1.)	. . . . . .	$168\frac{1}{2}$	»
	Summe	193	Lieues.
		$96\frac{1}{2}$	Posten.

3) Von Aix nach Paris (s. A. IV. 1.)	. .	$198\frac{1}{2}$	Lieues.
		$99\frac{1}{4}$	Posten.
4) Von Alençon nach Paris (s. A. II. 1.)	.	$48\frac{1}{2}$	Lieues.
		$24\frac{1}{4}$	Posten.
5) Von Amiens nach Paris (s. A. I. 1. a)	.	31	Lieues.
		$15\frac{1}{2}$	Posten.

6) Von Angers nach Paris.

Von Angers*			
nach Suette	. . . .	5	»
» Durtal	. . . .	4	»
Schöne Brücke. Ruinen eines alten Schlosses.			
» La Fleche*	. . . .	3	»

nach	Foulletourte	5	Lieues.
	In dem nahen Dorfe Fontaine St. Martin eine Mineralquelle.		
»	Le Guécelard	2	»
»	Le Mans*	4	»
»	Saint-Mars-la-Bruyère	3½	»
»	Conneré	2½	»
»	La Ferté-Bernard	4½	»
	Bibliothek. Schöne Promenaden.		
»	Nogent-le-Rotrou	5	»
»	Montlandon	5	»
»	Courville	4	»
	Hier das Schloß Villebon, in dem Sully starb.		
»	Chartres*	4½	»
»	Maintenon*	4½	»
	Ueberreste einer Wasserleitung, die 1684 angelegt worden war, um das Wasser des Eure nach Versailles zu leiten.		
»	Epernon	2	»
	Die Ruinen des von Hugo Capet gebauten Schlosses.		
»	Rambouillet*	3	»
»	Coignières	3½	»
»	Versailles*	4	»
»	Sèvres*	2	»
»	Paris	2½	»
	Summe	73½	Lieues.
		36¾	Posten.

7) Von Angoulême nach Paris . . . 118½ Lieues.
(S. A. III. 1.) 59¼ Posten.

8) Von Arras nach Paris.

a) Ueber Peronne (s. A. I. 1. b.) . . 44½ Lieues. 22¼ Posten.

b) Ueber Amiens:

von	Arras		
nach	L'Arbret	4	Lieues.
»	Doulens	4	»
nach	Paris (s. A. I. 1. a.)	38½	»
	Summe	46½	Lieues.
		23¼	Posten.

9) Von Auch nach Paris.

Von	Auch*		
nach	Montastruc	4	Lieues.
»	Lectoure	4	»
	Am Gers, schöne Aussicht vom Bastion. Antiker Brunnen.		
»	Astafort	4	»

nach Agen . . . . 5 Lieues.
» Paris (s. B. 2. a.) . . . . . . $152\frac{1}{2}$ »

Summe $169\frac{1}{2}$ Lieues.
$84\frac{3}{4}$ Posten.

10) Von Aurillac nach Paris.

Von Aurillac *
nach Monvert . . . . 5 Lieues.
» Argentat . . . . 4 »
An der Dordogne, die hier schiffbar wird.
» Tulle * . . . . $7\frac{1}{2}$ »
» Seilhac . . . . $3\frac{1}{2}$ »
» Uzerche . . . . $3\frac{1}{2}$ »
» Paris (s. A. III. 2.) . . . . . . $113\frac{1}{2}$ »

Summe 137 Lieues.
$68\frac{1}{2}$ Posten.

11) Von Autun nach Paris (s. A. IV. 1.) . 74 Lieues.
37 Posten.

12) Von Auxerre nach Paris (s. A. IV. 1.) . $41\frac{1}{2}$ Lieues.
$20\frac{3}{4}$ Posten.

13) Von Avignon nach Paris (s. A. IV. 1.) . $179\frac{1}{2}$ Lieues.
$89\frac{3}{4}$ Posten.

14) Von Bar-le-Duc nach Paris. . . 63 Lieues.
(s. A. VI. 1. a.) $31\frac{1}{2}$ Posten.

15) Von Bayonne nach Paris (s. A. III. 1.) . $221\frac{1}{2}$ Lieues.
$110\frac{3}{4}$ Posten.

16) Von Beauvais nach Paris.

a) Erste Route über Beaumont (s. A. I. 2. a.) . . . . 17 Lieues.
$8\frac{1}{2}$ Posten.

b) Zweite Route über Clermont:

von Beauvais *
nach Clermont . . . . $6\frac{1}{2}$ Lieues.
» Paris (s. A. I. 1. a.) . . . . . . 15 »

Summe $21\frac{1}{2}$ Lieues.
$10\frac{3}{4}$ Posten.

c) Dritte Route über La Houssaye:

von Beauvais
nach La Houssaye . . . . $3\frac{1}{2}$ Lieues.
» Chars . . . . $6\frac{1}{2}$ »
» Pontoise * . . . . $4\frac{1}{2}$ »
» Herolay . . . . 2 »
» Courbevoie . . . . 3 »
Schöne Kaserne der königl. Garde.
» Paris . . . . 2 »

Summe $21\frac{1}{2}$ Lieues.
$10\frac{3}{4}$ Posten.

17) Von Befort nach Paris (s. A. V. 5.) . $102\frac{1}{2}$ Lieues.
$51\frac{1}{4}$ Posten.

18) Von Besançon nach Paris (s. A. V. 4.)	98	Lieues.
	49	Posten.
19) Von Blois nach Paris (s. A. III. 1.) .	43½	Lieues.
	21¾	Posten.
20) Von Bordeaux nach Paris.		
a) Erste Route über Poitiers (s. A. III. 1.)	155½	Lieues.
	77¾	Posten.
b) Zweite Route über Chartres:		
von Bordeaux nach Tours * (s. A. III. 1.) .	96	Lieues.
nach Monnoye	3½	»
» Chateau-Regnault	4	»
Schöner Platz. ¼ Stunde nach dem Schloß La Boisnières mit ausgezeichnet schönem Park.		
» Neuve-Saint-Amand	3½	»
» Vendome *	3½	»
» Pezon	3	»
» Cloye	4	»
» Chateaudun *	3	»
» Bonneval	4	»
Wirthshaus: Das Bildniß.		
» Bourdinière	4	»
» Chartres *	4	»
nach Paris (s. B. 6.)	21½	»
Summe	154	Lieues.
	77	Posten.
c) Dritte Route über Perigueux:		
von Bordeaux		
nach Le Carbon-Blanc	4	Lieues.
» Saint-Pardon	4	»
Das nahgelegene Schloß Vayres von schöner gothischer Bauart.		
» Libourne *	2½	»
Schöne Aussicht vom Berge Petro.		
» Saint-Medard	5	»
Eine Straße nach Contras, wo Heinrich IV. siegte.		
» Monpon	4	»
» Mussidan	4	»
Eisenminen und Hämmer.		
» La Massoullie	4	»
» Perigueux *	4½	»
nach Paris (s. B. 2.)	121½	»
Summe	153½	Lieues.
	76¾	Posten.
21) Von Bourbon-Vendée nach Paris.		
Von Bourbon-Vendée *		
nach Les Baraques	3	Lieues.
» Les Fougerais	3	»
» Les Herbiers	2½	»
Besuchte Märkte.		

nach Mortagne	$3\frac{1}{2}$	Lieues.
» Chollet	$2\frac{1}{2}$	»
An der Mayenne.		
» Bézins	$3\frac{1}{2}$	»
» Vihiers	3	»
» Doué *	$4\frac{1}{2}$	»
» La Croix-verte	4	»
» Chouzé	$4\frac{1}{2}$	»
» Les trois Volets	3	»
» Langeais	3	»
» Luynes	3	»
» Tours *	3	»
nach Paris (s. A. II. 2.)	59	»
Summe	105	Lieues.
	$52\frac{1}{2}$	Posten.

22) Von Bourg en Bresse nach Paris.

a) Erste Route über Dole:

von Bourg *		
nach Saint-Etienne-du-Bois	3	Lieues.
» Saint-Amour	4	»
Bereitet sehr gute Meublen.		
» Beaufort	5	»
Herrliche Weinberge. Schöne Aussicht.		
» Lons-le-Saulnier *	4	»
» Mautry	$3\frac{1}{2}$	»
» Tassenière	4	»
» Dole *	5	»
nach Paris (s. A. V. 3.)	87	»
Summe	$115\frac{1}{2}$	Lieues.
	$57\frac{3}{4}$	Posten.

b) Zweite Route über Macon:

von Bourg		
nach Le Logis neuf	4	Lieues.
» Macon *	4	»
» Chalons-sur-Saône (s. A. IV. 1.)	15	»
» Chagny	4	»
» Beaune *	4	»
» Nuits	$3\frac{1}{2}$	»
Herrliche Weinhügel, die treffliche Gewächse hervorbringen.		
» La Baraque	3	»
» Dijon *	3	»
nach Paris (s. A. V. 3.)	$75\frac{1}{2}$	»
Summe	116	Lieues.
	58	Posten.

23) Von Bourges nach Paris.

Von Bourges *		
nach Mehun	4	Lieues.

nach Vierzon	4	Lieues.
» Paris (s. A. III. 2.)	51½	»
Summe	59½	Lieues.
	29¾	Posten.

24) Von Caen nach Paris (s. A. I. 6.) . 55½ Lieues.
27¾ Posten.

25) Von Cahors nach Paris (s. A. III. 2.) . 153 Lieues.
76½ Posten.

26) Von Cambrai nach Paris (s. A. VI. 4.) . 43½ Lieues.
21¾ Posten.

27) Von Carcassonne nach Paris . . 204½ Lieues.
(s. A. III. 1.) 102¼ Posten.

28) Von Chalons-sur-Marne nach Paris.

a) Erste Route über Epernay . . 42 Lieues.
(s. A. VI. 1. a.) 21 Posten.

b) Zweite Route über Montmirail:

von Chalons *		
nach Chaintrix	4½	Lieues.
» Etoges . . . . Schönes Schloß.	4	»
» Fromentières	3	»
» Montmirail *	3	»
» Vieuxmaisons	3	»
» Bussières	3	»
» La Ferté-sous-Jouare	3	»
nach Paris (s. A. VI. 1.)	16	»
Summe	39½	Lieues.
	19¾	Posten.

29) Von Chartres nach Paris.

a) Ueber Rambouillet (s. B. 6.) . . 21½ Lieues.

b) » Orsay:

von Chartres		
nach Gué-de-Longroy	4½	»
» Ablis	2	»
» Bonnelles	4½	»
» Orsay . . . . Schönes Schloß, welches dem General Moreau gehörte.	3½	»
» Berny	3	»
nach Paris *	3	»
Summe	20½	Lieues.
	10¼	Posten.

30) Von Chateauroux nach Paris . . 65 Lieues.
(s. A. III. 2.) 32½ Posten.

31) Von Chaumont-en-Bassigny nach Paris (s. A. V. 5.) . . . . . 61 Lieues.
30½ Posten.

32) Von Clermont Ferrand nach Paris.

Von Clermont*		
nach Riom*	3	Lieues.
» Aigueperse*	4	»
» Gannat	2	»
Am Andelot. Schöne Promenade. Wirthshaus: Im weißen Kreuz.		
» Le Mayet d'Ecole	2½	»
» Saint-Pourçain*	4	»
An der Sioule.		
» Chatel-Neuve	3	»
» Moulins*	5	»
» Villeneuve-sur-Allier	3	»
» Saint-Imbert	3	»
» Saint-Pierre-le-Moutier	2½	»
Auffallender Kopfputz des weiblichen Geschlechts.		
» Magny	3	»
» Nevers*	3	»
» Pougues*	3	»
» La Charité	3	»
An der Loire, herrliche Lage, schöne Promenaden.		
» Pouilly	3	»
Vortreffliche Weine.		
» Cosne*	3½	»
» Neuvy-sur-Loire	3½	»
Sehr hübsches Schloß.		
» Briare	4	»
Sehenswerthe Einrichtung am Kanal gleiches Namens.		
» La Bussière	3	»
Schönes alterthümliches Schloß. Herrliche Aussicht von der Höhe.		
» Nogent-sur-Vernisson	3	»
Eine Stunde nach dem Schloß Chenevies, wo römische Alterthümer.		
» La Commodité	2	»
» Montargis	2½	»
Bedeutende Papiermühlen. Schöne Spaziergänge am Kanal.		
» Fontenay	4	»
Die Brücke über den Loing wird den Römern zugeschrieben.		
» La Croisière	2	»
» Nemours*	3	»
Altes Schloß der Herzoge von Nemours.		
» Fontainebleau*	4	»
» Chailly	2½	»
» Ponthiery	2	»
» Essone	2½	»

nach	Fromenteau	3	Lieues.
	Man besuche das sehr nahe schöne Schloß mit Park im Dorfe Juvisy mit seltener Orangerie.		
»	Villejuif	$2\frac{1}{2}$	»
	Links der Straße der Obelisk, der die Messung des Meridians bezeichnet.		
»	Paris*	2	»
	Summe	96	Lieues.
		48	Posten.

33) Von Colmar nach Paris.

Von	Colmar*		
nach	La Poutroye	5	Lieues.
»	Fraize	4	»
»	Saint-Diey	4	»
»	Raon-L'Etape	4	»
»	Ménil-Flin	$4\frac{1}{2}$	»
»	Luneville*	4	»
nach	Paris (s. A. V. 1. a.)	$91\frac{1}{2}$	»
	Summe	117	Lieues.
		$58\frac{1}{2}$	Posten.

34) Von Dijon nach Paris.

a) Ueber Troyes (s. A. V. 3.) . . . $75\frac{1}{2}$ Lieues. $37\frac{3}{4}$ Posten.

b) Ueber Tonnerre:

von	Dijon		
nach	Le Val-de-Suzon	4	Lieues.
	Vortreffliche Forellen. $\frac{1}{2}$ Stunde davon 2 Grotten mit Tropfstein.		
»	Saint-Seine	$2\frac{1}{2}$	»
	Hier entspringt die Seine.		
»	Chanceaux	3	»
	Ausgesuchte eingemachte Früchte.		
»	Villeneuve-les-Couvers	3	»
»	Montbard*	5	»
»	Aizy-sur-Armançon	3	»
	Bedeutende Eisenhämmer.		
»	Ancy-le-France	$3\frac{1}{2}$	»
	Am Armançon. Schloß und Park. Hohe Oefen und Eisenhämmer. Fayencefabrik. Wirthshaus: die Post.		
»	Tonnerre*	4	»
»	Flogny	3	»
»	Saint-Florentin	$3\frac{1}{2}$	»
	Kirche mit Glasmalerei.		
»	Esnon	3	»

nach Joigny . . . . 4 Lieues.
» Paris (s. A. IV. 1.) . . . . . . 35 »

Summe 76½ Lieues.
38¼ Posten.

c) Ueber Auxerre:

von Dijon
nach Pont-de-Pany . . . . 5 Lieues.
» La Chaleur . . . . 3 »
» Vitteaux . . . . 3½ »
An der Brenne. Malerische Lage.
» La Maison . . . . 4 »
» Rouvray . . . . 4 »
nach Paris (s. A. IV. 1.) . . . . . . 59½ »

Summe 79 Lieues.

35) Von Douai nach Paris.

Von Douai
nach Bac Aubencheul . . . . 3½ Lieues.
» Cambrai* . . . . 3 »
nach Paris (s. A. VI. 4.) . . . . . . 43½ »

Summe 50 Lieues.

36) Von Evreux nach Paris (s. A. I. 6.) . 26 Lieues.

37) Von Grenoble nach Paris.

Von Grenoble*
nach Voreppe . . . . 4 Lieues.
» Rives . . . . 3 »
Das nahe Schloß d'Olivette.
» La Frette . . . . 3 »
» Eclose . . . . 4 »
» Bourgoin . . . . 3 »
» La Verpillière . . . . 3 »
Altes Schloß.
» St. Laurent-des-Mures . . . . 3 »
» Bron . . . . 2 »
» Lyon* . . . . 2½ »
nach Paris (s. A. IV. 1.) . . . . . . 119 »

Summe 146½ Lieues.

38) Von Laon nach Paris.

a) Ueber Soissons:

von Laon*
nach Vaurains . . . . 4½ Lieues.
» Soissons* . . . . 4 »
nach Paris (s. A. VI. 3. b.) . . . . . 25½ »

Summe 34 Lieues.
17 Posten.

b) Ueber Noyon:

von Laon		
nach La Fère	5	Lieues.
Am Zusammenfluß der Serre und Oise. Berühmte Artillerieschule.		
» Chauny	3	»
» Noyon	4	»
nach Paris (s. A. VI. 4. b.)	25	»
Summe	37	Lieues.
	18½	Posten.

39) Von Laval nach Paris (s. A. II. 1.) . 71 Lieues.

40) Von Lille nach Paris.

a) Ueber Arras:

von Lille		
nach Carvin	4½	Lieues.
» Lens	3	»
» Arras*	4	»
nach Paris (s. A. I. 1. b.)	46½	»
Summe	58	Lieues.
	29	Posten.

b) Ueber Peronne:

von Lille		
nach Pont-à-Marcq	3	Lieues.
» Douai*	2	»
nach Paris (s. B. 35.)	53½	»
Summe	58½	Lieues.

41) Von Limoges nach Paris (s. A. III. 2.) 97½ Lieues.

42) Von Lons-le-Saulnier nach Paris (s. B. 22.) . 99½ »

43) Von Lyon nach Paris.

a) Ueber Auxerre (s. A. IV. 1.) . . 119 Lieues. 59½ Posten.

b) Ueber Moulins und Fontainebleau:

von Lyon		
nach Salvagny	3½	Lieues.
» Les Arnas	4	»
» Tarare*	3	»
» Pain-Bouchain	3	»
» Saint-Symphorien-de-l'Ay	3	»
Baumwollenfabriken.		
» Roanne*	4	»
» St. Germain-L'Espinasse	3	»
» La Pacaudière	3	»
» St. Martin des Traux	2	»
» Droiturier	2	»

nach La Palisse		$2\frac{1}{2}$	Lieues.
	Sehenswerthes Schloß.		
» Saint-Gérant-le-Puy		$2\frac{1}{2}$	»
» Varennes *		3	»
» Bessay		4	»
» Moulins *		4	»
nach Paris (s. B. 32.)		$72\frac{1}{2}$	»
	Summe	119	Lieues.

c) Ueber Chalons-sur-Saône.

Von Lyon nach Chalons (s. A. IV. 1.)		32	Lieues.
Von Chalons nach Dijon (s. B. 22. b.)		$17\frac{1}{2}$	»
Von Dijon nach Paris (s. A. V. 3.)		$75\frac{1}{2}$	»
	Summe	125	Lieues.

44) Von Macon nach Paris (s. A. IV. 1.)	102	Lieues.
45) Von Le Mans nach Paris (s. B. 6.)	$50\frac{1}{2}$	»
46) Von Metz nach Paris (s. A. VI. 1. b.)	79	»
47) Von Mezieres nach Paris (s. A. VI. 3. b.)	$59\frac{1}{2}$	»
48) Von Montauban nach Paris (s. A. III. 2.)	$168\frac{1}{2}$	»

49) Von Montpellier nach Paris.

a) Ueber Lyon:

von Montpellier *			
nach Colombières		$3\frac{1}{2}$	Lieues.
» Lunel *		3	»
» Uchau		$3\frac{1}{2}$	»
» Nismes *		$3\frac{1}{2}$	»
» Saint-Gervasy		$2\frac{1}{2}$	»
» La Foux		3	»
» Valiguirès		3	»
» Conneaux		$3\frac{1}{2}$	»
	Oeffentliche Brunnen.		
» Bagnols		3	»
» Pont-Saint-Esprit		$3\frac{1}{2}$	»
» La Palud		2	»
nach Paris (s. A. 4. 1.)		$164\frac{1}{2}$	»
	Summe	$198\frac{1}{2}$	Lieues.

b) Ueber Mende:

(Obgleich bedeutend näher, doch gebirgig und wenig benutzt.)

von Montpellier			
nach Pompidou		$26\frac{1}{2}$	Lieues.
	(Keine regelmäßige Postverbindung.)		
» Florac		$4\frac{1}{2}$	»
» Fressinet		$4\frac{1}{2}$	»
» Mende *		4	»
» Saint-Amand		5	»

nach Saint-Chely	6	Lieues.
Bedeutender Viehhandel.		
» La Bessière de Lair	4½	»
» Saint-Flour	3½	»
Sehenswerthe Kathedrale.		
» La Baraque	5	»
» Lempde	6	»
» Issoire	4½	»
An der Couze. Berühmte Märkte. Schöne Plätze.		
» Vayre	4½	»
» Clermont *	3½	»
nach Paris (s. B. 32.)	96	»
Summe	178	Lieues.

50) Von Moulins nach Paris (s. B. 32.) . 72½ Lieues.
51) Von Nancy nach Paris (s. A. VI. 1.) . 84 »

52) Von Nantes nach Paris.

a) Ueber Mans:

von Nantes *		
nach La Sailleraye	3½	Lieues.
» Oudon	3½	»
» Ancenis *	2½	»
» Varade	3½	»
» Champtoceau	3	»
Schöne Aussicht von dem nahen Mont-Jean.		
» Saint-Georges	2	»
Alte Abtei. Gutes Wirthshaus.		
» Angers *	4½	»
nach Paris (s. B. 6.)	73½	»
Summe	96	Lieues.
	48	Posten.

b) Ueber Tours:

von Nantes		
nach Angers (s. B. 52. a.)	22½	»
» Port-la-Vallée	5	»
» Les Rosiers	2½	»
» La Croix-Verte	4	»
nach Paris (s. B. 21.)	75	»
Summe	109	Lieues.
	54½	Posten.

53) Von Nismes nach Paris.

a) Ueber Lyon (s. B. 49. a.) . 187 Lieues.
93½ Posten.

b) Ueber Clermont (wenig gebraucht):

von Nismes *		
nach Le Dignan	6	Lieues.

nach Saint-Jean du Gard	7	Lieues.
» Le Pompidou	7	»
nach Paris (s. B. 49. b.)	152½	»
Summe	172½	Lieues.

54) Von Niort nach Paris (s. A. II. 2.) . 107½ Lieues.
55) Von Orleans nach Paris (s. A. II. 2.) . 29½ »

56) Von Pau nach Paris.

Von Pau*		
nach Auriac	5	Lieues.
» Garlin	3	»
» Aire	4	»
» Mont-de-Marsan	5	»
nach Paris (s. A. III. 1.)	188½	»
Summe	205½	Lieues.

57) Von Perpignan nach Paris.

a) Ueber Orleans (s. A. III. 2.) . 235 Lieues.

b) Ueber Montpellier:

von Perpignan		
nach Narbonne (s. A. III. 2.)	15	Lieues.
» Nissan	4	»
» Beziers*	2½	»
» La Begude de Jordy	3½	»
» Pezenas*	2½	»
» Mèze	4½	»
» Gigean	3	»
» Fabrègues	2	»
» Montpellier*	3	»
nach Paris (s. B. 49.)	200½	»
Summe	240½	Lieues.

58) Von Poitiers nach Paris (s. A. II. 2.) . 88 Lieues.

59) Von Le Puy en Velay nach Paris.

Von Le Puy		
nach Limandre	4	Lieues.
» La Chaumette	7	»
» Lempde	6	»
nach Paris (s. B. 49. b.)	108½	»
Summe	125½	Lieues.

60) Von Quimper nach Paris.

Von Quimper*		
nach Rosporden	5	Lieues.

nach Quimperlé . . . . 6 Lieues.
Am Zusammenfluß der Isole und Ellé. Schöner Kai.
» Hennebon . . . . 5 »
Am Blavet. Sehenswerthe Schleusen.
» Baud * . . . . 5 »
» Locminé . . . . 4 »
» Josselin . . . . 6 »
Marmorstatue von Olivier Clisson. Mineralbrunnen.
» Ploermel . . . . 3 »
Am Zusammenfluß der Trinité mit dem Duc. Schöne Kirche mit Glasmalereien.
» Plelan . . . . 6 »
Drahtfabrik.
» Mordelles . . . . 5 »
» Rennes * . . . . 4 »
nach Paris (s. B. 61. b.) . . . . . . 84 »

Summe 133 Lieues.

61) Von Rennes nach Paris.

a) Ueber Laval (s. B. II. 1.) . . . . 90 Lieues.

b) Ueber Fougères:

von Rennes
nach Liffré . . . . 4 Lieues.
» St. Aubin-du-Cormier . . . . . . 2 »
Ruinen eines alten Schlosses.
» Fougères . . . . 4 »
Druidensteine im nahen Walde.
» Ernée . . . . 5 »
Schöner Marktplatz.
» Mayenne * . . . . 6 »
nach Paris (s. A. II. 1.) . . . . . . 63 »

Summe 84 Lieues.

62) Von Rheims nach Paris (s. B. VI. 3. b.) $39\frac{1}{2}$ Lieues.

63) Von Rodez nach Paris.

Von Rodez *
nach Espallon . . . . 7 Lieues.
Am Lot. Schöne Brücke.
» La Guiole . . . . $5\frac{1}{2}$ »
» Chaudes-Aigues . . . . $7\frac{1}{2}$ »
Berühmte Mineralbrunnen.
» Saint-Flour . . . . $7\frac{1}{2}$ »
nach Paris (s. B. 49. b.) . . . . . . $114\frac{1}{2}$ »

Summe 142 Lieues.

64) Von Rouen nach Paris.

a) Ueber Pontoise. (s. A. I. 4. b.) . . 31½ Lieues.

b) Ueber Louviers:

von Rouen		
nach Le Port-Saint-Ouen	3	Lieues.
nach Louviers*	4	»
» Gaillons	3	»
Ruinen eines Schlosses.		
» Vernon	3½	»
Eisenhaltige Mineralquelle.		
» Bonnières	3	»
nach Paris (s. A. I. 6.)	18	»
Summe	34½	Lieues.

65) Von Saint-Quentin nach Paris . 35 Lieues. (s. A. VI. 4. b.)

66) Von Tarbes nach Paris.

Von Tarbes*		
Schöne Allee von Nußbäumen.		
nach Rabasteins	4½	Lieues.
» Mielan	3½	»
» Mirande	3½	»
An der Baise. Bedeutender Handelsort.		
» Vicnau	2½	»
» Auch*	3½	»
nach Paris (s. B. 9.)	169½	»
Summe	187	Lieues.

67) Von Toulouse nach Paris (s. A. III. 2.) 181 Lieues.

68) Von Tours nach Paris.

a) Ueber Blois (s. A. II. 2.) . . . . 59 Lieues.
b) Ueber Chartres (s. B. 29.) . . . 58 »

69) Von Troyes nach Paris (s. A. V. 3.) . 39 »

70) Von Valenciennes nach Paris.

a) Ueber Peronne (s. A. VI. 4. a.) . 52 Lieues.
b) Ueber St. Quentin (s. A. VI. 4. b.) . 54 »

71) Von Vannes nach Paris.

Von Vannes*		
nach Pont-Guillemet	4½	Lieues.
» Le Roc-Saint-André	4	»
» Ploermel	2	»
nach Paris (s. B. 60.)	99	»
Summe	109½	Lieues.

C.

Größere Verbindungsstraßen im Innern, die nicht unter A und B aufgenommen sind.

(Nach dem Alphabet geordnet.)

1) Von Abbeville

a) nach Havre de Grace:

von Abbeville		
nach Valimes	4	Lieues.
» Eu	4	»
An der Bresle. Spitzenfabrik.		
» Tocqueville	3	»
» Dieppe	4	»
» Le Bourg d'Un	4	»
» Saint-Valery	3	»
» Cany	2½	»
Am Durdan. Bedeutende Oelmühlen.		
» Fecamp*	5	»
» Goderville	3	»
» Epouville	3	»
» Le Havre*	4	»
Summe	39½	Lieues.

b) nach Rouen:

von Abbeville		
nach Huppy	3	Lieues.
» Blangy	3	»
» Foucarmont	3	»
» Neufchatel	3½	»
» La Boissière	4	»
» Vert-Galaut	3	»
» Rouen*	4	»
Summe	23½	Lieues.

c) nach St. Omer:

von Abbeville		
nach Canchy	2	Lieues.
» Hesdin	6	»
Am Zusammenfluß der Canche und Ternoise. Gut befestigt. Wirthshaus: Das weiße Kreuz.		
» Fruges	4	»
Starker Tuchhandel.		
» Avroult	4	»
» St. Omer*	4	»
Summe	20	Lieues.

2) Von Alby nach Toulouse.

Von Alby*		
nach Gaillac	5	Lieues.
Am Tarn. Wirthshaus: Das weiße Pferd.		
» La Pointe-Saint-Sulpice	5	»
» Monbert	4	»
» Toulouse*	4	»
Summe	18	Lieues.

3) Von Alençon

a) nach Caen:*

von Alençon*		
nach Séez*	5	Lieues.
» Argentan	$5\frac{1}{2}$	»
Zwei Stunden von hier das berühmte Gestüt du Pin.		
» Falaise*	5	»
» Langannerie	4	»
» Caen*	5	»
Summe	$24\frac{1}{2}$	Lieues.

b) Nach Evreux:

von Alençon*		
nach Séez*	5	Lieues.
» Nonant	3	»
» Saint-Gauburge	4	»
» L'Aigle*	4	»
» Lire	4	»
Bedeutende Nadelfabrik.		
» Conches	4	»
Handel in Eisenwaaren.		
» Evreux*	4	»
Summe	28	Lieues.

c) Nach Rouen:

von Alençon		
nach Nonant	8	Lieues.
» Gacé	3	»
» Verneuse	4	»
» Broglie	$3\frac{1}{2}$	»
» Bernay*	$2\frac{1}{2}$	»
» Brionne	4	»
An der Rille, die an vortrefflichen Fischen reich ist. Wirthshaus. Das weiße Roß.		
» Bourgtheroude	4	»
» Les Moulineaux	3	»
» Rouen*	4	»
Summe	36	Lieues.

d) Nach Tours:

von Alençon		
nach La Hutte	3	Lieues.
» Beaumont	2	»
Viehhandel.		
» La Bazoche	4	»
» Le Mans *	3	»
» Ecomoy	5	»
» Chateau-du-Loir	5	»
» La Roue	5	»
» Tours *	5	»
Summe	32	Lieues.

4) Von Angers

a) nach Laval:

von Angers		
nach Lion d'Angers	5	Lieues.
» Chateau-Gontier	5½	»
» Laval	7	»
Summe	17½	Lieues.

b) Nach Tours:

von Angers		
nach Suette	5	Lieues.
» Baugé	4½	»
Am Coesnon. Altes Schloß. Schöne Brücke. Hospital.		
» Chateau-la-Vallière	8	»
» La Roue	4	»
» Tours *	5	»
Summe	26½	Lieues.

5) Von Angoulême

a) nach Clermont:

von Angoulême		
nach La Rochefoucauld	5	Lieues.
An der Tardouère.		
» Fontafice	4½	»
» Chabanais	3½	»
Herrliche Aussicht von der Brücke.		
» Saint-Junien	3½	»
An der Vienne. Wallfahrtsfest am 15. August.		
» La Barre	3	»
» Limoges *	4	»
» Le Mazet	3	»
» Saint-Léonard	3	»
» Sauviat	3	»
» Bourganeuf	3½	»
Am Thorion. Alter Thurm, von Zizim, Bruders Bajazets, erbaut. Papiermühlen.		
» La Pouge	4	»

nach Aubusson*	5	Lieues.
» Le Pour	5	»
» La Villeneuve	2	»
» St. Avit	3	»
» Pont au Mur	3	»
» Pont-Gibaud	4	»
» Clermont	5	»
Summe	67	Lieues.

b) Nach Rochefort:

von Angoulême*		
nach Hiersac	3	Lieues.
Berühmter rother Wein.		
» Jarnac	4	»
Monument der Schlacht zwischen den Liguisten und Hugenotten 1569.		
» Cognac*	3	»
» Le Pontreau	3½	»
» Saintes*	3	»
» Saint-Porchaire	4	»
» Saint-Hippolyte	3	»
» Rochefort*	3	»
Summe	26½	Lieues.

6) Von Arras nach Montreuil-sur-Mer.

Von Arras*		
nach Tinques	5½	Lieues.
» Saint-Pol	3	»
» Hesdin	5	»
» Montreuil*	6	»
Summe	19½	Lieues.

7) Von Autun nach Moulins.

Von Autun*		
nach Maison de Bourgogne	5	Lieues.
» Luzy	4	»
» Bourbon-Lancy*	7	»
» Chevagnes	5	»
» Moulins*	4	»
Summe	25	Lieues.

8) Von Bayonne nach Toulouse.

Von Bayonne		
nach Biaudos	4	Lieues.
» Peyrehorade	5	»
» Puyoo	4	»
» Orthez*	3	»
» Artix	5	»
» Pau	5	»

nach Bordes-d'Expoey	4	Lieues.
» Tarbes	6	»
» Rabastens	4½	»
» Mielan	3½	»
» Mirande	3½	»
» Vienau	2½	»
» Auch *	3½	»
» Aubiet	4	»
» Gimont	2	»
» Jle-en-Jourdain	4	»
» Leguevin	3	»
» Toulouse *	4	»
Summe	70½	Lieues.

9) Von Besançon

a) nach Colmar:

von Besançon		
nach Roulans	4½	Lieues.
» Baume-les-Dames *	3	»
» Clerval	4	»
» L'Jle-sur-le-Doubs	3	»
Sehenswerthe Kirche und Schloß.		
» Tavey	5	»
» Befort *	3	»
» La Chapelle	4	»
» Alspach	3	»
» Jsenheim	4½	»
» Hatstat	3	»
» Colmar *	2½	»
Summe	39½	Lieues.

b) Nach Langres:

von Besançon		
nach Recologne	4	Lieues.
Prachtvolles Schloß.		
» Bonboillon	3	»
» Gray *	3½	»
» Champlitte	5½	»
Am Saolon. Sehenswerthe Kirche. Hospital. Kasernen.		
» Longeau	6	»
» Langres *	3	»
Summe	25	Lieues.

c) Nach Plombières:

von Besançon		
nach Voray	3	Lieues.
» Maison-Neuve	4	»
» Vesoul *	4	»
» Saulx	3	»

nach Saint-Sauveur	$3\frac{1}{2}$	Lieues.
» Fougerolles Mineralbrunnen. Geschätzter Kirschbrantwein.	$2\frac{1}{2}$	»
» Plombières *	3	»
Summe	23	Lieues.

10) Von Bordeaux nach La Rochelle.

Von Bordeaux *		
nach Carbon-Blanc	4	Lieues.
» Cubzac	2	»
» Gravier	4	»
» Blaye *	$3\frac{1}{2}$	»
» Etauliers	3	»
» Mirambeau	4	»
» Saint-Genis	3	»
» Pons *	3	»
» Lajard	2	»
» Saintes *	3	»
» Saint-Porchaire	4	»
» Saint-Hippolyte	3	»
» Rochefort *	3	»
» Le Passage	4	»
» La Rochelle *	4	»
Summe	$49\frac{1}{2}$	Lieues.

11) Von Bourg nach Lyon.

Von Bourg *		
nach Pont-d'Ain Altes Schloß der Herzoge von Savoien.	5	Lieues.
» Bublanne	3	»
» Meximieux Schöner Marktplatz.	3	»
» Montluel An der Seraine.	$3\frac{1}{2}$	»
» Mirebel	3	»
» Lyon *	3	»
Summe	$20\frac{1}{2}$	Lieues.

12) Von Brest nach Nantes.

Von Brest *		
nach Landerneau Am Elora. Marine-Hospital. Stadthaus. Wirthshaus: Hôtel du Commerce.	5	Lieues.
» Le Faon	$4\frac{1}{2}$	»
» Chateaulin Am Aulne. Vortreffliche Seefische.	4	»
» Quimper *	6	»
» Rosporden	5	»
» Quimperlé	6	»
» Hennebon Am Blavet. Sehenswerthe Schleuse. Wirths-	5	»

haus: Der goldne Löwe. Der Delphin.

nach Laudevan	3	Lieues.
» Auray	4	»
Schöner Kai. Spitzenfabrik. Wirthshäuser: Hôtel du Pavillon d'en-Haut. Hôtel du Pavillon d'en-Bas.		
» Vannes *	4	»
» Muzillac	6	»
» La Roche-Bernard	4	»
» Pont-Chateau	4	»
» La Moëre	4	»
» Le Temple	3	»
» Nantes *	5	»
Summe	72½	Lieues.

13) Von Caen nach Rouen.

Von Caen *		
nach Troarn	3	Lieues.
» Dozulé	3	»
» Pont-L'Evêque	4½	»
An der Touque. Berühmte Käse. Spitzenfabrik.		
» Honfleur *	4	»
» Pont-Audemer	5	»
An der Rille. Wirthshaus: Zum zinnernen Topfe.		
» Bourg-Achard	5	»
» Les Moulineaux	3	»
» Rouen *	4	»
Summe	31½	Lieues.

14) Von Chalons-sur-Marne

a) nach Laon:

von Chalons *		
nach Les Grandes-Loges	3	Lieues.
» Sillery	4½	»
Berühmter Wein.		
» Rheims *	3	»
» Bery-au-Bac	4	»
» Corbeny	2½	»
» Laon *	5	»
Summe	22	Lieues.

b) Nach Troyes:

von Chalons *		
nach Vatry	4	Lieues.
» Mailly	4	»
» Arcis-sur-Aube *	4	»

nach Voué	2	Lieues.
» Troyes*	$4\frac{1}{2}$	»
Summe	$18\frac{1}{2}$	Lieues.

15) Von Chateauroux

a) nach Gueret:

von Chateauroux*		
nach La Chapelle	5	Lieues.
» La Chatre	$3\frac{1}{2}$	»
Am Indre.		
» Genonillac	$6\frac{1}{2}$	»
» Gueret*	$6\frac{1}{2}$	»
Summe	$21\frac{1}{2}$	Lieues.

b) Nach Tours:

von Chateauroux		
nach Buzançois	5	Lieues.
Am Indre. Kanonengießerei.		
» Chatillon-sur-Indre	6	»
Schöner Marktplatz. Hübsche Promenaden.		
» Loches*	6	»
» Cormery	5	»
» Tours*	5	»
Summe	27	Lieues.

16) Von Chaumont-en-Bassigny nach St. Dizier.

Von Chaumont*		
nach Vignory	5	Lieues.
» Joinville*	$5\frac{1}{2}$	»
» La Neuville	4	»
» Saint-Dizier*	4	»
Summe	$18\frac{1}{2}$	Lieues.

17) Von Clermont

a) nach Lyon:

von Clermont*		
nach Pont-sur-Allier	$3\frac{1}{2}$	Lieues.
» Lezoux	3	»
Schöner Platz.		
» Thiers*	$3\frac{1}{2}$	»
» La Bergère	$3\frac{1}{2}$	»
» Noire-Etable	3	»
» Saint-Thurin	$2\frac{1}{2}$	»
Romantisches Thal.		
» Boën	4	»
Schönes Schloß. Man beachte das nahe Schloß von Labatie und dessen Kapelle.		
» Feurs	4	»
Römische Alterthümer.		
» Saint-Barthelemy-de-L'Estra	2	»

nach Fenouith	3	Lieues.
Unweit l'Argentière mit einem Schloß, jetzt ein Seminarium.		
» Duerne	3	»
» Braly	3	»
» Le Grand-Buisson	3½	»
» Lyon*	2½	»
Summe	44	Lieues.

b) Nach Tulle:

von Clermout		
nach Rochefort	7	Lieues.
» Bourg l'Astiq	6	»
» Ussel	6½	»
Bedeutende Wollfabriken.		
» Egletons	7½	»
Bedeutender Getreidehandel.		
» Tulle*	7½	»
Summe	34½	Lieues.

18) Von Dijon

a) nach Nancy:

von Dijon*		
nach Norges-le-Pont	3	Lieues.
» Thil-le-Chatel	4	»
Im Departement Cote d'or in einer herrlich bebauten Gegend, vortreffliche Weine, Eisenminen.		
» Prauthoy	5	»
» Longeau	3	»
» Langres*	3	»
» Montigny	5	»
» Clefmont	3	»
» Saint-Thiebault*	3	»
» Neufchateau	5	»
Am Mouzon. Handel in Getreide, Wein, Leder.		
» Martigny	3	»
» Colombey	3	»
» Bainville	4	»
» Nancy*	4	»
Summe	48	Lieues.

b) Nach Vesoul:

von Dijon		
nach Mirebeau	6	Lieues.
An der Beze.		
» Gray*	6	»
» Lavoncourt	6	»
» Combeau-Fontaine	3	»

nach Port-sur-Saône	3	Lieues.
» Vesoul*	3	»
Summe	27	Lieues.

19) Von Givet

a) nach Laon:

von Givet		
nach Philippeville (niederl. Post)	5	Lieues.
» Barbançon (desgl.)	5	»
» Solre-le-Chateau	4	»
» Avesnes*	3	»
» La Capelle	4	»
» Vervins	4½	»
» Marle	3	»
» Laon*	5½	»
Summe	34	Lieues.

b) Nach Mézières:

von Givet*		
nach Fumay	5½	Lieues.
» Rocroy*	4	»
» Lonny	4	»
» Mezières*	3	»
Summe	16½	Lieues.

20) Von Grenoble

a) nach Chambery:

von Grenoble — Herrliche Naturumgebungen.		
nach Lumbin — Man passirt unweit des Forts Barreaux.	5	Lieues.
» Chapareillan	4	»
» Chambery	4	»
Summe	13	Lieues.

b) Nach Digne:

von Grenoble*		
nach Vizille — An der Romanche. Schöne Brücke. Ruinen des Schlosses Lesdiguières.	4	Lieues.
» La Frey — Berühmte Steinbrüche. Gruben von Pierre-Chatel.	2	»
» La Mure — Schöne Marmorbrücke.	3	»
» Souchons — Die hohen Berge Aiguille und Obiour.	3½	»
» Corps	3½	»
» La Guinguette de Boyer	4	»
» Brutinet — Man ersteigt den Berg von Gap.	2½	»

nach Gap*	3½	Lieues.
» Le Vivas	5	»
» Rourebeau	3	»
» Sisteron	3½	»
Schöne Citadelle. Wilde Berggegend.		
» Lescale	4	»
» Les Grillons	3	»
» Digne*	3	»
Summe	47½	Lieues.

c) Nach Valence:

von Grenoble		
nach Voreppe	4	Lieues.
» Tullins	3	»
Stahlfabriken.		
» La Laigrerie	3	»
» Saint-Marcellin	3	»
Schöne Promenade auf den Boulevards.		
» Les Fauries	3	»
Herrliche Fernsichten.		
» Romans	3	»
An der Isère. Wirthshaus: Der goldne Löwe.		
» Valence*	4	»
Summe	23	Lieues.

21) Von Laval nach Tours.

Von Laval		
nach Meslay	5	Lieues.
» Sablé	5	»
An der Sarthe. Schönes Schloß. Brücke. Boulevards.		
» La Flèche*	6	»
» Le Lude*	5	»
» Chateau-La-Vallière	4	»
» La Roue	4	»
» Tours*	5	»
Summe	34	Lieues.

22) Von Lille nach Boulogne.

Von Lille*		
nach Armentières	4	Lieues.
» Bailleul	3	»
» Cassel*	5	»
» Saint-Omer*	4	»
» La Motte-Bayenghem	4	»
» Colemberg	4½	»
» Boulogne*	4½	»
Summe	29	Lieues.

23) Von Lyon nach Le Puy.

Von Lyon *		
nach Brignais	3	Lieues.
» Rive-de-Gier	5	»
» Saint-Chamont	$2\frac{1}{2}$	»
» St. Etienne *	$2\frac{1}{2}$	»
» Pont-Salomon	4	»
» Monistrol	1	»
» Issengeaux	5	»
» Le Puy *	6	»
Summe	29	Lieues.

24) Von Nancy

a) nach Epinal:

von Nancy *		
nach Flavigny	$3\frac{1}{2}$	Lieues.
» Neuviller	$3\frac{1}{2}$	»
» Charmes An der Mosel, die Brücke über selbe ist sehr schön. Eisenhämmer.	3	»
» Igney	3	»
» Epinal *	3	»
Summe	16	Lieues.

b) Nach Metz:

von Nancy *		
nach Belleville	4	Lieues.
» Pont-à-Mousson *	3	»
» Voisage	3	»
» Metz *	$4\frac{1}{2}$	»
Summe	$14\frac{1}{2}$	Lieues.

c) Nach St. Avold:

(Straße nach Deutschland.)

von Nancy *		
nach Champenoux	3	Lieues.
» Chateau-Salins	4	»
» Bouronville	4	»
» Faulquemon	3	»
» Foligny	2	»
» St. Avold	4	»
Summe	20	Lieues.

d) Nach Savern:

von Nancy *		
nach Champenoux	3	Lieues.
» Moyenvic	4	»
» Dieuze Sehr alt, von Cäsar gekannt und im Mittelalter den Namen Decem pagi führend.	3	»

nach Loudrefing . . . . 3 Lieues.
» Fenestrange . . . . 3 »
» Phalsbourg * . . . . 5 »
» Saverne * . . . . 3 »
Summe 24 Lieues.

e) Nach Troyes:

von Nancy
nach Velaine . . . . 3 Lieues.
» Toul * . . . . 3 »
» Vaucouleurs . . . . 5 »
In dem nahen Tuscy hatten die Könige der ersten Dynastie einen Palast.
» Houdelaincourt . . . . 4 »
» Saudron . . . . 3½ »
» Joinville * . . . . 4 »
» Dommartin-le-Saint-Père . . . . 5 »
» Tremilly . . . . 3 »
» Brienne * . . . . 5 »
» Piney . . . . 4 »
» Troyes * . . . . 5 »
Summe 44½ Lieues.

f) Nach Verdun:

von Nancy *
nach Belleville . . . . 4 Lieues.
» Rozières-en-Haye . . . . 3 »
» Beaumont . . . . 4 »
» St. Mihiel * . . . . 5 »
» Troyon . . . . 3 »
» Verdun * . . . . 5 »
Summe 24 Lieues.

25) Von Nantes

a) nach La Rochelle.

von Nantes *
nach La Taunaye . . . . 4 Lieues.
» Montaigu . . . . 4 »
» Belleville . . . . 5½ »
» Bourbon-Vendée * . . . . 3 »
» Mareuil . . . . 5 »
» Luçon . . . . 2½ »
» Moreilles . . . . 2½ »
» Marans . . . . 4 »
» Grolaud . . . . 4 »
» La Rochelle * . . . . 2 »
Summe 36½ Lieues.

b) Nach Rennes:

von Nantes *		
nach Gesvres	3	Lieues.
» La Croix-Blanche	3	»
» Nozay	4	»
» Derval	3	»
» La Breharaye	3	»
» Roudun	4	»
» Bout-de-Lande	4	»
» Rennes *	4	»
Summe	28	Lieues.

26) Von Nismes

a) nach Arles:

von Nismes *		
nach Curbussot	3	Lieues.
» Tarascon *	4	»
» Arles *	4	»
Summe	11	Lieues.

b) Nach Avignon:

von Nismes *		
nach Saint-Gervasy	2½	Lieues.
» La Foux	3	»
» La Begude-de-Saze	5	»
» Avignon *	4½	»
Summe	15	Lieues.

27) Von Orleans nach Fontainebleau.

Von Orleans *		
nach Loury	4½	Lieues.
» Chilleurs-aux-Bois	2½	»
» Pithiviers	3½	»
Berühmte Lerchenpasteten. Wirthshäuser: Die Stadt Orleans. Das Schild.		
» Malesherbes	4½	»
» La Chapelle-la-Reine	3	»
» Fontainebleau *	4	»
Summe	22	Lieues.

28) Von Rennes nach St. Malo.

Von Rennes *		
nach Hédé	5	»
» Saint-Pierre-de-Plenguen	5	»
» Chateauneuf	3	»
» Saint-Malo *	3	»
Summe	16	Lieues.

29) Von Straßburg nach Basel.

Von Straßburg*		
nach Krafft	4	Lieues.
» Frisenheim	3	»
» Markolsheim	$4\frac{1}{2}$	»
» Neubreisach*	4	»
» Fressenheim	3	»
» Bautzenheim	$2\frac{1}{2}$	»
» Groß=Kemles	4	»
» Saint=Louis	3	»
» Basel	2	»
Summe	30	Lieues.

30) Von Toulouse nach Bagnères de Luchon.

Von Toulouse*		
nach Noé	$7\frac{1}{2}$	Lieues.
» Martres Die Gegend gewinnt ein sehr pittoreskes Ansehen.	$6\frac{1}{2}$	»
» Saint=Gaudens An der Garonne. (Von hier 14 Lieues nach dem Bad von Bagnères de Bigorre.) Großer Viehmarkt. Handel nach Spanien.	$6\frac{1}{2}$	»
» Bertrin	$4\frac{1}{2}$	»
» Bagnères*	6	»
Summe	31	Lieues.

Literarische Nachweisungen.

A.

Ueber Frankreich im Allgemeinen.

Sinzendorf (des Grafen von), eines hohen Ministri, kaiserlichen Gesandten, Relation von dem gegenwärtigen Zustande des Königreichs Frankreich, absonderlich dessen Hof-, Cameral- und Kriegsstaat betreffend. 4. Cöln, 1703. (ebendas. 1705. 8.)

Soissons, de, Détail de la France. 12. 1716.

Muralt, Lettres sur les Anglais et les Français etc. 12. à Cologne, 1725.

Boulainvilliers, Comte de, Etat de la France etc. 2 Vol. fol. à Londres, 1727.
(Ist mehrmals aufgelegt.)

Piganiol de la Force, Nouvelle Description de la France etc. avec fig. 5 Vol. Paris, 1715.
(Neueste Ausgabe 1754.)

Doisy, le Royaume de France et les Etats de Lorraine, disposés en forme de Dictionnaire etc. à Paris, 1749.
(Neue Auflage 1753.)

Wernich, C. F., der neue Staat von Frankreich, nach den Grundsätzen der Politik und Staatslehre bis auf gegenwärtige Zeiten betrachtet. 8. Berlin, 1762.

Poullain de Lumina, Moeurs et Coutumes des Français. 2 Vol. 8. Lyon, 1763.

Expilly, Abbé, Dictionnaire géographique, historique et politique des Gaules et de la France etc. 6 Vol. fol. à Paris, 1762—70.
(Dieses wichtige Werk ist leider unvollendet geblieben.)

Recherches nouvelles sur la France. 2 Vol. 12. à Paris, 1766.

Brion de la Tour, la France considerée sous tous les principaux points de vue. fol. à Paris, 1767.

Robert, Dictionnaire raisonné de la France etc. 6 Vol. 8. à Paris, 1767.

La Chenaye des Bois, Dictionnaire historique des Moeurs, Usages et Coutumes des Français, contenant aussi les établissements, fondations, anecdotes, progrès dans les sciences et dans les arts, et les faits les plus remarquables et interessans arrivés depuis l'origine de la Monarchie jusqu'à nos jours. 3 Vol. 8. à Paris, 1767.

Gerbert, M., Reisen durch Allemannien, Welschland und Frankreich in den Jahren 1759—62, mit vielen Zusätzen und Anmerkungen

des Verfassers und mit Kupfern und Erläuterungen der Alterthümer vermehrt und verbessert; aus dem Lateinischen von Cöler. 8. Ulm, 1767.

Brion de la Tour, Coup d'oeil sur la France, ou division du Royaume, par ordre alphabétique etc. 4. à Paris, 1769. Mit Karten.

Baretti, J., Reise von London nach Genua, durch England, Portugal, Spanien und Frankreich. 2 Theile. 8. Leipzig, 1771.

Remarks on the Character and Manners of the French, in a Series of letters, written during a Residence of twelve Months at Paris and its Environs. 2 Vol. 8. London, 1769.

Robert Talbot's (eines Pseudonymen) Letters on the french Nation, considered in different departments; translated from the french. 2 Vol. 12. London, 1771.

Boccage, Madame de, Lettres concernant les voyages en France etc., faits pendant les années 1756—58. Dresde, 1771.

Burney, C., Tagebuch seiner musikalischen Reisen durch Frankreich ꝛc., aus dem Englischen von D. Ebeling. 3 Bände. Hamburg, 1772.

De la Bastide etc., Histoire de la littérature française. 2 Vol. 12. à Paris, 1772.

Longuerue, l'Abbé de, Description historique et géographique de la France ancienne et moderne etc. 2 Vol. fol. à Paris, 1772.

Dictionnaire des eaux et fontaines minérales: contenant l'histoire naturelle de toutes les fontaines minérales de la France etc., avec une Notice exacte de tous les ouvrages qui ont paru sur cette matière. 2 Vol. 8. à Paris, 1773.

(Grimm's) Bemerkungen eines Reisenden durch Deutschland, Frankreich, England und Holland. 3 Bände. 8. Altenburg, 1775.

Essais sur les moeurs et le caractère des Français. 12. Londres, 1776.

Björnstahl, Briefe auf Reisen durch Frankreich ꝛc., aus dem Schwedischen übersetzt von Grasfurd. 6 Bände. Leipzig und Rostock, 1777—83.

Pilati, *Ch. A. de*, Voyages en différens pays de l'Europe en 1774—76, ou lettres écrites de Paris etc. 2 Vol. à la Haye, 1777.

Moheau, Recherches et Considérations sur la Population de la France. 2 Vol. à Paris, 1778.

(Deutsch mit Anmerkungen von Ewald. 8. Gotha, 1780.)

Thicknes's, *Ph.*, a years journey through France and part of Spain. 2 Vol. 8. London, 1777—78.

(Deutsch: 1778. Mit Kupfern.)

Nee et *Masquelier*, Description générale et particulière de la France etc., avec fig. et cartes. 8 Vol. fol. à Paris, 1780.

Andrews, *T.*, Letters to a young Gentleman on his setting out for France. 8. London, 1784.

Le Grand d'Aussy, Histoire de la vie privée des Français, depuis l'origine de la nation jusqu'à nos jours. 3 Vol. 8. à Paris, 1782.

De Combles, Tableau généalogique, historique, chronologique, héraldique et géographique de la Noblesse de France, divisé par Provinces et Généralités. 7 Vol. à Paris, 1783—88.

Voyage pittoresque de la France, avec la Description de toutes les Provinces, ornée d'un grand nombre de figures. 6 Vol. fol. à Paris, 1784.

Wraxal's Tour through the western, southern and interior provinces of France. 8. London, 1784.
(Französisch: Rotterdam, 1787. 12.)

Hartig, le Comte *François de*, Lettres sur la France etc. 8. à Genève, 1785.
(Deutsch: Eisenach, 1786. 8.)

Hessem, de, Nouvelle Topographie ou Description détaillée de la France etc. Paris, 1785. Mit Karten.

Etrennes provinciales ou tablettes du citoyen pour l'année 1785, contenant l'état actuel de la France etc. Paris, 1785.

Moore, a view of society and manners in France. (3te Ausgabe. London, 1780.)
(Deutsch: 2te Ausgabe. 2 Bände. Leipzig, 1786.)

Dupain-Triel, la France connue sous les plus utiles rapports, ou nouveau Dictionnaire universel de la France etc. 8. Paris, 1786.

La France chevaleresque et chapitrale. 12. Paris, 1787.

Journal einer Reise durch Frankreich, von der Verfasserin von Rosaliens Briefen (Frau von la Roche). 8. Altenburg, 1787.

The Gentlemans Guide in his tour through France. 12. London, 1787. Mit Karten.

Atlas ecclésiastique, civil, militaire et commerçant de la France pour l'année 1787. Paris.

Volkmann, D. J. J., neueste Reisen durch Frankreich. 3 Bände. 8. Leipzig, 1787—88.

Marcel, Reisen und Bemerkungen durch Frankreich rc. 4 Theile. Potsdam, 1787.

Robin, Journal einer Reise durch Frankreich. 8. Altenburg, 1787.

Moithey, Dictionnaire hydrographique de la France. 8. Paris, 1787.
(Neue Auflage. ibid. 1803. 8.)

Messance, nouvelles recherches sur la population de la France etc. Lyon, 1788.

Dulaure, J. A., Description des principaux lieux de la France, contenant les détails descriptifs et historiques sur les provinces, villes, bourgs, monastères, châteaux etc. du Royaume, remarquables par quelques curiosités de la nature ou des arts etc. 4 Vol. 12. Paris, 1789.

Brion de la Tour, Tableau de la Population de France etc. Paris, 1789. Nebst Karten.

Piozzi, Mistress *H. L.*, Observations and reflexions, made in the course of a journey through France etc. 12. London, 1789.
(Deutsch von Forster. Frankreich, 1790.)

Pommelles, de, Tableau de la population de toutes les provinces de France. 4. Paris, 1789.

Knebel, G. F., die vornehmsten Reisen durch Frankreich. 8. Hamburg, 1789.

Itinéraire complet de la France, ou Tableau de toutes les routes etc. 2 Vol. 8. Paris, 1789.

A Tour through part of France. 8. London, 1789.

Bouchefeiche, Description abregée de la France etc. 8. Paris, 1790.

Storchs, H., Skizzen, Scenen und Bemerkungen auf einer Reise durch Frankreich gesammelt. (2te Ausgabe.) 8. Heidelberg, 1790.

Campe's, J. H., Reise von Braunschweig nach Paris. 8. Braunschweig, 1790.

Briefe eines reisenden Teutschen an seinen Bruder in H. Frankfurt und Leipzig, 1790.

Williams, Helen Maria, Letters written in France in the Summer 1790 to a friend in England; containing various anecdotes relative to the french Revolution etc. 12. London, 1790. (2te Auflage 1792.)
(Deutsch, 1792. 8.)

Canquion-Chaussier, Géographie de la France d'après la nouvelle division, contenant l'étendue et la situation de chaque Département etc. Paris, 1790.
(Deutsch: Hamburg, 1792.)

La Mesangère, Géographie historique et littéraire de la France etc. Paris, 1791. (wurde mehrmals verlegt und übersetzt.)
(Deutsch unter dem Titel: Historisch-geographische Beschreibung von ganz Frankreich nach seiner jetzigen Eintheilung in 83 Departements. 8. Dresden und Leipzig, 1795.)

Kindermann, J. K., Geographisches Handbuch von Frankreich ꝛc. Mit einer Karte. 8. Grätz, 1791.

Coudic, Tableau géographique de la puissance industrielle, commerciale, agricole, civile et militaire de la nation française etc. 8. Paris, 1791.

Schäffer, J. C. G., Briefe auf einer Reise durch Frankreich ꝛc. in den Jahren 1787—88. 2 Theile. Regensburg, 1791.

Dagour, Géographie de la France etc. Lyon et Paris, 1791.

Champin, Almanach des 83 Départements de la France. 8. Paris, 1791.

Frankreich nach seiner neuen Verfassung in Vergleich mit der vormaligen. 8. Straßburg, 1791.
(Ist aus dem Osterwald'schen Handbuch der Geographie besonders abgedruckt.)

Mentelle, Méthode pour apprendre la nouvelle Géographie de la France. 8. Paris, 1791. Mit 3 Karten.

Steinbrenner's, M. L., Bemerkungen auf einer Reise durch teutsche, schweitzer, und französische Provinzen. 3 Bände. 8. Göttingen, 1791—92.

Reichardt's vertraute Briefe über Frankreich ꝛc. Berlin, 1792—93.

Bemerkungen über Marocco, Frankreich, Spanien und Portugal, ein gedrängter Auszug aus dem Englischen. 8. Leipzig, 1792.

Deck, Description géographique et hydrographique de la France d'après sa nouvelle division etc. 8. Paris, 1792.

Küttner, K. G., Bemerkungen auf seinen Reisen durch Frankreich und Holland in den Jahren 1787, 1790 und 1791. Leipzig, 1792.

Pinteville-Cernon, de, Nouveau Dictionnaire géographique de la France. 12. Paris, 1792.

Campestri, E., Nouveau Dictionnaire géographique des 83 Départements de la France. 12. Paris, 1792.

Voyage dans les Départements de la France, par une Société d'Artistes et de Gens de Lettres; enrichi de Tableaux géographiques et d'Estampes. 4. Paris, 1792. Heftweise, vom 17ten Heft an ist das Werk mit den Namen der Verfasser erschienen (*de la Vallée* und *Louis Brion*). Es sind 89 Hefte mit 385 Kupfertafeln bis 1801 herausgekommen.

Gumpelzhaimer, Versuch einer statistischen Uebersicht des heutigen Frankreichs in 11 Tabellen. 4. Bayreuth, 1792.

Remy, Etrennes géographiques nationales, ou Tableau portatif de la France etc., divisée en 83 Départements. Année 1792. 12. Paris.

Sneedorf, F., Briefe eines reisenden Dänen, geschrieben in den Jahren 1791—92 während seiner Reise durch einen Theil Deutschlands, der Schweitz und Frankreichs. Aus dem Dänischen. 8. Jena, 1793.

Prud'homme, L., la Republique française divisée en 84 Départements etc. 8. à Paris, 1793. Mit Karten.

(Die fünfte Ausgabe erschien 1801 in 2 Bänden.)

Forbiger, G. S., geographische Beschreibung von ganz Frankreich und seiner jetzigen Eintheilung und Beschaffenheit, mit der vormaligen verglichen. Leipzig, 1793.

The Gazetteer of France etc. 3 Vol. London, 1793. Mit 1 Karte.

Steinbrenner, über Moden, Sitten und Gebräuche der Franzosen (in der Teutschen Monatsschrift 1793. St. 8. S. 262—294. 1795. St. 6. S. 118—149).

Young, Reisen durch Frankreich und einen Theil von Italien in den Jahren 1787—1790 (aus dem Englischen von Zimmermann). 3 Theile. 8. Berlin, 1793—95.

Frankreich, aus den Briefen deutscher Männer, mit Belegen. Jahrgang 1793. 1805. 8. Lübeck und Hamburg, 1795. 1805.

Die Franken-Republik, Briefe über Frankreichs gegenwärtigen Zustand rc., von einem Augenzeugen. 8. Frankfurt, 1794.

Forster, G., Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich, im Jahre 1790. 3 Theile. 8. Berlin, 1794—1804.

Riem, A., Reisen durch Deutschland, Frankreich, England und Italien, besonders in politischer Hinsicht. 8 Bände. Leipzig, 1795—98.

Ehrmann's, J. F., historisch-topographisches Lexikon von Frankreich u. s. w. 4 Bände. 8. Ulm, 1795—1805.

(Ist noch unvollendet; Ehrmann's Antheil an diesem Werke schließt sich mit dem Buchstaben O.)

Tench, Briefe aus Frankreich an einen Freund in London, aus dem Englischen. Hildburghausen, 1797.

Smith, J. E., Reise durch Holland, Frankreich und Italien; aus dem Englischen. 2 Theile. Leipzig, 1796.

De l'Etat réel de la France à la fin de l'année 1795 etc. 2 Vol. Hambourg, 1796.

Zwei Tabellen über die Größe, Volksmenge und Eintheilung von Frankreich vor und nach der Revolution. 4. Hamburg, 1797.
Kerner, G., Briefe über Frankreich, die Niederlande und Deutschland, geschrieben in den Jahren 1795—97. 3 Thle. Altona, 1797—98.
Bemerkungen über Frankreich während der Feldzüge von 1793—95. Magdeburg, 1798.
Tabellarische Uebersicht der Lage, der Hauptörter, der Größe, Bevölkerung ꝛc. in den 84 Departements von Frankreich.
(In Egger's Teutschem Magazin 1798. Juli. S. 90—98.)
Cailleau, Itinéraire complet de la France. 2 Vol. Paris, 1800. Mit einer Karte.
Lenz, Bemerkungen auf Reisen in Dänemark, Schweden und Frankreich. 2 Theile. 8. Gotha, 1800.
Topographische Uebersicht von Frankreich.
(In Egger's Teutschem Magazin. 1800.)
Hunter, W., Reisen durch Frankreich, die Türkei und Ungarn ꝛc. (Aus dem Englischen von J. G. Gruber.) 8. Leipzig, 1800.
Moheau, Untersuchungen und Betrachtungen über die gegenwärtige Bevölkerung von Frankreich. Aus dem Französischen mit Anmerkungen von S. H. Ewald. 8. Gotha, 1800.
Philippon-la-Madelaine, Géographie élémentaire de la France. Paris, 1800.
Zimmermann, v., Frankreich und die Freistaaten von Nord-Amerika; verglichen in Hinsicht ihrer Länder, ihrer Naturprodukte, ihrer Bewohner und der Bildung ihrer Staaten. 1ster Band. Berlin, 1795. 2ter Band ebendas. 1800. 8.
Peuchet, Essai d'une Statistique générale de la France. 8. à Paris, 1800.
Mourgue, *J. A.*, Essai de Statistique de la France. Paris, 1800.
Description physique et morale de la Republique française par Départements, Communes et Cantons. 8. à Nancy, 1801.
(Ist unvollendet geblieben.)
Dictionnaire géographique et méthodique de la Republique française etc., par une Société de Géographes. 2 Vol. 8. à Paris, 1801. (Mit einem Atlas in Folio.)
Arndt, Reise durch einen Theil Frankreichs. 3 Theile. 1801.
Meyer's Briefe aus der Hauptstadt und dem Innern Frankreichs, 2 Bände. 8. Tübingen, 1802.
Les tablettes historiques et géographiques françaises. 12. Paris, 1801.
Chanlaire et *Herbin*, Tableau générale de la nouvelle division de la France. 4. Paris, 1802.
Daru, sur la Population générale et plus particulièrement sur la Population militaire de la France. 8. à Paris, 1802.
Robert, de l'influence de la Révolution française sur la Population. Paris, 1802.
Droysen, J. F., Bemerkungen, gesammelt auf einer Reise durch Holland und Frankreich im Jahre 1801. 8. Göttingen, 1802.
Farcy, Moeurs des Français sous leurs derniers Rois. 8. Paris, 1802.
Description de la France etc. 6 Vol. 12. Paris, 1802. Mit Karten.

Magazin der neuesten und besten ausländischen Reisebeschreibungen. Hamburg, 1802.

Ballois, *L.*, Annales de Statistique. Paris, 1802—4. 32 Hefte in 8.

Ferrière, *A. de*, Analyse de la Statistique générale de la France. 1 Cahier. fol. Paris, 1803.

(Ist nicht fortgesetzt worden.)

Champion, neue Geographie von Frankreich. Deutsch und französisch. Quer-Folio. Mit Kupfern und 1 Karte. Leipzig, 1803.

Géographie de la France d'après la division actuelle de son territoire etc. 2 Vol. 8. Paris, 1803.

Simonet, Madame, Géographie élémentaire de la France. 12. Paris, 1803.

Herbin, Statistique générale et particulière de la France et de ses Colonies etc. 7 Vol. 8. Paris, 1803. Mit einem Atlas.

(Verfaßt von einer Gesellschaft von Gelehrten.)

Ducrocq, Nouvelle Géographie élémentaire de la France etc. Paris, 1803.

(Neue Auflage 1804.)

Précis historique des Départements français à l'usage de la jeunesse, par *M. P. J. B. N. L. R.* Paris, 1803. (Nebst Karten von Chanlaire.)

Arndt, E. M., Reisen durch Deutschland, Italien, Ungarn und Frankreich in den Jahren 1798—99. 4 Theile. Leipzig, 1804.

Möllers, J. C., allgemeines Handbuch der Statistik. 4. Bremen, 1804.

(Erstes Stück: Frankreich.)

Tremblay, Tableau géographique, politique et statistique des 120 Départements de la République française. gr. in fol. Paris, 1804.

Ferrière, *A. de*, Archives statistiques. Paris, 1804. 6 Hefte in 8.

Beitrag zur Kenntniß der Bevölkerung von Frankreich (in den allg. geogr. Ephem. 1804. März, S. 287—95. Juli, S. 363 u. f. f.).

Prud'homme, Dictionnaire universel géographique, statistique, historique et politique de la France etc. 5 Vol. 4. Paris, 1804—5.

L'Abbé *D* S**, Géographie supplémentaire à toutes celles, qui ont paru avant la Révolution française, avec de nouvelles Cartes etc. 12. Liège et Paris, 1805.

Willigen, *A. v. d.*, Reise door Frankryk. Haarlem, 1805. 3 Hefte mit Kupfern.

Champion, neue Geographie von Frankreich. 1805.

Peuchet, Statistique élementaire de la France. 8. Paris, 1805.

(Auszug aus Champion's Geographie.)

Benzenberg, J. H., Briefe, geschrieben auf einer Reise nach Paris im Jahre 1804. 2 Theile. Hamm, 1806.

Horstig, C. G., Reise nach Frankreich, England und Holland im Jahre 1803. Berlin, 1806.

Selbiger, L. von, meine Reise nach Frankreich in den Jahren 1800 und 1801. Berlin, 1806.

Almanach impérial, publié par *Testu*.

(Erscheint jährlich seit der Restauration als Almanach royal de France.)

Brede, P. F., Reise durch Deutschland, Frankreich und Holland. Göttingen, 1807.

Hirsch, Reise durch Italien und Frankreich. 8. Ansbach, 1808.

Nemnich, Tagebuch einer der Kultur und Industrie gewidmeten Reise. 1809—10. (5ter und 6ter Theil: Frankreich.)

Höck, statistisch-topographischer Abriß von Frankreich. 8. Nürnberg, 1810.

Bugge's, Th., Reise nach Paris. Aus dem Dänischen von Tilemann. Copenhagen, 1810.

William's Skizze von dem Zustande der Sitten und Meinungen der französischen Republik gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts. Aus dem Englischen. 2 Theile. Tübingen, 1810.

Depping, *G. B.*, Merveilles et Beautés de la nature en France etc. Paris, 1811.

Raupach, Durchflug eines Humoristen durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich rc. 8. Breslau, 1814.

Wimpfen, von, Briefe eines Reisenden, geschrieben aus England und Frankreich rc. Aus der französischen Handschrift übersetzt und herausgegeben von Rehfues. 3 Theile. Darmstadt, 1814.

Blayney, Lord, Reise durch Spanien und Frankreich, während seiner Gefangenschaft in den Jahren 1810—14. Aus dem Englischen. Jena, 1815.

Schulte's Briefe über Frankreich auf einer Fußreise im Jahre 1811. 2 Theile. Leipzig, 1815.

Reise durch die südlichen, westlichen und nördlichen Provinzen von Frankreich, während der Jahre 1807—9 und 1815. 2 Bände. 1816.

Neigebaur, Oberlandesgerichtsrath Dr., Briefe eines preußischen Offiziers während seiner Kriegsgefangenschaft in Frankreich, während der Jahre 1813 und 14. 2 Theile. Cöln, 1816.

Holzenthal, G., Briefe über Deutschland, Frankreich, Spanien, die balearischen Inseln, das südliche Schottland und Holland, geschrieben in den Jahren 1809—14. Berlin, 1817.

Kunde von Frankreich, berichtigt von Hassel. 1819.

Beauvais, von, Hand- und Lehrbuch für königl. Prinzen und ihre Lehrer, als vollständiger Beleg zu den Abhandlungen über Gang und Zustand der sittlichen und gelehrten Bildung in Frankreich rc. Aus dem Franz. von Schlosser. 2 Theile. 8. Frankfurt, 1819.

Hassel und Cannabich, Handbuch über Frankreich. 8. Weimar, 1820.

Oehlenschäger, A., Briefe in die Heimath auf einer Reise durch Deutschland und Frankreich. Aus dem Dänischen von Lotz. 2 Bände. 8. Altona, 1820.

Morgan, Lady, Reisen. 1ste Abtheilung: Frankreich. 2 Theile. 8. Leipzig, 1821.

Richter, T. F. M., Reisen zu Wasser und zu Lande in den Jahren 1805—17. 3tes Bändchen. Auch unter dem Titel: Reise von Hamburg nach Bordeaux und über St. Louis nach Ile de France. 8. Dresden, 1822.

Mentelle, Géographie physique, historique et statistique de la France. 3me édition, revue, corrigée et augmentée, par *Depping*. gr. in 8. Paris, 1821.

Matthews, H., Tagebuch eines Invaliden auf einer Reise durch Portugal, Italien, die Schweiz und Frankreich in den Jahren 1817—18. Aus dem Engl. von Schock. 2 Theile. 8. Dresden, 1822.

Scholz, Dr., J. M. A., biblisch-kritische Reise in Frankreich ꝛc. in den Jahren 1818—21. 8. Leipzig, 1823.

Dupin, Baron, Situation progressive des forces de la France depuis 1814. 8. Bruxelles, 1824.

Reise durch Frankreich, England und die beiden Niederlande im Sommer und Herbst 1824.

Horky, J. E., des böhmischen Freiherrn Löw von Rozmital und Blatna Denkwürdigkeiten und Reisen durch Deutschland, England, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien. Ein Beitrag zur Zeit- und Sittengeschichte des 15ten Jahrh. 2 Theile. Brünn, 1824.

Otto, Dr. C., Reise durch die Schweiz, Italien, Frankreich, Großbritannien und Holland, mit besonderer Rücksicht auf Spitäler, Heilmethoden und den übrigen medizinischen Zustand dieser Länder. 2 Theile. 8. Hamburg, 1825.

Cammann, E. L., Mittheilungen aus dem Tagebuche einer Reise von dem nördlichen Deutschland nach Paris, geschrieben im September 1823. 8. Braunschweig, 1825.

Niemeyer, Dr. A. H., Beobachtungen auf Reisen in und außer Deutschland ꝛc. 4ter Band, 2te Hälfte, unter dem Titel: Beobachtungen auf einer Deportations-Reise nach Frankreich im Jahre 1807. 8. Halle, 1826.

Alibert, Précis historique sur les eaux minérales de la France. 8. Paris, 1826.

Bronn, Dr. H., Ergebnisse meiner naturhistorisch-ökonomischen Reisen. (1ster Theil: Briefe aus der Schweiz, Italien und Südfrankreich im Sommer 1821.) 8. Heidelberg, 1826.

Jäck, J. H., Reise durch Frankreich, England und die beiden Niederlande im Sommer und Herbst 1824. 1ster Theil, auch mit dem Titel: Reise von Bamberg über Paris nach Boulogne. 12. Weimar, 1826.

Reichard, Guide des Voyageurs en France etc. 8. Paris.
(Eilfte Ausgabe, 1827.)

Jouy, de, l'Hermite de la Chaussée d'Antin, ou observations sur les moeurs et les usages français au commencement du 19me siècle. 3 Vol. 16. Stuttgart, 1828.

Jouy, de, l'Hermite en Province, ou observations etc. 3 Vol. ebendaselbst.
(Diese beiden Werke erschienen zuerst in Paris in den Jahren 1813—17.)

Batsch, Dr. C., hydrotechnische Wanderungen in Baiern, Baden, Frankreich und Holland, gemacht in den Jahren 1821. 2tes Heft, enthält die Wanderungen in Frankreich und Holland. 8. Weimar, 1825.

Löwenthal, M., Skizzen aus dem Tagebuche einer Reise durch Frankreich, Großbritannien und Deutschland. 2 Bände. 8. Wien, 1828.

Friedler, Dr. *F.*, Gallia antiqua ad C. Jul. Caesaris Commentar. de bello Gallico. fol. Vesaliae, 1828.

Fischer, J. C., Tagebuch einer zweiten Reise über Paris nach

London und einigen Fabrikstädten Englands, vorzüglich in technologischer Hinsicht. 12. Aarau, 1828.

Lallement, F., Dictionnaire de poche géographique de la France, rédigé sur les meilleurs Dictionnaires géographiques connus; précédé d'une déscription géogr., hydrog., historique etc. de la France et d'un Vocabulaire étymologique etc. 16. Paris, 1828.

Stein, Prof. D. C., Reisen nach den vorzüglichsten Hauptstädten von Mittel-Europa. Eine Schilderung der Länder und Städte zc. (4tes Bändchen, auch unter dem Titel: Reise über Achen, Brüssel nach Paris, Straßburg zc. 8. Leipzig, 1829.

Uebersicht, geographisch-statistische von Frankreich im Jahre 1828. (Nach Stein's Handbuch der Geographie. 5te Auflage.) 1 Blatt in gr. Fol. Leipzig, 1829.

Cannabich, J. G. F., neuestes Gemälde von Frankreich. gr. 8. Wien, 1830. (Zu der neuen Bearbeitung von Schütz's allgemeiner Erdkunde gehörig.)

Ganz vorzüglich zu empfehlen.

B.

Ueber einzelne Gegenden und Departements von Frankreich.

Schöpflin, *T. D.*, Alsatia illustrata etc. 2 Vol. fol. Strassburg, 1752—62.

Mildmay's, Account of the southern maritime provinces of France etc. 8. London, 1764.

Durival, Description de la Lorraine. 3 Vol. 4.

Ogee, Dictionnaire de la Bretagne. 4 Vol.

Voyage de Languedoc (in Bernouilli's Sammlung kleiner Reisebeschreibungen 12ter Band).

Keyßler, J. G., Reise durch Deutschland, Böhmen, Ungarn, die Schweiz, Italien und Lothringen zc. 2 Theile. 4. Hannover, 1776.

Billing, Geschichte und Beschreibung des Elsasses und seiner Bewohner, von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten. 8. Basel, 1782.

Berenger, Nouveau voyage en Provence. 12. Orleans, 1783.

Dann neu unter dem Titel:

Soirées provençales. 3 Vol. Paris, 1786.

Deutsch: Leipzig, 1787.

Pfeffel, *J. H.*, limes Franciae. p. I. limes Franciae ab Oceano ad Rhenum. 4. Strassb. 1785.

Giraud de Sulavie, Histoire naturelle de la France méridionale. 7 Vol.

Horrer, Dictionnaire géographique et politique de l'Alsace. 8. Strasbourg, 1787.

Papon, Voyage littéraire de la Provence etc. 2 Vol. 12. à Paris, 1787.

(Deutsch: Leipzig, 1789. 8.)

Paige, le, Dictionnaire topographique de la Province et du Diocèse du Maine. 8. 1787.

Swinburne's Reise von Bayonne nach Marseille. Aus dem Englischen. 8. Hamburg, 1789.

Lemoine, J. J., les Loisirs de M. de Villeneuve ou Voyage d'un habitant de Paris à l'Est de la France etc. 8. Paris et Leipsic.

Fisch, G. G., Reise durch das Delphinat, Comtat de Venaissin, Provence, Languedoc, Rovergue und Roussillon. 2 Bde. 8. Zürch, 1790.

A six days Tour in Normandy. London, 1789. 8.
(Ist auch deutsch erschienen.)

Kleine Reisen durch merkwürdige Gegenden im südlichen Frankreich. 8. Magdeburg, 1790.

De Luca, von Burgund, der Lombardey und Toscana. 8. 1791.

La Vallée de Brion, Voyages dans les Départements de la France. Paris, 1792.

Briefe über das Elsaß, besonders in Hinsicht auf wissenschaftliche Cultur, die religiöse Aufklärung und den Patriotismus nach der französischen Revolution. 8. Augsburg, 1792.

Le Grand d'Aussy, Voyage fait en Auvergne. 3 Vol. 8. Paris, 1794. (Neue Auflage.)

Lacoste. Observations sur les Volcans de l'Auvergne. 8. Paris, 1802.

Bottin, Annuaire du Département du Bas-Rhin. Strasbourg, 1798.

Gretri, Mémoire sur l'état du Département de l'Indre. 12. 1799.

Cambry, Voyage dans le Finistère ou état de ce Département en 1794 et 95. Paris, 1799. 3 Parties in 6.
(Deutsch unter dem Titel: Reise durch einen Theil des westlichen Frankreichs. Nach einem französischen Originale, von Fischer. 8. Leipzig, 1803.)

Verneilh. Mémoire sur le Département de la Corrèze. 12. Tulle, 1800.

Annuaire statistique du Département de la Sarthe. 12. 1800.

Gillet, Annuaire du Département de la Nièvre. 8. à Paris, 1800.

Bouche, Chorographie de Provence.

Dali, Essai statistique, agricole, industriel et commercial sur le Département de la Drôme. 8. Valence, 1800.

Berriat de St. Prix, Annuaire statistique du Département de l'Isère. 12. Grenoble, 1800.

Voyage au Mont-Pila, sur les bords du Lignon et dans une partie de la ci-devant Bourgogne. 12. Paris, 1800.

Picouenard, Annuaire statistique du Pas de Calais.

Description statistique du Département de l'Orne. (Herausgegeben von dem Lyceum zu Alençon.)

Du Chaubry etc., Annuaire statistique du Département de la Sarthe. 12. Le Mans, 1800.

Riboud, Annuaire statistique du Département de l'Ain. 12. Bourg, 1801.

Dralet, Plan de Topographie, suivi de la Topographie du Département du Gers. 8. Paris, 1801.

Dasselbe Departement beschrieb auch der Präfekt Balguerie.

Almanach général du Département de la Marne. 8. 1801.

Guillemeau, Annuaire statistique du Département des deux Sèvres. 8. Paris, 1801.

Tarbe, Almanach du Département de l'Yonne. 12. Sens, 1801.

Collin, Observations sur la Situation du Département de la Drôme. Paris, an 9.

Laumond, Statistique du Département du Bas-Rhin. 8. à Paris, 1802.

Mouteil, Description statistique du Département de l'Aveyron. 2 Vol. 8. Paris, 1802.

Bonnaire, Statistique du Département des Hautes-Alpes. 8. Paris, 1802.

Brieude, Observations économiques et politiques sur la chaîne des Montagnes ci-devant appellées d'Auvergne, faisant partie du Département du Puy de Dôme et du Cantal. 8. Paris, 1802.

Serviez, Statistique du Département des Basses-Pyrénées. 8. Pau, 1802.

Voyage de Paris à Strasbourg et dans tout le Bas-Rhin. 8. Paris, 1802.

Labretonnière, Statistique du Département de la Vendée. 8. Paris, 1802.

Baumont, *Albanis de*, Description des Alpes Grecques et Cottines. 4 Vol. 4. 1802.

Montlosier, Essai sur la théorie des Volcans d'Auvergne. 8. Riom et Clermont, 1802.

Faujas de Saint-Fond, Recherches sur les Volcans éteints du Vivarais.

Gensanne, Histoire naturelle du Languedoc.

Bottin, Annuaire statistique du Département du Nord pour l'an 11. 8. Paris, 1803.

Annuaire statistique, civil, maritime et commercial du Département du Morbihan pour l'an 12. l'Orient, 1804.

Allard, Annuaire administratif et statistique du Département de la Seine pour l'an 13. 8. Paris, 1805.

Fischer's Reisen in das südliche Frankreich in den Jahren 1803—4. 2 Bde. 8. Leipzig, 1805.

Salis-Marschlins, v., Streifereien durch den französischen Jura. 8. Winterthur, 1805.

Thornton, Sporting through various parts of France. 2 Vol. 4. London, 1806.

Millin, *A. L.*, Voyages dans les Départements du Midi de la France. 5 Vol. 8. Paris, 1807—10.

Annuaire statistique du Département de la Marne. 8. 1810.

Riboud, Annuaire statistique du Département de l'Ain. 12. Bourg, 1810.

Lemaiste, Travels through parts of France. London, 1806.

Legrand, Reisen durch Auvergne. Mit Anmerkungen von Prof. Link.

Picquenard, Annuaire statistique du Pas de Calais. 1810.

Meiners, Reise nach Stuttgart und Straßburg im Herbste 1810. 8. Göttingen.

Kiesewetter, J. G., Reise durch einen Theil Deutschlands, der Schweiz, Italiens und des südlichen Frankreichs nach Paris. Erinnerungen aus den Jahren 1813—15. 2 Bde. 8. Berlin, 1816.

Neigebaur, Oberlandesgerichtsrath Dr., Schilderung der Provinz Limousin und deren Bewohner. Aus dem Tagebuch eines preußischen Offiziers in französischer Kriegsgefangenschaft. 8. Berlin, 1817.

Mylius, L. F., malerische Fußreise durch das südliche Frankreich und einen Theil von Ober-Italien. 4 Bde. 8. Carlsruhe, 1819.

Morlent, Précis sur Guérande, le Croisic et leurs environs. 8. Nantes, 1819.

Bemerkungen auf einer Reise aus Norddeutschland über Frankfurt nach dem südlichen Frankreich im Jahr 1819. 8. Leipzig, 1822.

Guide du Voyage du Rhin. 12. Heidelberg, 1820.

Engelhard, Wanderungen durch die Vogesen. 8. Straßburg, 1820.

Steininger, F., Bemerkungen über die Eifel und die Auvergne. 8. Mainz, 1824.

Deribier de Chaissac, Statistique de la Haute-Loire. 8. au Puy, 1824.

Schopenhauer, Johanna, Reise von Paris durch das südliche Frankreich bis Chamouny. 2 Bände. 8. Leizig, 1824. (2te Auflage.)

Le Lycée amoricain. (Ueber die Alterthümer des Departements der Nieder-Loire.) Nantes, 1824.

Séances publiques de la Société libre d'Emulation, notamment l'année 1825. 8. Rouen.

Le Boyer, Notice sur les villes et les principales communes du Département de la Loire-Inférieure. Nantes, 1825.

Villeneuve, Comte de, Statistique du Département des Bouches du Rhône. 1825.

Almanach de la Charente-Inférieure. 1826.

Laurent, Annuaire statistique et historique du département du Doubs. 12. Besançon, 1826.

Pigault-Lebrun, Voyage dans le midi de la France. 12. Bruxelles, 1826.

(Uebersetzt von W. v. Gersdorf.)

Frages-Mericourt, P. J., Beschreibung der Reise Sr. Maj. Carl des 10ten durch das Elsaß. (Aus dem Französischen von Dietz. Straßburg, 1828.)

Aufschläger, J. Fr., das Elsaß. Neue historisch-topographische Beschreibung der beiden Rhein-Departemente. 3 Lieferungen. Straßburg, 1828.

Reise durch das südliche Frankreich und durch Italien. Erlangen, 1829.

Frossard, vues prises dans les Pyrenées Françaises, par *Jourdan*. 8. Strasbourg, 1830.

Melling, Voyage pittoresque dans les Pyrénées et les Départements adjacents, avec planches. fol. Strasbourg, 1830.
Voyage littéraire en Alsace par *D. Ruipart*, traduit du Latin par *Matter*. 8. Strasbourg, 1830.
NB. Die oben angegebenen Annuaires der betreffenden Departements sind auch größtentheils in folgenden Jahren fortgesetzt.

Ueber die zu Frankreich gehörige Insel Corsika.

Sammlung, vollständige, aller Urkunden und Schriften, welche in den neuesten Streitigkeiten des römischen Hofes und der Republik Genua wegen des Königreichs Corsika zum Vorschein gekommen. Aus dem Französischen. Ulm, 1760.
Description de la Corse. Paris, 1768. 8. (Neue Auflage.)
Bellin, Description géographique et historique de l'Ile de Corse; avec Cartes. 2 Vol. 4. Paris, 1769.
Boswell, an Account of Corsica. 8. London, 1769.
(Deutsch: Leipzig, 1769. 8.)
Ferrand du Puy, Essai historique et politique sur la Corse. 12. Paris, 1777.
Berger, J. T. W. von, Beschreibung von Corsika in den älteren Zeiten. (Aus dem Latein.) 8. Gera, 1777.
Spörl, J. Ed. C., Geschichte von Corsika, vom Anfange seiner Bevölkerung bis auf das Jahr 1777. 8. Hannover, 1777.
Gaudin, l'Abbé, Voyage en Corse etc. 8. Paris, 1787.
(Deutsch: Leipzig, 1788, von Reichart.)
Villeneuve, de, Description de l'Ile de Corse. (Im Journal des Sciences, 1791.)
Volney, Abriß des gegenwärtigen politischen Zustandes der Insel Corsika. (Im Moniteur, 1793. Nr. 79.)
Reise von Paris nach Corsika. Aus dem Französischen von Schulz. 8. Königsberg, 1796.
Neuhoff, Fried. v., Sohn des Königs von Corsika, Beschreibung dieser Insel &c. Aus dem Englischen. 8. Leipzig, 1796.
Ehrmann, pragmatische Geschichte der Revolutionen von Corsika. 8. Hamburg, 1799.
Feidel, Moeurs et Coutumes des Corses etc. 8. Paris. 1789.
(Deutsch: Zeiz, 1801. 8.)

C.

Ueber Paris und dessen nächste Umgebungen.

Brice, Description de Paris. 1684. (Neueste Ausgabe 1752. 4 Vol. 12.)
Dezollier d'Argenville, fils, Voyage pittoresque de Paris, ou Indication de ce qu'il y a de plus beau dans cette Ville etc. Paris, 1749. 12. (Die siebente Auflage erschien 1778.)

Dezollier d'Argenville, Voyage pittoresque des Environs de Paris ou Description des Maisons Royales etc. 12. Paris, 1755.
(Mehrmals aufgelegt.)
Saint-Foix, de, Essais historiques sur Paris etc. 2 Vol. 12. Paris, 1754.
(Ist mehrmals aufgelegt und übersetzt.)
Robert de Vaugondy, Mémoires sur les accroissemens de Paris etc. 8. Paris, 1760.
Desselben Tablettes Parisiennes etc. 8. Paris, 1760.
Denys et *Mondhare*, le Postillon parisien ou Conducteur fidèle de la Ville, Faubourgs et Environs de Paris. 12. Paris, 1762.
Piganiol de la Force, Description de Paris, Versailles, Marly, Meudon, St. Cloud, Fontainebleau etc. à Paris. (Neueste Ausgabe 1765. 10 Vol. 12.)
Jaillot, Recherches critiques, historiques et topographiques sur la ville de Paris. 2 Vol. 8. Paris, 1772—75.
Denis, Itinéraire portatif de Paris etc. 2 Vol. 12. Paris, 1776.
Martinet, Description historique de Paris et de ses plus beaux monumens etc. 3 Vol. 8. Paris, 1779.
Hurtaut et *Magny*, Dictionnaire historique de la Ville de Paris etc. 4 Vol. 8. Paris, 1779.
Mercier, Tableau de Paris. 8 Vol. 8. Amsterdam, 1782—83.
Linguet, Denkwürdigkeiten der Bastille und der Gefangenschaft des Verfassers in diesem Schlosse vom 27. Sept. 1780 bis 9. Mai 1782. Aus dem Französischen. Gotha, 1783.
Dulaure, J. A., Nouvelle Description des Curiosités de Paris. 2 Vol. 12. Paris, 1785.
(Ist mehr als 20 Mal aufgelegt und allen neuern Beschreibungen der Hauptstadt zum Grunde gelegt.)
La nouvelle Description des Environs de Paris. 2 Vol. 12. à Paris, 1786.
Thierry, Guide des Amateurs et des étrangers Voyageurs à Paris. 2 Vol. 12. Paris, 1787.
Le Provincial à Paris ou Etat actuel de Paris etc. 4 Tomes. 16. Paris, 1787. Mit 5 Kupfern.
Nougaret, Tableau mouvant de Paris. 3 Vol. 8. Paris, 1787.
Peyssonnel, les Numeros Parisiens. 16. Paris, 1788.
A Fifteen days Tour to Paris etc. 8. London, 1789.
Schulz, Fr., über Paris und die Pariser. 1ster Band, dem kein 2ter folgte. 8. Berlin, 1791.
Twiss, a Trip to Paris. 8. London, 1792.
Almanach Parisien etc. 12. Paris, 1793.
Beschreibung der Stadt Paris 2c. 8. Haarlem, 1794.
Thierry, Paris, tel qu'il était avant la révolution. 2 Vol. 8. Paris, 1795.
Meyer, Fragmente aus Paris im 4ten Jahre der französischen Republik. 8. Hamburg, 1798.
Manuel du Voyageur à Paris. 16. Paris, 1799.
Hinzmann, Voyage d'un Allemand à Paris. 8. Berne, 1800.
Brugge's Reise nach Paris im Jahre 1798—99.

Pajoulx, Paris à la fin du 18me siècle. 8. Paris, 1802.
Villers, Manuel des Voyageurs aux Environs de Paris. 2 Vol. 8. Paris, 1802.
Paris et ses Curiosités ou nouveau Guide des Voyageurs à Paris. Paris, 1802.
(Mehrmals aufgelegt.)
Lavalle, *J. H.*, Lettres d'un Mameluck ou Tableau moral et critique de quelques parties des moeurs de Paris. Paris, 1803.
Paris as it was and as it is; or a Sketch of the french capital illustrative of the effects of the revolution, with respect to sciences, literature, arts, religion, education, manners and amusements etc. in a Series of letters written by an English traveler during the years 1801—2 to a Friend in London. 2 Vol. 8 London, 1803.
(Deutsch: Leipzig, 1805. 3 Theile. 8.)
Alletz, Itinéraire parisien. 12. Paris, 1804.
Blanvillain, le Pariseum ou Tableau de Paris en l'an 12. Paris, 1804. 12.
Holcroft, *Th.*, Travels in Germany etc. to Paris. 2 Vol. 4. London, 1804.
(Deutsch von Bergk.)
Reichardt, J. F., vertraute Briefe aus Paris. 3 Theile. 8. Hamburg, 1804.
Bemerkungen auf einer Reise durch die Niederlande nach Paris im 11ten Jahre der Republik. 2 Theile. 8. Hamburg, 1804.
Hastfer, Frau von, Leben und Kunst in Paris. 2 Bände. 8. Weimar, 1806.
Auch ich war in Paris. 3 Bändchen. 8. Winterthur, 1804.
Galletti, Reise nach Paris im Sommer 1808. 8. Gotha, 1809.
Benzenberg, J. F., Briefe, geschrieben auf einer Reise nach Paris. 2 Bde. 8. Dortmund, 1805—6.
Für Reisende nach Paris, aus den Papieren des Gr. S. Herausgegeben von Reichard. 8. Berlin, 1820.
Dulaure, Guide de l'Etranger. 8. à Paris, 1824.
Tablettes Parisiennes, contenant des faits, des anecdotes et des observations sur les moeurs etc. Bruxelles, 1825.
Dictionnaire historique de Paris, contenant la Description de ses places, rues etc. 2 Vol. avec cartes et plantes.
Jouy, Sittengemälde von Paris zu Anfange des 19ten Jahrhunderts ꝛc. Deutsch bearbeitet von Peregrinus Syntax. 2 Bde. (Museum ausländischer Meisterwerke, 14. und 15. Bändchen.) 16. Leipzig, 1826.
Santo Domingo, Paris wie es ist. Für deutsche Leser bearbeitet von Dr. F. Philippi. 8. Dresden, 1827.
Dulaure, Histoire des Environs de Paris. 10 Livr.
Lebrun, Manuel complet du Voyageur dans Paris etc. Mit Planen und Kupfern, 1829.
Richard et *E. M. de Saint-Hilaire*, Guide du Voyageur ou Promenades aux environs de Paris. 1830.

D.

Ueber Verfassung, Verwaltung, Finanzen, Handel u. s. w.

Fillet, Jean du, Mémoires et Recherches touchant plusieurs choses mémorables pour l'intelligence de l'Etat et des Affaires de France. fol. Rouen, 1577.
Troyes, 1578. 8.
Savaron, J., Chronologie des Etats Généraux, ou le Tiers-Etat est compris, depuis l'an 1615 jusqu'en 422 (en rétrogradant). 8. Paris, 1615.
Le Théâtre d'honneur et de Chevalerie ou l'Histoire des Ordres militaires des rois de France. 2 Vol. 4. Paris, 1620.
Pau, P. du, Traité des Droits et Libertés de l'Eglise Gallicane. fol. Rouen, 1639.
Chifletis, Lilium francicum, veritate historica, botanica et heraldica illustratum. fol. Antwerpiae, 1658.
Sainte-Marthe, P. S. de, Traité historique des Armes de France et de Navarre et de leur origine. 12. Paris, 1673.
Le Pesant, P., le Détail de France sous Louis XIV. 12. Rouen, 1699.
(Ist mehrmals aufgelegt.)
Daniel, G., Histoire de la Milice française et des changemens qui se sont faits depuis l'Etablissement de la Monarchie dans les Gaules jusqu'à nos jours. 2 Vol. 4. Paris, 1718. ibid. 1721.
Boulainvilliers, Comte *H. de*, Mémoires présentés à M. le Duc d'Orleans Regent de France, contenant les moyens de rendre ce Royaume très-puissant et d'augmenter considérablement les revenues du Roi et du Peuple. 2 Vol. 12. à la Haye. 1727.
Briguet, de, Code militaire ou Compilation des Ordonnances des Rois de France, concernant les Gens de Guerre. 3 Vol. 12. Paris, 1728.
(Ist mehrmals aufgelegt.)
Boulainvilliers, Comte de, Histoire des anciens Parlements de France. fol. Londres, 1737.
Auch unter dem Titel:
Histoire de la Pairie de France et du Parlement de Paris etc. 2 Vol. 12. Londres, 1753.
Barthelemi Marmont du Hautchamp, Histoire du Système des finances sous la Minorité de Louis XV. pendant les années 1719 et 1720, précédée d'un Abrégé de la vie du Duc Régent et du sieur Law. 6 Vol. 12. à la Haye, 1739.
Guyot, Dictionnaire des Postes etc. de France. 4. Paris, 1754.
D'Argoux, G., Institution au droit français.
(Ist mehrmals gedruckt.)
Analyse historique des Principes du Droit français. 12. Paris, 1757.
Villevault, de, Table génerale et chronologique des neuf Vo-

lumes du Recueil des Ordonnances des Rois de France de la troisième Race. fol. Paris, 1757.

Forbonnais, de, Recherches et considérations sur les finances de France etc. 2 Vol. 4. Basle, 1758.
Lyon, 1758. 6 Vol. 12.

Abot de Bazinghen, Traité de Monnaies et de la Jurisdiction de la Cour des Monnaies, en forme de Dictionnaire etc. 2 Vol. 4. Paris, 1764.

Cantaluze de la Garde, Dissertation sur l'origine et les fonctions essentielles du Parlement etc. 8. Amsterdam (Toulouse), 1764.

D'Ales, Vicomte, Origine de la Noblesse française etc. 12. Paris, 1766.

Messance, Recherches sur la Population des Généralités d'Auvergne, de Lyon etc. 4. Paris, 1766.

De la Chenaye des Bois, Dictionnaire de la Noblesse, contenant les Généalogies, l'Histoire et la Chronologie des Familles nobles de France etc. 14 Tom. 4. Paris, 1769—84.

Meusy, l'Abbé, Code de la religion et des moeurs, ou Recueil des principales Ordonnances, depuis l'Etablissement de la Monarchie française, concernant la religion et les moeurs. 2 Vol. 8. Paris, 1770.

Bucholz, Dictionnaire minéralogique et hydrologique de la France. 2 Vol. 12. Paris, 1772.

Achenwall, G., französischer Finanz-Staat, aus dem Steuer-Edikt vom November 1771 erläutert. 8. Göttingen, 1774.

Ueber die Franzosen; im Teutschen Merkur 1778. October, S. 3—37. Unterzeichnet J. G. J. (vermuthlich Johann Georg Jacobi).

Ueber den Charakter der Franzosen, in dem Brittischen Museum. 2. Theil, S. 40—87.

Réflexions impartiales sur les Impots, suivies d'un Précis de l'Administration des fermiers généraux. 8. Bouillon, 1780.

Hoffmanni, J. D., Diss. Brevis Parlamentorum Galliae notitia. Tubing. 1780.

Necker, Compte rendu au Roi. 4. Paris, 1781.

Ploen, Ueber die Cameralverwaltung in Frankreich. Kopenhagen und Leipzig, 8. 1781.

Hennig, Ueber die jetzige Cammerverwaltung in Frankreich. 8. Kopenhagen, 1781.

Ueber die Volksmenge in Frankreich.
(In Schlözer's Staatsanzeiger, 1782, 6tes Heft, S. 235—51.

Finanzzustand des französischen Staats mit Anmerkungen über Necker's und Anderer dieser Art Schriften. 8. Hamburg, 1783.

Necker, de l'Administration des finances de France. 3 Vol. 8. Lausanne, 1784.

Guden, P. C., historisch-politische Untersuchungen von Frankreichs Staatsvermögen und dessen Zu- und Abnahme seit 1660 bis auf gegenwärtige Zeit rc. 8. Hamburg, 1786.

Ueber die Volksmenge und Größe Frankreichs; (im historischen Portefeuille 2. Bd. S. 649—57).

Mémoires sur le Commerce de la France et de ses Colonies. 4. Paris, 1789.
Menard, Observations sur l'Etat actuel du commerce de la France. Paris, 1789.
Beiträge zum neuesten französischen Staatsrechte. 6 Stücke. Straßburg, 1789.
Des Etats généraux et autres Assemblées nationales. 18 Vol. 8. à la Haye et à Paris, 1788—89.
Annales de régéneration politique de la Monarchie française ou Recueil abrégé des écrits et faits les plus rémarquables, concernant l'Assemblée des Etats généraux de la France. 2 Vol. 8. Francfort sur le Main, 1789.
Sieyes, l'Abbé, Apperçu d'une nouvelle organisation de la Justice et de la Police en France. 8. Paris, 1790.
Du Port, Principes et Plan sur l'établissement de l'ordre justiciaire. Paris, 1790.
Garat, l'ainé, Opinion contre les plans présentés par Mess. *Du Port* et *Sieyes* à l'Assemblée nationale pour l'organisation du pouvoir judiciaire. 8. Paris, 1790.
Arnould, de la Balance du commerce etc. 3 Vol. 8. Paris, 1791.
Etwas zur genauen Kenntniß von Englands und Frankreichs Staatsvermögen, Handlung, Schuldenwesen, öffentlichem Einkommen rc. Aus dem Französischen. 8. Altona, 1791.
Frankreich nach seiner neuen Verfassung in Vergleich mit der vormaligen. 8. Straßburg, 1791.
(Aus Osterwald's Lehrbuch besonders abgedruckt.)
La Constitution française, proclamée le 18 Sept. 1791. Avec un récis de ce qui s'est passé à l'occasion de cet acte solennel. 12. Paris, 1791.
(Französisch und deutsch: Straßburg, 1792. 12.)
Roland, Betrag von Frankreichs Handel während der ersten Hälfte des Jahres 1792, dem National-Convent vorgelegt und documentirt. Aus dem Französischen. 4. Leipzig, 1794.
Juvalta, von, Geschichte der französischen Finanz-Administration im Jahre 1796. (Aus dem Französischen übersetzt von Gentz. 8. Berlin, 1797.)
Blanc de Volx, Etat Commercial de la France. 3 Vol. 8. Paris, 1801.
Andouin, du commerce maritime etc. 2 Vol. 8. Paris, 1801.
Tableau général du Commerce maritime des Départemens de la ci-dev. Normandie. 8. Paris, 1802.
Cousturier et *Condorcet*, Description géographique des postes aux lettres de tous les Départemens de la République française etc. 3 Vol. 8. Paris, 1802.
Martens, von, Gesetze und Verordnungen der einzelnen europäischen Mächte über Handel, Schiffahrt und Assecuranzen rc. (1ster Theil: Frankreich.) 8. Göttingen, 1802.
Innere Organisation der französischen Republik. (Moniteur 1802. Nr. 125—140.)

Uebersicht der neuen kirchlichen Verfassung und Organisation des französischen Reichs. (In dem politischen Journal, 1805. S. 663—66.)
Bosse, R., Uebersicht der französischen Staatswirthschaft. 2 Theile. 8. Braunschweig, 1807—8.
Dabelow, Frankreichs gegenwärtige Lage, Verfassung und Verwaltung. 8. Leipzig, 1810.
Lasius, G. S. O., der französische Kaiserstaat unter Napoleon im Jahr 1812. 2 Abtheilungen. 8. Osnabrück, 1813.
Saalfeld, das französische Staatsrecht. 1 Th. 8. Göttingen, 1813.
Kaiser, G. H., Frankreich vor und nach dem Pariser Frieden. 8. Erlangen, 1815.
Neigebaur, Oberlandesgerichtsrath Dr., Vergleich des französischen und preußischen Prozesses in einem praktischen Beispiel. Wesel, 1818.
Desselben Darstellung des Verfahrens im Kassen- und Rechnungswesen bei der französischen Verwaltung. Breslau, 1820.
De l'Eglise Gallicane par l'auteur des considérations sur la France. Lyon, 1821.

E.

Verzeichniß der bekanntesten Landkarten.

a) Ganz Frankreich enthaltend.

Nouvelle carte qui comprend les principaux triangles, qui servent de fondements à la description géométrique de la France, par Mr. *Maraldi* et *Cassini*. Paris, 1744.
Grande carte topographique et géométrique de la France, levée par ordre du Roi, sous la direction de *Cassini*, de *Thury*, *le Camus*, de *Montigny*, *Peronnet* etc. de l'Academie des sciences, en 183 feuilles. Paris. 450 Rthlr.
1750 angefangen.
Carte de la France, par *Robert de Hesseln*. 1 decime de ligne pour 100 toises, en 10 feuilles. Paris. 9 Rthlr.
Le royaume de France, divisé en toutes ses provinces, compris sous 12 gouvernemens généraux etc. par *Corens* et *Montier*. Amsterdam. 4 feuilles. 3 Rthlr. 12 Gr.
La France divisée en provinces et généralités dont le plan est celui de l'ancienne Gaule, par *Danville*. Paris, 1780. 1 Rthlr. 8 Gr.
El Reyno de Francia dividido in sus gobiernos generales, por *Lopez*. Madrid. 1 Rthlr. 4 Gr.
Neueste Generalkarte von Frankreich nach Cassini, de Thury und nach den 175 Blättern der Akademie der Wissenschaften, reduzirt von Julian v. Schrembl. 6 Blätter.
Frankreich nach den ehemaligen Provinzen, von Homann. 5 Gr.
New Atlas of France. London, printed for *John Wallis* at his Mapwarehouse. 16. Ludgate street, 1794.

Frankreich mit besonderer Rücksicht auf die Unebenheiten, von H. Berghaus. Berlin, 1824. Vortrefflich. 1 Blatt. $1\frac{1}{2}$ Rthlr.
Carte de la France en 25 feuilles à l'échelle de $\frac{1}{500000}$ sur la projection de *Flamsteed*, par *J. H. Weiss*. Fribourg, 1830.
Atlas national de la France, en Départements, par *P. G. Chanlaire*. 110 feuilles et une carte générale. Paris, 1810. 100 Rthlr.
Atlas national portatif de la France. Paris. 15 Rthlr.
Atlas de la république Française, par *Chanlaire* et *Herbin*. Paris, 1802. 11 Rthlr.
Carte de la France, par *Belleyme*. 4 feuilles. Paris, 1806. 7 Rthlr.
Atlas des différentes divisions civiles, par *Piquet*. Paris. 22 Rthlr.
Carte de la république Française, par *Chanlaire* et *Capitaine*. Paris. 6 Rthlr. 12 Gr.
Carte de l'empire Français avec ses établissemens politiques etc. Dressée au Dépôt général de la guerre. Paris. 3 Rthlr.
Carte de la France, par *Herisson* et *Chaumain*. Paris. 1 Rthlr. 12 Gr.
Carte de l'empire Français et du royaume d'Italie avec une partie des états qui sont sous la protection de l'empereur Napoléon, par *Lapie*. Paris. 2 Rthlr.
Carte de la France et du royaume d'Italie, par *Chanlaire* et *Mentelle*. Paris. 4 feuilles. 2 Rthlr.
Carte des routes d'étapes de l'empire Français. Paris, du Dépôt de la Guerre. 1 Rthlr. 12 Gr.
Carte de la république Française, par *Bonicèle*. Paris. 4 feuilles. 4 Rthlr.
Carte de la république de France, par *Poirson*. Paris. 16 Gr.
Carte de la France, par *Dezauche*. Paris, 1791. 1 Rthlr.
Carte de la république Française, par *Brion*. Paris, 1793. 20 Rthlr.
Carte de la France, par *Corens* et *Mortier*. Amsterdam. 1 Rthlr. 8 Gr.
Carte de la France, par *Treuttel* et *Würtz*. Strasbourg. 16 Gr.
Karte von Frankreich, in 16 Blättern, von Sotzmann in Berlin. 4 Rthlr.
Frankreich, in Departements, von Mannert. Nürnberg. 16 Gr.
Frankreich, worauf die alte Eintheilung, in Provinzen, mit der neuen in Departements verbunden ist, von D. F. S. v. Weigel und Schneider. 16 Gr.
Karte von Frankreich. Wien. 12 Gr.
Karte von der französ. Republik. Weimar. 9 Gr.
Frankreich, nach seinen alten und neuen Departements eingetheilt, von Homann. 5 Gr.
Frankreich, von Walch. 4 Gr.
Carte générale des Fleuves et Canaux en France, par *Dupain Triel*. à Paris, 1782.
Atlas commercial et forestier de la France, par *L. Capitaine* et *P. G. Chanlaire*. Paris, 1790.

Abriß der großen Cassinischen Karte von Frankreich in 181 Blättern. Weimar, geogr. Institut, 1793.

Carte de la France, par *Herisson*. Paris, 1805.

Heinrich Seidle's Karte von Frankreich. Nürnberg, 1810.

Carte itinéraire de l'empire Français et du royaume d'Italie, par *Chanlaire*. Paris. 1 Rthlr. 16 Gr.

Carte routière de la France, suivant sa nouvelle division en 84 Départements, par *Chaumier*. Paris, 1793. 1 Rthlr. 12 Gr.

General-Kriegsschauplatz von Frankreich. Wien. 1 Rthlr. 6 Gr.

Carte synthètique des accroissemens successifs de la puissance de France, par *Boucher* et *Piquet*. Paris. 2 feuilles. 2 Rthlr. 12 Gr.

Tableau géographique de la navigation intérieure du territoire de l'empire Français, par *Dupain Triel*. Paris. 3 Rthlr.

Navigation génerale de la France, par *Brullée*. Paris, 2 Rthlr. 16 Gr.

Tableau général de France. Weimar. 9 Gr.

Historisch-politische Karte von Frankreich, von J. M. F. Schmidt, W. H. Mathias und C. F. Klöder. 6 Bl. 2 Rthlr. 12 Gr.

Carte du Royaume de France, par *Achin*. Paris, 1819. 1 Rthlr.

Royaume de France, par *Herisson* et *Groujon*. Paris, 1817. 1 Blatt. ¾ Rthlr.

Carte géographique de la France, par *d'Halloy* et *de Montbret*. Paris, 1823. 1 Blatt. 1½ Rthlr.

Carte du Royaume de France, par *Lapie*. Paris, 1815. 1 Blatt. 2 Rthlr.

La France, par *Brué*. Paris, 1820. 1 Blatt. 1 Rthlr. Auch in 2 Blättern zu 1¾ Rthlr.

Royaume de France, par *Lapie*. Paris, 1821. 1 Blatt. 1½ Rthlr.

Carte encyprotype de France, par *Brué*. Paris, 1816. 1 Blatt. 2 Rthlr.

Carte des routes de Poste de la France, par *Tardieu*. Paris, 1814. 4 Blätter. 4 Rthlr.

Carte de France, par *Dandolle*. Paris, 1823. 1 Blatt. 1⅔ Rthlr.

Carte des eaux minérales de la France, par *Breon*. Paris, 1823. 1 Blatt. 2 Rthlr.

Carte itinéraire de la France, par *Brué*. Paris, 1820. Sehr gut. 1 Blatt. 4½ Rthlr.

Carte politique, administrative et routière de la France, par *Brué*. Paris, 1818. Sehr gut. 4 Blätter. 8 Rthlr.

Carte routière, par la Direction des Ponts et Chaussées. Paris, 1816. 6 Blätter. 1 Rthlr. Fehlerhaft.

Atlas communal par Divisions milit. par *Charte*. Paris, 1823. 22 Blätter. 36⅔ Rthlr. (jedes Militärkommando 1 Blatt).

Nouvel Atlas de France, par *Douprat-Douverger*. Paris, 1823. 36 Blätter. 65 Rthlr. Jedem Departement ist eine sehr reichhaltige statistisch-historische Tabelle beigefügt.

Carte topographique, minéralogique et statistique de la France,

par *Donnet*. Paris, 1817. In 25 Blättern. 54 Rthlr. Sehr reichhaltig.

Nach von Decker's Karten-Wegweiser ist die beste Reisekarte die von

Branville et *Paulmier*, Itinéraire de la France etc. Paris, 1822. 4 Rthlr.

Ein Atlas in 4to., die Lieferung zu 8 Blättern, jedes Blatt enthält 3 Wegekarten von 15 bis 20 Lieues. In der Mitte liegt die Hauptstraße von einem Ort zum andern, und auf derselben die den Reisenden interessirenden Gegenstände. Die Relais, Poststationen, Brücken, Wälder rc. Alle Straßen gehen von Paris aus. Für den Reisenden und den Militär bei Kolonnenmärschen gleich interessant.

b) Einzelne Theile von Frankreich enthaltend.

L'Alsace, en 11 feuilles, tirées du grand Atlas de *Cassini*. 18 Rthlr.

L'Alsace, divisée en haute et basse et le Sundgau, par *Robert*. Paris. 20 Rthlr.

L'Alsace, divisée en ses principales parties, par *Jaillot*. Paris. 2 feuilles. 1 Rthlr. 12 Gr.

Neueste und vollständigste Karte von ganz Elsaß nebst den angrenzenden Provinzen. Wien. 1 Rthlr.

Karte von Unter-Elsaß, von Mayr. 16 Gr.

L'Alsace, divisée en ses principales parties, par *Sanson*. Paris, 1690. 16 Gr.

Carte de L'Alsace avec la nouvelle division du Thalweg d'après le traité de Luneville, par *le Rouge*. Paris, 1802. 5 Blätter.

La province d'Alsace, divisée en territoires et seigneuries, suivant son ancienne constitution germanique; gravée par *Meyer*. Ratisbonne. 12 Gr.

Carte de la haute et basse Alsace, Sundgau, Brisgau etc. Strasbourg. 3 feuilles. 10 Gr.

Elsaß und Sundgau oder der größte Theil der Departements des Ober- und Niederrheins, von Homann. 2 Blätter. 10 Gr.

Spezialkarte von Elsaß und Lothringen, von Sotzmann. Berlin, 1794. 1½ Rthlr.

Die Grafschaft Artois, von Homann. 5 Gr.

La province de Berry, par *H. Jaillot*. Paris, 1707. 12 Gr.

Carte particulière du duché de Bourgogne, par *Cassini*.

Carte du comté de Bourgogne, par *Guéret*. Paris.

Gouvernement de Bourgogne et de Franche-Comté. Gravé par *Tardieu*. Paris. 4 feuilles. 1 Rthlr. 12 Gr.

Carte du duché de Bourgogne et des comtés en dépendans, par *G. de l'Isle*. Paris, 1780. 2 feuilles. 2 Rthlr.

Partie septentrionale du comté de Bourgogne, par *Robert*. Paris, 1749. 2 Blätter. 20 Gr.

Partie méridionale du comté de Bourgogne ou Franche-Comté, par *Robert*. 20 Gr.

Bourgogne, par *Senti*. 2 feuilles. 8 Gr.

Gouvernement de Bretagne, gravé par *Tardieu*. Paris. 4 feuilles. 1 Rthlr. 12 Gr.

Carte du gouvernement de Bretagne, par *Robert de Vougondi*. Paris. 20 Gr.

Agrometrical survey of the province of Bretagne, added Lower-Poitou and Lower-Normandie. London, Faden, 1795. 4 Blätter.

Carte particulière du pays de Bresse, Bugey et Gex par les Ing. géogr. Paris, 1760. 4 feuilles. 12 Rthlr.

Carte de la Champagne, par *Bazin*. Paris, 1790. 2 feuilles. 6 Rthlr.

Gouvernement de la Champagne, gravé par *Tardieu*. Paris. 4 feuilles. 1 Rthlr. 12 Gr.

Atlas de l'Isle de Corse. 1760. 35 Blätter. 15 Rthlr.

Carta dell' Isola di Corsica, da *Rolicardi*. Genova, 1769.

Carte de l'Isle de Corse. Paris au département gén. et de marine.

Deßgleichen von Vougondi. 1 Blatt. ⅝ Rthlr.

Carte militaire de l'Isle de Corse, très-détaillée, par le *Rouge*. Paris. 5 Blätter.

Karte von der Insel Korsika, von F. Götze. Weimar, 1801.

Diocèse de Coutances avec les Isles de Jersey, Guernsey, Gers, Herms, Aurigny etc. par *Dezauche*. Paris, 1783. 2 Rthlr. 12 Gr.

Le Dauphiné, par *Jaillot*. Paris, 1781. 1 Rthlr.

Dauphiné, par *Covens* et *Mortier*. 20 Gr.

Haut et Bas Dauphiné, par *Delemarche*. Paris. 20 Gr.

Carte géométrique du Haut Dauphiné, par *Villaret*. Paris, 1781. 9 feuilles. 1 Rthlr.

Die Grafschaft Flandern, von Homann. 5 Gr.

Carte de la Lorraine, par *Delemarche*. Paris. 20 Gr.

Carte de la Lorraine, du Barrois et des évêchés de Metz, Toul et Verdun, par *Dezauche*. Paris. 2 feuilles. 2 Rthlr.

La Lorraine qui comprend les duchés de Lorraine et de Bar, par *Sanson*. Paris, 1760. 16 Gr.

Lothringen, von Güssefeld. 5 Gr.

Gouvernemens généraux de Languedoc, de Foix et de Roussillon, par *Robert de Vougondi*. Paris, 1778. 16 Gr.

Languedoc en 2 feuilles par *Sanson*. Amsterdam. 1 Rthlr.

Atlas et description du canal royal de Languedoc, par Mr. *de Boche*. Paris. 6 Rthlr.

Carte du Canal de la province de Languedoc, par *Garipuy*, à 5 lignes pour 100 toises. 15 feuilles.

Carte générale du Canal de Languedoc à 1 ligne pour 100 toises. Paris. 3 feuilles. 6 Rthlr.

Carte de Languedoc, à 5 lignes pour 100 toises. 4 feuilles. 4 Rthlr.

Gouvernemens généraux de Maine et Perche, de l'Angou-

mois, de la Touraine et du Saumurois, par *Robert.* Paris. 20 Gr.

La Généralité de Moulins où sont les élections de Moulins, Nevers etc., par *Jaillant.* Paris, 1799. 20 Gr.

Les Généralités de Montauban et de Toulouse, par *Jaillot.* 4 feuilles. 3 Rthlr.

Carte des Généralités de Montauban et de Toulouse. 4 feuilles. 3 Rthlr.

Carte du gouvernement de Normandie, par *Robert de Vaugondi.* Paris. 16 Gr.

Normandie, par *le Brie* et *Denis.* Paris, 1770. 17 Blätter. 5 Rthlr.

Normandie, par *Clermont.* 1 Blatt. 16 Gr.

Gouvernement général d'Orleanois, le Blaisois, le Gatinois et la Beauce, par *Robert de Vaugondi.* Paris, 1781.

La Généralité de Paris, divisée en ses élections, par *Jaillot.* Paris. 2 feuilles. 2 Rthlr.

Carte de la prévôté et vicomté de Paris, par *l'Isle.* Paris. 1 Rthlr.

Cartes des rivières à approvisionner. Paris. 2 feuilles. 1 Rthlr.

Picardie, von Homann. 5 Gr.

Carte de la Provence, par *Jaillot.* Paris, 1785. 2 Blätter. 2 Rthlr. 12 Gr.

Carte de la Provence, du Comtat Venaissin et de la principauté d'Orange, par *Delamarche.* Paris, 1793. 20 Gr.

Carte du Poitou, par *Poulleau.* Paris, 1784. 1 Blatt. 2 Rthlr.

Carte géométrique des environs de Rambouillet et de St. Hubert. Paris. 2 feuilles. 2 Rthlr.

Environs de Paris, par *Rubo.* 1821. 1 Blatt. 4 ½ Rthlr.

Desgleichen von Brué. 1823. 1 Blatt. 8 Rthlr. Desgl. ganz vortrefflich von Beuvelt. 1821. 1 Blatt. 3 Rthlr. Desgl. von Coutans. 1800. 17 Blätter. 16 Rthlr. Desgl. von de la Grive. Paris, 1740. 9 Blätter. 12 Rthlr.

The south eastern frontiere of France, includ: Roussillon, Languedoc, with a great portion of Rovergue, Auvergne, Provence and the whole frontier of Italy. London, 1800.

Carte particulaire du diocèse de Rouen, par M. *Fremont* et *Dezauche.* 1786. 6 feuilles. 5 Rthlr.

Nouvelle Carte du Languedoc, de la Rovergue, le Quercy, le Roussillon et le comté de Foix, par *Dezauche.* Paris.

Tableau topographique de la forêt de Senart, par *Dom. Coutans.* Paris. 2 Rthlr. 12 Gr. Dieselbe Karte reduzirt 16 Gr.

Carte topographique militaire du théâtre de la guerre dans la Vendée, par *de la Rocque.* Paris et Berlin, 1795. 1 Blatt. ½ Rthlr.

Carte des environs de Versailles, dite des chasses, par *Sanson.* Paris, 1764—1807. 14 Blätter. 250 Rthlr. 3 Mal größer als Cassini's oder 570 Toisen auf den rheinisch. Dezimalzoll, oder 28'800 im Verhältniß zur wahren Größe. Wird für das Höchste in der Topographie gehalten.

Carte des Alpes depuis Nice jusqu'au Lac de Génêve, par Mr. *de Bourcet.* Berlin, 1760.

Les Limites de la France et de la Savoye, par *Bourcet* et *Toncet,* par *Villaret.* Paris, 1760. 14 Blätter.

Carte topographique du Cours du Rhin, depuis Bâle jusqu'à Mayence, par *de Beaurain.* Paris. 7 Blätter.

Steininger, Gebirgskarten der Länder zwischen dem Rhein und der Maas mit Erläuterungen. 1822. 1 Rthlr.

Dieselbe Gegend von Decker. Berlin, 1824; ausgezeichnet. 1 Blatt. 4 Rthlr.

Les monts Pyrénées, par *Sanson.* Paris. 2 feuilles. 1 Rthlr. 16 Gr.

Carte générale des monts Pyrénées, par *Roussel.* Paris. 8 feuilles. 24 Rthlr.

Atlas von den Küsten und den bedeutendsten festen Plätzen Frankreichs an denselben, von J. Jeffrys, ohne Titel, in 85 Blättern. 12 Rthlr.

French coasting Pilot. 42 Blätter. 20 Rthlr. 1793.

Le Pilote Français, publié au Dépôt général de la Marine. Paris seit 1824—1829. 40 Blätter, jedes Blatt 1 Rthlr. 20 Gr.

So wichtig die Aufnahme des allgemeinen Grundsteuer-Katasters für die allgemeine Vermessung ist, welche von den Ingenieur-Geographen ausgeführt wird, eben so wichtig ist die nautische Aufnahme der Küsten Frankreichs, welche in diesen Karten durch die Ingenieur-Hydrographen der Marine unter der Leitung des Gelehrten Beautemps-Beaupré ausgeführt wird; der Maßstab ist verschieden, die Ausführung vorzüglich.

Zweite Abtheilung.

14

Einleitung.

Hat der Reisende in der ersten Abtheilung dieses Werkes die nothwendigste Auskunft über Frankreich im Allgemeinen gefunden und dieselbe gleichsam als die Vorbereitung zur Reise angesehen; so wird er an Ort und Stelle über die vorkommenden merkwürdigsten Gegenstände eine nähere Auskunft wünschen.

Diese wird in der zweiten Abtheilung dieses Werkes gegeben; so weit es der beschränkte Umfang desselben erlaubte. Des Sehenswerthen ist in Frankreich aber so viel, daß wir nur das Wichtigste erwähnen konnten und keinesweges ein vollständiges geographisches Werk liefern wollten, zu welchem Zweck so treffliche Werke als von Hassel, Cannabich und anderen ohnehin in allen Händen sind. Die gewählte Form wird dem Reisenden das Nachschlagen erleichtern; aber da wir eben so wenig ein geographisches Wörterbuch liefern wollten, haben wir nur solche Gegenstände gewählt, welche der Mehrzahl der gebildeten Reisenden beachtungswerth sein dürften. Für den Gelehrten haben wir nicht geschrieben, dieser hat Gelegenheit genug, sich für die besonderen Zwecke seiner Reise, hinreichend vorzubereiten. Darum ist auch der jedem einzelnen Orte gewidmete Raum nicht nach seiner etwaigen statistischen Wichtigkeit, sondern lediglich nach dem Grade der Aufmerksamkeit abgemessen worden, den der Reisende ihm widmen muß, um mit Nutzen das schöne Frankreich zu bereisen.

Aus diesem Grunde haben wir auch der Hauptstadt einen verhältnißmäßig größern Umfang einräumen müssen, da Paris das einzige Ziel des bei weitem größten Theils der Reisenden nach Frankreich, besonders jener aus Deutschland, zu sein pflegt, und die Hauptstadt keines Landes so wichtig ist, als gerade in Frankreich. Denn mit Recht kann man sagen: Paris ist Frankreich! Und Frankreich ist in Paris!

Abbeville. Hauptort eines Kreises im Departement der Somme, unter dem 50° 7′ 4″ der Breite und unter 19° 29′ 40″ der Länge, alte Stadt, Festung vierter Klasse, mit 20000 Einwohnern, an der Somme, die sich hier in mehre Arme theilt, in einem fruchtbaren Thale auf der Straße von Calais nach Paris, ist schlecht gebaut, und bietet dem Reisenden wenig Sehenswerthes dar.

Das Portal der Hauptkirche Saint-Wulfranc ist mit einigen kolossalen Säulen geziert, welche die Revolution verschont hat; das ansehnlichste Gebäude ist das musterhaft eingerichtete Findelhaus. Es befindet sich hier ein Tribunal erster Instanz, ein Handelsgericht, eine öffentliche Bibliothek, die an 15000 Bände zählt, ein Theater, ein bedeutendes Gestüt und vortreffliche Badeeinrichtungen. Bedeutende Gewehrfabriken und Handel in Tuch (welches hier sehr fein gewebt wird) und anderen Wollenzeugen, Getreide, Seife u. s. w.

Wirthshaus: Hôtel de l'Europe (gut).

Im Ochsenkopf halten die Diligencen an; Café français.

Garnison des Chasseur-Regiments der Isère.

Die Wälle dienen zu Spazirgängen. In der Nähe ein Sauerbrunnen. Geburtsort der Geographen Nikolaus und Wilhelm Sanson. Seefische werden hier sehr gut zubereitet. Mit der Flut gelangen größere Schiffe bis zur Stadt.

Agde. Ursprünglich eine Kolonie von Massilia, am linken Ufer des Herault und im Departement dieses Namens, eine Viertelstunde vom Meere, ist alterthümlich gebaut, von hohen mit Thürmen besetzten Mauern umgeben und als Festung vierter Klasse anzusehen. Börse und Handelsgericht. Lebhafter Handel, Stapelort der aus Civita-Vecchia herbeigeholten, zu den Arbeiten des Canal du Midi nöthigen Puzzolanerde mit 7000 Einwohnern, die Fischfang treiben und Grünspan bereiten.

Die Mündung des Herault in eine Bucht des Mittelmeeres bildet den Hafen, welcher seicht ist und durch das Fort Brescon beschützt wird; von der Stadt bis ans Meer ist der Fluß mit schönen Kaien eingefaßt.

Sehenswerth ist in der Nähe von Agde die sogenannte runde Schleuse im Canal du Midi.

Agen. Hauptstadt des Departements Lot und Garonne, am letztern Flusse, in einer herrlich bebauten Ebene (Br. 44° 12′ 22″ und Länge 18° 16′ 20″), schon vor dem Einfall der Römer von den Galliern gegründet, ist schlecht gebaut, treibt Handel mit Wein, Getreide, Brantwein, Wollen- und Baumwollenzeugen und Obst. 11000 Einwohner. Sitz der Präfektur, eines Bischofs und Gerichts-

hofs. Oeffentliche Bibliothek von 12000 Bänden, Badeeinrichtungen, zwei Seminarien, ein Kollegium, Theater. Sehr besuchte Viehmärkte. Kathedralkirche Saint-Caprais, schöne Brücke, freundliche Promenaden, herrliche Aussichten von einem Felsen vor der Stadt, auf dessen Gipfel eine Einsiedelei liegt.

Geburtsort des Naturforschers Lacépède.

Wirthshäuser: Hôtel des Princes und der flammende Stern.

Aigue-Perse. (Br. 45° 50′, L. 20° 46′.) Stadt mit 5000 Einwohnern im Departement Puy-de-Dôme am Flüßchen Buron, ad aquas sparsas der Alten.

Zwei sehenswerthe Kirchen, von denen eine ein schönes Gemälde besitzt. Sehr kalte Quellen, deren gasentwickelndes Wasser zu kochen scheint und deren Genuß für Thiere tödtlich, sind unfern der Stadt. Geburtsort des Kanzlers De l'Hopital und des Dichters Delille.

Wirthshaus: auf der Post.

Aigues-Mortes. Kleines Städtchen mit 3000 Einwohnern (Br. 43° 35′, Länge 21° 51′), im Departement des Gard, jetzt 2 Stunden vom Meere entfernt; sonst ein berühmter Hafen, in dem der heil. Ludwig sich 1248 und 1269 mit seinen Kreuzfahrern einschiffte. Der schöne Thurm der Constantia, den dieser Fürst als Leuchtthurm erbauen ließ, dient gegenwärtig zum Gefängniß. Man ist beschäftigt einen neuen Hafen anzulegen, da wo der von der Stadt nach dem Meer geführte Kanal unweit dieses Thurmes in dasselbe mündet. Fischerei und Salzbereitung. — Zwei Stunden nach den berühmten Salzlagunen von Peçcais.

Ajaccio. S. Corsika.

Aire. (Br. 50° 38′ 18″, Länge 20° 3′ 38″.) Freundliche und gut befestigte Stadt vierter Klasse, am Zusammenfluß der Lys und Laquette, im Departement Pas de Calais, in einer sehr fruchtbaren, herrlich bebauten Ebene, mit einem schönen Rathhause, weitläufigen Kasernen, fünf Kirchen, worunter Saint-Paul sehenswerth, einem Hospital, einer sehr starken Citadelle. — Wir machen aufmerksam auf den schönen Marktplatz, die bedeutenden Oelmühlen und die öffentlichen Brunnen. 4000 Einwohner, die Manufakturhandel treiben und Seife, Porzellan und Wollenzeuge bereiten. Das Dragonerregiment von Calvados liegt hier in Garnison. Geburtsort des Pater Mallebranche.

Wirthshaus: Hôtel d'Angleterre.

Aix. (Br. 43° 31′ 38″, Länge 23° 6′ 32″.) Im Departement der Rhonemündungen, in einer fruchtbaren vom Flüßchen Arc durchströmten Ebene, verdankt seine Entstehung einer römischen Kolonie, die der Prokonsul Sextius Calvinus 123 Jahre vor der christlichen Zeitrechnung hierher verpflanzte, angezogen durch die warmen heilsamen Quellen, welche von den Römern nach jenem Konsul Aquae Sextiae genannt wurden. Diese Quellen, früher sehr besucht, jetzt fast ganz unbeachtet, befinden sich im Quartier des Cordeliers, haben eine Temperatur von 27 bis 28° Reaumur; ihre Bestandtheile sind Magnesia, Selenit und mineralisches Alcali. In Hautkrankheiten, rheumatischen und venerischen Uebeln haben sie

gute Wirkung gezeigt. Die beste Badezeit ist der Monat Mai, die Badeanstalten, eine Privatunternehmung, sind schlecht und gerathen fast gänzlich in Verfall.

Aix, Festung vierter Klasse, der Sitz eines Erzbischofs, eines Unterpräfekten, einer Akademie, hat 24000 Einwohner, eine öffentliche Bibliothek von 35000 Bänden und 710 Manuscripten. Manufakturen in Tüchern und seidenen Zeugen, hält bedeutende Viehmärkte und fabrizirt das beste Provenceröl, welches früher einen bedeutenden Handelszweig abgab, der aber gegenwärtig sehr in Verfall gerathen.

Zu bemerken ist:

das Stadthaus, mit sehenswerthen Alterthümern, besonders einigen römischen Inschriften und einem schönen Basrelief, und der Statue Villars, von Coustou gearbeitet.

die Kirche Sainte-Marie-Madeleine mit guten Gemälden (eine Verkündigung von Levieux).

Das Hospital (l'Hôtel Dieu),

die öffentlichen Brunnen,

der Thurm mit der Stadtuhr,

die schönen Spazirgänge (Cours, das italienische Corso), besonders le Cours d'Orbitelle mit seinen prächtigen Baumalleen und Brunnen.

Das Theater ist schlechter, als nach dem kleinen aber hübschen Schauspielhause zu erwarten wäre, die Kaffeehäuser mittelmäßig; dagegen findet man in den gefälligen Buchhandlungen Aubin und Terris gute literarische Auswahl. Geburtsort von Mirabeau, dem Maler Vanloo, dem Botaniker Adanson und Pitton de Tournefort.

Wirthshäuser: Hôtel des Princes, du Soleil, du Cours.

Das Klima von Aix ist milde, aber sehr abwechselnd. Die Stadt sehr gut gebaut, die Wohnungen billig, der Aufenthalt übrigens kostbar. Wahrhaft reizend die Lage inmitten von Wein- und Olivenpflanzungen. Belohnende kleine Streifereien in die mit niedlichen Landhäusern (Bastiden genannt) besäete Umgegend. Wir empfehlen besonders in dieser Beziehung Tholonet, dem Marquis von Galifet gehörig, Romérage und Roche-Fontaine.

Der Mineraloge versäume nicht den ½ Stunde entfernten Mont d'Avignon zu besuchen, reich an Fischabdrücken in bituminösem Mergelschiefer. Der Botaniker findet auf den nördlichen Abhängen der nahen Hügel alpinische, auf den südlichen tropische Pflanzen, so wie überall die so reiche der Provence zugehörige Flora. Vorzugsweise sind hierbei zu nennen die Hügel Prignon, Sainte Victoire, Barret und die Ebene des Milles. Nähere Auskunft findet der Reisende in Aix ancien et moderne. 8. Aix, 1828.

Albert. Freundliches Städtchen mit 2000 Einwohnern im Departement der Somme am Flüßchen Ancre (auch Albert), welches dicht am Ort einen sehr hübschen Wasserfall bildet.

Besonders merkwürdig ist hier indeß eine über hundert Fuß lange Höhle, le Souterrain d'Albert, mit sehr seltenen Versteine-

rungen. Ein ansehnlicher Pferdemarkt wird jährlich auf dem schönen mit Bäumen bepflanzten Marktplatz gehalten.

Sehr bedeutende Wollspinnereien, Papiermühlen, Bleichen.

Als Merkwürdigkeit zeigt man hier eine Linde von 44 Fuß Umfang.

Alby. (Br. 43° 55′, 36″, Länge 19° 46′ 18″.) Hauptstadt des Departements des Tarn, liegt an diesem Flusse, der eine Stunde von der Stadt einen sehenswerthen Wasserfall bildet. Sitz eines Erzbischofs, Präfekten und Tribunals. 11000 Einwohner, die Handel in Wein, Früchten, Safran, Wachs und Wolle treiben und Tafelwäsche, Packleinen, Hüte ꝛc. fabriziren.

Beachtenswerth ist die Kirche der heil. Cäcilie, das Palais des Erzbischofs, das Präfekturgebäude, das Hôtel Saint-Jacques, die reizende Promenade Lice und die öffentliche Bibliothek von 12000 Bänden und 126 Manuscripten. Die Sekte der Albigenser, die im 12ten Jahrhundert durch den Eifer des Stifters des Dominikanerordens ausgerottet wurde, hat von dieser Stadt ihren Namen. Hier wurde 1176 ein Konzilium zu ihrer Verfolgung gehalten.

In der herrlich angebauten Umgegend wächst ein geschätzter Wein.

Wirthshaus: Hôtel des Ambassadeurs.

Alençon. (Br. 48° 13′ 30″, Länge 17° 45′ 53″.) Hauptstadt des Departements der Orne, am Zusammenfluß der Sarthe und Briante, in einer fruchtbaren Ebene, ist gut gebaut, Sitz der Präfektur, eines Tribunals, einer Handelskammer; königl. Kollegium, Ackerbaugesellschaft, Theater, öffentliche Bibliothek von 20000 Bänden mit 156 Manuscripten, physikalisches Kabinet. Manufaktur von Spitzen, die unter dem Namen Points d'Alençon berühmt sind; sie beschäftigt 3000 Personen. 14000 Einwohner, die außer den Spitzen mit Hüten und Strümpfen beträchtlichen Handel treiben. Sehenswerth ist: das schön gebaute Stadthaus, der Justizpalast, das Hôtel der Präfektur, die schöne Hauptkirche mit ihrem prächtigen Portal, die Getreidehalle, die öffentliche Promenade.

Wirthshaus: Hôtel du bon Laboureur.

Alençon hält jährlich einen großen Pferdemarkt. In der Umgegend bei dem Dorfe Hertré findet man eine Art Kristall, die unter dem Namen Diamanten von Alençon im Handel gehen.

Vier Stunden nach der bedeutenden Glashütte Gaz.

Amboise. (Br. 47° 24′ 54″, Länge 18° 39′ 7″.) Alte, schlechtgebaute Stadt mit 5000 Einwohnern im Departement Indre und Loire, am letztern Strome, diente früher mehren Königen von Frankreich zur Residenz. Hier stiftete Ludwig XI. den Michaelsorden, hier brach unter Franz II. die bekannte Verschwörung aus.

Dem Freunde der Geschichte wird das alte von Karl dem VII. erbaute Schloß interessante historische Erinnerungen erwecken, dem Freunde der schönen Natur aber einen hohen Genuß durch die bezaubernde Aussicht auf die herrliche kultivirte Umgegend gewähren, die besonders in der Richtung auf Tours mit Recht der Garten von Frankreich genannt wird.

Unweit der Stadt das prächtige Schloß Chanteloup.

Amiens.

In fines Ambianorum pervenit, qui se suaque omnia sine mora dediderant.
Caesar.

(Br. 49° 53′ 43″, L. 19° 57′ 57″.) An der Somme, Hauptstadt des nach diesem Flusse benannten Departements, so wie früher die der gesamten Picardie, in einer reich angebauten, fruchtbaren Ebene, ist größtentheils gut gebaut, zählt 45000 Einwohner, ist Sitz eines Bischofs, Präfekten, königl. Gerichtshofes, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, einer Akademie und eines königl. Kollegiums. Oeffentliche Bibliothek von 20000 Bänden mit 550 Manuscripten. Bedeutender Handel in Sammt, so wie in Felbel, Wolle, Baumwolle, Leinen, Seiden- und Bandwaaren. Berühmt sind die hier bereiteten Entenpasteten.

Sehenswerth ist die prachtvolle Kathedrale, eines der schönsten gothischen Bauwerke Frankreichs, 320 Fuß hoch, 390′ lang, 76′ breit, mit ihren Säulen, dem herrlichen Schiff und der Kanzel. Die Säulen, welche das Chor umgeben, tönen bei der leisesten Berührung.

Das von Heinrich IV. gebaute Stadthaus.

Die Getreidehalle.

Die berühmte Pensionsanstalt St. Acheul in der Vorstadt.

Die beliebte Promenade La Hautoye vor der Stadt.

Die ehemaligen Wälle sind abgetragen und in Promenaden umgeschaffen, aber die Citadelle, welche 1598 von Heinrich IV. angelegt wurde, macht Amiens mit den Befestigungen der neuesten Zeit zu einem Waffenplatz dritten Ranges. Mit List hatten es die Spanier genommen, Heinrich IV. im Sturm wieder erobert, daher die Inschrift auf dem Thore: prise en Renard, reprise en Lion. Amiens ist die Vaterstadt des Mönches Peter, der den ersten Kreuzzug predigte, der schönen Gabriele d'Estrées, Geliebten Heinrichs IV., der Dichter du Fresne, † 1688, Voiture, † 1648, und Gresset, † 1777. — Hier schloß Joseph Bonaparte 1802 den bekannten Frieden mit England. Man zeigt den Saal, wo er unterzeichnet wurde.

Wirthshäuser: Hôtel des Ambassadeurs, d'Europe, de la Poste.

Garnison des Chasseur-Regiments der Maas.

In der Umgegend sind die Ruinen der Benediktiner-Kirche von Corbie und die Höhle von Albert (s. d. Artikel) zu beachten.

Ancenis. Freundliches Städtchen mit 3000 Seelen im Departement der Nieder-Loire, auf der Straße von Angers nach Nantes. Sitz einer Unterpräfektur und eines Tribunals.

Prächtige Kavallerie-Kaserne, sonst ein Kloster. Altes Schloß der Herzoge von Bethune mit schönen Gärten.

Die reizendsten Fernsichten über die nahe vorbeiströmende prächtige Loire genießt man von den Hügeln bei Saint-Florent und Varade.

Ancy-le-franc. S. Tonnerre.

Andorre (Thal von). Der Reisende, welcher die Pyrenäen durchstreift, versäume nicht, den Freistaat und das romantische Thal von Andorre zwischen dem Departement der Arriège und Spanien zu besuchen, welches außer vielen herrlichen Punkten in einer

wilden, felsigen, ganz des Pinsels eines Salvator Rosa würdigen Natur auch durch das Eigenthümliche seiner Bewohner und seiner republikanischen, in allen Stürmen der Zeit bewahrten Verfassung vielseitiges Interesse erweckt.

Durch hohe Bergspitzen ringsumher begrenzt, bildet der Bezirk von Andorre eine Art Bassin, welches nur zwei Eingänge hat, südlich gegen Spanien bei der Fähre über den Fluß Embelire, östlich gegen Frankreich an den Quellen des Flusses Arriege. Es macht die Grenze gegen Spanien und umfaßt etwa 9 Geviertmeilen, die in 40 Ortschaften gegen 14000 Einwohner enthalten. Von Bergen durchschnitten, die mit hohen Tannenwäldern bedeckt sind, starrt das meist unfruchtbare Erdreich von Felsen, doch befördern herrliche Weideplätze die Viehzucht, daher die Einwohner auch meist Hirten sind.

Das kleine Ländchen wird durch einen Rath von 24 Mitgliedern regiert, der der allgemeine Landrath heißt und sich in Andorre-la-Vieille, dem Hauptorte des kleinen Freistaates, versammelt. Vor der Revolution zahlte das Thal eine jährliche Contribution; jetzt ist es völlig unabhängig und nur der Landrichter wird vom König bestätigt.

In ältern Zeiten gehörte das Gebiet von Andorre zu dem Vicecomtat von Castelnau, wurde von dem Grafen von Foix und dem Bischof von Urgel in Spanien in gemeinschaftlicher Oberhoheit besessen und der frühere Mitbesitz durch Heinrich IV. mit der Grafschaft Foix an die Krone Frankreich gebracht.

Anet (Schloß). S. Dreux.

Angers. (Br. 47° 28′ 9″, L. 17° 6′ 45″.) Hauptstadt des Departements Maine und Loire, vom Fluß Mayenne durchströmt, war schon zu der Römer Zeiten ein bedeutender Ort, wie noch die Ueberreste eines Amphitheaters bezeugen. Obgleich gut gebaut, macht die Stadt einen traurigen Eindruck, weil die meisten Häuser nicht allein mit Schiefer gedeckt, sondern auch zum Theil damit bekleidet sind. Sitz der Präfektur, eines Bischofs, Tribunals, Gerichtshofes und einer Handelskammer. Kollegium, Akademie, Museum, botanischer Garten, Bibliothek von 22000 Bänden mit 500 Manuscripten. Artiges Schauspielhaus. Manufakturen in Kattun und Segeltuch. Handel mit Wein, Schiefer, der in der Nähe sehr gut gebrochen wird, Pferden, Holz u. s. w. 35000 Einwohner. Jetzt Festung vierter Klasse.

Man beachte

die Kathedrale St. Maurice mit ihrem schönen Chor,
das Präfekturgebäude,
die Abteien St. Serges (jetzt Seminarium) und St. Nicolaus;
den Platz du Ralliement,
die geschmakvolle Reitschule,
die mannigfachen Promenaden,
das schöne gothische Haus an der Ecke der Straße Figuier,
Wirthshaus: Das weiße Pferd.

Von Angers aus versäume man nicht die 1 Stunde entfernte, zum Theil auf Inseln in der Loire eigenthümlich erbaute, durch Brücken verbundene Stadt Pont-de-Cé, so wie die nahen Ueberreste eines römischen Lagers zu sehen. — Auf der Straße nach Nantes machen wir auf das Schloß Serans mit dem Grabmal des Markis von

Vaubrun (von Coysevox gearbeitet), sehr schönen Gärten und einer ausgezeichneten Orangerie, so wie in dem Ort St. Georges auf die alte Abtei, das gegenüberliegende alte Schloß von Chalonne und die nahen Inseln Lambardières in der Loire aufmerksam, die oft als Landschaftstudien gezeichnet werden.

Angoulême. (Br. 45° 38′ 57″, L. 17° 49′ 1″.) Ehemals die Hauptstadt der Landschaft Angoumois, jetzt die des Departements der Charente, und auf einer Anhöhe an diesem Flusse gelegen, ist alterthümlich gebaut und daher von finsterem unfreundlichen Ansehen, so daß der Reisende, der auf dem Wege von Paris nach Bordeaux Angoulême in der Vorstadt l'Houmeau berührt, nicht besonders angeregt wird die Stadt zu besuchen, da außer einer an Manuscripten reichen Bibliothek ihn nichts Belohnendes dort erwartet.

Für längeres Verweilen wollen wir indeß noch das Portal der Hauptkirche, die Promenade Beaulieu, das alte Schloß, worin jetzt Badeanstalten, die terrassenförmige Straße um die Stadt, wegen der außerordentlichen Aussicht, und die sehr bedeutende Papiermühle in der Vorstadt erwähnen.

Angoulême hat 15000 Einwohner, einen Bischof, eine Präfektur, ein Tribunal, Handelsgericht, königl. Kollegium, Theater. Der Handel mit Wein, Brantwein, Papier und Fayence ist ziemlich lebhaft. Die Früchte, besonders die Kirschen von Angoulême, werden sehr geschätzt. Geburtsort der Königin Margarethe von Valois.

Wirthshaus: **Hôtel de la fleur de Lis** (Post) in der Vorstadt l'Houmeau.

Die Stückgießerei in dem eine Stunde entfernten Dorf Ruelle verdient gesehen zu werden. Außerdem gibt es in der Umgegend wol an 30 Papiermühlen, von denen die von Saint-Michel, Roulet und Nersac die bedeutendsten.

Annezin (Schloß). S. Bethune.

Antibes. (Br. 43° 34′ 43″, L. 24° 47′ 20″.) Kleiner Hafen am Mittelmeer im Departement des Var, auf der Straße von Aix nach Nizza, dicht an Italiens Grenze und schon unter italischem Himmel, ist alt, befestigt (Festung dritten Ranges) und hat 5000 Einwohner, die starken Handel mit Oel und Fischerei treiben.

Man findet hier Reste eines römischen Theaters. Herrliche Aussicht vom Hauptbastion, Gärten, in denen die Agrume im Freien reift.

Schloß Ste. Marguerite, in welchem die räthselhafte eiserne Maske gefangen saß. Antibes wurde 1746 von den Oestreichern und Engländern belagert. In der östlich belegenen Bucht von Juan landete Napoleon 1815. Südlich liegen die lerinischen Inseln, worunter Ste. Marguerite, Festung vierten Ranges.

Antoniac (Schloß). S. Perigueux.

Arc. S. Pont d'Arc.

Arcis-sur-Aube. Wir erwähnen dieser kleinen, im Departement und auf dem linken Ufer der Aube gelegenen Stadt nur wegen der mörderischen Gefechte, in welchen am 20. und 21. März 1814 die Franzosen von den Alliirten geschlagen wurden, und deren Ausgang den kühnen Marsch nach Paris, und somit das Ende des Feldzugs herbeiführte.

Die Ansicht von der Brücke über die Aube, dem schönsten Punkte der Stadt, ist um so erfreulicher, wenn man von Chalons kommt, wo man meilenweit nichts als die kahlen Kreidefelder gesehen hat.

Bedeutender Getreidehandel. Geburtsort Dantons. 2500 Einwohner.

Wirthshäuser: Die drei Mohren. Der goldne Apfel.

Arcy, die Grotten von, im Departement der Yonne, sechs Stunden von Auxerre, verdienen die besondere Aufmerksamkeit des Reisenden, sowol wegen ihrer Größe und Gestalt, als auch wegen der darin enthaltenen Stalaktiten. Von Auxerre nach Autun reisend, besucht man sie am bequemsten von den Poststationen Vermanton oder Lucy-le-Bois aus, vom erstern Ort sind sie 2, vom letztern 3 Stunden entfernt.

An den Ufern der Cure, eines kleinen Bergstromes, der seinen Lauf unter der Erde beginnt und plötzlich mit Heftigkeit hervorbricht, liegt, von hohen steilen Felsen umgeben, das Dorf Arcy in einem romantischen Thalgrunde. Von hier führt ein schmaler Fußpfad, dem Lauf des Wassers folgend, zu dem Eingang der Höhlen, der mit einem Felsengewölbe von 20 Fuß Höhe und 60 Fuß Breite beginnt, welches sich, gleichsam ein Portal bildend, nach Innen verengt und in einer Oeffnung von beiläufig 4 Fuß Höhe endigt. Sie ist durch eine Thür verschlossen, zu welcher man den Schlüssel im Dorfe Arcy erhält.

Nur gebückt gelangt man durch diesen niedrigen Eingang in die erste Höhle, ein einfaches Felsengewölbe, in welchem man steil hinabsteigt und bedeutenden Steinmassen begegnet. Das zweite Gewölbe, einen Saal von 10 Fuß Höhe und 90 Fuß Länge bildend, zeigt größere und kleinere pyramidenartige Felsenmassen und rechts einen kleinen See, gebildet durch das ohne Unterbrechung herabträufelnde Wasser. Man betritt nunmehr die dritte Höhle, 15 Schritt breit, 250 Schritt lang und von 18 Fuß Höhe, in welcher sich pyramidalisch die seltsamsten Tropfsteinfiguren, Säulen und Bogen erheben und beim Schein der Fackeln den glänzendsten Anblick gewähren. Diese Höhle endigt in einem niedrigen und langen Gange, der sich in einem etwas höheren fortsetzt und aus dem man in ein großes Gemach eintritt, dessen Deckengewölbe einen überraschenden Eindruck macht. Die Fantasie glaubt in den ungeheuren Tropfsteinmassen bald eine Frau mit einem Kinde auf den Armen, bald ein regelmäßiges Festungswerk, oder eine Orgel, einen großen Pilz und tausend andere Gegenstände zu erblicken.

Die nächste Höhle, in die man ebenfalls nur durch einen sehr engen Eingang gelangen kann, ist sehr einfach in ihrem Gewölbe, man glaubt sich in einem Steinbruch und wähnt die Spuren des Hammers noch an den Wänden zu erblicken. Jeder Fußtritt tönet, und es scheint, daß die Cure unter diesen Felsen dahinströmt. Die schönsten Alabasterpfeiler schließen diese Höhle nach hinten und lassen nur einen so engen und niedrigen Durchgang, Trou de Renard genannt, daß man kaum kriechend durchdringen kann. Die meisten Reisenden kehren hier zurück; wer indeß die Mühe des Durchkriechens nicht scheut, wird auf das angenehmste durch den An-

blick entschädigt, den die beiden nächsten Höhlen gewähren, von denen die erste wol an 100 Fuß lang, die zweite aber die größte und schönste von allen ist. Sie enthält die seltsamsten Tropfsteinformen, die herrlichsten Alabasterblöcke und mehre Echos. Besonders merkwürdig sind einige Röhren von Tropfstein, die, inwendig hohl, einen Ton geben, sobald man sie berührt.

Wir haben nur sehr allgemein angedeutet, was der Reisende in diesen höchst sehenswerthen Grotten zu finden hat, deren Besuch nur wenige Stunden kostet und den Weg von Auxerre nach Autun nur um eine Stunde verlängert. Diese Grotten sind oft beschrieben worden, wir empfehlen als sehr erschöpfend und gehaltvoll: Voyage aux grottes d'Arcy par *A. Deville*. 12, Paris, 1802.

Argence. S. Caen.

Argenton. (Br. 46° 30′, Länge 19° 10′.) Städtchen mit 6000 Einwohnern auf der Straße von Paris nach Spanien über Toulouse, an der Creuse, im Departement des Indre, dessen Entstehung in das graueste Alterthum fällt, da man es schon bei dem Einfall der Römer unter Cäsar mit dem Namen Argentomagus bezeichnet findet. Die Stadt auf beiden Seiten der in steile Ufer eingeengten Creuse ist sehr schlecht gebaut, und auf der sehr alten Brücke stehend, sieht man recht eigentlich in den ungeheuren, Jahrhunderte alten Schmutz der Stadt, welche aus unregelmäßigen schwerfälligen steinernen Häusern besteht, auf deren Abputz niemand seit ihrer Erbauung dachte.

Erst vor kurzem hat man daselbst die Ruinen eines Cirkus und einer Arena entdeckt, die einer näheren Untersuchung werth sind. Außer ihnen sind nur Ueberreste eines alten Schlosses zu beachten, das Pipin nach einigen erbaut, nach andern nur erneuert haben soll, indem man als dessen Erbauer den Prokonsul Heracles unter Kaiser Decius nennt. Kardinal Mazarin ließ diese Feste zerstören. In der Nähe wird Porzellanerde gefunden. Berühmte Bleichen. Weinberge zieren die nächsten Umgebungen der Stadt. Die Gegend, auf Chateauroux zu ist sehr unfruchtbar, erst Waldungen, dann große Wüsteneien, welche unfruchtbare Flächen bilden. Alte Ritterburgen in der Nähe geben dem Ganzen einen romantisch düstern Anblick.

Arlay (Ruinen von). S. Lons-le-Saulnier.

Arles. (Br. 43° 40′ 28″, Länge 22° 17′ 24″.) Im Departement der Rhonemündungen und an dem Rhone, unweit seines Ausflusses in das Meer gelegen, verdankt seiner Bedeutsamkeit zur Zeit der Römer

> Naves longas Arelate numero duodecim facere instituit.
>
> *Caesar.*

und selbst noch im Mittelalter die herrlichen und bedeutenden Ueberreste antiker Baukunst, die jedem Reisenden, besonders aber dem Alterthumsforscher, das höchste Interesse gewähren.

Wir führen den Reisenden zuvörderst zu den römischen Monumenten, an deren Spitze

das römische Amphitheater steht und an dessen die Stadt beherrschenden Lage man schon erkennt, daß die Römer den

Platz zu ihren öffentlichen Belustigungen wohl zu wählen verstanden. Seine Länge beträgt von Norden nach Süden 420 Fuß, seine Breite von Osten nach Westen 310 Fuß. Es zählt 43 Stufenreihen in seinem vollkommenen Zustande und konnte 25000 Zuschauer fassen. An vier Seiten führten Thore in das Innere. Das Hauptthor befand sich gegen Norden; es ist groß, von majestätischer Form und, obgleich ohne Verzierungen, doch sehr schön. Der Gang, welcher von diesem Thore in die Arena führte, ist von bewunderungswürdiger Bauart. Unter diesem Thore ist der Eingang in ein Kellergeschoß der sehenswertheste Theil des Ganzen. Ein Gang führt hier nach dem Innern. Seine Länge scheint genau die Ausdehnung des Gebäudes bis zur Arena zu bezeichnen. Drei kreisförmige Gallerien umgeben die Arena, die beiden ersteren, in vollen Bogen gewölbt, sind durch eine gemeinschaftliche Stützmauer getrennt; sie ist von Bruchsteinen und höchst regelmäßig. In der Höhe von 9 Fuß vom Boden bildet ein Sitz von breiteren und behauenen Steinen einen Vorsprung, der in der ganzen Länge der Gänge fortläuft. Die dritte Gallerie, die erst bei den neuesten Nachgrabungen ans Tageslicht getreten und von deren Dasein früher keine Spur vorhanden war, hat den Namen Galerie Charles X erhalten und ist von den beiden andern durch gewölbte Bogen getrennt.

Das römische Theater, südlich von dem Amphitheater. Es sind von demselben noch zwei Theile äußerlich sichtbar, einander ganz entgegengesetzt stehend. Das südliche, in die Stadtmauern hineingezogen, hat seine beiden ursprünglichen Stockwerke erhalten und heißt der Rolandsthurm. Ein dritter Bogen, der sich über dem zweiten Stockwerk erhebt, gehört dem Mittelalter an und war ein Theil des alten Theaters. Der nördliche Theil, am Ende der Straße Calade gelegen, besteht nur noch aus dem Bogen des ersten Stockwerks, der indeß sein Gesims erhalten hat, welches besonders zu beachten ist. Durch diesen Bogen gelangt man zu einem kleinen Platze, auf welchem das Haus des Herrn de Perrin genau den Fleck bezeichnet, wo die antike Szene sich befand. In dem Hofe dieses Hauses sieht man 2 Säulen von Breccia africana, welche sich, noch mit ihrem Gesims versehen, auf dem Proscenium erheben, mehre andere Säulenfragmente, Reste von Friesen, Architraven und Figuren, besonders aber 2 Statuen, Tänzerinnen vorstellend, alles von schönstem Marmor und von der gelungensten Arbeit; sämtlich früher zu diesem Römertheater gehörig.

Der Obelisk auf dem Marktplatz. Er ist von Granit, aus einem Stück, 47 Fuß hoch und 5 Fuß 3 Zoll am untern Ende im Durchmesser. Er wird von vier Löwen getragen, auf einem Piedestal von 14 Fußhöhe, so daß die ganze Höhe 61 Fuß beträgt. Es ist zu bedauern, daß diese schöne Säule, welche hier ausgegraben und 1675 aufgerichtet wurde, auf keinem andern, ihrer Größe mehr angemessenen Platze steht.

Die beiden Granitsäulen auf dem Platze Saint-Lucien, an die Mauer eines Hauses angelehnt.

Zu den gothischen Bauwerken übergehend, bemerken wir zuerst die Kirche Saint-Throphime, von hohem Alter-

thum, mit einem Portal aus dem 13ten Jahrhundert, welches den größten Meisterwerken des Mittelalters beigezählt werden kann, und dem anhängenden Klostergebäude.

Die Kirche Nôtre-Dame-de-Grâce außerhalb der Stadt mit ihrem kühnen Glockenthurm.

Die Abtei Monte-Major auf einem nahen Hügel, im 10ten Jahrhundert erbaut, mit einem prachtvollen Thurm aus dem 14ten Jahrhundert und dem Klostergebäude aus dem Zeitalter Ludwigs XIV.

Die heil. Kreuzkapelle aus dem 11ten Jahrhundert.

Auch an beachtungswerthen Bauwerken der neuern Zeit hat Arles mehre aufzuweisen: wir wollen davon als die sehenswerthesten nennen,

das Stadthaus, von Mansard unter der Regierung Ludwigs XIV. erbaut, mit seiner schönen Façade;

die Kirche Saint-Julien und die Privathäuser der Familien Bouchaud, Besson, Laugier und Chartreuse.

Höchst beachtungswerth ist ferner:

das Museum in der Kirche Sainte-Anne mit den kostbarsten Alterthümern. Wir machen vorzugsweise aufmerksam auf

ein Basrelief, die Musen vorstellend,

die Gruppe der Medea,

den der Bona dea gewidmeten Altar,

den Sarkophag der Cornelia Jacaea u. s. w.

Die Lage von Arles auf einem Kalksteinhügel, der von der einen Seite schroff abfällt, ist sehr reizend. Die Straßen enge und winkelig, dagegen die Umgebungen herrlich, besonders schön die Aussicht bei den Windmühlen; unter den lieblichen Promenaden nennen wir nur den Cours.

Arles ist Sitz einer Unterpräfektur, eines Handelstribunals, eines Kollegiums, hat eine Bibliothek, eine Zeichnenschule, ein naturhistorisches Kabinet, ein Hospital, eine Stuterei. Hauptgegenstände des Handels sind Tabak, Wein, Oel, Früchte. Berühmt sind die Würste von Arles; als besonders schön rühmt man hier das weibliche Geschlecht. 20000 Einwohner, Geburtsort des Ingenieurs Saverien und des Kupferstechers Balechou.

Berühmter Viehmarkt im Monat Mai.

Unweit Arles ist die von dem Rhone gebildete Insel Camargue zu bemerken. Sie ist 7 Stunden lang und sehr fruchtbar, besonders reich aber an herrlichen Viehweiden, daher auch eine zahllose Menge von Pferden und Rindern auf ihnen befindlich, die dort das ganze Jahr frei herumlaufen. Eine besondere Art Fest findet statt, wenn diesen Thieren mit einem glühenden Eisen der Name des Eigenthümers eingebrannt wird, welches die Ferrade heißt. Merkwürdig ist auf dieser Insel noch eine sehr große Hunderasse mit langem Haar.

Nähere Auskunft gibt

l'Almanach de la ville d'Arles. 1825. 12.
Naturhistorische und ökonomische Reise nach Tarascon und Arles: in dem Journal für Fabriken. 1793. B. 5. S. 104 — 124.

Armanches (Grotte von). S. Bayeux.

Arras. (Br. 50° 17′ 37″, L. 20° 25′ 41″.) Hauptstadt des Departements Pas de Calais an der Scarpe und dem Crinchon, ist regelmäßig und gut gebaut, stark befestigt, wird in die obere und untere Stadt eingetheilt und ist Sitz des Präfekten, eines Bischofs, einer Handelskammer. 22000 Einwohner, von denen ein großer Theil Spitzen bereitet. Gegenstände des Handels sind vornehmlich Getreide und Samenöle. Berühmt die hier bereiteten Honigkuchen. Man beachte:

die schöne sehr starke Citadelle mit bombenfesten Kasernen, ein Werk Vaubans, das sie zur Festung dritten Ranges macht,

das Stadthaus, im besten gothischen Stil gebaut,

die Hauptkirche: ihr Schiff ist eins der größten in Frankreich; der statt der Kuppel mit einer königl. Krone bedeckte Thurm, der sich schlank über alle andern erhebt, gibt eine herrliche Ansicht über die reiche Ebene umher, und die Festung übersieht man hier wie eine Karte.

Das bischöfliche Palais,

die Präfektur,

die reiche Bibliothek von 30000 Bänden und 1000 Manuscripten, so wie einer Anzahl in der Umgegend gefundener Alterthümer.

Die Plätze du Grand et Petit Marché.

Arras ist die Vaterstadt des Fr. Baudouin, † 1520, des Königsmörders Damien und des blutigen Robespierre.

Garnison des 50sten Infanterie, des 1sten Genie- und des Husarenregiments der Meurthe.

Wirthshäuser: Hôtel du Nord, du petit St. Paul.

Arthuisières (Schloß von). S. La Flèche.

Attigny. S. Rethel.

Aubenas. S. Privas.

Aubusson. Kleine, sehr alte Stadt im Departement und am Fluß Creuse, in einem tiefen Thale, von hohen Bergen umgeben und von einem Gießbach durchströmt, zählt 4500 Einwohner und ist nur bemerkenswerth wegen seiner Tapeten- und Teppichwebereien. Es werden davon hier jährlich 12 bis 15000 Ellen verfertigt, die den Gobelins an Güte wenig nachstehen.

Wirthshaus: die Post.

Auch. (Br. 43° 38′ 39″, L. 18° 14′ 56″.) Die Hauptstadt des Departements des Gers, an diesem Flusse amphitheatralisch am Abhange einer Anhöhe erbaut, hat krumme unregelmäßige Straßen, 10000 Einwohner, ist Sitz eines Präfekten und Tribunals; besitzt ein Kollegium, eine öffentliche Bibliothek, Museum, Theater; treibt Handel mit Tuch (600 Stück werden hier jährlich gewebt), Wein, Obst (die Bienen von Auch sind berühmt).

Sehenswerth ist:

die Kathedrale mit schöner Treppe, prachtvollem Chor und gemalten Fenstern,

der alte erzbischöfliche Palast,

das Hospital.

Die Statue des Herrn von Etigny, eines um das Gemeinwohl verdienten, noch in hohem Andenken stehenden Mitbürgers.

Belohnende Aussicht nach den Pyrenäen von dem großen Platz, an den sich eine sehr hübsche Promenade anschließt.

Vaterstadt des berühmten Chemikers du Chesne, † 1609.

Wirthshäuser: Bei Andre, bei Alexander.

Aurillac. (Br. 44° 55′ 10″, L. 20° 7′.) Hauptstadt des Departements Cantal, am Flüßchen Jordane. 10000 Einwohner, gut gebaut. Präfektur, zwei Tribunale, Handelsgericht. Depot von Hengsten. Musterwirthschaft.

Kollegium. Theater.

Festes Schloß, welches auf hohem Felsen thront.

Stadthaus,

das Karmeliterkloster,

die alte Abtei Saint-Gerand.

Die Promenaden um die Stadt, besonders diejenige, welche auf einer Insel der Jordane angelegt ist.

Bedeutender Binnenhandel mit Landesprodukten, Mauleseln, Getreide, Käse, eben so wie mit Zeugen aller Art. Neben dem nicht unbeträchtlichen Consumtionshandel mit Kolonialwaaren zeichnet sich dieser Ort durch einen viel abwerfenden Speditionshandel aus.

Vaterstadt des Papsts Gerbert, des Dichters Maynard, des Marschalls v. Noailles, auch des blutdürstigen Carrier.

Wirthshaus: Hôtel des trois frères.

Autun. (Br. 46° 56′ 58″, L. 21° 57′ 44″.) Im Departement der Saône und Loire, am Fuß eines hohen sehr steilen Berges, zu dessen Ersteigung man fast eine Stunde bedarf, wird vom Arroux bespült und ist eine der ältesten Städte Frankreichs. Schon vor der römischen Invasion war sie unter dem Namen Bibracte bekannt. Unter Augustus erhielt sie den Namen Augustodunum. 10000 Einwohner, die sich mit Tuch- und Teppichwebereien ernähren und Handel mit Holz, Vieh und Hanf treiben. Sitz eines Bischofs, Tribunals, Handelsgerichts, einer Ackerbaugesellschaft. Unter den Sehenswürdigkeiten nennen wir zuvörderst die Ueberreste römischer Bauwerke, und zwar:

La Porte d'Arroux, ein altrömisches Thor, bestehend aus zwei großen Bogen für Wagen und zwei kleineren für Fußgänger, mit einem schönen Gesims, über welchem eine Art Gallerie sich befindet, von welcher noch 7 Bogen vorhanden sind. Das Ganze ist ohne Mörtel zusammengefügt, die Pfeiler korinthischer Ordnung und cannelirt.

La Porte de Saint-André, unweit der Porte d'Arroux und fast eben so gut erhalten, mit Capitälern und Pilastern jonischer Ordnung.

Nahe bei diesem Thor die Reste eines Thurmes, einst zu einem Tempel der Minerva gehörig, jetzt in die Mauern der Abtei Saint-Andoche eingeschlossen.

Außerhalb der Stadt bei dem Dörfchen Couars, auf dem Champ-des-Urnes, die Reste eines unförmlichen Gebäudes, gewöhnlich Pierre-de-Couars genannt, 60 Fuß hoch, dessen

frühere Bestimmung unbekannt ist, wahrscheinlich war es das Grabmal einer vornehmen Person.

Unfern davon die Reste eines antiken Theaters.

Endlich in der Stadt noch die Ueberreste altrömischer Mauern, z. B. in einem Wirthshause eine Wand, die einst zu einem Tempel des Apollo, oder, nach Andern, der Minerva gehört haben soll.

Zu beachten ist ferner:

die Kathedrale mit schönem Chor und prachtvollem Hauptaltar,

der Brunnen vor derselben,

das große Seminarium vor der Stadt,

die Façade des Kollegiums, der schöne Platz Champ de Mars, die öffentliche Bibliothek von 5000 Bänden.

Wirthshäuser: Hôtel de l'Ecu, die Post.

Auxerre. (Br. 47° 47′ 54″, L. 21° 14′ 6″.) Hauptstadt des Departements der Yonne und am linken Ufer dieses Flusses, an den Abhang eines Hügels gelehnt, der mit Weinreben bepflanzt ist, in einer sehr fruchtbaren und gut angebauten Gegend, die nach der Loire zu eine der angenehmsten Frankreichs ist; die Felder sind größtentheils mit Obstbäumen umgeben und es ist nur zu bedauern, daß die Vertheilung des Grundvermögens hier so weit gegangen ist, daß die größte Verarmung daraus entsteht. In der benachbarten Gemeinde Sergines sind 4500 Arpens in 22700 kleine Besitzungen vertheilt, welches einen hinreichenden Beweis von dieser Zersplitterung des Bodens, mithin auch der Arbeitskräfte geben wird.

Diese Stadt ist alt und schlecht gebaut, bis auf den schönen Kai am Flusse, und die einzige nach den Spazirgängen führende Straße. Letztere sind die schönsten Zierden der Stadt; meist aus alten Wällen entstanden, bieten sie den herrlichsten Anblick über die mit Weinreben bedeckten Hügelufer der Yonne dar. Hier sind 12000 Einwohner, eine Präfektur, ein Assisenhof, ein Tribunal, eine öffentliche Bibliothek von 20000 Bänden, Badeanstalten, Theater, und ein Hengstdepot.

Wir bemerken:

die Kathedrale mit sehr hohem Schiff, trefflichen Glasmalereien und dem Grabmal von Amyot;

die Kirchen St. Pierre mit schönem Thurme, und St. Germain, einst eine Abtei, aus dem 5ten Jahrhundert stammend;

den Thurm mit der Stadtuhr,

den Kai,

die Bibliothek mit einigen Alterthümern.

Ansehnlicher Handel mit allen Sorten von Burgunderwein, auch der Vin d'Auxerre ist geschätzt, Kohlen und Holz in starken Flößen auf der Yonne; Tuch und Baumwollenstrümpfe werden hier in großer Menge verfertigt.

Wirthshaus: Der Leopard.

Vorzügliche Restauration bei Verbas.

Hier wurde der Historiker Carné de St. Palaye, der Baumeister Soufflot und der Ingenieur Vauban geboren.

Auxois=Mont. S. Semur.

Auxonne. (Br. 43° 11′ 24″, L. 23° 2′ 54″.) Kleine aber stark befestigte Stadt im Departement der Côte d'or an der Saône, über welche hier eine prachtvolle Brücke führt. Der Militär wird hier mit hohem Interesse das alte Schloß, unter Ludwig XI. begonnen, die von Vauban herrührenden Befestigungen vierten Ranges, das Zeughaus, die vortreffliche Artillerieschule und die Pulvermagazine betrachten.

5000 Einwohner, Handel mit Wein und Getreide. Die Melonen von Auxonne werden weit versendet.

Wirthshäuser: Die goldene Sonne. Der große Hirsch. Garnison des 4ten Artillerieregiments zu Fuß.

Avallon. (Br. 47° 28′, L. 21° 22′.) Im Departement der Yonne, kleine sehr malerisch auf einem hohen Granitfelsen gelegene Stadt, unter welchem das Flüßchen Cousin hinströmt, an dessen waldigen und terrassenförmig emporsteigenden Ufern reizende Spazirgänge angelegt sind. 6000 Einwohner, die hauptsächlich vom Holzhandel leben, da Paris seinen Holzbedarf größtentheils von hier bezieht.

Man sehe das schöne Portal der Hauptkirche, das Hospital, das niedliche Theater, das Camp des Alleux, ein altes römisches Lager. Auch machen wir auf die unvergleichliche Aussicht von der Promenade, le Petit Cours, aufmerksam

Wirthshäuser: Die Stadt Dijon. Der goldene Löwe.

Avène (die Mineralbäder von). Im Departement des Herault, 4 Stunden von Montpellier, werden stark besucht, die Hauptquelle sprudelt am Fuß eines steilen Berges in einem fruchtbaren Thale empor und wird in ein Bassin geleitet, in welchem 20 Personen bequem Raum haben. Doch kann man auch allein eine besondere Badewanne erhalten. Das Mineralwasser ist nervenstärkend und eröffnend, auch bei Geschwüren sehr heilsam. Die Bäder werden des Morgens nüchtern genommen; man bleibt eine Stunde darin; starke Personen nehmen deren wol auch zwei täglich. — Auch wird das Wasser getrunken und zwar wenn man aus dem Bade steigt; die gewöhnliche Dosis ist 8 bis 10 Gläser täglich.

Von Montpellier gehen täglich Wagen nach Avène, wo für alle Bequemlichkeiten hinlänglich gesorgt ist.

Avesnes. (Br. 50° 10′, L. 21° 33′.) Kleine, mit Festungswerken vierter Klasse versehene, schlechtgebaute Stadt an der Helpe im Departement des Nordens, zählt 3000 Einwohner, die Detailhandel mit Tuch und Leinwand treiben, hat ein sehenswerthes Stadthaus, eine Kirche mit sehr hohem Thurm von eigenthümlicher Bauart und ein hübsch eingerichtetes Theater.

Buchhandlung von Viroux. Marmorsägerei. (Es bricht sehr schöner Marmor in der Umgegend.) Vortreffliche Zubereitung von wilden Schweinsköpfen.

Im Feldzuge von 1815 wurde die Stadt durch die Explosion eines Pulvermagazins fast in einen Schutthaufen verwandelt und von den Preußen erobert.

Wirthshäuser: Hôtel du Nord, de la Cloche.

Avignon. (Br. 43° 56′ 58″, L. 22° 28′ 10″.) Von den Cavaren, einem Volksstamm der alten Gallier, erbaut, später eine der ersten römischen Kolonien in Gallien, im Mittelalter die Residenz einer Reihe von Päpsten und erst seit der Revolution Frankreich einverleibt, jetzt die Hauptstadt des Departements Vaucluse, liegt am linken Ufer des Rhone und an der Sorgue, auf einer sanft abhängenden Ebene sich hinziehend, ist alterthümlich gebaut, mit Mauern und Thürmen umgeben, hat enge winkelige Straßen, 30000 Einwohner, eine Präfektur, ein Tribunal, Kollegium, eine öffentliche Bibliothek von 35000 Bänden und 760 Manuscripten, einen botanischen Garten, ein Museum, Theater, literarische Gesellschaft u. s. w.

Das Klima von Avignon ist sehr gesund, wenn auch sehr abwechselnd, im Sommer oft glühend heiß, im Winter dagegen milde; der oft mehre Tage anhaltend wehende Nordwestwind Mistral ändert manchmal die Temperatur plötzlich ab; selbst im Sommer sehr kühl, kann im Winter nichts gegen seine Kälte schützen, doch reinigt er die Luft und schützt vor Krankheiten. Die Einwohner sind munter, vergnügungssüchtig und zuvorkommend gegen Fremde, und leicht ist es diesen daher sich Eingang in den besten Häusern zu verschaffen. Dieses freundliche Entgegenkommen und die billige Lebensweise machen die Stadt daher zu einem angenehmen Aufenthalt für die Reisenden.

Sehenswerth ist:

der Palast, der einst mehren Päpsten zur Wohnung diente, auf hohem Felsen, mehr einer Feste gleichend und jetzt zum Theil zur Kaserne eingerichtet;

das große Hospital (Hôtel Dieu) mit schöner Fronte,

das Grabmal des Papstes Johann XXII., das einzige päpstliche Monument, welches die Revolution verschont hat.

Der Garten, worin der Platz, auf welchem das Grabmal der berühmten Laura stand, welches auch die Revolution zertrümmerte, durch eine Cypresse bezeichnet ist.

Die Kirche de la Misericorde, worin ein höchst künstlich gearbeitetes Kruzifix von Elfenbein,

das altgothische Stadthaus,

das neue Schauspielhaus,

die Hotels Grillon und Caumont,

das Invalidenhaus,

die schöne hölzerne Brücke, welche über beide Arme des Rhone nach Villeneuve-les-Avignon führt.

Die Bibliothek, das Museum, der botanische Garten.

Wir machen noch aufmerksam auf die entzückende Aussicht von der Höhe des alten päpstlichen Palastes und die schönen Promenaden, besonders auf die Promenade d'Eté an der Porte d'Oulo und die Promenade d'Hiver auf dem Cours St. Michel. Von der im 12ten Jahrhundert erbauten steinernen Brücke hatte die Wut der Wellen nur noch wenige Bogen übrig gelassen.

Avignon handelt mit Oel, Früchten, Brantwein, Wolle, Sei-

denstoffen; die Florences d'Avignon sind sehr gesucht. Kupfergießereien, Färbereien.

Vaterstadt des Taktikers Folard.

Wirthshäuser: Hôtel d'Europe (ausgezeichnet), Saint-Yves, le Palais-Royal.

Das 10te leichte Infanterieregiment liegt hier in Garnison.

Von Avignon macht man gewöhnlich einen Ausflug nach der 5 Stunden entfernten Quelle Vaucluse (s. d. Artikel). 3 Stunden von Avignon liegt das kleine alte Städtchen Carprentras. Es verdient einen Besuch wegen des prächtigen Hospitals, das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts der Bischof Inguimbert erbauen ließ. Auch hat die Stadt eine Bibliothek und ein nicht unbeträchtliches Medaillenkabinet. Von den ehemals hier befindlichen römischen Alterthümern ist fast nichts mehr zu sehen.

Kleine Reise nach Avignon und die umliegenden Gegenden in Rücksicht auf Fabriken und Landesprodukte: in dem Journal für Fabriken. 1795. B. 8. S. 1 bis 14.

Pomard, Topographie physique et médicale d'Avignon. 8. à Avignon, 1802.

Avranches. Sehr alte Stadt im Departement de la Manche, auf einem Hügel, unter welchem die Seez fließt, eine halbe Stunde vom Meer entfernt, hat an sich nichts Sehenswerthes, verdient aber wegen der eigenthümlichen Bereitung von Salz besucht zu werden, welches hier aus Meersand gewaschen, und, so viel bekannt, nur hier auf diese Weise gewonnen wird.

Die Küste der Normandie bildet in der Gegend von Avranches eine Bai, deren Grund eben ist und aus einem sehr feinen Sande besteht. Auf diesem Sande setzt das Meer eine Menge Salztheilchen ab, welche in denselben hineindringen. Sobald das Meer sich zurückzieht, wird die Oberfläche des Sandes mit Harken aufgerissen, dieser Sand in kleine Haufen aufgeschüttet und in Behältnisse von Holz gebracht, wo durch Aufguß von Wasser die Salztheile aus dem Sande geschieden werden.

Es ist in die Augen springend, daß diese mühsame Arbeit nur als ein sparsames Auskunftsmittel bei gänzlicher Ermangelung von Salzquellen betrachtet werden kann, doch ist es nicht ohne Interesse, diese unter dem Namen Salines de l'Avranchin bekannte Salzgewinnung selbst in Augenschein zu nehmen.

Bagnères-de-Bigorre. (Br. 43° 3′, L. 17° 45′.) Unter den heilsamen warmen Quellen, an denen die Pyrenäen so reich sind, nehmen die von Bagnères unstreitig mit den ersten Rang ein. Auch gehören diese Bäder zu den besuchtesten Frankreichs, denn nicht allein der Kranke sucht hier Linderung seiner Leiden, auch dem Gesunden winkt vielseitiger Lebensgenuß und eine erhabene, in den mannigfachsten Abwechslungen stets neue Reize darbietende Natur.

Bagnères-de-Bigorre, im Departement der Ober-Pyrenäen, am Fuß des hohen Olivet und an den Ufern des Adour, zählt 4000 Einwohner und hat 32 Mineralquellen, deren Namen wir in der nachstehenden Uebersicht folgen lassen.

Namen der Bäder.	Anzahl der Quellen.	Wärmegrade derselben.	Man trinkt
La Reine	1	40	La Reine.
Bellevue	1	39	
Le Dauphin . . .	1	36	
Fontaine-Nouvelle .	1	36	
Foulon	1	28	
Cazaux	2	40—29	
Roc-Lanes	1	33	
Théas	1	39	
Lagutère	1	30	
Petit-Bain	1	39	
Maura	2	40—23	
Lasserre	2	30—28	Lasserre.
Pinac	3	35—30—28	Pinac.
Petit-Prieur . . .	1	29	
Versailles	2	29—26	
Sansé	2	19—27	Grand-Prieur.
Carrère-Lanes . . .	2	26—30	Carrère-Lanes.
Grand-Pré	1	28	Grand-Pré.
Lapeyrie	1	20	
Salut	2	25—26	Salut.
Salies	1	47	Eisenhaltiger Brunnen.
Marie-Thérèse . . .	2	36	Font. d'Angoulême.

Man badet vom Mai bis zum Oktober. Welche Quelle und in welchem Orte selbe zu benutzen, schreibt der Arzt in jedem einzelnen Falle genau vor, da das Wasser, besonders beim innerlichen Gebrauch, ohne Vorsicht genommen, oft sehr schädlich werden kann. Außer dem Badeinspektor, Dr. Ganderax, sind noch die Aerzte Salaignac, Pinac, Bedère, Dumoret und Salabeyrouse der Aeltere und der Jüngere, in dieser Beziehung zu empfehlen.

Gewöhnlich wird des Morgens gebadet und getrunken, um den übrigen Theil des Tages frei zu sein. Kränkliche Personen bedienen sich der Portechaisen, um sich vor Erkältungen zu bewahren, wenn sie nicht in Häusern wohnen, in denen selbst die Bäder genommen werden können. Die Dauer des Bades ist verschieden, von einer Viertelstunde bis zu einer Stunde steigend.

Der Preis eines Bades ist 75 Cent., das Trinken an den Quellen kostet 10 Cent., täglich eine Douche 50 Cent., Wasser was auswärts genommen wird, 1 Fr. für den Hectolitre; die Portechaise kostet nach Maßgabe der Entfernung 50 Cent. bis 1 Fr. 25 Cent.

Da Bagnères hauptsächlich von den Badegästen lebt, so ist auch in Beziehung auf Wohnung, Tafel, Vergnügungen und Unterhaltung hier alle mögliche Auswahl zu treffen, so wie es dem Geschmack und der Börse jedes Einzelnen zusagt. Die größten, schönsten und daher auch theuersten Quartiere finden sich auf der Prome-

nade des Coustous und auf den Plätzen d'Uzer und aux Grains; wer in Wirthshäusern wohnen will, findet im Hôtel du Grand Soleil, oder de la Paix, de France, du Bon Pasteur oder beim Traiteur Richard Wohnung und Tafel in höchster Vollkommenheit; wer es vorzieht in Privathäusern ein Logis zu nehmen, dem können wir die Häuser der Herren Darnaud, Duffo, de Torne, Victor, Graciette ainé, Ramonet jeune, Perez, Drouilhet, de Sauviac, Menon, Boé, Destrade, Latour, Gaye, Rousse, Pécantet, d'Uzer, Joulàs, Jalon, Lasserre, Pinac, Comet, Dumoret, Daries, Barrau, Bonnet, Pambrun, Berrot-Lagarde, Garrens, und der Damen Bellegarde, Decamps, Soubies, Comères, Montagut, Rivière 2c. empfehlen; auch in einigen der Badehäuser selbst findet man Fremdenzimmer: wir nennen hiervon nur die Quelle Théas, Eigenthum des Chevalier von Jaulas. Endlich wird der, welcher gern entfernt vom Gewühl der Menge leben will, in der Nähe der Stadt auch ein passendes Unterkommen finden. Die Preise der Wohnungen sind sehr verschieden und richten sich hauptsächlich nach der Anzahl der Fremden.

Für Lektüre sorgt die Buchhandlung Dossun. Wagen gehen täglich nach Tarbes während der Badezeit, deren auch wol 2 des Tages; nach Pau geht während der letzteren auch alle Sonntage ein Wagen.

Das Thal von Bagnères gehört mit zu dem Reizendsten, was die Natur hervorgebracht hat. Die herrlich bebauten, mit unzählig kleinen freundlichen Häusern besäeten Hügel am Ufer des Adour erheben sich zu immer höhern Bergen, welchen der hohe Pic du Midi und Lheyris sich im Hintergrunde anschließen. Durch eine Allee, nach der berühmten Maintenon benannt, welche hier mehre Jahre zubrachte, gelangt man in das Thal von Campan, in welchem das alte Kloster Medous den ersten interessanten Punkt bildet. Hinter dem Dorfe l'Esponne nimmt die Gegend einen wilden Charakter an, hohe Felsen und dichte Wälder umgeben die alte Priorie Saint-Paul, unter welcher der Adour in dunkler Tiefe rauscht; der hohe Mont-Aigu schließt die Szene, und wir machen, da der Raum nicht gestattet alle Wunder der an Naturschönheiten so reichen Gegenden zu bezeichnen, besonders nur auf die berühmte Grotte von Campan, das Thal Aure, die Dörfer Saint-Marie und Grip, den Paß von Tourmalet und die Marmorbrüche von Campan aufmerksam.

Dem Reisenden, welcher die Bäder besucht, ist der Guide du Voyageur aux bains de Bagnères, Barrèges etc. par *J. B. J.* 12. Paris 1819. bei Lerouge zu empfehlen.

Bagnères-de-Luchon. Städtchen mit 2000 Einwohnern im Departement der Ober-Garonne unweit der spanischen Grenze, ist seiner Heilquellen wegen berühmt, deren es 10 warme und 2 kalte hier gibt, welche in chronischen Rheumatismen, Schlagflüssen, bei Brustübeln, Verschleimungen der Leber und bei Flechtenausschlag von außerordentlicher Wirkung sind. Unter den Quellen ist die de la Reine die heilsamste, la Grosse die wärmste und am reichlichsten strömende; gebraucht werden aber auch die Quellen la Douce, la Chaude, la Salle, la Grotte und des Romains.

Die Badeanstalt, zu der eine hohe Lindenallee führt, gewährt einen sehr schönen Anblick. Das Hauptgebäude hat eine herrliche Façade und geräumige Wohnungen. Die Umgebungen sind sehr schön. Reiche Kornfelder und von Bächen durschnittene Wiesen wechseln mit freundlichen Dörfern in dem Thal von Luchon ab und die Marmorbrüche von Sarancolin, das ehemals den Templern zugehörige Chaubère, so wie die weiten Thäler von Arreau, Cadeac, Ancizan, Guchen, Vielle und Saint-Lary sind die Punkte, die den Reisenden in der Umgegend am meisten anziehen werden.

Bagnols (Bäder von). S. **Mende**.

Balaruc (Bäder von), haben ihren Namen von einem kleinen Dörfchen im Departement des Herault, unweit vom See Thau und nur 4 Stunden von Montpellier entfernt. Die salzhaltige warme Mineralquelle hat einen stechenden stark salzigen Geschmack und kann nur an Ort und Stelle gebraucht werden, da sie den Transport nicht verträgt. Innerlich genommen führt sie ab, äußerlich sind ihre Wirkungen bei Lähmungen und Rheumatismen bewährt.

Das Bad ist vom Mai bis zum September geöffnet. Man braucht 2 Quellen, von denen die eine 32°, die andere (bain de la cuve) 39° Wärme hat. Gewöhnlich bleibt man 15 Minuten in der Wanne. Auch werden Dampfbäder, jedoch nur mit großer Vorsicht genommen.

Balme (die Grotte **de la**), bei dem Dorfe gleiches Namens im Departement der Isère, im sogenannten **Bugey** und am Fuße eines Felsens, auf dem sich sonst die Karthause **Pierre Chatel** befand, gehört zu den größten Naturmerkwürdigkeiten Frankreichs. Man besucht sie gewöhnlich von dem auf der Straße von Lyon nach Grenoble gelegenen Städtchen Bourgoin aus. Schon der Eingang hat etwas Majestätisches. Er wird durch ein fast 100 Fuß hohes und gegen 30 Fuß breites Gewölbe gebildet, zu welchem ein bequemer Fußpfad führt und in dem sich zur Rechten eine Kapelle, Unserer lieben Frau gewidmet, befindet, zu der man auf einer Treppe von Holz hinaufsteigt und nach welcher die Grotte gewöhnlich Nôtre-Dame-de-la-Balme genannt wird. Unter dieser Kapelle läuft ein Kanal, der das Wasser ableitet, welches aus dem Innern der Höhle, zumal nach großen und anhaltenden Regenstürzen und beim Aufthauen des Schnees hervorströmt.

Die nächste Höhle hinter der Kapelle bildet einen gewölbten Dom von mehr als 120 Fuß Höhe und an 50 Fuß breit. Gegen den Hintergrund verengt sich dieses Gewölbe in eine Art Gallerie (salle du lac), in welcher sich eine Menge Tropfstein befindet und an deren Ende, nachdem man zwischen Felsen 12 bis 15 Fuß hinabgestiegen, ein kleiner See, über welchem sich eine Art Felsenhalle von einigen 20 Fuß Höhe wölbt, ein weiteres Eindringen auf dieser Seite verhindert. Ohne Gefahr kann man indeß bis ans Ende dieser merkwürdigen Höhle in einer andern Gallerie (grotte du capucin) in denselben Felsen dringen, jedoch ist der Weg mühsamer und nicht so belohnend, obgleich reicher an Tropfsteingebilden.

Bar=le=Duc. (Br. 48° 46′ 5″, L. 22° 50′.) Am Ornain, daher auch häufig Bar-sur-Ornain genannt, Hauptstadt des Departe-

ments der Maas, freundlicher gutgebauter Ort, der in die obere und untere Stadt getheilt wird, zählt 10000 Einwohner und treibt einen beträchtlichen Handel mit dem in der Umgegend wachsenden, dem Burgunder ähnlichen Barwein, der indeß nicht sehr verfahren wird, da er sich nur wenige Jahre hält, ferner mit Hüten und endlich mit eingemachten Johannisbeeren, den berühmten Groseilles de Bar.

Bemerkenswerth ist das alte Schloß der Herzoge von Lothringen, die Kirche Saint-Pierre mit der Statue eines Skelets und die sehr hübschen Promenaden du Paquis und des Saules; weniger die öffentliche Bibliothek und das Theater.

Wirthshaus: Im Schwan. Hier die Hauptniederlage der oben erwähnten Confituren.

Geburtsort des Malers Dubois.

Barcelonnette. S. Digne.

Barreaux (Fort). Marktflecken im Departement der Isère mit 1300 Einwohnern und einem Fort vierten Ranges, welches die beiden von Chambery und von Montmeillan nach Grenoble führenden Straßen beherrscht. Herrliche Aussicht in das Thal der Isère und das Thal Graisivaudan.

Barrèges (Bäder von).

Αριςον μὲν ὕδωρ.
Pindar.

In einem öden von hohen Bergen umschlossenen Thale des Departements der Ober-Pyrenäen, in welchem der reißende Bastan strömt, befinden sich bei dem kleinen, nur in den Sommermonaten bewohnten Dörfchen Barrèges, ½ Stunde von dem Städtchen Luz, diese berühmten Heilquellen, an denen jährlich Tausende von Leidenden Linderung suchen und die vornehmlich bei syphilitischen Uebeln, bei Blessuren, Krankheiten der Leber, der Milz und Haut, so wie bei Geschwüren und Schwindsüchtigen von heilsamer Wirkung sind.

Es gibt 3 verschiedene Quellen in Barrèges, von denen die eine heiß, die zweite warm und die dritte lau ist; die Bestandtheile sind fast übereinstimmend, doch ordnet der Arzt an, welche Quelle der Kranke brauchen soll, und man hat sich daher an einen der Aerzte Ducos, Delpit oder Dassieu zu wenden, welche während der Badezeit anwesend sind.

Man benutzt die Quellen in 5 Bädern, das Bain de l'Entrée, Bain royal, Bain du Fond, Bain Polard und Bain de la Chapelle. — Auch gibt es eine Badeanstalt für Arme.

Barrèges besteht nur aus einer einzigen Straße, die lang und schmal an den Ufern des rauschenden Bastan hinführt. Für Vergnügungen ist fast gar nicht gesorgt, da nur wirklich Kranke hinkommen; ja selbst Bequemlichkeiten fehlen. Ein Speisewirth aus Luz hält Table d'Hôte und ein Kaffeehaus, von Bretern zusammengeschlagen, ist fast der einzige Ort, wo man sich versammelt, die einzige Erholung ein Spazirritt, wozu man Miethpferde findet. Der Aufenthalt ist daher, wenn auch nicht angenehm, doch auch nicht kostbar. Ein Zimmer kostet täglich 1 Frank, ein Bad 1½ Frank und der Mittagtisch 3 Franks.

Wie schon erwähnt, ist Barrèges nur während der Badezeit bewohnt. Diese dauert vom Mai bis zum September. Während des

Winters zerstreuen sich die Einwohner in dem Thal von Barrèges, welches, außer dem Städtchen Luz, 17 Dörfer enthält, und alles mit sich nehmend, lassen sie blos die kahlen Wände zurück, über welche sich der Schnee, oft hoch über das Dach hinaus, emporwölbt.

Der Kranke, der nicht im Stande ist, die Beschwerlichkeiten des Ersteigens hoher Berge zu ertragen, kann nur kleine Excursionen in dem Thale von Luz unternehmen und blos die nahen Anhöhen l'Héritage à Colas und le Sopha besteigen. Wer sich kräftiger fühlt, der besteige den Pic d'airé, durchstreiche das öde felsige Thal des Bastan, welches an den Fuß des hohen Tourmalet führt, erklimme den Pic du Midi, um sich an der unbeschreiblichen und fast unermeßlichen Aussicht von dessen Gipfel zu laben, oder besuche die lieblichen Thäler von Barrèges und Gavarnie, an welche sich die von Heas und Estaubé anschließen und in denen wilde finstere Felsenpartien und tiefe Schluchten mit malerischen Wiesen und bewaldeten Höhen in romantischem Wechsel bei jedem Schritte neue Naturschönheiten entfalten.

Wir machen hier besonders aufmerksam auf die Ruinen des Forts de l'Echelle, die Brücke von Sia, das Thal gleiches Namens, reich an seltenen Pflanzen, die Grotte von Gedro, die Cascade von Saousa, jene am Fuß des Marboré, mehr als 1200' hoch herabstürzend, und die Brèche de Roland, eine hohe Felsenmauer, die Grenze mit Spanien bildend, die Straße von Pau über Lourde und Argellez nach Barrèges, eines der größten Werke der Straßenbaukunst.

Wir verweisen auf den schon angeführten Guide du Voyageur aux bains de Barrèges etc., wenn der Reisende die Naturschönheiten dieses Theils der Pyrenäen näher kennen lernen will.

Bas (Insel). S. Morlaix.

Bastia. S. Corsika.

Baud. Wir nennen dieses kleine Städtchen im Departement Morbihan nur wegen des nahen Hügels, Montagne Blanche, des Maneguer der Alten, auf welchem die Druiden ihren Cultus feierten und mit einer Keule die Greise erschlugen, die lange genug gelebt zu haben glaubten.

4000 Einwohner, Steinbrüche.

In der Nähe das Schloß Quinipili, in dessen Hofe eine Statue egyptischen Stils, die nach der Inschrift unter der Diktatur C. Julius und dem Consulat C. Marcellus und C. Cornel. Lentulus im Jahre Roms 705 errichtet worden und die siegende Venus vorstellt.

Baugé. Gutgebautes Städtchen am Flüßchen Coesnon, Departement der Maine-Loire, wird in zwei Theile, Baugé le Château und Baugé le Vieil getheilt. Sitz eines Unterpräfekten und Tribunals.

Altes sehenswerthes Schloß. Schöne Brücke. Musterhaftes Hospital. 3500 Einwohner, welche Hüte, Hornwaaren, Sergen, Etamins und Baumwollengarn bereiten.

In dem nahgelegenen Verneuil ist kürzlich eine Musterwirthschaft zur Hebung des Ackerbaues eingerichtet worden.

Bavay. Das alte Bavacum der Römer, jetzt ein kleiner unbedeutender Ort von kaum 2000 Einwohnern im Departement

des Nordens, den man auf der Straße von Valenciennes nach Maubeuge berührt, zeigt nur noch in den sehr zertrümmerten Ueberresten eines Cirkus, eines Triumphbogens und einer Wasserleitung, daß es zur Römerzeit gewesen. Fast täglich finden Landleute in den nahgelegenen Feldern Vasen, Ringe, Münzen und andere römische Alterthümer. Sehenswerth ist die von dem Pfarrer Carlier angelegte Antiquitätensammlung, und auf dem Marktplatz eine römische Säule (jetzt modern), wo 7 antike Straßen zusammenstoßen, die das Volk Chaussées Brunehaut nennt.

Man übersehe nicht das nahe Dorf Malplaquet, wo am 4. September 1709 die Alliirten unter den beiden größten Feldherren jener Zeit, Marlborough und Eugen von Savoien, die Franzosen unter Villars schlugen.

Bayard (Schloß). S. Grenoble.

Bayeux. (Br. 49° 16′ 34″, L. 16° 57′ 49″.) Alte schlechtgebaute Stadt am Aure im Departement Calvados, zählt 10000 Einwohner, ist Sitz eines Bischofs, Tribunals, Handelsgerichts, hat eine Börse und Manufakturen in Spitzen, Etamins, Hüten und Damast zu Tischwäsche, Baumwollenspinnereien, bedeutende Gerbereien und ansehnlichen Handel. Bemerkenswerth ist

die Kathedrale mit ihrem Thurm und

das Stadthaus, in welchem Tapeten gezeigt werden, die Eroberung Englands durch Wilhelm von der Normandie vorstellend, die dessen Gemahlin Mathilde selbst gefertigt haben soll.

Vaterstadt des berühmten Architekten Mansard.

Wirthshäuser: Hôtel de Luxembourg. Le grand Hôtel.

Wir machen in der Nähe von Bayeux aufmerksam auf die Grotte d'Armanches, auf Marigny mit seinen Steinbrüchen und auf Jormigny, wo Dunois einen berühmten Sieg über die Engländer erfocht.

Bayonne. (Br. 43° 29′ 24″, L. 16° 10′ 42″.) Stark befestigte Hafenstadt im Departement der Nieder-Pyrenäen, ½ Stunde vom Ozean entfernt, am Zusammenfluß des Adour mit der Nive und von diesen Flüssen in 3 Theile, Groß-, Klein-Bayonne und die Vorstadt Saint-Esprit getheilt, zählt 16000 Einwohner, ist Sitz eines Bischofs, Unterpräfekten, Tribunals, hat ein Seminarium, eine Schiffahrtschule, Münze, die mit dem Buchstaben H schlägt, treibt sehr bedeutenden Handel mit Spanien und nach dem Norden. Hauptgegenstände desselben sind Wein, Brantwein, Wolle, Stockfische (es rüstet zu deren Fange eigene Schiffe aus), Tannenholz, die berühmten Schinken. Große Wechselgeschäfte. Chokoladenfabriken, Glashütten. Gefährlich ist die Einfahrt in den Hafen wegen der davor liegenden Barre, erstaunenswürdig die Riesenarbeit der denselben umgebenden Mauer, ein Prachtwerk aus den Zeiten Heinrichs IV. Die Bauart der Stadt erinnert an die Nähe Spaniens, die Straßen sind breit und gut gepflastert, die Häuser haben Balcons und Vorhallen, überhaupt ist der spanische Geschmack vorherrschend und die niedern Volksklassen reden meistens basquisch. Unter den Sehenswürdigkeiten der Stadt nimmt die die ganze Stadt beherr-

schende Citadelle von Vauban den ersten Platz ein. Auch der Laie wird dieses Meisterstück der Befestigungskunst mit Bewunderung anstaunen und sich mindestens an der herrlichen Aussicht laben.

Außerdem beachte man
die Kathedrale,
den schönen Kai les Allées-Marines,
die Straßen Uzès und Rochelle mit zierlichen Bogengängen,
den schönen Platz Grammont,
den Hafen mit seinem regen Gewühl,
das nahe Schloß Maracy.

Auch mehre interessante historische Erinnerungen erweckt Bayonne. Hier hielten der stolze Philipp II. von Spanien und der von seiner listigen Mutter, Katharine von Medicis, geleitete Karl IX. von Frankreich eine Zusammenkunft und schlossen den Frieden 1563. Hier wurden 1679 die Bayonnette erfunden. Hier endlich diktirte Napoleon 1808 die Absetzung der Bourbons vom spanischen Thron.

Jetzt liegen hier das 23ste, 28ste und 49ste Linieninfanterie- und das 9te leichte Infanterieregiment in Garnison.

Wirthshaus: Hôtel Saint-Etienne.

Beaucaire. Das alte Ugernum, das Leipzig oder Frankfurt von Frankreich, hat eine reizende Lage am rechten Ufer des Rhone, über welchen hier eine Schiffbrücke nach dem gegenüber liegenden Tarascon führt. Die berühmte Messe, welche hier jedes Jahr in der letzten Woche des Monats Juli unter Zelten auf einer nahen Wiese gehalten wird, zieht eine Menge Fremde aus allen Welttheilen hin, welche für mehr als 50 Millionen Geschäfte machen. In dieser Zeit muß der Reisende Beaucaire sehen, vom 22. bis 28. Juli, zu jeder andern Zeit ist der Ort still und durch nichts ausgezeichnet, wenn wir gleich auf die Hauptkirche und die Anpflanzung an den Ufern des Rhone aufmerksam machen. Die Stadt ist gut gebaut, hat 10000 Einwohner und auch außer der großen Messe einige Handelsthätigkeit, die durch einen Kanal belebt wi[illegible], welcher vermittelst einer Schleuse sein Wasser aus dem Rhone empfängt und durch die Kanäle de la Radelle, des Etangs und du Midi mit der Garonne in Verbindung steht und daher den Waarentransport zu Wasser bis Bordeaux möglich macht.

Napoleon verlegte die Handlung seiner antiroyalistischen Schrift: Le Souper de Beaucaire: hierher, um Leute aus den verschiedenen Theilen Frankreichs darin zusammenzubringen.

Beaune. (Br. 47° 2′, L. 22° 30′.) Im Departement der Côte d'or, auf der Straße von Paris nach Lyon und in der reizendsten Naturumgebung an der kleinen Bouzeoise gelegen, die Hauptniederlage der kostbaren Burgunderweine, ist regelmäßig gebaut, mit Wällen umgeben, auf denen Promenaden angelegt sind, hat 10000 Einwohner, eine Unterpräfektur, Handelsgericht, Tribunal erster Instanz, ein Kollegium, Ackerbaugesellschaft, Bibliothek von 22000 Bänden, vortreffliche Badeanstalten. Manufakturen in Tuch und Sergen, Färbereien, Messerschmieden. Bedeutender Weinhandel. Der Reisende, welcher blos durchreist, bemerke die

Kirche Nôtre=Dame mit einem schönen Altar von verschiedenen Marmorarten, die sämtlich in der Umgegend gebrochen wurden;

das große Hospital, 1443 von Nikolaus Rollin, Kanzler Philipps des Guten, Herzogs von Burgund, gestiftet;

das niedliche Vauxhall, die Promenade de la petite Butte.

Bei längerem Aufenthalt empfehlen wir einen Ausflug in die durch ihren herrlichen Wein so berühmte Umgegend. So wird der Kenner und Verehrer der mit Recht so berühmten Weinsorten der Côte d'or gern die Weinberge von Chambertin, Vougeot, Volnay, Pommard besuchen, die sich längs der reichbebauten Straßen von Dijon und Lyon hinziehen, und der Alterthumsforscher das 4 Stunden entfernte Cussy=la=Colonne mit der antiken Säule unbekannten Ursprungs, deren Basreliefs, Jupiter, Juno, Bacchus und andere mythologische Beziehungen das höchste Alterthum bezeichnen, so wie die Ueberreste einer Römerstraße. Schon unter Cäsar mußte Beaune förmlich belagert werden: Oppidum Senonum Vellaunodunum biduo circumvallavit, tertio die missis ex oppido legatis, obsides dari jubet.

Durch seine besonders schöne Lage und durch seltene Versteinerungen wird das kleine eben so weit entfernte Städtchen Nolay, der Geburtsort des geistreichen, als Schriftsteller so wie als Militär gleich ausgezeichneten Generals Carnot, anziehen, ebenso Chagny durch sein schönes Schloß, Premeaux durch seine Marmorbrüche und heilsame Mineralquelle, und endlich Nuits außer seinen üppigen Weinhügeln noch durch eine nahe versteinernde Quelle.

Wirthshäuser: Hôtel d'Angleterre, de la Poste.

Beauvais. (Br. 49° 26′ 2″, L. 19° 44′ 42″.) Hauptstadt des Departements der Oise, in einer fruchtbaren, mit Weinhügeln durchschnittenen Ebene, die recht artige Fernsichten darbieten, aber einen ziemlich schlechten Wein geben, am Flüßchen Therain, ist, obgleich fast durchaus von Holz erbaut, von heiterem freundlichem Ansehen, Sitz des Präfekten, eines königl. Kollegiums, eines Tribunals erster Instanz, hat eine öffentliche Bibliothek von beiläufig 10000 Bänden, ein Schauspielhaus und bedeutende Teppichfabriken, in welchen die trefflichsten Arbeiten gefertigt werden.

Sehenswerth ist die leider nicht beendigte Kathedralkirche, ein Bauwerk deß 14ten Jahrhunderts, deren Chor von vorzüglicher Schönheit, mit dem prächtigen Grabmal des Kardinals Forbin de Janson von Coustou und in einer Kapelle links vom Eingange eine prächtig gewirkte Tapete.

Die Kirche Saint=Etienne mit einem schönen Gemälde und trefflichen Glasmalereien,

das schöne Stadthaus,

der große Platz.

Beauvais hat mehre ausgezeichnete Männer hervorgebracht, unter andern den Alterthumsforscher Vaillant, den Grammatiker Restaut, den Abt Dubois, Lenglet — Dufresnoy u. a. Geschichtlich ist es durch mehre Konzilien, z. B. das von 1114, auf wel-

chem Kaiser Heinrich V. in Bann gethan wurde, und durch mehre Belagerungen interessant, unter denen die von 1443 durch die Engländer und die von 1472 durch Karl, Herzog von Burgund. In der letztern zeichneten sich besonders auch die Frauen aus, an deren Spitze die tapfere Johanna Hachette einem feindlichen Soldaten, der schon den Wall erstiegen hatte, eine Fahne aus der Hand riß und ihn in den Graben zurückwarf, wodurch die Stadt gerettet wurde. Zum Andenken dieser Heldenthat wurde bis zu den Zeiten der Revolution alljährlich am 10. Juli ein Fest gefeiert, bei welchem die Frauen den Vortritt hatten. Trotz der öftern Belagerungen nie eingenommen, hat Beauvais stets den Beinamen la Pucelle geführt.

Die 16000 Einwohner verfertigen außer den schon erwähnten Teppichen und Tapeten rauche Fußdecken, Kalmanke, Moltons und Tricots; auch haben sie ansehnliche Bleichen, Gerbereien und Leinenmanufakturen, welche allein 800 Arbeiter beschäftigen.

Wirthshaus: Hôtel de l'Ecu de France (vortrefflich).

Näheren Ausweis gibt: Notice sur la ville et le Canton de Beauvais. B. 1826.

In der Nähe sind noch das Dorf Savignies mit berühmten Töpfereien und die Vitriolfabriken zu Goincourt, Becquet und Mouchy Humières zu beachten.

Befort. (Br. 47° 38′ 18″, L. 24° 32′ 30″.) Auch Belfort, im Departement des Ober-Rheins, am linken Ufer der kleinen Savoureuse, früher von eigenen Grafen besessen, später ein Eigenthum Oestreichs, und seit dem westphälischen Frieden zu Frankreich gehörig, ist stark befestigt, als Festung vierter Klasse von Vauban verstärkt, und erfreut sich, durch den Zusammenfluß mehrer Straßen und die glückliche Lage an den Grenzen von Deutschland und der Schweiz begünstigt, eines lebhaften Handels. Hauptgegenstände desselben sind Eisen, welches hier gewonnen und in mehren Hochöfen verarbeitet wird, Wein, Käse, Bijouterie- und kurze Waaren.

Garnison des 1sten leichten Infanterieregiments.

Man sehe das alte Felsenschloß, schon vor dem 13ten Jahrhundert erbaut, mit der herrlichen weiten Aussicht, die schöne 1728 erbaute Parochialkirche, das Militärhospital, das Stadthaus, den Garten des Herrn Boillot, das Kollegium, die Bibliothek u. s. w.

Befort hat 5000 Einwohner, ist Sitz eines Unterpräfekten und eines Handelsgerichts-Tribunals.

Wirthshäuser: Hôtel de Luxembourg. Le Sauvage. La ville de Versailles.

In Beaucourt, 4 Stunden entfernt, werden vorzügliche Uhren verfertigt, und in Faucogney, 3 St., Wetzsteine von vortrefflicher Qualität gewonnen.

Bellegarde. Im Departement des Ain, auf der Straße von Lyon nach Genf, unfern der Grenze der Schweiz, kleines Dorf, in welchem der Reisende aber einen Halt macht, um eine der merkwürdigsten Naturerscheinungen, nemlich die sogenannte zweite Perte du Rhône, das Verschwinden des Rhone zu sehen, der, zwischen zwei Felsenwänden eingeklemmt, tobend und mit Schaum bedeckt,

in einem fast horizontalen Felsengewölbe verschwindet und unter demselben über hundert Schritte weit fortfließt, ehe er wieder auf der Oberfläche der Erde erscheint.

Bellegarde. Regelmäßige Festung vierten Ranges im Departement der Ost-Pyrenäen, von Vauban erbaut, 1793 von den Spaniern erobert, liegt unmittelbar an der spanischen Grenze, auf einem steilen Felsen, auf der Straße nach Figueras, am Paß Pertuis.

Belle-Isle. Drei Meilen von der Küste des Departements Morbihan belegene Insel mit 17 Ortschaften, worunter Le Palais, Festung dritten Ranges, mit 2500 Einwohnern, während die ganze Insel deren 5500 zählt, welche sich meist mit Sardellenfang nähren. Näher nach der Halbinsel Quiberon zu liegen die Inseln Hout und Hedia; weiter nördlich aber die Insel Groix, dem Hafen Lorient gegenüber, mit 2300 Einwohnern. Festung vierten Ranges und Garnison des 49sten Linieninfanterieregiments.

Carte de l'Isle de Belle-Isle par *Bellin*. Paris, 1761. 1 Bl. 1½ Rthlr.

Bergerac. (Br. 45°, L. 18° 7'.) Im Departement der Dordogne und an diesem Flusse, von Weinhügeln umgeben, ist gut gebaut und treibt einen bedeutenden Handel mit Wein und Papier. Sitz eines Unterpräfekten, eines Handelsgerichts, königl. Kollegiums, einer Ackerbaugesellschaft. 9000 Einwohner, Gewehrfabrik, Stückgießerei, Papiermühlen, Gerbereien und Töpfereien. Kupferhämmer. Manufakturen in Strümpfen und Mützen.

Bergues (auch Winoxberg genannt). Befestigte Stadt vierter Klasse von 6000 Einwohnern im Departement des Nordens an der Colme und durch einen Kanal, der Schiffe von 300 Tonnen trägt, mit dem Meere in Verbindung, in einer niedern, von stehendem Wasser angefüllten morastigen Ebene und daher ein ungesunder Aufenthalt; seit 1667 von D'Aumont erobert, von Vauban befestigt.

Zu bemerken ist
das Stadthaus mit seinem Glockenthurm,
die Kirche Saint-Winox mit 14 kleinen Gemälden auf Kupfer, die dem Niederländer Robert-Van-Hoecq zugeschrieben werden,
die Forts Lapin und Suisse, der große Marktplatz.

Großer Käsehandel, Gerbereien, Spitzen- und Tabakfabriken.

Bei dem nahgelegenen Hondschoote wurden die Engländer am 8. September 1793 überwunden.

Besançon.

Vesontio natura loci sic muniebatur, ut magnam ad ducendum bellum daret facultatem.
Caesar.

(Br. 47° 14' 12'', L. 23° 42' 46''.) Die Hauptstadt vom Departement des Doubs, eine der berühmtesten Städte des alten Galliens, das Vesontio, in dessen Nähe Cäsar den Ariovist schlug; auch jetzt eine der wichtigsten Festungen zweiter Klasse und schönsten Städte Frankreichs, erstreckt sich in einer Länge von 1700 Metres und einer Breite von 1300 Metres, vom Doubs in zwei ungleiche Hälften getheilt, die obere und die untere Stadt, von denen er die erstere und größere Hälfte ganz umfließt und so, wie auch Cäsar bereits in seinen Commentaren bemerkt, eine Art Hufeisen

bildet. Die schöne breite steinerne Brücke, welche beide Stadttheile verbindet, ist in ihren Grundmauern noch ein Werk der Römer. Außer einer auf hohem Felsen thronenden, die Stadt dominirenden Citadelle wird Besançon noch durch das Fort Griffon vertheidigt, besitzt 1510 Häuser innerhalb der Wälle, die von 27500 Seelen bewohnt werden, ist gut, wenn auch nicht ganz regelmäßig gebaut, die meisten Häuser sind von Quadern, von den Straßen nur die Rues-Monsieur, Neuve und du Perron bemerkenswerth, welche die schönsten Häuser enthalten.

Besançon, unter den guten Städten von Frankreich den 17ten Platz einnehmend, ist Sitz eines Präfekten, Erzbischofs, königl. Gerichtshofes und mehrer niedern Tribunale, des Gouverneurs der 6ten Militärdivision; das 10te, 27ste und 36ste Infanterieregiment liegen hier in Garnison, die Stadt besitzt eine Akademie mit 2 Fakultäten, ein königl. Kollegium, ein Seminarium, eine chirurgische Schule, Artillerieschule, Zeichnenschule und mehre Gewerbsschulen. Außerdem eine öffentliche Bibliothek mit 14000 Bänden und 859 Handschriften, ein naturwissenschaftliches so wie ein Kabinet der Alterthümer und einen ansehnlichen botanischen Garten, endlich eine Gesellschaft des Akerbaues und eine Gesellschaft der Künste und Wissenschaften.

Unter dem Sehenswerthen beginnen wir mit den Kirchen:

die Kathedrale, ein schönes gothisches Schiff, enthält mehre gute Gemälde, unter denen wir auf eine Auferstehung von Vanloo, einen heil. Sebastian von Fra Bartolomeo, ferner auf zwei Engel von weißem Marmor von Breton aufmerksam machen.

Die Kirche Sainte-Madeleine, im neuern Stil gebaut, deren Hauptschiff von cannelirten Säulen getragen wird, mit einer heiligen Familie von Quetorino und einer Himmelfahrt Mariä von Chazerand.

Die Kirche Saint-Pierre mit ihrem viereckigen Thurm und einer Gruppe, Maria, in ihrem Schoße den Erlöser haltend,

die Kirche des großartigen Hospitals Saint-Jacques, eine herrliche Rotunde.

Von Gebäuden beachte man ferner:

das Hôtel der Präfektur,

den alten Palast von Granvelle,

den Justizpalast,

das Schauspielhaus,

die große Kaserne,

die Privathôtels Camus, Chifflet, Terrier de Santans,

endlich den Triumphbogen, genannt Porte-Noire,

die Reste der römischen Wasserleitung,

die Porte taillée.

Besondere Aufmerksamkeit schenke man der Bibliothek und den namhaft gemachten Museen.

Besançon besitzt eine der größten und schönsten Promenaden der Welt, das ehemalige Marsfeld der Römer, jetzt Chamars genannt. Ueber 600 Metres lang und 400 Metres breit, ist dieser Platz

von 2 Kanälen durchschnitten, mit hohen Bäumen bepflanzt und enthält unter andern ein sehr hübsches Badehaus. Eine andere sehr beliebte Promenade inmitten der Stadt bietet der Garten des Palastes Granvelle dar.

Vier öffentliche Badeanstalten zeichnen sich durch ihre gute Einrichtung aus, eben so ein Schwefeldampfbad, unter der Leitung des Doktors Monnot.

Wirthshäuser: Hôtel des Sauvages, de France.

Kaffeehaus: Normand. Buchhändler: Déis, Bintot.

Die nächsten Umgebungen der Stadt sind sehr hübsch, besonders besucht ist in dem schönen Thal des Doubs der Wall des Canal-Monsieur, von dem Thor Nôtre-Dame bis zum Dorfe Beurre, an Sonn- und Festtagen sieht man hier die ganze schöne Welt von Besançon versammelt.

Genauern Ausweis findet der Reisende in dem Annuaire statistique et historique du Département du Doubs, par M. *Laurent*. 12. Besançon, 1826.

Bethune. (Br. 50° 51', L. 20° 18' 8".) Befestigte Stadt vierten Ranges an der Lave im Departement des Pas-de-Calais, hat 3 Kirchen, ein Hospital, 1060 Häuser mit 6500 Einwohnern, welche Batist, Leinwand, Pfeifen und Käse bereiten; der letztere wird sehr gerühmt, und weit verfahren.

Sehenswerth ist die Hauptkirche mit ihrem schönen, von schlanken Säulen getragenen Schiffe.

Wirthshäuser: Hôtel de France, d'Angleterre.

Schiffbarer Kanal nach dem Städtchen Gorgue. Schönes Schloß in dem nahen Annezin. Herrliche Viehweiden in der Umgegend.

Beziers. (Br. 43° 20' 41", L. 20° 52' 35".) Im Departement des Herault, an der Orbe und an dem Kanal du Midi, in einer der reizendsten und fruchtbarsten Gegenden des ehemaligen Languedoc, die schon von den Römern zum Anbau einer Kolonie ausgewählt wurde und wo sie dem Augustus und seiner Tochter Julia einen Tempel errichtet hatten, kam 712 unter Pipin dem Kurzen an Frankreich und litt bedeutend in den Religionskriegen des 16ten Jahrhunderts. Die wahrhaft entzückende Lage der Stadt hat das Sprichwort entstehen lassen: Wenn Gott die Erde bewohnen wollte, so würde er Beziers zum Aufenthalt wählen.

Sitz einer Unterpräfektur und eines königl. Kollegiums, zählt Beziers 5 Thore, 1 Kathedrale, 11 Kirchen, 2 Hospitäler, 2500 Häuser und 15000 Einwohner, die einen lebhaften Handel mit Produkten treiben und sich mit Verfertigung seidener Strümpfe und Handschuhe, Tuch, Papier, Grünspan, mit Weinsteinraffinerien und Brantweinbrennereien ernähren.

Der Reisende, der Beziers auf dem Wege von Toulouse oder Perpignan nach Montpellier berührt, wird außer den herrlichen Aussichten von der Terrasse, von der kleinen Esplanade, vom Platz des Cautercelles und von der alten Citadelle die neun Schleusen am Hafen des Kanals, die Statue von Pepezuc, die Kirchen Saint-Nazare und Sainte-Aphrodise, die Stadtbibliothek, das Kollegium, das Hospi-

tal vor der Stadt, die Ueberreste einer römischen Arena und Wasserleitung, die schönen Spazirgänge, den durchbrochenen Berg und die Straße Française zu beachten haben.

Vaterstadt von Riquet, dem Schöpfer des Canal du Midi, vom Pater Vanière, dem Rechtsgelehrten Barbeyrac und Pelisson.

Wirthshäuser: Hôtel des Balances, du Nord.

Täglich geht eine Wasserkutsche (Bateau de Poste) auf dem Kanal nach Toulouse. Wenn auch das Aeußere nicht besonders einladend ist, so hat der Reisende darin doch alle Bequemlichkeiten und ist im Stande die verschiedenen Mundarten des südlichen Frankreichs und die Sitten der Bewohner desselben kennen zu lernen.

Wer irgend Zeit hat, versäume nicht den reizenden Umgebungen einige Tage zu schenken, in denen die trefflichsten Muskatweine und andere seltene Südfrüchte reifen. Der Feinschmecker koste die Feigen von Puissalicon, die Trauben von Nefiés, die kleinen Pasteten von Laureur. — Die Schleuse von Fouzeranne, die Gallerie des Kanals durch den Berg Malpas, der liebliche Flecken Villeneuve, das Dorf Vendres mit seinen Mineralquellen, das freundliche Lignan dürfen nicht übersehen werden.

Bitche. Festung vierter Klasse im Departement der Mosel mit 3000 Einwohnern, an der Schwalbe auf einem schroffen Felsen, an dem Passe, der von Straßburg nach Saarbrück führt. In der Nähe das feste Schloß Lützelstein, Petite-Pierre.

Blamont. Festes Schloß vierten Ranges im Departement des Doubs, am Glou, mit einem Marktflecken von 500 Einwohnern, beherrscht den Paß von Sanzebos und jenen von Bers, die Kunststraße von Basel nach Besançon und das Blamont-Gebirge; ward 1814 von den Baiern erobert.

Blaye. (Br. 45° 6′, L. 16° 53′.) Im Departement der Gironde und am rechten Ufer dieses Flusses, der hier fast eine Breite von 2 Stunden hat, ist alt, mit Bastionen (Festung vierten Ranges) umgeben, wird in die obere und die untere Stadt getheilt, hat eine Unterpräfektur, Börse, ein Handelsgericht, 2 Tribunale und treibt sehr bedeutenden Wein- und Brantweinhandel. Der Reisende beachte den belebten Hafen, in welchem die Bordeaufahrer ihre Waffen und Kanonen zurücklassen müssen, das hübsche Schauspielhaus und die schöne Fontaine in der Mitte der Stadt.

3500 Einwohner, die Schiffahrt treiben, und worunter viele Lotsen. Fabriken von Sergen und Droguets. Bauholz. — Schöne Promenaden.

Hier wurde der berühmte, 778 bei Roncevaux getödtete Roland beerdigt.

Wirthshaus: Hôtel de l'Union.

Blois. (Br. 47° 35′ 20″, L. 19° 0′ 1″.) Im Departement Loir und Cher, an der schönen Loire, über welche hier eine Brücke von 930 Fuß Länge und 42 Fuß Breite führt, und an welcher sich die Stadt amphitheatralisch erhebt, in der das reinste und schönste Französisch gesprochen wird, und wo sich stets des herrlichen Klima, der fruchtbaren überaus reizenden Gegend und der wohlfeilen Lebensweise

wegen, eine Menge Fremde, besonders Engländer, aufhalten. Hier wurde Ludwig XII. 1462 geboren, der gute König, der den Beinamen: Vater des Volks, erhielt und verdiente; hier ließ Heinrich III. die Guisen 1588 ermorden.

Noch zeigt man in dem alten ehrwürdigen Schlosse den Fleck, wo Heinrich von Guise, der Chef der Ligue, fiel. Oft bewohnten es die Herrscher von Frankreich und man sieht an seiner Bauart, daß es zu verschiedenen Epochen erneuert wurde.

Die Präfektur ist besonders durch ihren schönen terrassenförmigen Garten und die prachtvolle Aussicht aus demselben bemerkenswerth, außerdem noch

die ehemalige Kirche der Jesuiten, nach dem Plane Mansards erbaut,

das freundliche Schauspielhaus,

die öffentliche Bibliothek von 20000 Bänden,

das allgemeine Hospital,

das naturhistorische Kabinet,

die Schlachthäuser.

Blois ist schlecht gebaut, die Straßen sind winklig und enge, obwol mit einigen hübschen öffentlichen Brunnen geschmückt. Sitz der Departementalautoritäten, eines Handelsgerichts, eines königl. Kollegiums. Depot von Hengsten. Manufaktur von wollnen Handschuhen und Decken. Bedeutende Gerbereien und Messerschmieden. Lakritzensaftfabrik. Bereitung des vortrefflichen Käses à la Crême de Saint-Gervais. 16000 Einwohner.

Wirthshäuser: Hôtel de la Nouvelle Angleterre, de la Poste.

Buchhandlung: Aucher-Eloy.

Die Umgegend von Blois, ihrer Fruchtbarkeit wegen berühmt, ist mit den herrlichsten Landhäusern geschmückt, unter denen der Reisende Menars, einst der Marquise de Pompadour, jetzt dem Marschall Victor, Herzog von Belluno, gehörig, und besonders das prachtvolle Schloß Chambord nicht übersehen darf. Letzteres, von Franz I. 1549 erbaut, wurde häufig von den französischen Königen und 4 Jahre hindurch auch von dem poln. Könige Stanislaus Lescinsky bewohnt. Ludwig XV. schenkte es dem berühmten Marschall von Sachsen, der hier die 5 letzten Jahre seines Lebens zubrachte, Napoleon dem Marschall Berthier. Nach der Restauration hatte es die Nation zu einem Geschenk für den Herzog von Bordeaux gekauft. Die Form des Schlosses ist sehr ungewöhnlich und gibt ihm das Ansehen einer verzierten Festung; seine Architektur bietet ein Gemisch gothischen und ritterthümlichen Geschmacks dar. Ausgezeichnet schön und merkwürdig ist die Doppeltreppe, herrlich der 7 Stunden im Umfange haltende Park, ganz mit Mauern umgeben, von 12057 Morgen Flächeninhalt, wovon 2650 Morgen Hochwald.

Boisnières (Schloß de la). S. Chateau-Regnault.

Bolbec. Im Departement der Nieder-Seine in einem engen malerischen Thale, am Flüßchen gleiches Namens, das Manchester Frankreichs, ein kleines ummauertes Städtchen mit 7000 Einwohnern, welche sich durch ihre besondere Gewerbthätigkeit auszeichnen.

Stapelplatz für die in der Gegend gewebten Toiles Cretonnes; hat Manufakturen in Flanell, Wollendecken, Trikots, Mussselin, Spitzen, gedruckter Leinwand, Siamoisen, große Gerbereien, Messerschmieden und hält bedeutende Pferdemärkte.

Wirthshäuser: Bennetot; Wittwe Béhéré.

Der Reisende, welcher Bolbec auf dem Wege von Rouen nach Havre berührt, wird durch die ungewöhnliche, aber reiche und gefällige Kleidung der dortigen Bäuerinnen überrascht.

Bordeaux. (Br. 44° 50′ 14″, L. 17° 5′ 46″.) Die Hauptstadt des Departements der Gironde, die größte Handelsstadt Frankreichs, im Halbzirkel an der schönen Garonne erbaut, war schon im hohen Alterthume eine mächtige Stadt, welche bei den Galliern Biturigen, bei den Römern Burdigala hieß. Letztere hegten besonders stets eine große Vorliebe für dieselbe, so daß sie selbst nach der römischen Eroberung frei blieb. — Als einziger Ueberrest aus jener Zeit sind indeß nur noch die Ruinen eines Amphitheaters vorhanden, gewöhnlich Palais-Gallien genannt, weil es wahrscheinlich im 3ten Jahrhundert, unter der Regierung des Kaisers dieses Namens, erbaut wurde. Es liegt im Stadtviertel Saint-Seurin, unweit der Straße Fond'ardège.

Bordeaux bildet ein unregelmäßiges Dreieck, 1000 Toisen lang, 600 Toisen breit, von welchem, dem Lauf des Flusses folgend, der östliche Theil, die eigentliche Stadt, der südliche aber die schöne Vorstadt Chartrons begreift. Letztere ist die bestgebaute Gegend der Stadt, hier wohnen die reichsten einheimischen und fremden Kaufleute. Unter den Straßen, von denen viele krumm, enge und winkelig sind, zeichnet sich die prächtige Straße du Chapeau Rouge, eine Verlängerung der Rue de l'Intendance, durch die größten und schönsten Gebäude aus, hier liegt die Präfektur, das herrliche Schauspielhaus, das Hôtel Fonfrède u. s. w.

Bordeaux ist der Sitz eines Erzbischofs, protestantischen Konsistoriums, Präfekten, des Gouverneurs der 11ten Militärdivision, eines königl. Gerichtshofes, Kollegiums, einer Handelskammer, eines Handelsgerichts, zweier Akademien, einer Schiffahrtsschule, Münze, die unter dem Buchstaben K schlägt, mehrer gelehrten Gesellschaften; Museum, Bibliothek, botanischer Garten; besitzt ferner 18 Thore, 6 öffentliche Plätze, 47 römisch-katholische, 1 protestantische Kirche, 1 Synagoge, 4 Hospitäler, Taubstummeninstitut, Findel-, Waisenhaus, 2 Krankenanstalten, gegen 8000 Häuser und 98500 Einwohner.

Hier liegt das 19te leichte Infanterieregiment in Garnison.

Unter den Kirchen zeichnen sich aus:

die Metropolitankirche Saint-André, ein altes gothisches Gebäude mit schönen Thürmen.

Saint-Michel, mit hohem herrlichen Schiffe.

Saint-Croix, ein Bauwerk des 10ten Jahrhunderts mit mehren guten Gemälden.

Saint-Seurin, reich an seltenen gothischen Verzierungen.

Nôtre-Dame, von neuerer Bauart.

Saint-Vincent-de-Paul (Karthause), mit Fresken von Berenzague.

Die Kirche des königl. Kollegiums mit dem Grabe von Montaigne.

Von den neuern Gebäuden ist

das Schauspielhaus das ausgezeichnetste und eines der schönsten Werken der modernen Baukunst, 1781 von Louis aufgeführt. Zwölf korinthische Säulen, deren Fries eine Balustrade trägt, auf welcher 12 Statuen ruhen, bilden das Peristyl. Das Vestibule ist von der größten Schönheit, herrlich die reichverzierte Treppe. Außer der Bühne, welche dem prachtvollen Aeußern nicht ganz entspricht, enthält dieses Gebäude noch einen Concert-, mehre andere Säle und sehr schöne Foyers.

Der reich meublirte und eingerichtete erzbischöfliche Palast, zugleich bestimmt die Mitglieder der königl. Familie aufzunehmen, wenn selbige nach Bordeaux kommen, ist besonders seines prächtigen Gartens wegen zu bemerken, der die seltensten exotischen Gewächse enthält, und sich bis zu den Alleen d'Albret erstreckt.

Die Börse, am schönen Königsplatz; ein viereckiges Gebäude mit Bogengängen, 6 Ausgängen und einem sehr hübschen Saale.

Die Präfektur, das Hôtel Fonfrède, das Hôtel der Marine, das alte Stadthaus.

Herrlich ist auch die neue Brücke über die Garonne (Pont de la Bastide), vielleicht die längste steinerne Brücke in Europa, an welcher über 10 Jahre gearbeitet, und die am 25. August 1821 eröffnet wurde. Von ihr genießet man eines wundervollen Anblicks über das weite Bordeaux, den mächtigen Strom und den belebten Hafen.

In diesen können wegen der bis in die Stadt steigenden Flut, große Kauffahrer gelangen. Er faßt über 1000 Schiffe, oft sieht man deren an 800 in ihm liegen. Ein Thor in Gestalt eines Triumphbogens (la Porte de Bourgogne), führt aus dem Hafen nach der Stadt und schließt zugleich die öffentliche Promenade des Salinières.

Der Sammelplatz der schönen Welt ist die Promenade der Alleen von Tourny und der öffentliche Garten (Champ de Mars).

Außer der genannten Straße du Chapeau Rouge, erwähnen wir als die vorzüglichsten die Straßen Dauphine, de Saint-Germain, des Grands-Hommes, unter den Plätzen nächst dem Königsplatz, die Plätze Julien und Carrée. Beachtung verdient ferner das Museum der Stadt mit der Bibliothek von 40000 Bänden und 150 seltenen Handschriften.

Das Kunstmuseum mit ausgezeichneten Gemälden.

Das Athenäum.

Die medizinische, botanische, chirurgische, die Maler- und Zeichnenschule, die philharmonische Gesellschaft, die Akademie der Künste und Wissenschaften, das kleine Theater der Alleen von Tourny.

Der Schiffbauplatz.

Das Haus, welches Montaigne bewohnte, Rue des Minimes No. 17.

Der Quai des Chartrons mit seinem regen Leben.

Der Handel von Bordeaux umfaßt die Erzeugnisse der ganzen

Welt. Hauptgegenstand desselben ist indeß Wein; nicht allein die vortrefflichen Sorten, die in der Nähe an den Ufern der Garonne und Dordogne wachsen und vorzugsweise Bordeaux-Weine genannt werden, auch die Cahors-, Languedoc- und spanische Weine werden von hier versendet und nicht selten verfälscht, da nirgends die Weinbereitungskünste höher getrieben werden als in Bordeaux. Die großen Wein- und Brantweinniederlagen befinden sich fast sämtlich in der Vorstadt Chartrons. Nächstdem sind die feinen Brantweine von Cognac und die ausgesuchten Liqueure, die Bordeaux selbst liefert, z. B. die köstliche Anisette, endlich der Handel mit Kolonialwaaren, Gegenstände des Hauptverkehrs.

Jährlich werden 2 vierzehntägige Messen gehalten. Die Fabriken beschäftigen sich hauptsächlich mit Glas, Fayence, Zucker (in 8 Raffinerien), Tabak (30 Fabriken mit 500 Arbeitern), Schifftauen, Wollenzeugen und Spitzen. Die Ausfuhr wird auf 80, die Einfuhr auf 60 Millionen Franken geschätzt.

Nach Paris ist Bordeaux diejenige Stadt von Frankreich, die sich am meisten durch Reichthum, durch Glanz der Equipagen, guten geselligen Ton, durch Pracht und Luxus in Tafel, Wohnung und Lebensgenuß überhaupt, bemerkbar macht. Daher hält der Ausländer, besonders der Engländer, sich gern hier auf, und ist überall wohl empfangen. Der reiche Bordelais (Einwohner von Bordeaux) ist zuvorkommend und aufmerksam gegen Fremde, er öffnet gern sein Haus und man übersieht leicht etwas Prahlerei, eine Krankheit, die hier überall zu Hause ist.

Das gasconische Patois ist Sprache des Volks und die gebildete Klasse muß es kennen, um sich im gewöhnlichen Verkehr verständlich zu machen.

Bordeaux hat eine Menge ausgezeichneter Männer hervorgebracht, unter ihnen nennen wir den Consul Ausonius, den Historiker du Hailou, den Prediger Biron, den Grammatiker Lebel, den Reisenden Le Comte, den Philosophen Montaigne, den großen Montesquieu, den Bildhauer Dupaty, den Violinspieler Rhode, den Kupferstecher Andrieux, die Maler Palière und Bergeret, die Redner und Rechtsgelehrten Vergniaud, Guadet, Gensonné, Ducos, de Sèze, Lainé, Ravez, Martignac, Peyronnet — die Sänger Garat, Lays, Lavigne, Dérivis, Nourrit, die Ballettänzer Paul, Albert, Antonin, Ferdinand u. s. w.

Unter den guten Städten von Frankreich nahm während der Restauration Bordeaux den ersten Platz ein, denn sie war es, die zuerst wagte, beim Vorrücken der Verbündeten sich laut für die Rückkehr der Bourbons zu erklären. Als Anerkennung ihrer stets treuen Gesinnungen legte Ludwig XVIII. dem Sohne des ermordeten Herzogs von Berry den Titel eines Herzogs von Bordeaux bei.

Wirthshäuser: Hôtel de la Paix, Straße Fossés du Chapeau-Rouge; des Américains, Esprit-des-lois, de France.

Bäder: du Chapeau-Rouge, Platz Richelieu; des Chartrons, Platz Lainé.

Seebäder in Royan.

Dampfschiffe nach Pauillac, Kai Ludwig XVIII.; nach Langon und La Réole: Kai des Salinières.

Buchhändler Gassiot der Aeltere, Lavalle, Wittwe Bergeret.

Wechselagenten: Astruc cadet, Fossés des Tanneurs No. 27; Sibile, Straße Mably No. 15.

Almanach général du commerce de Bordeaux. 1824.

Plan der Stadt. 1791. 1 Blatt. 1 Rthlr.

Die Umgebungen von Bordeaux sind traurig und öde; höchstens macht hiervon eine Ausnahme L'entre deux mers, ein Landstrich zwischen der Garonne und Dordogne, welcher einige waldige Höhen und einige hübsche Landsitze zeigt. Einen schönen Anblick gewährt das Bassin der Garonne, wenn man die Anhöhe Côte-de-Cipressac auf der Straße von Paris nach Bordeaux herabsteigt. — Der Reisende darf nicht versäumen einen Ausflug nach dem 4 Stunden entfernten Schlosse La Brède zu machen, welches Montesquieu bewohnte, so wie nach dem schönen 75 Fuß hohen Leuchtthurm Tour de Cordouan, auf einem hohen Felsen im Meere, den der Baumeister des Escurials, Louis de Foix, errichtete. — Zu bemerken ist ferner die königl. Pulvermühle Saint-Médard, die schönen Schlösser Pujeard und Lafitte an den lieblichen Ufern der Garonne, und das reizende Landhaus Talence mit seinen herrlichen Gärten.

Borelli (Schloß). S. Marseille.

Bouchain. Festung vierten Ranges im Nord-Departement an der Schelde und Senset, mit 1200 Einwohnern, kam durch Eroberung 1676 an Frankreich. Von Marlborough 1711 wiedergenommen, ward es von Villars 1712 wiedererobert.

Boulogne. (Br. 50° 43′ 33″, L. 19° 16′ 33″.) Bedeutende Hafenstadt im Departement Pas de Calais an der Mündung des Küstenflusses Liane in den Kanal, in der neuern Zeit durch die, bekanntlich vergeblichen Anstrengungen Napoleons berühmt, von hier aus eine Landung nach England zu unternehmen; sie hatte den Römern zum Einschiffungspunkte gedient, als Julius Cäsar seine Legionen zuerst nach Britannien führte. Kaiser Constantius Chlorus belagerte es, die Normanen verwüsteten es mehre Male und der englische Heinrich VIII. nahm es 1554 ein. — Boulogne wird in die obere und untere Stadt getheilt; die Erstere, früher befestigt und deren Wälle jetzt zu den lieblichsten Promenaden umgeschaffen sind, beschattet von den herrlichsten hohen Bäumen, und ausgezeichnet durch die reizendste Aussicht, die nur gedacht werden kann und welche die untere Stadt, das Meer und bei heiterem Wetter sogar den Thurm von Dover in England umfaßt, nimmt ein längliches Viereck von 1400 Metres im Umfange ein, und zählt an 500 Häuser. Von ursprünglichen 4 Thoren sind noch 3 vorhanden, von denen das Hauptthor Porte des Dimes nach der untern Stadt führt, die westlich von der obern Stadt sich längs der Liane in einem Dreieck bis ans Meer erstreckt. Sie ist nicht so gut gebaut, wie die Letztere, doch freundlicher und belebter. Beide Städte faßten nach der letzten Zählung 19500 Einwohner, worun-

ter allein 1800 Engländer. — Zur Vertheidigung dienen mehre einzelne Forts und Batterien, welche Boulogne zu einer Festung dritten Ranges machen.

Wir nennen zur Beachtung für den Reisenden, in der obern Stadt:

die alte gothische Kathedrale mit ihrem schönen marmornen Singchor,

die Place d'Armes,

das alte Schloß,

das Haus, welches Le Sage, der Verfasser des Gilblas, bewohnte. Eine Inschrift über der Thüre weist es nach.

In der untern Stadt:

die schöne Kaserne,

das Hôtel des Unterpräfekten,

das große Hospital,

das Schauspielhaus,

das Museum,

die öffentliche Bibliothek von 16000 Bänden,

die Straße de l'Ecu.

Der Hafen, der Portus Iccius des Cäsar. Er ist weder sicher noch tief, und die Kriegsschiffe gelangen nur bis zur Rhede, doch ist er in der letzten Zeit beträchtlich erweitert und verschönert worden. Man hat 2 breite Bassins, 2 hölzerne Brücken und eine Schleuse geschaffen; die schöne Rhede St. Johann ist die Frucht herkulischer Arbeiten. Nächst Calais ist Boulogne die nächste und benutzteste Ueberfahrt nach England, doch ist der Einfluß der Winde oft nachtheiliger als von Calais aus. Die Pässe nach England müssen auf dem englischen Konsulat, Straße des Carreaux No. 16, visirt werden.

Boulogne ist Sitz einer Unterpräfektur, eines Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, einer Douanen-Direktion, Salzniederlage, Kaufmannsbörse.

Haupterwerb ist Fischerei; Fabriken von Wollenzeugen, Fayence, Zuckerraffinerien. Der nicht unbeträchtliche Handel wird besonders mit Brantwein, Fischen, Butter, Seidenzeugen, feinen Leinen, feinen Liqueuren lebhaft betrieben. Ein Theil der Einwohner sind Küstenfahrer.

Wirthshäuser: Hôtel de Lion-d'or, de France, de Londres.

Buchhandlung: Griset ainé.

Wochentlich 2 Mal Packetboote nach Dover, Ramsgate und London. Die Ueberfahrt dauert 3 bis 4 Stunden. Agenten dieser Packetboote sind:

Thompson, Place d'Atton, für London und Ramsgate.

Lalouette, Straße de l'Ecu, Hôtel de Londres, für Dover.

Preis des Ausschiffens à Person:

Von der Rhede aus	4 Franks.
Vom Packetboot außerhalb des Hafendamms .	2 »
Vom Packetboot im Hafen	1 »
Transport des Gepäcks	½ bis 1 Frank.

Preis für Ein- und Ausschiffen von Wagen und Pferden:

Wagen mit 4 Rädern	12 Franks.
» » 2 »	6 »
Für jedes Pferd	2 »

Der Transport vom Packetboot bis zum Hôtel, welches man bewohnt, oder umgekehrt, ist hierin mit begriffen.

Als genauer Wegweiser wird empfohlen:

Conducteur dans Boulogne et ses environs. 18. 1826.

Wir bemerken hier noch der kostbaren großen Austern, die an der Küste von Boulogne gefischt werden, der Marmorsäule vor der Stadt, ursprünglich von Napoleon als Andenken an das Lager bei Boulogne bestimmt, und des 1 Stunde entfernten niedlichen Dörfchens Wimille, in welchem den unglücklichen Luftschiffern Pilatre de Rozier und Romain ein Denkmal errichtet ist.

Bourbon l'Archambault, während der Revolution vor der Rückkehr der Bourbons Bourge les Bains. (Br. 46° 35′ 22″, L. 20° 43′ 29″.) Alterthümlich gebaute Stadt am Flüßchen Barge, im Departement des Allier, und Stammort der in Frankreich herrschenden Dynastie, zählt 2 Kirchen, 3 Kapellen, 2 Hospitäler, 250 Häuser, 2600 Einwohner, und wird jährlich in den Monaten Juni, Juli und August wegen seiner heilsamen Mineralquellen, von denen zwei, die Fontaine de Jonas und die Fontaine de Saint-Pardoux, kalt, die dritte, die Fontaine Bourbon, aber warm ist, sehr besucht. In Knochenkrankheiten, Lähmungen und chronischen Rheumatismen ist ihre Wirkung bewährt.

Noch sieht man mit Interesse einige wohlerhaltene Thürme des alten Schlosses. Bourbon.

Fundort von unächten Diamanten. Manufakturen in Etamin, Leinwand und Droguet.

Bourbon-Lancy. (Br. 46° 37′ 8″, L. 20° 43′ 29″.) Im Departement der Saône-Loire, am letztern Flusse, in einer herrlichen Naturumgebung an den Abhang einer mäßigen Höhe gelehnt, von der man einer reizenden Fernsicht genießt, daher während der Revolution, wo jeder Name, der an die königliche Familie erinnern konnte, proscribirt war, auch Bellevue les Bains genannt, zählt an 3000 Einwohner und wird in 3 Theile, die Stadt, das Schloß und die Vorstadt St. Leger getheilt, war schon den Römern durch ihre berühmten warmen Schwefelbäder bekannt, die gegenwärtig noch in 5 Quellen

1) Le Lymbe,			
2) Fontaine de Saint-Léger,	32	Grad	Réaumur,
3) » » de la Reine,	24	»	» »
4) » » des Ecuries,	48	»	» »
5) le Bain Royal,	32	»	» »

benutzt, und besonders in hartnäckigen Rheumatismen und Gichtanfällen mit Erfolg gebraucht werden.

Bourbon-Vendée. Hauptstadt des Departements der Vendée, am Yon, hieß früher Roche-sur-Yon, und war nur ein

unbedeutender Flecken, als Napoleon ihn zum Hauptort des Departements bestimmte, und Napoleonville nannte. Seit der Restauration trägt die Stadt ihren jetzigen Namen; sie ist noch im Zunehmen, zählt erst an 4000 Einwohner, hat eine schöne Kirche, eine Bibliothek von 6000 Bänden, einige hübsche Plätze und Spazirgänge; Sitz der Departementalautoritäten und eines Tribunals erster Instanz.

Wirthshaus: Hôtel de France.

In der Nähe bemerken wir Fontenelles mit einem Mineralbrunnen.

Bourg. (Br. 46° 12′ 26″, L. 22° 53′ 27″.) Sehr alte schlecht gebaute Stadt an der Reyssouse, früher Hauptstadt der Bresse (daher Bourg-en-Bresse), jetzt des Departements des Ain, liegt in einer tiefen sumpfigen aber fruchtbaren Ebene, die östlich von einem mit Wein bepflanzten Höhenzug begrenzt wird, und westlich sich bis zur Saône erstreckt.

Sitz des Präfekten, zweier Tribunale, eines königl. Kollegiums, einer Ackerbaugesellschaft, einer medizinischen Gesellschaft etc. 8500 Einwohner, die nur wenig Handel, höchstens in Getreide und Pferden, meist Landbau treiben. Gerbereien, Baumwollenspinnerei.

Sehenswerth ist
das schöne Hospital,
das Stadthaus,
die Getreidehalle,
das Museum der Alterthümer, nebst naturhistorischem Kabinet,
die öffentliche Bibliothek von 15,000 Bänden,
das Schauspielhaus.

Vaterstadt des Grammatikers Vaugelas und des Astronomen Lalande.

Wirthshäuser: Hôtel du Parc, de l'Ecu de France.

Eine halbe Stunde von Bourg die prächtige Kirche von Brou, eines der schönsten gothischen Bauwerke Frankreichs, mit herrlichen marmornen Statuen. Außer vielen herrlichen Abbildungen dieser berühmten Kirche hat auch Gropius, Theatermaler in Berlin, das Innere derselben in seinem Diorama gezeigt. In dem nahen Chatillon-sur-Chalaronne war der heil. Vincent von Paul Pfarrer; noch zeigt man hier die von ihm geführten Kirchenregister.

Annuaire du Département de l'Ain. 1829.

Bourges.

Perterriti Bituriges confugerant.
Caesar.

(Br. 47° 41′ 59″, L. 19° 56′ 15″.) Schon Cäsar gedenkt in seinen Commentaren dieser uralten Stadt (Avaricum), die er mit seinen Legionen belagerte, welche von Vercingetorix mit einem Verlust von 40000 Menschen vertheidigt wurde. Sie war früher Hauptstadt von Berry und ist es jetzt vom Departement des Cher, liegt am Zusammenfluß des Auron und der Yevre oder Evre in einer getreidereichen Ebene.

Bourges gewährt einen großartigen Anblick durch seinen weitern Umfang, mit Kastanien-, Nuß- und Maulbeeralleen umgeben und von hohen Thürmen überragt; die Stadt selbst ist mit Mauern und Thürmen eingeschlossen, alterthümlich gebaut, mit so krummen und schmutzigen Straßen, daß eine derselben le Casse-Cou heißt. Die Häuser sind

meist wie die altrömischen mit einem Vorhofe gebaut. Die Stadt wird in die Alt- und Neustadt getheilt und hat ein altes Schloß, einige 20 Kirchen, mehre Wohlthätigkeitsanstalten; Sitz eines Erzbischofs, Präfekten, des Gouverneurs der 21sten Militärdivision, königl. Gerichtshofes, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts. Hier ist eine öffentliche Bibliothek mit 16000 Bänden und 357 Handschriften, Akademie, königl. Kollegium, Museum und Theater. — Der Reisende beachte:

die Kathedrale St. Stephan, eines der schönsten gothischen Monumente, die Frankreich aufzuweisen hat; die Aussicht von den Thürmen derselben ist herrlich. Die Hauptzierde ist die Façade mit einer eben so breiten Treppe von 12 Stufen; 5 hohe Gewölbe werden von 60 Pfeilern und 46 Pilastern getragen. Die Glasmalerei ist ausgezeichnet. Karl der Große und der Erzbischof Paul haben diesen Bau angefangen;

den erzbischöflichen Palast mit seinem, dem Publikum geöffneten Garten; in demselben der Obelisk, zum Andenken an Bethune Charost.

Das Stadthaus, einst ein Hotel des reichen Kaufmanns Jacques Coeur, soll von Cäsar erbaut sein.

Die sogenannte Maison de Cujas,

das große Hospital,

das Hotel Dieu, einst den Templern gehörig.

Der Stephansplatz, mit Bäumen bepflanzt, ist der Lieblingsspazirgang der Einwohner, deren Bourges 18000 zählt, welche Handel mit Wein, Getreide und Hanf treiben; Wollen- und Leinwebereien, eine ausgezeichnete Tuchfabrik, eine Salpetersiederei. Jährlich 9 große Märkte. Geburtsort des geistlichen Redners Bourdaloue. — Garnison des 11ten leichten Infanterieregiments.

Wirthshäuser: La Tête noire; Le Cheval blanc.

Unweit der Stadt der Gesundbrunnen St. Firmin. 4 Stunden von Bourges das Städtchen

Mehun-sur-Yèvre, mit den Ruinen eines alten Schlosses, das Karl VII. erbaute und darin auch, jede Nahrung verschmähend, 1461 sein Leben beschloß.

Bemerkenswerth sind die großen Massen von Muscheln, die in der Umgegend im Sandgestein gefunden werden.

Bourgoin. Freundliches, gut gebautes Städtchen mit 4000 Einwohnern, an der Bourbre im Departement der Isère und auf der großen Straße von Grenoble, darf wegen der großen Fabrik von gemalter Leinwand in der Vorstadt Jallin, in welcher die Herren Perregaux und Robin über 300 Arbeiter beschäftigen, nicht übersehen werden.

Sonst ist nur der große schöne Platz zu bemerken.

Von hier führt eine gute Straße zu dem 6 Stunden entfernten Wasserfalle der Rhone (Saute du Rhone). Die eine Stunde von dem letztern gelegene merkwürdige Grotte de la Balme (s. diesen Artikel) ist nicht vorbeizugehen.

Wirthshaus: das Palais-Royal.

Brède (Schloß la). S. Bordeaux.

Brest. (Br. 48° 22′ 42″, L. 13° 12′ 30″). Diese große, wichtige Seestadt im Departement Finisstère am Ausfluß des kleinen Flüßchens Penfeld in den Ozean, Festung ersten Ranges, war bis zum Jahr 1631 nur ein kleines, unbedeutendes Dorf und verdankt ihre Entstehung dem Kardinal Richelieu, der die vortreffliche Lage des großen und sichern Hafens, jetzt der erste Kriegshafen Frankreichs, erkannte, welcher 500 Kriegsfahrzeuge fassen kann und durch mehre Batterien und ein von Ludwig XIV. erbautes Felsenschloß vertheidigt und jeden Abend durch eine ungeheure Kette geschlossen wird. Dies Schloß dominirt die Stadt und die Rhede, welche außerdem zwei starke Batterien bestreichen. Der Eingang in den Hafen, Goulet genannt, ist enge und durch mehre unter dem Wasser verborgene Felsen gefährlich. Ein Arm des Meeres, der den Hafen schließt, theilt Brest in 2 Hälften, wovon die auf dem rechten Ufer dieses Armes nach einer alten Kapelle la Recouvrance heißt, die auf dem linken Ufer aber die eigentliche Stadt ausmacht, welche enge und finstere Straßen, indeß doch mehre ausgezeichnete Gebäude aufzuweisen hat.

Brest, der Hauptort des ersten See-Arrondissements, besitzt ein Tribunal und Handelsgericht, eine Schiffahrts- und Schiffbauschule, Spezialschule des Seeingenieurkorps (diese Schulen sind sämtlich wegen ihrer vollkommen musterhaften Einrichtung ausgezeichnet in ihrer Art und verdienen gesehen zu werden), 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 2640 Häuser und 25000 Einwohner.

Von Landtruppen liegen hier das 2te Schweizer und das 18te Linieninfanterieregiment.

Als besonders bemerkenswerth bezeichnen wir:

die Kirche Saint-Louis,
das Seearsenal,
das Seehospital,
das Hôtel der Marine,
die großen Magazine für die verschiedenen Schiffsausrüstungen,
das Schauspielhaus,
die Maschine zur Bemastung der Schiffe,
die Schiffswerfte,
die Kasernen für die Seesoldaten (Cayenne),
das Bagno,
die Bibliothek,
den botanischen Garten, die Sternwarte,
das naturhistorische Kabinet,
den Telegraph,
die beiden prächtigen Kai's am Hafen;
den Hafen mit seinen Bassins, seinen Batterien, dem auf einem 200 Fuß hohen Felsen gelegenen Fort Brethume, den Kai's u. s. w.;
die Plätze Place de Rome und Place d'Armes;
die schöne Promenade Cours d'Ajot,
die königl. Pulvermühle, au pont de Buis außerhalb der Stadt. Südlich die Landzungen Audierre, und die schöne Bai von Douarnenez laden zu Wasserfahrten ein, besonders nach dem 300 Fuß hohen unersteiglichen Felsen Pointe du Raz.

Wirthshäuser: Hôtel de la Tour d'Argent, du Grand Turc, du Grand Monarque.

Buchhandlung: Lefournier-Desperrier.

Der Handel von Brest ist unbedeutend, höchstens mit Seefischen, Wein- und Brantwein. Mehr beschäftigt die Einwohner Fischerei und die Anfertigung von Tauen und Segeltuch.

Geburtsort des Astronomen Rochon, des tapfern Lamotte-Piquet.

Die Engländer versuchten 1694, aber vergebens, sich Brest's zu bemächtigen, 1794 schlug hier der englische Admiral Howe die französische Flotte.

Briançon. Festung dritten Ranges im Departement der Ober-Alpen an der Durance, zum Schutz der aus Frankreich nach Italien führenden Straßen von Grenoble und Gap nach Susa und Turin, in einer rauhen Alpengegend, mit 3000 Einwohnern, die Brücke von einem Bogen von 120 Fuß Weite und 168 Fuß Höhe, die 7 Forts und die in Felsen gehauenen Verbindungswege derselben sind merkwürdig. In der Nähe das Fort Montdauphin vierten Ranges, von Ludwig XV. erbaut, an der Durance und dem Guil, mit Mauern von rothem Marmor. Endlich dient auch zum Schutze dieser Grenze das Fort vierter Classe Queiras am Guil auf dem Wege von Saluzzo nach Frankreich.

Das 7te leichte Infanterieregiment liegt in Briançon.

Brie-Comte-Robert. Landstädtchen von 3000 Seelen im Departement der Seine-Marne, 7 Stunden von Paris und auf der Straße nach Provins, ehemals Hauptstadt der Landschaft Brie, und nach seinem Stifter, einem Grafen von Dreux, benannt, verdient wegen seiner gothischen Kirche nicht übersehen zu werden, die mehre Grabmäler aus dem 13ten Jahrhundert und sehr schöne Glasmalereien enthält.

Altes Schloß, das in Ruinen zerfällt.

Kapelle des Hôtel Dieu.

Bedeutende Fruchtmärkte. Kerzenfabrik. Vortreffliche Schreibfedern.

Brienne. Kleines Städtchen von 3200 Einwohnern im Departement der Aube und an diesem Flusse, mit einem Schlosse auf hohem Berge, hat eine welthistorische Berühmtheit dadurch erhalten, daß Napoleon in der ehemals hier befindlichen Artillerieschule seine Bildung erhielt, und hier am 30. Januar 1814 in einem blutigen Gefechte die Alliirten unter Blücher schlug. Am 1. Februar darauf aber erlitt er eine Niederlage bei dem wenigen Stunden entfernten Dorfe La Rothière: die erste Schlacht, welche die Verbündeten auf französischem Boden gewannen, bedeutend in ihren Folgen, indem sie den Weg nach Paris bahnte und den Wahn zerstörte, als seien die Franzosen unüberwindlich, wenn sie um ihren Heerd kämpften.

Brives. (Br. 45° 15′, L. 19° 10′.) Im Departement und am Fluß Corrèze, über welchen hier 2 Brücken führen, hat von ihrer ausgezeichnet schönen Lage den Beinamen la Gaillarde erhalten, zählt 6000 Einwohner, ist gut und regelmäßig gebaut, besitzt 7 Kir-

chen, Manufakturen in seidenen Tüchern, Musselin, Siamoisen, Wachsbleichen, und handelt mit Wein, Bauholz, Nußöl rc.

Schöne Promenaden.

Geburtsort des berüchtigten Kardinals Dubois.

Wirthshaus: Hôtel de Bordeaux.

In der Umgegend sehenswerthe Grotten mit Stalaktiten, besonders die von Saint-Robert.

Brou (Kirche von). S. Bourg.

Caen. (Br. 49° 11′ 12″, L. 17° 18′ 7″.) Hauptstadt des Departements Calvados, eines Theils der ehemaligen Normandie, am Zusammenfluß des Oudon und der Orne, welche letztere zur Flutzeit Schiffe von 150 Tonnen trägt; große gutgebaute Handels- und Fabrikstadt, Sitz eines Präfekten, des Gouverneurs der 14ten Militärdivision, eines königl. Gerichtshofes, Kollegiums, Handelsgerichts, einer Handelskammer, mehrer gelehrten Vereine, mit 4 Vorstädten, 4 öffentlichen Plätzen, 6 Thoren, 12 Kirchen, worunter eine protestantische, 3 Hospitälern, 8000 Häusern, meist in Quadern gebaut, 37000 Einwohnern. Garnison des 43sten Linieninfanterieregiments.

Man beachte:

die schön gebaute Kirche Saint-Pierre,

die von Wilhelm dem Eroberer und seiner Gemahlin Mathilde gestifteten beiden Abteien, in deren einer der erstere sein Grab hat;

das alte Schloß,

den Justizpalast,

das Gebäude der Präfektur,

das Seminarium mit der darin enthaltenen öffentlichen Bibliothek von 10000 Bänden und 144 Handschriften,

das Haus, welches der Dichter Malherbe bewohnte,

den botanischen Garten,

die schöne Promenade Cours-la-Reine,

die Schiffswerfte.

Der Handel, den Caen treibt, ist sehr beträchtlich in Produkten, Manufakten, Fischen, Austern u. s. w.; Porzellan- und Tabaksfabrik, Manufakturen in Mützen und Strümpfen, letztere außerordentlich fein, Spitzen, Damast, Droguet und anderen Wollenzeugen.

Geburtsort der Dichter Malherbe und Segrais, des Bischofs Huet, und des Lords Bolingbroke.

Wirthshäuser: Hôtel d'Espagne, de la Victoire, d'Angleterre, de la Place-Royale.

Buchhandlung: Lecrène.

Einen sehr freundlichen Eindruck machen die zierlichen Blumengärten, an denen Caen und seine nächste Umgebung so reich ist, besonders erfreuen im Frühjahr die prächtigen Hyacinthen, die darin gezogen werden, das Auge; überhaupt steht die Blumenzucht daselbst auf hoher Stufe.

In der Umgegend ist Douvres zu bemerken, mit der Kapelle Nôtre Dame de Delivrade, wohin gewallfahrtet wird; so wie der Flecken Argences, bekannt durch seinen vortrefflichen Honig, und weil hier der Vin Huet gebaut wird, der einzige Wein, den die Normandie erzeugt.

Cahors. (Br. 44° 26′ 49″, L. 19° 6′ 20″.) Das Divona der Alten, von den Römern nach einem umwohnenden Völkerstamme Divona Cadurcorum genannt, die Hauptstadt vom Departement des Lot, und von diesem Flusse fast ganz umflossen, ist alterthümlich und winkelig gebaut, mit Wällen umgeben, die aber zu Promenaden umgeschaffen sind, wird in die obere und untere Stadt eingetheilt, zählt in 2000 Häusern gegen 12500 Einwohner, Sitz der Präfektur, eines Bischofs, mehrer Gerichtshöfe, eines königl. Kollegiums; Seminarium, öffentliche Bibliothek, die sich indeß erst zu heben anfängt, mittelmäßiges Theater. Für den Reisenden, der Cahors, das Vaterland der unter diesem Namen bekannten schweren rothen Weine, auf dem Wege von Limoges nach Toulouse berührt, dürften hier am beachtungswerthesten sein

die römischen Alterthümer.

Sie bestehen hauptsächlich in einem schönen Denkmal aus den Zeiten des Kaisers Augustus, von den Einwohnern dem Marcus Lucterius errichtet. Es steht unweit dem Präfekturgebäude und ist vor einiger Zeit ausgebessert worden, ferner

die Ueberreste eines Amphitheaters vor der Stadt. Es ist von kleinen viereckigen Steinen erbaut, und sehr verfallen.

Die Kathedrale, der Annahme nach auf den Grundmauern eines römischen Tempels erbaut.

Das Denkmal Fenelons, des bekannten Verfassers vom Telemach, vor dem Haupteingange dieser Kirche; die Gebäude des Seminars und des Kollegiums.

In Cahors vergesse man nicht, daß hier Murat geboren ward, den Glück und Tapferkeit auf den Thron erhob, und der als Abenteurer sein Leben auf dem Richtplatz durch die Kugeln seiner frühern Unterthanen enden mußte.

> Portentum inusitatum conflatum est recens,
> Nam mulos qui fricabat, Consul factus est.
> *Aul. Gell.*

Reizend sind die lieblichen Ufer des Lot, über welchen hier mehre Brücken führen, und die Lage der Oberstadt, in welcher die meisten Häuser wie in Neapel eine Art Plateforme haben, von welchen man die belohnendsten Aussichten nach den nahgelegenen Höhen, die Côte du Lot, genießt, die mit freundlichen Landhäusern besäet ein herrliches Panorama bilden und den vortrefflichsten Wein erzeugen. Dieser ist auch nebst Brantwein und Leder Hauptgegenstand des Handels.

Bei einem Sturm, durch welchen Heinrich IV. 1550 Cahors einnahm, wurden zum ersten Mal die Petarden gebraucht.

Wirthshaus: Hôtel des Ambassadeurs.

Geburtsort des Dichters Marot.

Calais. (Br. 50° 57′ 32″, L. 19° 31′ 1″.) In einer sehr unfruchtbaren Gegend auf den Sanddünen der Küste an dem nach ihm benannten Kanale erbaut, ist Calais wegen der so nahen Ueberfahrt nach England, dessen Küste man in 2 bis 3 Stunden erreichen kann, stets durch den Zusammenfluß einer großen Menge von Reisenden belebt, und Jahrhunderte lang wegen seiner Lage ein

Zankapfel der beiden nur durch den schmalen Meeresstrich von einander getrennten Nationen gewesen.

Wer kennt nicht die merkwürdige Belagerung von 1346, und die heldenmüthige Aufopferung Eustachs von Saint-Pierre bei der Einnahme der Engländer, die von 1347 bis 1558 im Besitz von Calais blieben, wo es der Herzog von Guise eroberte. Aber die Franzosen verloren es abermals 1596 und erst 2 Jahre darauf ward es ihnen durch den Traktat von Vervins wieder zurückgegeben.

Die Stadt wird in die untere, eigentlich nur Vorstadt, und die obere Stadt getheilt; sie ist mit 10 Bastionen mit breiten Gräben (Festung zweiten Ranges) umgeben, und wird außerdem durch eine starke Citadelle beschützt; so wie der durch 2 Dämme geschlossene Hafen, von denen man die Küsten Englands erblickt (der 150 Handelsschiffe faßt, aber seicht ist, so daß er nur für kleinere Kriegsschiffe sich eignet), durch das Fort Rouge und Fort Vert an seiner Mündung. Auf dem letztern befindet sich ein Leuchtthurm. Südwestlich der Stadt liegt noch das Fort Nieulet (Nieuvelet), mitten im Wasser, und nördlich das Fort Rysban.

Calais hat 10000 Einwohner, die sich meist von Fischfang und von den Fremden nähren, und gute Stahlarbeiten verfertigen. Die Stadt ist reinlich, gut gebaut, und hat viel von dem benachbarten England angenommen; um so mehr, da hier sehr viele Engländer sich niedergelassen haben.

Bemerkenswerth ist:

die Hauptkirche, von den Engländern erbaut, mit schönem marmornen Hauptaltar und einem Gemälde von Van-Dyck.

Das vom Kardinal Richelieu 1635 erbaute schöne Thor.

Das Stadthaus mit seinem Glockenthurm; hier wird der Luftballon aufbewahrt, in welchem Blanchard über den Kanal flog.

Das Zeughaus in der Citadelle,
das Hôtel de Guise,
die prachtvollen Kasernen,
der Hafendamm mit seinen schönen Spazirgängen,
die Place d'Armes.

Die Promenaden auf den Wällen, von denen man die Küste von England erblickt.

Dampfschiffe gehen täglich nach Dover und zurück, einen um den andern Tag nach Ramsgate, Ueberfahrt in vier Stunden; wochentlich 2 Mal direkte nach London, Ueberfahrt 12 Stunden. Die Preise sind sehr verschieden und nicht feststehend; sie können in jedem Wirthshause von Calais täglich eingesehen werden. Gewöhnlich kostet die Ueberfahrt einer Person von Calais nach Dover 10 bis 12 Franks. Sehr kostbar sind Equipagen überzusetzen. Man zahlt 50 bis 80 Franks für einen Wagen. Auch kann man ganz allein ein Dampfschiff miethen, welches 400 bis 600 Franks kostet.

Packetboote gehen wochentlich 3 Mal nach Dover. Mit ihnen ist die Ueberfahrt billiger, aber nicht so schnell.

Die Garnison besteht in dem 57sten Linieninfanterieregiment.

Wirthshäuser: Hôtel Dessin oder d'Angleterre, Bourbon, Quillacq.

Kaffeehäuser: Café de Calais, de Bellevue, de la Comédie.

Buchhandlung: Leleux.

Unweit Calais sehe man das Monument mit der Inschrift zur Rückkehr Ludwigs XVIII. und 2 Stunden von da den sogenannten Pont-sans-Pareil.

Cambrai. (Br. 50° 10′ 37″, L. 20° 53′ 32″.) Hauptort eines Bezirks im Departement des Nordens, im ehemaligen Hennegau, an beiden Ufern der Schelde, und an dem Kanal St. Quentin, ist stark befestigt und außerdem durch eine Citadelle dritten Ranges beschützt, regelmäßig gebaut, hat mehre öffentliche Plätze, 5 Thore, 16,000 Einwohner. Sitz des Unterpräfekten, eines Bischofs, Handelsgerichts, Tribunals erster Instanz; Bibliothek, Theater, Zeichnenschule, Aufmunterungsgesellschaft.

Sehenswerth ist:

die Hauptkirche, ihr hoher Glockenthurm mit merkwürdiger Uhr, schöne Orgel, Gemälde von Gerard, grau in grau.

Das Stadthaus,

die öffentliche Bibliothek mit 30000 Bänden und 878 Handschriften,

die bedeutenden Fabriken, unter denen die von Batist, von den Engländern Cambricks genannt, oben an stehen. Sie liefern für 1½ Million jährlich. Bedeutend ist auch die Baumwollenweberei, außerdem werden Spitzen, Tuch, Leder, Tapeten, Hüte u. s. w. bereitet.

Garnison des 15ten leichten Infanterie- und des Chasseurregiments Côte d'or.

Historisch merkwürdig ist Cambrai, indem hier die berühmte Ligue gegen die Republik Venedig 1508, ferner der Friede zwischen Karl V. und Franz I. 1529 geschlossen wurde. Ludwig XIV. nahm es 1677 den Spaniern ab, und Frankreich behielt es in Folge des Friedentraktats von Nimwegen 1678.

Fenelon war Erzbischof von Cambrai, wo auch die Bildhauer Marsys, der Arzt Boudon und d'Enguerrand de Monstrelet, der die Chronik von Froissard fortsetzte, geboren wurden.

Wirthshaus: Hôtel du Grand-Canard.

In der Umgegend sehe man die Höhlen von Villers-Plouisch.

Campan (Thal von). S. Bagnères-de-Bigorre.

Canal du Midi. Unter den zahlreichen Kanälen, welche im Innern von Frankreich die Wasserverbindung so sehr erleichtern und den Binnenhandel ungemein beleben, gebührt dem Kanal des Südens, bis zur Revolution Kanal des Languedoc genannt, mit Recht die erste Stelle, nicht allein als einem der kühnsten Bauwerke der neuern Zeit, sondern auch hinsichts der durch ihn bewerkstelligten Verbindung des mittelländischen mit dem atlantischen Meere, eine Verbindung, die einen so überaus günstigen Einfluß auf die Erzeugnisse und Handelsverhältnisse des südlichen Frankreichs ausübt.

Wir glauben daher, daß einige Notizen über dieses herrliche Kunstwerk nicht überflüssig sein werden.

Der Canal du Midi beginnt an der Garonne unweit Toulouse,

wo er durch eine Vorstadt geht, dann bei Villefranche-Lauraguais vorbei, passirt Castelnaudary, Carcassonne, Trèbes unweit Azille, sendet einen Zweig nach Narbonne, unterhalb Beziers fort und fällt hinter Agde in den See von Thau (Etang de Thau). Seine Länge beträgt 239508 Metres, seine mittlere Breite 49 Metres, wovon 22 Metres die Fahrstraße bilden. Er hat 62 Schleusenwerke.

Im Jahre 1666 von Riquet begonnen, war er bereits nach 15 Jahren schiffbar und hatte die Summe von 17 Millionen Franken gekostet. Ludwig XIV. schenkte den Kanal mit allen seinen Einkünften dem Erbauer und seinen Nachkommen. Diese, die Grafen von Caraman, besaßen auch bis zur Revolution diese so einträgliche Wasserstraße als freies Eigenthum.

Ungefähr 300 Handelsschiffe befahren diesen Kanal, auf welchem außerdem die Regierung eine Wasserkutsche (Bateau de Poste) unterhält, die täglich von Toulouse nach Agde und zurück geht und Reisende mit Gepäck befördert.

Jährlich wird der Kanal drei Mal gereinigt und werden zugleich die nöthigen Ausbesserungen daran vorgenommen.

Eine Beschreibung der einzelnen Werke dieses Kanals würde zu weit führen. Wir müssen uns daher darauf beschränken, dem Reisenden diejenigen unter ihnen zu bezeichnen, welche besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Es sind dies:

die runde Schleuse unweit Agde,

die Fahrt über den Bergstrom Libron bei Vias,

der Damm der Orbe bei Beziers,

die achtfache Schleuse von Fouzeranne,

der durchbrochene Berg von Enserune oder Malpas,

die großen gemauerten Wasserleitungen von Somail, Orbiel, Trèbes, Fresquel, Villefranche, zum Theil über Flüsse weggeführt;

das Bassin, welches den Hafen von Carcassonne bildet,

die bewunderungswürdigen Arbeiten bei der Mündung des Kanals in die Garonne,

die Wasserbehälter von Saint-Feriol und Lampy u. s. w.

De la Lande, des Canaux de Navigation et spécialement du Canal de Languedoc. fol. Paris, 1778.

Roche, de la, Atlas et Description du Canal de Languedoc. 4. Paris, 1789.

Andreossy, Histoire du Canal du Midi. 8. Paris, 1800. (Deutsch: Woltmann. 1802.)

Cancale. Für den Liebhaber von Austern können wir diesen kleinen Flecken auf einem hohen Felsen am Meer, im Departement der Ille und Vilaine, nicht unbemerkt lassen, weil in der nach ihm benannten Bai die vorzüglichsten dieser Schalthiere gefangen werden. Der Hafen, an welchem Cancale liegt, ist klein, die Einwohner beschäftigen sich meist mit dem Austern- und Fischfang. Sehenswerth ist die schöne gothische Kirche auf der Höhe des Felsens, deren Chor von sehr gut gearbeiteten Säulen umgeben ist; entzückend die weite Aussicht von diesem Punkte.

Cannes. Unweit dieser kleinen Seestadt, die, beschützt von einem festen Schlosse, im Departement des Var an der Küste des Mittelmeeres in der reizendsten Naturumgebung liegt, stieg Napoleon am 1sten März 1815, als er die Insel Elba verließ, in einer Bucht ans Land, um Frankreich von neuem den Gräueln des Krieges und der Verwirrung auszusetzen.

Die 4000 Einwohner leben meist vom Fischfang und vom Küstenhandel mit Sardellen, Wein, Oel und Südfrüchten.

Carcassonne.

Multis viris fortibus Carcasono nominatim evocatis in Sotiatum exercitum introduxit.
Caesar.

(Br. 43° 12′ 5″, L. 20° 0′ 49″.) Hauptstadt im Departement des Aude, an diesem Flusse und am Südkanal, Sitz des Präfekten, eines Bischofs, Gerichtshofes und Handelsgerichts, lehnt sich an eine felsige Anhöhe, auf welcher die sogenannte Cité oder obere Stadt liegt, die sehr alt ist, ein altes, ehemals sehr festes Schloß hat und nur von der geringeren Volksklasse bewohnt wird. Die durch den Aube von ihr getrennte untere oder Neustadt, erst im 13ten und 14ten Jahrhundert entstanden, ist dagegen gut gebaut, von schönen Spazirgängen umgeben, hat große regelmäßige Straßen, ansehnliche Häuser und 17500 Einwohner, welche vorzugsweise Tuch weben; die große Tuchmanufaktur liefert jährlich allein 25000 Stück, die meist nach der Levante gehen. Außerdem wird Leinwand, Leder, Kattun, Papier 2c. gefertigt. Der Handel umfaßt außer den genannten Gegenständen Wein, Brantwein, Oel, Südfrüchte.

Der Reisende bemerke hier:
die Kathedrale,
die ehemalige Kapuzinerkirche,
das Stadthaus,
die Wollspinnereien mit hydraulischer Vorrichtung,
die große Halle,
den Platz mit der schönen Marmorfontaine des Neptun,
die antike Säule vor der Stadt.
Garnison des Chasseurregiments Vaucluse.
Wirthshäuser: Hôtel de l'Ange, de Saint-Jean Baptiste.
Buchhandlung: Gadrat-Capelle.
Geburtsort des Dramatikers Fabre d'Eglantine.

Sehr empfehlungswerth ist ein Ausflug nach den 6 Stunden entfernten Bädern von Rennes, in einem romantischen, zwischen zwei Bergketten eng zusammengedrängten Thale. Der Quellen sind 5, wovon 3 heiß, das Bain de la Reine von 32, das Bain fort von 41, das Bain doux von 32½ Grad Reaumur, und 2 kalt, la Source du Cercle, la Source du Pont. Sie sind für Lähmungen sehr heilsam und ziehen jährlich mehre Tausende von Leidenden hin. Die Ruinen auf den nahen Felsen von Blanchefort verdienen besucht zu werden.

Cassel. Städtchen auf einer Anhöhe im Norddepartement auf der Straße von Dünkirchen nach Paris, gewährt durch seine Lage

die herrlichste Uebersicht über die reichbebaute Umgegend; die ehemals bedeutenden Festungswerke sind geschleift. Die Stadt zählt 4000 Einwohner, treibt Viehhandel und hat einen schönen Marktplatz mit einer geschmackvollen Fontaine. In der Nähe werden dem Alterthumsforscher die noch sehr sichtbaren Ueberreste einer Römerstraße Interesse einflößen. — Geburtsort des berüchtigten Generals Vandamme.

Castelnaudary. Auf einer Anhöhe am Südkanal, der hier ein großes Wasserbecken bildet, unter ganz südlichem Himmel, auf den Ruinen eines 1211 von Raimund Grafen von Toulouse zerstörten Schlosses in Form eines Amphitheaters erbaut, ein finsterer alterthümlicher Ort, ganz im Widerspruch mit der heiteren Umgebung eines der höchsten Kultur sich erfreuenden Bodens, zählt 9500 Einwohner in 1060 Häusern, hat ein Handelsgericht, eine Börse und Manufakturen in seidnen Zeugen, welche nebst Getreide, Früchten und Federvieh Gegenstände des Handels sind. Außer dem großen Bassin des Kanals dürfte nur noch das Stadthaus bemerkenswerth sein. Drei Stunden von Castelnaudary das große Wasserbehältniß von St. Feriol zur Speisung des Kanals.

Schlacht von 1632, in welcher Montmorency gefangen wurde.

Caudebec. (Br. 49° 30′, L. 18° 22′.) Unter dem Namen **Chaldebec** schon im 9ten Jahrhundert als Hafen der Seine bekannt, wegen seiner reizenden Lage oft der Gegenstand malerischer Studien, ist eine zwar kleine aber nicht unbedeutende Handelsstadt im Departement der Nieder-Seine und an diesem Flusse, der hier einen Hafen bildet und ein zweites Wasserbecken darbietet. Der Anblick des Flusses und des Hafens ist besonders zur Zeit der hohen Flut prächtig. Sehenswerth die **Pfarrkirche** mit ihrem schönen Portal und ausgezeichnetem Glockenthurm, ein Werk des 15ten Jahrhunderts.

3000 Einwohner. Fischfang. Seifensiedereien. Bleichen, Färbereien, Stärkefabrik.

In der Nähe das schöne und große Schloß **de la Meilleraie** an den Ufern der Seine.

Cauterets (die Bäder von). In einem einsamen romantischen Thale in den Ober-Pyrenäen, 12 Stunden von Tarbes, von wo aus man über Pierrefitte auf einer prachtvollen, mit bewundrungswürdiger Kühnheit über Abgründe und Terränhindernisse geführten Kunststraße zu diesen berühmten Heilquellen gelangt.

Das Thal von Cauterets, eigentlich nur ein Zweig des Thals von Lavedan, zieht sich von Pierrefitte in der Richtung von Norden nach Süden, bis zur Grenze von Spanien fort, und zeigt fast in seiner ganzen Länge eine enge Schlucht, die von einem Bergstrom durchrauscht wird, welcher mehre sehr niedliche Wasserfälle bildet und sich unterhalb Pierrefitte mit der Gave vereinigt. Von hohen Bergen eingeschlossen, unter denen der Pic du Midi und der Monné die bedeutendsten und welche zum Theil mit Holz bewachsen sind, zeigt dieses Thal nicht eine so schauerliche Wildniß, eine so chaotische Zerstörung wie das von Barreges; es ist von grünen Waldstreifen durchschnitten, mit Weiden abwechselnd, auf denen zahlreiche Herden Nahrung finden und wo hie und da eine freundliche Hirtenwohnung

zwischen Fichten und Tannen hervorragt. Das Dorf Cauterets selbst ist ein reinlicher gut gepflasterter Ort, in welchem zur Badezeit ein reges Leben herrscht. Die Heilquellen befinden sich in einiger Entfernung von dem Dorfe; es gibt deren 10, von welchen 4 gegen Osten, 6 aber gegen Westen liegen.

Die Ersteren, am Abhange eines Berges, des Pic du Bain, sind: die Quelle Bruzaud, nach ihrem Besitzer so benannt, 32 Grad Reaum. Wärme. Ein sehr hübsches Gebäude mit einer geschmackvollen Säulenhalle, enthält einen kleinen Saal, 12 Badekabinete, eine Dusche, ein Sturzbad, umgeben von einem niedlichen Bosket, terrassenartigen Gärten; hier wird auch getrunken.

Die Quelle Poze von 36 Grad Wärme ist ganz wie die vorige eingerichtet.

Die Quelle La Reine, 39 Grad Wärme, mit einer prachtvollen Badewanne und einer Dusche. Sie ist besonders für Gichtkranke wirksam.

Die Quelle César von 40 Grad, hier wird getrunken und gebadet.

Von den gegen Abend gelegenen Quellen, ist die de la Raillère die berühmteste und zu ihr wallen die meisten Kranken. Ihre Temperatur beträgt 31 Grad. In der Mitte ist der Trinkbrunnen, rechts und links von demselben 24 Badekabinete, von denen 12 mit Marmor ausgelegt sind, in jedem Flügel des Gebäudes ein kleiner Saal, im ersten Stock ein allgemeiner großer Saal u. s. w. Diese Quelle wird besonders Brustkranken und bei Magenleiden anempfohlen.

Von den übrigen ist nur die Quelle Pétit-Saint-Sauveur von 24 Grad, und die Quelle Pré von 38 Grad zu bemerken, letztere ist die wirksamste als Dusche und wird nicht getrunken. Wir empfehlen jedem Kranken den erfahrnen Badearzt Herrn Delpit.

Zu den Umgebungen von Cauterets, welche eines Besuches werth sind, gehören le Pont d'Espagne, etwa 2 Stunden, der See Gaube und der mit ewigem Eise bedeckte, schwer zu erklimmende Vignemale. Man kann sich mit Zuversicht den sichern Führern überlassen, die mit festem Tritt den Reisenden, der die Beschwerden einer Fußreise scheut, in leichten Tragsesseln über die gefahrvollsten Stellen hinwegschaffen.

Céret. S. Perpignan.

Cette. (Br. 43° 23′ 51″, L. 21° 22′ 7″.) Im Departement des Herault, nur 4 Stunden von Montpellier entfernt, zeichnet sich durch seinen bedeutenden Handel, als Niederlage des Weines und der übrigen Produkte der südlichen Departements, und endlich durch seine besondere Lage auf einer Landzunge zwischen dem See von Thau und dem Meere aus. Auf einer langen steinernen Brücke passirt man den erstern und langt in Cette an, welches durch einen aus dem See geleiteten Kanal in 2 Theile getheilt wird, wovon der östliche auf einer Sandbank, der westliche am Fuße eines Felsens liegt. Sie sind durch eine Brücke mit einander verbunden. Am Ende des in das Meer abfließenden Kanals befindet sich ein 70 Toisen langer Molo, auf dem ein Fort (vierten Ranges) und ein Leuchtthurm steht. Cette

ist erst im letzten Jahrhundert zu seiner Bedeutsamkeit emporgestiegen, obgleich sein Handel auch jetzt nicht mehr in der Blüte steht, deren er sich vor der Revolution erfreute, indeß werden jährlich noch mehre 100 Schiffsladungen versendet, besonders Wein und Brantwein, wozu die Fässer sämtlich aus Kastanienholz gemacht werden, welches die nahen Cevennen in Menge liefern. 900 Häuser, 8000 Einwohner, welche Küstenschiffahrt, Fischerei treiben, Tabak, Salz, Zucker und Seife bereiten. Zu beachten ist die große Brücke, der Leuchtthurm, mit der herrlichen Ansicht des Meeres, die Citadelle. Zur Belohnung für die 1815 bei Napoleons Rückkehr von Elba für die Sache der Bourbons bewiesene Anhänglichkeit wurde Cette 1816 von Ludwig XVIII. für eine gute Stadt erklärt und erhielt ein neues Wappen mit Lilien und der Inschrift Vive le Roi!

Chagny (Schloß). S. Beaune.

Chalonne (Schloß von). S. Angers.

Chalons-sur-Marne. (Br. 48° 57′ 28″, L. 22° 1′ 29″.) Auf der großen baumlosen Ebene, den alten Catalaunischen Feldern, wo Attila 452 die bekannte Niederlage erlitt und bis wohin 1792 die Vorhut der preußischen Armee drang, erhebt sich auf kreidereichem Boden die Hauptstadt des Departements der Marne, da wo zwischen Wiesengründen dieser schiffbare Strom die kleinere Maud und Naud aufnimmt. Durch herrliche Alleen nähert man sich der Stadt, sie ist mit Mauern umgeben, die aber dem Andringen des York'schen Corps im Jahr 1814 nur einen kurzen Widerstand zu leisten im Stande waren. Die Straßen sind im Ganzen enge, einige aber sehr schön gebaut, alle sehr gut gepflastert, die Häuser von Holz, zum Theil von Kreide. Sitz des Präfekten, des Gouverneurs der 2ten Militärdivision, eines Tribunals, Handelsgerichts. 12000 Einwohner, die mit Wein und Getreide handeln. Fabriken in Tuch und andern Wollenzeugen. Ackerbaugesellschaft, Theater, weibliches Erziehungsinstitut für 500 Mädchen, Handwerksschule für 300 Militärknaben.

Schöner Dom mit seinem Portal, Singchor und 2 hohen Thürmen, welche ganz vollendet sind und die schönste durchbrochene Arbeit darstellen. Schöne Glasmalerei.

Kirche Nôtre-Dame.

Präfekturgebäude, sonst Palast des Grafen von Artois.

Stadthaus.

Naturhistorisches Kabinet.

Oeffentliche Bibliothek von 10000 Bänden und 60 Handschriften.

Botanischer Garten.

Schöne Promenade Jard.

Garnison des Dragonerregiments La Manche.

Geburtsort des Astronomen la Caille, des Predigers Blondel und des Schriftstellers Perrot d'Ablancourt.

Wirthshäuser: Hôtel de la Croix d'or, de la Pomme d'or, du Palais Royal.

Buchhandlung Boniez-Lambert.

Um Chalons werden sehr gute Gemüse gebaut, besonders sind die Melonen und Spargel gerühmt.

In der Nähe ist die schöne gothische Kirche Nôtre-Dame de l'Epine, auf dem Wege nach St. Menehould, das Dorf Courtissol, das längste Dorf in Frankreich und die eisenhaltige Quelle von Sarmaise zu bemerken, die in Blasenkrankheiten sehr heilsam ist.

Interessante Notizen über Chalons findet man im Annuaire du Departement de la Marne. 1821.

Chalons-sur-Saône. (Br. 46° 46′ 54″, L. 22° 31′ 2″.) Schon Cäsar gedenkt unter dem Namen Cabillonum

> M. Aristium Trib. milit. data fide ex oppido Cabillono educunt.
>
> *Caesar.*

dieser Stadt des Departements der Saône und Loire, die in einer herrlich bebauten Ebene sich am rechten Ufer der Saône hinzieht, da wo der Canal du Centre sich mit diesem Flusse verbindet, welche vortheilhafte Lage sie zu einer Art Stapelplatz sowol für das südliche als nördliche Frankreich erhoben hat. Sie wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, ist ummauert, im Allgemeinen gut gebaut, hat 4 Vorstädte, 4 Kirchen, 2 Hospitäler, 1300 Häuser und 12000 Einwohner.

Wir machen den Reisenden aufmerksam auf

die schöne Hauptkirche mit ihren Thürmen,

das Rathhaus,

das Hospital Saint-Laurent auf der Insel und in der Vorstadt gleiches Namens, die innere Einrichtung ist sehenswerth. Wir empfehlen die öffentlichen Bäder in derselben à 1 Fr. 25 Cent.

Die Brücke, welche nach dieser Vorstadt führt, ist gut gebaut.

Die öffentliche Bibliothek von 8600 Bänden. Sie hat nur 36 Handschriften.

Der prachtvolle Kai am Fluß,

die schönen Promenaden, auf denen man bei hellem Wetter die Alpen entdecken kann.

Das Schauspielhaus.

Chalons hat eine Unterpräfektur, ein Tribunal und Handelsgericht, Manufakturen in seidenen und wollenen Strümpfen, Mützen und Hüten, und einen ansehnlichen Handel in Wein, Getreide, Kohlen und der sogenannten Essence de l'Orient zur Anfertigung falscher Perlen, die hier aus den Schuppen des Weißfisches bereitet wird, endlich Speditionshandel.

Wirthshäuser: Hôtel du Parc am Kai, eines der besten in Frankreich; Hôtel de Bordeaux.

Wer die Reise von Chalons nach Lyon nicht zu Lande machen will, dem empfehlen wir die Wasserdiligence (Coche d'eau), welche täglich 9 Uhr Abends abgeht, und von Pferden gezogen, in der Stunde $1\frac{1}{2}$ Lieue zurücklegt. Wem die Frische der Nacht nicht den Aufenthalt im Innern wünschenswerth macht, der kann auf dem Verdeck schlafen. Des Morgens langt man in Macon an, um 11 Uhr in Montmerle. Bei dem Dorfe Iriotiers kann man aussteigen und einen Fußpfad einschlagen, der in $\frac{1}{2}$ Stunde nach Trévoux führt (von dessen Terrasse eine herrliche Aussicht), während das Schiff durch

die Krümmungen der Saône aufgehalten, einen großen Bogen zu machen hat. Von hier bis Lyon gewinnen die Ufer besonders ein heiteres Ansehen, Dorf an Dorf, Landhaus an Landhaus. Der kahle Mont Cindre, die reizende Insel Barbe, der Felsen de pierre scise und Fourvières mit seinem Glockenthurm beleben die Szene, bis man im Hafen von Serin Lyon erreicht hat. Drei Stunden von Chalons die Abtei St. Marcel, wo Abaillard starb.

Chambord (Schloß). S. Blois.

Champdeniers. S. Niort.

Chanteloup (Schloß). S. Amboise.

Chantilly. Dieser große, schön gebaute Marktflecken im Departement der Oise, 9 Stunden von Paris, und von der großen Straße durchschnitten, die nach Amiens führt, zog früher Tausende von Fremden durch den wahrhaft königlichen Palast an, welchen die Familie Condé hier besitzt und dessen Hauptzierden leider in den Stürmen der Revolution verloren gingen, wo dieses Schloß erst als Gefängniß und später zu Fabriken benutzt wurde. — Der im Jahre 1830 verstorbene Herzog von Bourbon hat indeß alles angewendet, dem Schlosse und den prachtvollen Gärten wieder einigen Glanz zu geben; so daß, zwar weit entfernt von dem, was es früher war, es doch immer noch gesehen zu werden verdient.

Der Reisende findet täglich in Paris 1) Faubourg St. Denis No. 50, 2) Rue St. Martin No. 256 — Wagen, die à 2—3 Franken die Person nach Chantilly führen, wo außerdem die Porzellanfabrik und das von dem letztverstorbenen Prinzen Condé neu gestiftete Hospital zu beachten sein möchte.

Chantilly hat 2000 Einwohner, die Spitzen und Blonden verfertigen, hält wochentlich 2 Märkte, und ist besonders im Anfange des Augusts sehr belebt, wo das Fest des Schutzpatrons jährlich eine zahlreiche Menschenmenge hinzieht.

Wie es sonst hier aussah, beschreibt

Promenades ou Itinéraires des Jardins de Chantilly. Paris, 1791. 8. mit Kupf.

Charleville. Im Departement der Ardennen, an der Maas und von dem am gegenseitigen Ufer liegenden Mézières nur durch eine Brücke und eine mit Bäumen bepflanzte Straße getrennt, zählt 8000 Einwohner, ist regelmäßig gebaut, und Sitz eines Handelsgerichts und Bezirkstribunals. Gewehrfabrik, Gerbereien, Brauereien, Manufaktur in wollenen Zeugen, Marmor und Hornarbeiten.

Naturhistorisches Kabinet.

Oeffentliche Bibliothek von 11000 Bänden und 408 Handschriften.

Schöner Platz mit Bogenhallen und einer Fontaine.

Die hübsche Promenade Petit-Bois.

Wirthshaus: Hôtel du Commerce.

Buchhandlung: Grenier.

Charolles. Kleines Städtchen von 3000 Einwohnern in dem Departement der Seine und Loire, an der Reconce. Hauptstadt des Kreises, in welchem der 15 Meilen lange Kanal von Charolais im Jahr 1783 bis 1792 angelegt worden, welcher die Loire mit der

Saône verbindet. Dieser wichtige Kanal heißt auch du Centre, oder der 3 Meere, indem er durch den Kanal von Briare mit der Seine in Verbindung steht, und dadurch auch den Kanal mit dem Mittel- und atlantischen Meere verbindet.

Chartres. (Br. 48° 26′ 54″, L. 19° 9′ 5″.) Hauptstadt des Eure- und Loir-Departements, am erstern Flusse, in einer getreidereichen gut gebauten Ebene, wird in die obere und untere Stadt getheilt, ist alterthümlich gebaut, Sitz des Präfekten, eines Tribunals und Handelsgerichts, zählt 8 Kirchen, 2 Hospitäler, 2100 Häuser und 16000 Einwohner. Sehr bedeutende wochentliche Kornmärkte, Manufakturen in Strümpfen, Mützen und Wollenzeugen, königl. Kollegium, Zeichnenschule, Ackerbaugesellschaft, Bäder.

Sehenswerth ist:

die schöne Kathedrale, eine der ausgezeichnetesten gothischen Kirchen Frankreichs. Bewundernswürdig sind die beiden nicht gleich hohen Thürme und die marmornen Basreliefs im Chor von Bridant, unter denen die Himmelfahrt Mariä, die Vorstellung im Tempel, und die Abnahme vom Kreuze die vorzüglichsten. Auf dem Altar die herrliche Himmelfahrt Mariens, von demselben Künstler, welche in der Revolutionszeit der Zerstörung nur dadurch entging, daß man die heilige Jungfrau in die Göttin der Freiheit umwandelte, indem man ihr die rothe Mütze aufsetzte.

Die Kirche Saint-Pierre,

das Denkmal des Generals Marceau auf dem Marché-aux-Herbes,

die Präfektur,

das Schauspielhaus,

die öffentliche Bibliothek von 30000 Bänden und 708 Handschriften.

das naturhistorische Kabinet,

der schöne mit Bäumen bepflanzte Platz Saint-Pierre,

der Platz des Barricades.

Heinrich IV. ließ sich 1591, nachdem er Chartres von den Liguisten erobert, daselbst in der Kathedrale krönen.

Geburtsort des Dichters Desportes und des gelehrten Reisenden Brissot. Vortreffliche Patisserien. Mineralquelle in der Vorstadt.

Wirthshaus: Hôtel de la Poste.

Chartreuse, la grande, (die große Karthause). Zwei Wege führen von Grenoble aus, zu diesem 3 Stunden von dort entfernten berühmten Karthäuserkloster, dem Hauptort des ganzen Ordens, 1086 vom heil. Bruno gestiftet, und von Gebirgen und schauerlichen Felsen ringsum umgeben, so daß es von der übrigen Welt gänzlich getrennt und abgeschieden zu sein scheint. Der kürzere Weg über Sapey ist nur für Fußgänger und Reiter gangbar; der längere über Saint-Laurent-du-Pont, kann wenigstens bis an diesen Ort zu Wagen zurückgelegt werden. Von hier verengt sich der Weg zwischen hohen steilen Felsen, wo der Weiler Fouvoirie einen höchst malerischen Anblick gewährt. Hinter demselben scheinen die Felsen den Pfad gänzlich zu versperren. Eine Brücke führt über den rauschenden Guier, den nach einer kurzen Strecke der rauhe

Pfad verläßt, und an steilen Felsenwänden hin, sich immer mehr in der Einöde vertieft. Endlich erblickt man rechts das Kloster, nachdem man vorher noch die Kapelle Nôtre-Dame de Casalibus und weiterhin auf hohem Felsen thronend die Kapelle des heil. Bruno passirt hat. Eine hohe Mauer von 3000 Fuß Länge und 2000 Fuß Breite umschließt die unermeßlichen Klostergebäude und die dazu gehörigen Gärten, die einer in einer Wüste vergrabenen Stadt gleichen. Hat man die äußere Klosterpforte überschritten, so zeigt sich die edle und einfache Hauptfaçade des Gebäudes, welches eigentlich aus 2 großen Flügelbauen besteht, die in einem spitzigen Winkel zusammenstoßen; der erste hat 900 Fuß Länge und 300 Fuß Breite. In dessen Mitte liegt die Kirche. Eine große Gallerie führt zu der Wohnung des Ordensgenerals und der höhern Würdenträger. Zur Linken befinden sich das Refectorium und die Küchen, im ersten Stock der Kapitelssaal, in welchem die Gemälde aller Ordensgenerale aufgestellt sind, die Gemächer der Klostergeistlichen und die der Priors, welche zu den General-Ordens-Versammlungen berufen wurden. Der andere Hauptbau von 1200 Fuß Länge enthält 54 Klosterzellen, und in der Mitte der 3 parallellaufenden Höfe den Begräbnißplatz, auf welchem sich ein großes steinernes Kreuz erhebt. Sehenswerth sind die Küchen, die Kapelle Saint-Louis und die Klosterzellen, deren jede ein Schlafkabinet, eine kleine Betkapelle und eine Werkstadt zu irgend einem mechanischen Gewerbe enthält.

Bourgeois, Voyage pittoresque à la Grande Chartreuse. (Sehr schöne lithographirte Ansichten.)

Chateaudun. (Br. 48° 4′ 12″, L. 18° 59′ 2″.) Im Departement Eure und Loir, auf einer felsigen Anhöhe, unter welcher der Loir hinfließt, in einer herrlich bebauten Gegend, der sogenannten Beauce, der eigentlichen Kornkammer von Frankreich; neu und regelmäßig gebaute Stadt mit 6000 Einwohnern, 2 Vorstädten, 6 Kirchen, altem Schloß, schönem Platz, Hospital. Handel mit Getreide und wollenen Decken. Gegenwärtig Garnison des 1sten Carabinierregiments.

Wir bemerken hier:

das alte Schloß der Grafen Dunois, ein merkwürdiges gothisches Gebäude mit einem sehr dicken Thurm, nach der Inschrift von Thibault, dem ältern Grafen von Dunois, mit dem Beinamen Tricheur, im 10ten Jahrhundert erbaut.

Die Präfektur, früher ein Kloster,

das Stadthaus.

Wirthshaus: Hôtel du Grand Monarque.

Chateaudun ist von reizenden Landsitzen umgeben, von denen wir nur das schöne Coudreaux, der Familie des Marschalls Ney gehörig, nennen.

Chateau-Gonthier. Im Departement der Mayenne und an diesem Flusse, auf der Straße von Angers nach Laval, gut gebaute Handelsstadt von 6000 Einwohnern mit einem Schloß, Hospital, 4 Kirchen, Manufakturen in Leinwand, Handel mit Garn, Mineralwasser, Weinniederlage und Speditionshandel.

Schöne gothische Pfarrkirche, Promenade Bout-du-Monde.

In der Umgegend sehe man das 3 Stunden entfernte Schloß de l'Ecoublère, einst der Familie des berühmten Duguesclin gehörig, eine der besterhaltendsten Burgen des Mittelalters, und das Schloß Saint-Ouen, angeblich von der Herzogin Anna von Bretagne erbaut, ein schönes gothisches Gebäude mit seltsamer Treppe und einem Kamine mit trefflichen Arabesken in halberhabener Arbeit.

Chateauneuf-Randon. S. Mende.

Chateau-Renault. Wir erwähnen dieses kleinen gewerbthätigen Städtchens von 3500 Einwohnern, am Flüßchen Brenne im Departement Indre und Loire in einer der schönsten Ebenen, der Garten Frankreichs genannt, welches der Reisende auf der Straße von Vendome nach Tours berührt, nur, um auf das eine Viertelstunde davon entfernte Schloß de la Bsoisnieres aufmerksam zu machen, dessen Park einer der größten und schönsten Frankreichs ist.

Chateau-Renault selbst theilt sich in die obere und untere Stadt, ist aber eben so schlecht gebaut, als schmutzig. Es hat ein Schloß, hübschen Platz, vorzügliche Gerbereien, Manufakturen in wollenen Zeugen und Strümpfen. Handel mit Getreide, Holz, Leder.

Wirthshaus: L'Ecu de France.

Chateauroux. (Br. 46° 48′ 45″, L. 19° 21′ 10″.) Alte, schlecht gebaute Hauptstadt vom Departement des Indre, an diesem Flusse, Sitz des Präfekten, der Departements-Autoritäten, eines Tribunals, Handelsgerichts, hat eine öffentliche Bibliothek von 8000 Bänden, einen botanischen Garten, Ackerbaugesellschaft, Schauspielhaus. Die Straßen der Stadt sind so schlecht gebaut und gepflastert, daß man im Winter sie nur mit Mühe passiren kann. Nur von der Seite von Tours her hat Chateauroux ein pittoreskes Ansehen; hier sieht man rechts das alte Schloß des Raoul, die jetzige Präfektur, gerade vor sich das große Gefängniß, ehemals ein Franciskanerkloster, und links ein anderes Kloster, und das freundliche Dörfchen Bourgdieu.

10000 Einwohner, die Tuch bereiten und Speditionshandel, so wie Handel mit Vieh, Getreide und Federvieh treiben.

Wirthshäuser: Hôtel Saint-Jean, Sainte-Catherine.

Buchhandlung: Roger.

Café: Pétrot.

Eine Pappelallee führt nach einer von den Engländern zerstörten Abtei. Der Weg von da bis Issoudun führt durch eine reiche mit Weinreben bedeckte Ebene.

Chateau-Thierry. Im Departement der Aisne, am rechten Ufer der Marne, am Abhange eines mit Weinreben bepflanzten Hügels, Hauptort eines Bezirks, freundliche anmuthige Stadt, die man auf dem Wege von Metz nach Paris berührt, und die nur als Vaterstadt des beliebten Fabeldichters La Fontaine Erwähnung verdient, dessen Statue am Ende der niedlichen Promenade Levée aufgestellt ist.

Altes Schloß, 960 Häuser, 5000 Einwohner. Fayencefabrik, Leinwebereien, Gerbereien, Handel mit Getreide, Leinöl, Leder.

Wirthshaus: die Post.

Buchhandlung: Beauvalet.

Blutiges Gefecht zwischen dem Corps des Generals Sacken und der französischen Armee am 12. Februar 1814.

Chatellerault. (Br. 46° 49′ 6″, L. 18° 12′ 4″.) Im Departement der Vienne, und an diesem Flusse, der hier schiffbar wird, ist Sitz eines Unterpräfekten, durch eine Fabrik von Säbelklingen, so wie durch vortreffliche Messerschmiedearbeiten ausgezeichnet, hat 4 Kirchen, Hospital, 1621 Häuser, 10000 Einwohner, Börse, Handelsgericht. Schauspielhaus. Handel mit Wein, Wachs, Kälbern, Eisen- und Stahlarbeiten, letztere sind vortrefflich, und werden von sehr schönen, und was in Frankreich sehr selten ist, sehr fein angezogenen Bürgermädchen feil geboten, die den Reisenden auch sonst sehr zu gefallen pflegen.

Pudicitia quam maxime mulieres exornat.
Nov. b. c. 6. in fine.

Schöne Brücke über die Vienne, welche hier schiffbar ist, von Sully erbaut, mit einer herrlichen Aussicht.

Promenade mit Springbrunnen.

Königliche Waffenfabrik.

Wirthshäuser: **Hôtel du Grand Monarque, du Grand Turc, de la Tête noire.**

In der Umgegend beachte man den Flecken Les Ormes auf der Straße nach Tours, mit dem schönen Schlosse des Hrn. Argenson; ferner unweit St. Maure die Kirche Fierbois, wo Johanna von Orleans ihr Schwert holte; Richelieu, wo der berühmte Kardinal dieses Namens oft sein Schloß bewohnte; und la Haie Descartes, wo dieser große Philosoph geboren ward.

Chatillon-sur-Chalaronne. S. Bourg.

Chatillon-sur-Seine. (Br. 47° 43′, L. 22° 8′.) Im Departement der Côte d'or, auf der Straße von Dijon nach Paris, amphitheatralisch an der hier noch sehr jugendlichen Seine, welche die Stadt in zwei Hälften, Bourg und Chaumont, theilt, und nahe dem Höhenzuge gelegen, welcher die Wasserscheide zwischen dem Mittel- und dem atlantischen Meere macht, diente mehren Herzogen von Burgund zum Wohnorte, von deren Burg auf dem die Stadt beherrschenden Felsen noch Spuren vorhanden sind, und ist in der neuern Zeit durch den 1814 hier zwischen den Verbündeten und Napoleon gehaltenen Friedenscongreß merkwürdig geworden, der sich indeß — bei dem sichtlichen Bestreben des französischen Abgesandten Caulincourt die Unterhandlung nur in die Länge zu ziehen, um seinem Herrscher Zeit zu neuen Rüstungen zu verschaffen — bald zerschlug und welchem nicht lange nachher die Einnahme von Paris folgte.

Chatillon, der Hauptort eines Bezirks mit Unterpräfektur, königlichem Kollegium, Gerichtshofe, Handelstribunal und Ackerbaugesellschaft, ist ein lebhafter Handelsort mit 4000 Einwohnern, hat 2 Kirchen, 2 Spitäler, Manufakturen in groben Tüchern, Sergen, Bleichen, Gerbereien, Papiermühlen; Hauptniederlage und Handelsmittelpunkt des in der Nähe auf großen Hütten verarbeiteten Eisens.

Zu bemerken ist
das Hospital,
die Bibliothek von 6200 Bänden,

die Musterwirthschaft des Herzogs von Ragusa (Marschalls Marmont),

das königl. Gestüt,

die Quelle Douix, welche unterhalb der Stadt unter einer Felsenbank mächtig hervorbricht und der Seine zuströmt.

Die nahen Eisenwerke.

Wirthshäuser: Lion d'or, Poste-aux-Chevaux.

Chaumont. (Br. 48° 6′ 13″, L. 22° 50′.) Ehemals Hauptort der Provinz Bassigny, daher auch Chaumont-en-Bassigny, Hauptstadt des Departements der obern Marne, und an diesem Flusse am Abhange eines Berges, auf der Hauptstraße von Basel nach Paris, merkwürdig durch den Traktat, den Rußland, Oestreich, Großbritanien und Preußen hier am 1sten März 1814 zur Befreiung Europas von Frankreichs politischem Joche abschlossen.

Die Lage der Stadt, zumal von Vesoul ankommend, ist reizend. Sie zählt 6800 Einwohner, ist Sitz der Departementsautoritäten, eines Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, eines Kollegiums, einer Ackerbaugesellschaft und hat ein Theater, eine gerühmte weibliche Erziehungsanstalt, Fabriken von Tuch, wollnen Strümpfen, Handschuhen, Eisen- und Stahlarbeiten; Gerbereien, Wachsbleichen. Der Handel geht besonders auf Produkte.

Kollegiatkirche mit schönem Portal.

Stadthaus, in dessen Hauptsaal eine schöne Büste Heinrichs IV.

Justizgebäude.

Bibliothek von 8500 Bänden.

Mineralogisches Kabinet, botanischer Garten. Schöne Promenaden.

Wirthshäuser: Hôtel de l'Ecu, de l'Arbre d'or.

Cherbourg. (Br. 49° 2′ 50″, L. 16° 12′ 35″.) Unter den Riesenwerken, welche Frankreich der Kaiserherrschaft zu verdanken hat, ist der Kriegshafen von Cherbourg eines der bewunderungswürdigsten. Napoleon ließ ihn ausgraben und am 27. August 1810 öffnen. Er kann die größten Linienschiffe aufnehmen, hat große weitläufige Docken, und ist stark befestigt, besonders nach der Seeseite zu, wo 2 Forts auf vorspringenden Felsenspitzen seinen Eingang beschützen. Außerdem bildet ein zweiter Busen, nördlich der Stadt, eine tiefe sichere Rhede und einen Hafen für mehre 100 Handelsschiffe, in welchem ein großer Hafendamm 1812 mit ungeheuren Kosten angelegt wurde. An der Landseite ziehen sich auf den Anhöhen einige Forts um die Stadt, und machen dieselbe zu einer Festung vierten Ranges. Sie liegt am Flüßchen Divette, ist schlecht und alterthümlich gebaut, besitzt aber ein Kollegium, Tribunal, Handelsgericht, eine Börse, Schiffahrtsschule und eine gelehrte Gesellschaft und bildet den Hauptort eines Bezirks in dem Departement la Manche.

Außer dem sehenswerthen Hafen nebst den Docken, der Mulje von 54 Fuß Tiefe, der Rhede und dem Leuchtthurm beachte man das Seehospital, unmittelbar auf der hohen Meeresküste erbaut. Von hier übersieht man den Canal, die zu beiden Seiten die Bucht von Cherbourg einschließende Küste, welche rechts mit dem Vorgebirge Rhaz de Barfleur, links mit dem Cap la Hogue ins Meer

vortritt, am Eingang der Bucht die befestigte von Klippen umgebene Insel Pelée und im Hintergrunde die belebte Stadt. Die weitläufigen Gebäude dieses Hospitals gehörten einst einer Abtei, welche Mathilde, Tochter Heinrichs I. von England, in Folge eines Gelübdes nach einem ausgestandenen Seesturm gestiftet hatte.

Das Bagno,

das Schauspielhaus,

die öffentlichen Bäder,

die reizenden Spazirgänge.

Cherbourg hat 950 Häuser und etwa 15000 Einwohner, welche Schiffahrt, Schiffbau und Küstenhandel treiben. Manufakturen in Tuch, Glasfabrik, Sodabereitung.

Wirthshäuser: Hôtel de France, du Grand Turc.

Buchhandlung: Le Courtois.

Berühmte Spiegelfabrik in Tourlaville, eine Stunde von Cherbourg.

Am Vorgebirge la Hogue verloren die Franzosen 1692 eine Seeschlacht, die fast die ganze Marine aufrieb. 1758 landeten die Engländer in der Nähe.

Asselin, détails historiques de l'ancien port de Cherbourg. Cherbourg, 1826.

Plan der Rhede von Cherbourg. 2 Bl. 2 Rthlr.

Clermont. (Br. 45° 46′ 44″, L. 20° 45′ 2″.) Gewöhnlich Clermont-Ferrand genannt, da die kleine Stadt Montferrand jetzt mit zu den Vorstädten gezogen ist, Hauptstadt des Departements Puy-de-Dôme (sonst Nieder-Auvergne) auf einem Hügel, umgeben von den Flüßchen Arlier und Bedat, hat enge unregelmäßige Straßen, die schlecht gepflastert und daher im Winter sehr schmutzig sind; so wie im Ganzen ein trauriges finsteres Ansehen, da die meisten Häuser aus Lava gebaut sind. Sitz eines Bischofs, Präfekten, einer Akademie, Börse, eines Kollegiums, hohen Tribunals, Handelsgerichts, einer Ackerbau- und gelehrten Gesellschaft.

Unter dem Sehenswerthen steht oben an

die schöne Kathedrale, während der Herrschaft der Engländer im 12ten Jahrhundert erbaut, und unter dem Bischof Guy de la Tour eingeweiht. Leider hat diese schöne Kirche in den Stürmen der Revolution, so wie so viele andere und fast die meisten Kirchen Frankreichs sehr gelitten, noch immer aber bewundert man die kühne Bauart, die hohen schönen Pfeiler, das kostbare Dach.

Der botanische Garten,

die öffentliche Bibliothek von 10200 Bänden und 150 Handschriften,

das Seminarium,

das niedliche Schauspielhaus,

die Intendanz,

der Platz du Taureau mit einer Fontaine,

der Platz de la Poterne,

die herrlichen Promenaden auf den Boulevards. So finster die Stadt in ihrem Innern aussieht, so ein heiteres Ansehen haben ihre Umgebungen und auf jedem Schritte findet man hier auch ein neues abwechselndes, romantisches Gemälde.

Die intermittirende Heilquelle Jaude vor der Stadt, am Platz gleiches Namens von 18 Grad Wärme.

Die versteinernde Quelle Saint-Allyre in der gleichbenannten Vorstadt. Sie überzieht alle Gegenstände, über welche ihr Wasser hinfließt, mit einer Kruste, und man kann dergleichen inkrustirte Pflanzen, Vögel u. s. w. hier zu kaufen bekommen.

Clermont hat 3 Vorstädte, 4 öffentliche Plätze, 10 Kirchen, 6 Hospitäler, 2200 Häuser und 31000 Einwohner. Der Handel ist Produkten- und Speditionshandel. Man bedient sich meist der Maulesel, die hier sehr gut gezogen werden, zur Fortschaffung der Güter, namentlich des Weines, der in ledernen Schläuchen transportirt wird. Berühmt sind die hier bereiteten Aepfel und Aprikosen, Confituren, und die unter dem Namen Fromages d'Auvergne bekannten Käse. Man fertigt Leinwand, seidene Bänder und Strümpfe, Papier, grobe Tücher, Fayence, Leder u. s. w. an.

Geschichtlich hat Clermont dadurch eine gewisse Berühmtheit erhalten, daß 1095 auf einem hier gehaltenen Konzilium der erste Kreuzzug beschlossen wurde. Geburtsort des Mathematikers Pascal.

Wirthshäuser: Hôtel de l'Ecu de France, de la Paix.

Buchhandlung: Vaysset.

Dem Reisenden, der die an Naturmerkwürdigkeiten so reiche Auvergne näher kennen lernen will, ist als Nachweisung zu empfehlen: Crayon du Puy-de-Dôme, par M. *d'Arbouze*. 8. 1826.

Wir bemerken nur in der nächsten Umgebung von Clermont die natürliche Brücke (le pont naturel oder pont de Pierre) in der Vorstadt Saint-Allyre, ein Felsenbogen, der 240 Fuß lang über den Bach Tiretaine führt.

Die Grotte von Royat, eine Stunde von Clermont, mit 7 Quellen in ihrem Innern, die vereint mit der Quelle Fontanat den Bach Tiretaine bilden, welcher in den Allier fließt. Der Weg zu dieser Grotte ist einer der angenehmsten, der nur gedacht werden kann.

Die großen Massen vulkanischen Ursprungs, besonders die unter dem Namen Enfer-de-Gravenaire bekannte lavareiche Gegend mit mehren sehenswerthen Grotten und Höhlen.

Der zitternde Felsen (Roche de Deveix) unweit Rochefort, das Dorf Mont-Joli mit einem prachtvollen Landhause, der hohe Puy-de-Dôme, s. d. Art.

Clery-Nôtre-Dame. S. Orleans.

Clisson. S. Nantes.

Cluny. S. Macon.

Cluseau (Grotte von). S. Perigueux.

Cognac. Im Departement und am Ufer der Charente, in einer anmuthigen Gegend, auf der Straße von Rochefort nach Angoulême, mit 550 Häusern und 3500 Einwohnern, hat ein Tribunal, ein Handelsgericht, und ist Stapelplatz des hier und in der Umgegend bereiteten starken Brantweins, welcher seinen Namen von der Stadt führt. Von den im Departement, dem ehemaligen Angoumois, wachsenden sehr guten rothen und weißen Weinen, werden die letzteren durchaus zu Brantwein, Spiritus und Weingeist verbrannt.

Fast jeder Bauer besitzt einen eigenen Brennkessel, und Cognac führt allein jährlich für 2,000,000 Franken an jenen Artikeln aus.

Altes Schloß, in welchem Franz I. geboren ward.

Die Brennereien und Aufbewahrungskeller.

Drei Stunden nach Jarnac, unter dessen Mauern der Herzog von Anjou 1569 die Calvinisten schlug.

Collioure. (Br. 42° 31′ 5″, L. 20° 45′ 2″.) Im Departement der Ostpyrenäen, unfern der Grenze Spaniens, von hohen Bergen umgeben, von einem Schlosse und 3 kleinen Forts (4ten Ranges) beschützt, lehnt sich dieses kleine, höchst malerisch gelegene Städtchen an das Meer, welches hier einen kleinen Hafen für Handelsfahrzeuge bildet. Wir empfehlen dem Reisenden, der Perpignan berührt, einen Ausflug nach diesem gewerbreichen Handelsort, dessen herrliche Lage, sein merkwürdiger Glockenthurm, die wild romantisch gelegene Einsidelei, Nôtre Dame de Consolation, das alte Schloß, die schöne Meeresküste, gleich anziehen, auch die Wirthshäuser de la Renommée und du Parc ihm ein gutes Unterkommen finden lassen. 2000 Einwohner, Handel mit Südweinen und Seefischen.

Von hier besuche man auch den 3 Stunden entfernten Hafen Port-Vendre, beschützt durch das Fort Saint-Elme.

Colmar. (Br. 48° 4′ 44″, L. 25°.) Hauptstadt des Departements Ober-Rhein (Elsaß), ehemals kaiserliche freie Reichsstadt, in einer fruchtbaren, herrlich bebauten Ebene, am Abhange der Vogesen, durchströmt von den kleinen Flüßchen Fecht und Lauch, ist gut gebaut, Sitz der Präfektur, königl. Gerichtshof, Handelsgericht, Pulverfabrik, Kollegium, Bäder, Garnison des 2ten Infanterie und des Chasseurregiments Allier.

Man sehe:

die alte Dominikanerkirche mit ihrem schönen Schiffe,
den Justizpalast,
das alte und neue Stadthaus,
das Präfekturgebäude,
das Arbeits- und Korrektionshaus,
das bürgerliche Spital,
das Schauspielhaus,
die große Kaserne, sonst Getreidemagazin,
das Kollegium mit der ansehnlichen Bibliothek von 40000 Bänden. Hier auch mehre altdeutsche Gemälde von Albrecht Dürer, Grünewald und Martin Schön.

Das reiche naturhistorische Kabinet.

Colmar ist ummauert, die Festungswerke ließ bereits Ludwig XIV. niederreißen. An ihrer Stelle sind die Boulevards getreten, reizende Promenaden, welche rings um die Stadt gehen. 2 Kirchen, 5 Thore, 1310 Häuser, 15000 Einwohner. Tuch, Kattun, Porzellanfabrik, Gerbereien. Handel mit Wein, Getreide, Tabak, Kirschwasserbrantwein. Besuchte Wochenmärkte.

Geburtsort des Dichters Pfeffel.

Wirthshaus: Drei Könige.

Buchhandlung: Pannetier.

Die Umgebungen von Colmar sind sehr anmuthig. An die Bou-

levards stößt das Marsfeld, ½ Stunde nach Horburg zu die liebliche Orangerie, vor dem Basler Thor die schönen Gärten, am Logelbach ¼ Stunde vor der Stadt die prachtvollen Fabrikengebäude der Herren Herzog, Haußmann und Schlumberger. Bei dem eine Stunde entfernten Dorfe Winsenheim beginnt das schöne Münsterthal, hier die Ruinen mehrer alten Burgen, unter denen Hohenlandsberg und Flixburg besonders ausgezeichnet.

Compiègne. Im Departement der Oise, und am Zusammenfluß derselben mit der Aisne, auf der Straße von Flandern nach Paris, 19 Stunden von dieser Hauptstadt entfernt, ein sehr alter Ort, der zur Zeit Karls des Kahlen, der hier ein Residenzschloß und die Abtei Saint-Corneille erbaute, Carlopolis hieß, an welchem die Könige von Frankreich der ersten und zweiten Rasse oft Hof hielten, wo 6 Konzilien gehalten und vor welchem Johanna das Mädchen von Orleans 1430 von Picard gefangen und an Johann von Luxemburg verkauft wurde, welcher letztere sie wiederum für 10000 Livres und eine jährliche Pension von 500 Livres den Engländern verkaufte, — verdient des schönen königlichen Schlosses wegen besucht zu werden, welches vom heiligen Ludwig erbaut, von Ludwig XI. und Franz I. erweitert, unter Napoleon bedeutend verschönert, und wegen seiner Jagd in den herrlichen nahgelegenen Waldungen von Karl X. oft und gern besucht ward.

Es würde zu weit führen, alle Einzelnheiten dieser wahrhaft königlichen Wohnung herauszuzählen, z. B. die Bildergallerie, das kostbare Ameublement, die weiten Gärten, das große eiserne Gitter u. s. w. Der Reisende wird gern einige Stunden hier verweilen, um alles in Augenschein zu nehmen, wozu die Intendanz mit Bereitwilligkeit die Erlaubniß ertheilt.

An die Gärten stößt der schöne Wald, 14000 Hectaren groß, in welchem die Fasanerie von Saint-Corneille zu bemerken.

Forêt de Compiègne. Carte par *Brué*. Paris, 1820. 1 Blatt. 3 Rthlr.

Die Stadt ist uneben und schlecht gebaut, die besten Häuser befinden sich in der Nähe des Schlosses; sie hat 4 Kirchen, Hospital, Handelsgericht, Kollegium, Unterpräfektur, Bibliothek (unbedeutend), Schauspielhaus; Handel mit Holz, Getreide, Fabriken von Musselin, Leinwand, Seilspinnereien, Schiffbau. Große Wochenmärkte (jeden Sonnabend), außerdem am 30. April und 23. November Märkte, die 4 Tage währen, 7000 Einwohner. Schöne Brücke über die Oise, 1733 gebaut. Geburtsort des Astronomen Jacob Billi, und des Dichters Mercier.

Condé. Festung vierten Ranges im Departement des Norden mit 5000 Einwohnern an der Schelde und Hesne, in der Revolution Nordlibre genannt, durch die Eroberung des Crequi an Frankreich gekommen, ward von den Oestreichern 1793, und 1815 durch die Prinzen von Oranien erobert.

Coninaie. S. Dinan.

Corbie (Ruinen der Kirche von). S. Amiens.

Cordouan (Tour de). S. Bordeaux.

Corseult. S. Dinan.

Corsika (la Corse).

Bella Italia! amate sponde,
Pur vi torno a riveder!
Monti.

Früher gehörte diese Insel zu Italien, die Bedrückungen der genuesischen Aristokratie führten aber die inneren Unruhen herbei, welche endlich einen deutschen Privatmann, den Theodor von Neuhoff aus dem Münsterlande, zum Könige von Corsika machten. Doch seine 1736 angefangene Regierung dauerte nicht lange, Paoli ward 1754 Chef der Corsen; aber alle Anstrengungen endeten damit, daß diese Insel im Jahr 1768 an Frankreich kam, während Oestreich von den Wunden des siebenjährigen Krieges sich erholte, Rußland mit den Unruhen in Polen beschäftigt, und England mehr auf das in Nordamerika drohende Ungewitter, als auf das Mittelmeer aufmerksam war.

Corsika liegt 2½ Meile von Sardinien, durch die Meerenge von S. Bonifacio getrennt, von Antibes, dem nächsten französischen Hafen, 24 Meilen entfernt, unter dem 26° 15′ bis 27° 16′ der Länge und dem 41° 15′ bis 42° 59′ der Breite, ist 23 Meilen lang und 11 Meilen breit. Von dem Monte Rotondo, der sich 9294 Fuß über das Mittelmeer erhebt, kann man die ganze Insel und ringsumher das Meer übersehen. Die Insel ist sehr gebirgig, indem auch der Monte d'Oro sich 8166 Fuß erhebt und der Cinto, Pertuisato und Bajulouba den größten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt sind. Besonders zerrissen ist die Westküste. Die Nordküste endigt sich mit dem Cap Corse, die Südküste mit der Punta la Sperone. Aus dem See Ino, einem ausgebrannten Vulkan, entspringt der Golo, und aus einem andern Bergsee Cremo der Tavignano. Die Luft ist gesund, ausgenommen bei den Morästen der Ostküste. In den Gebirgen hausen wilde Schweine, Damhirsche, Muflons, die Schafe haben 4 bis 6 Hörner. Der Wein von Mariana und Ajaccio ist dem Mallaga und der von Furiani dem Sirakuser ähnlich. Außer gutem Schiffbauholz gedeiht der Buchsbaum und Erdbeerbaum sehr gut. In der Meerenge von S. Bonifacio sind viele Korallen.

Corsika gehört zur 17ten Militärdivision, besitzt 180000 Einwohner, welche einen verdorbenen italienischen Dialect sprechen, arm, faul und falsch sind.

Corsorum — simul ignava et alieni metus socia imperitorum turba.
Tacitus.

Die größte Stadt ist Bastia, mit 11500 Einwohnern, an der Ostküste freundlich gelegen, gut gebaut, Sitz des Kommandirenden, Festung vierten Ranges, Garnison des 14ten leichten Infanterieregiments.

Das Schloß gewährt einen herrlichen Anblick von der See. Die hier gefertigten Dolche sind berühmt; der Hafen schlecht.

Ajaccio, auf der Westküste, ist Sitz der Departementalbehörde, hat 6500 Einwohner, einen guten Hafen, Korallenfischerei,

Handel mit Essenzen und edlen Früchten, Festung vierter Klasse, und Garnison des 33sten und 53sten Linieninfanterieregiments.

Hic natus est Bonaparte (1769) qui gloriam bene partam male perdidit.

Seume.

Vico, Festung vierten Ranges mit 1000 Einwohnern, in deren Nähe die Ruinen des alten Sagona sehenswerth sind.

Porto Vecchio, auf der Ostküste, der beste Hafen der Insel mit 1500 Einwohnern, die von der hiesigen ungesunden Luft viel leiden.

S. Bonifacio, Festung vierten Ranges mit 3500 Einwohnern, mit Koralienfischerei und einem Handelsgericht.

Corte, in der Mitte der Insel am Tavignano mit einem Felsenschloß, das diesen Ort zu einer Festung vierten Ranges macht. Paoli stiftete hier 1765 eine Universität. Die Einwohnerzahl beträgt kaum 3000 Einwohner.

Calvi, Festung vierten Ranges, an der Westküste auf einem steilen Bergebirge mit 1500 Einwohnern und einem guten Hafen.

St. Florent (Fiorenzo), Festung vierten Ranges mit 400 Einwohnern in einer sehr ungesunden Gegend.

Von den Felseninseln um Corsika nennen wir die nördlichste Giralia und Isle Rousse (Isola-Rossa) bei Calvi. An der Südspitze die Magdaleneninseln, von denen 2 bewohnt, die andern nur nackte Felsen sind.

Cosne. (Br. 47° 24′ 40″, L. 20° 35′ 26″.) Hauptort eines Bezirks im Departement der Nièvre, an der Loire, wo die Nonain in dieselbe mündet, auf der Straße von Fontainebleau nach Nevers, hat 6000 Einwohner, und treibt bedeutenden Handel mit Eisen, welcher in der Umgegend von vorzüglicher Art gegraben wird, so wie mit Eisenarbeiten als Anker und überhaupt alles was zur Schiffsausrüstung in Eisen erforderlich ist, Messern, Nägeln, Quincaillerien, Leder.

Zu bemerken ist
der Gerichtshof mit einem schönen Saale,
die Promenade, an der Loire mit dem großen Krahn zur Verladung der Schiffsgüter,
die Eisenwerke und Schmiede,
die Kugelgießerei.
Wirthshaus: Hôtel de la Poste.
Buchhandlung. Gourdet.

Côte d'or. Diese Hügelkette fängt bei Dijon an und geht über Nuits bis an den Fluß Dheune; sie besteht aus Kalkstein, daher der Wein hier so gut gedeiht. Die Thäler Montbart, Epoisses und St. Thibaut sind fruchtbar an Getreide, der Grund und Boden aber so vertheilt, daß dadurch der größte Theil der Kräfte verloren geht. Weinbau ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner. Die Côte d'or wird in die Côte Nuits und Côte Beaunoise getheilt. Auf der erstern wachsen der Romaney-Comty, Romaney-Saint-Vivant, Clos-Vougeot, Tachesus, Vosne, Chambertin,

Clos-sus-Morey, St. Jacques, Musigny, Molconforts, Nuits und Chambole; auf der letztern, der Vollnay, Pommard, Beaune, Aloxe, Savigny, Chassagne, Monthelie, Auxey und Sautenay, mit dem weißen Weine von Montrachet und Meursault. Zur Verhandlung dieser Weine ist der Kanal von Côte d'or sehr wichtig; er verbindet die Seine mit der Saône, durch die Ouche und Armançon und Yonne.

Coudreaux. S. Chateaudun.

Courtissol. S. Chalons-sur-Marne.

Coutances. Diese im Departement de la Manche, an der Boulsard und Soule belegene Stadt von 8000 Einwohnern ist Sitz einer Unterpräfektur, eines Bischofs und Handelsgerichts; besitzt eine Kathedrale, welche ein Meisterstück der gothischen Baukunst ist, und eine vermeintliche römische Wasserleitung.

Coutras. S. Libourne.

Coutrexeville. S. Mirecourt.

Crau (la). Die sogenannte Crau, eine große 18 Quadrat-Stunden Fläche haltende Ebene im Departement der Rhonemündungen, welche ein Dreieck bildet, dessen Spitze gegen das Meer gerichtet ist, besteht eigentlich aus einem ungeheuren Kieselfeld, auf dem Stein an Stein gereiht ist, und dessen Ränder nur durch Hülfe eines aus der Durance abgeleiteten Kanales, des Canal de Craponne, einigermaßen angebaut sind.

So öde und dem ersten Anschein nach völlig unfruchtbar dieses wüste Steinfeld ist, so geben doch eine Menge feiner aromatischer Kräuter, die sich zwischen den Kieseln fortpflanzen, eine vortreffliche Weide für Schafe, deren Fleisch dadurch einen höchst angenehmen Geschmack bekommt. Winter und Sommer weiden daher auf diesen traurigen, den Wüsten des steinigen Arabiens ähnlichen Gefilden mehre hundert Tausend Schafe auf gewissen durch Steinhaufen abgetheilten Plätzen, Cousous genannt, und es ist ein interessanter Anblick diese Herden mit ihren Hirten, Wachthunden, Holzvorräthen, Hütten und Bagageeseln neben einander zu sehen.

Man berührt diese Steinebene, wahrscheinlich früher ein großes mit dem Meer zusammenhängendes oder in Verbindung stehendes Wasserbecken, auf dem Wege von Aix nach Arles. Auf der entgegengesetzten Seite des Rhone liegt das französische Delta, die Insel Camargue, am Meerbusen von Lyon.

Creusot. Ein bequemer, obgleich unebner Weg führt von Autun aus nach diesem kleinen Ort, der wegen seiner großen und bedeutenden Kanonengießerei nicht übersehen werden darf. Besonders machen wir auf die Maschinerien aufmerksam, womit die Kanonen ausgebohrt werden.

Sehenswerth ist hier ferner das große Steinkohlenwerk und die Kristallfabrik, die einzige ihrer Art in Frankreich, deren Erzeugnisse mit denen Böhmens und Englands wetteifern.

Cussy la Colonne. S. Beaune.

Dammartin. Dies kleine, 9 Stunden von Paris im Departement der Seine-Marne gelegene Städtchen, kommt schon im 4ten Jahrhundert unserer Zeit unter dem Namen de Dominum Martini vor, und wahrscheinlich hatten die Römer bei der Eroberung Galliens bereits hier eine Garnison, da die Landleute in der Umgegend noch häufig altrömische Münzen und Geräthschaften beim Feldbau auffinden. Im Mittelalter hatte der Ort seine eigenen Grafen, von deren Schloß noch die Ruinen durch die Stärke ihrer Mauern Bewunderung erregen, und deren Namen in der französischen Kriegsgeschichte glänzen.

Außer dem genannten Schloß möchten wir nur das vortreffliche Kollegium und die neu errichtete Mädchenschule der Beachtung werth halten.

Jährlich werden 4 große Märkte gehalten, an denen, besonders am Ostermontag, starker Viehhandel (allein über 30000 Schafe); 3000 Einwohner, welche Spitzen klöppeln.

Wirthshaus: Hôtel Sainte-Anne.

Der Reisende, der Dammartin berührt, darf nicht versäumen, das auf dem Wege nach Senlis gelegene prachtvolle Schloß Morfontaine zu besuchen, einst dem frühern König von Spanien, Joseph Buonaparte, jetzt einem Herrn Clary gehörig. Es ist ein wahrhaft bezaubernder Aufenthalt mit einem ausgedehnten Park, den man zu Fuß und zu Wasser durchstreichen kann und wohin auch von Paris aus, wochentlich 3 Mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, eigene Wagen abgehen, deren Bureau Vorstadt Saint-Denis Nr. 51 zu finden ist. Preis à Person 3 Franks.

Dax. (Br. 43° 42′ 23″, L. 16° 36′ 5″.) Im Departement der Heiden, am linken Ufer des Adour und auf der Straße von Bordeaux nach Bayonne, durch ihre heißen Schwefelquellen schon den Römern bekannt, wurde 910 von den Sarazenen fast ganz zerstört und 1461 durch Karl VII. von den Engländern erobert. Die Stadt zählt an 5000 Einwohner, ist Sitz einer Unterpräfektur, eines Gerichtshofes, eines königl. Kollegiums und Hauptort eines Bezirks.

Merkwürdig ist die mitten in der Stadt befindliche 56° heiße Schwefelquelle, die in ein weites Becken ausströmt, welches bis auf 10 Schritt einen heißen Dunst verbreitet. Sowol diese, als noch 3 andere hier in der Nähe befindliche Schwefelquellen werden zum Trinken und Baden benutzt und bei Lähmungen und Gichtkrankheiten heilsam befunden.

Sehenswerth ist
die Hauptkirche,
das Bürgerhospital,
das mineralogische Kabinet, reich an Fossilien, die im Departement gefunden wurden,
das alte Schloß,
die schöne Brücke, welche zur Vorstadt Sablar führt.

Handel mit Produkten, besonders in Wein, Getreide, Bauholz und Theer.

Wirthshäuser: Hôtel du Soleil, de la Couronne.

In dem nahen Saint-Paul-les-Dax wurde der heilige Vincent de Paul geboren.

Dieppe. (Br. 49° 55′ 17″, L. 18° 44′ 12″.) Stadt und Seehafen im Departement der Nieder-Seine, an der Mündung der Flüßchen Arques und Bethune, verdankt die neuen geschmackvollen Einrichtungen zum Gebrauch von Seebädern größtentheils der Herzogin von Berry, welche hier öfters einen Theil des Sommers zuzubringen pflegte, und deren Besuche Dieppe den Stempel der Mode aufgedrängt haben. Aus der Hauptstadt, so wie aus den Provinzen strömt seitdem jährlich die bade- und vergnügungslustige Menge hier zusammen, und wir können dem Reisenden nicht genug empfehlen, von Paris oder Rouen aus, auch einen kleinen Abstecher nach Dieppe zu machen. Außerdem, daß die Seebäder hier besonders wirksam sein sollen und alle Badeanstalten, z. B. Pontons, Pavillons und Gallerien für beide Geschlechter, Promenaden am Strande u. s. w., alles Schöpfung des Herrn Châtelain, vortrefflich sind, und auch Personen, welche aus Furcht vor dem Meere oder vor der Kälte des Wassers sich nicht in die See wagen mögen, Seebäder in allen Temperaturen im Zimmer nehmen können, ist auch für Vergnügungen aller Art gesorgt, und man findet ausgewählte Restaurationen, Spiel, Theater, alle Luxusgegenstände in großer Auswahl 2c.

Dieppe liegt zwischen zwei Bergen, auf deren einem sich früher ein Fort befand, ist mit Wällen und hohen Mauern umgeben und gehört in den vierten Rang der Waffenplätze. Die Straßen sind breit und regelmäßig, die Häuser meist von Backsteinen, was dem Ort ein reinliches, aber einförmiges, fast holländisches Ansehen gibt. Die Vorstadt Pollet hängt durch eine schöne Brücke mit der Stadt zusammen, die ein altes festes Schloß, 4 Kirchen, Hospital, mehre öffentliche Plätze, über 3000 Häuser und 25000 Einwohner hat; Härings- und Stockfischfang beschäftigt mehre 1000 Hände, außerdem eine Spitzenmanufaktur, Zuckerraffinerie, Tabaksfabrik; auch werden hier Anker, Taue, Schiffe und ausgezeichnet schöne Elfenbeinarbeiten gefertigt. Der Handel geht auf Fische und verarbeitete Produkte.

Sitz eines Tribunals, Handelsgerichts; Börse, Schiffbauschule, Kollegium.

Beachtung verdient:

der Hafen mit seinen Dämmen, er ist wegen Mangel an Tiefe nur für Kauffahrer brauchbar, deren er an 200 von 50 bis 300 Tonnen fassen kann, und wird durch ein am Eingange befindliches Fort beschützt. Besonderes Leben herrscht hier nach einem glücklich beendigten Häringsfange.

Die Schleusen.

Die Kirche Saint-Jacques, sehr groß, im alten gothischen Stil und mit einem sehr hohen schönen Thurme. Man unterlasse nicht letztern zu besteigen, die Aussicht von der Platform ist ausgezeichnet schön.

Die Kirche Saint-Remy mit mächtigen Säulen, einer der heil. Jungfrau gewidmeten reich verzierten Kapelle, einigen Grabmälern und Gemälden.

Das alte Schloß. Es besteht aus 3 Theilen, die durch Zugbrücken mit einander verbunden sind.

Dieppe ist die Vaterstadt des braven Seehelden Duquesne, so wie des Geographen Martinière.

Packetboote fahren von hier wochentlich 2 bis 3 Mal nach England und zwar nach Brigthon und London. Die Ueberfahrt kostet nach London gewöhnlich 2 Pfund St., nach Brigthon 1 Pfd. St.

Der Aufenthalt in Dieppe ist nicht theuer, man kann täglich mit 8 bis 10 Franks sehr gut leben, so ist der Mittagstisch für 2 bis 3 Franks ausgezeichnet. — Berühmt sind die hiesigen Austern.

Wirthshäuser: Hôtel d'Angleterre, de la Chasse Royale.

1694 wurde Dieppe durch ein Bombardement der englisch-holländischen Flotte verwüstet.

In der Nähe besuche man die Ruinen des Schlosses d'Arques, in dessen Ebene Heinrich IV. einen glänzenden Sieg über die katholische Ligue erfocht, und das sogenannte Camp de César, oder die Cité de Limes, wahrscheinlich ein Lagerplatz der alten Gallier.

Dieulouard. S. Pont-à-Mousson.

Digne. (Br. 44° 5′ 18″, L. 23° 54′ 4″.) In einem wilden zerrissenen Alpenthale, welches nur in den nächsten Umgebungen angebaut und mit niedlichen Landhäusern (Bastiden) besetzt ist, selten von Reisenden besucht, am linken Ufer der reißenden Bleone, die mit Ungestüm über Felsen und von hohen Bergen herabstürzt und oft das ganze eine Viertelstunde breite Thal mit ihren Fluten bedeckt, Hauptort des Departements der Nieder-Alpen, ehemals, unter dem Namen Dinia, der vornehmste Ort des Volksstamms der Bodiontici, welche die umliegende Gegend vor den Römern bewohnten, ist alt und schlecht gebaut, mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 5 Kirchen und gegen 4000 Einwohner. Sitz eines Bischofs, Präfekten, Gerichtshofes und Kollegiums. Handel mit Vieh, Wolle, Südfrüchten, besonders guten getrockneten Pflaumen. Fayencefabrik, Messerschmieden. In der Stadt ist nur die Kirche Nôtre-Dame, die nicht bändereiche Bibliothek, die Präfektur und eine neu angelegte freundliche Promenade zu bemerken. Eine Stunde davon eine 38° Wärme haltende Mineralquelle, deren Wasser für Gicht, Ausschlag, Wunden sehr heilsam. (*Duclos*, sur les eaux de Digne en Provence.)

Unweit dieser Quelle der Krater eines erloschenen Vulkans. Auch finden sich in der Nähe von Digne eine Menge seltene Fossilien.

Wirthshaus: Hôtel du petit Paris.

In dem nahen Dorfe Champtercier wurde der gelehrte Gassendi 1592 geboren.

Für den Reisenden, der sich in der Umgegend von Digne mehr umsehen will, nennen wir das freundliche Städtchen Barcelonnette mit seinem malerischen Thale, das schöne Schloß zu Malijay, den hohen Berg Cheval Blanc mit seiner wilden, steinigen und öden Natur, und den Flecken Les Mées, dessen Wein einen champagnerähnlichen Geschmack hat und sehr geschätzt wird.

Dijon. (Br. 47° 19′ 25″, L. 22° 41′ 50″.) Ehemals die Hauptstadt von Burgund und Residenz der mächtigen Herzoge dieses Reiches, jetzt Hauptstadt des weinerzeugenden Departements der Côte d'or, liegt in einer von Weinhügeln umgebenen fruchtbaren, heiteren, reich bebauten Ebene, umflossen von der Ouche, in welche sich der Suzon ergießt, und unfern des noch nicht beendigten Canal de Bourgogne, ist mit Mauern umgeben, hat breite gut gepflasterte Straßen, unter denen die Rue de Condé die ausgezeichnetste, schöne, große und regelmäßig gebaute Häuser, ein altes Schloß, 5 Thore, 8 Kirchen, mehre öffentliche Plätze, unter diesen die Place royale nennenswerth, 3 Vorstädte, 3 Hospitäler, 2500 Häuser und 23500 Einwohner. Sie ist Sitz eines Bischofs, der unter dem Erzbischof von Besançon steht, des Gouverneurs der 18ten Militärdivision, eines Präfekten, königl. Gerichtshofes, königl. Kollegiums, Handelsgerichts, Theaters, einer Akademie mit 3 Fakultäten, einer Akademie der Künste und Wissenschaften, Zeichnenschule, u. s. w. Der Haupthandel wird mit Wein betrieben; Manufakturen in Tuch, wollnen Decken, Strümpfen, Hüten, Spielkarten, gedruckter Leinwand. Wachsbleichen, die hiesigen Wachskerzen, so wie der Senf (Moutarde de Dijon) sind sehr geschätzt.

Als sehenswerth führen wir an:

die Kathedrale Saint-Bénigne, eine der schönsten Kirchen in Frankreich, 213 Fuß lang, 87 Fuß breit und 84 Fuß hoch. Ihr Thurm hat eine Höhe von 300 Fuß. Sie ist im 13ten Jahrhundert erbaut und gehörte früher zu einer 506 gestifteten Abtei.

Die Kirche Nôtre-Dame mit einem ausgezeichnet schönen Portale und einer von Dubois herrlich in Stein gearbeiteten Gruppe, die Himmelfahrt Mariä vorstellend;

die Kirche Saint-Michel mit einem schönen Basrelief von Hugo Sambin, das letzte Gericht, und einem herrlichen Portale von demselben Künstler;

das Hospital Sainte-Anne, durch seine schöne Kuppel ausgezeichnet,

das allgemeine oder große Hospital, eine der vortrefflichsten und besteingerichtesten Wohlthätigkeitsanstalten,

das sogenannte Palais des Etats oder die Königswohnung, ein in gutem neuern Stile ausgeführtes Gebäude,

das alte feste Schloß, in Ruinen versinkend, Ludwig XI. ließ es beginnen, unter Ludwig XII. wurde es beendigt;

die Präfektur,

das Hôtel Dampierre,

die öffentliche Bibliothek von 36000 Bänden und 558 Handschriften, nebst dem Museum, reich an Gemälden, besonders an Kupferstichen; mehre Alterthümer. Hier befinden sich auch die prächtigen Grabmäler der burgundischen Herzoge, leider in der Revolution sehr verstümmelt.

Das Kunstkabinet des Hrn. Baudot, mit herrlichen Alterthümern, Gemälden und Originalzeichnungen,

die Bibliothek des Präfekturraths Amanton,

die Bibliothek des Inspekteurs der Akademie, Peignot.

Zu den großen Vorzügen von Dijon gehören die herrlichen Promenaden, die schönsten sind
der Cours Fleury in der Stadt,
die Promenade des Maronniers vor dem Thore Guillaume,
die Arquebuse, hier sieht man einen ehrwürdigen schon 1550 gepflanzten Baum.

Dijon ist Vaterstadt des Kritikers Saumaise, des geistlichen Redners Bossuet, des Dramatikers Crebillon, der Dichter Piron und Rameau. Als Merkwürdigkeit zeigt man noch die Häuser, wo diese Männer das Licht der Welt erblickten, und zwar Crebillon in der gleichbenannten Straße Nr. 29, Bossuet Platz Saint-Jean Nr. 12, Piron Platz Saint-George, an der Ecke der Straßen Poulaillerie und du Bourg.

Wirthshäuser: Hôtel du Parc, in jeder Beziehung empfehlungswerth; Hôtel de la Cloche (vorzüglich). Schöne Aussicht von der obern Terrasse.

Buchhandlung: Lagier.

Banquiers: Echalié-Jomain, Tisserand jeune.

Garnison des 8ten Linien-, des 2ten leichten Infanterie- und des Kürassierregiments de la Reine.

Guide du Voyageur et de l'Amateur à Dijon, par *Noëllat*. 1822.

Plan géométrique de Dijon, par *Mikel*. Paris, 1759. 2 Blätter. 5 Rthlr.

Dem Freunde der schönen Natur empfehlen wir den Besuch des romantischen Thales Suzon und einiger demselben nahegelegene Grotten mit seltsamen Tropfsteingebilden, umgeben von schauerlichen Felsen und rauher Wildniß. Die Forellen in den Felsenbächen dieses Thales sind ausgezeichnet schmackhaft.

Dinan. Auf hohem Felsen, unter welchem die Rance rauscht, im Departement der Nordküste und am Kanal der Ille und Vilaine, ist Sitz einer Unterpräfektur, eines Tribunals, königl. Kollegiums und einer Ackerbaugesellschaft, mit hohen, dicken, alten Mauern umgeben, von einem festen Schloß beschützt, hat 2 Kirchen, Hospital und 5000 Einwohner, die Leinwand, Segeltuch und Flanell fabriziren und damit, so wie mit Butter, Talg, Honig und Leinsamen ansehnlichen Handel treiben. Jährlich wird ein großer Leinenmarkt gehalten.

Man sehe das alte Schloß, von dessen Zinnen eine herrliche Fernsicht,
den schönen Conzertsaal,
das große Hospital,
den Thurm Saint-Vincent.

Der Geschichtsforscher Duclos war hier geboren und ihm verdankt die Stadt die schönen mit Bäumen bepflanzten Promenaden, die eine große Zierde derselben ausmachen.

Wirthshaus: Hôtel du Commerce.

Sehr besucht ist der nur eine Viertelstunde entfernte Stahlbrunnen Coninaie, durch neue Anpflanzungen verschönert.

Noch beachte man das zwei Stunden entfernte Dörfchen Corseult, auf den Ruinen des alten Curiosolitae erbaut. Man findet hier auf den Feldern zu Zeiten noch alte Geräthschaften, Münzen und dergleichen. Ferner Besso, ebenfalls zwei Stunden, woselbst man eine große Menge von Muscheln im Sande findet.

Dol. Stadt mit 3500 Einwohnern im Departement der Ille-Vilaine, in einer gut bebauten aber tiefen und wegen sumpfiger stehender Gewässer ungesunden Gegend, nur eine Stunde vom Meere, ist blos wegen der hohen riesenhaften Dämme zu bemerken, die sie gegen die Wut der Meereswogen schützen. Sehenswerth ist noch die Hauptkirche, Cyderbrauereien, Flachs- und Hanfbau.

Dôle. (Br. 47° 2′ 45″, L. 23° 10′ 6″.) Hauptort eines Bezirks im Departement des Jura, am rechten Ufer des Doubs, und in einer Gegend, die wegen ihrer Fruchtbarkeit und ihrer Annehmlichkeit le Val d'Amour genannt wird, mit Unterpräfektur, Tribunalen, einem Kollegium, einer Ackerbaugesellschaft, Bibliothek, einem Museum und Theater; hat 7 Kirchen, Hospital, 1500 Häuser, 10000 Einwohner, und ist ein freundlicher gutgebauter Ort, der Schiffahrt auf dem Doubs und dem Kanal Monsieur, so wie Handel mit Wein, Früchten, Getreide, Holz, Leder und Fischerei treibt, auch Manufakturen in Hüten, Mützen, Leder und Strümpfen besitzt.

Garnison des Dragonerregiments von Herault.

Zu beachten ist
die Kirche Nôtre-Dame,
die Charité oder das große Hospital,
das große Kollegium,
das Monument auf dem Marktplatze, zu Ehren der Einwohner, welche bei einer Belagerung im 15ten Jahrhundert blieben;
das Museum mit mehren römischen Alterthümern,
die freundliche Promenade, Cours Saint-Maurice,
der Kanal Monsieur, welcher die Saône mit dem Rhein verbindet.

Wirthshäuser: Hôtel du Commerce, de la Ville de Lyon, de Paris.

In der Nähe von Dôle sieht man die Reste einer Römerstraße, die unterirdische Grotte von Jonche, den freundlichen, anmuthig gelegenen Flecken Audelange, so wie die ergiebigen Marmorbrüche.

Dole. Diese Kuppe des Juragebirges, welches Frankreich von der Schweiz trennt, 5182 Fuß über dem Mittelmeer erhoben, kann ohne besondere Mühe erstiegen werden, und verdient es schon der unvergleichlichen Aussicht, so wie der Totalübersicht wegen, die man von dieser Bergspitze über die Lage des ganzen Gebirges erhält.

Am besten tritt man die Reise zum Gipfel der Dole von dem auf der Straße von Genf nach Dijon gelegenen Dorfe les Rous-

ses an, woselbst man zu diesem Ende, so wie zu Excursionen durch das ganze Juragebirge sehr gute Führer findet. Fast drei Viertheile der Höhe sind mit den majestätischsten Tannenwäldern bedeckt, in denen es eine Menge Wölfe, Füchse, ja sogar auch Bären gibt. Eine Viertelstunde, ehe man den Gipfel des Berges erreicht, hört der Wald auf, einzelne verkrüppelte Bäume begleiten bis zu einem mächtigen steilen Felsen, der den Weg zu versperren droht. Nur durch Hülfe des Führers entdeckt man eine Spalte in diesem Felsen, in welcher Stufen eingehauen sind, auf denen man zu dem Gipfel emporsteigt; längs demselben zieht sich von Osten nach Süden ein Felsenkamm, der eine Art natürlicher, wol eine Viertelstunde langer, Mauer bildet, die man übersteigen muß, um zu dem höchsten Punkte zu gelangen. Oede und wüst ist diese Spitze, kein lebendiges Geschöpf, kein Vogel, selbst kein Insekt findet sich hier vor, aber welch' unerwartetes, unermeßliches Schauspiel breitet sich hier dem Auge dar, ein Anblick, der nicht auf einmal umfaßt werden, der erst nach und nach, wenn sich die Menge der Gegenstände zu entwirren anfängt, ganz aufgefaßt und genossen werden kann. In der ganzen Majestät breitet sich vor dem Reisenden Savoien und die Kette der Alpen mit dem Mont-Blanc im Hintergrunde aus. Von der Sonne beschienen zeigen sie auf einem blendend weißen durchsichtigen Grunde, nur eine Masse der prächtigsten Farben, gleich Smaragden und Rubinen. Deutlich unterscheidet man das tiefe Blau des Genfer Sees, mit einem weißen Strich den Lauf des Rhone bezeichnend, das herrlich bebaute Pays de Vaud, das reizende Genf, rechts das Ländchen Gex und die Berge der Dauphiné, links die Schweiz mit ihren Bergen, entfernter den Neufchateler See; wendet man sich rückwärts, so erblickt man die reiche Bourgogne und die Franche-Comté mit ihren Rebenhügeln, die Ebene des Rousses, das Dorf Cressonnières, alles jenseits des dunkeln Waldgürtels, der sich rund um das Gebirge zieht.

Wir wünschen jedem Reisenden, der die Dole besteigt, einen heitern Sonnentag, ohne welchen ihm nur ein halber Genuß zu Theil werden kann.

Voyage dans le Jura. 2 Vol. 8. à Paris an IX. (1801.)

v. Salis-Marschlins Streifereien durch den französischen Jura, in den Jahren 1799 und 1800. 2 Thl. 8. Winterthur. Steiner.

Domfront. Kleines freundliches Städtchen im Departement der Mayenne, seitwärts der Straße von Alençon nach Rennes, auf hohem Felsen, verdient des hier befindlichen Grabmals Wilhelms von Belesme, so wie eines alten noch von den Engländern herstammenden Festungsgebäudes wegen bemerkt zu werden, welches jetzt zum Gefängniß dient. Als Naturmerkwürdigkeit erwähnen wir hier auch des gespaltenen Felsens.

Domremy. Wer auch nur das Heldenmädchen von Orleans aus Schillers herrlicher Dichtung kennt, wird diesen ihren Geburtsort nicht unbeachtet lassen, ein fleckenartiges Dorf von 300 Einwohnern, das auf der Straße von Ligny nach Neufchateau, im De-

partement der Maas, malerisch an diesem hier noch sehr unansehnlichen Flusse liegt.

Das Haus, worinnen Jeanne d'Arc, die Jungfrau von Orleans, 1411 geboren ward, lag sonst an der Straße, durch mehre umhergebaute Häuser war es aber nur noch ein zur Aufbewahrung von Heu und Stroh benutztes Hintergebäude, als von Seite der Regierung 1819 die spätern Anbaue gekauft und abgerissen, und in dem Vorderhause des ursprünglichen Gebäudes eine Freischule für Mädchen errichtet wurde.

Später ist noch die Marmorbüste der Jungfrau auf einem Fußgestelle aufgestellt worden und dient zugleich als Verzierung eines Brunnens.

Douai. (Br. 50° 22′ 12″, L. 20° 44′ 47″.) Große, stark befestigte Stadt dritter Klasse im Departement des Nordens, von der Scarpe durchströmt, von Ludwig XIV. 1667 erobert, 1710 wieder verloren, und 1712 von Villars nochmals erobert, seit dem Utrechter Frieden zu Frankreich gehörig, hat fast 2 Stunden im Umfange, wird durch das auf dem linken Flußufer gelegene ½ Stuude entfernte, von Vauban erbaute Fort de la Scarpe beschützt, und kann rund herum unter Wasser gesetzt werden. Obgleich nicht schlecht gebaut, zeichnet sich das weitläufige Douai durch keine vorzüglichen Gebäude, dagegen durch ein eifriges Streben nach geistiger Ausbildung, vortheilhaft vor andern großen Städten Frankreichs aus, was schon durch die große Anzahl wissenschaftlicher Anstalten und Hülfsmittel sich bekundet; so findet sich hier außer einer Akademie, ein königl. Kollegium, eine Zeichnen-, so wie eine medizinische, eine mathematische und eine Artillerieschule, eine öffentliche Bibliothek, ein Museum, ein chemisches Laboratorium, ein botanischer Garten und mehre gelehrte Gesellschaften.

Douai besitzt einen höhern Gerichtshof, ein Handelsgericht, eine Börse, Theater, zählt 7 Kirchen, 2800 Häuser und 20000 Einwohner, welche Spiegelgläser, Spitzen, Batist, baumwollene Zeuge, Leder, Fayence, Brantwein, Bier, Seife verfertigen, Garn spinnen und Getreide-, so wie etwas Speditionshandel treiben.

Man beachte

die Kirche Saint-Pierre,

das Stadthaus,

das reichgefüllte Arsenal mit einer Menge sehenswerther alter Geschosse,

die Kanonengießerei,

die 40000 Bände und 900 Handschriften enthaltende Bibliothek,

das Museum, es ist jeden Sonntag Nachmittag dem Publikum offen, dem Reisenden jederzeit zugänglich.

Für das Militär werden auch die Festungswerke und das Fort anziehend sein.

Geburtsort des Bildhauers Johann von Bologna.

Wirthshäuser: Hôtel du Commerce, du Nouveau-Monde.

Garnison des 58sten Linieninfanterie- und des 6ten Fuß-Artillerieregiments.

Doué. Im Departement der Maine-Loire, Bezirk von Saumur, auf der Straße von Tours nach Bourbon-Vendée, unweit der Loire, zählt nur 2000 Einwohner, ist aber eines römischen Amphitheaters, so wie eines schönen Springbrunnens und der Kirche Saint-Denis wegen zu beachten; letztere ist von hohem Alterthume und soll von Dagobert I. herstammen.

In der Nähe sind noch einige Grotten und Kohlenwerke zu bemerken, so wie die hier häufig vorkommenden versteinerten Fische und andere Fossilien.

Doulens. Auf dem Wege von Amiens nach Dünkirchen berührt man diese kleine, durch Vauban befestigte Stadt, deren Citadelle zu den festesten in Frankreich gehört und gesehen zu werden verdient. Doulens, Hauptort eines Bezirks im Departement der Somme, Sitz eines Unterpräfekten, ist schlecht gebaut, hat 3 Kirchen, 2 Spitäler, 500 Häuser und 3000 Einwohner, welche sich besonders durch Getreide- und Viehhandel nähren.

Wirthshaus: Le grand Turc.

Dourdan. Freundliches Städtchen von 3000 Einwohnern im Departement der Seine und Oise, 12 Stunden von Paris, am Walde gleiches Namens, in einem von der Orge bewässerten Thale, hat ein Handelsgericht, eine Fabrik von seidenen Strümpfen und treibt ansehnlichen Korn- und Viehhandel.

Sehenswerth ist hier das alte Schloß, welches in den Religionskriegen oft eine sehr bedeutende Rolle spielte und jetzt als Arbeits- und Arresthaus benutzt wird.

Douvres. S. Caen.

Draguignan. (Br. 43° 44′, L. 24° 14′.) Selten versteigt sich der Reisende nach dieser Hauptstadt des Var-Departements, da sie außerhalb der größeren Straßenverbindungen liegt und nichts besonders Merkwürdiges aufzuweisen hat. Sie ist Sitz des Präfekten, eines Kollegiums, zweier Tribunale, hat eine Börse, eine öffentliche Bibliothek, ein Medaillenkabinet, einen recht hübschen öffentlichen Garten und einige schöne Brunnen, 8 Kirchen, 8600 Einwohner, die Handel mit Tüchern, Strümpfen, Oel, Seife rc. treiben. Große Bleizuckerfabrik.

Die Umgebungen sind sehr freundlich.

Dreux. (Br. 48° 44′ 17″, L. 19° 1′ 24″.) Hauptort eines Bezirks im Departement Eure-Loir, am Fuß eines Hügels und am Ufer der Blaise, mit 3 Kirchen, altem Schloß, 6000 Einwohnern.

Man sehe

die Hauptkirche,

das Stadthaus mit seiner alten Façade und einem merkwürdigen Kamine. Auch zeigt man daselbst eine alte Glocke aus dem 16ten Jahrhundert mit einer darauf abgebildeten Prozession.

Die schöne Promenade am Flusse.

Handel mit Hüten, Leinwand, Tüchern.

Wirthshäuser: Hôtel du Paradis, die Post.

Vaterstadt von Rotrou.

Unter den Mauern von Dreux wurde von den Liguisten den Hugenotten 1562 eine Schlacht geliefert, in welcher die ersten siegten und Condé gefangen wurde.

Dunkerque. (Br. 51° 2′ 11″, L. 20° 2′ 23″.) Die im Departement des Nordens mitten in den Dünen liegende feste Seestadt Dünkirchen, schon 960 von Balduin von Flandern mit einer Mauer umgeben, jetzt Festung dritten Ranges, ward 1658 durch die Engländer von Spanien erobert und für 5 Millionen Livres an Frankreich verkauft. Der Utrechter Friede 1723 bestimmte, daß der Hafen verschüttet und die Festungswerke geschleift werden sollen und erst nach dem Pariser Frieden von 1783 durfte beides wieder hergestellt werden. Das Fort Loir ist von Vauban erbaut. Der Hafen ist groß, hat indeß einen sehr beschwerlichen Eingang, weshalb Tonnen von verschiedenen Farben die Einfahrt bezeichnen, und ist nur für kleine Schiffe brauchbar; die Rhede ist sehr schön. Ein schöner Kai führt aus dem Hafen, der nicht mehr so benutzt wird, wie früher, nach der Stadt, deren Handel sich indeß seit einigen Jahren wieder sehr gehoben hat, und jährlich über 100 Schiffe auf den Wallfisch-, Härings- und Stockfischfang aussendet.

Dünkirchen ist regelmäßig und gut gebaut, die Häuser meist von Backsteinen; und die Nähe von Holland sieht man an der größern Reinlichkeit, als sie sonst den französischen Städten eigen ist. Das einzige ausgezeichnete Gebäude ist die Pfarrkirche Saint-Eloi, nach dem Pantheon zu Rom vom Architekt Louis erbaut. Herrlich ist besonders die mit 10 korinthischen Säulen und einem Fronton im griechischen Stil geschmückte Façade.

Zu beachten sind ferner
das Rathhaus mit der öffentlichen Bibliothek,
die Marinegebäude,
das Schauspielhaus,
die Seeakademie,
der Champ de Mars,
der Platz Dauphine mit der Statue des hier gebornen Seemannes Jean Bart.

Dünkirchen hat 25000 Einwohner, eine Unterpräfektur, zwei Tribunale, Handelskammer, Handelsgericht, Börse, Seeakademie, Zeichnenschule, Zuckerraffinerien, Porzellan-, Spiegel-, Tabak-, Stärkefabriken, Brantweinbrennereien u. s. w. Man verfertigt Schiffstaue, Lichter, und baut Schiffe.

Das 42ste Linieninfanterieregiment liegt hier in Garnison.

Die Umgebungen von Dünkirchen sind höchst einförmig und traurig. Die weiten Ebenen und Sandhügel, Dünen genannt, die sich hier längs des Meeres erstrecken und 40 Fuß hoch über dessen Fläche erheben, gleichen Meereswogen, die in Sand verwandelt worden. Man glaubt ein wüstes Land zu erblicken, alles ist todt und unbelebt, und nur sehr kleine Anpflanzungen zeigen hier und da ein freundliches Grün; aber auch dieses wird bei Stürmen von dem gleich Wolken emporgehobenen Sande oft bedeckt und ebenfalls in eine Einöde verwandelt.

Nur das wogende Meer, das bei der Flut diese Sandhügel zum Theil bedeckt und bei der Ebbe einige Thiere auf dem Strande zurückläßt, bringt einiges Leben in diese traurige Einförmigkeit.

In der Nähe dieser Sandhügel schlug der tapfere Turenne am 10. Mai 1658 die spanische Armee unter Don Juan von Oestreich und dem großen Condé, der sich mit einer großen Zahl unzufriedener Großen in die Reihen der Feinde Frankreichs gestellt hatte.

Ecoublère (Schloß de l'). S. Chateau-Gonthier.

Ecouen. Wir nennen diesen großen schönen, 4 Stunden von Paris auf der Straße von Amiens gelegenen Flecken, um den Reisenden auf das prachtvolle Schloß aufmerksam zu machen, welches hier Anna von Montmorency, Connetable von Frankreich, erbauen ließ, das später der Familie Condé gehörte und jetzt Eigenthum der Frau von Caila ist, jener geistreichen Freundin Ludwigs XVIII., welcher hier im Jahr 1814 einige Tage zubrachte, ehe er seinen Einzug in die Hauptstadt hielt. Unter Napoleons Regierung befand sich hier eine Erziehungsanstalt für 300 Mädchen unter der Direktion der durch ihre Memoires bekannten Madame Campan, bestimmt für Töchter ausgezeichneter Staatsbeamten.

Unter der Menge schöner Landhäuser, die Ecouen besitzt, nennen wir nur das dem Hrn. Ternaux gehörige, woselbst die bekannten Versuche mit den Silo's zur Aufbewahrung des Getreides angestellt worden sind und das dem Grafen Narbonne gehörige niedliche Schloß Adeline.

Elbeuf. (Br. 49° 20′, L. 18° 38′.) Im Departement der Nieder-Seine, und an diesem Flusse, zählt 10000 Einwohner und ist eine der gewerbthätigsten Städte des nördlichen Frankreichs. Besonders sind es die ausgebreiteten Tuchmanufakturen, welche jährlich über 30000 Stück liefern und hier und in der nächsten Umgegend über 15000 Arbeiter beschäftigen, denen der Ort seinen Wohlstand verdankt.

Elbeuf bietet außer einem schönen großen Platze nichts Sehenswerthes dar; dagegen ist eine Fahrt auf der Seine nach dem nur 4 Stunden entfernten Rouen (s. d. Art.) sehr genußreich und wir empfehlen jedem Reisenden diese Wasserreise dem Landwege vorzuziehen.

Voll hoher steiler Felsen, in denen sich Wohnungen in mehren Stockwerken eingehauen befinden, zeigt das eine Ufer jeden Augenblick eine neue pittoreske Szene, während das gegenüberliegende, reich bebaute, mit Gehölz und freundlichen Wohnungen abwechselt.

Elne. S. Perpignan.

Embrun. Festung vierten Ranges im Departement der Ober-Alpen auf steilem Felsenufer der Durance mit 3500 Einwohnern. Die Stadt ist gut gebaut, und dient dem 25sten Infanterieregiment zur Garnison. Auf dem Wege von Turin durch die Thäler der Doria, kommt man hier durch über Briançon, Mont Dauphin nach Gap und Marseille.

Entrevaux. Festung vierten Ranges im Departement der Nieder-Alpen am Var mit 1400 Einwohnern, von Ludwig XV. erbaut. Auch beherrschen die festen Plätze von Colmar und Vincent die Saumstraße am Var.

Epernay. (Br. 49° 2′, L. 21° 46′.) Im Departement der Marne, an diesem Flusse und auf der Straße von Metz nach Paris, die Hauptniederlage der vorzüglichsten Sorten des kostbaren Champagner-Weines, die hier und in der Umgegend erzeugt werden, ist besonders der großen Keller wegen bemerkenswerth, in welchen der moussirende und nicht moussirende Wein in Flaschen aufgestellt, auch in Fässern niedergelegt wird. Unter allen diesen Kellern und Weinniederlagen ist derjenige des bekannten Weinhändlers Moet eine wahre Merkwürdigkeit. Er liegt in dem neuern und besser gebauten Theil der Stadt, in der Rue de la Folie, und enthält oft mehre hunderttausend in Reihen aufgestellter Flaschen, und mehre 100 große gefüllte Fässer. Einen eigenen und interessanten Anblick gewährt das Labirinth des in den Stein gehauenen Ganges und die verschiedenen aufgeschichteten Flaschenreihen.

Epernay hat 5000 Einwohner, ein Handelsgericht, Tribunal, auch ein Schauspielhaus, man verfertigt geschätzte Töpferwaaren, Papier und Leder. Der Handel geht hauptsächlich mit Champagner-Weinen.

Wirthshäuser. Hôtel de l'Ecu, de la Croix d'or.

Epernon. S. Rambouillet.

Epinal. (Br. 48° 22′, L. 24° 14′.) Die Hauptstadt des Departements der Vogesen, an der Mosel, in einer sehr anmuthigen, von Hügeln durchschnittenen, gut bebauten Gegend, ist Sitz des Präfekten, eines Kollegiums, Gerichtshofes, hat eine Bibliothek, Museum, Theater, öffentliche Bäder, 3 Vorstädte, 12 Kirchen, 8000 Einwohner, welche mit Getreide, Hanf, Holz, Vieh und Papier handeln. Fayence- und Kattunfabrik.

Bemerkenswerth ist die 17000 Bände zählende Bibliothek, das kleine aber ausgewählte Museum, der schöne Garten des Herrn Doublat und die reizende Promenade.

In der Umgegend sind 12 Papiermühlen, die sehenswerthesten sind die von Arches, Dinozé, Laval und Doceller.

Wirthshäuser: Hôtel de la Poste, de la Couronne.

Buchhandlung: Jouve.

Epoisse (Schloß von). S. Semur.

Ermenonville. Unter den Umgebungen von Paris zeichnet sich das 9 Stunden entfernte, im Bezirk von Senlis gelegene Ermenonville nicht allein durch sein prachtvolles Schloß und seinen herrlichen Park, sondern auch durch die Grabstätte von J. J. Rousseau aus, die so leicht kein Verehrer dieses Philosophen von der Hauptstadt aus unbesucht lassen wird, und zu welchem Ende man Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in der Vorstadt Saint-Denis Nr. 51 Wagen findet, die um 8 Uhr Morgens dahin abgehen, und in denen der Platz mit 3 Franks bezahlt wird.

Es würde ein Band erforderlich sein, um alle Einzelnheiten dieses reizenden Landsitzes zu beschreiben; wir begnügen uns daher den Reisenden besonders auf den Park aufmerksam zu machen, der von Kanälen durchschnitten, von natürlichen Wasserfällen belebt wird, und dessen schönes Gehölz einen herrlichen Anblick gewährt. Gleich beim Eingange links zeigt ein Altar die Namen von Virgil, Thomson,

Geßner, eine Brücke von Holz führt zu einer Einsiedelei, zu einer Grotte und zu einem Gartensaale. Ein der Philosophie geweihter Tempel auf einer Anhöhe beherrscht eine weite Ebene; von hier gewahrt man eine Gruppe kleiner Inseln, von denen die Eine den Namen Pappelinsel trägt. Eine kleine Barke führt zu diesem Eilande, auf welchem sich das Grab des Philosophen von Genf befindet. Eine Seite desselben enthält die Inschrift: Ici repose l'homme de la nature et de la verité, die entgegengesetzte ein Basrelief, welches auf Erziehung Bezug hat, und über demselben die Inschrift: Vitam impendere vero.

In einem andern Theile des Parks steht noch die Hütte, welche Rousseau vom 20. Mai bis 2. Juni 1778 bewohnte.

Das Grabmal der Laura, der Thurm Gabrielens, Arkadien und die neuen Anpflanzungen so wie das Schloß selbst, sind eben so viele interessante Anziehungspunkte.

A tour to Ermenonville. 8. London, 1785.

Promenade ou Itinéraire des Jardins d'Ermenonville. Paris, 1789. 8. m. Kupf.

Essonne. Flecken mit 2000 Einwohnern, 8 Stunden von Paris auf der Straße nach Fontainebleau, am Flüßchen gleiches Namens, war schon 480 bekannt, und wurde bereits von Clotar III. der Abtei St. Denis geschenkt, eine Schenkung, die Pipin bestätigte.

Bemerkenswerth ist hier:

die königl. Pulverfabrik,

die Manufaktur gedruckter Linnen der HH. Roulet, Vater und Sohn,

die Baumwollenspinnereien,

die Fayencefabrik,

das Haus, welches Bernardin de Saint-Pierre, der Verfasser des berühmten Romans: Paul und Virginie, bewohnte. Herr Prelot, der gegenwärtige Besitzer, zeigt es mit Gefälligkeit.

Endlich das schöne Schloß Mangis, Eigenthum der Frau von Méronat.

Esterel. Dieses romantische Gebirge mit Kastanienbäumen, Korkfichten und Myrthengebüschen bedeckt, erstreckt sich im Departement des Var, unfern von Hières von dem Mittelmeere, bis an den Fluß Argens, welcher dasselbe Gebirge von dem Mohrengebirge (montagnes des Maures) trennt. Hier hört man noch am meisten die provençalische Sprache, ein Gemisch von celtischen, griechischen, lateinischen, spanischen und italienischen Wörtern.

Etampes. (Br. 48° 25′, L. 19° 45′.) Eine der ältesten Städte Frankreichs im Departement der Seine und Oise, 13 Stunden von Paris, auf der Straße nach Orleans, in einem fruchtbaren Thale an dem kleinen Flüßchen Ouette und Chalouette, welche sich unterhalb der Stadt mit der Juine vereinigen, war schon zu Clovis Zeiten als Hauptort des Landstrichs Strampenti bekannt, zählt 9000 Einwohner, ist Hauptort eines Kantons, Sitz eines Unterpräfekten, eines Tribunals erster Instanz, Friedensgericht, und treibt einen sehr bedeutenden Handel, besonders mit Getreide und Mehl, zum Unterhalt der Hauptstadt.

Zu bemerken sind:

die Ruinen der alten Festung, bestehend in dem Thurm Guinette,

die Feste des, von Franz I. für Diane von Poitiers gebauten Schlosses, jetzt dem Herrn Bouzain gehörig, mit einigen sehenswerthen Skulpturen.

Eine halbe Stunde von der Stadt die Ruinen einer alten Kirche der Templer, noch le Temple genannt.

In der Kirchengeschichte ist Etampes durch mehre Konzilien bekannt, die hier gehalten wurden, namentlich das von 1130. — Das Parlement versammelte sich hier 1147, um während der Abwesenheit Ludwigs VII. im gelobten Lande eine Regentschaft unter dem Abt Suger zu ernennen. Der König Robert baute hier ein Schloß, welches er gern bewohnte, und von dem noch einige Spuren vorhanden sind.

Hübsche Promenaden, berühmte Krebse.

Wirthshäuser: Hôtel du Grand-Courrier, de la Couronne, du Grand Turc.

In der Umgegend an den Ufern der Ouette, besonders vor dem Thore Chaufour, finden sich merkwürdige Versteinerungen.

Eu. Sehr gewerbsthätige Handelsstadt in dem Departement der Nieder-Seine am Flüßchen Bresle, welches sich 3 Stunden von da bei Trepôt ins Meer ergießt und einen kleinen Hafen bildet, in einer fruchtbaren und holzreichen Gegend, mit einer schön gebauten Vorstadt, 3 Kirchen, Spital, Schloß und 3600 Einwohnern, welche Spitzen, Batist, Schleierleinwand bereiten und damit einen sehr ausgebreiteten Handel treiben.

Wirthshaus: Hôtel de la Poste.

Die Umgebungen von Eu sind höchst anziehend, Dorf reiht sich an Dorf, mit den freundlichsten Landhäusern geschmückt, und ein sichtlicher Wohlstand des Landmanns zeichnet die ganze Gegend aus.

Bemerkenswerth sind die umliegenden Höhen, reich an versteinerten Fossilien.

Evreux.

Aulerci Eburovices portas clauserunt seque cum Viridovice conjunxerant.
Caesar.

(Br. 49° 1′ 24″, L. 18° 48′ 39″.) Hauptstadt des Departements der Eure am Iton, Sitz eines Bischofs, Präfekten, Tribunals, Kollegiums, einer Ackerbaugesellschaft, Gesellschaft der Künste und Wissenschaften, zählt 9 Kirchen, 2 Hospitäler, 1100 Häuser und 10000 Einwohner.

Zu bemerken ist:

die Kathedralkirche mit ihrem hohen Thurme,
der bischöfliche Palast,
das Hôtel der Präfektur,
das Schauspielhaus,
die öffentliche Bibliothek von 10000 Bänden,
der botanische Garten,
die Boulevards,
der große Park.

Evreux hat Tuchmanufakturen, Fabriken in Kattun, Siamoisen und Manchester, Papiermühlen, Bleichen, und bereitet vortrefflichen Cyder. Der Handel umfaßt Getreide und Fabrikate. In einem nunmehr aufgehobenen Kloster von Evreux war Sully, der berühmte Minister Heinrichs IV., Abt, ehe er zur reformirten Religion übertrat.

Falaise. (Br. 48° 45′, L. 17° 25′.) Im Departement Calvados, am Ante, eine der bedeutendsten Städte der Normandie, in welcher, und zwar in der Vorstadt Guibrai jährlich ein großer Markt gehalten wird, der vom 15. bis 30. August dauert. Wilhelm der Eroberer, Herzog der Normanen, ward 1022 hier geboren.

Die Stadt hat 5 Kirchen, 2 Spitäler, 2000 Häuser und 15000 Einwohner. Fabriken in Mußelin und Spitzen, Färbereien, Messerschmieden. Handel mit Wolle und Pferden.

Wirthshäuser: Hôtel du Grand Turc, du Grand Cerf.

Buchhandlung: Lautour.

Faubourg Saint-Servans. S. Saint-Malo.

Faucogney. S. Beford.

Fecamp. Stadt mit 8000 Einwohnern im Departement der Nieder-Seine, am Ausfluß des kleinen Flüßchens Fecamp, der einen Hafen bildet, welcher indeß versandet ist und wenig benutzt wird, ist von unbebauten sandigen Höhen umgeben, und hat selbst ein einförmiges, trauriges Ansehen.

Sehenswerth ist

die Kirche der alten Benediktinerabtei, ein sehr altes und weitläufiges Gebäude, dessen Hauptaltar von weißem Marmor und der Fußboden des Chors mit buntem Marmor getäfelt ist;

die Kirche de la Trinité mit der Kapelle de l'Agonie, worin eine herrliche Gruppe in Stein, die sterbende Mutter Gottes;

la Tour de Babilone, ein viereckiger Thurm, einziger Ueberrest des ehemals so berühmten Schlosses der Herzoge der Normandie;

die Schleusen.

Die Einwohner ernährt vornehmlich der Schiffbau, der Häring- und Stockfischfang. Fabriken sind in Spitzen, Leinwand, wollenen Zeugen und Hüten.

Wirthshaus: Hôtel du grand Cerf.

Fère (la). Städtchen und Festung vierter Klasse von 3000 Einwohnern im Departement der Aisne, am Zusammenfluß der Oise und Serre, treibt Handel mit Leinwand und Drillich.

Die hiesige Artillerieschule ist die älteste in Fankreich; diese, die Pulvermühle und das Zeughaus sind die einzigen sehenswerthen Gegenstände.

Garnison des ersten Artillerieregiments.

Fère-Champenoise. Dies kleine Städtchen von 2000 Seelen, im Departement der Marne, ist durch das Gefecht vom 25. März 1814 berühmt geworden, in welchem die in 3 Kolonnen auf Paris vorrückenden verbündeten Heere die Corps der Marschälle Marmont und Mortier zurückwarfen, so wie eine unter den Generalen Amey und Pactod detaschirte Kolonne von 5000 Franzosen gefangen nah-

men. 100 Kanonen, 100 Pulverwagen und 6000 Gefangene waren die Früchte dieses Sieges, dem in wenigen Tagen die Einnahme der Hauptstadt folgte.

Ferney. Auf dem halben Wege von Genf nach Gex, hart an der Grenze der Schweiz, wird der Reisende den ehemaligen Wohnsitz Voltaire's nicht vorübergehen, in welchem dieser Philosoph die letzten Jahre seines Lebens zubrachte und diesen Aufenthalt des Friedens nur verließ, um nach einem kurzen Triumphe, in Paris sein Leben zu enden.

In dem Schlosse, welches Voltaire bewohnte, hat sich fast alles geändert, sein Kabinet ist jetzt ein Bedientenzimmer, sein Theater ein Gewächshaus; nur sein Schlafgemach und der kleine Vorsaal vor demselben befinden sich noch in dem Zustande, wie zu Lebzeiten des großen Dichters. In dem Ersteren befindet sich ein Portrait Voltaire's, das seiner Freundin der Markise du Châtelet, das des großen Friedrichs, das Bild der Kaiserin Katharine von Rußland, von ihr selbst in Seide gestickt, ferner die Portraits von Franklin, Delille und Calas. Das kleine von seiner angenommenen Tochter, der Markise de Villette, ihm errichtete Monument mit der Inschrift

» Son esprit est partout, mais son coeur est ici, »

obgleich das Herz des Dichters nicht hier ist, verfällt bereits, so wie sein Bette.

Ueber einer Thüre befindet sich ein allegorisches Gemälde, Voltaire durch die Musen in den Tempel des Ruhms eingeführt.

Die von Voltaire errichtete Kirche, ist Pfarrkirche des Orts, dessen Einwohner fast sämtlich Uhrmacher sind.

Ferrières. S. Martigues.

La Ferté-sous-Jouarre. Freundliches Städtchen von 5000 Einwohnern im Departement der Seine-Marne und am letztern Flusse zwischen Meaux und Chateau-Thierry auf der großen Straße von Metz nach Paris, hat ausgezeichnet schöne Promenaden und handelt mit Getreide, Holz, Kohlen und Mühlsteinen, welche hier verarbeitet werden und einen großen Ruf haben. Die Gegend ist sehr lieblich, besonders reizend ein nahes vom Bache le-Petit-Morin benetztes Thal.

Wirthshäuser: Hôtel du Grand Condé, de la Ville de Metz.

Feurs. Wir nennen dieses kleine Städtchen, im Departement der Loire, an diesem Flusse und auf der Straße von Clermont nach Lyon gelegen, weil es geschichtlich durch den Staatsvertrag merkwürdig ist, den Karl VII. mit dem Hause Savoien hier abschloß. Außer einigen Spuren römischen Gemäuers und einem Mineralbrunnen ist hier nichts zu bemerken. 2000 Einwohner. Geburtsort des Anatomen Duvernay. — Vier Stunden nach dem Schlosse **Labatie**, in dessen Kapelle mehre Gemälde der italienischen Schule befindlich.

Fierbois. S. Chatellerault.

Flèche (la). In einem reizenden Thale, von lachenden Weinhügeln umgeben, am rechten Ufer des Loir, im Departement der

Sarthe zwischen Le Mans und Angers, ist regelmäßig und gut gebaut, und gewährt besonders einen imposanten Anblick durch die mit prächtigen Gebäuden gezierte Hauptstraße.

Die in dem von Heinrich IV. 1603 gestifteten Jesuitenkollegium, in welchem der berühmte Descartes seine Bildung erhielt, befindliche Militärschule gehört zu den ausgezeichnetsten Anstalten ihrer Art. Schon von Ludwig XIV. gestiftet, wurde ihr 1764 nach Aufhebung des Jesuitenordens, dessen Kollegium zu La Flèche eingeräumt und Napoleon gab ihr eine neue zeitgemäße Einrichtung. 500 Knaben werden hier erzogen. 300 auf Rechnung des Staats, 200 als Pensionärs. Die erstern Freistellen werden vorzugsweise mit Kindern besetzt, deren Väter auf den Schlachtfeldern blieben, oder lange im Dienste standen. Nach einem Aufenthalt von 4—5 Jahren gehen die Zöglinge in die höhere Militärschule von St. Cyr über, wenn sie im Examen die hierzu erforderlichen Kenntnisse zeigen. Ein General ist Kommandant der Anstalt, bei welcher außerdem noch 2 Stabs-, 5 Subalternoffiziere, 1 Studiendirektor, 17 Professoren und mehre andere Lehrer angestellt sind.

Fünf Höfe werden von den weitläufigen dazu gehörigen Gebäuden umschlossen, von denen die Kirche, welche das Herz Heinrichs IV. enthält, durch ihr kühnes Gewolbe sich auszeichnet. Ueber einen mit einer Brücke versehenen Kanal gelangt man zu den ausgedehnten Gärten, an welche sich ein schöner Park anschließt. Die Bibliothek, 20000 Bände stark, so wie die Reitschule und endlich die große eine Stunde weit von den Höhen von St. Germain herabgeführte Wasserleitung, die nicht allein diese Anstalt, sondern auch die Stadt mit Wasser versieht, sind sehenswerth.

La Flèche ist Sitz einer Unterpräfektur, hat 5000 Einwohner, die Musselin und Hanfleinwand bereiten.

Wirthshaus: Hôtel de la Poste.

Als Hauptpromenade dienen die prächtigen Gärten des nahen von Fouquet de la Varenne erbauten Schlosses, dessen Orangerie bewundert wird.

Eine halbe Stunde von der Stadt ist noch das schöne Schloß de l'Arthuisière zu bemerken.

Fontainebleau. Im Departement der Seine-Marne, 14 Stunden von Paris, auf der Straße von der Hauptstadt nach Lyon, Stadt mit 9000 Einwohnern und einem berühmten königl. Palaste, den seit Jahrhunderten die Beherrscher Frankreichs jährlich zu besuchen pflegen, entstand im 12ten Jahrhundert, als der heil. Ludwig hier eine Kirche erbaute, von welcher übrigens keine Spur mehr vorhanden ist. Ueber den Ursprung des königl. Schlosses fehlt genaue Kunde, doch kann man Franz I. als den Erbauer desselben betrachten, wenigstens verschönerte er es bedeutend und empfing hier 1539 Kaiser Karl V. mit verschwenderischer Pracht. Fast jeder seiner Nachfolger fügte neue Anbaue hinzu, so daß dasselbe den Charakter und den Stil aller der Zeiten trägt, in welchen etwas hinzu gefügt wurde. Trotz diesem Mangel an Plan und Uebereinstimmung gehört diese königliche Wohnung zu den größten Sehenswürdigkeiten Frank-

reichs, an welche sich zugleich große und mannigfaltige historische Erinnerungen knüpfen. Ohne in eine detaillirte Beschreibung einge-hen zu können, wollen wir dem Reisenden wenigstens eine Uebersicht von dem geben, was er hier zu erwarten hat. Das Schloß liegt in einem waldumkränzten Thalgrunde und besteht aus 5 Hauptgebäuden, die durch eben so viel Höfe und Gallerien getrennt werden. Zwischen 2 von 4 Pavillons flankirten Flügeln erhebt sich das schöne von Grenerie erbaute Portal. Der Portikus stammt aus der Zeit Heinrichs IV. Von den unermeßlichen Sälen und Gemächern im Innern bezeichnen wir als die sehenswerthesten diejenigen, welche Marie Louise zu bewohnen pflegte, so wie die, welche Papst Pius VII. mehre Jahre als Gefangener bewohnte; ferner das Gemach, in welchem Napoleon seine Abdankung 1814 unterzeichnete, die Galerie des Cerfs, in welcher Christine von Schweden den Markis von Monaldeschi ihrer Rache opferte; die mit den herrlichsten Fresken von Rosso und Primatice verzierte Galerie de François, mit der Büste dieses ritterlichen Königs und andern werthvollen Statuen; die große Kapelle, reich an ausgezeichneten Gemälden; und die prachtvolle Bibliothek in der Kapelle Saint-Saturnin. Ausgezeichnet schön sind die den Palast umgebenden Gärten, von Kanälen und endlosen Alleen durchschnitten. Wir bezeichnen von dem mannigfaltig Sehenswerthen nur das große Bassin mit den schönen bronzenen Statuen in der Mitte, z. B. Diana, die einen Hirsch erlegt, Herkules u. a. m.; den Jardin de l'Etang mit seinen Kanälen, Alleen und dem achtseitigen Kiosk; den großen Garten mit seinem schönen Parterre, seinen Bassins und der berühmten Statue des Apollo.

Außer dem Schlosse ist das Stadthaus, die beiden Hospitäler, das Kollegium und die Promenaden zu bemerken. Letztere ziehen sich bis zu dem großen Walde hin, der Fontainebleau rings umgibt. Er hat einen Flächeninhalt von 32870 Arpens, wird von mehren großen Alleen durchschnitten und enthält eine Menge Wild. Jährlich pflegte der König und die Prinzen hier große Jagd zu halten. Reich ist die waldige Umgegend von Fontainebleau an malerischen Punkten. Bald sind es hohe kahle Felsen, bald öde Landflächen, bald ein frischer Wiesengrund, mit schönem Holz umgeben, bald wieder ein Chaos von Sandsteinblöcken, die miteinander abwechseln; und gewöhnlich pflegen im Frühjahr und Herbst eine Menge von Malern hieher zu wandern, um hier ihre Landschaftsstudien zu machen. Auch findet der Botaniker eine Menge seltener Pflanzen, die zum Theil nur in den Alpen oder Pyrenäen sich wiederfinden.

Fontainebleau ist Sitz eines Unterpräfekten, eines Tribunals erster Instanz; es wird durch 112 Reverberen erleuchtet, hat 2 große Märkte, im Frühjahr und Herbst, auf denen besonders Geschäfte in Wein und Vieh gemacht werden; in dieser Zeit und bei Anwesenheit des Hofes ist der Ort belebt, sonst still und öde; Schauspielhaus, Badeanstalt des Herrn Poussaint.

Wirthshäuser: die ehemaligen **Hôtel de la Dauphine** und **du Duc de Berry**; **Hôtel de la Sirène**, **de la Ville de Lyon**.

Kaffeehäuser: **Café de la Ville**, **de la Renommée**.

Die Weintrauben von Fontainebleau sind als die vorzüglichsten in ganz Frankreich geschätzt. Große Schiffsladungen davon gehen nach der Hauptstadt.

Rue Dauphine No. 26 in Paris gehen täglich Abends 9 Uhr bequeme Wagen nach Fontainebleau ab. Preis 4, 5 bis 6 Franks.

An Excursion from Paris to Fontainebleau. 8. London, 1786.

Fontenay-le-Comte. Im Departement der Vendée und an dem Flüßchen dieses Namens, hat eine malerische Lage, ist alterthümlich gebaut, aber von freundlichen Vorstädten umgeben; 7000 Einwohner, die Leinwand, Leder, Hüte und Tuch bereiten, und Handel mit diesen Fabrikaten und Holz, Brantwein und Kohlen treiben.

Schöne Hauptkirche mit hohem Thurme von zierlicher Arbeit.

Geburtsort des gelehrten Pater Rapin. In einem Kloster des Orts nahm der bekannte Rabelais die Mönchskutte.

Fontenelles. S. Bourbon-Vendée.

Fougères. (Br. 48° 20′, L. 16° 22′.) Auf der Straße von Alençon nach Rennes, im Departement der Ille-Vilaine, auf einem anmuthigen Hügel, dessen Fuß das Flüßchen Nanson bespült, welches unweit der Stadt in den Couesnon mündet; gutgebaute Handelsstadt, Sitz einer Unterpräfektur, eines Tribunals, Garnison des Chasseurregiments der Marne. 8000 Einwohner, welche viel Leinen weben. Glashütten, Papiermuhlen, Gerbereien, Handel mit Produkten und Manufakturen, beträchtliche Märkte. Mineralbrunnen und gute Badeanstalt in der Vorstadt. Schöne Promenade an der Hauptkirche mit herrlicher Fernsicht.

Wirthshaus: Hôtel de la Poste.

In dem ½ Stunde entfernten Walde siehe 3 alte Druidensteine, bekannt unter den Namen Monument, Pierre du Trésor und Celliers de Landéan.

Frejus. Im Departement des Var, an der Küste des Mittelmeeres mit sehr versandetem Hafen, soll schon von Phöniziern gestiftet worden sein, und war unter dem Namen Forum Julii ein bedeutender Ort und Hafen zu Zeiten der Römer, wie noch die Reste einer Wasserleitung, eines Amphitheaters, Tempels, Thores und anderes antikes Mauerwerk bezeugen. In der neuern Zeit hat Frejus dadurch einige Beruhmtheit erhalten, daß Bonaparte bei seiner Rückkehr aus Egypten am 15. Oktober 1799 hier landete und nach seiner Abdankung sich hier im April 1814 nach Elba einschiffte.

Frejus ist alt und schlechtgebaut, mit Morästen umgeben und daher ungesund. 2500 Einwohner, welche mit Korkholz, Seife und Leder Handel treiben. In der Umgegend findet man mehre edlere Steinarten, besonders schöne Amethyste.

Geburtsort des römischen Dichters Cornelius Gallus, des Julius Agricola und des Abbé Sieyes.

Der berühmte Minister, Kardinal Fleury, war eine Zeitlang Bischof von Frejus.

Fromeléenes. S. Givet.

Gabian. S. Pezénas.

Gap. (Br. 44° 33′ 37″, L. 23° 44′ 47″.) Hauptstadt des Departements der Ober-Alpen, von hohen Bergen umgeben, alter, schlechtgebauter, schmutziger Ort, der erst in der neuesten Zeit durch einige neue Bauten ein freundlicheres Ansehen gewonnen hat, Sitz eines Bischofs, Präfekten, Kollegiums, Tribunals, zählt 9000 Einwohner. Seiden- und Wollenwebereien, Gerbereien, Hut- und Leinwandfabriken, unbedeutender Handel mit Getreide, Leder, Vieh.

Die Kathedrale, der bischöfliche Palast,
die Bibliothek,
das Museum, mit dem vortrefflichen von Richier in Alabaster gearbeiteten Denkmal des Connetable Lesdiguières,
die neue Kaserne

sind die einzigen Gegenstände, die hier bemerkt zu werden verdienen.

Wirthshaus: Hôtel de Laval, Mazoudier.

Von Gap aus besuche man den Mont Genevre, um eine hohe Alpengegend kennen zu lernen und einer herrlichen Aussicht zu genießen; den nahen unergründlichen See von Menteyer; den See von Pelhotier, mit der darauf in Gestalt einer Insel schwimmenden Torfmasse, Motte tremblante genannt, und eine Stunde von Serres die Ruinen der alten röm. Stadt Mons Seleucus, jetzt La Bâtie-Mont-Saleon genannt.

Gaz (Glashütte). S. Alençon.

Givet. Befestigte Stadt an der Maas, welche den Ort in Givet-Saint-Hilaire und Givet-Nôtre-Dame theilt, im Departement der Ardennen und mit dem gegenüberliegenden Charlemont eine Festung zweiten Ranges bildend, dessen Bau von Kaiser Karl V. angefangen wurde, zählt 4000 Einwohner, treibt ansehnlichen Grenzhandel nach den Niederlanden und fabrizirt Fayence, Eisenwaaren, Pfeifen und Wollenzeuge.

Sehenswerth sind die von Vauban angelegten Festungswerke, besonders die Citadelle, und die schönen Kasernen.

Wirthshaus: Hôtel du Mont d'or.

Buchhandlung: Delacourt.

Garnison des 51sten Infanterieregiments.

In dem ½ Stunde entfernten Fromeleenes die große Eisengießerei.

Am 11. September 1815 nahm der Prinz August von Preußen Givet durch Capitulation ein.

Granville. Festung vierten Ranges und Seehafen im Departement de la Manche mit 8000 Einwohnern, treibt Stockfischfang bei Neufundland, und mästet Austern für Paris. Zwei Meilen von der Stadt liegt die Insel Chaussey, welche nur im Sommer von Steinhauern bewohnt wird.

Grasse. (Br. 43° 39′ 19″, L. 24° 35′ 9″.) Im Departement des Var unter südlichem Himmel, wo bereits das Zuckerrohr im Freien überwintert, hat einige Berühmtheit durch die köstlichen Parfümerien erlangt, welche hier bereitet und durch ganz Europa versendet werden. Die Stadt, am Abhang eines anmuthigen Hügels erbaut und ganz von Blumengärten umgeben, gewährt daher dem Ankommenden einen sehr freundlichen Anblick, obgleich die Bauart

alt und finster ist. Handelsgericht. Oeffentliche Bibliothek von 6000 Bänden. 10 Kirchen, 3 Spitäler, 14000 Einwohner, welche nächst den Parfümerien, Seife und Leder verfertigen, auch Oel und Weinbau treiben.

Man sehe in der Umgegend den Wasserfall des Argens, das Dorf Valbonne mit seiner schönen Kirche und die ergiebigen Marmor- und Alabasterbrüche.

Gravelines. Eine der stärksten Festungen Frankreichs ersten Ranges im Departement des Nordens, am Ausfluß der Aa, von Sumpf und Morästen umgeben und mit 6 Bastionen regelmäßig befestigt, zählt 3000 Einwohner und hat einen kleinen aber guten Hafen, einen hübschen Platz, sehr schöne Kasernen, und das vortrefflich eingerichtete Hospital der Citadelle verdient näher gesehen zu werden, eben so das auf dem linken Ufer der Aa nahe an der Mündung gelegene Fort Philipp. Schiffbau und Fischerei. Stärkefabrik.

Wirthshaus: bei Wittwe Lesur.

Schlacht zwischen den Spaniern und Franzosen 1558.

Gray. (Br. 47° 26′ 52″, L. 23° 15′ 53″.) Im Departement der obern Saône, und an diesem Flusse, gutgebaute, belebte Handelsstadt, welche 4 Kirchen, einige Hospitäler, eine Unterpräfektur, ein Kollegium, zwei Tribunale, eine Ackerbaugesellschaft, ein Depot von Hengsten und 10000 Einwohner zählt, die mit Holz, Eisen, Getreide, Wein, Mehl einen sehr ausgebreiteten Handel, besonders nach dem südlichen Frankreich treiben.

Zu bemerken ist

das alte Schloß, sonst von den Herzogen von Burgund bewohnt,

die Pfarrkirche,

die Bibliothek,

das Schauspielhaus,

die Kavalleriekaserne für das Kürassierregiment sonst Condé genannt,

die schöne Brücke über die Saône,

die große Promenade,

der Marktplatz,

die Mühle Trancoy.

Wirthshäuser: Hôtel du Sauvage, de la Ville de Lyon.

Grenoble. (Br. 45° 11′ 42″, L. 23° 23′ 24″.) Die alte und berühmte Hauptstadt der Dauphiné, jetzt des Departements der Isère, ½ Stunde vom Zusammenfluß derselben mit dem Drac, in dem von hohen zum Theil sonderbar gestalteten Bergen umschlossenen durch zahllose kleine Bäche bewässerten, in wilder Schönheit der Natur prangenden Wiesenthale Graisivaudan und am Fuße des Mont Rachet, war früher sehr fest, und ist auch in der neuern Zeit durch Herstellung der Citadelle und der 7 die Stadt umgebenden Bastionen wieder in guten Vertheidigungszustand dritten Ranges gesetzt worden. Die Isère, deren trübes, aschgraues Wasser dem eines wilden Bergstromes ähnlich sieht, theilt die Stadt in zwei ungleiche Hälften, St. Laurent oder Perrière, die kleinere, welche nur

aus einer langen Straße besteht und durch zwei Brücken mit la Bonne, der eigentlichen Stadt, in Verbindung steht, die, obgleich mit einigen breiten Straßen versehen, alt und schlechtgebaut ist. Sitz eines Bischofs, Präfekten, des Gouverneurs der siebenten Militärdivision, eines obern Gerichtshofes; Rechtsschule, Kollegium, Arzneischule, Arsenal.

Garnison des 17ten und 21sten Infanterieregiments.

Zu beachten ist

das Stadthaus mit seiner Façade und seiner Terrasse, die zu Promenaden benützt wird,

der bischöfliche Palast,

das Arsenal in der Citadelle,

die Präfektur,

der Justizpalast,

das große Spital,

das Schauspielhaus,

die öffentliche Bibliothek von 30000 Bänden und 900 Handschriften. Hier sieht man die Statue von Bayard, Condillac, Mably und Vaucanson, die sämtlich in Grenoble geboren. In demselben Gebäude

das Museum der Alterthümer und

das naturgeschichtliche Kabinet.

Die Porte de Bonne, durch welche Napoleon 1815 ohne Widerstand einzog.

Der alte Thurm Bastille, von welchem man einer prachtvollen Aussicht nach dem Mont-Blanc, so wie überhaupt nach den Alpen, genießt.

Die reizenden Promenaden, vornehmlich

vor der Porte de France,

der Cours de la Graille und

der Jardin de Ville, hier ein Herkules von Bronze.

Grenoble hat einige 20 Kirchen, die aber nichts Merkwürdiges in sich schließen, und 24000 Einwohner; Fabrikat- und Produktenhandel, besonders mit Handschuhen, die sehr gerühmt werden, Ratafia und Käse. Große Märkte, Brantweinbrennereien, Wollspinnerei, Hutfabrik.

Wirthshaus: Hôtel des trois Princes, des Ambassadeurs.

Buchhandlung: Durand.

1815 ward Grenoble von den Oestreichern erobert.

In der Umgegend empfehlen wir zur Beachtung

den nahen Flecken Sassenage, berühmt wegen seiner vortrefflichen Käse.

Die schöne Brücke von Claix über den Drac, zwei Stunden entfernt.

Die große Karthause, s. d. Art. Chartreuse.

Das Schloß Bayard's, 9 Stunden entfernt, zum Theil noch wohl erhalten.

Grignan. Wir erwähnen dieses kleinen Städtchens, im Departement der Drôme und am Flüßchen Lez, nur wegen des in der

Kirche hieselbst befindlichen Grabmals der berühmten Frau von Sevigné, welche hier 1696 starb. Das schöne Schloß von Grignan, in welchem Frau von Sevigné bei ihrer Tochter mehre Jahre zubrachte, ist leider zerstört.

Groix (Insel). S. Port-Louis.

Gueret. (Br. 46° 10′, L. 19° 32′.) Hauptstadt des Departements der Creuse, an diesem Flusse und der kleineren Gartempe, alterthümlich und doch nicht schlechtgebaut, mit Mauern umgeben, Sitz des Präfekten, eines Kollegiums; 2 Kirchen, Hospital, 4300 Einwohner, welche nur Kleinhandel treiben. Außer der Bibliothek wissen wir dem Reisenden hier nichts Bemerkenswerthes nachzuweisen, doch dürften ihn die malerischen Umgebungen etwas entschädigen, wo wir besonders auf die Gegend Las Peyras (les Pierres) am Fuß des hohen Puy-de-Gaudi, aufmerksam machen. Hier sehe man unter andern die Ruinen eines großen Schlosses.

Wirthshäuser: Hôtel de Saint-François, la Croix d'or.

Buchhandlung: Dugenest.

Guingamp. Dies kleine freundliche, gutgebaute Städtchen, einer der angenehmsten und bestgelegenen Orte des Departements der Nordküste, der ehemaligen Bretagne, welches man auf dem Wege von Rennes nach Brest berührt, zwischen grünen Wiesen und Feldern am Trieux, zählt 5000 Einwohner, die Hüte, Leder und Leinen bereiten, und mit diesen Produkten handeln, hat ein Kollegium, eine Ackerbaugesellschaft, eine schöne Kirche mit 2 hohen Thürmen, mehre freundliche Promenaden und einen hübschen öffentlichen Brunnen. Die Kapelle Nôtre-Dame de Halgoet ist ein berühmter Wallfahrtsort.

Wirthshäuser: Hôtel des Voyageurs, de Bretagne.

In der Nähe Bleiminen.

Guise. Im Departement der Aisne und an der Oise mit einem festen Schlosse auf einem Felsen, in welchem ein merkwürdiger Brunnen eingehauen, kleine Stadt mit 2000 Einwohnern, nach welcher ein Zweig des herzoglichen Hauses von Lothringen den Namen führte; wer kennt nicht jene Guisen, die sich in den Religionskriegen des 16ten Jahrhunderts als Haupt der Ligue fast des Throns von Frankreich bemächtigten?

Gerbereien und Linnenweberei.

Wirthshaus: Hôtel Saint-Martin.

In der Nähe ein Mineralbrunnen.

Haguenau. An der Moder, im Departement des Nieder-Rheins, war sonst fest und ehemals freie Reichsstadt, zählt 7000 Einwohner, hat eine angenehme, sehr gesunde Lage, ein Handelsgericht, ein Kollegium und ein Hospital, welche beide gesehen zu werden verdienen. Die Stadt hat eine große Gewerbthätigkeit, Fayence-, Tabak-, Krapp-, Stärke-, Hut-, Gewehrfabriken; Handel mit Fabrikaten und Produkten; ist Festung vierten Ranges, ward von Montecuculi 1675 vergeblich belagert, 1815 aber von dem Kronprinzen von Würtemberg erobert. Jetzt Garnison des Husarenregiments vom Ober-Rhein.

Ham. Schlechtgebaute kleine Stadt im Departement der Somme, von Morästen umgeben, mit einer Citadelle und einem Schloß, welches als Staatsgefängniß dient. 2000 Einwohner.

Sehenswerth ist die Kirche der Abtei mit einem prachtvollen Chore.

Der Thurm, das Staatsgefängniß, wo jetzt die französischen Minister von 1830 sitzen, und der preußische Regierungsrath Koppe gefangen gehalten ward, bei dem Napoleon den berühmten Brief des Ministers von Stein hatte wegnehmen lassen.

Havre (le). (Br. 49° 29′ 14″, L. 17° 46′ 23″.) Gewöhnlich Havre de Grâce, befestigte (Festung dritter Klasse) See- und Hafenstadt im Departement der Nieder-Seine, am Ausfluß dieses Stromes in das Meer, in einer tiefen, sumpfigen, von den Höhen von Ingouville begrenzten Ebene, verdankt seine Entstehung Ludwig XII., der es 1509 zu bauen anfing, Ludwig XIII. und XIV. aber vornehmlich haben die Festungswerke geschaffen; sie ist sehr gutgebaut und zählt eine Citadelle, Quarantainegebäude, 2 Kirchen, 82 Straßen, 20 öffentliche Brunnen, 1600 Häuser und mit Einschluß der Vorstadt Ingouville und der zahlreichen Fremden, an 30000 Einwohner. Die Lage von Havre an der hier schon seeartigen Seine und an einem sicheren und sehr besuchten Hafen geben dem Handel und der Stadt selbst große Lebendigkeit. Sie sendet Schiffe auf den Häring- und Wallfischfang, hat bedeutende Zuckerraffinerien, Papiermühlen, Tabak-, Wollenzeug- und Fayencefabriken, Manufakturen in Segeltuch und Tauen, Spitzenklöppelei, ansehnlichen Schiffbau u. s. w. Börse, Handelskammer, Handelsgericht, Schiffahrtschule, Seearsenal.

Garnison des Infanterieregiments Hohenlohe.

Zu beachten ist

der Hafen mit seinen Leuchtthürmen, Schleusen, Bassins,

das Seearsenal,

die Börse, 1785 durch den Architekt Boucart erbaut,

die Bibliothek von 15000 Bänden, Montag, Donnerstag und Sonnabend von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Das Schauspielhaus,

die schöne Straße de Paris,

das naturhistorische Museum in der Vorstadt Ingouville.

Obgleich das Klima von Havre sehr feucht ist und Hitze und Kälte hier sehr schnell abwechseln, so ist doch die Luft sehr gesund, welches, verbunden mit der Annehmlichkeit des Aufenthalts, eine Menge Fremde, besonders Engländer, anzieht, von denen stets einige Tausend hier leben. Uebrigens ist es theuer, der Luxus, zumal in Kleidern, sehr groß, und es wird in Havre hoch gespielt. — Berühmter 4 wochentlicher Markt, der am 19. September beginnt.

Wirthshaus: Hôtel de la Paix.

Buchhandlung: Chapelle.

Wochentlich geht ein Packetboot zwischen Southamton und Havre.

Zwei Mal die Woche ein Dampfboot zwischen Rouen und Havre.

Dem Reisenden empfehlen wir die Höhe von Ingouville zu er-

steigen, die herrlichste Aussicht ist der Lohn, so wie eine Reise mit dem Dampfschiffe nach dem am jenseitigen Seineufer liegenden Honfleur, s. d. Artikel.

Embouchure de la Seine, par *de Gaule*. Havre, 1788. 1 Blatt. 2 Rthlr.

Le Havre ancien et moderne et ses environs. 2 Vol. 12. Paris, 1826.

Hazebrouk. Hauptort eines Bezirks im Departement des Nordens, Sitz einer Unterpräfektur, am Flüßchen Borre und am gleichnamigen Kanale, in einer herrlich angebauten, einem Garten gleichenden Gegend, auf der Straße von Paris nach Dünkirchen, hat 7000 Einwohner, gerade, reinliche Straßen, sehr hubsche Häuser und einen sehr schönen Marktplatz. Sehenswerther Thurm an der Hauptkirche und das Stadthaus.

Salzraffinerie, Zwirn- und Leinwandfabrik. Tabakspinnereien.

Wirthshaus: Hôtel des trois Chevaux.

Hesdin auch **Hestin**. Kleine Stadt an der Canche im Departement Pas de Calais, mit 4000 Einwohnern, welche mit Strumpfweberei sich ernähren. Das Dragonerregiment des Rhone liegt hier in Garnison. Die Umgegend ist sumpfig.

Hondschoote. S. Bergues.

Honfleur. (Br. 49° 25′ 13″, L. 17° 53′ 59″.) Schlechtgebaute und gepflasterte Seestadt im Departement des Calvados, am Ausfluß der Seine, an deren linken Ufer, hat einen kleinen und recht guten Hafen, ein Handelstribunal, eine Börse, 10000 Einwohner, die ansehnlichen Handel nach dem Auslande, besonders mit Getreide nach den nordamerikanischen Freistaaten treiben, auch Schiffe auf den Stockfisch- und Häringsfang aussenden. Alaun-, Vitriolfabrik, Mützen- und Spitzenmanufakturen. Schiffbau, vortreffliche Melonen.

Schöne Promenade Cours d'Orleans.

Kapelle auf der Côte de Grâce am Meere.

Wirthshaus: Hôtel du Cheval-Blanc.

Wir empfehlen einen Besuch der Höhe la Roque, aufwärts der Seine, berühmt wegen der schönen Aussicht.

Kleine Reise von Rouen nach Havre de Grâce und Honfleur, in dem Journal für Fabriken. Bd. 5. S. 238—257.

Plan der Stadt und Rhede. 1 Blatt. 2 Rthlr.

Hougue (la). Festung vierten Ranges im Departement de la Manche, von den Engländern in der Seeschlacht 1692 zerstört, in welcher Russel den Tourville schlug. In der Nähe der von den Engländern zerstörte Hafen Barfleur, unfern das Cap Gatteville.

Huningue. Hüningen, im Departement des Ober-Rheins, am Rhein und Basel gegenüber, früher eine der stärksten Festungen, von Vauban 1682 angelegt, ist jetzt ein offner Ort, da alle Werke in Folge des mit den Alliirten 1815 geschlossenen Vertrags geschleift worden sind, und zählt 1000 Einwohner. Man sehe

die Kirche Saint-Louis,

die schönen Kasernen,
das Denkmal des Generals Abatucci,
den schönen Platz.

Hyères. In einem schönen Thale, das von 3 Seiten von hohen Bergen umschlossen ist, die sich gegen Süden nach dem Meere zu öffnen, liegt im Departement des Var, 4 Stunden von Toulon und eine Stunde vom Meer entfernt, das etwa 7000 Einwohner zählende Städtchen Hyères, dessen milde Temperatur und vortreffliche balsamische Luft alle Jahre in den sechs Wintermonaten eine Menge von Fremden und Leidenden, besonders Brustkranken herbeizieht, die unter diesem südlichen Himmel, wo selten das Thermometer bis auf den Gefrierpunkt fällt, von der elastischen, reinen und leichten Bergluft Linderung und Heilung erwarten und auch oft finden. Die Stadt, welche aus 3 Theilen, der Vorstadt am Fuß des Berges, der eigentlichen Stadt, die sich an dem Berge hinaufzieht und der Altstadt auf der Spitze des Berges, den die Ruinen eines alten Schlosses krönen, besteht, ist finster und schmutzig und blos die Vorstadt hat ein freundliches, ländliches Ansehen. Bietet die Stadt an sich selbst auch wenig Genuß dar, so findet der Freund einer schönen Natur desto größeren in den herrlichen Umgebungen. Das zwei Stunden lange, eine Stunde breite Thal bietet eine reizende Mischung von Gärten, Landhäusern, Feldern und Wiesen dar, die umgebenden Berge haben sehr malerische Formen und sind theils mit Oel- und Weinpflanzungen, theils mit immer grünen Eichen bedeckt, daher die mannigfachsten Promenaden mit den herrlichsten Aussichten auf Meer und Landschaft, nah und fern. Wir nennen unter den genußreichsten Excursionen die artige Einsiedelei, Chapelle de Nôtre Dame de l'Assomption, auf einem pittoresken Hügel nahe dem Meere; die 200 Toisen hohe Montagne des Oiseaux; die Halbinsel Giens, den Etang, die Salinen, und endlich die 4 hyerischen Inseln Porquerolles, Portecros, Bagneau und du Levant, nur 3 bis 4 Stunden entfernt und eine der schönsten maritimen Gruppen in dem Bassin bildend, welches die Rhede von Hyères genannt wird.

Was den Aufenthalt in Hyères anbetrifft, so sind die gesellschaftlichen Verhältnisse blos von der Anzahl der anwesenden Fremden bedingt; die Lebensmittel sind billig und gut, so daß eine einzelne Person, einschließlich der Wohnung, die entweder in einem Wirthshause, z. B. in dem empfehlenswerthen Hôtel d'Angleterre, oder in Privathäusern genommen wird, mit 8 bis 10 Franken täglich sehr gut leben kann. Familien finden größere Wohnungen, auch Landhäuser zu 100—300 Franken monatlich nach Maßgabe der Concurrenz. Wer nicht im Gasthause speisen will, findet Pensionen oder läßt sich das Essen auf sein Zimmer bringen; Wein kann man sich von Toulon am besten kommen lassen.

Wer eines Arztes bedarf, dem empfehlen wir den geschickten Doktor Gensolen.

Da in den Zimmern die Fußböden meist von Stein sind, so ist es durchaus nöthig, sich Teppiche auszubedingen, so wie mit Filzschuhen und andern warmen Fußbekleidungen sich zu versehen; auch wird

man bei Privatwohnungen auf eine hohe Lage zu sehen und möglichst die feuchte Nordseite zu vermeiden haben.

Hyères ist die Vaterstadt des berühmten Kanzelredners Massillon, † 1742.

If (Chateau). S. Marseille.

Ingouville. S. Havre.

Jonhe (Grotte von). S. Dôle.

Jormigny. S. Bayeux.

Issoire. Von hohen Bergen umgeben, auf welchen die Ruinen alter Burgen thronen, gehört die mit Hügeln durchschnittene fruchtbare Ebene, in welcher im Departement des Puy-de-Dôme das freundliche Issoire an den Ufern der Couze malerisch hingebaut ist, zu den romantischsten Gegenden Frankreichs, und der Reisende, welcher Clermont berührt, wird gern die 7 Stunden bis hierher zurücklegen, um diese reizende Gegend kennen zu lernen, welche besonders stets eine Menge Engländer hinzieht, da sie an die wildromantischen Gefilde Schottlands erinnert.

Die Stadt hat 5000 Einwohner, ein Handelsgericht, treibt Handel mit Nußöl und Käse. Etaminweberei, Quincaillerien, Heilquelle; in der Nähe findet man Amethysten.

Zwei Stunden nach Usson, in dessen demolirtem Schlosse Margarethe von Valois, die erste Gemalin Heinrichs IV., zwanzig Jahre in einer Art von Gefangenschaft lebte.

Drei Stunden nach Lafayette, dem Stammschlosse der alten Familie des bekannten Vertheidigers der Freiheit.

Jarnac. S. Cognac.

Joigny. Hauptort eines Bezirks im Departement der Yonne, und an diesem Flusse, in einer wild romantischen Gegend, alt und schlechtgebaut, mit steilen, krummen und engen Straßen, aber einem schönen Kai, am Fuße einer schönen steinernen Brücke und einer prachtvollen Kaserne, zählt 6000 Einwohner, die mit Wein, Holz, Eichenrinde und Wollstoffen handeln, hat ein Handelsgericht, Tuchmanufakturen, Gerbereien.

Schöne Aussicht von der Terrasse des vom Kardinal von Gondi erbauten Schlosses, welches abgebrochen wird.

Pfarrkirche mit hohem Gewölbe; der Saal des Tribunals, früher eine Kapelle.

Wirthshaus: Hôtel des Cinq Mineurs.

Joinville. Gutgebautes Städtchen im Departement der Ober-Marne, an diesem Flusse, von Weinhügeln umgeben, zählt 3500 Einwohner, die sich hauptsächlich von der Wollen- und Strumpfweberei nähren, hat eine Fayencefabrik und treibt Eisenhandel.

Sehenswerth sind die Ueberreste des alten Schlosses der Herzoge von Lothringen auf der die Stadt beherrschenden Anhöhe. Sie bestehen in einem Pavillon, der jetzt Eigenthum eines Herrn Thoffe ist.

Hier wurde 1584 die Ligue geschlossen.

Geburtsort des berühmten Kardinals von Lothringen.

Josselin. S. Ploermel.

Joux (Fort). S. Pontarlier.

Labatie (Schloß). S. Feurs.

Lafayette (Schloß). S. Issoire.

Laigle. Gewerbthätiges Städtchen von 6000 Einwohnern im Departement der Orne an der Rille, auf zwei Anhöhen, mit einem Schloß, 3 Kirchen, 4 Thoren, Hospital und Kollegium. Bedeutende Nadelfabriken, Handel mit Eisen- und Messingdraht, Leinwand, Mützen, Leder ꝛc.

Altes Schloß,
Thurm Saint-Martin,
schöne Promenaden.

Wirthshäuser: Hôtel de la Croix de Fer, de l'Aigle d'or, du Dauphin.

Unweit der Stadt die Heilquelle Saint-Santin.

Lambardières (Inseln). S. Angers.

Landernau. Lebhafte Handelsstadt im Departement Finistère, zwischen zwei Anhöhen und am Flüßchen Elorn, 4000 Einwohner, welche Seife, Leder, Papier, Lichter, Leinwand bereiten und damit handeln. Hafen und Waarenniederlage für Brest.

Schönes Stadthaus, Seehospital, Bürgerspital.

Wirthshäuser: Hôtel des Diligences, du Commerce.

Landes (les).

Magna pars Aquitaniae sese dedidit, quo in numero fuerunt Cocosates.
Caesar.

Die unter dem Namen der Landes de Bordeaux bekannten, fast ganz unbebauten Heiden, welche sich von Bordeaux und dem linken Ufer der Garonne aus, längs der Küste des atlantischen Meeres bis gegen Bayonne, von Norden nach Süden in einer Länge von mehr als 30 Stunden, von Osten nach Westen aber gegen 20 Stunden in die Breite erstrecken, und deren unkultivirter Theil allein einen Flächenraum von 600000 Hectaren, oder 2,35 Tausend Morgen einnimmt, haben einem Departement den Namen gegeben und bilden einen der traurigsten und ödesten Erdstriche Europa's, in welchem oft meilenweit keine menschliche Wohnung zu finden ist und dem kaum die Lüneburger Heide zu vergleichen sein dürfte.

Der Boden besteht meist aus lockerem Sande und Sumpf; ersterer verweht bei den an der Seeküste so häufigen und heftigen Stürmen oft Wohnungen und Anpflanzungen, dürftige Fichten bedecken zum Theil den unkultivirten Boden, der ein r halben Million Schafe von der schlechtesten Rasse und gröbsten Wolle nur kärgliche Weide gibt.

Wasser, welches keinen Abfluß hat, und Luft sind gleich ungesund. Der Ackerbau ruht fast gänzlich, nur der östliche Rand besteht aus einer wellenförmigen mit kleinen Hügeln durchschnittenen Ebene, die einige fruchtbare Striche in sich faßt. Die Bevölkerung ist daher gering und beträgt im Durchschnitte etwa 400 Seelen auf die Geviert-

meile. Sie besteht aus einem gutmüthigen, arbeitsamen, auf einer sehr niedern Stufe der Bildung stehenden, in großer Dürftigkeit lebenden Völkchen, meist Hirten, die des sumpfigen Bodens wegen auf hohen Stelzen einherschreiten, ein gascognisches Patois reden und durch ihre meist aus Schaffellen bestehende Kleidung ein eigenthümliches Aussehen erhalten. Sie werden **Parens** genannt. Wenn man diese ärmlichen Franzosen sieht, kann man sie um ihr schönes Frankreich nicht beneiden. Auch herrscht hier meist finsterer Ernst.

Hominibus perpetua egestate sordentibus mors solatium est, et vita supplicium.
l. 5. 1. C. ad leg. *Jul.*

In der neuesten Zeit hat die Regierung mehre Versuche zu größerer Urbarmachung dieser Heiden, doch bisher mit wenig günstigem Erfolge gemacht, da dieses ärmliche Land in großen Flächen das Eigenthum ganzer Gemeinden ist, die es gemeinschaftlich benutzen, und an dem Alten hängend, einer Theilung der Gemeinheiten entgegenstreben.

Von der Anlage eines bereits projectirten Kanals, der von Bordeaux bis zum Adour unterhalb Dax geführt werden soll, sowol um eine Wasserableitung zu bekommen, als auch um die sparsamen Produkte abzusetzen, wird indeß ein besseres Resultat erwartet.

Für den Reisenden gibt es in den Landes wenig Bequemlichkeit, besonders wenn er sich von der großen, von Bordeaux nach Bayonne führenden Straße entfernt.

Landrecies. Feste Stadt vierten Ranges, im Departement des Nordens an der Sambre, wird in die obere und untere Stadt eingetheilt, ist gut gebaut, hat 480 Häuser mit 3500 Einwohnern, die Viehhandel treiben. Berühmt ist der nach dem nahen Dorfe Marolles benannte Käse. Geburtsort des Generals Clarke, Herzogs von Feltre und Kriegsministers unter Napoleon. Die durch den Chevalier de Ville erbauten Festungswerke sind durch Vauban verbessert. Die eigentliche Festung auf dem rechten Ufer des Flusses ist ein regelmäßiges Viereck. Auf der Südseite kann die Gegend bis la Folie unter Wasser gesetzt werden.

Landrecies ist mehrmals belagert worden. Ludwig XIV. eroberte es 1655 von den Oestreichern, diese nahmen es 1794, und 1815 der Prinz August von Preußen.

Wirthshaus: Hôtel de l'Ecu.

Langeais. Stadt mit 2600 Einwohnern an der Loire, im Departement des Indre und Loire, auf der Straße von Tours nach Angers, in einer gut angebauten fruchtbaren Gegend, und mit einem alten **gothischen Schlosse**, in welchem die Vermählung Karls VIII. mit Anna, der Erbin von Bretagne, Statt fand.

Berühmt sind die Melonen, die hier gewonnen werden.

Wirthshaus: Hôtel de la Poste.

Langres.

Caesar ad Lingones litteras misit.
Caesar.

(Br. 47° 51′ 59″, L. 22° 59′ 50″.) Im Departement der Ober-Marne auf dem Abhange eines hohen Berges, dem die Marne, die Maas und die Vingeanne entquellen, 1370 Fuß über dem Meere,

und daher nächst Briançon die am höchsten gelegene Stadt Frankreichs, gewährt einen herrlichen Ueberblick über die Vogesen, die Schweizer Berge und selbst die entfernteren Alpen, von denen man bei heiterem Wetter den Mont-Blanc deutlich unterscheiden kann. Die römischen Münzen und Alterthümer, die in der Umgegend häufig gefunden werden, bezeugen das Alter der Stadt, welche Attila und die Vandalen verwüsteten. Sie zählt 8000 Einwohner, ist Sitz eines Unterpräfekten, Bischofs, königl. Kollegiums, zweier Tribunale, treibt Produkten- und Fabrikenhandel. Berühmte Messerschmieden. Vaterstadt des Römers Julius Sabinus und Diderots.

Zu bemerken ist

die schöne Kathedrale mit ihrem Portale, Singchore und einer marmornen Kanzel; von den beiden Thürmen genießt man der umfassendsten Aussicht, besonders nach den Alpen zu;

das Schauspielhaus,

die öffentliche Bibliothek,

die schönen Springbrunnen la Grenouille und l'Erbolotte,

der schöne Platz Chambo,

die reizenden Promenaden le Cours und Blanche Fontaine.

Wirthshäuser: Hôtel des Trois-Marchands, de la Poste.

Buchhandlung: Pelletier, Laurent.

Languedoc (der Kanal von). S. Canal du Midi.

Lannion. Stadt mit 4000 Einwohnern an dem Guer im Departement der Nordküsten, hat ein Tribunal erster Instanz, und in der Nähe Eisen-, auch verlassene Silberminen. Mineralquelle. In der Umgegend werden mehre edle Steine, vorzüglich schöne Amethyste gefunden.

Sehenswerth ist der nahe bei der Stadt befindliche Druidenaltar.

Laon. (B. 49° 33′ 54″, L. 21° 17′ 12″.) Hauptstadt des Departements der Aisne, auf einem in einer weiten Ebene frei sich erhebenden 100 Toisen hohen Berge, ist sehr alt, und war in früheren Zeiten oft Residenz der Beherrscher von Frankreich. So wohnten Hugo Capet, Lothar und Karl der Einfältige hier, von deren Palast noch Spuren vorhanden sind. In der neuern Zeit hat sie einige Berühmtheit durch die blutige Schlacht erlangt, die Blücher am 9. März 1814 hier gegen Napoleon gewann. 46 Kanonen, 2000 Gefangene und Napoleons Rückzug gegen Soissons waren der Preis dieses Tages.

Laon ist schlecht und finster gebaut, mit Wällen und halb verfallenen Festungswerken umgeben. Sitz des Präfekten, eines Tribunals, hat 2 Vorstädte, 20 Kirchen, 2 Hospitäler, 1700 Häuser und 7000 Einwohner. Fabriken in Leinwand, Strümpfen, Hüten, Leder, Nägeln. Bedeutender Getreidehandel. Vortreffliche Gemüse, besonders Artischocken, die weit versendet werden.

Garnison des Kürassierregiments Königin.

Man beachte

die alte Kathedrale,

die Präfektur,

die schönen Kasernen,
die öffentliche Bibliothek,
die Hospitäler, besonders das Hôtel Dieu,
das Schauspielhaus.
Wirthshaus: Hôtel de la Hure.
Der zwischen Laon und der Aisne gelegene kleine Ort Bièvre soll die Ruinen des alten Bibrax decken.
Histoire de Laon. 2 Vol. 12.

Lassensaa. S. Orthès.

Laval. (B. 48° 4′, L. 16° 53′.) Hauptstadt des Departements der Mayenne und an diesem Flusse, Sitz der Präfektur, eines Handelsgerichts, Tribunals, mit engen und krummen Straßen, einem alten Schlosse, 5 Kirchen, 3 Hospitälern, 3600 Häusern, 17000 Einwohnern. Stapelplatz der Toiles de Laval, deren jährlich hier an 20000 Stück von allen Arten gefertigt werden. Bedeutende Garn- und Wachsbleichen. Handel mit Leinwand, Garn, Damast, Vieh.
Sehenswerth ist
die Kirche d'Avenice,
die große Leinenhalle,
der Präfekturpalast,
die Hospitäler,
die Brücke über die Mayenne, die Aussicht von derselben ist malerisch schön.
Laval ist Vaterstadt des gelehrten Ambrosius Paré.
Wirthshäuser: Hôtel du Coeur Royal, de la Tête-Noire, du Louvre.
Zu den bemerkenswerthen Gegenständen in der Umgegend von Laval zählen wir
die Grotten von Sauges bei dem Dorfe Saint-Pierre d'Erve, vom Volke gewöhnlich Caves à Margot genannt. Sie befinden sich im Innern von zwei ungeheuren Felsen, zwischen denen das Flüßchen Erve hinrieselt, und enthalten seltsame Tropfsteingebilde. Noch sind diese weit verzweigten Höhlen nicht ganz erforscht;
das Kloster de la Trappe,
den schönen Marmorbruch von Argentré.

Lauterburg. Festung vierter Klasse im Departement des Nieder-Rheins an der Lauter und den Weissenburger Linien mit 2000 Einwohnern.

Lectoure. Eine lebhafte Handelsstadt mit 7000 Einwohnern im Departement des Gers, in der Gegend die Weine von Verlus und Madiran und der Brantwein von Condomois oder d'Armagnac, sonst Hauptstadt der Grafen von Armagnac, wurde von Ludwig XI. erobert, nachdem Graf Johann V., der seine eigene Schwester geheirathet hatte, sich dem König widersetzte.

Lescar. S. Orthès.

Libourne. (Br. 44° 55′ 2″, L. 17° 24′ 31″.) Im Departement der Gironde, am rechten Ufer der Dordogne, wo diese das Flüßchen Ille aufnimmt, ist gut gebaut, hat breite schöne Straßen und überhaupt ein freundliches, Wohlstand verrathendes Ansehen.

Auch ist der Handel mit Wein, Salz und Brantwein sehr beträchtlich und der 9000 Einwohner fassende Ort als eine Waarenniederlage für Bordeaux zu betrachten. Sehr anmuthig sind die reizenden Anlagen, welche die Stadt umgeben, sehenswerth die schöne große Kaserne, der große Platz, die Statue von Montaigne und die Bibliothek. Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals, Handelsgerichts, Kollegiums, Athenäums; Schiffahrtschule, botanischer Garten, Börse. Porzellanfabrik, Glashütte, Gerbereien, Wollenzeugwebereien.

Garnison des Chasseurregiments der Vienne.

Wirthshaus: Hôtel de la France.

Wir machen aufmerksam in der Umgegend auf das nahe Schloß Montaigne Saint-Michel, Geburtsort des berühmten Montaigne;

das schöne gothische Schloß von Vayres und die großen Cedern in dessen Garten. Eine Wasserfahrt von Libourne über Saint-Pardon nach diesem schönen Punkte kann nicht genug empfohlen werden. Ferner bezeichnen wir

den Flecken Coutras, wo Heinrich IV. den bekannten Sieg errang;

endlich den merkwürdigen Wasserwirbel Marcaret in der Dordogne.

Zwei Stunden entfernt wächst der vortreffliche Wein Saint-Emilion.

Lille (Ryssel). (Br. 50° 37′ 50″, L. 20° 44′ 16″.) Hauptstadt des Departements des Nordens an der Deule und eine Festung des ersten Ranges, deren Erbauung in die erste Hälfte des 11ten Jahrhunderts fällt und dem Grafen Balduin von Flandern zugeschrieben wird, ward zuerst von Balduin von Ryssel mit Mauern umgeben. Ludwig XIV. eroberte es 1667 von den Spaniern, Eugen und Marlborough nahmen es 1708 wieder, und der Friede von Utrecht 1713 verleibte es Frankreich ein. Bis zur Revolution war Lille Hauptstadt des französischen Flandern, so wie der gesamten französischen Niederlande; jetzt ist es Sitz eines Präfekten und des Gouverneurs der 16ten Militärdivision.

Sieben Thore (de la Barre, Béthune, Paris, Tournay, Roubaix, Gand und Saint-André) führen zur Stadt, die mit einem bedeckten Wege und Glacis versehen, von großen Bastionen und vielen Außenwerken umgeben und sehr regelmäßig gebaut ist. Die Häuser haben fast sämtlich zwei Hauptstöcke und sind im neuern Geschmack aufgeführt. Besonders ist es die Königsstraße (Rue Royale), welche die schönsten Gebäude aufzuweisen hat und sich durch ihre Breite und Länge vortheilhaft auszeichnet. Lille zählt 50 Kirchen, 27 öffentliche Plätze oder Märkte, unter denen der große Platz (Place d'armes) der bemerkenswertheste, 200 Straßen, 11300 Häuser und 65000 Einwohner. Außer einem Gerichtshofe findet sich hier eine Handelskammer, Börse, Münze, die unter dem Buchstaben W schlägt, Kollegium, öffentliche Bibliothek, Pflanzengarten, eine chirurgische, so wie Maler- und Zeichnenschule, Gesellschaft der schönen Künste u. s. w. Der Handel geht bedeutend mit Kolonialwaaren

und Fabrikaten. Manufakturen und Fabriken gibt es in baumwollenen und wollenen Zeugen, Spitzen, Leinwand, Tabak, Leder, Porzellan, Fayence, Zucker, Nadeln, große Bleichen; mehr als 100 Windmühlen umgeben die Stadt, in denen Rüböl bereitet wird. Vortrefflicher Gemüsebau, die Melonen und der Spargel sind berühmt. Große Blumenzucht, besonders schöne Tulpen.

In Garnison liegen hier das 54ste und 59ste Infanterie-, das Dragonerregiment der Saône und das Husarenregiment des Nordens.

Eine vorzügliche Beachtung verdienen unter den Kirchen die Kollegiatkirche St. Peter, mit kunstvollen Grabmälern,

St. Stephan wegen ihrer herrlichen Gemälde.

Von den übrigen Gebäuden

das Rathhaus mit seinen Zinnen und Pavillons, ein altes, ehrwürdiges, manche historische Erinnerungen erweckendes Gebäude. 1430 von Philipp dem Guten aufgeführt und seit 1660 zu seinem jetzigen Zweck benutzt.

Das Schauspielhaus, in dem Geschmacke der Pariser italienischen Oper, dessen Vorhalle 6 schöne Säulen schmücken.

Die große und prachtvolle Kornhalle mit 400 Fenstern auf jeder Seite,

die Börse, 1652 erbaut,

die schöne Hauptwache mit ihrer antiken Vortreppe und geschmackvollem Fronton,

der große regelmäßige Conzertsaal,

das große Hospital,

die Intendanz,

der Pont-Neuf,

das Pariser Thor von dorischer Ordnung.

Für das Militär ist die Citadelle von hohem Interesse. Sie wird für die schönste in Europa und für das größte Meisterwerk Vaubans gehalten, der lange Jahre Gouverneur von Lille war, † 1707.

Noch ist zu bemerken

die öffentliche Bibliothek von 20000 Bänden,

das naturgeschichtliche Museum, die Façade dieses Gebäudes ist sehr schön;

die Bibliothek des Herrn Barrois,

die Bibliothek der Herren Vandercruyssen, sie besitzt das erste in Frankreich gedruckte Buch;

die Gemäldesammlung des Herrn Malfait.

Geburtsort des Malers Van der Meer, des Arztes Dubois, des Geographen Gosselin, des Theologen Alain.

Wirthshäuser: Hôtel de Villeroy (ausgezeichnet), du Lion d'or, de Portugal, de France.

Buchhandlung: Vanaguère Sohn.

Ein schöner breiter Kanal geht von Lille nach Douai und verbindet die Deule mit der Scarpe. Täglich gehen Barken auf demselben zwischen diesen beiden Städten.

Plan von Lille von Rousseau. Paris, 1820. 1 Bl. 5 Rthlr.

Plan von Lille von B. Rouge. Ohne Jahrzahl. ⅓ Rthlr.

Nouveau Conducteur ou Guide des étrangers dans Lille et ses environs. Lille, 1826.

Lillebonne. Die Nachgrabungen, die in der neuern Zeit in der Nähe dieses Fleckens, der im Departement der Nieder-Seine, zwischen Caudebec und Bolbec auf der untern Straße von Rouen nach Havre, liegt, gemacht worden sind, haben die Ueberreste eines römischen Theaters zu Tage gefördert, welches der Meinung der Alterthumsforscher nach dem Juliabona des Ptolemäus angehört haben soll. Diese Ruinen verdienen näher untersucht zu werden. Täglich findet man in der ganzen Umgegend bei der Ackerbestellung römische Münzen, Geräthschaften und andere Alterthümer.

Limoges.

Willst du ein Bild von Limoges, so male dir finstere Gassen,
Drüber spannt ein Schirm wider den Regen sich aus.
Hörst du erwachend am Morgen der hölzernen Schuhe Geklapper,
Hüll' in die Decke dich ein, draußen ist Regen und Schmutz.

Limousina von Stelzer.

Die Hauptstadt der Provinz Limousin und des jetzigen Departements der Ober-Vienne, ist jetzt eine der bedeutendsten Handelsstädte im Innern Frankreichs, und wegen ihres Alterthums bemerkenswerth. Eine trojanische Kolonie soll diese Stadt der allgemeinen Sage nach sein, und von dem Anführer den Namen haben.

(Heroem) Lemovix albis
Portat equus bicolor maculis.

Virgil.

Aber schon zu Cäsars Zeiten war diese Provinz im Stande 10000 streitbare Männer zu stellen.

Galli, concilio principum indicto, imperant aeduis millia XXXV. Bellovacis X. totidem Lemovicibus.

Caesar.

Limoges gehörte später zu Aquitanien, und die vielen Ueberreste aus der Römerzeit zeugen von dem blühenden Zustande dieser Hauptstadt, welche sich unter Pipin auflehnte und von ihm zerstört ward. Wieder aufgebaut, ward Limoges von den Normanen verbrannt. Die von Karl dem Großen als Richter eingesetzten Grafen von Limousin machten sich unabhängig, und so erhielt Heinrich II. von England diese Provinz als Mitgift von einem Herzog von Aquitanien, an den es unterdessen gelangt war. Später gehörte es zu Bearn und Navarra, wodurch endlich das Limousin wieder an Frankreich kam. Die Gemalin von Richard Löwenherz ließ die Stadt Limoges im Sturm nehmen und gänzlich verwüsten, und ihr heldenmüthiger Gemal blieb bei der Belagerung des benachbarten Schlosses Chalus. Der schwarze Prinz von Wales eroberte Limoges nochmals mittelst einer Mine, welche einen Thurm stürzte, wobei 18000 Einwohner ermordet wurden. Noch zittert jeder Limousiner bei dem Namen des schwarzen Prinzen.

Essai historique sur la Sénatorie de Limoges, par *J. Duraux*. 4. Limoges, 1811.

Die Stadt ist im höchsten Grade unregelmäßig, enge und unfreundlich gebaut, die meist hölzernen Häuser entstellt ein weit über die Straße herüber ragendes Dach noch mehr, und die Straßen sind

noch schmutziger als in andern Städten Frankreichs. Dazu kommt noch die Unebenheit der Straßen, da die Stadt von dem Ufer der Vienne auf einen Berg aufsteigend erbaut worden, welches die Lage bei dem frischen Grün der Umgegend übrigens nicht unfreundlich macht.

Doch welche Stadt umgürten diese Mauern,
Umlagert diese malerische Flur!
In allen Straßen siehest du mit Schauern
Des tiefsten Schmutzes nie versiegte Spur!

Stelzer.

Nur der Platz vor der Mairie ist etwas freundlicher, und die Promenade d'Orsay, wo sonst ein römisches Theater stand; so wie die Promenade Montmaillé und die Allee von Fourny söhnt mit dieser schlecht gebauten Stadt einigermaßen aus. Die Präfektur, der Appellationshof und der bischöfliche Palast sind gute Gebäude. Die Kathedrale und die Kirche St. Martial mit dem Grabmal des Stifters sind sehenswerth. Die Fontaine d'Angoulême ist eine der wenigen öffentlichen Zierden der Stadt, merkwürdiger aber ein an der alten Brücke über die Vienne stehender noch wohl erhaltener, von den Römern herrührender Meilenstein. Limoges zählt über 24000 Einwohner, größtentheils durch den lebhaften Handel und durch Metallfabrikation wohlhabend, aber in der Kultur weit zurück; das Patois der Limousiner ist dem Pariser das lächerlichste, und bei der größten Mühe, die sich der Limousiner gibt, erkennt man doch bald den Landsmann des Herrn von Pourceignac, welcher Charakter alle Lächerlichkeiten des vormaligen armen Adels in dieser Provinz repräsentirte. Uebrigens muß die Gutmüthigkeit anerkannt werden, mit welcher die Einwohner dieser Stadt im Jahre 1813 und 1814 die dorthin gebrachten preußischen Gefangenen behandelt haben.

Limoges ist der Sitz eines Appellationshofes, eines Bischofs, einer Präfektur und einer Akademie. Die hiesige öffentliche Bibliothek ist nicht unbedeutend; sie ist aus den benachbarten Klöstern nach deren Aufhebung zusammengebracht worden. Sehr wohlthätig ist das hiesige von Nonnen versehene Krankenhaus, wo über 600 Personen verpflegt werden. Auch hat Turgot, der hier Intendant (Präfekt) war, ehe er Minister wurde, sich durch Errichtung eines Arbeitshauses ein bleibendes Denkmal gestiftet. Das Theater und die öffentlichen Bäder de la Comédie, bains chinois und du Pont St. Martial in der Vienne sind nicht bedeutend. Die Gesellschaft der Wissenschaften und des Ackerbaues gibt jährlich Preisaufgaben; allein sie ist unbedeutend, wenn sie auch eine Zeichnenschule und eine Merinos-Schäferei angelegt hat; auch das naturhistorische Kabinet ist nicht besonders wichtig. Mehr dagegen die Sammlung alter Grabsteine und anderer Alterthümer des Herrn Jaq. St. Martin, nebst seiner Sammlung römischer Münzen.

Außer einigen Drahtziehereien und Baumwollenmanufakturen ist die Porzellanfabrik des Herrn Alliaud sehenswerth, die sehr gute und wohlfeile Arbeiten liefert, da das Material dazu in dem nahen Kaolinbruche von St. Yrieux sehr ergiebig ist. Im 13ten Jahrhundert war die Emailarbeit von Limoges berühmt (opus Lemovicinum genannt).

Wirthshäuser: Hôtel du Perigord, de la Pyramide.

Buchhandlung des Draperon.

Limoges ist das Vaterland von Muret (Muretus), Bonneval, d'Aguesseau und Silhouette.

Die Umgebungen sind voll Erinnerungen an die Zeiten der Römer, ein an der Stadt gelegener Hügel heißt noch Mons Jovis. Von den vier Römerstraßen, welche von Lyon aus durch Aquitanien auf Befehl des Agrippa gebaut wurden, ging eine durch Limoges, von welcher noch Reste sichtbar sind. In der Nähe von Limoges sind mehre Bergwerke, aber in schlechtem Betriebe; obgleich kaum ein Ort Frankreichs so reich an unterirdischen Bauten ist, als die Stadt Limoges. Es befinden sich nemlich unter sehr vielen Häusern so ungeheure Keller, daß sie mehre Etagen übereinander und solche Labyrinthe bilden, daß selbst die Eigenthümer sie nur selten, um sich nicht darin zu verirren, zu betreten wagen. Man meint, daß sie noch von den Druiden herrühren. Die Umgegend ist, einige schöne Wiesen abgerechnet, im Ganzen unfruchtbar, da die hiesigen Berggipfel meist aus verwittertem Granit bestehen. Dieser kalte Boden wird gewöhnlich nur alle 30 Jahre von dem darauf wachsenden Gestrüpp, Genista scoparia, gereinigt, dies verbrannt, und in die Asche Hafer gesäet; worauf man diesen Acker wieder 30 Jahre liegen läßt. Auch der Menschenschlag in Limousin ist von der Natur verwahrlost, erst spät wachsen die Menschen aus und fast alle bleiben klein. Doch bei dem feuchten Klima und dem seltenen Sonnenschein behalten die Frauen gewöhnlich eine schöne weiße Haut. Dagegen zeichnen sich die Limousiner Pferde durch Schönheit aus, welche besonders durch die zu Pompadur, ein Paar Meilen von hier, von Turenne gestiftete Stuterei berühmt wurden.

Primaque ventosis palma petetur equis.
Ovid.

Lisieux.

Veneti socios sibi ad id bellum Lexovios adsciscunt.
Caesar.

Am Zusammenfluß des Orbec und der Touque im Departement Calvados, ein alter Ort, den schon die Römer kannten, ist Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals, Handelsgerichts, gut gebaut, hat ein niedliches Schauspielhaus, 10200 Einwohner, 4 Thore, 4 Vorstädte, 3 Kirchen, ein Spital und liefert jährlich über 3000 Stück der unter dem Namen toiles cretonnes bekannten Leinwand. Außer diesem Hauptfabrikat verfertigt man Flanell, Pferdedecken und braut sehr guten Cyder. Der Handel umfaßt nächstdem Hanf, Lein, Getreide und Vieh, welches die herrlichen Weiden ernähren, die die Stadt von allen Seiten umgeben.

Wirthshaus: Hotel des Herrn Lefévre.
Café de la Comédie.

Loches. Im Departement Indre und Loire, auf der Straße von Chateauroux nach Tours, amphitheatralisch am linken Ufer des Indre sich erhebend, ist alt und schlecht gebaut, kaum gepflastert und daher ein schmutziger Ort, der indessen durch sein großes altes Schloß Interesse erweckt, welches ursprünglich ein römischer Thurm, später von den Königen von Frankreich oft bewohnt wurde und jetzt dem Unterpräfekten zur Wohnung dient. Hier zeigt man den Saal,

wo Karl VII. die schöne Agnes Sorel empfing, die in dem nahen Fromental geboren wurde. Ihr schönes Grabmal von weißem und schwarzem Marmor befindet sich in der Kollegiatkirche.

Die Aussicht von der Terrasse des Schlosses, welches mit Aufmerksamkeit gesehen werden muß, ist entzückend. Loches hat 5000 Einwohner, ein Tribunal, mehre sehenswerthe Manufakturen, von denen wir nur die Spinnmaschine der Mademoiselle Armfeld nennen.

Wirthshäuser: Hôtel des trois Pigeons, de la Promenade.

In dem auf dem andern Ufer des Flusses gegenüber liegenden Beaulieu sehe man die Fabrik der Herren Allouard, und in dem eine Stunde entfernten Walde die von Heinrich II. von England gestiftete Karthause du Liget.

Longwy. Grenzfestung vierten Ranges gegen das Großherzogthum Luxemburg, im Departement der Mosel, auf der Straße von Sedan nach Luxemburg, hat 450 Häuser, 3000 Einwohner und wird in die obere und untere Stadt getheilt. Erstere, von Ludwig XIV. erbaut, hat schöne Straßen und einen großen Platz, letztere ist alt und schlecht gebaut. Zu bemerken ist die Garnisonskirche mit schönem Portal und Thurm, so wie das Stadthaus.

Als Festung bildet Longwy ein unregelmäßiges Sechseck; Vauban befestigte es nach dem Nimweger Frieden, der es Frankreich einverleibte. Ludwig XIV. nannte Longwy das eiserne Thor von Frankreich. Erobert wurde es 1792 durch den Herzog von Braunschweig, 1815 durch den Prinzen von Hessen-Homburg.

Vaterstadt des berühmten baierischen Generals Mercy.

Die Schinken von Longwy werden weit versendet.

Plan des Lagers der österreichischen und preußischen Truppen vor Longwy, von Humbert. 1792. 1 Rthlr.

Lons-le-Saulnier. (Br. 46° 36′, L. 23° 15′.) Hauptstadt des Jura-Departements an der Vaille, in einem romantischen und fruchtbaren Thale, rund umher von mäßigen Höhen umgeben, auf denen ein köstlicher weißer Wein reift, und welche die malerischsten Fernsichten darbieten, ist Sitz der Präfektur, eines Tribunals, Kollegiums, einer Ackerbaugesellschaft; sie zählt 3 Kirchen, 900 Häuser und 8000 Einwohner, die mit Eisen und Bauholz handeln.

Beachtung verdienen

die große Saline Montmorat mit ihrem sehenswerthen hydraulischen Mechanismus,

das große Hospital,

die öffentliche Bibliothek,

das Museum, worin sehr schöne Mosaiken und Versteinerungen.

Wirthshäuser: Hôtel du Chapeau-rouge, de la Pomme d'or, du Palais royal.

Zwischen Lons-le-Saulnier und Sellières liegen die malerischen Ruinen des Schlosses Arlay. Sie gehören der Familie Aremberg.

Lorient. (Br. 47° 48′ 11″, L. 14° 18′ 18″.) Im Departement Morbihan, an der Mündung des Scorf, mit einem der ersten Kriegshäfen Frankreichs, der groß und sicher ist und in welchem ein Theil der französischen Flotte stationirt, ist seit dem Jahre 1720 erst

entstanden, sehr gut und regelmäßig gebaut, zählt in 2000 Häusern 20000 Einwohner; ist wichtig als Niederlage der ostindischen Waaren, treibt bedeutenden Kolonialhandel, hat einen hohen Gerichtshof, ein Handelsgericht, eine Börse, Schiffahrtschule, ein großes Schiffswerft, bedeutende Salzsiedereien. Von der Seeseite mit einer hohen Mauer umgeben, wird die Stadt von der Landseite durch fünf Bastionen vertheidigt. Festung dritten Ranges, und Garnison des 16ten leichten Infanterieregiments.

Der Hafen ist mit schönen Kaien eingefaßt, auf denen das große Seehospital liegt. Dieses, die großen Waarenlager, das Schauspielhaus und der Signalthurm sind die bemerkenswerthesten Gebäude. Von den Plätzen ist der Place d'armes der schönste. Die Promenaden um die Stadt sind sehr geschmackvoll angelegt.

Wirthshäuser: Hôtel du Commerce, du Lion-d'or, du Cheval blanc.

Cafés de la Comédie, Alexandre.

Von hier macht man Wasserfahrten nach der Insel Groix. S. Belle-Isle.

Loudéac. Zwischen Lamballe und Lorient im Departement der Nordküsten, Stadt mit 6000 Einwohnern und einer Ackerbaugesellschaft; verfertigt und handelt mit Leinwand und hat eine schöne Kirche St. Nicolas.

Wirthshaus: La Croix Blanche.

Lourdes. Festung vierten Ranges im Departement der Ober-Pyrenäen, mit 3000 Einwohnern an der Gave du Pau, unfern der herrlichen Ebene von Bigorre. Hier werden gewöhnlich Staatsgefangene eingesperrt. Hier führt die herrliche Kunststraße nach Barrèges vorbei, und der Weg nach den Nieder-Pyrenäen.

Louviers. Berühmt wegen der feinen Tücher, welche hier verfertigt werden und von denen jährlich 3—4000 Stück ins Ausland gehen, liegt im Departement der Eure und an diesem Flusse, in einer fruchtbaren Ebene 27 Stunden von Paris, auf der Straße nach Rouen, ist mit Mauern und Gräben umgeben und zählt 8000 Einwohner, welche außer den bekannten kostbaren Tüchern, Siamoisen und Nankins verfertigen. Man beachte die Pfarrkirche, das neue Schauspielhaus und die neuen Anlagen um die Stadt.

Wirthshäuser: Le Grand Cerf, Le Mouton.

Kaffeehäuser: Lambert, Bernard.

Luçon. Dieses kleine Städtchen der Vendée, welches durch einen 3 Stunden langen Kanal mit der Bai von Aiguillon in Verbindung gesetzt ist und einen nicht unbedeutenden Handel mit Wein und Holz treibt, verdient wegen seiner alten Pfarrkirche genannt zu werden. Die Lage des Orts ist sehr ungesund und erzeugt häufig Wechselfiber, doch ist er gut gebaut und hat sehr hübsche Gärten.

Sehenswerth ist die Schleuse, die bei der Flut geöffnet wird, um den Kanal zu speisen.

Wirthshaus: Hôtel de France.

Cafés Helvetique, Français.

Le Lude. Städtchen von 3000 Einwohnern im Departement der Sarthe am Loir, auf der Straße von La Flèche nach Tours,

mit einem ehemals als Festung benutzten Schloß, welches neuerdings ausgebessert worden und dessen innere Einrichtung prachtvoll ist. Bewundern muß man besonders eine ausgezeichnete Marmorgruppe, Herkules, der den Anteus erstickt. Der anhängende große Park hat vortreffliches Holz.

Lunel. Der Wohlstand, dessen sich diese kleine, freundliche, mit artigen Häusern geschmückte Stadt, mit 5000 Einwohnern, die vorletzte Station vor Montpellier, erfreut, verdankt sie dem köstlichen Muskatwein, der in ihrer Nähe wächst und von dem man in Deutschland selten ächte Proben erhält. Im Hôtel du Palais-Royal kann der Reisende für 3 Franks, welche hier die Flasche auf der Stelle kostet, den ächten Lunel von dem nachgemachten unterscheiden lernen.

Das Chasseurregiment der Sarthe liegt hier in Garnison.

Luneville. (Br. 48° 35′ 33″, L. 24° 10′ 6″.) Im Departement der Meurthe in einer fruchtbaren, gut angebauten Ebene, am Zusammenflusse der Meurthe mit der Vezouse, offene, regelmäßig gebaute Stadt von 10600 Einwohnern, welche Spitzen, Tuch, Strümpfe, Steingut, Liqueure und Stahlarbeiten verfertigen. Die geraden, schönen Straßen sind mit Kalksteinen gepflastert, was für die Augen sehr nachtheilig ist. Sehenswerth ist das schöne im eleganten Stil gebaute Schloß der ehemaligen Herzoge von Lothringen, in welchem der östreichische Feldherr Prinz Karl von Lothringen geboren ward, in welchem Stanislaus Leszinsky, König von Polen, die letzten Jahre seines Lebens zubrachte und daselbst auch am 23. Februar 1766 an den Folgen eines durch ein Kaminfeuer erlittenen Brandschadens starb. Es war zuletzt die Wohnung des jüngst verstorbenen Fürsten von Hohenlohe-Bartenstein, Marschalls von Frankreich.

Die Pfarrkirche mit dem Grabmale der Markise du Châtelet, jener geistreichen Freundin Voltaire's,
die große und schöne Reitbahn,
der Neue Platz mit seinem prächtigen Springbrunnen,
das Marsfeld,
die Kasernen auf dem Karmeliterplatz für das Dragonerregiment der Garonne sind zu beachten.

Wirthshäuser: Le Grand Cerf, La Tête d'or.

Geschichtlich ist Luneville durch den Frieden berühmt, der hier am 9. Februar 1801 zwischen Frankreich und dem deutschen Reich geschlossen wurde. Fankreich erhielt darin das linke Rheinufer und die belgischen Provinzen.

Luxeuil. Die Heilquellen von Luxeuil, im Departement der Ober-Saône, 6 Stunden von Besoul, waren schon den Römern bekannt, und die Ueberreste von Thermen, die Inschriften, Münzen, Urnen und antiken Geräthschaften, die hier gefunden wurden, bezeugen ihre Bedeutsamkeit im Alterthume, ehe Attilas Horden hier 450 eine furchtbare Zerstörung verbreiteten. Die Lage der Stadt, welche 3000 Einwohner zählt, und woselbst ein vortreffliches Kirschwasser bereitet wird, in einer weiten Ebene am Abhange der Vogesen, ist sehr anmuthig. Die Zahl der jetzt weniger als früher besuchten warmen Mineralquellen ist fünf: 1) le Bain des femmes, 2) le

Bain des Hommes, 3) le Bain neuf, 4) le grand Bain, 5) le Bain de Cuvettes oder Petit bain.

Der gelehrte Badearzt Leclerc besitzt eine sehenswerthe Sammlung von Alterthümern, die hier gefunden wurden.

Cafés du Centre, Français.

Luynes. Unbedeutendes Städtchen an der Loire, 3 Stunden von Tours, auf dem Wege nach Angers, zählt 2000 Einwohner, die Sammt weben und Bänder wirken, hat ein bemerkenswerthes Schloß und ein sehr gutes Hospital.

Auf dem Wege von Luynes nach dem 3 Stunden entfernten Langeais (s. d. Art.) befindet sich ein 84 Fuß hoher, 16 Fuß breiter viereckiger alter Thurm Pile-Saint-Mars, nach Millin ein antikes Grabmal.

Luzarches. Dieses kleine, 7 Stunden von Paris entfernte, von der Straße nach Amiens der Länge nach durchschnittenes Städtchen, dessen reizende Lage und Naturumgebungen die Pariser im Sommer häufig anlockt, und wo J. J. Rousseau gern sich aufhielt, ist auch durch die Ueberreste 2 alter Schlösser bemerkenswerth, welche von den Karolingern erbaut und bewohnt waren, nächstdem durch das sehr alte Hôtel Dieu und die Pension des Herrn Demonchy. Jährlich 3 große Märkte. Spitzenbereitung.

Lyon. (Br. 45° 45′ 52″, L. 22° 29′ 9″.) Der Ursprung von Lyon verliert sich in der grausten Vorzeit. Eine griechische Kolonie soll es, nicht viel später als Massilia entstand, gegründet und Lugdunum genannt haben. Der Name Lyon ist späteren Ursprungs. Er kommt von dem lateinischen Leo, da die gallischen Legionen einen Löwen als Sinnbild führten, wenn sie in die Reihen der römischen Legionen rückten. Schon 40 Jahr v. Chr. war die Stadt bedeutend, und zu Augusts Zeiten wurde sie als die Hauptstadt Galliens betrachtet. Unter der Regierung des K. Claudius, der hier geboren war, zerstörte sie eine furchtbare Feuersbrunst, unter der des Severus litt sie bedeutend durch die Christenverfolgung. Nach dem Verfall des römischen Reiches wurde sie Residenz der burgundischen Könige und im 6ten Jahrhundert Frankreich einverleibt. Gothen und Sarazenen verwüsteten sie fast gänzlich, daher außer den prächtigen Ruinen einer Wasserleitung, die dem Marcus Antonius zugeschrieben wird, nur wenig Ueberreste aus der Römerzeit vorhanden sind. — Im Mittelalter sehen wir Lyon unter der Gerichtsbarkeit seiner Erzbischöfe und erst unter Franz I. und Karl IX. wieder ganz unter königlicher Bothmäßigkeit. Bedeutend litt die Stadt in den Religionskriegen des 16ten Jahrhunderts, doch gräßlicher war die Zerstörung, die ihr in der Revolution 1793 widerfuhr, als sie, nachdem sie sich gegen den Despotismus des Nationalkonvents aufgelehnt hatte, belagert und nach hartnäckiger Gegenwehr erobert wurde. Tausende wurden hingerichtet und die schönsten Denkmäler vernichtet. Lange Jahre bedurfte es, um sich von dieser Verwüstung zu erholen und ihre tiefen Spuren zu verwischen.

Die Lage dieser zweiten Stadt von Frankreich an den Ufern 2 großer schiffbarer Flüsse, im Mittelpunkt aller Straßen, welche die Verbindung zwischen Deutschland, Italien und der Schweiz bilden, hat

ihrem Handel von jeher einen lebhaften Schwung gegeben. Lyon ist nächstdem eigentliche Fabriken- und Manufakturstadt und hat die Berühmtheit ihrer Stoffe, ihrer Gold- und Silberarbeiten, die übrigens immer mehr in Verfall gerathen, Franz I. zu verdanken, der durch Ertheilung großer Privilegien dazu aufmunterte und in der That gleicht die ganze Stadt einer großen Boutique, denn fast in jedem Hause ist etwas zum Verkauf ausgestellt.

Lyon ist in einer fruchtbaren, herrlichen Ebene, umgeben von einer durch Natur und Kunst reich ausgeschmückten Hügelreihe, auf beiden Ufern der Saône, wo dieser Fluß sich in den Rhone ergießt, erbaut. Der schönste und bevölkertste Theil der Stadt liegt in der Gabel der beiden Flüsse, über welche hier 8 Brücken führen; 2 über den Rhone: de la Guillotière, nach der Vorstadt so benannt, die sie mit Lyon verbindet, von Stein und nächst dem Pont St. Esprit die längste in Frankreich, und Morand, von Holz und nur für Fußgänger bestimmt. Erstere verbindet Lyon mit der schönen Promenade Brotteaux. Die Brücken über die Saône sind: de Pierre, die älteste Brücke von Lyon; de l'Archevêché, ganz von Stein und in der neuern Zeit entstanden; Saint-Vincent, von Holz; Serin, Volant und Ainay.

Von dem Sehenswerthen dieser prächtigen Stadt erwähnen wir zuerst der Kirchen. Zwar sind sie das nicht mehr, was sie vor der Revolution waren, deren Stürme auch die Gottestempel nicht verschonten, doch verdienen einige noch bemerkt zu werden, vorzüglich:

Die Kathedrale St. Jean von gothischer Bauart, mit einem hohen schönen Schiffe und Portale, herrlicher Glasmalerei und einer riesenhaften Glocke. In einer Seitenkapelle die große und prächtige Uhr von Lippius von Basel; ihr Mechanismus ist bewunderungswürdig. Das Innere ist reich an Skulpturen und an guten Gemälden. Letztere verdankt die Kirche ihrem Erzbischofe, dem bekannten Kardinal Fesch. In dieser Hauptkirche wurden 2 allgemeine Konzilien gehalten.

Die Kirche Saint-Paul, hier ein schönes Altarblatt von Lebrun.

Die Kirche Saint-Nizier mit vortrefflichem Portale, ihre Erbauung verliert sich in die ersten Zeiten der christlichen Zeitrechnung, und in der kleinen Kapelle unter dem Hochaltar soll der heil. Photinus, der Märtirer Lyons, zur Zeit der Christenverfolgung Gottesdienst gehalten haben.

Die Kirche d'Ainay mit 4 altrömischen Säulen, welche die Kuppel tragen. Sie gehörten früher einem Tempel des Augustus an.

Endlich die Kirchen St. Just, die des Hospitals und die des Kollegiums.

Unter den öffentlichen Gebäuden steht oben an

das Stadthaus auf dem Platz des Terreaux, von Mansard erbaut, eins der schönsten in Europa, dessen Façade eine Hauptzierde des Platzes ausmacht. Es enthält einige gute Gemälde.

Das Hospital am Kai des Rhone, von Soufflot aufgeführt, mit einer ungeheuren Façade jonischer Ordnung, ist nicht allein als prachtvolles Gebäude, sondern auch durch seine vortreffliche innere

Einrichtung ausgezeichnet. Von den ungeheuren Sälen bemerken wir besonders den, dessen Kuppelgemälde die Sinnbilder der Arzneikunde darstellen.

Das große Schauspielhaus, 1756 erbaut und in der neuesten Zeit renovirt. Es hat eine regelmäßige Façade und einen schönen Saal. Der Vorhang ist vortrefflich gemalt.

Das Palais Saint-Pierre, ehemals ein Kloster, jetzt das Museum, ausgezeichnet durch seine Alterthümer. Es verdient, daß man ihm allein einen Tag schenkte. Außerdem befinden sich in diesem Gebäude die Bildhauer-, Maler- und Zeichnenschule.

Der erzbischöfliche Palast.

Das Theater des Célestins.

Lyon ist reich an schönen öffentlichen Plätzen und Spazirgängen; der größte und prachtvollste unter ihnen ist

der Platz Bellecour, von herrlichen Gebäuden und schattigen Baumgängen umgeben, und mit einer Reiterstatue Ludwigs XIV. von Lemot geschmückt. An derselben ist besonders das Pferd ausgezeichnet.

Der kleinere Platz Terreaux ist nicht weniger bemerkenswerth wegen der ihn umgebenden prächtigen Gebäude.

Zu den besuchtesten Promenaden gehört der schöne Spazirplatz Brotteaux jenseits des Rhone, und die Allee Perrache.

Außer dem schon erwähnten Museum, welches zugleich eine Gemäldesammlung in sich schließt, sind

die große öffentliche Bibliothek von 120000 Bänden, 1600 zum Theil sehr seltenen Handschriften, und andern Kunstsachen, so wie

die des Herrn Coulon, ferner

die Kunstschätze in den Kabinetten der Herren Artaud und Cochard besonderer Beachtung werth.

Zu den belebtesten und schönsten Gegenden von Lyon sind unstreitig die Kai's an beiden Flüssen, besonders der Kai Saint-Clair an dem Rhone zu rechnen. Hier wohnt die Elite der Kaufmannschaft, hier findet man die schönsten Gebäude, Palast an Palast. Eben so zeichnet sich der Kai der Saône durch merkantilische Thätigkeit aus; hier wohnen die ersten Seidenhändler, hier sind die größten Buchladen, die besten Kaffeehäuser. Hier ist die Niederlage der Weine und anderer Güter, die versendet werden, hier legen die Schiffe an und werden ent- oder beladen.

Um eine schöne und deutliche Uebersicht von Lyon zu bekommen, besteige man die Terrasse der Anhöhe von Fourvières, wo man mit einem Blick beide Flüsse mit ihren Mündungen, stets von Schiffen bedeckt, die große schöne Stadt mit ihren Vorstädten und Gärten, die ganze reiche und fruchtbare Ebene mit ihren Dörfern, Fabriken, Weingärten und grünenden Wiesen, endlich das ganze herrliche Gebirgsamphitheater bis an den Mont-Blanc hinauf, überschauen kann.

Zu weitern Excursionen empfehlen wir das liebliche Gehölz Rochecardon vor der Vorstadt Vaisse; die Insel Barbe mit ihren Felsen und Baumgruppen; das höher liegende Dörfchen St. Rambert mit seinen Wein- und Kastanienpflanzungen; die Brücke

de la Mulatière, das Dorf Oulins; das 2 Stunden entfernte Charbonnières, ein beliebter Sommervergnügungsort der Bewohner Lyons, dessen Mineralwasser für Obstructionen sehr heilsam ist; endlich der Mont-Cindre, unweit Saint-Cyr, mit seiner entzückenden Aussicht.

Für den Reisenden möchte nicht leicht ein Ort so viel Annehmlichkeiten darzubieten haben als Lyon. Eine schöne Gegend, ein herrliches Klima, vortreffliche Kunstschätze, zwei gute Theater, gefällige, zuvorkommende Menschen, Conzerte, Bälle, Klubbs, Lesezirkel, Gesellschaften aller Farben, sehr gute Gasthöfe (wir empfehlen die Hotels: du Parc, de Milan, du Nord, wo man ausgezeichnet gut und nicht allzu theuer lebt). Alles dieses und endlich die Handelsbeziehungen, welche jährlich allein Tausende von Fremden hierher ziehen, machen Lyon stets zum Sammelplatz von Reisenden aller Nationen.

Lyon ist Sitz eines Erzbischofs, eines Präfekten, eines Assisenhofes, Handelsgerichts, einer Handelskammer, Börse, des Gouverneurs der 19ten Militärdivision; hat eine Akademie, ein königl. Kollegium, eine Münze, eine literarische, eine medizinische, eine Ackerbaugesellschaft, eine Thierarzneischule (die älteste in Frankreich), Sternwarte, botanischen Garten mit mehren 1000 exotischen Gewächsen, öffentliche Bibliothek, Museum, Gemäldegallerie, naturhistorisches Kabinet; es zählt 3 Vorstädte, Guillotière, Croixrousse und Vaisse, 10 Thore, 8 Brücken, 11 öffentliche Plätze, 46 Kirchen, 3 Hospitäler, 7900 Häuser, 180000 Einwohner. Die Garnison besteht aus dem 5ten und 34sten Linieninfanterie- und dem Chasseurregiment der Somme.

In merkantilischer Beziehung ist Lyon einer der interessantesten Orte der Erde. Auch wer nicht Kaufmann ist, wird die ungeheuren Seidenmanufakturen mit ihren verschiedenen Abtheilungen, welche sich wieder ihres früheren Flors zu erfreuen anfangen, und an 90000 Arbeiter beschäftigen, und wo alle Arten von seidenen Waaren in größter Vollkommenheit angefertigt werden; die Maschine des Herrn Jacquard, die Gold- und Silberfabriken, bewundern. Hauptgegenstände des Handels, welcher sich besonders nach Deutschland, der Schweiz, Italien und dem Innern von Frankreich ausbreitet, sind seidene Waaren, Gold- und Silberdraht, Stickereien, Hüte (nicht mehr so bedeutend als früher), Bijouterie- und Quincailleriewaaren, Posamentierarbeiten, Buchhandel (nächst Paris der bedeutendste Frankreichs), chemische Produkte, Getreide, Eisen, Wein, Lyoner Maronen u. s. w.

Die besten Hotels haben wir oben bereits genannt, und erwähnen daher nur noch des vortrefflichen Restaurateur Piot, place de la Charité,

des Kaffeehauses Casati,

der Buchhandlungen Lions, Targe, Chambet Père,

der schönen Bäder am Kai des Rhone.

Cochard, Guide du Voyageur et de l'amateur à Lyon. 18. 1826.

Chapuy, Voyage pittoresque dans Lyon.

Fournier, Nouveau Guide de l'Etranger à Lyon. 8.

Mâcon.

Q. Tullium Ciceronem Matiscone rei frumentariae causa collocat.

Caesar.

(Br. 46° 18′ 17″, L. 22° 29′ 53″.) Das Matisco des Cäsars, und in den noch sichtbaren Trümmern eines Triumphbogens und eines Janustempels ihre Bedeutsamkeit im hohen Alterthum bekundend; jetzt Hauptstadt des Departements der Saône und Loire, am erstern Flusse, der in majestätischer Ruhe noch so sanft dahinfließt, als es Cäsar in seinen Commentaren beschreibt, und am Abhang einer mäßigen Anhöhe erbaut, hat oft und viel in früheren Zeiten durch die Einfälle der Barbaren, so wie späterhin durch die Kriege der Burgunder, gelitten, namentlich aber durch die Belagerung von 1567 in dem Religionskriege der Hugenotten, wo es fast ganz zerstört wurde. Die Stadt ist schlecht gebaut, mit engen, schlecht gepflasterten Straßen, sie faßt 1500 Häuser und etwa 12000 Einwohner; ist Sitz der Departementsautoritäten, eines Tribunals, Handelsgerichts, einer Ackerbaugesellschaft. Hutfabrik, Mützen- und Leinwandweberei; bedeutender Weinhandel. Bereitung von Confituren, unter denen die Marmelade von Weinbeeren, bekannt unter dem Namen Cotignac de Mâcon, besonders geschätzt wird.

Wir machen aufmerksam auf
das Stadthaus,
den alten Palast Montreval,
das vortreffliche Spital,
die schönen Kai's am Fluß, und den belebten Hafen an demselben,
das Schauspielhaus.

Wirthshaus: Delorme (vorzüglich).

Die Kleidung der Landbewohner in der Gegend von Mâcon, besonders die der Frauenspersonen, ist sehr eigenthümlich, und eben so wie die Sprache, ein plattes Patois, ganz von der des nahen Chalons verschieden.

Vier Stunden von Mâcon liegt das 4000 Seelen zählende Städtchen Cluny. In den prachtvollen Gebäuden der berühmten ehemaligen Benediktinerabtei sind jetzt mehre Fabriken angelegt.

Maguelone. S. Montpellier.

Maintenon. Ludwig XIV. erhob diese kleine freundliche auf der Straße von Rambouillet nach Chartres gelegene Stadt zu einem Markisat, zu Gunsten jener berühmten Wittwe des Dichters Scarron, mit der er sich heimlich vermälte, und die ohne den Titel seiner Gemalin zu führen, in seinen letzten Lebensjahren Frankreich unumschränkter denn als Königin beherrschte. Ihr wird die Schuld gegeben, die Aufhebung des Edikts von Nantes bewirkt zu haben. Nach des Königs Tode zog sich Frau von Maintenon in die von ihr gestiftete Abtei St. Cyr bei Versailles zurück, wo sie 1719 starb.

Malijay (Schloß). S. Digne.

Malpas (Höhle oder Gallerien von). S. Beziers.

Malplaquet. S. Bavay.

Mans (le). (Br. 48° 9′ 35″, L. 17° 41′ 49″.) Ehemals Hauptstadt der Provinz Maine, jetzt die des Departements der Sarthe, und an diesem Flusse, wo derselbe die Huisne aufnimmt, hatte seine glänzende Periode vor den Einfällen der Normanen und den Kriegen mit den Engländern. Es ist schlecht gebaut, kleine niedere Häuser verunstalten die an sich schon engen Straßen, 19000 Seelen leben auf einem weiten Raume, der die doppelte Anzahl fassen könnte. Man zählt 4 Vorstädte, 9 öffentliche Plätze, 15 Kirchen, 3 Hospitäler. Sitz des Präfekten, eines Bischofs, Handelsgerichts, Tribunals, Kollegiums, öffentliche Bibliothek, Museum. Sozietät der Künste, Theater, öffentliche Bäder unter der Leitung des Doktors Jeslin.

Garnison des Chasseurregiments Morbihan.

Prachtvolle Kathedrale von edler gothischer Bauart mit schönem Chor.

Kirche de la Couture. Kühn gebautes Schiff ohne Stützpfeiler.

Kirche de la Visitation von moderner Bauart,

die Präfektur,

das Stadthaus,

die runde Halle,

das Haus, welches der Dichter Scarron bewohnte,

der große Platz des Halles,

die öffentliche Bibliothek von 25000 Bänden und 600 Handschriften. Unter den Letztern befinden sich mehre sehr seltene chinesische.

Die schöne Promenade des Jacobins, von ehrwürdigen Linden beschattet.

Die Promenade du Greffier am Flusse.

Berühmt sind in ganz Frankreich die Wachskerzen, von denen man jährlich an 3000 Centner in Mans verfertigt; auch das Geflügel, Gänse, rothe Rebhühner und Kapaunen werden weit und breit versendet. Der Haupthandel geht auf Getreide, Vieh und Fabrikate, von denen noch Leinwand (toiles écru und toiles à tapisserie), Handschuhe, wollne und baumwollne Waaren zu nennen sind.

Le Mans ist Vaterstadt des Malers Denisot und des gelehrten Pater Marsenne.

Wirthshäuser: **Le Croissant, le Dauphin, la Boule d'or.**

Buchhandlung: Belon.

Mantes. Dieses kleine Städtchen von 4500 Einwohnern im Departement der Seine und Oise, am erstern Flusse, über welchen hier eine ausgezeichnet schöne, vom Architekten Peyronnet gebaute Brücke führt, 15 Stunden von Paris auf der Straße nach Rouen und in einer der lieblichsten Naturumgebungen, ist sehr alt, und seine Geschichte reicht bis zu den ersten Zeiten der französischen Monarchie, auch spielte es in den Kriegen mit den Engländern und in den Bürgerkriegen stets eine wichtige Rolle, besonders war es Wilhelm der Eroberer, König von England, der 1088 Mantes grausam verwüstete.

Sehenswerth ist die schöne Kirche Nôtre-Dame, in der Philipp August ruht, der 1223 in Mantes starb; der Thurm der Kirche Saint-Maclou, wegen seines hohen Alters; das Hôtel Dieu und die schöne Fontaine vor dem Rathhause.

Mantes ist Sitz einer Unterpräfektur, eines Tribunals, Friedensgerichts, hält jährlich 2 große Märkte, am 22. Juli und am 30. November, hat ein Theater, öffentliche Bäder und ein literarisches Lesekabinet.

Wirthshaus: La Chasse royale.

Unter den schönen Spazirgängen, die die lieblichen Ufer der Seine darbieten, ist die Insel Champion und die des Cordeliers die anmuthigste und besuchteste. — Unterlassen darf der Reisende aber ja nicht, das eine Stunde entfernte Rosny zu besuchen, wo der große Sully, jener berühmte Minister Heinrichs IV., geboren ward, und dessen Schloß und Park, beide gleich sehenswerth, ersteres wegen seiner geschmackvollen Einrichtung, letzterer wegen seiner Anlagen und seines schönen Holzes, bis 1830 der Herzogin von Berry gehörig, welche hier einen Theil des Sommers zubrachte, und ihrem am 13. Februar 1820 von Louvel ermordeten Gemal zu Ehren ein Spital und ein Monument hat errichten lassen. Das letztere besteht aus einem Grabmal von weißem Marmor, in welchem das Herz des Herzogs eingeschlossen ist, und auf welchem die Statue des heil. Karl Borromäus steht. Sie ist sehr gelungen.

Maracq (Schloß). S. Bayonne.

Marigny (Steinbrüche von). S. Bayeux.

Marly. S. Versailles.

Marmande. An den Ufern der schönen Garonne auf der Straße von Bordeaux nach Agen, unter dem schönsten Himmelsstriche und auf einem fruchtbaren, herrlich kultivirten Boden, ist Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals, Kollegiums, Handelsgerichts. 900 Häuser mit 7500 Einwohnern. Belebter Handel mit Getreide, Hanf, Wein und Brantwein; Gerbereien, Brantweinbrennereien, Seil- und Taudrehereien.

Das Kollegium und die schöne Fontaine inmitten der Stadt werden zu beachten sein.

Wirthshaus: Hôtel de la Providence.

Marsac. S. Perigueux.

Marsal. Kleine Stadt von 1500 Einwohnern in einer sumpfigen Ebene im Departement der Meurthe an der Seille, seit dem Verlust von Sarlouis zu einer Festung vierten Ranges erhoben.

Marseille. (Br. 43° 17′ 49″, L. 23° 2′ 6″.) Die älteste Stadt Frankreichs, schon 500 Jahr vor der christlichen Zeitrechnung durch Phokäer gegründet, die hier eine griechische Kolonie stifteten, welche Massilia hieß und durch Schiffahrt und Handel schnell emporblühte. — Mit den Römern verbündet, waren die Massilier frei und mächtig, bis Cäsar sie unterjochte. In seinem Kriege gegen Pompejus erklär-

ten sie: neutrum eorum contra alterum juvare aut urbe aut portibus recipere debere. (*Caesar.*) Durch ihre Lage begünstigt, erholte Marseille sich indeß immer schnell, sowol von den Bedrückungen der römischen Herrschaft, als auch von den zerstörenden Einfällen barbarischer Völker im Mittelalter; und Handel und Betriebsamkeit sicherte ihren Wohlstand, der vor der Revolution den höchsten Grad erreicht hatte, wo Tausende von Schiffen jährlich ihren Hafen besuchten. Napoleons Continentalsperre hatte auch Marseille's Handel gänzlich gelähmt, doch fängt sich derselbe wieder an zu heben, besonders da es 1818 zu einem Freihafen erklärt wurde. Die Stadt liegt in einer Ebene, die rund umher von hohen Bergen eingeschlossen ist, welche sich nur nach Westen gegen das Meer hin öffnen und den schönen Golf bilden, an welchem sich Marseille in Gestalt eines Hufeisens herumzieht. Es wird in die Altstadt und Neustadt eingetheilt. Die Erstere, die auf der Nordseite des Hafens an einer Anhöhe sich hinunterzieht, ist schlecht gebaut und hat enge, steile, schlecht gepflasterte Straßen, die Neustadt dagegen (le quartier neuf), an der Süd- und Ostseite den Hafen einschließend, ist gut gepflastert, hat gerade schöne Straßen und große massive Gebäude. Hier wohnt der reiche Kaufmann, überhaupt die höhere Klasse.

Der Hafen, einer der schönsten des Mittelmeeres, ein Meisterwerk der Natur und Kunst, zieht sich bei einer Breite von 800 Fuß gegen 3000 Fuß ins Land hinein; er ist mit prachtvollen Kai's eingefaßt, gegen alle Winde geschützt und kann an 1200 Schiffe fassen. Doch ist die Einfahrt wegen vorliegender Felsenbänke gefährlich, und er für größere Kriegsschiffe nicht tief genug, welche daher bei der Insel If anlegen müssen, die man durch einen Hafendamm mit der vorliegenden Insel Ratoneau verbunden und so einen neuen Hafen, den Port Dieudonné, nach dem Herzog von Bordeaux so genannt, seit einigen Jahren gebildet hat. Von beiden Seiten des Hafens läuft eine Felsenkette ins Meer, die mit Festungswerken versehen ist. Vertheidigt wird derselbe besonders nördlich durch das Fort St. Nicolas, südlich durch das Fort St. Jean und durch die höher liegende Citadelle Nôtre-Dame de la Garde, welche Ludwig XIV. 1660 anlegen ließ, um die Stadt wegen Ungehorsam zu strafen. An und um den Hafen befinden sich die Schiffswerfte, Seemagazine, die berühmten Quarantaine-Lazarethe.

Ihrem Range nach ist Marseille die dritte Stadt Frankreichs, Festung vierten Ranges und Garnison des 29sten Infanterieregiments. Sie zählt 12 Vorstädte, 40 Kirchen, 38 öffentliche Plätze, 15 Wohlthätigkeitsanstalten, 16000 Häuser und 96000 Einwohner; ist Sitz eines Bischofs, Präfekten, des Gouverneurs der 8ten Militärdivision, der Verwaltungsbehörden des Departements, zweier Gerichtshöfe, eines Handelsgerichts, so wie einer Handelskammer, Akademie der Künste und Wissenschaften, Münze, die unter dem verschlungenen Zeichen A. M. schlägt; Börse, Schiffahrtschule, Museum, Bibliothek, botanischer Garten.

Um dem Reisenden das Sehenswerthe, dessen es so mannigfaltiges in Marseille gibt, in einer geordneten Reihefolge zu bezeichnen, beginnen wir mit den Kirchen. Sie haben zum großen Theil ihren Schmuck und ihre Zierden in den Stürmen der Revolution, die wie

bekannt in Marseille besonders heftig wütete, verloren, und es dürfte daher nur

die Kathedrale, die älteste Kirche Galliens, auf den Ruinen eines Dianentempels erbaut, in welcher sich einige sehr schöne Granitsäulen vom höchsten Alterthum befinden,

die ehemalige Karmeliterkirche und

die schöne Kirche St. Victor zu beachten sein.

Unter den öffentlichen Gebäuden nimmt

das schöne Stadthaus (Hôtel de Ville) am Hafen den ersten Platz ein. Der berühmte Architekt Pujet baute es. Ausgezeichnet ist seine mit Basreliefs von weißem Marmor verzierte Façade.

Die Börse, gewöhnlich Loge genannt, sie ist täglich von 2—4½ Uhr offen. Hier werden alle auf den Handel Bezug habenden Gegenstände abgehandelt, die Ankunft und der Abgang der Schiffe angezeigt u. s. w.

Das neue Schauspielhaus, im Geschmack des Odeons in Paris erbaut. Es steht frei auf einem großen Platze und macht besonders durch seine mit Säulen geschmückte Façade einen schönen Effekt.

Die Sternwarte, einst im Besitz der Jesuiten, ein einfaches aber imposantes Gebäude, von dessen Platform eine vortreffliche Uebersicht über die Stadt und den Hafen.

Das berühmte Lazareth mit den musterhaften, sehr strengen Quarantaine-Anstalten in sieben Abtheilungen.

Das Arsenal, früher auch die Werkstätte der königl. Galeeren, die innerhalb eines seiner Höfe in einem überdeckten Bassin gebaut werden, welches mit dem Hafen zusammenhängt. — In vier im Kreuz gebauten Gallerien befinden sich die ungeheuren Waffensäle.

Das Gouvernementshotel,

der schöne Conzertsaal,

das Hospital du Saint-Esprit.

Das Museum im ehemaligen Bernhardinerkloster. Die weitläufigen Gebäude desselben enthalten das königl. Kollegium, die Zeichnenschule, die öffentliche Bibliothek von 50000 Bänden und 1200 Handschriften, das naturhistorische Kabinet, das Museum; auch halten die Akademien der Wissenschaften, der Musik, der Maler- und Bildhauerkunst in demselben ihre Versammlungen.

Vor allem sehe man das Museum, reich an antiken Bildsäulen, Sarkophagen und Münzen. Es besitzt auch mehre sehr gute Gemälde.

Der botanische Garten. Seine Hauptzierde ist eine zahlreiche Sammlung seltener Pflanzen aus Neuholland.

Von den 38 öffentlichen Plätzen sind die nennenswerthesten

der Platz Canabières, mit herrlichen Baumreihen bepflanzt und von geschmackvollen Gebäuden umgeben. Hier pflegt sich die schöne Welt in vollem Staate zu zeigen.

Der neue Platz,

der Michaelsplatz und

der große Platz am Schauspielhause.

Von den Straßen zeichnen sich aus: die Straße Beauveau, Saint-Ferréol, de la Canabière und der Cours, unstreitig eine der schönsten Straßen in Europa, welche die Alt- und Neustadt mit einander

verbindet. Sie ist mit zwei Reihen hohen Bäumen bepflanzt, mit 2 Springbrunnen verziert und bildet zugleich eine der angenehmsten und besuchtesten Promenaden der Stadt. Einen anderen schönen Spazirgang bieten die Alleen von Meilhan dar, so wie die in Boulevards umgeschaffenen ehemaligen Wälle.

Wie schon oben bemerkt, hat sich der Handel von Marseille seit Aufhebung der Continentalsperre wieder sehr zu heben angefangen. Besonders wichtig ist der Seehandel nach der Levante, Spanien und Italien. Nächstdem macht Marseille große Bank- und Wechselgeschäfte und ist Stapelplatz für die französischen Südweine, Früchte und Oel. Auch ist die Zahl der Fabriken beträchtlich und Kunst- und Gewerbfleiß stehen in voller Blüte. Unter den Manufakturen stehen die des Segeltuches oben an, von den Fabriken sind die von Seife, Puder, Stärke, Leder und Kattun die wichtigsten.

Auch außer den Personen, welche merkantilische Geschäfte nach Marseille rufen, und deren Zahl wol unausgesetzt einige Tausend beträgt, ziehen das schöne herrliche Klima, die heitere reine Luft, die reizende Gegend, das rege, lebendige Leben und die angenehmen geselligen Verhältnisse, welche sich dem Fremden, der nur einigermaßen empfohlen ist, darbieten, eine Menge Reisende hieher, welche den hiesigen Aufenthalt sogar den von Bordeaux vorziehen. Selbst Kranke, besonders Nervenkranke, wandern hieher, um zu genesen, nur Brustkranken ist das Klima wegen des häufig wehenden scharfen Nordwestwindes, dem bekannten Mistral, gefährlich.

Obwol die Lebensmittel eben so vortrefflich als billig sind, so ist der Aufenthalt in Marseille dennoch kostbar, besonders da Wohnung, Kleidung und Feuerung ausnehmend theuer sind. Wer in einem Gasthause wohnen will, dem empfehlen wir das vortreffliche Hôtel des Ambassadeurs auf der schönen und belebten Straße Beauveau, oder das Hôtel d'Europe, Straße Pavillon, beide sind ausgezeichnet gut und — theuer. — Billiger lebt man, wenn man eine Privatwohnung nimmt und nur im Gasthause speist. Wem dieses zu geräuschvoll oder unbequem ist, der thut wohl daran, eine Wohnung nebst Pension zu wählen. Hier kann man oft sehr angenehme Gesellschaft finden und lebt dabei in der Regel am wohlfeilsten.

Nächst den oben schon genannten Spazirgängen sind es die Kai's, die sich um den Hafen herumziehen, wohin der Reisende eilen muß, um das eigentliche merkantilische Leben von Marseille kennen zu lernen, besonders nach dem Kai St. Jean, wo sich Gewölbe an Gewölbe reiht, in denen die Erzeugnisse aller Länder feil sind, während auf der andern Seite der mit Schiffen aller Art gefüllte Hafen ein Bild maritimer Thätigkeit gibt. Der schönste Punkt, um diesen, so wie die ganze Stadt, die Landschaft, die vor dem Golf liegenden Inseln und das hohe Meer überschauen zu können, ist das Fort oder die Citadelle Nôtre-Dame de la Garde.

Die Einwohner von Marseille sind ein fröhliches, geselliges Völkchen, welches das Vergnügen liebt und gegen Fremde zuvorkommend ist. Unter den niedern Klassen bilden die Fischer und die Lastträger eigene Kasten, deren jede besondere Eigenthümlichkeiten hat. Jeder Reiche, ja selbst viele der weniger bemittelten Marseiller besitzen ihre Landhäuser, wohin sie zur Erholung an heißen Sommer-

tagen eilen, hier Bastide genannt, in der Regel nur ein kleines, einfaches, weiß angestrichenes Häuschen, welches einen Saal und höchstens einige Nebenkabinette enthält. Es gibt deren einige Tausend auf den Marseille umgebenden Anhöhen, da es zum Ton daselbst gehört, ein solches Landhaus zu besitzen, welches von einem kleinen schattenlosen Gärtchen umschlossen, eigentlich wenig Genuß gewährt. Die schönsten ihrer Art liegen an der Küste und auf dem Wege nach Toulon. Die nächsten Umgebungen von Marseille sind es daher nicht, welche dem Reisenden besondere Reize darbieten, und man muß sich zu Excursionen von einigen Stunden entschließen, um außerhalb der Stadt interessante Gegenstände anzutreffen. Wir heben als solche besonders hervor: das schöne Schloß Borelli mit seiner kostbaren Gemäldesammlung, die Promenade Chateau-Vert, entgegengesetzt von der des Faros, die Felsengrotte Sainte-Baume, die Grotte de Roland, Albertras, Saint-Pons, das feste Schloß Saint-If.

Seebäder nimmt man am Eingange des Hafens à la Fontaine du Roi.

Andere Bäder bei Imbert, am Theater; bei Auzilly, Straße Bacon.

Buchhandl. Camoins, Massy, Chardon, Masvert.

Plan von Marseille. 1822. 1 Bl. 1½ Rthlr.

Unter den berühmten Männern, welche in Marseille das Licht der Welt erblickten, nennen wir nur den römischen Dichter Petronius, den Gelehrten Pastoret, Urfé, den Bildhauer Pujet, den Componisten della Maria.

Martigues. Die Lage dieser von 7000 Seelen, meist Fischern, bewohnten Stadt, auf einer Insel im Etang de Berre und an einem Kanale, der mit dem Meere in Verbindung steht, fast ganz von Wasser umgeben, hat ihr den Namen des Venedigs der Provence erworben. Graf Raymond Berenger von Provence baute sie im 13ten Jahrhundert. Nördlich wird sie mittelst einer Brücke mit dem auf der Spitze der Insel Crau liegenden Städtchen Ferrières, südlich durch einen langen steinernen Damm mit der Vorstadt Jonquières verbunden. Auf dem höchsten Theil der Stadt erhebt sich eine der Jungfrau Maria gewidmete Kapelle Notre-Dame de la Mer. Die Aussicht von derselben über die im Wasser zu schwimmen scheinende Stadt, über den Etang de Berre, über die Ebene von Por und das Meer bis zu dem nahen Golf von Marseille, ist entzückend schön.

Hier wurde Gerard Tum, Stifter des Maltheserordens, geboren.

Maubeuge. Im Departement des Nordens, von der Sambre durchströmt, seit dem Frieden von Nimwegen 1678 zu Frankreich gehörig und eine Festung dritten Ranges, deren Werke von Vauban geschaffen wurden, hat eine große, sehr bedeutende Gewehrfabrik und große Eisenfabriken. Die 1793 hier in der Nähe über die Oestreicher gewonnene Schlacht befreite sie von diesen, welche ihre Belagerung unternommen hatten; eben so vergeblich wurde sie 1814 durch die Alliirten belagert; 1815 aber am 11. Juli von dem durch den

Prinzen August von Preußen befehligten Belagerungscorps eingenommen. — 6000 Einwohner.

Wirthshaus: Hôtel de l'Aigle.

Garnison des 11ten leichten Infanterieregiments.

Mayenne. Im Departement und am Flusse gleiches Namens, Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals, einer Handelskammer, gehörte sonst zu den festesten Städten Frankreichs, von ihren Befestigungen ist aber nur noch das alte, auf einem steilen Felsen thronende Schloß übrig, dessen sich die Engländer im Jahr 1424 nach langer Anstrengung bemeisterten. Karl IX. erhob die Stadt zu einem Herzogthum und zur Pairie zu Gunsten eines Prinzen von Lothringen, der in den Religionskriegen eine Rolle spielte. 9000 Einwohner, welche die unter dem Namen Toile de Laval geschätzte Hanfleinwand bereiten. Handel mit Vieh, Getreide, Garn, Leinen, Fabriken in Spitzen, Tüchern, Baumwollenzeugen. In der Umgegend bedeutende Eisengruben und Schmelzen.

Wirthshäuser: Hôtel Saint-Michel, de la Belle-Etoile.

Meaux. (Br. 48° 57′ 40″, L. 20° 32′ 30″.) Sehr alte Stadt im Departement der Seine und Marne, von dem letztern Flusse durchströmt, in einer getreidereichen Gegend. Sie war vormals die Hauptstadt der Landschaft Brie, gehörte unter den Königen der ersten Rasse zu dem Königreiche Neustrien, wurde mehrmals von den Normännern verwüstet und kam durch die Heirath Philipps des Schönen mit Johanna, der Erbin von Champagne, an die Krone Frankreich. Hier faßte die Reformation zuerst in Frankreich Wurzel und Meaux war die erste Stadt, die sich nach dem Tode Heinrichs III. für Heinrich IV. erklärte. Die Stadt ist schlecht gebaut, zählt 7600 Einwohner, ist Sitz eines Unterpräfekten, eines Tribunals erster Instanz, eines Handelsgerichts, Kollegiums, einer Ackerbaugesellschaft; Museum, öffentliche Bibliothek, Theater; der Handel geht auf Getreide, Vieh, Geflügel, Wolle und Käse (unter dem Namen fromage de Brie sehr bekannt). Jährlich 2 große Märkte, am 21. Mai und 15. November.

Sehenswerth ist die alte ehrwürdige Kathedrale, von herrlicher Bauart, besonders das prächtige Chor, mit dem Grabmal des berühmten Kanzelredners Bossuet, der Bischof an dieser Kirche war, und des Feldherrn L'Hôpital-Vatry.

Wirthshäuser: Hôtel de la Croix d'or, de la Sirène.

In der Nähe von Meaux die versteinernde Quelle von Créqui.

Mées. S. Digne.

Mehun-sur-Yèvre. S. Bourges.

Meilleraie, de la, (Schloß). S. Caudebec.

Melun.

Melodunum est oppidum Senonum, in insula Sequanae positum.

Caesar.

Hauptstadt des Departements der Seine-Marne, auf der Straße von Paris nach Lyon, 11 Stunden von der Hauptstadt entfernt, und von der Seine in 3 Theile getheilt, la Cité auf einer Insel im Flusse, le Côté de la Brie und le Côté du Gatinois, welche durch die beiden

Brücken aux moulins und aux fruits verbunden sind, ist Sitz der Präfektur, eines Bischofs (der früher in Meaux seinen Stuhl hatte), einer Unterpräfektur, und hat eine öffentliche Bibliothek, und eine Ackerbaugesellschaft.

Melun ist sehr alt, die Trümmer eines Isis-Tempels waren noch vor 50 Jahren an den Ufern des Flusses zu sehen; Blanche von Castilien, die Mutter des heiligen Ludwigs hatte hier einen Palast, und vom König Robert an hielten sich die frühern Herrscher Frankreichs gern hier auf. Der gelehrte und unglückliche Abailard hielt hier eine berühmte Schule, wo der Dichter Amyot, der berühmte Uebersetzer des Plutarch, der Abbé Mallet und der Deputirte des Nationalkonvents Manuel geboren wurden.

Außer den Kirchen St. Aspais und Nôtre-Dame, dem Justizpalast, einem ehemaligen Kloster, und einem freundlichen Platze hat Melun nichts Sehenswerthes aufzuweisen. Es zählt 7000 Einwohner, mehre Fabriken, unter denen die Kattundruckerei in der Vorstadt Saint-Liesne, so wie die Fayencefabrik von Gabry zu bemerken, hält jährlich 2 große Märkte, 24. Juni und 11. November, und handelt mit Getreide, Mehl, Wein, Käse.

Wirthshaus: Hôtel de France.

Menars (Schloß.) S. Blois.

Mende. (Br. 44° 20′ 47″, L. 21° 9′ 32″.) Hauptstadt des Departements der Lozère, am Lot, über welchen hier 3 Brücken führen, auf einer Anhöhe in einer armen dürftigen Gegend, ist alterthümlich und schlecht gebaut, eben so schlecht gepflastert und bietet nur ein Labirinth enger, krummer und winkliger Straßen dar. Sitz eines Bischofs, der Departementsautoritäten, eines Tribunals, königl. Kollegiums, Seminars. Oeffentliche Bibliothek von 6000 Bänden. 6000 Einwohner, welche Sergen und grobe Tücher verfertigen.

Kathedrale mit schönem Thurm.

Präfekturpalast mit sehenswerthen Gemälden.

Wirthshaus: Rey. Mercier.

Interessanter als die Stadt sind die Umgebungen derselben. Auf einer Höhe über derselben liegt die Einsiedelei Saint-Privât, die Aussicht von oben ist reizend. Zwei Stunden davon die Bäder von Bagnols in einer wildromantischen Gegend. Sie werden bei Hautkrankheiten mit Erfolg gebraucht.

Eine Stunde entfernt ist das Dorf Lanéjouols, an dessen Eingang sich ein antikes Monument befindet, dessen Ursprung unbekannt. Fünf Stunden von Mende liegt das Städtchen Chateauneuf-de-Randon, bei dessen Belagerung 1380 der tapfere Duguesclin getödtet wurde.

Metz. (Br. 49° 7′ 10″, L. 23° 50′ 13″.) Hauptstadt des Mosel-Departements, an diesem Flusse, wo derselbe die Seille aufnimmt, in einer fruchtbaren, südlich mit Weinhügeln durchschnittenen Ebene, in welcher bereits die Römer ansehnliche Niederlassungen hatten, wie mehre ihrer Denkmale kund thun; eine der wichtigsten Festungen Frankreichs ersten Ranges, war lange Zeit die Hauptstadt Austrasiens, und fiel bei der Theilung Lothars an den deutschen Ludwig. Im Mittelalter sehen wir sie als freie Reichsstadt und Sitz eines Fürstbischofs;

durch List bemächtigte sich ihrer 1552 der Connetable von Montmorency und Karl V. suchte sie vergebens wieder zu erobern. Der westphälische Friede vereinigte sie definitiv mit Frankreich.

Die fast uneinnehmbare Festung besteht aus 3 Theilen, der Hauptfestung auf dem rechten Moselufer, mit der südlich gelegenen Citadelle, der befestigten Insel im Flusse mit der nördlich gelegenen Hospitalredoute als Außenwerk und der starke Brückenkopf; außerdem bestreicht die Schanze Belle Croix die von Osten zur Stadt führenden Straßen.

Metz ist Sitz eines Bischofs, Präfekten, des Gouverneurs der 3ten Militärdivision, einer Akademie, eines Tribunals und königl. Appellations-Gerichtshofes, Handelsgerichts, einer Handelskammer, Ackerbaugesellschaft, eines Arsenals, Kollegiums, hat ferner eine öffentliche Bibliothek, eine berühmte Artillerieschule, ein Theater, 7 Thore, 15 Kirchen, 3 Hospitäler, 6000 Häuser, 43000 Einwohner. Die Stadt ist im Geschmack des Mittelalters gebaut, daher von alterthümlichem Ansehen, obschon mit mehren geschmackvollen neuern Gebäuden, schönen Plätzen und freundlichen Promenaden versehen. Hauptmarkt des Handels nach dem obern Deutschland, besonders mit Wein, Holz, Oel und Brantwein. Bedeutende Messe im Mai. Große Baumschule und beträchtlicher Obstbau; die Mirabellen von Metz sind berühmt. Fabriken in Kattun und Wollenzeugen, Gerbereien.

Sehenswerth ist die schöne gothische Kathedrale St. Stephan mit ihrem 350 Fuß hohen Thurm und der schönen Glasmalerei. Ihr Schiff ist 360 Fuß lang und 70 Fuß breit.

Die niedliche Saint-Simonskirche in der schönen Kaserne für die starke Garnison, bestehend aus dem 6ten, 9ten und 16ten Infanterieregiment, 13ten leichten Infanterieregiment, dem Chasseurregiment des Vosges, dem 12ten Fuß-, 1sten reitenden Artillerie- und 3ten Genieregimente. Das Gouvernementshaus, die Präfektur, das Stadthaus, der Gerichtspalast, das Zeughaus, die ausgezeichnet schönen Kasernen, das Schauspielhaus, die vereinigte Ingenieur- und Artillerieschule, die öffentliche Bibliothek von 40000 Bänden, die schöne Brücke de More, der Platz Coislin, die Esplanade, eine besuchte Promenade.

Metz ist die Vaterstadt des Gelehrten Karl Ancillon † 1715, und des Generals Custine, der 1793 unter der Guillotine blutete.

Berühmt sind die Metzer Schinken, sie werden den westphälischen an die Seite gesetzt; die Confituren und Liqueure.

Wirthshäuser: Hôtel du Nord (vorzüglich), du Faisan, de l'Europe.

Vortreffliche Notizen über Metz, die immer noch Werth haben, enthält:

Steinbrenner's Bemerkungen auf einer Reise durch einige deutsche, Schweizer und französische Provinzen. 3 Bände. 8. Göttingen 1791—92.

Plan der Stadt von Rotzamar. 1781. 1 Blatt. 1 Rthlr.

Der Reisende, welcher von Deutschland kommt, sieht auf dem Berge du Gedard nahe bei Metz den ersten Telegraphen, der in 11 Minuten eine Nachricht nach dem 78 Lieues entfernten Paris gibt.

Sehr merkwürdig sind 2 Stunden von Metz auf der Straße nach Nancy, bei dem Dorfe Arcis-sur-Moselle, die Reste einer römischen Wasserleitung, gebaut unter dem Consulat des Drusus, um die Naumachie von Metz und diese Stadt mit Wasser zu versehen. Der Aquäduct hatte eine Länge von 1137o Toisen und begann bei dem Städtchen Gorze, wo der sehr wohlerhaltene Eingang noch zu sehen ist. Er hatte in seiner ganzen Länge eine Höhe von 6 Fuß, eine Breite von 2 Fuß 8 Zoll. Er war über die Mosel und das 54o Toisen breite Thal von Jouy geführt; von seinen 118 Bogen sind noch 21 vorhanden, welche das Volk Pont du Diable nennt. Die Straße nach Nancy führt unter dem 7ten Bogen von der Mosel an gerechnet, durch.

Meudon. Flecken, 2 Stunden von Paris auf einem Höhenzuge an der Seine, von welchem man eine der reizendsten Aussichten über die Hauptstadt und ihre Umgebungen genießt, mit einem königl. Residenzschlosse, welches 1695 von dem Dauphin, Sohn Ludwigs XIV., erbaut wurde. In der Revolution ward es Sitz einer Kommission des Nationalinstituts, die sich mit der Vervollkommnung verschiedener zum Kriege gehöriger Werkzeuge beschäftigte, so machte man hier z. B. die ersten Versuche die Luftballons bei Recognoscirungen zu gebrauchen. Das Schloß wurde dabei, um die Arbeiten geheimnißvoller zu machen, mit Gräben und Erdwällen umgeben. 1795 brannte ein Theil der Gebäude ab; Napoleon ließ das Schloß später wieder prächtig in Stand setzen, auch bewohnte es Marie Louise im Jahre 1812. Mit Recht ist die Terrasse dieser königl. Wohnung ihrer wunderlieblichen Aussicht und der Park seines schönen Holzes wegen berühmt, auch ist es ein Lieblingsausflug der Pariser in der schönen Jahreszeit, in welcher wochentlich drei Mal hier getanzt wird. Von den zahlreichen Landhäusern, die die Höhe von Meudon schmücken, zeichnen sich die des Grafen Pastoret, des Generals Barbou, des Barons Didelot, des Herrn Tisson und Herrn Daubigny als die geschmackvollsten aus. Die Kirche von Meudon ist durch nichts ausgezeichnet, als daß der berühmte Rabelais an ihr Pfarrer war.

Vortreffliche Wirthshäuser: **Hôtel de France, du Dauphin.**

Alle 2 Stunden gehen von Paris (**Rue Dauphine No. 37**) Wagen nach Meudon. Preis 1 Frank.

Mezières. Hauptstadt des Departements der Ardennen, an der Maas, stark befestigt, mit einer Citadelle auf der Ostseite der Stadt, und von dem nahen Charleville nur durch einen mit Bäumen bepflanzten Damm getrennt, Festung zweiter Klasse, ist schlecht gebaut, Sitz des Präfekten, einer Handelskammer, des Gouverneurs der 2ten Militärdivision. 4000 Einwohner, die Horn- und Eisenarbeiten, Leinwand und Leder bereiten.

Man sehe die schöne Pfarrkirche, die Citadelle und die 20000 Bände starke Bibliothek im Gebäude der ehemaligen Ingenieurschule.

Garnison des 47sten Infanterieregiments.

Merkwürdig ist die ruhmvolle Vertheidigung Mezières durch Bayard, den Ritter ohne Furcht und ohne Tadel, 1521 gegen das bedeutende Heer Karls V.

Prinz August von Preußen eroberte diese Festung 1815.

Wirthshaus: Hôtel du Palais royal.

Buchhandlung Ryambault.

Mirecourt. Im Departement der Vogesen, auf der Straße von Neufchateau nach Epinal, am Madon, mit einem Tribunal, einer Unterpräfektur, öffentlichen Bibliothek und 6000 Einwohnern, die Spitzen klöppeln und musikalische Instrumente, besonders Violinen verfertigen, auch mit Wein und Brantwein handeln.

Vier Stunden nach dem Stahlbade Contrexeville, für Stein- und Nierenkrankheit, auch für Gicht heilsam. Es steht unter der Leitung des geschickten Doktors Mamelet.

Miremont (die Grotte von). Im Departement der Dordogne, zwischen Sarlat und Périgueux unweit des Dorfes Pivaset, gehört zu den schönsten Grotten in Frankreich. Sie befindet sich nahe bei dem Gipfel einer steilen Anhöhe und kann nur mit Hülfe eines Führers besucht werden, der indeß jederzeit im Dorfe angetroffen wird. Der Eingang ist eng und beschwerlich. Nur gebückt kann man die Grotte betreten, doch bald ebnet sich der Pfad und mehre Zweige breiten sich aus, von denen der zur Rechten eingeschlagen werden muß. Hier erblickt man zuerst ein 5 Fuß hohes, 12 Fuß im Umfang haltendes Tropfsteingebilde, vom Volke Tas de la Vieille genannt. Weiter hin ein schönes Gemach elliptischer Form, bekannt unter der Benennung Chambre des Gâteaux, 9 Fuß hoch und über 30 Fuß lang, und eine Nebenhalle, die im Fackelschein einen herrlichen Anblick gewährt, da ihre Wände mit durchsichtigen Spathkörnern übersäht, gleich Diamanten strahlen. Die nächstfolgende Höhle ist größer, ihre Wände sind mit versteinerten Muscheln incrustirt. Ein breiter Felsenweg führt in eine andere Abtheilung, wo zuerst ein großer Stein, Tombe de Gargantua, ins Auge fällt, und am Ende eines beschwerlichen schlüpfrigen Pfades erblickt man die schönsten Blumenbouquets von Tropfstein gebildet. Mehre Stufen steigt man nun hinab zu einem Gewölbe, welches le Marché genannt, von wo man in die eigentlich größte Abtheilung der Grotte gelangt, deren Zweige sich noch einige 100 Toisen weit erstrecken und besonders durch einen Bach merkwürdig sind, der wie der Styx in schwarzer Tiefe rauscht. Die Grotte hat ihren Namen von Gonthier de Miremont, der sie zuerst bekannt machte, sonst hieß sie bei dem Volke Trou de Grandville.

Moissac. Hauptort eines Bezirks im Departement des Tarn-Garonne, am Tarn, welcher sich unweit von da mit der Garonne vereinigt, in einer anmuthigen, sehr fruchtbaren Gegend, mit einer Unterpräfektur, einem Tribunal, 10000 Einwohnern, welche mit Wein, Getreide, Oel, Safran und Mehl handeln. Alte Abtei, schöne Fontaine.

Wirthshaus: Hôtel du Grand Soleil.

Mont-de-Marsan. Am Zusammenfluß des Midon mit der Douze, Hauptstadt des Departements der Landes und auf der großen Straße von Bordeaux nach Bayonne, einen hübschen, lichten Punkt in den öden und traurigen Heiden bildend, ist Sitz der Verwaltungsbehörden des Departements, eines Tribunals, von 5000 See-

len bewohnt, die Tücher bereiten, und Niederlage des nach Bayonne gehenden Weines und Brantweines.

Das schönste Gebäude der Stadt ist die prachtvoll eingerichtete Präfektur; hier pflegen die fürstlichen Reisenden, die nach Spanien gehen oder von dort kommen, ein Nachtlager zu halten.

Nächstdem sind die Kasernen, die Gefängnisse, das Justizgebäude, das Schauspielhaus, der Hafen an der Douze, die schöne Brücke über den Midon, die Promenade Montreval, die Bibliothek, der Platz La Plaine, wo die Stiergefechte gehalten werden, Gegenstände der Beachtung.

Wirthshäuser: **Hôtel de la Providence.**

Buchhandlung: Cayret.

Mont=de=Marsan hat eine Mineralquelle, deren Wasser für Leber= und Magenkrankheiten heilsam ist.

Mont=Dor (die Bäder des). Im Departement des Puy=de=Dôme, 110 Lieues von Paris und 12 Lieues von Clermont, befinden sich in einem kleinen, am Fuße des Berges Angle in tiefem wildromantischen Thale gelegenen Dörfchen, welches seinen Namen von den dasselbe umgebenden Bergen erhalten hat. Sie bestehen aus 7 Hauptquellen, die zum Theil schon von den Römern benutzt waren, aber erst in der neuesten Zeit die Aufmerksamkeit der Regierung mehr auf sich gezogen und eine zweckgemäße Einrichtung erhalten haben. Für Magenkrankheiten, hartnäckige Gicht und Rheumatismen, Brustübel werden sie hauptsächlich angerathen. Die Quellen liegen nahe zusammen und heißen:

1) Fontaine de Sainte-Marguerite. Sie ist nebst der benachbarten Nebenquelle du Tambour, die einzige kalte Quelle.

2) Fontaine Caroline, sie hat 45° Wärme und hat ihren Namen von der Herzogin von Berry, bei deren Anwesenheit sie entdeckt wurde.

3) Le Bain de César 45°.

4) Le Grand Bain auch Bain St. Jean; seine Temperatur wechselt in den einzeln emporquellenden Strahlen von 39 bis 45 Grad.

5) Le Bain Ramond 42°, es wurde unter dem Schutt römischer Thermen aufgefunden und nach einem Präfekten des Departements so benannt.

6) La Source Rigny gleichfalls 42° haltend und auch unter den Ruinen altrömischer Bäder hervorquellend.

7) Die Fontaine de la Madeleine 45°.

Das 1825 vollendete Badehaus zeichnet sich sowol durch seine Bauart, als durch seine innere zweckmäßige Einrichtung aus.

Sehenswerth sind die 1825 ausgegrabenen Ueberreste eines Tempels, von dem noch eine mit Basreliefs verzierte Säule aufrecht steht. Bei dieser Gelegenheit wurden mehre interessante antike Fragmente gefunden, unter denen ein Kopf des Nero von vollendeter Schönheit.

Vergnügungen winken hier in geringer Menge. Daher wird auch nur der wirklich Leidende und der Freund der Natur hierher gehen. Dem Letztern ist nicht genug zu empfehlen den Mont=Dor zu besteigen, diesen Namen führt eine Kette von Bergen, die bedeutendsten

der Auvergne, die 20 Stunden im Umfange haben und dessen höchste 1648 Toisen über dem Meere erhabene Kuppe, insbesondere der Mont-Dor heißt. Er verdankt diese Benennung einem Bache, der Dor, welche auf demselben entspringt und vereinigt mit der ebenfalls hier entstehenden Dogne, die Dordogne bildet. Ein Weg, der bis zu dem Fuße des, die Spitze des Berges bildenden Kegels, dem Pic de la Croix, zu Pferde gemacht werden kann, führt zu dem Gipfel, der selbst im August mit Schnee bedeckt ist. Der ganze Berg erscheint übrigens fast als eine Ruine, die überall die Spuren erloschenen Feuers zeigt, hier schwarze Lavablöcke, dort graue Felsmassen, mit hohen Tannen bedeckt; tiefer unten indeß gewähren grünende Wiesenthäler, bedeckt mit weidenden Herden, einen milderen Anblick, und von dem weiten, schönen Thale über den Bädern aus gesehen, zeigt der hier noch 500 Toisen hohe Berg ein großes, prachtvolles Amphitheater, dem Landschaftsmaler auf verschiedenen Punkten reichen Stoff zu den schönsten Studien darbietend. Sehenswerth ist der Wasserfall der Dor, die sich aus einer breiten, schauerlichen Schlucht hervordrängt und mit Brausen über ungeheure Lavablöcke, von einer ansehnlichen Höhe herabstürzt, so wie die Schlucht, welcher die Dogne entströmt, Gorge des Enfers genannt, und in der That so grausenvoll wie der Eingang zur Hölle nur gedacht werden kann. Sowol der Geologe als auch der Botaniker finden auf diesem Gebirge die reichlichste Ausbeute, auch sind die Steinbrüche von Saint-Cyr am Fuße des Berges voll der seltensten versteinerten Fossilien. Herrlich ist die Viehzucht auf demselben und die Bereitung eines vortrefflichen Käses beschäftigt vorzugsweise die Buroniers, oder Gebirgshirten, so von ihren Sennenhütten oder Burons genannt.

Mon Voyage au Mont-Dor. Paris.

(Man vergleiche Allgem. geographische Ephemeriden 1802. 8. 1802. Oktober. S. 313. u. f.)

Mont-Luçon. Hauptort eines Bezirks im Departement des Allier, am Abhange eines Hügels, unter welchem der Cher hinströmt, mit Unterpräfektur, Tribunal und 6000 Einwohnern. Die Stadt ist mit Mauern und Thürmen umgeben und hat ein altes in Ruinen versinkendes Schloß. Die Herren dieses Schlosses waren ehedem im Besitz der Gerechtsame zwei sehr sonderbare Auflagen erheben zu können. Wir geben nachstehend im Auszuge den lateinischen Text der Urkunde, welche dieselben festsetzte: Item, in et super qualibet uxore maritum suum verberante, unum tripodem. Item, in et super filiâ communi, sexus videlicet viriles quoscumque cognoscente, de novo in villâ Montis-Luci eveniente, quatuor denarios semel, aut unum bombum, sive vulgariter pet super pontem de castro Montis-Luci solvendum.

Mont-Luçon handelt mit Getreide, Wein, Früchten. Man bereitet daselbst Sergen, Spitzen, Tuch.

Wirthshäuser: Hôtel de l'Europe, de l'Ecu.

Montaigne St. Michel. S. Libourne.

Montargis. Im Departement des Loiret am Loing und am Kanal von Briare, auf der Straße von Paris nach Lyon über Fontainebleau, gutgebaute, freundliche, mit Mauern eingefaßte Stadt,

in der Nähe eines großen schönen Waldes, mit Unterpräfektur, Tribunal, Handelsgericht, 4 Vorstädten, 5 Thoren, altem Schloß, 3 Kirchen, 2 Wohlthätigkeitsanstalten, 1250 Häusern und 7500 Einwohnern, die Tücher, Sergen bereiten. Zuckerraffinerie. Handel mit Holz, Getreide, Vieh, Safran.

Das von Karl V. erbaute Schloß versinkt ganz in Ruinen. Der Kanal von Briare, welcher die Seine mit der Loire verbindet und vom großen Sully 1604 angelegt worden ist, gibt der Stadt Leben und Handelswohlstand. Seine Ufer bieten artige Promenaden dar. Sehenswerth sind die nach holländischer Art eingerichteten ½ Stunde von der Stadt entfernten Papiermühlen von Buges und Langlée. Montargis besaß nächst Paris die erste Stadtuhr, 1389 von Jouvence verfertigt. — Vergebens belagerten die Engländer Montargis 1427.

Geburtsort des alten Romandichters Guillaume de Loris und der Madame de la Roche Guyon.

Wirthshäuser: Hôtel de Lyon, de St. Antoine.

Der Viehstand in der Umgegend von Montargis ist vortrefflich und die Pariser schätzen die Butter, die von hier kommt. Sie ist eben so vortrefflich als der hier wachsende liebliche weiße Wein.

Montauban. (Br. 44° 0′ 50″, L. 19° 0′ 51″.) Hauptstadt des Departements Tarn und Garonne, am erstern Flusse, welcher die Stadt in 3 Theile theilt, Altstadt, Neustadt und Ville-Bourbon, auf einer reizenden Anhöhe, die eine der schönsten und fruchtbarsten Ebenen beherrscht, welche nur gedacht werden kann, durch ihre traurigen Schicksale in den französischen Religionskriegen berühmt, ist mit Mauern umgeben, sehr gut gebaut, eben so gut gepflastert und hat daher ein reinliches, sehr freundliches Ansehen. Sechs Thore von zierlicher Bauart führen ins Innere der Stadt, welche Sitz der Präfektur, eines Bischofs, eines reformirten Konsistoriums, königl. Kollegiums, zweier Tribunale ist, und 16 Kirchen (worunter eine reformirte), 4 Hospitäler, eine Börse, Akademie der Künste und Wissenschaften, ein Theater, 4000 Häuser und 24000 Einwohner hat. Garnison des 13ten Infanterieregiments.

Wir machen aufmerksam auf
die ehrwürdige Kathedralkirche,
das schöne Stadthaus,
die Bibliothek von 8000 Bänden;
die massive Brücke, welche die Altstadt mit Ville-Bourbon verbindet;
die Place Royale, von regelmäßigen Gebäuden umgeben,
die reizende Promenade La Falaise.

Die Aussicht sowol nach den Pyrenäen als auch nach den Alpen zu, welche man bei heiterem Wetter erblicken kann, ist entzückend.

Montauban treibt ansehnlichen Handel mit Wein, Getreide, Mehl, Leinen, Brantwein, Leder; man fabrizirt seidene Zeuge und Strümpfe, Fayence, Stärke, Töpferwaaren.

Vaterstadt von Lefranc de Pompignan und du Belloy.

Die Stadt Montauban verdankt dem Feudalrecht der ersten Nacht (primae noctis, *prélibation*) ihre Entstehung im 12ten Jahr-

hundert. Die Unterthanen des Abtes St. Theodard wollten sich diesem schimpflichen Rechte nicht unterwerfen; daher wies ihnen Alphons von Toulouse hier einen Zufluchtsort an.

Wirthshaus: Hôtel de France.

Café Royal, vortreffliches Kaffeehaus, wo des Abends sich viele Menschen versammeln.

Buchhandlung: Rhetoré.

Montbazon. Städtchen von 1500 Seelen am Indre, 4 Stunden von Tours mit einem sehenswerthen alten Schloß. Eine halbe Stunde davon die königl. Pulvermühle Ripault.

Montbeillard, zu deutsch Mümpelgard. Vormals Hauptort einer dem Hause Würtemberg gehörigen Grafschaft, jetzt dem Departement des Doubs einverleibt, Festung vierten Ranges an der Alaine mit 5000, meist reformirten, Einwohnern, einer Unterpräfektur, einem Tribunal und Kollegium.

Sehenswerth ist das alte, die Stadt beherrschende Schloß, auf hohem Felsen gelegen, es dient als Gefängniß.

Die öffentliche Bibliothek, im Besitz mehrer seltener Handschriften.

Das Stadthaus.

Die Kirche Saint-Martin.

Die Einwohner von Montbeillard sind sehr gewerbthätig, besonders werden hier viele Uhren verfertigt; Siamoisenfabrik, welche allein 500 Arbeiter beschäftigt.

Vaterstadt des Gelehrten Cuvier.

Wirthshäuser: La Balance. Les treize Cantons. Le Lion rouge.

In der Vorstadt von Montbeillard und auf den Weinhügeln von Fleur d'Epines findet man häufig Bruchstücke altrömischen Mauerwerks.

Montbrison. Hauptstadt des Departements der Loire, am Vigez, ausgezeichnet durch seine Anhänglichkeit an die königl. Sache während der Revolution, mit Präfektur, Handelskammer, Tribunal, Kollegium, Bibliothek, Theater, 4 Kirchen, Spital, 880 Häusern, 6000 Einwohnern, die mit Wolle, Getreide und Leinwand handeln.

Bemerkenswerth sind
das alte Kollegium,
der Dom von St. Marie, jetzt Assisenhof,
die Getreidehalle,
die Präfektur,
die schöne Kaserne,
die königl. Schäferei edler Race,
die Mineralbäder, sie bestehen in 3 Quellen: La Source Romaine, man findet in ihrer Nähe noch Spuren eines Tempels der Ceres; la Source de l'Hopital, la Source de la Rivière und werden bei Verschleimung der Eingeweide und bei Schwäche in den Geschlechtstheilen empfohlen.

Wirthshäuser: Hôtel du Lion d'or, de l'Ecu de France.

Montelimart. Auf der Straße von Lyon nach Marseille, im Departement der Drôme, nur eine halbe Stunde von dem maje-

städtischen Rhone entfernt und in der reizendsten Naturumgebung, zwischen Weinhügeln, Maulbeer- und Olivenpflanzungen, herrlich grünenden Wiesen und duftenden Orangengärten, ist mit Mauern umgeben, unter denen sich der Roubion und Jabron vereinigen, Sitz einer Unterpräfektur, eines Kollegiums, eines Tribunals. Schöne Brücke und Thore. 6000 Einwohner, welche Seidespinnereien und Tuchwebereien beschäftigen.

Wirthshäuser: Hôtel des Princes, de la Poste.

Interessante Excursionen sind das nahe Saint-Gervais, mit einer Kanonengießerei und nach dem am entgegengesetzten Rhoneufer gelegenen Viviers, mit einem malerisch gelegenen alten Schloß und einem großen Seminar.

Mont-Louis. Festung dritter Klasse im Departement der Ost-Pyrenäen am Tet, von Vauban erbaut, zum Schutze des Passes la Perche, der von Puicerda her durch die tiefen Schluchten führt, und auch durch die in der Nähe befindlichen militärischen Posten Villefranche und Prades vertheidigt wird.

Garnison des 18ten Infanterieregiments.

Montmedy. Im Departement der Maas, am Flüßchen Chiers, 2 Stunden von der niederländischen Grenze entfernt, auf einem Felsen, an dessen Fuße die untere Stadt liegt, welche mit der obern Stadt durch eine hohe bastionirte Mauer verbunden, ist gut befestigt, von Ludwig XIV. 1657 erobert. Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals, und zählt 2000 Einwohner, die Hüte und Mützen bereiten.

Prinz August von Preußen nahm diese Festung 1815.

Montmirail. Dieses kleine auf der Straße von Chalons nach Paris gelegene Städtchen ist durch das mörderische Gefecht berühmt geworden, in welchem Napoleon am 11. Februar 1814 das Armeecorps des russischen Generals Sacken mit bedeutendem Verluste schlug und über die Marne zurückdrängte; die schönen Manövers, durch welche Napoleon in diesen Tagen die vereinzelten Corps der Alliirten bei Champeaubert, Montmirail, Vauchamp aufrollte, können als sein Schwanengesang angesehen werden.

Montmorency oder Enghien. Zu den lieblichsten Umgebungen von Paris gehört das kleine 3½ Stunde entfernte Städtchen Montmorency mit seinem romantischen Thale, in welchem Rousseau und Gretry lebten und wohin in der schönen Jahreszeit täglich Tausende von den Bewohnern der staubigen Hauptstadt eilen, um sich einer wahrhaft schönen Natur zu erfreuen.

Montmorency datirt von den Römern her. Der Prätor Morentius, der hier eine Kolonie befehligte, baute sich ein Schloß, welches er Mons Morentii nannte. Es kam hierauf in die Hände der alten Familie Burchard, die den Namen davon annahm und viele Jahrhunderte besaß, bis es in Folge von Confiscation Eigenthum des Prinzen Condé wurde. Ludwig XIV. gab ihm den Namen Enghien, ein Name, der, obgleich noch in der neuern Zeit von Ludwig XVIII. bestätigt, doch die ältere Benennung bis jetzt nicht zu verdrängen im Stande gewesen ist. Von dem alten Stammschlosse der berühmten Familie, die sich mit Recht die ersten Barone von Frankreich nennen,

ist keine Spur mehr vorhanden. Sehen wir uns in der Stadt um, so zieht zunächst die schöne alte Kirche die Aufmerksamkeit an. Vor der Revolution enthielt sie viele Denkmäler der Montmorencys. Für den Alterthumsforscher werden ferner eine Menge alter Thürmchen, Thore und Mauern nicht ohne Interesse sein. Durch seine Lage, seine Wasserpartien und seine schönen Anpflanzungen zieht das Schloß Luxemburg an, ein Gebäude aus dem Zeitalter Ludwigs XIV. Ein Hospital, das Hôtel Dieu, stammt noch von den Montmorencys her.

Da so viele Pariser die schöne Jahreszeit in Montmorency zuzubringen pflegen, so haben eine Menge Familien im Orte Zimmer eingerichtet, in denen sie Fremde aufnehmen. Auch kann man in solchen Häusern zu einem mäßigen Preise zu Tisch gehen. Wir empfehlen in dieser Beziehung das eigens hierzu eingerichtete Haus des Herrn Mérard auf dem Platz, und als Restaurateure, die Herren Bussière und Leduc. Das Schild von dem Hôtel des Letztern (au cheval blanc) ist von dem berühmten Gérard gemalt, aus Erkenntlichkeit für einen von jenem ihm erwiesenen Dienst.

Auf dem Platz des Orts stehen stets eine Menge Esel bereit, auf welchen man, zu einem Frank die Stunde, Excursionen nach den verschiedenen Punkten des schönen Thals von Montmorency machen kann. Wir wollen dem Reisenden die beachtungswerthesten bezeichnen, ohne in eine detaillirte Schilderung der einzelnen Naturschönheiten einzugehen, die bei der Vergleichung an Ort und Stelle nur matt erscheinen würde.

Gewiß wird jeder zuerst zu der ehemaligen Wohnung J. J. Rousseau's, zu der berühmten Eremitage, eilen. Sie verdankt ihre Entstehung und ihren Namen einem Einsiedler, der sich hier 1675 eine kleine Kapelle und Zelle baute. Durch manche Hände gelangte dieses Besitzthum in die der bekannten Frau von Epinay, Eigenthümerin des nahen, jetzt demolirten Schlosses La Cherette, die es für Rousseau einrichten ließ, welcher es am 9. April 1756 mit seiner Therese bezog und sich hier durch Notenabschreiben ernährte. Allein nur zwei Jahre blieb der überall und mit allem unzufriedene, sich von jedermann angefeindet glaubende Philosoph in diesem Asyl und bezog eine andere Hütte in diesem Thale, von welcher wir später sprechen werden. Die Eremitage wurde in der Revolution Eigenthum der Nation und zu verschiedenen Zeiten bald vom Architekt Benard, von Regnault de Saint-Jean-d'Angely, auch von Robespierre, dem blutigen Ungeheuer, bewohnt, bis der beliebte Componist Gretry sie bestand und seine letzten Lebensjahre hier zubrachte. Der gegenwärtige Besitzer, Herr Flamand, zeigt mit Gefälligkeit sowol das Innere dieser interessanten Wohnung zweier so berühmten Männer, als auch das gegenüberliegende Haus le Chalet nebst einem sehr hübschen Garten, beides von ihm geschaffen.

Wir eilen jetzt zu dem niedlichen Häuschen, welches Rousseau zu seiner Wohnung wählte, als er die Eremitage verließ, und das am Ende des Thales in dem Dorfe Mont-Louis liegt. Man sieht hier einen steinernen Tisch, der noch von Rousseau herrührt, so wie vier Linden, die er selbst gepflanzt. Eine Inschrift über der Thür weist die Zeit nach, die er hier zugebracht und die Werke, die er hier

geschrieben. Der Landschaftsmaler Bidaud ist gegenwärtig Eigenthümer dieser artigen Besitzung.

Folgt man, Montmorency verlassend, längs des schönen Teiches, dem Wege nach dem herrlich gelegenen Schloß Saint-Gratien, wo der tapfere Catinat seine Tage beschloß, so erblickt man seitwärts eine parkartige Anlage mit einem eleganten, großartigen Gebäude. Es sind dies die erst seit einigen Jahren eingerichteten eleganten Bäder des Herrn Pelligot, zum Gebrauch einer unter dem Namen eaux d'Enghien bekannten Schwefelquelle. Mehr als die schwache und geringe Heilkraft dieses Mineralwassers locken beim Eintritt der schönen Jahreszeit die herrliche Natur und die vortrefflichen Einrichtungen dieser Badeanstalt eine zahlreiche Menge von Besuchen hierher, für welche 40 elegant meublirte Zimmer, eine vortreffliche Restauration und alle ersinnlichen Bequemlichkeiten bereit stehen.

Besonders lebendig erscheint Montmorency am Feste des Schutzpatrons, welches an den beiden zunächst auf den 25. Juli folgenden Sonntagen statt findet. Der Ball, welcher dann in einem Kastanienwäldchen vor der Eremitage gehalten wird, Bal de la Châtaigneraie, vereinigt alles, was die nahen Ortschaften Elegantes aufzuweisen haben. Außerdem wird vom Mai bis zum September jeden Sonntag dort getanzt.

Das Thal von Montmorency ist noch wegen seines guten Obstes bekannt. Besonders sind die vortrefflichen Kirschen berühmt.

Montpellier. (B. 43°36′29″, L. 21° 32′ 25″.) Hauptstadt des Departements des Herault, Festung vierten Ranges, an den Abhängen eines Hügels erbaut, der eine Mine gediegenen Quecksilbers enthält, und welcher der großen Kette angehört, die von den Cevennen auslaufend, sich gegen das Meer in einer Art von Kessel ausbreitet. Amphitheatralisch zieht sich die Stadt nach einer reichen Ebene herab, die der Lez benetzt. Sie ist im Innern größtentheils schlechtgebaut und bietet fast nur ein Labirinth enger und winkliger kleiner Straßen dar, welche doch ziemlich rein sind, da durch unterirdische Kanäle aller Schmutz abgeführt wird, daher auch die Luft rein und gesund ist. Größere Gebäude und regelmäßige Straßen findet man nur in den Vorstädten, indeß hat die Stadt, von Fern gesehen, durch ihre Lage und eine Menge von Kirchen ein imposantes Ansehen. Ihr Alter reicht nicht über das 10te Jahrhundert hinaus, doch blühte sie schnell empor, und die hier 1220 errichtete, jetzt aufgehobene Universität, besonders für Rechtswissenschaft und Medizin ausgezeichnet, hat ihr in den Annalen der Wissenschaften einen glänzenden Namen gemacht. Mehre berühmte Aerzte sind von hier ausgegangen, und die hiesige Arzneischule gilt mit Recht für eine der ersten in Europa. Zieht diese eine Menge von Schülern, so das milde Klima stets eine Anzahl von Fremden hierher, und Montpellier, der Sitz der Departementsautoritäten und der Centralpunkt des Handels und der Industrie des gesamten Languedocs, erscheint daher sehr volkreich und belebt. — Doch stellen sich die geselligen Verhältnisse für den Reisenden hier nicht sehr günstig und er muß sich durch die reizenden, wiewol sehr des Schattens ermangelnden Naturumgebungen und den heitern Himmel zu entschädigen suchen,

der im Herbst und Winter hier mit Recht so hoch gepriesen wird. Indeß ist das Theater nicht schlecht, mehre Lesekabinette versorgen mit Lektüre, und Conzerte und Bälle, zu denen der Fremde gegen Bezahlung zugelassen wird, finden im Winter regelmäßig statt. Der Aufenthalt in Montpellier ist übrigens kostbar; die Lebensmittel sind gut, die Küche ausgesucht; der Feinschmecker wird den hier bereiteten Liqueuren, Crême de Moka, Huile de Rose, den Pastilles à la Vanille, der köstlichen Marmelade von Weinbeeren, den vortrefflichen Pâtés de Rougets seinen Beifall nicht versagen können. Der theuerste Artikel ist Holz. Die besten Gasthöfe: l'Hôtel du Cheval blanc, du Petit-Paris, du Midi; die besten Restaurateurs: *André père* und *Pical*. Hier wird nach der Karte von 2 Franks an gespeist. Wohnung und Tisch in einem Privathause wird mit 120—200 Franken monatlich bezahlt. Der Aufenthalt im Wirthshause kann zu 12—15 Franken täglich à Person angeschlagen werden.

Montpellier ist Sitz eines Bischofs, eines Präfekten, des Staabes der 9ten Militärdivision, eines königl. Gerichtshofes, Kollegiums, einer Arzneischule, Genieschule, Börse, Handelskammer, eines Handelsgerichts, Pflanzengartens, einer Bibliothek u. s. w. Es hat 7 Thore, eine Citadelle, 20 Kirchen, worunter eine reformirte, 8000 Häuser und 36000 Einwohner.

Garnison des ersten Genieregiments.

Bemerkenswerth ist

die Kathedralkirche St. Pierre, in ihr bewundert man das schöne Gemälde Simon der Zauberer von dem hier gebornen Maler Bourdon;

die Börse, von Coeur, dem unglücklichen Schatzmeister Karls VII., erbaut;

die 1622 von Ludwig XIII. erbaute Citadelle;

das geschmackvolle Theater,

der Präfekturpalast,

der schöne Conzertsaal,

das Gebäude der Arzneischule mit dem anatomischen Museum, es ist täglich, Donnerstag und Sonntag ausgenommen, von 2—4 Uhr Nachmittags zu sehen, und

die Bibliothek derselben. Sie zählt über 30000 Bände, worunter sehr seltene Handschriften, und ist dem Publikum täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, von 9—1 Uhr geöffnet.

Der Pflanzengarten, reich an neuseeländischen Gewächsen. Er war der erste in Europa angelegte 1598.

Das Kunstkabinet desselben ist im Sommer jeden Tag der Woche des Morgens, im Winter aber nur Donnerstag von 2—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Der Platz Canourgue, die Promenaden le Peyrou und l'Esplanade, ersterer eine große schöne Terrasse auf der geebneten Spitze des Hügels, an welchen sich die Stadt lehnt. Die Aussicht von hier ist entzückend und nicht mit Worten zu schildern. Man übersieht das Meer, die Alpen, die Cevennen und die östlichen Pyrenäen. Leider ist diese Promenade ohne Schatten und allen Winden ausgesetzt, so daß sie besonders beim scharfen Nordwind nicht gut besucht werden kann. Ihre Hauptzierden sind das schöne, einen

Triumphbogen bildende Thor, der sogenannte Wassertempel und die daran stoßende Wasserleitung im römischen Geschmack.

Die Esplanade dagegen, am untern Ende des Hügels zwischen der Stadt und der Citadelle, ist mit mehren Reihen hoher Bäume bepflanzt und vor dem Nordwind geschützt, indem auf dieser Seite eine Reihe großer prachtvoller Gebäude und Gärten hinläuft, wogegen sie nach Süden zu ganz offen liegt. Sie ist daher besonders im Winter sehr besucht und bietet auch eine artige Aussicht nach dem Meere hin dar.

Zu Excursionen außerhalb Montpellier empfehlen wir das nahe Castelnau, wo versteinerte Pflanzen, Knochen und Muscheln gefunden werden, weiterhin die Landhäuser Montferrier, in dessen Nähe der Krater eines erloschenen Vulkans, la Verüne, la Piscine, Bionne, Clos de St. Marcial; zu größeren Reisen in der Nachbarschaft aber das meerumflossene Cette, das einst glänzende Maguelone, von dem nur noch auf einer kleinen Insel die Ruinen einer alten Kirche übrig sind; das unfern davon gelegene Dörfchen Mireval, wo 2 ungeheure verfallene Thürme den Platz zeigen, auf dem früher ein Sarazenenschloß stand; die Mineralbäder von Avesne, von Lodève, von Bedarieux, von St. Gervais und von Cornus; ja selbst die Cevennen mit ihren Kastanienwäldern.

Die Industrie von Montpellier beschäftigt sich vorzüglich mit Anfertigung von Grünspan, Weinstein, Vitriol, Parfümerien, Liqueuren, wollenen Socken und Zeugen, Leder ꝛc. Der Handel ist lebhaft und umfaßt außer den selbst angefertigten Fabrikaten Oel, Wein, Getreide, Seide, Wolle, Brantwein.

Buchhandlungen: Sevalle, Pomathio.

In Montpellier wurde der berühmte Maler Bourdon und der Chemiker Chaptal geboren.

Montreuil-sur-Mer. Im Departement des Pas de Calais, an der Canche und 2 Stunden vom Kanal entfernt, hat eine Citadelle, Festung vierten Ranges, 5000 Einwohner, eine Unterpräfektur, Manufakturen in wollenen Zeugen, Gerbereien. Schöne Aussicht von den Wällen nach dem Meere.

Wirthshaus: Au Renard.

Morfontaine. S. Dammartin.

Morlaix. Seestadt im Departement Finistère, am Zusammenfluß des Jaclot und Keut, welche hier vereint das Meer erreichen und den nach der Stadt benannten Hafen bilden, dessen Eingang durch das Fort Taule vertheidigt wird, und welcher Schiffe von 3 bis 400 Tonnen aufnehmen kann. Seine schwierige Einfahrt ist seit Erbauung des Signalthurms von Deon erleichtert. Hier wurde Moreau 1761 geboren. Die Stadt hat ein Tribunal, Börse, Handelskammer, Theater, 3 Kirchen, Hospital, 1500 Häuser und 12000 Einwohner. Der Handel nach dem Auslande ist sehr bedeutend. Tabaksfabriken, Papiermühlen, Leineweberei.

Zu bemerken ist
die Kirche Nôtre-Dame des Mers,
die Kirche Saint Martin, von edler neuerer Bauart,
der hohe Glockenthurm von St. Mathieu,

das schöne Stadthaus,
die von Heinrich IV. erbaute Wasserleitung,
das Hospital,
der Garten Robinet,
die Kais und Promenaden.
Wirthshäuser: **Hôtel de Paris, de France.**

Als eine unterhaltende kleine Seefahrt empfehlen wir einen Ausflug nach der wenige Stunden vor dem Hafen liegenden kleinen Insel Bas, die von 2 Forts und mehren Batterien beschützt, eine Festung wierten Ranges bildet und 3 Ortschaften enthält. Auch westlich liegen mehre Inselgruppen, namentlich Ouessant mit 1600 Einwohnern und einem Leuchtthurm.

Mortagne. Hauptort eines Bezirks im Departement der Orne auf der Straße von Dreux nach Alençon, und auf einer Anhöhe, unter welcher die Chyppe strömt, mit Unterpräfektur und Tribunal, war ehemals Hauptstadt der Provinz Perche, ist gutgebaut, zählt 6000 Einwohner, die Cyder brauen und Leinwand, Leder und Garn bereiten. Zwei große Jahrmärkte beleben den Handel. Vortreffliche Ochsenzungen.

Die Verzierungen am Deckengewölbe der Pfarrkirche und das Spital möchten zu beachten sein.

Wirthshäuser: **l'Ancre, la Bouteille.**

Drei Stunden von Mortagne in einem wilden, von Straßen umschlossenen Thale das berühmte 1140 gestiftete und von Armand Jean le Bouthillier de Rancé 1662 reformirte Trappistenkloster. Es war in der Revolution eingegangen, ward aber unter der Restauration wieder hergestellt.

Moulins. (Br. 46° 34′ 4″, L. 20° 59′ 59″.) Hauptstadt des Departements des Allier, an diesem Flusse, in einer fruchtbaren lachenden Ebene, hat seinen Namen von den zahlreichen Mühlen, welche es umgeben. Seine Bauart ist neu und gefällig. Das Klima angenehm, weshalb, und da man wohlfeil lebt, sich hier viele englische Familien aufhalten. Ein niedliches Haus nebst Garten kann man für 4 bis 500 Franken jährlich miethen. Die Stadt wird in 4 Theile getheilt, die Altstadt, Neustadt, Vorstadt des **Carmes** und Allier, hat 10 Kirchen, ein altes sonst festes Schloß, 2 Hospitäler, 1500 Häuser und 16000 Einwohner. Sitz des Präfekten, eines Bisthums, zweier Tribunale, königl. Kollegiums; Bibliothek nebst Museum, Theater rc. Man verfertigt vortreffliche Messer und Quincaillerien, Leinwand und baumwollene Zeuge. Handel mit Getreide, Eisenwaaren, Wein, Schlachtvieh.

Garnison des Husarenregiments vom Nieder-Rhein.

Gegenstände besonderer Beachtung sind:

das Grabmal des 1632 in Toulouse hingerichteten Herzogs Montmorency im Kollegium (ehemahls eine Kirche);

das alte Schloß, jetzt Gefängniß und Kaserne,

die schöne Brücke über den Allier. Sie besteht aus 13 Bogen, ist 500 Fuß lang, 20 Fuß breit und 1763 von Rengencorte gebaut;

die 15000 Bände starke Bibliothek nebst dem Museum und dem naturhistorischen Kabinet;

die Promenade le Cours de Bercy,
der große schöne Platz,
die Façade der Kaserne unweit der Brücke.

Moulins ist Vaterstadt des berühmten Marschalls von Berwick und des Bildhauers Renaudin.

Wirthshaus: Hôtel de l'Allier.

Moustiers. Sehr altes Städtchen im Departement der Nieder-Alpen unweit Riez, zwischen zwei hohen Bergen liegend mit 2000 Einwohnern. Vortreffliche Porzellanfabrik, mehre Fayencefabriken, Papiermühlen. Sehenswerthe Wallfahrtskapelle, Nôtre-Dame-de-Beauvezet.

Mühlhausen. (Br. 47° 50', L. 25° 7'.) Ehemals freie deutsche Reichsstadt, jetzt dem Departement des Ober-Rheins einverleibt, bedeutende Gewerbstadt und Mittelpunkt des gesamten Handels des Departements, in der freundlichsten fruchtbarsten Gegend, und sehr gut gebaut auf einer vom Ill gebildeten Insel, ist mit Mauern umgeben, hat 6 Thore, 4 Kirchen, worunter 2 reformirte, ein Spital, ein Waisenhaus, 1000 Häuser und 10000 Einwohner. Sehr bedeutende Manufakturen in Indiennen, Siamoisen, Tuch, gedruckter Leinwand. Fabrik von Marokin ꝛc. Die schöne reformirte Stephanskirche, die französische reformirte Kirche (einst Arsenal), die katholische Pfarrkirche, das stattliche Rathhaus, das Kollegium, das Hospital, die Fabrik des Hrn. Kochlin. Die öffentlichen Plätze werden zu bemerken sein. Zu angenehmen Ausflügen laden der Rebberg und der Tannenwald, so wie die zahlreichen zierlichen, die Stadt umgebenden Landhäuser ein.

Wirthshäuser: Hôtel du Sauvage, de la Couronne.

Münster. Hauptort eines Bezirks im Departement des Ober-Rheins, an der Fecht, in dem nach der Stadt benannten malerischen Thale, früher kaiserliche freie Reichsstadt und Sitz einer berühmten Benediktinerabtei, mit 3000 Einwohnern und sehr bedeutenden Fabriken. Wir machen nur auf die Baumwollenspinnerei der Herren Hartmann aufmerksam. Sie beschäftigt über 4000 Arbeiter. Ueberhaupt haben diese Fabrikherren bedeutend zur Verschönerung der Stadt beigetragen, ihre Fabrikgebäude sind die schönsten im Ort, so wie die Anpflanzungen um dieselben. Der Garten des Hrn. Karl Hartmann mit englischen Anlagen verdient gesehen zu werden, eben so die Ruinen der Schwarzenburg auf einer nahen Höhe. Die Anlagen auf derselben sind sehr geschmackvoll, die Aussicht bezaubernd.

Nancy. (Br. 48° 41' 55'', L. 23° 50' 16''.) Eine der schönsten und regelmäßigsten Städte Frankreichs, früher Hauptstadt von Lothringen, jetzt die des Departements der Meurthe und an diesem Flusse, von Weinhügeln umgeben, welche, besonders auf der Seite nach Toul, schöne Fernsichten darbieten. Sitz eines Präfekten, Bischofs, eines königl. Gerichtshofes, Handelsgerichts, königl. Kollegiums, einer Akademie u. s. w.

Nancy ist von Mauern umschlossen, wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, von welchen die Letztere sich besonders durch ihre regelmäßigen und schönen Straßen auszeichnet. Sie verdankt dieses besonders dem Könige Stanislaus Leszinsky von Polen, der vieles

zur Verschönerung der Stadt beitrug, die 2 Vorstädte, 8 Kirchen, 6 öffentliche Plätze, mehre Wohlthätigkeitsanstalten, 6000 Häuser und 30000 Einwohner zählt.

Das 3te leichte Infanterie- und das Kürassierregiment, sonst Angoulême genannt, liegt hier in Garnison.

Sehenswerth ist

die bischöfliche Hauptkirche, sie ist 1602 gebaut und war von Papst Clemens VIII. dem päpstlichen Stuhl unmittelbar unterworfen.

Die Kirche Nôtre-Dame de Bon-Secours, mit dem schönen Grabmale Stanislaus Leszinskys von Girardon.

Die Kirche St. Sebastian,

die Franziskanerkirche mit Denkmälern lothringischer Herzoge und des Herzogs Karl des Kühnen von Burgund, der 1477 in der Schlacht blieb. Die Kuppel dieser Kirche ist sehr schön.

Der alte herzogliche Palast,

das geschmackvolle Schauspielhaus,

die öffentliche Bibliothek von 30000 Bänden, nebst Museum und einer naturhistorischen Sammlung;

der botanische Garten,

die öffentlichen Plätze, unter denen die Place Royale mit 7 schönen Gebäuden umgeben und einem Triumphbogen, Place Carrière mit einer angenehmen Promenade, Place Alliance mit einer Säule;

die schönen Kasernen.

Nancy hat Fabriken von Tapeten, Lichtern, Tabak, Fayence, Manufakturen in Sergen, Tüchern. Handel mit Wein, Liqueuren, Getreide rc.

Vaterstadt des berühmten Kupferstechers Callot, der bekannten Madame de Graffigny und von Saint-Lambert.

Wirthshaus: Hôtel des Halles.

Buchhandlung: Senef.

Für Landwirthe dürfte die 6 Stunden von Nancy in Roville von Mathieu de Dombasle errichtete Musterwirthschaft interessant sein.

In dem 3 Stunden entfernten Dorfe Pompey findet man Dendriten, versteinerte Ammonshörner und seltene Kristalle.

Nangis (Schloß). S. Essonne.

Nanterre. Flecken mit 2000 Einwohnern, 3 Stunden von Paris, auf dem Wege nach Saint-Germain, gehört mit zu den reizendsten Umgebungen der Hauptstadt, und wird von den Feinschmeckern derselben wegen der vortrefflichen Kuchen, des feinen Ratafia und des delicaten Schweinepökelfleisches, für welche Gegenstände der Ort großen Ruf hat, oft besucht. Wir empfehlen in dieser Beziehnng das Hotel de la Boule d'or bei Herrn Léauté.

Nanterre ist sehr alt. Sein lateinischer Name Nemetodorum kommt in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung vor. Die Pfarrkirche St. Maurice hat ein geschmackvolles Portal, sie ist ein Erzeugniß des 13ten Jahrhunderts und besitzt ein hübsches Denkmal des berühmten Uhrmachers Le Roy.

Täglich zu allen Stunden gehen von Paris (Rue Rohan No. 2 und No. 18) Wagen nach Nanterre, der Platz 1 bis 1½ Fr.

Nantes.

Venetes socios sibi ad id bellum Nannetes adsciscunt.

Caesar.

(Br. 47° 13′ 56″, L. 16° 7′ 1″.) Hauptstadt des Departements der Nieder-Loire, am rechten Ufer dieses großen schönen Stromes, der 12 Stunden von hier das Meer erreicht, und hier die Erdre und Sèvre aufnimmt, einer der größten und bedeutendsten Handelsplätze Frankreichs, Sitz eines Bischofs, Präfekten, des Gouverneurs der 12ten Militärdivision, eines Tribunals, Handelsgerichts, königl. Kollegiums, einer chirurgischen Schule, hydrographischen Schule, Ackerbaugesellschaft; Börse, Bibliothek, Museum, naturgeschichtliches Kabinet, botanischer Garten, hat 5 Vorstädte, unter denen Isle Feydeau und Fosse die schönsten und mit den prachtvollsten Gebäuden geschmückt sind. Hier wohnen die reichen Kaufleute. 12 Brücken, 10 öffentliche Plätze, 15 Kirchen, 4 Hospitäler, das Hôtel Dieu, les Incurables, l'Hospice des prisons, 13000 Häuser, 83000 Einwohner.

Die Kathedrale Saint-Pierre im 6ten Jahrhundert auf den Ruinen eines römischen Tempels erbaut, besitzt ein im gothischen Geschmack reich verziertes Portal, über dem sich 2 hohe Thürme erheben. Das 110 Fuß hohe Schiff ist von schöner und kühner Wölbung. Die schönste Zierde dieser Kirche ist das prachtvolle Grabmal des Herzogs Franz II. von Bretagne, in der Vorhalle der Sakristei. Vor der Revolution befand es sich in der Karmeliterkirche; leider ist es während derselben sehr beschädigt worden. Es ist 5 Fuß hoch und von weißem, rothem und schwarzem Marmor, der Sockel ist von weißem Marmor, die liegenden Figuren des Herzogs und seiner Gemahlin Margarethe von Foix auf demselben sind in natürlicher Größe und sehr schön und ausdrucksvoll. Es ist 1507 von Michael Columb gefertigt.

Unter den übrigen Kirchen dürfte nur St. Nicolai, wegen schöner Glasmalerei und St. Croix mit ihrem dorischen Portal beachtet werden.

Von öffentlichen Gebäuden ist

der Präfekturpalast das ausgezeichnetste. Von seinen 2 jonischen Façaden ist besonders die, welche nach der Kathedrale zu liegt, von schöner Architektur. Das Innere ist vortrefflich eingerichtet. Man sehe die schöne Treppe, den Rathssaal.

Die großartige Börse, 1789 erbaut, zeigt nach dem Blumenmarkt hin eine schöne jonische Colonnade, über welche sich 10 sinnbildliche Statuen erheben, als die Loire, die Astronomie, der Ueberfluß, Amerika, Afrika, eine Frau mit Perlenschnüren in der Hand, Europa, die schönen Künste, die Klugheit und die Stadt Nantes. Sie sind von Bertrand und Debay: die Façade nach dem Port-au-Vin zu ist dorischer Ordnung. Auf dem Frontispice befinden sich die Bildsäulen 4 berühmter Seehelden, Jean Bart, Duguay-Trouin, Duquesne und Cassard.

Das Schauspielhaus, nach dem Brande von 1796 im Jahr 1810 von Crucy dem Aeltern wiederhergestellt, ist groß, hat ein prachtvolles Vestibule und einen Perystil korinthischer Ordnung.

Der bischöfliche Palast.

Die Hôtels de la Bouvardière und Drouges.

Unter den öffentlichen Plätzen sind die Place Royale und die Place Graslin die ausgezeichnetsten, von den schönen Promenaden der Cours de Saint-Pierre und der Cours Saint-André. Sie stoßen aneinander, liegen zwischen der Loire und Erdre und werden nur durch einen Platz getrennt, den eine 70 Fuß hohe Säule ziert, welche im Jahr 1790 von einigen Baukünstlern von Nantes auf ihre eigene Kosten errichtet worden ist. Zwei hohe Baumreihen und die Bildsäulen von Duguesclin, Clisson, Arthur III. und Anna von Bretagne schmücken diese angenehmen und beliebten Spazirgänge. Andere Promenaden sind der Cours Henri IV, der Boulevard oder Cours du Peuple, und die Kais; diese erstrecken sich längs der Loire fast 1 Stunde lang von der Sécherie bis Richebourg; es ist die belebteste und zum Theil auch die schönste Gegend der Stadt. Auf der einen Seite der Fluß, mit Schiffen aller Art bedeckt, die ein- und ausgeladen werden, auf der andern die prachtvollsten Gebäude. Mit Bäumen bepflanzt sind die Kais de la Fosse, du Port-Maillard und du Chateau. Hierher muß man wandern, um ein anschauliches Bild von der merkantilischen Thätigkeit von Nantes zu bekommen.

Die Brücken, welche über die Loire und ihre Inseln führen, haben fast eine Länge von $\frac{3}{4}$ Stunden und bilden eine lange ununterbrochen fortlaufende ziemlich enge Straße, die nur durch die reizenden Aussichten einiges Interesse gewinnt, die man nach den Höhen von Saint-Sebastian und Saint-Donatien und auf der entgegengesetzten Seite nach Retz, Bouguenais und Chantenais hin genießt. Von ihnen ist die Brücke de la Poissonière (1757 unter dem Gouvernement des Herzogs von Aiguillon erbaut) die einzig bemerkenswerthe.

Nicht zu übersehen ist das Museum und naturhistorische Kabinet: besonders reich ist die Sammlung an Mineralien.

Nantes ist Garnison des 2ten Schweizerregiments, und besitzt eine große Kanonengießerei auf der Insel Indret, wo auch ein Werft für größere Schiffsbauten, sehr bedeutende Fabriken in Tauen, Taschentüchern, gedruckter Leinwand, Porzellan, Glas, Fayence, Leder, Hüten, Liqueuren, Zuckerraffinerien, sehr ansehnlicher Schiffbau. Der Handel setzt jährlich über 800 Schiffe in Thätigkeit. Die größeren Fahrzeuge, welche wegen der geringen Tiefe der Loire nicht bis Nantes gehen können, legen unterhalb bei dem Flecken Paimboeuf an, dessen Hafen durch ein festes Schloß beschützt wird, und verladen hier in kleinere Schiffe. Wir empfehlen die kleine Wasserreise dahin, so wie einen Ausflug nach dem niedlichen Städtchen Clisson, einem der freundlichsten Punkte der Umgegend.

In Nantes erließ Heinrich IV. 1589 das berühmte Edikt, wodurch den Reformirten freie Religionsübung zugestanden wurde, und dessen Widerruf, 1685 durch Ludwig XIV., Frankreich Tausende seiner gewerbthätigsten Unterthanen entzog. In der Revolution

feierte hier der gräßliche Carrier seine grausamen Noyaden und republikanischen Hochzeiten.

Plan von Nantes. Paris, 1766. 1 Bl. 1 Rthlr.

Wirthshäuser: Henri IV, des Etrangers, Robin, du Cheval blanc, Solende, Croix-Verte, Boule d'or, le Bon Cariz, Le Pelican, La Maison-Blanche, Les Trois-Rois.

Restaurateur: Le Rocher-de-Cancale.

Kaffeehäuser: Le Grand Café, Café Molière, du Concert.

Bäder: Wittwe Jourdin, Steiner.

Buchhandlung: Melinet-Malassis.

Narbonne.

Dans cette Ville de Narbonne,
Toujours il pleut, toujours il tonne.
Bachaumont.

(Br. 43° 10′ 58″, L. 20° 59′ 49″.) Narbonne war eine der ersten Kolonien, welche die Römer in Gallien anlegten, und während ihrer Herrschaft ein großer, blühender Ort, den einst die Legio Marcia besetzt hielt, auch nach dem Fall des römischen Reichs Hauptstadt eines Königreichs; doch sind aus jener Zeit nur wenige Trümmer übrig geblieben, die in Fragmenten von Inschriften, Basreliefs, Säulen u. dgl. bestehen, welche in den verfallenen Stadtmauern und einigen Häusern eingefügt sind. Narbonne, zu einem todten, unbedeutenden Ort herabgesunken, liegt im Departement des Aude, und wird von dem Kanal von Robin in zwei Theile getheilt, den die Römer von dem Aude bis zum Meer gezogen hatten, ehe dieses zurückgetreten war. Die Stadt zählt in 2000 Häusern 10000 Einwohner, die einigen Handel mit Getreide, Wein, Oel, wollenen Zeugen und Honig treiben, welcher letztere berühmt ist.

Zu beachten ist

die alte unbeendigte Kathedrale. Ihr Schiff ist sehr schön, das Chor prachtvoll, die Orgel berühmt, das Grabmal des Königs Philipp des Kühnen, Sohn des heil. Ludwigs, ist leider sehr verstümmelt.

Von den übrigen Kirchen dürften noch Saint-Paul, Nôtre-Dame de la Major und die Karmeliterkirche gesehen werden.

Der erzbischöfliche Palast, eine Steinmasse, von dem Ansehen einer alten Festung.

Sitz eines Erzbischofs, der zugleich Bischof von Toulouse ist, eines Unterpräfekten, besitzt ein königl. Kollegium, Seminar, eine Schifffahrtschule, ein Museum, Theater und gut eingerichtete Bäder. — Die guten und billigen Lebensmittel, der vortreffliche in der Nähe wachsende Wein und die malerische Gegend würden Narbonne zu einem angenehmen Aufenthaltsorte machen, wenn nicht die tiefe Lage der Stadt, die von hohen Bergen umgeben, häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, und der meist umwölkte Himmel, auf das Klima einen sehr nachtheiligen Einfluß hätte, so daß die Luft sehr ungesund ist.

Wirthshaus: Hôtel de la Dorade.

Zwischen Narbonne und Mezières läuft der Kanal du Midi 720 Fuß weit unter dem Berge Malpas durch. Der Kanal von Narbonne ist ein Seitenkanal des großen Kanals von Languedoc.

Navarreins. Festung vierter Klasse, im Departement der Nieder-Pyrenäen, an der Gave d'Oleron, von Vauban, mit 1300 Einwohnern, in einer freundlichen Gegend, die Thäler von Aspe und Baretau beherrschend. Garnison des 38sten Linieninfanterieregiments. An der von dem Pic du Midi über Oleron aus Spanien nach Bayonne führenden Straße, in einer herrlichen Gegend, wo viel Wein und Flachs gezogen wird.

Nemours. Städtchen mit 4600 Einwohnern auf der Straße von Fontainebleau nach Moulins im Departement der Seine-Marne, am Flüßchen Loing und am Kanal von Briare, nach welchem einer der Söhne des Königs Ludwig Philipp den Namen führt. Das alte Schloß der Herzoge von Nemours versinkt in Ruinen; dagegen hat die Stadt ein freundliches Ansehen, besonders die Grande Rue, eine schöne Brücke, artige Promenaden am Kanal. Handel mit Wein, Käse, Getreide, Mehl.

Wirthshäuser: Hôtel de l'Ecu de France, de Bourgogne.

Nerac. Am Ufer der Baise im Departement des Lot-Garonne, 4 Stunden von Agen und in der reizendsten Naturumgebung, ist berühmt wegen seiner Trüffelpasteten, die unter dem Namen Terrines in der ganzen Welt bekannt sind. Der Feinschmecker würde es uns nicht vergeben können, wenn wir ihm nicht nachwiesen, daß in dem Hotel de l'Etoile-Polaire, auch sonst in jeder Beziehung zu empfehlen, die besten Pasteten bereitet werden. Sie werden von jeder Art Geflügel gemacht, doch sind die geschätztesten die von rothen Rebhühnern. Die Preise richten sich nach der Größe. Für manchen Reisenden möchte das alte unansehnliche Schloß interessanter sein, weil hier die Könige von Navarra (selbst Heinrich IV. noch) häufig Hof hielten.

Die Getreide- und Mehlhalle von Nerac ist die größte in Frankreich, der Ort wohlhabend und seine Märkte sind sehr besucht. Man bereitet Stärke, Glas, webt Mützen. Handel mit Mehl, Schiffszwieback und Wein.

Neris-les-Bains. Flecken im Departement des Allier, 80 Stunden von Paris, 3 Stunden von Mont-Luçon, mit warmen Mineralquellen, welche bereits von den Römern benutzt wurden. Es sind deren vier,

1) Le Puits de la Croix.
2) Le Puits de César.
3) Le Puits-Carré.
4) La Source Nouvelle.

Die Letztere kam erst bei dem Erdbeben von Lissabon zum Vorschein. Sie werden bei Nerven-, Blasen-, Haut- und chronischen Uebeln, auch beim Bluthusten sehr dienlich befunden. Ihre Wärme ist 30 bis 36 Grad. Man badet in den Gasthäusern, in denen man wohnt, wohin die Quellen durch Röhren geleitet werden, natürlich für die Badenden sehr bequem und vortheilhaft. Die Badezeit ist vom Mai bis zum Oktober. Auch finden Einrichtungen für Dampf-, Schlamm- und Duschbäder statt.

Der Badeinspektor **Boirot-Desserviers** besitzt eine sehens-

werthe Sammlung von römischen Alterthümern, die in und bei Neris gefunden worden sind.

Neubrisach (Neu-Breisach). Regelmäßig gebaute Stadt am linken Ufer des Rheins, der jenseitigen badischen Stadt Alt-Breisach gegenüber, mit 2000 Einwohnern in 300 Häusern, die von dem Marktplatz in 4 nach der Schnur gezogenen Straßen, nach den 4 Thoren hinführen, eben so regelmäßig befestigt, mit 8 Bastionen umgeben, die Vauban 1690 anlegte. Als Außenwerk dient ihr das starke Fort Mortier. Festung vierten Ranges. Unter den Gebäuden nennen wir die Kasernen und die Garnisonkirche. Die Aussicht von den Wällen ist sowol nach der Rheinseite und nach Baden als nach den Vogesen zu, recht schön.

Neuilly. Unter den nächsten Umgebungen von Paris wird wol keines so häufig besucht, als das reizende, auf der Straße nach St. Germain gelegene, nur ½ Stunde von den Barrieren der Hauptstadt entfernte Neuilly, zu welchem in gerader Linie von den Tuilerien aus, durch die elysäischen Felder eine herrliche Baumallee, die Avenue de Neuilly, führt. Sie endigt an der schönen 1772 erbauten Brücke über die Seine, die aus 5 Bogen, jeder von 120 Fuß Oeffnung besteht. In der Nähe dieser Brücke befinden sich die schönsten Gebäude des Orts, seitwärts an der Seine eine gothische Kapelle und jenseits der Brücke ein romantisches Thal mit schönem Gehölz, prächtigen Rosenanpflanzungen und einem hellen Wasserspiegel. Hier kann der Reisende den Pariser Bürger sehen, der seine Partie champêtre macht, das heißt, der mit der ganzen Familie hieher zieht, um hier zu essen und zu trinken. Ein Winzer auf der Anhöhe hinter dem Busche, der sehr guten Wein verkauft und zahlreiche Wirthshäuser im Ort (aus der Zahl der berühmten Guinguettes) liefern Trank und Kost und es ist höchst interessant hier, besonders an Sonn- und Festtagen, diese Klasse der Einwohner von Paris in der Nähe zu beobachten.

Unter den geschmackvollen Landhäusern, die Neuilly aufzuweisen hat, machen wir auf die schöne Besitzung des Herzogs von Orleans, jetzigen Königs, Le Château de Villiers, aufmerksam, wo dieser Fürst sonst den Sommer zubrachte und dessen Park sehr schön ist. Ferner auf das Schloß des verstorbenen Marschalls Gouvion Saint-Cyr und auf das Landhaus Saint-James, im edelsten Still gebaut und von reizenden Gärten umgeben.

Nevers.

> Noviodunum erat oppidum Aeduorum ad ripas Ligeris opportuno loco positum, huc Caesar pecuniam publicam miserat.
>
> *Caesar.*

Hauptstadt des Departements der Nièvre, welche hier in die Loire mündet, auf der Straße von Paris nach Lyon, in einer wahrhaft entzückenden Gegend, aber alt und schlecht gebaut, Sitz einer Präfektur, eines bischöflichen Stuhles, Handelsgerichts, mit 12 Kirchen, einem alten Schloß, 4 Hospitälern, 1500 Häusern und 6000 Einwohnern, die sehr gewerbsam sind. Sie verfertigen unter andern sehr geschmackvolle Quincaillerie- und Emailwaaren, Fayence und Eisenarbeiten; Handel mit Eisen, Holz.

Wir machen aufmerksam auf das

alte Schloß der Herzoge von Nevers im obern Theile der Stadt und den großen Platz vor demselben,
die Kathedrale mit ihrem sehenswerthen Thurme,
den bischöflichen Palast,
die Kavalleriekaserne,
die schöne Brücke über die Loire,
die Kanonengießerei,
den Park.
Wirthshäuser: Hôtel de France.
Buchhandlung: Martin.
Garnison des Chasseurregiments der Corrèze.

In der Umgegend ist zu bemerken

Pougues, mit einem berühmten Mineralbrunnen. Die 3 Stunden bis zu diesem Flecken sind ein wahres Panorama. Der Brunnen liegt eine kleine ¼ Stunde vom Ort in einem malerischen Thale.

Fourchambault und Gueriny wegen ihrer bedeutenden Eisenschmelzen.

Niort. (Br. 46° 20′ 8″, L. 17° 10′ 33″.) Hauptstadt des Departements der beiden Sèvres, ehemals Nieder-Poitou, welches Jahrhunderte lang der Zankapfel zwischen England und Frankreich und der Schauplatz blutiger Szenen war, liegt an der Sèvre Niortaise, in einer reizenden Gegend, ist aber alt und schlecht gebaut und nur einige neuere Baue haben einem Theile der Stadt ein freundliches Ansehen gegeben. Sie ist der Sitz des Präfekten, eines Tribunals erster Instanz, eines Handelsgerichts, eines königl. Kollegiums, einer Akademie und Zeichnenschule, und besitzt eine öffentliche Bibliothek, ein festes Schloß, 3 Kirchen, 1 Hospital, 2000 Häuser und 18000 Einwohner. Die Sèvre trägt von hier bis zum Meer große Barken und befördert dadurch bedeutend den Handelsbetrieb von Niort, welches große Märkte hält, und Sergen, Tuch, Handschuhe, Hüte &c. fabrizirt. Der Handel geht besonders auf Getreide, Mehl, Wolle, Vieh.

Beachtung verdient

das alte Schloß, ehemals ein Staatsgefängniß. In demselben wurde die berühmte Frau von Maintenon geboren.

Die Hauptkirche, ein schönes gothisches Bauwerk mit einem sehr hohem Thurm,

das Stadthaus, früher ein Palast, den Elenore von Aquitanien bewohnte,

die Straße Royale, neu und mit Trottoirs versehen. Hier die elegante Kaufmannshalle (Passage du Commerce);

der Platz Martial,

die Bibliothek von 15000 Bänden, nebst physikalischem Kabinet,

das Schauspielhaus.

Garnison des Küraßierregiments Orleans.

Geburtsort des Dichters Fontanes.

Niort ist berühmt wegen seiner Confituren, die vortrefflichsten findet man bei Charrier-Barbette, Rue Royale, und bei Brunet-Gendron, Passage du Commerce.

Wirthshäuser: Le Tigre d'or, La Boule d'or, Le Grand Cerf, Le Raisin de Bourgogne.

Café Helvétique.

Buchhandlungen: Robin, Dauphin, Morisset.

Der 2 Stunden von Niort entfernte Steinbruch von La Selle enthält merkwürdige Versteinerungen.

In dem 5 Stunden entfernten Champdeniers werden große Viehmärkte gehalten, besonders bezieht man von dort eine ausgezeichnete Race von Maulthieren.

Nismes. (Br. 43° 50′ 12″, L. 21° 58′ 39″.) Schon ehe die Römer Gallien unterwarfen, war Nismes ein großer blühender Ort. Obgleich der Zeitpunkt seiner Gründung nicht genau bekannt ist, so scheint aus aufgefundenen Inschriften doch hervorzugehen, daß es nicht viel später als Marseille entstand. Römische Kolonie geworden, nahm es den Namen des ersten Kaisers an und hieß: Colonia Augusta Nemausensis. Jederzeit war es, von Lage und Klima begünstigt, ein Lieblingsaufenthalt reicher und ausgezeichneter Männer Roms; sie schmückten die Stadt mit jenen der Zeit trotzenden Denkmälern, deren Ueberreste schon allein eine Reise nach dieser Hauptstadt des Gard-Departements belohnen.

Nismes liegt in einem fruchtbaren, einem blühenden Garten gleichenden Thale, das von 2 parallellaufenden Hügelreihen umgeben ist, die sich von Nordost nach Südwest öffnen, und bildet ein unregelmäßiges, großes, längliches Viereck, welches von Norden nach Süden hinlaufend in 2 Haupttheile, die Stadt und ihre Vorstädte zerfällt. Erstere ist schlecht gebaut, mit engen, winkligen Straßen, kleinen Häusern, deren unteres Stockwerk oft in der Erde angebracht ist; daher auch ungesund und finster. Freundlicher, regelmäßiger und luftiger sind die Vorstädte, besonders die Vorstädte Crucimele und Richelieu mit breiten großen Straßen, schönen öffentlichen Plätzen und Häusern und allerliebsten Gärten. Hier wähle der Reisende, der sich längere Zeit in Nismes aufhalten will, seine Wohnung. Für 30 bis 40 Franks monatlich kann er zwei freundliche, artig meublirte Zimmer haben, auch findet man oft dabei zugleich Gelegenheit in Pension zu gehen. Ueberhaupt lebt man in Nismes wohlfeiler als in den anderen größeren Städten des südlichen Frankreichs, für 10 bis 12 Franks täglich wohnt und speist man in den ersten Gasthöfen, unter denen wir das Hôtel du Louvre und das Hôtel du Luxembourg empfehlen können.

Die Einwohner von Nismes sind freundlich, munter und zuvorkommend gegen Fremde. Die schöne Gegend ladet nächst den ausgezeichneten Promenaden der Stadt zu Spazirgängen ein. Ein gutes Theater, mehre Lesekabinete und die öffentliche Bibliothek, so wie zahlreiche Abonnementsbälle und Conzerte bieten auch demjenigen hinlängliche Zerstreuung dar, für den das Studium der großen, herrlichen Ueberreste römischer Größe vielleicht kein Interesse hat.

Für den Freund der Alterthumskunde geschehe dieser indeß hier nähere Erwähnung, und zwar zuerst

des Amphitheaters. Es ist elliptischer Form. Die Mauer der Façade mit hinzugerechnet, beträgt dessen größerer Durchmesser

67 Toisen 3 Fuß; der kleinere 52 Toisen 5 Fuß; der äußere Umfang 190 Toisen und die Höhe vom Fußboden bis zur Attika 10 Toisen 6 Fuß. Es besteht aus 2 Stockwerken und einer Attika, die dem obern Stockwerk zur Bedeckung dient.

Das untere Stockwerk oder Erdgeschoß bildet einen Portikus von 60 hohen Arkaden von gleichem Abstande, welche als Eingänge zu dem Innern des Amphitheaters dienten. Jeder Bogen ist mit einem Pilaster verziert, der 2 Fuß von dem Architrav abgeschnitten und einige Zoll eingerückt ist. Diese Pilaster haben fast 2 Fuß im Profil.

Mit einer gleichen Anzahl von Arkaden, steht das obere Stockwerk auf dem Erdgeschoß, so daß die oberen Bogen senkrecht auf den unteren ruhen. Sie sind mit toskanischen Säulen verziert und mit einer niedern Brustwehr von Mauerwerk versehen. Eine Art dritten Stockwerks bildet nun die auf der zweiten Etage ruhende Attika; jedoch ohne Säulen und Bögen ist sie gewissermaßen nur eine freie Terrasse, auf der man fast um das ganze Gebäude herum gehen kann. Hier sieht man noch die Löcher, wo die Stangen zur Ausspannung des sogenannten Velariums angebracht wurden.

Vier Hauptthore führten in das Innere dieses herrlichen Bauwerks, welches 32 Stufen oder Sitzreihen hatte, von denen nur noch die oberen 17 und auch nicht mehr vollkommen erhalten sind, und dessen äußere Umfangsmauer durchaus aus großen, 12 bis 20 Fuß langen und bis zu 6 Fuß hohen Werkstücken besteht, die ohne Mörtel blos durch eiserne Klammern zusammengefügt sind. Mehre der Arkaden tragen noch Spuren ihrer früheren Verzierungen, unter denen zwei kämpfende Fechter, die römische Wölfin mit den zwei säugenden Kindern, 2 hervorspringende halbe Stierleiber und mehre Priapen, die wohlerhaltendsten sind.

Ohne genau die Zeit der Erbauung dieses Amphitheaters bestimmen zu können, glaubt man allgemein, daß dieselbe unter der Regierung des Kaisers Antoninus Pius entstanden sei.

Die Maison Carrée, wegen ihrer Bauart so genannt, einst ein den beiden Adoptivsöhnen des Augustus, Cajus und Lucius, geweihter Tempel, bis ins kleinste Detail der Verzierungen ein Meisterstück der römischen Baukunst, zieht auch durch das Ebenmaß und die Schönheit seiner Formen am meisten an. Es ruht auf einem Sockel von 5 Fuß Höhe und bildet ein längliches Viereck, welches 72 Fuß lang und 36 Fuß breit ist. Dreißig cannelirte korinthische Säulen, von denen zehn das Fronton der Hauptfaçade tragen, laufen um das Gebäude herum, welches von schönen weißen ungefähr 2 Fuß breiten Steinen aufgeführt ist. Die Säulen bestehen aus mehren Stücken, die so zusammengesetzt sind, daß man kaum die Fugen bemerken kann. Ihre Kapitäler sind mit Olivenblättern von ausgezeichneter Arbeit verziert. Die längs der Mauer des Tempels fortlaufenden Säulen sind bis zur Hälfte ihres Durchmessers mit denselben verbunden; die an der vordern Seite bilden einen Portikus, zu dessen Vestibul man auf 12 Stufen emporsteigt. Durch eine Thür von 20 Fuß Höhe und 11 Fuß Breite betritt man das Innere, welches 48 Fuß lang, 36 Fuß breit und eben so hoch ist. Das Gebäude scheint von oben erleuchtet gewesen zu sein; sein Gewölbe ist tonnenartig, mit doppelten Bögen, welche abwechselnd vor und zurückspringen. Obgleich

dieser prächtige Tempel zu verschiedenen Zeiten zu den heterogensten Zwecken benutzt worden ist, z. B. bald als Kapelle, bald als Pferdestall, so ist er doch noch sehr gut erhalten und blos vorn am Peristyl etwas beschädigt.

Die Tour magne, eine ehemalige Warte oder Wachtthurm auf einem hohen Kalksteinhügel, und zu der früheren Umfassungsmauer von Nismes gehörig, bestand wahrscheinlich aus 4 bis 5 Stockwerken, von denen nur noch die Ruinen von zweien vorhanden sind, die etwa eine Höhe von 70 Fuß haben, und 80 Fuß im Durchmesser halten. Um diese Ruinen zu besteigen, muß man sich einer Leiter bedienen.

Unter dem Hügel, welcher den oben erwähnten Thurm trägt, quillt aus einem tiefen und breiten Becken die berühmte Quelle hervor, die unter dem Namen

Fontaine de Nismes bekannt ist, und die von den Römern zu Bädern gebraucht wurde. Sie ist durch eine Mauer eingeschlossen, die so wie die Treppen, die zu ihr hinabführen, genau dem antiken Mauerwerk nachgeahmt worden sind. Das Wasser dieser Quelle ergießt sich in ein Bassin, welches uneigentlich das Nympheum genannt wird, wo die Alten ihre Badegemächer hatten, die nach Möglichkeit wieder hergestellt worden sind, und wo auf einem großen Piedestal die Fragmente einer hier ausgegrabenen Statue des Apollo und mehre andere aufgestellt sind. Die neben der Quelle in einer Vertiefung befindliche Tempelruine wird gewöhnlich der Dianentempel genannt. Kanäle leiten das vortreffliche Wasser dieser Quelle nach dem Park und nach mehren Theilen der Stadt, leider reicht es aber zum Bedürfniß derselben nicht hin.

Weniger erhalten als diese genannten Ruinen, sind die Reste alter Stadtthore, Brunnen, Fußböden u. s. w.

Wenden wir uns zu dem modernen Nismes, so sind unter den Gebäuden nur

die Kathedrale, der Jungfrau Maria gewidmet, von altgothischer Bauart;
die protestantische Kirche,
das Rathhaus,
das Kollegium,
der Justizpalast und das neue Schauspielhaus

zu bemerken; sehenswerth ist

die öffentliche Bibliothek, besonders reich an kostbaren naturhistorischen Werken, mit dem Kunstkabinet und einigen Privatsammlungen;

anmuthig die lieblichen Promenaden, unter denen die Esplanade zwischen den Vorstädten Richelieu und la Couronne, wegen ihrer herrlichen Aussicht, der sogenannte Park bei der berühmten Quelle und der Cours in der Vorstadt Saint-Laurent, die besuchtesten sind.

Nismes, welches 9 Thore, 16 Kirchen, 3 Hospitäler, 4900 Häuser und 41000 Einwohner zählt, ist Sitz eines Präfekten, eines Bisthums, reformirten Konsistoriums, eines königl. Gerichtshofes, einer Handelskammer, eines Handelsgerichts, eines königl. Kollegiums, einer Kommission für die Alterthümer, Zeichnenschule.

Der Handel von Nismes ist sehr ausgedehnt, er zerfällt in fol-

gende Hauptzweige: Seide, Tuch, Leinwand, Spitzen, Sämereien, Getreide, Leder und Droguerien und beträgt über 20 Millionen des Jahres. Ein großer Theil der Einwohner ist bei den Seidenmanufakturen beschäftigt.

Geburtsort des Gesandten Nicot, † 1600, der zuerst den Tabak nach Frankreich brachte, des Kanzelredners Saurin, des Dichters Florian, † 1794.

Nismes ist oft und bis zur neuesten Zeit der Schauplatz blutiger Szenen gewesen, die der Fanatismus erzeugte.

Kaffeehäuser: Dumas, Bourelly, Bolze.

Garnison des 3ten Schweizerregiments.

Menard, Description de Nismes. 1819. 8.

In der Umgegend von Nismes ist der 4 Stunden entfernte, zwischen dem Schloß von Saint-Privat nach dem Dorfe Rémoulins gelegene

Pont du Gard, eines der schönsten aus dem Alterthume herstammenden Monumente, besonders zu bemerken. Es ist dies der Ueberrest einer von den Römern erbauten Wasserleitung, um das Wasser der bei dem Städtchen Uzès entspringenden Quelle Eure nach Nismes zu leiten, und die dabei zwei hohe felsige Ufer verbindend über den Gardon, den ehemaligen Gard, führt. Sie besteht aus 3 Stockwerken, von denen das unterste 6 Bogen hat, 10 Toisen hoch und 83 Toisen lang ist. Es dient dem zweiten Stockwerk zur Basis, welches ebenfalls 10 Toisen hoch, aus 17 Bogen besteht und eine Länge von 133 Toisen hat. Das obere oder dritte Stockwerk, von 136 Toisen Länge, ist nur 4 Toisen hoch und hält 35 Bogen. Auf dieser ruht die Wasserleitung, die so hoch und breit ist, daß man bequem darin herumgehen kann. Die Höhe des ganzen Bauwerks, vom Wasserspiegel bis zu dem obern Steinplatz beträgt 24 Toisen. Das Ganze besteht aus großen ohne Mörtel zusammengefügten Werkstücken und reißt durch seine großartige Einfachheit unwillkührlich zur Bewunderung hin.

Nogent-le-Rotrou. Im Departement Eure und Loir, auf der Straße von Chartres nach Le Mans, am Flüßchen Huisne, in einem fruchtbaren von anmuthigen Hügeln umgebenen Thale mit 4 Kirchen, Spital, 1300 Häusern, 7000 Einwohnern, Tribunal, Kollegium und Bibliothek. Man fabrizirt Sergen, Tuch, Leinwand, Leder und handelt mit Kohlen, Heu, Hanf. Ausgezeichnet gute Krebsen.

Wir bemerken

das alte in Ruinen versinkende Schloß, einst Eigenthum des berühmten Sully,

das von diesem großen Manne gestiftete Hôtel Dieu mit seinem Denkmale,

und den artigen Wasserfall am Eingange der Stadt.

Wirthshäuser: Le Dauphin, Le Soleil d'or.

Nogent-sur-Seine. Im Departement der Aube, am linken Ufer der Seine, wo diese schiffbar zu werden beginnt, auf dem Wege von Paris nach Troyes, ist sehr alt, war schon von den Römern bewohnt und litt bedeutend in den Kriegen mit den Engländern, so wie im Jahre 1814, und durch mehrfache Einäscherungen,

wodurch ihre schönsten Denkmäler zerstört wurden. Ihrer Lage an einem schiffbaren Strome verdankt sie einen lebhaften Handelsverkehr. Sie kann als Handelsniederlage des Departements betrachtet werden; besonders wichtig sind ihre Taudrehereien. Sehenswerth die schönen englischen Anlagen des Herrn von Boulogne, auf der Straße nach Troyes. General Bourmont vertheidigte diese offene Stadt 3 Tage lang im Februar 1814 gegen Wrede und Wittgenstein; 2 Stunden von Nogent lag das 1131 von dem berühmten Abailard gestifte Kloster Paraclet.

Noirmoutier. Diese zum Departement der Vendée gehörige Insel mit 5800 Einwohnern ist 5 Stunden lang, 2½ Stunde breit und nur 12 Fuß über dem Meere erhoben, daher mit hohen Dämmen umgeben, aber so fruchtbar, daß jährlich 5000 Centner Getreide ausgeführt werden. Uebrigens findet sich auf der ganzen Insel keine Quelle und kaum ein Baum; die mit einem Seehafen versehene Stadt Noirmoutier hat 1600 Einwohner, welche Seesalz bereiten; nördlich liegt die Insel du Pilier, ein kahler Felsen mit einer kleinen Besatzung; südlich L'Isle de Dieu mit 2000 Einwohnern und einem Seehafen.

Nolay. S. Beaune.

Nôtre-Dame de l'Epine (Kirche). S. Chalons-sur-Marne.

Noyon. Im Departement Oise, an der Verse zwischen Compiegne und St. Quentin. Eine der ältesten Städte Galliens, wurde als Noviodunum Belgarum von Cäsar belagert und von den Normanen mehrmals verwüstet. Hugo Capet ward hier 987 zum König ausgerufen, und Franz I. schloß hier 1516 einen Vergleich mit Karl dem V. Die Stadt ist schlecht gebaut, sie zählt 1500 Häuser, 6000 Einwohner, die mit Getreide handeln und Hüte, Strümpfe und Musselin verfertigen.

Man beachte die schöne von Pipin erbaute Kathedrale, der Fußboden im Chor ist sehr schön.

Die Bibliothek ist unansehnlich, eben so das Schauspielhaus.

Erziehungsinstitut des Herrn Delettre.

Vaterstadt Calvins und des Bildhauers Sarrasin.

Nuits. S. Beaune.

Odilienberg. S. Straßburg.

Oleron. Kleines Eiland von 4 Geviertmeilen, zum Departement der niedern Charente gehörig und der Festung Rochefort gegenüber liegend, von wo man es in 2 Stunden erreichen kann, dehnt sich 6 Stunden von der Meerenge Pertuis d'Antioche bis zu der von Pertuis de Maumasson aus, auf der nördlichsten Spitze, dem Roc d'Antioche, befindet sich der Leuchtthurm Chassiron, und zählt in 6 Gemeinden 18000 Einwohner, welche Seeleute und Fischer sind. Die Insel liefert Korn, Salz und vortreffliches Gemüse, ist stark befestigt (vierter Klasse) und hat 2 Hauptörter, Chateau d'Oleron mit einem Fort, und den Marktflecken St. Pierre d'Oleron mit 3000 Einwohnern.

Orange. (Br. 44° 9′ 17″, L. 22° 25′ 53″.) Ehemals Hauptstadt eines eigenen Fürstenthums, des Stammhauses der jetzt auf dem

Königsthron der Niederlande herrschenden Familie Nassau-Oranien, jetzt Hauptort eines Bezirks im Departement Vaucluse, auf der Straße von Lyon nach Avignon am Flüßchen Meyne und eine Stunde von dem Rhone entfernt, verdient die besondere Beachtung des Reisenden wegen der bewunderungswürdigen Ueberreste römischer Baukunst, von denen ein Theater und ein Triumphbogen fast noch ganz erhalten sind.

Das Theater, von den Einwohnern fälschlich Circus genannt, auf dem Abhange eines Berges erbaut, in welchem Stufen eingehauen sind, die sich kreisförmig an die große Mauer der Szene schließen, ist das einzige antike Theater auf dem europäischen Festlande, das vollständig genug erhalten ist, um vollkommen die römische Bauart in dieser Gattung von Gebäuden kennen zu lernen. Die große Façade der Mauer auf der Nordseite, welche das Proscenium bildete, hat 316 Fuß Länge und 107 Fuß Höhe, sie ist mit 2 Reihen gut erhaltener Säulengänge geziert. An dieser Mauer und an denen, welche darauf stoßen und die zu den Sälen der Mimen und der Chöre gehörten, sieht man die Spuren des Daches, welches die Szene bedeckte. Das Aeußere des Gebäudes steht frei, das Innere ist leider mit 80 kleinen Häusern angefüllt, die aus dem Mittelalter herstammen und ohne Ordnung aneinander stoßen. Es ist indeß im Werke diese Häuser anzukaufen und wegzuräumen, wodurch dieses durch seine Größe imponirende, und in seinen einzelnen Theilen so merkwürdige alte Bauwerk für Kunst und Wissenschaft bedeutend gewinnen wird.

Der Triumphbogen, gewöhnlich Arc de Marius genannt, ungefähr 300 Schritt von der Stadt auf der Straße nach Valence, gehört ebenfalls zu den besterhaltensten seiner Art. Er ist 60 Fuß hoch und breit, besteht aus großen behauenen Quadern und bildet 3 Bogen, von denen der mittlere der größte ist. Die ihn verzierenden Säulen sind korinthischer Ordnung und ihre Kapitäler eben so geschmackvoll, als die gelungenen Basreliefs, womit die Seiten bedeckt sind. Ueber den Ursprung dieses Denkmals herrschen noch Zweifel, wahrscheinlich waren es Gallier von der Kolonie Massilia, die ihn schon vor dem Einfall der Römer bauten.

Außer diesen beiden so vortrefflich erhaltenen Monumenten finden sich in und bei Orange noch Spuren eines Circus, eines Marsfeldes, einer Wasserleitung, von Bädern, auch in mehren Privathänden Fragmente von Mosaiken u. dergl.

Das heutige Orange bietet an sich wenig Interessantes dar; es ist ummauert, hat 10 Kirchen, 2 Spitäler, 1500 Häuser und 8000 Einwohner, die Seide und Baumwolle spinnen und Wein, Oel und Krapp bauen. Prachtvoll ist die weite Aussicht auf der Anhöhe über der Stadt, auf welcher sich die Ruinen des ehemaligen festen Schlosses befinden.

Wirthshäuser: Le Griffon d'or. La Poste.

Orleans.

Carnutes Genabum concurrunt, civesque Romanos, qui negotiandi causa ibi consisterant, interficiunt.

Caesar.

(Br. 47° 54′ 10″, L. 19° 34′ 28″). Früher Hauptstadt eines Gouvernements, so wie eines 1344 errichteten Herzogthums und

einer Pairie, die verschiedene Prinzen des königl. Hauses und bis zur Revolution die Nachkommen Philipps, des einzigen Bruders Ludwigs XIV., besaßen, jetzt Hauptort des Departements Loiret, liegt an der Loire, über welche hier eine schöne Brücke führt, und war im grauesten Alterthum schon ein ansehnlicher Flecken, dem Aurelian die Stadtgerechtigkeit und seinen Namen verlieh, woraus nach und nach der jetzige entstanden ist.

Orleans ist weitläufig, aber nicht besonders gebaut, es zählt 6 Thore, 4 öffentliche Plätze, 24 Kirchen, 4 Hospitäler, 4500 Häuser und 43000 Einwohner; ist Sitz eines Bischofs, Präfekten, königl. Kollegiums, einer Akademie, Börse u. s. w. Seine vortreffliche Lage, im Mittelpunkt von Frankreich, an einem schiffbaren großen Strome, der durch die Kanäle von Orleans (11 Meilen lang mit 30 Schleusen) und von Briare (15 Meilen lang mit 42 Schleusen) mit der Seine in Verbindung gesetzt ist, gibt seinem Handel große Thätigkeit. Er umfaßt hauptsächlich Wein, Getreide, Brantwein, Essig und Manufakte, von denen hier wollene und baumwollene Zeuge, Leinwand, Porzellan, Fayence, Leder u. s. w. besonders zu nennen.

Sehenswerth ist

die Kathedrale Sainte-Croix, sie gehört zu den vorzüglichsten gothischen Bauwerken Frankreichs;

die Kirche Saint-Aignan,

das stattliche Rathhaus,

die Maillebahn,

das Monument der berühmten Johanna d'Arc, welche 1429 die Engländer zwang die Belagerung von Orleans aufzuheben;

die schöne Brücke über die Loire, welche Orleans mit der freundlichen Vorstadt Olivet verbindet;

das niedliche Schauspielhaus,

die öffentliche Bibliothek von 45000 Bänden und 500 seltenen Handschriften,

das reiche Museum. Es ist Sonntags und Donnerstags geöffnet und enthält außer mehren seltenen Alterthümern und Skulpturen, eine sehr hübsche Gemäldegallerie; wir machen unter den besseren Stücken vorzüglich aufmerksam auf Loth und seine Töchter von Guido Reni; die Taufe Jesu von Champagne; den Einzug der Jeanne d'Arc von Fragonard; das Portrait der Marquise von Pompadour von Drouais; eine Zeichnung von Quercino; Landschaften von Dunouy, Van Romain, Patel, Vencleef; die Niobe von Verdier. — Von den ausgezeichneten Personen, die in Orleans geboren wurden, nennen wir Le Vassor, Bongars, Amelot de la Houssaye, Petau, Pothier, Gédouin.

Wirthshäuser: Hôtel du Loiret, de l'Epervier, du Lion d'argent, de France.

Cafés du Méridien, de la Grotte.

Buchhandlung: Huet-Perdoux.

Unter den nächsten Umgebungen von Orleans sehe man Paray, wo die Engländer 1429 geschlagen wurden, die Schlösser: de la Source, und de la Porte; endlich Clery-Nôtre-Dame, wo Ludwig XI. beerdigt wurde.

Ormes (les). S. Chatellerault.

Ornans. Im Departement des Doubs, auf beiden Ufern der Loue, über welche hier 2 steinerne Brücken führen, auf der Straße von Besançon nach Pontarlier, mit 3 Kirchen, einem Seminar, Hospital, 3500 Einwohnern, bedeutenden Gerbereien, einer Papiermühle und Eisenhütte.

Kathedrale Saint-Laurent mit dem Grabmal Perrenots von Granvella, Kanzlers von Kaiser Karl V.

Ruinen eines festen Schlosses auf dem Felsen über der Stadt.

Geburtsort des Kanzlers Perrenot und seines Sohnes, des berühmten Kardinals von Granvella.

Orthès. Auf der Straße von Bayonne nach Pau und am Gave de Pau, im Departement der Nieder-Pyrenäen, das eigentliche Vaterland der sogenannten Bayonner Schinken, liegt in einer fruchtbaren, getreidereichen Ebene, am Abhange eines Hügels, auf welchem die romantischen Ruinen des Schlosses von Moncade einen schönen Effekt machen. 6 Kirchen, 1000 Häuser, 7000 meist reformirte Einwohner. Reformirtes Konsistorium. Gerbereien und Färbereien. In der Nähe wird Schwefel gegraben.

Von den umliegenden Ortschaften ist zu bemerken:

Das Haus von Lassensaa, zu Bilhère gehörig, wo Heinrich IV. seine ersten Lebensjahre zubrachte.

Saliès mit bedeutenden Salinen.

Zwischen Orthès und Lescar das alte Beneharnum.

Wellington schlug die Franzosen unter Soult am 27. Februar 1814 auf den Höhen von Orthès. Lord Hill entschied den Sieg durch eine Umgehung des linken französischen Flügels.

Paimboeuf. S. Nantes.

Paray. S. Orleans.

Paris.

Concilio Galliae primo vere indicto, concilium Lutetiam Parisiorum confert.

Caesar.

Das große, ungeheure Paris, die Hauptstadt des Departements der Seine und des ganzen Reichs (48° 50′ 14″ N. Br., die O. L. ist 0 von der Pariser Sternwarte), verdankt seine erste Entstehung einer Niederlassung des Volksstammes der Parisier, die gedrängt von den Sennonen, etwa 50 Jahre vor dem Einfall der Römer in Gallien, auf einer Insel der Seine Schutz suchten und hier einen Ort gründeten, den Julius Cäsar Lutetia nennt und wohin er die Anführer der Gallier berief und von ihnen ein Contingent an Reiterei erzwang. Während der römischen Oberherrschaft und selbst unter den fränkischen Königen, den Merowingern, dehnte sich Paris nicht über die Grenzen dieser Insel, der Ile de la Cité, aus; es war indeß schon 550 mit einer Mauer umgeben, welche Thürme und Thore hatte. Ludwig VI., der Dicke, war der erste, der auch die Vorstädte durch eine Mauer beschützte, die aber nicht im Stande war, den Anfällen der Normanen zu widerstehen, welche Paris

857 in Asche legten, 885 es über ein Jahr lang belagerten und ihre Verwüstungen bis 910 fortsetzten. Philipp August legte den Grund zu der späteren Größe der Hauptstadt. Er zog die nahgelegenen Dörfer mit zur Stadt, ließ diese pflastern und 1190 mit einer neuen dicken Mauer umgeben, die durch Thürme vertheidigt wurde. Die Seine wurde damals durch eine große eiserne Kette gesperrt und die Stadt, die früher nur 4 Quartiere zählte, in 8 Quartiere getheilt. So wie die Bevölkerung zunahm, erhielt auch die Stadt eine größere Ausdehnung und die Mauern erlitten zu verschiedenen Malen große Veränderungen, die hier anzuführen zu weit führen dürfte. Wir begnügen uns daher, nur die Hauptmomente herauszuheben. Schon unter Karl V. und Karl VI. 1367—1383 wurden 8 neue Quartiere hinzugefügt, und obgleich 1420 von den Engländern eingenommen, 1429—38 von der Pest heimgesucht, zählte Paris unter Ludwig XI. bereits an 300000 Einwohner. Franz I. baute den herrlichen Louvre und erweiterte die Befestigungswerke; Katharine von Medicis schuf die Tuilerien; Heinrich IV. baute den Pontneuf und zog neue Quartiere hinzu. Ludwig XIV. ließ die Boulevards anpflanzen und die Stadt in 24 Quartiere eintheilen. Ludwig dem XV. verdanken die elysäischen Felder ihr Dasein und Ludwig XVI. ließ auf Antrieb der Generalpächter, um der Contrebande zu steuern, 1784 die gegenwärtige Umschließungsmauer (Enceinte) beginnen, die bis auf wenige Punkte 1789 beendigt war.

Die Ausdehnung dieser Mauer beträgt 24100 Metres (12364 Toisen), etwa 6 Stunden. Sie ist nach Außen hin mit 4 Reihen Bäumen umgeben, welche die äußern Boulevards heißen und sehr angenehme, wenig geräuschvolle Promenaden bilden. Einige fünfzig Barrieren, zum Theil prachtvoll gebaut, führen in das Innere der Stadt. Sie folgen, am Westende von Paris beim Ausfluß der Seine beginnend, in nachstehender Reihe aufeinander.

Barrière de Passy. Sie ist mit 12 Säulen und mit 2 kolossalen Statuen verziert, welche die Bretagne und die Normandie vorstellen.

» » de Franklin, ohne besondere Ausschmückung.

» » St. Marie.

» » de Longchamp.

» » des Bassins.

» » de Neuilly (oder de l'Étoile, bestehend aus 2 Gebäuden mit 20 kolossalen Säulen). Unstreitig der schönste Eingang in Paris.

» » du Roule.

» » de Courcelles.

» » de Chartres (ist geschlossen), eine schöne Rotonde mit einer Kuppel.

» » de Monceaux.

» » de Clichy, zwei Peristyls, jedes mit 6 Säulen.

» » Blanche.

» » Montmartre.

» » des Martyrs.

Barrière Rochechouart.
» » Poissonnière.
» » Saint-Denis.
» » des Vertus.
» » de la Villette.
» » de Pantin.
» » du Combat. Schöne Säulenhalle mit Kuppel.
» » de la Chopinette. Zwei Bogengänge mit Säulen.
» » de Belleville.
» » de Ramponeau (sonst de Riom).
» » des trois Couronnes.
» » de Ménilmontant (sonst de la Roulette). Zwei regelmäßige, gleiche Gebäude mit 32 Säulen.
» » des Amandiers.
» » d'Aunay.
» » des Rats.
» » de Fontarabie.
» » de Vincennes (oder du Trône), einer der schönsten Eingänge von Paris, gebildet von zwei schönen Gebäuden, zu denen man durch ein Peristyl gelangt, dessen Bogen durch Pfeiler getragen wird. Zwei schöne dorische Säulen von 75 Fuß Höhe erheben sich zwischen diesen Gebäuden.
» » de Saint-Mandé.
» » de Picpus (vom gemeinen Mann des Poules genannt).
» » de Reuilly, mit einer hübschen Rotonde.
» » de Charenton.
» » de Bercy, mit 2 Peristyls und 12 Säulen.
» » de la Râpée.
» » de la Gare.
» » d'Ivry.
» » d'Italie.
» » de l'Ourcine.
» » de la Santé.
» » d'Arçueil, 8 Bogen mit 2 Frontons.
» » d'Enfer (oder d'Orléans), zwei Pavillons, von welchen der eine den Eingang zu den Katakomben bildet.
» » du Mont-Parnasse.
» » du Maine, mit Bildhauerarbeit verziert.
» » des Fourneaux.
» » de Vaugirard.
» » de Sèvres.
» » de l'École militaire.
» » de Grenelle.
» » de la Cunette.

Die Oberfläche von Paris innerhalb dieser Barrieren wird zu 343958 Hectaren berechnet und durch die Seine, die in der Richtung von Südost nach Nordwest die Stadt in einer Länge von zwei Stunden durchströmt, in zwei ungleiche Hälften getheilt, die durch

16 Brücken mit einander in Verbindung stehen. Die Breite dieses Flusses ist hier sehr verschieden, da er die Inseln Louviers, Saint-Louis und de la Cité bildet, von denen nur die beiden Letztern bebaut sind (die erstere dient zum Holzplatz) und sich mithin in mehre Arme theilt. Am breitesten ist er unterhalb des Pont-neuf (263 Metres); am schmalsten der Arm, über welchen der Pont Saint-Michel führt (49 Metres). Außerdem durchströmt noch das kleine Flüßchen Bievre Paris und ergießt sich auf dem Kai de l'Hôpital in die Seine, so wie der Kanal Saint-Martin sich von der Barriere de Pantin bis zur Seine erstreckt.

Zunächst den äußern Boulevards ist Paris noch von einer zweiten Reihe mit Bäumen bepflanzter Promenaden umgeben, die auf den ehemaligen Festungswällen angelegt wurden. Sie heißen die inneren Boulevards und werden durch den Lauf der Seine ebenfalls in 2 Hälften geschieden, den Boulevard du Nord und den Boulevard du Midi.

Der Erstere, der schönste und zugleich belebteste Theil von Paris, wurde schon 1668 angelegt und läuft, einen Halbkreis von 24000 Toisen Länge bildend, ohne Unterbrechung von der Vorstadt Saint-Honoré bis zur Vorstadt Saint-Antoine, trägt jedoch in seinen einzelnen Theilen verschiedene Namen, als: Boulevard de la Madeleine, des Capucins, des Italiens, de Montmartre, Poissonnière, de Bonne Nouvelle, de Saint-Denis, de Saint-Martin, du Temple, des Filles du Calvaire, de Saint-Antoine und de Bourdon.

Der Boulevard du Midi, erst 1761 entstanden, theilt sich wieder in den Boulevard de l'Hôpital, des Gobelins, de la Glacière, de Saint-Jacques, d'Enfer, du Mont Parnasse und des Invalides. Er hat eine Ausdehnung von 14000 Metres, beginnt bei dem Pflanzengarten (Jardin du Roi) und endet bei dem Invalidenhause, nachdem er sich von der Barriere d'Italie bis zu der Barriere d'Enfer mit dem äußern Boulevard vereinigt hat. Dieser Theil von Paris ist indeß weniger lebhaft, auch durch seine Umgebungen nicht so ausgezeichnet wie der nördliche Boulevard.

Paris besteht eigentlich aus der Stadt (la Ville) nördlich von der Seine, der Altstadt (la Cité) auf der gleichnamigen Insel, der Universität (le pays latin) südlich der Seine, und 14, innerhalb der Umschließungsmauer gelegenen Vorstädten, Saint-Antoine, du Temple, Saint-Laurent, Saint-Martin, Saint-Denis, Saint-Lazare, Montmartre, Saint-Honoré, Saint-Germain, Roule, Richelieu u. s. w. Es zerfällt indeß, der Eintheilung nach, in 12 Bezirke (Arrondissemens, Municipalités oder Mairies), deren jeder 4 Quartiere in sich faßt. Jedes Arrondissement bildet zugleich ein Friedensgericht und hat einen Maire nebst zwei Gehülfen (Adjoints). Drei Arrondissemens machen wieder einen Wahlbezirk aus, deren es mithin 4 in den 48 Quartieren von Paris gibt.

Wir lassen eine Uebersicht dieser 12 Arrondissemens folgen, aus welcher der Reisende ersehen kann, was sich in jedem derselben Sehenswerthes darbietet, und die ihm die Auswahl dessen erleichtern

wird, welchem er besondere Aufmerksamkeit zu schenken gesonnen ist, und bemerken nur hierbei noch, daß, wenn auch in der neuesten Zeit, wo die Bauwut in Paris auf's höchste gestiegen war, auf Spekulation einige neue Quartiere zu entstehen anfingen und unter dem hochtönenden Namen von Neu-Athen, ferner auf der Stelle, wo sonst der schöne Garten Tivoli stand, dann in dem neuen Quartier Franz I., an den elysäischen Feldern u. s. w. sehr prachtvolle neue Häuser aufgeführt worden sind, diese Unternehmungen doch sämtlich bis jetzt keinen besondern Fortgang gehabt haben, und durch dieselben vor der Hand wenigstens noch keine Aenderung in der zeitherigen Eintheilung von Paris nöthig geworden ist.

Erstes Arrondissement,

enthält die Quartiere der Tuilerien,
der elysäischen Felder,
du Roule,
der Place Vendôme.

Mairie: Straße Faubourg Saint-Honoré No. 14.

Friedensgericht: Straße Caumartin.

In demselben befinden sich
die Pfarrkirche Madeleine,
das königl. Residenzschloß der Tuilerien, nebst Gärten,
der Palast Élysée-Bourbon,
der Carrousselplatz,
der Platz Ludwigs XV.,
der Platz Vendôme,
das Garde-Meuble,
die Kirche Saint-Louis,
» » Saint-Philippe du Roule,
» » Saint-Pierre de Chaillot,
das Monument Ludwigs XVI.,
das Hospital Beaujon,
das Hospice des Vieillards,
die elysäischen Felder,
der Cours de la Reine,
der Triumphbogen de l'Etoile,
die Brücke von Jena (Pont des Invalides),
die Brücke Ludwigs XVI.,
das neue Quartier Franz I.,
die persische Teppichfabrik,
die Fontaine du Diable,
das Chateau d'Eau,
die Fontaine du Collège Bourbon,
der Hafen Saint-Nicolas,
das Collège Royale de Bourbon,
das Theater du Vaudeville,
der ehemalige Garten Beaujon (jetzt das neugebaute Quartier Neu-Athen),

der Garten Marbeuf,
das Schlachthaus du Roule,
der Park von Monceaux.

Zweites Arrondissement,

enthält die Quartiere des Palais Royal,
des Feydeau,
der Chaussée d'Antin und
der Vorstadt Montmartre.

Mairie und Friedensgericht: Rue d'Antin No. 3.

Es befinden sich in demselben
die Pfarrkirche Saint-Roch,
die Kirche Nôtre-Dame de Lorette,
das Palais Royal,
die Börse,
die Bibliothek des Königs,
das Theater Français,
» » Feydeau,
» » des Variétés,
» » des Nouveautés,
das Hôtel des Menus-Plaisirs du Roi,
das Theater Louvois (Opera Buffa),
der Marché des Jacobins,
die Fontaine des Pétits-Pères,
» » » Richelieu,
» » » Colbert,
das Schlachthaus von Montmartre,
der Kirchhof von Montmartre,
der Garten des Delta,
die Académie royale de Musique (große Oper).

Drittes Arrondissement,

enthaltend die Quartiere Montmartre,
du Faubourg Poissonnière,
du Mail,
Saint-Eustache.

Mairie: Aux petits-Pères (am Siegesplatz).
Friedensgericht: Rue Hauteville No. 10.

Hier befinden sich
die Pfarrkirche Saint-Eustache,
die Kirche Nôtre-Dame-des-Victoires,
» » Nôtre-Dame-de-Bonne-Nouvelle,
die Briefpost,
das Gefängniß Saint-Lazare,
der Siegesplatz,
der Marché de Saint-Joseph,
die Fleischhalle,
die Fontaine de Tantale,
das Gymnase Dramatique (Théâtre Madame).

Viertes Arrondissement,

bestehend aus den Quartieren de la Banque de France,
Saint-Honoré,
du Louvre,
des Marchés.

Mairie und Friedensgericht: Place du Chevalier du Guet No. 4.

Es faßt in sich
die Pfarrkirche St. Germain-l'Auxerrois (jetzt unbrauchbar),
die protestantische Kirche,
den Palast des Louvre,
die Gallerie des Louvre,
den Pont-au-Change,
den Pont-neuf,
den Pont des Arts,
die Getreidehalle,
die Säule der Katharine von Medicis,
den Marché des Innocens,
die Tuchhalle,
die Fischhalle,
den Hafen de l'Ecole,
die Fontaine du Palmier,
» » » de la Croix du Trahoir,
» » » du Vase.

Fünftes Arrondissement,

bestehend aus den Quartieren Montorgueil,
Bonne-Nouvelle,
Faubourg St. Denis,
Porte Saint-Martin.

Mairie und Friedensgericht: Straße Grange-aux-Belles No. 3.

Hier findet man
die Pfarrkirche Saint-Laurent,
die Kirche Saint-Vincent-de-Paul,
das Hospital Saint-Louis,
das Hospice des Incurables-Hommes,
das Gesundheitshaus du Faubourg St. Martin,
das Thor oder den Triumphbogen von Saint-Denis,
das Thor oder den Triumphbogen von Saint-Martin,
den Propylé Saint-Martin,
das Bassin des Canal de la Villette (Canal de l'Ourcq),
die Fontaine du Boulevard Bondi,
die Halle aux Cuirs,
den Marché aux fourrages,
das Diorama.

Sechstes Arrondissement.

Es besteht aus den Quartieren des Lombards,
Saint-Martin-des-Champs,
der Porte Saint-Denis,
du Temple.

Mairie: Abbaye Saint-Martin-des-Champs, rue Saint-Martin No. 210 und 208.

Friedensgericht: Rue d'Angoulême No. 8.

Hier befindet sich
die Pfarrkirche Saint-Nicolas-des-Champs,
die Kirchen Saint-Leu und Saint-Gilles,
die Kirche Sainte-Elisabet,
das Gefängniß des Madelonnettes,
die Rotonde du Temple,
das Palais du Temple,
das Conservatoire des Arts et Métiers,
der Marché de l'Abbaye Saint-Martin,
die Halle au vieux Linge,
die Cour Batave,
die Fontaine de la Rue Ponceau,
das Theater de la Porte Saint-Martin,
das wieder neu aufgebaute Theater Ambigu-Comique,
das Theater de la Gaieté,
der Cirque Olympique von Franconi,
das Theater des Funambules,
» » Acrobate,
» » du Petit Lazare,
der Café et Jardin Turque.

Siebentes Arrondissement,

besteht aus den Quartieren Sainte-Avoye,
des Arcis,
du Mont-de-Piété und
du Marché Saint-Jean.

Mairie: Rue Sainte-Avoye No. 57, Hôtel Saint-Aignan.

Friedensgericht: Rue du Roi-de-Sicile No. 32.

Hier findet man
die Kollegialkirche Saint-Merry,
die Kirche Nôtre-Dame-des-Blancs-Manteaux,
» » Saint-François-d'Assise,
» » Saint-Denis,
das Hospice de Saint-Merry,
die lutherische Kirche,
die Juden-Synagoge,
den Mont-de-Piété,
das Gefängniß de la Force,
» » » de la Petite Force,

die königliche Druckerei,
das Archiv von Frankreich,
den Marché des Blancs-Manteaux,
die Fontaine des Blancs-Manteaux,
die Brücke Nôtre-Dame,
den Marché des Enfans Rouges,
den Marché Saint-Jean.

Achtes Arrondissement.

Es ist zusammengesetzt aus den Quartieren du Marais,
Popincourt,
Vorstadt Saint-Antoine,
des Quinze-Vingts.

Mairie: Place Royale No. 14.
Friedensgericht: Rue des Tournelles No. 54.

Es befinden sich in demselben
die Pfarrkirche Sainte-Marguerite,
die Kirche Saint-Ambroise,
das Hospice des Quinze-Vingts,
» » » des Orphelins,
das Hospital Saint-Antoine,
die Place Royale (Königsplatz),
die Brücke von Austerlitz,
die Fontaine de L'Eléphant (noch nicht beendigt),
» » » de Popincourt,
das Schlachthaus von Popincourt,
die Spiegelmanufaktur,
der Marché Beauveau,
» » Sainte-Catherine,
die Barrière von Vincennes oder du Trône,
der Kirchhof des Pater Lachaise.

Neuntes Arrondissement.

Es wird gebildet aus den Quartieren de l'Ile Saint Louis,
de l'Hôtel de Ville,
de la Cité,
des Arsenals.

Mairie: Rue Geoffroy-Lasnier.
Friedensgericht: Rue Beautreillis No. 14.

Hier liegen
die Kathedrale Nôtre-Dame,
der erzbischöfliche Palast (jüngst zerstört),
die Kirche Saint-Louis-en-l'Isle,
» » Saint-Gervais,
das Hôtel Dieu,
das Findelhaus,
die Morgue,
das Hôtel-de-Ville (Rathhaus),

der Grenier de Reserve,
das Arsenal,
die Bibliothek der Stadt,
» » » de Monsieur,
der Marché aux Fleurs,
die Insel Saint-Louis,
» » Louvier,
die Brücke de la Cité,
» » de la Tournelle,
» » Marie,
die Fontaine du Regard Saint-Jean.

Zehntes Arrondissement.

Bestehend aus den Quartieren de la Monnaie,
de Saint-Thomas d'Acquin,
des Invalides,
du Faubourg St. Germain.
Mairie: Rue de Verneuil No. 13.
Friedensgericht: Rue de Grenelle No. 40.
Hier findet sich
die Pfarrkirche Saint-Thomas-d'Acquin,
die Kirche Abbaye-aux-Bois,
» » Saint-François-Xavier,
» » Saint-Valère,
das Hospice des Incurables-Femmes,
» » » des Ménages,
» » » des Enfans,
» » » de la Charité,
die École de Clinique Interne,
das Hospital Necker,
» » de la Maison Militaire du Roi,
das Hôtel der Invaliden,
die École Militaire,
das Marsfeld,
der Palast der Ehrenlegion,
das Palais Bourbon (Palast der Deputirtenkammer),
das Palais des Beaux-Arts,
die Münze,
die École des Beaux-Arts,
das Museum der Artillerie,
das mineralogische Kabinet des Königs,
der Marché de Boulainvilliers,
das Schlachthaus von Vaugirard,
das Gefängniß de l'Abbaye,
die Fontaine de Grenelle,
» » » du Palais des Arts,
» » » de la Rue de Vaugirard,
» » » Egyptienne,
» » » de Mars,
der Kirchhof von Vaugirard.

Eilftes Arrondissement.

Es enthält die Quartiere du Luxembourg,
de l'École de Médecine,
der Sorbonne,
des Justizpalastes.

Mairie: Straße Garancière No. 10.

Friedensgericht: Straße Servandoni No. 24.

Hier ist
die Pfarrkirche Saint-Sulpice,
die Kirche Saint-Germain-des-Près,
» » Saint-Severin,
die chirurgische Schule,
das Hospice Clinique de la Faculté de Médecine,
das Palais des Thermes (Ruinen altrömischer Bäder),
der Justizpalast,
die Conciergerie,
die Sainte Chapelle du Palais,
der Palast Luxembourg,
der Garten Luxembourg,
das Odeon,
das Kollegium der Sorbonne,
der Pont-neuf (neue Brücke),
die Brücke Saint-Michel,
das Municipalgefängniß,
der Marché Saint-Germain,
die Halle à la Volaille,
die Ecole de Mosaïques,
die Zeichnenschule,
die Usine pour le Gaz,
die Fontaine de l'École de Médecine,
» » » de Saint-Severin,
» » » de la Place Saint-Sulpice,
der Garten de la Chaumière.

Zwölftes Arrondissement.

Es faßt in sich die Quartiere Saint-Jacques,
Saint-Marcel,
du Jardin du Roi,
de l'Observatoire.

Mairie: Straße Saint-Jacques No. 262.

Friedensgericht: Straße des Bernardins No. 22.

Hier befindet sich
die Pfarrkirche Saint-Etienne-du-Mont,
die Kirche Saint-Nicolas-du-Chardonnet,
» » Saint-Jacques-du-Haut-Pas,
» » Saint-Medard,
» » Sainte-Geneviève,
die Abtei Val-de-Grace,

die Geburtsschule,
das Hospice des Enfans Trouvés,
das Hospital de la Pitié,
» » » Cachin,
» » » für Venerische,
das Gesundheitshaus für syphilitische Kranke,
die Salpetrière,
die Centralapotheke,
das Militärgefängniß Montaigu,
das Prison d'Essai,
das Maison des Dames de Saint-Michel,
die Besserungsanstalt Hôtel de Besaucourt,
das königliche Kollegium,
die Rechtsschule,
die polytechnische Schule,
die Bergwerksschule,
die Sternwarte,
der Pflanzengarten,
die Gobelinsfabrik,
das Schlachthaus von Ivry,
das Taubstummeninstitut,
die Schule für junge Blinde,
die Apothekerschule,
das Kollegium Ludwigs des Großen,
» » » Heinrichs IV.,
» » » Sainte-Barbe,
die Bibliothek Sainte-Geneviève,
das Gefängniß Sainte-Pélagie,
die Weinhalle,
der Marché des Carmes,
die Halle aux Veaux,
der Pferdemarkt,
das Wolldepot,
die Fontaine der Straße Censier,
der Eingang zu den Katakomben.

Um sich in Paris schnell zurechtfinden zu können, ist die Anschaffung eines Plans dieser ungeheuren Hauptstadt unerläßlich. Es gibt deren mehre, welche empfohlen werden können, doch möchte der größere Plan von Perrot die beste Uebersicht gewähren, oder der von Giraud. Paris, 1820. $3\frac{2}{3}$ Rthlr. und von Bonnisel, 4 Blätter. Paris, 1822. $2\frac{1}{2}$ Rthlr.

Es ist indeß leichter, sich bald in Paris zu orientiren, als man glauben sollte. Der Lauf der Seine und die innern Boulevards geben feste Anhaltspunkte. Die systematische Ordnung der Hausnummern ist ein eben so sicheres Hülfsmittel. In allen mit der Seine parallel laufenden Straßen nemlich sind die Hausnummern roth, in den perpendikulär auf den Fluß gehenden schwarz; in den parallel laufenden Straßen fangen die Nummern vom östlichen Ende der Straße an, und steigen also längs dem Lauf des Flusses; in den perpendikulär mit demselben laufenden Straßen fangen die

Nummern an dem der Seine zunächst liegenden Ende an, so daß man sich also mit den steigenden Nummern vom Flusse entfernt.

Man zählt jetzt über 1100 Straßen in Paris, von denen jedoch mehre der größeren auch mehr wie einen Namen tragen. Um nur ein Beispiel anzuführen, so heißen von den beiden langen Straßen, welche Paris fast der Länge nach durchschneiden, die erstere, welche sich von der Barriere Saint-Denis bis zu der Barriere d'Enfer erstreckt, bei ihrem Beginnen Straße Saint-Denis, dann Straße de la Barillerie, hierauf Straße de la Vieille Bouclerie, dann Straße de la Harpe und endlich Straße d'Enfer. Die andere, die von der Barriere Saint-Martin bis zur Barriere d'Arcueil sich fortzieht, heißt nach und nach Straße du Faubourg St. Martin, St. Martin, des Arcis, de la Tuiverie, du Marché-Palu, du Pétit-Pont, St. Jacques und du Faubourg St. Jacques. Man kann hiernach annehmen, daß es nicht über 900 Straßen, wenn auch über 1100 Straßennamen in Paris gibt. Es sind aber auch mehre Straßen, die einen und denselben Namen führen, und es ist daher für den Fremden sehr wesentlich, sich das Quartier genau zu merken, in welchem die Straße liegt, in der er seine Wohnung aufgeschlagen hat, da der Name des Quartiers das einzige Unterscheidungszeichen gleichbenannter Straßen ist.

Nur wenige der größeren Straßen haben Trottoirs, die meisten dagegen die Gosse oder den Rinnstein in der Mitte, was den größten Theil des Jahres einen fürchterlichen Schmutz erzeugt, der eben so lästig ist als der erstickende Staub im Sommer, obgleich dann in den meisten größeren Straßen und auf den öffentlichen Plätzen mit Wasser gegossen wird. Bewundern muß der Reisende die Geschicklichkeit, mit welcher die zierlichen Pariserinnen von einem Stein zum andern zuhüpfen und im größten Schmutz die eleganteste Fußbekleidung, freilich Vormittags zum Ausgehen meistentheils in schwarzen Strümpfen bestehend, rein zu erhalten verstehen. Bei diesem Schmutz und auf der andern Seite gräßlichen Staube sollte man nicht glauben, daß im Winter 250 Gassenkehrer mit 330 Pferden und im Sommer deren 140 mit 210 Pferden stets in den Straßen beschäftigt sind, auch in der letztern Jahreszeit 100 Wasserkarren zum Aufspritzen der Straßen immerwährend im Gange sind, und dieser Verwaltungzweig der Stadt Paris jährlich über 400000 Franken kostet. — Die Straßenerleuchtung ist sehr gut; über 5000 Réverbèren mit 15000 Lampen sind dazu verwendet und an mehren öffentlichen Orten und Gebäuden findet Beleuchtung durch Gaz statt, wozu sich bereits 6 Compagnien vereinigt haben, deren jede ihren besonderen Distrikt hat. Die Stadt verwendet jährlich über 800000 Franks auf die Beleuchtung und eine gleiche Summe auf die Pflasterung, von welcher alle Jahr der achte Theil erneuert wird.

Wir glauben, daß nachstehender Auszug, zum Theil aus den von dem Grafen Chabrol bekannt gemachten statistischen Notizen über Paris entnommen, für manchen Reisenden eine willkommene Uebersicht gewähren dürfte.

Außer den schon erwähnten 1100 Straßen zählt man in Paris

Gäßchen	27.
Straßendurchgänge	128.

Sackgassen (enclos)	13.
Kreuzwege (carrefours)	31.
Plätze	76.
Kais	33.
Brücken über die Seine	16.
» » » Bièvre	6.
Boulevards	22.
Häuser	28000.
Paläste	8.
Große Privathotels	560.
Kaufmannsläden (Boutiques)	9800.
Häfen	16.
Märkte	22.
Hallen	11.
Wasserleitungen	4.
Hydraulische Maschinen	3.
Fontainen	87.
Nebenbrunnen	125.
Kirchen	41.
Nonnenklöster, religiöse Innungen	38.
Königliche Kollegien	5.
» Schulen, gelehrte Gesellschaften	24.
Bibliotheken	16.
Pensionen (für beide Geschlechter)	262.
Theater (aller Art)	24.
Oeffentliche Gärten	4.
Gefängnisse	10.
Kasernen	34.
Kirchhöfe	5.
Schlachthäuser	5.
Spitäler	38.
Lohnwagen (Carrosses de remise)	490.
Fiacres	1180.
Oeffentliche Cabriolets	394.
Privat- » »	4800.
Wassertonnen, mit einem Pferde bespannt	509.
» » von Menschen gezogen	850.

Nach der neuesten Angabe enthält Paris 890000 Einwohner. Bei der Zählung von 1827 wiesen sich unter 713765 Köpfen aus: 80000 Dienstboten, 10430 Beamte und eine Garnison von mehr als 20000 Mann, bestehend aus einer Compagnie Schweizer Garde und einer Compagnie Garde du Corps, aus 6 Garde-Infanterie- und 2 Schweizer Garderegimentern, 2 Regimentern Grenadiere zu Pferde, 2 Kürassiergarde-, 1 Garde-Dragoner-, 1 Garde-Chasseur-, 1 Garde-Uhlanen- und 1 Garde-Husarenregiment, 1 Fuß-, 1 reitenden und 1 Train-Artillerie-Garderegiment und 3 Linieninfanterieregimentern.

Im Jahr 1826 wurden geboren 29970 — es starben 25341 — Ehen geschlossen 7755. Die Revolution von 1830 hat 8000 Menschen das Leben gekostet, und die Garnison hat eine gänzliche Umänderung erlitten.

Es ist interessant einen Blick auf die jährliche Consumtion dieser großen Menschenmenge zu werfen. Im Jahr 1826 wurde in der Hauptstadt verbraucht, unter andern

Brod	für	38,000,000	Franks.
Butter	»	9,563,000	»
Eier	»	4,776,600	»
Wild und Federvieh	»	9,180,000	»
Seefische	»	4,454,700	»
Kaffee	»	10,000,000	»
Zucker	»	17,000,000	»
Gewürze	»	10,000,000	»
Seife	»	7,000,000	»
Papier	»	4,000,000	»
Tuch	»	10,000,000	»
Farbwaaren, Firnisse	»	4,000,000	»
Arzneiwaaren	»	3,000,000	»
Seidenwaaren	»	3,000,000	»
Leinen und Batiste	»	15,000,000	»
Pelzwerk	»	1,000,000	»
ferner Ochsen		81,432	Stück.
Kühe		13,238	»
Kälber		74,430	»
Schweine		90,830	»
Schöpse		430,583	»
Käse		1,415,156	Kilogrammes.
Weintrauben		1,577,908	» »
Wein		972,650	Hectolitres.
Brantwein		31,661	» »
Cider		11,531	» »
Bier		167,615	» »
Essig		21,408	» »
Oel		68,295	» »
Wachs		85,221	» »
Salz		4,018,998	» »
Talg		706,697	» »
Tabak		758,299	» »
Steinkohlen		2,121,192	» »
Holzkohlen		563,863	» »
Hafer		1,151,473	» »
Heu		9,367,420	Bund.
Stroh		15,316,216	»
Hartes Holz		1,000,135	Stères.
Weiches Holz		174,944	»
Reisholz		3,940,454	» u. s. w.

Bevor wir zu der Beschreibung der Sehenswürdigkeiten schreiten, die Paris darbietet, wobei das Gleichartige und Verwandte, der bessern Uebersicht wegen, möglichst zusammengestellt worden ist, schicken wir noch einige Notizen und Anleitungen, den Aufenthalt in dieser schönen Hauptstadt betreffend, voraus.

In Paris angekommen, muß es die erste Sorge des Reisenden sein, seinen Paß dem Polizeikommissär des Quartiers oder Viertels,

wo er sein Absteigequartier genommen, übergeben zu lassen, von dem er dagegen einen Schein (Bulletin) erhält; dieses Bulletin ist der Reisende verpflichtet in Person auf der Polizeipräfektur (Quai des Orfèvres No. 1) vorzuzeigen, woselbst die Bureaux jeden Tag der Woche — Sonntag nicht — von 9 bis 4 Uhr offen sind, um, bei einem kurzen Aufenthalt unentgeltlich, ein Visa des Passes, oder bei längerem Verweilen in der Hauptstadt eine Aufenthaltskarte (Permis de séjour) zu erhalten, die man bei der Abreise wieder gegen den visirten Paß umtauscht. Wesentlich ist es für den Fremden, diese Aufenthaltskarte stets bei sich zu tragen. Alle öffentlichen Kunstsammlungen werden ihm gegen Vorzeigung derselben an den Tagen, wo sie dem Publikum nicht zugänglich sind, geöffnet; und sollte man nach Mitternacht durch eine Patrouille oder Wache angehalten werden, so genügt es diese Karte vorzuweisen, um sogleich wieder frei gelassen zu werden; endlich kann man mit dieser Karte, ohne weiter einen Paß hierzu nöthig zu haben, das ganze Departement der Seine durchstreifen.

Die Wahl der Wohnung und die Lage derselben ist bei der ungeheuren Ausdehnung der Stadt, ein sehr zu berücksichtigender Gegenstand. Der Reisende, welcher blos zum Vergnügen nach Paris geht, wird die Nähe der Tuilerien, des Palais Royal oder der Boulevards vorziehen; der Kaufmann die Straßen d'Antin, Bergère, Taitbout oder Richelieu; der Große, Vornehme, der den Hof besucht, das Quartier der Tuilerien oder das St. Thomas d'Aquin, wo die Minister und großen Verwaltungen ihren Sitz haben; der Kranke wählt eher ein gesundes, weniger geräuschvolles Quartier, z. B. das der Invaliden oder der Sternwarte; sucht man Unterricht, so ist eine Wohnung in den Quartieren des Justizpalastes, der Arzneischule oder St. Jacques angemessen u. s. w.

Die Dauer des Aufenthalts wird ferner auch auf die zu wählende Wohnung sehr einwirken. Gedenkt man nur einige Wochen oder Monate in Paris zu bleiben, so ist es das Beste, in einem Hôtel garni abzutreten. Bei längerem Verweilen ist es räthlich, sich eine meublirte Wohnung in einem Privathause zu nehmen, deren täglich eine Menge in dem Allgemeinen Anzeiger (Journal des petites-affiches) nachgewiesen werden. Endlich können Familien ganze Hotels, Häuser und auch vollständige Wohnungen, mit oder ohne Meubles, auf Monate oder Jahre miethen, der Preis der Quartiere ist nach Maßgabe der Lage, der Eleganz der Meublen und der Wahl der Zimmer zu verschieden, als daß hierüber eine genaue Angabe zu machen wäre; bei dieser großen Auswahl wird es indeß nie schwer werden, mit Rücksicht auf die zu verwendenden Mittel ein passendes Unterkommen zu finden.

Die Hôtels garnis anlangend, so gibt es deren über 500, von denen wir die vorzüglichsten in einer beigefügten Uebersicht nennen. In einem solchen Hotel erhält man in der Regel nur Wohnung und höchstens Frühstück (den Café au lait). Alles übrige muß außer dem Hause geholt werden, was indeß keine besondere Mühe verursacht, z. B. das Essen, welches man bei einem Restaurateur einnimmt oder sich von einem solchen holen läßt. Feuer, Licht und selbst die Dienstleistungen der Domestiken werden besonders verdungen und bezahlt.

In einigen Hotels wird Table d'hôte gehalten oder in den Zimmern gespeist, doch gibt es deren nur sehr wenige. Die prachtvollsten, aber auch theuersten Hotels sind in der Nähe des Palais Royal und in den Straßen Rivoli, St. Honoré und Chaussée d'Antin.

Für 6—7 Franks des Monats besorgt der Portier des Hauses das Reinmachen des Zimmers, der Kleider und das nöthige Wasser. Die Kommissionen außer dem Hause werden besonders, mit einigen Sous jede, bezahlt. Bedarf man eines Lohnbedienten (Commissionaire), so wende man sich an den Hauseigenthümer, und nehme nicht einen Jeden, der sich selbst anbietet. Sie empfangen 5—6 Franks pro Tag, auf Wochen oder Monate schließt man einen viel billigeren Accord. In der Regel sind diese Leute sehr gewandt, zuverlässig und treu. Außerdem besorgen die Frauen der Portiers gewöhnlich die Wäsche, oder weisen Wäscherinnen und weibliche Dienstboten nach.

Es gibt über 300 Restaurationen in Paris, wo man entweder nach der Karte speist oder sich das Essen holen läßt, in welchem Falle ein Abonnement zu empfehlen ist. In einigen dieser Restaurationen, von denen wir die vorzüglichsten in einer nachfolgenden Uebersicht namhaft machen, speist man auch à prix fixe; es gehören diese Letzteren zwar nicht zu den ausgewähltesten, doch wer wohlfeil leben will oder muß, findet hier ganz seine Rechnung, da man zu 1½—2 Franks Suppe, Rindfleisch, eine Zwischenschüssel, Braten, Dessert und ½ Bouteille trinkbaren Tischwein erhält, auch oft gar noch die Auswahl unter einer Menge von Gerichten hat.

Die elegantesten Restaurationen sind im Palais Royal und auf den Boulevards. Hier kann man oft unter mehr als 100 der feinsten Genüsse wählen, die auf einem ungeheuren Blatte, der Karte, mit Angabe der Preise verzeichnet sind, und zu jeder Zeit in dem gemeinschaftlichen, gewöhnlich mit großer Pracht ausgeschmückten Saale, oder in besondern Zimmern, sein Mahl halten. Gewöhnlich pflegt man in diesen Lokalen in den Stunden von 9 bis 2 Uhr das Frühstück und von 3 bis 7 Uhr das Mittagessen einzunehmen. Später wird der Feinschmecker weniger befriedigt sein, weil er Gefahr läuft, daß ihm Ueberreste servirt werden. Ist man gesättigt, so fordert man die Rechnung (Carte payante), die ein schnellfüßiger Kellner auch sogleich überbringt, da die auf einem erhöhten Sitz alles überschauende Limonadière jede geforderte Speise sogleich auf einem kleinen Zettel aufzeichnet, und so jeder Gast, er mag viel oder wenig verzehrt haben, nach beendigter Mahlzeit seine geschriebene Rechnung erhält, die er dann mit der gedruckten Speiseliste vergleichen kann, um sich zu überzeugen, ob alles auch zu den angegebenen Preisen aufgesetzt worden. Bei diesen Restaurateurs kann man auch Diners für Gesellschaften bestellen und dort einnehmen oder holen lassen, wobei auch Geschirr, Silber, Tischwäsche u. s. w. auf Verlangen geliehen wird.

Eine andere, billige und oft der Gesellschaft wegen, sehr angenehme Art zu speisen, ist in Privathäusern, wo man sich in Pension gibt. Diejenigen Pensionen, wo man zugleich Wohnung haben kann, haben hierbei für den Fremden mehr Annehmlichkeit.

Alle Arten von Erfrischungen genießt man auch in den Cafés, deren es in jedem Quartier der Stadt eine große Menge gibt. Wir haben die ausgezeichnetsten unter ihnen ebenfalls namhaft gemacht.

Hier liest man die öffentlichen Blätter, spielt Schach oder Domino, trinkt Kaffee, Thee, Chocolade, Liqueure, nimmt ein Gabelfrühstück ein, des Abends gibt es auch wol Reiß auf verschiedene Art zubereitet. Endlich kann man in den meisten von ihnen Eis und mehre Arten köstlicher Crêmes erhalten. Gewöhnlich sind diese Cafés mit Gaz erleuchtet, sie strahlen von Vergoldungen und Spiegeln und oft thront auf einem erhöhten Sitz eine schöne geschmückte Fee, die Buch und Rechnung hält. — Mehre dieser Cafés sind nur von einer gewissen Klasse von Besuchern frequentirt, die ihnen eine Art von politischer Farbe gibt. Es ist nicht gebräuchlich, daß Damen die Kaffeehäuser besuchen, höchstens sieht man deren im Sommer auf den Boulevards oder in den elysäischen Feldern, wo an einem Tische unter einem Zelte am Haupteingange zu den Cafés man Erfrischungen im Freien und die herrliche Aussicht auf die belebten Promenaden genießt. Die prächtigsten Cafés sind im Palais Royal, auf den Boulevards und in den erst neu entstandenen Gallerien Colbert, Vero-Dotat und Vivienne. Es ist hergebracht, dem Aufwärter (Garçon) ein kleines Trinkgeld zu geben.

In diesen Cafés darf kein Tabak geraucht werden. Diejenigen, wo dies aber gestattet ist, heißen **Estaminets** und nehmen einen etwas niedern Rang ein. Hier ist die Gesellschaft oft sehr gemischt und der Reisende kann nicht Vorsicht genug bei dem Besuch solcher Häuser anwenden, wiewol er nicht unterlassen darf, wenigstens die eleganteren unter ihnen im Palais Royal auch kennen zu lernen.

Eine große Anzahl von Fuhrwerken verschiedener Art stehen auf den meisten Plätzen und fast in allen Theilen der Stadt bereit, um sich zu jeder Zeit in die entfernteren Gegenden des ungeheuren Paris begeben zu können. — Den ersten Rang unter ihnen behaupten die **Carrosses de remise**, **Lohnwagen** von elegantem Ansehen mit guten Pferden bespannt, die man zu 15 bis 30 Franks für den Tag, oder auch monatweise zu 450 bis 600 Franks miethet, wofür sie zu jeder Stunde bereit sein müssen zu fahren wohin man (innerhalb der Barrieren) wünscht. Außerhalb Paris kann man sie nur unter der Bedingung benutzen, an demselben Tage wieder dahin zurückzukehren.

Die mit Nummern versehenen **Fiacres**, vierrädrig und gedeckt, werden stundenweise oder für die Fahrt (Course) à 30 Sous gemiethet. Nach Mitternacht ist der Preis doppelt. Bei jedem Polizeikommissär oder in dem eigenen Bureau derselben, Straße Guénégaud No. 31, kann man etwanige Beschwerde über sie führen; zu welchem Ende man sich nur die Wagennummer zu bemerken hat. Ein Gleiches gilt für die sehr im Ansehen gesunkenen Cabriolets, unter denen die Cabriolets à volonté den Vorzug haben. Man bezahlt sie für den ganzen Tag, nach Maßgabe ihrer Eleganz, mit 12 bis 18 Franks, den Monat mit 300—450 Franks, und die Stunde oder Course mit 2—3 Franks. Der Kutscher erhält außerdem jedesmal ein kleines Trinkgeld; auch ist es nöthig, vorher die Orte zu bezeichnen, wo man anhalten will, so wie beim Einsteigen die Uhren gegenseitig nachzusehen, um übermäßige Nachforderungen zu vermeiden.

Seit einigen Jahren sind zu diesen Beförderungsmitteln noch andere billigere Unternehmungen hinzugetreten, mehr oder weniger große Wagen, die oft bis zu 20 Personen fassen und wo auf gewissen

Strecken in bestimmten Richtungen die Fahrt nur 5 Sous kostet. Unter ihnen sind die Omnibus und Dames blanches die benutztesten, doch wetteifern mit ihnen die Béarnaises, Carolines, Citadines, Favorites, Tricycles u. a. m.

Außer diesen Transportmitteln, gibt es noch an 500 andere Fuhrwerke, von 4 bis 8 Plätzen, die unter dem Namen von Coucous, Célérifères, Gondoles, Parisiennes, Voitures de l'Espérance, Guinguettes u. s. w. nach den nahgelegenen Orten fahren; der Name des Orts, wohin die Fahrt geht, ist jedesmal auf dem Wagen angeschrieben und man kann mit diesen Gelegenheiten für wenige Franken nach Versailles, St. Germain u. s. w. gelangen. Es ist hierbei zu bemerken, daß man wo möglich erst einen solchen Wagen besteigt, wenn die Plätze schon ziemlich besetzt sind, indem man dann billiger und ohne Aufenthalt vorwärts kommt.

Zur Beförderung des Briefwechsels im Innern der Stadt und der nächsten Umgebung, dient die sogenannte kleine Post (Petite Poste), zu welchem Ende über 200 Häuser Briefkasten haben, in welche die Briefe hineingeworfen und nach Verlaufe von 3 Stunden an die Adresse gegen 15 Cent. abgegeben werden. Auch kann man in diese Kasten die Briefe werfen, die unfrankirt ins Ausland gehen. Für diejenigen Briefe, welche frei gemacht werden, gibt es 12 Bureaux, von denen 1 für den Hof, 1 für die Pairskammer, 1 für die Deputirtenkammer und die 9 übrigen für das Publikum bestimmt sind. Aus diesen Bureaux gehen alle Briefe nach der General-Postdirektion (Hôtel des Postes), Straße Jean Jacques Rousseau, von wo sie weiter befördert werden. Hier kommen auch alle Couriers und Malles (Briefposten) an, und alle eingehenden Briefe gehen durch die genannten Bureaux an die Adresse. Empfohlene Briefe werden nicht durch Briefträger überbracht, sondern der Empfänger schriftlich aufgefordert, sie gegen Rückgabe dieser Aufforderung selbst in Empfang zu nehmen.

Postpferde werden nur gegen Vorzeigung eines Passes oder einer Aufenthaltskarte verabfolgt. Die Expedition derselben ist Straße St. Germain-des-Prés No. 10.

Eben so bedarf es des Passes, um einen Platz in einer der königlichen oder der andern Privat-Diligencen (messageries royales oder voitures publiques) zu bekommen. Das Central-Bureaux dieser ersteren, den Eilwagen in Deutschland ähnlichen, Postkutschen ist Straße Nôtre-Dame-des-Victoires No. 22. In dem großen Hofe dieser General-Administration sind die Namen der Bureaux, wo man sich zur Abreise nach dem Auslande oder nach den größeren Städten des Inlandes einschreiben lassen kann, mit großen Buchstaben verzeichnet. Einzelnen Reisenden kann nicht genug empfohlen werden, sich zum schnellen Fortkommen der Malles-Postes (der eigentlichen Briefpost) zu bedienen. Es sind dies viersitzige, sehr bequeme, elegante Berlinen, die täglich nach allen Richtungen von Paris abgehen und auf denen der Platz 1 Fr. 50 Cent. per Post kostet. Das Bureaux ist im Hôtel des Postes. Es ist nöthig, da die Plätze in den Malles sehr gesucht sind, sich der Vorsicht wegen früher einschreiben zu lassen.

Wer zu Wasser von Paris abzureisen gesonnen ist, kann sich nach Havre und Rouen der Dampfschiffe (Bureaux: Straße Poisson-

nière No. 33 und Rue Neuve St. Augustin No. 3), die Seine aufwärts der sogenannten Wasserkutschen (Bureaux: Straße Bretonvilliers No. 1) bedienen.

Nach den nahgelegenen Orten an der Seine gehen täglich kleinere Schiffsgelegenheiten.

Um Waaren und Güter zu versenden, gibt es mehr als 100 Frachtfuhrleute, die der Almanach de Commerce näher nachweist.

Um während der Reise in Frankreich das Lästige der Nachsuchungen auf den Zollämtern zu vermeiden, wird man wohl thun, bei der Abreise aus Paris seine Effekten auf der Douane (Straße Enghien No. 32) plombiren zu lassen.

Nachstehende Punkte gewähren die beste Uebersicht über das ganze unermeßliche Paris:

die Höhen von Montmartre und Saint-Chaumont;
der Kirchhof des Pater Lachaise,
der Pavillon im Pflanzengarten,
die Säule auf dem Platz Vendome,
die Gallerie des Pantheons,
die Thürme von Nôtre-Dame.

Die Entfernung von Paris beträgt

nach	Amsterdam	104	Lieues.	nach	Florenz .	282	Lieues.
»	Antwerpen	79	»	»	Gent . . .	77	»
»	Berlin . .	231	»	»	Genua . .	291	»
»	Bern . . .	126	»	»	Hamburg .	195	»
»	Bologna .	280	»	»	Lissabon .	421	»
»	Brüssel .	69	»	»	London . .	100	»
»	Cöln . . .	100	»	»	Madrid . .	315	»
»	Cordova .	379	»	»	Mainz . .	126	»
»	Danzig . .	316	»	»	Neapel . .	424	»
»	Dover . .	76	»	»	Rom . . .	377	»
»	Dresden .	233	»	»	Wien . . .	306	»
»	Dublin . .	191	»	»	Petersburg	514	»
»	Edimburg	199	»				

Verzeichniß der vorzüglichsten Hôtels garnis in Paris.

Erstes Arrondissement.

Hôtel de Belgique, rue St. Thomas du Louvre No. 15.
» de France, ibid. No. 32 (Table d'hôte).
» de Genève, ibid. No. 36.
» St. Thomas du Louvre, ibid. No. 38 (mit Bädern).
» de Liverpool, rue de Chartres, St. Honoré No. 6.
» de Chartres, ibid. No. 7.
» de Nantes, idid. No. 1 (zugleich Café).
» de Breteuil, rue de Rivoli No. 22.
» du Congrès, ibid. No. 44.
» des Deux Pavillons, ibid. No. 4.
» de Maurice, ibid. No. 24.

Hôtel de Paris, rue de Rivoli No. 52.
» de la Terrasse, ibid. No. 50.
» des Tuileries, ibid. No. 6.
» de l'Univers, rue Duphot No. 4.
» Britannique, ibid. No. 20.
» des Etrangers, ibid. No. 22.
» Mayenne, ibid. No. 6.
» de la Bibliothèque, rue St. Nicaise No. 2.
» du Danube et Duphot, rue Richepanse No. 7.
» d'Ecosse, rue Mondovi No. 7.
» de Bristol, place Vendôme No. 5.
» de Hollande, rue de la Paix No. 16.
» du Mont-Blanc, ibid. No. 24.
» Mirabeau, ibid. No. 6.
» de la Paix, ibid. No. 10.
» de Wagram, ibid. No. 9.
» de St. Petersbourg, rue Miroménil No. 3.
» d'Oxford, rue Godot-Mauroy N. 3.
» Hungerford, rue Caumartin No. 31.
» de Versailles, rue Valois-des-Tuileries No. 8.

Zweites Arrondissement.

Hôtel des Ambassadeurs, rue Sainte-Anne No. 75.
» des Etats-Généraux, ibid. No. 36.
» de Danemark, ibid. No. 27.
» du Piémont, ibid. No. 12.
» Sainte-Anne, ibid. No. 10.
» de l'Amirauté, rue Neuve St. Augustin No. 47.
» d'Angleterre, rue des filles St. Thomas No. 18.
» d'Arbois, rue traversière St. Honoré.
» de Bretagne, rue Richelieu No. 25.
» de Cahors, ibid. No. 16.
» d'Espagne, ibid. No. 61.
» des Colonies, ibid. No. 107.
» de Castille, ibid. No. 113.
» de Nantes, ibid. No. 30.
» de New-York, ibid. No. 23.
» d'Orléans, ibid. No. 17.
» de Russie, ibid. No. 29.
» de Saint-Pierre, ibid. No. 8.
» de Suède, rue Richelieu No. 79.
» de Valois, ibid. No. 71.
» de Ventadour, rue de Ventadour No. 7 (Table d'hôte).
» d'York, rue d'Artois No. 5.
» de Barcelone, rue d'Amboise No. 4.
» de Berlin, rue des Frondeurs No. 6.
» du Jura, rue neuve St. Roch No. 17.
» de l'Europe, rue Richelieu No. 109 (Restauration und Bäder).

Hôtel Lepelletier, rue Lepelletier No. 8.
» de Londres, place Vendôme No. 10.
» Pierre le Grand, rue Gaillon No. 3.
» de Pologne, rue du Hasard No. 11.
» Britannique, rue Louis le Grand No. 18.
» de Brugges, rue des Bon-Enfans No. 17.
» de Bruxelles, ibid. No. 13.
» de Bons-Enfans, ibid. No. 31.
» Bussy, rue Villedot No. 5.
» des deux-Ponts, rue du Hasard No. 7.
» du Rhin, rue du Helder No. 11.
» du Tibre, ibid. No. 8.
» de Flandre, rue Grange batelière No. 30.
» de l'Europe, rue de Valois No. 4.

Drittes Arrondissement.

Hôtel d'Allemagne, rue de Cléry No. 69.
» de Cléry, ibid. No. 20.
» des Colonies, ibid. No. 6.
» Poniatowsky, ibid. No. 26.
» d'Allemagne, rue des Vieux Augustins No. 52.
» d'Amsterdam, ibid. No. 56.
» d'Amiens, ibid. No. 13.
» de Clermont, ibid. No. 14.
» du Havre, ibid. No. 24.
» d'Angleterre, rue du Mail No. 10.
» de Bruxelles, ibid. No. 35.
» d'Espagne, ibid. No. 3.
» du Mail, ibid. No. 23.
» des Etats-Unis, rue Notre-Dame des Victoires No. 9.
» des Quinze-Vingts, ibid. No. 13.
» de Tours, ibid. No. 32 (Café, Restauration und Bäder).
» d'Angleterre, rue Montmartre No. 64.
» du Bois-de-Vincennes, ibid. No. 85.
» de France et de Champagne, ibid. No. 134.
» Hauteville, rue Hauteville No. 43.
» de la Réunion, rue du Tour No. 25.
» J. J. Rousseau, (Straße dieses Namens) No. 20.
» de la Paix, rue du Croissant No. 7.
» de Calais, rue Coquillière No. 14.
» de Bordeaux, rue du Petit-Reposoir No. 3.
» de Gand, rue Coq-Héron No. 11.
» de Vivienne, (Straße dieses Namens) No. 20.

Viertes Arrondissement.

Hôtel du Bouloi, (Straße dieses Namens) No. 7.
» de Londres, ibid. No. 16.
» des Fermes, ibid. No. 24.

Hôtel de Bretagne, (Straße dieses Namens) No. 7.
» des Empereurs, rue de Grenelle-St. Honoré No. 21.
» de Bordeaux, ibid. No. 43.
» de Lyon, ibid. No. 7.
» Montesquieu, (Gallerie dieses Namens).
» de Bayonne, rue du four St. Honoré No. 41.
» du Puy de Dôme, ibid. No. 10.
» de Strassbourg, rue Neuve St. Eustache No. 22.
» d'Allemagne, ibid. No. 54.
» d'Annonay, rue Croix-de-Petits-Champs No. 9.
» du Rhin et de Londres, ibid. No. 22.
» des Etrangers, ibid. No. 33.
» de Genève, rue Pierre Lescot No. 17.
» de Bourgogne, rue Bétizi No. 8.
» de Flandre, Cul-de-Sac de la petite Bastille No. 1.
» du Cap-Française, rue Baillif No. 10.
» de Clermont, rue Tirechappe No. 18.
» Coquillière, (Straße dieses Namens) No. 23.
» de l'Union, rue St. Denis No. 36.

Fünftes Arrondissement.

Hôtel de Boulogne, rue Poissonnière No. 44.
» du Lion d'or, rue Monconseil No. 7.
» des Grandes-Postes, ibid. No. 18.
» du Nom-de-Jésus, rue Mondétour No. 35.
» Thévenot, (Straße dieses Namens) No. 18.

Sechstes Arrondissement.

Hôtel d'Amérique, rue Quincampoix No. 25.
» de la Cloche d'or, rue Grenéta No. 35.
» Grenéta, ibid. No. 50.
» du Commerce, rue Bourg l'Abbé No. 23.
» du Commerce, rue Neuve St. Denis No. 19.
» de Malte, rue d'Angoulême No. 14.

Siebentes Arrondissement.

Hôtel d'Angleterre, vieille rue du Temple No. 144.
» de Berry, (Straße dieses Namens) No. 4.
» du Petit-Bonheur, place St. Jean No. 33.
» de Picardie, rue J. Pain-Mollet No. 12.
» de Reims, rue de la Verrerie No. 83.

Achtes Arrondissement.

Hôtel du Bon-Secours, rue de la Roquette No. 92.
» Charlemagne, Place Royale No. 15.
» de la Herse-d'or, rue St. Antoine No. 191.

Hôtel de la Place Royale, (auf diesem Platz) No. 17.
» du Poitou, rue du Pont-aux-Choux No. 23.

Neuntes Arrondissement.

Hôtel d'Aumont, rue de la Mortellerie No. 12.
» d'Auvergne et de Champagne, (quai Saint-Paul) No. 4.
» de Bourgogne, rue du Monceau-Saint-Gervais No. 2.
» de Bourgogne, rue St. Louis-en-l'île No. 25.
» de Chambery, rue du Marché-Palu No. 14.
» de Jouy, (Straße dieses Namens) No. 16.
» de Rouen, rue Geoffroy-l'Asnier No. 34.
» de la Trinité, rue des Nonaindières No. 16.

Zehntes Arrondissement.

Hôtel d'Angleterre, rue Colombier No. 22.
» d'Espagne, ibid. No. 34.
» de la Louisiane, ibid. No. 38.
» de Boston, rue de Bourbon No. 28.
» de Bourbon, ibid. No. 26.
» de Béarn, ibid. No. 38.
» d'Arpajon, rue Mazarine No. 36.
» de Danemark, ibid. No. 38.
» Mazarin, ibid. No. 54.
» d'Astracan, rue de Grenelle St. Germain No. 18.
» du bon La Fontaine, ibid. No. 16.
» de Bourgogne, ibid. No. 117.
» de Castillane, ibid. No. 67.
» du Duc de Clarence, ibid. No. 26.
» de Bourbonne-les-Bains, rue Jacques de la Seine No. 9.
» de Hambourg, ibid. No. 18.
» de Lille, rue de Seine No. 89.
» de France, ibid. No. 59.
» de Bruxelles, ibid. No. 42.
» de Beaune, (Straße dieses Namens) No. 29.
» de Bourgogne, rue Taranne No. 23.
» de Taranne, ibid. No. 18.
» de Babylone, rue Plumet No. 8.
» de Besançon, rue St. Guillaume No. 5.
» de Bussy, (Straße dieses Namens) No. 6.
» de Navarre, rue d'Anjou Dauphine.
» de Buffon, rue St. Marguerite No. 13.
» Saint-Germain, ibid. No. 29.

Eilftes Arrondissement.

Hôtel des Abeilles, rue du Foin-St. Jacques No. 19.
» d'Anvers, rue St. Hyacinthe No. 33.

Hôtel de Bourges, rue de la Harpe No. 58.
» de Narbonne, ibid. No. 89.
» de Luxembourg, ibid. No. 54.
» Dauphine, (Straße dieses Namens) No. 35.
» de Londres, rue de Vaugirard No. 30.
» du Luxembourg, ibid. No. 52.
» de Normandie, rue du Harley No. 3.
» du Regard, (Straße dieses Namens) No. 9.

Zwölftes Arrondissement.

Hôtel du Grand Balcon, rue Mouffetard No. 19.
» de la Providence, ibid. No. 3.
» de Bourgogne, rue St. Victor No. 135.
» du Cheval Rouge, (quai de la Tournelle) No. 13.
» du Jardin du Roi, rue Copeau No. 4.
» de Lyon, rue St. Jacques No. 40.
» du Bel-Air, ibid. No. 224.
» de Beauvais, rue St. Jean de Beauvais No. 4.
» du Midi, rue des Maçons-Sorbonnes No. 20.
» du Nord, rue des Fossés St. Victor No. 11.

Verzeichniß der ausgezeichnetsten Restaurateurs in Paris.

Erstes Arrondissement.

Banzelin fils, avenue de Neuilly No. 1.
Barbaret, rue de Rivoli No. 2.
Bombarda, ibid. No. 10.
Thomas, ibid. No. 8.
Beauvilliers, avenue de Neuilly No. 28.
Bassière, rue Castiglione No. 3.
Gillet, im Bois de Boulogne.
Naudin, in den Champs-Elysèes No. 17.
Parly fils, rue St. Thomas du Louvre.

Zweites Arrondissement.

Biffi, rue de Richelieu No. 98.
Lenglet, ibid. No. 26.
Rossignol l'ainé, ibid. No. 52.
Boissier, Palais Royal No. 82.
Urbain, ibid. No. 65.
Very, ibid. No. 83.
Pestel, ibid. No. 116.
Yon, ibid. No. 142 und 145.
Véfour, ibid. No. 108.
Veron et *Baron*, ibid. No. 216.
Abélard (au boeuf à la mode), ibid. No. 8.

Café de Paris, boulevard des Italiens No. 10.
Champeaux, rue des filles St. Thomas No. 13.
Chauchard, rue du Hasard No. 6.
Douy, *Etienne*, passage de l'Opéra.
Kob, rue Montmartre No. 169.
Lavenne, rue St. Honoré No. 336.
Petroa, boulevard Montmartre No. 1.
Riche, rue Lepelletier No. 1.
Tabar, rue Feydeau No. 11.

Drittes Arrondissement.

Borel, rue Mandar No. 2 (Rocher de Caneale).
Chevet, rue du Cadran No. 45.
Grignon, passage Vivienne.
Lefort, rue Montmartre No. 133.
Lemaire, rue du Faubourg Poissonnière No. 38.

Viertes Arrondissement.

Chaumont, rue de l'Arbre-Sec No. 16.
Lelong, rue de la Vrillière No. 4.
Fèvre, place du Chatelet.

Fünftes Arrondissement.

Thierry, rue de Clery No. 102.
Lointier, boulevard Bonne Nouvelle No. 2.

Sechstes Arrondissement.

Bertrand, boulevard du Temple No. 26.
Gonnet, ibid. No. 36.
Hennevin (Cadran bleu), ibid. No. 27.
Nicole, ibid. No. 90.
Legrand, ibid. No. 28.
Mabile, boulevard St. Martin No. 57.
Larousse, rue Grenéta.

Siebentes Arrondissement.

Allantaz, rue St. Martin No. 43.
Poupon, rue Montorgueil No. 49.

Zehntes Arrondissement.

Desmarres (Café), rue de l'université No. 25.
Lahogue, rue Taranne No 7.
Le Jeune, rue des Fossés St. Germain-des-Prés No. 8.
Lorin, ibid. (aux Pavillons).
Pinson, ibid. No. 18.

Lafosse, rue St. Dominique St. Germain No. 8.
Laroche, rue de Seine No. 69.
Lallement, rue de Varennes No. 3.

Eilftes Arrondissement.

Clément, rue de Vaugirard No. 28.
Dignet, rue de Tournon No. 25.
Naudet, rue d'Enfer No. 23.
Tuleau (à la Chaumière), boulevard du Mont Parnasse No. 26.

Zwölftes Arrondissement.

Daniel, rue du Jardin du Roi No. 27.
Delaune, boulevard de l'Hôpital No. 6.
Varlet, ibid. No. 2.

Verzeichniß der vorzüglichsten Cafés.

Erstes Arrondissement.

Café du Carroussel, rue de Chartres No. 1.
» Ether, rue Castiglione No. 2.
» de la Réunion, Champs-Elysées No. 6.
» des Ambassadeurs, ibid.
» de la Regence, place du Palais Royal.

Zweites Arrondissement.

Café de Paris, boulevard des Italiens No. 6.
» des Galeries de l'Opéra, ibid. No. 2.
» *Tortoni*, ibid. No. 14.
» *Hardy*, ibid. No. 22.
» *Lamblin*, Palais Royal No. 100.
» Valois, ibid. No. 170.
» de Foy, ibid. No. 59.
» du Caveau et de la Rotonde, ibid. No. 89.
» *Sabatier*, ibid. No. 10.
» Anglais, rue Marivaux No. 13.
» Richelieu, (Straße dieses Namens) No. 115.
» de la Bourse et du Commerce, rue Vivienne No. 25.
» de Rouen, Galerie vitrée im Palais Royal No. 226.
» *Teissier*, vor der Börse.

Drittes Arrondissement.

Café Français, rue du Faubourg Poissonnière No. 21.
» de la Banque, place des Victoires.
» *Lefèvre*, rue Mandar No. 1.
» du Mail, rue du Mail No. 38.

Viertes Arrondissement.

Café *Manury*, quai de l'Ecole No. 14.
» *Paulmier*, rue St. Honoré No. 221.
» Vero-Dodat, Gallerie dieses Namens.
» Montesquieu, Cloître St. Honoré.

Fünftes Arrondissement.

Café du Cheval blanc (Garten), Faubourg St. Denis No. 16.
» du Tardin des Epiciers, ibid.

Sechstes Arrondissement.

Café du Château d'eau, boulevard St. Martin No. 1.
» du Diorama, ibid.
» de Malte, rue Saint Martin No. 260.
» *Prosper*, boulevard St. Martin.
» *Vincent*, boulevard du Temple No. 66.

Siebentes Arrondissement.

Café *Dupont*, rue de la Verrerie No. 2.

Achtes Arrondissement.

Café *Amelot*, Faubourg St. Antoine No. 19.
» des Beaux-Arts, boulevard St. Antoine No. 5.

Neuntes Arrondissement.

Café *Lhuillier*, place de l'Hôtel de Ville No. 8.
» *Maes*, rue des Deux Ponts No. 14.

Zehntes Arrondissement.

Café *Conti*, quai Conti No. 1.
» Voltaire, quai Voltaire.
» d'Orçay, am Pont Royal.

Eilftes Arrondissement.

Café des Alpes, place Saint-André des Arts.
» du Passage du Commerce.
» du Passage Dauphine.
» d'Aguesseau, place du Palais de Justice.
» de l'Ecole de Médecine (Platz dieses Namens).
» Français, quai St. Michel.
» Molière, rue de l'Odéon No. 2.
» *Procope* oder *Zoppi*, rue des Fossés St. Germain-des-Prés No. 13 (hier das beste Eis in Paris).

Café de la Rotonde, rue Haute feuille.
» *Vachette*, rue de la Harpe No. 81.
» Voltaire, place de l'Odéon.

Zwölftes Arrondissement.

Café *Dupont*, place Maubert.
» *Flicoteaux*, rue Mouffetard No. 2.
» *Monier*, quai de la Tournelle No. 31.

Bemerkt muß hierbei noch werden, daß außerdem jedes Theater und jeder öffentliche Garten sein eigenes sehr elegantes Kaffeehaus hat.

Wenn man nach Vorstehendem sich in Paris gehörig eingerichtet und orientirt haben wird, kann man zur Beobachtung aller der vielen Sehenswürdigkeiten dieser Hauptstadt übergehen. Man thut am besten, nach Maßgabe der auf Paris zu verwendenden Zeit, jedes Arrondissement nach und nach mit seinen Merkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Manche derselben sind so nahe zusammengedrängt, daß man sich mitunter, wenn man will, den Wagen ersparen kann. Auch des Lohnbedienten kann man nöthigenfalls entbehren, da jeder Pariser mit Vergnügen auf Anfragen Auskunft gibt. Immer geschäftig thuend, hat der Franzose stets Zeit zu plaudern, und die meisten hat man schon dadurch gewonnen, wenn man ihnen nur Rede steht. Daher wird auch jeder Reisende sich in der ersten Zeit in Paris viel wohler fühlen, als in London, wo selbst dem Geschäftslosesten jedes Wort eine unangenehme Unterbrechung scheint. Doch auf die Länge wird man des Schwatzens müde, während man auf der andern Seite gediegene Unterhaltung findet.

Kirchen.

Unter diesen nimmt
die Kathedrale Nôtre-Dame (erzbischöfliche Kirche unserer lieben Frauen) den ersten Rang ein. Dieses, am östlichen Ende der Insel de la Cité gelegene herrliche gothische Gebäude, verdankt seine Entstehung dem Bischof von Paris, Moritz von Sully, welcher im Jahre 1163 beschloß die in Ruinen versinkende Hauptkirche von Grund aus neu aufführen zu lassen. Ueber 200 Jahre wurde an der Kirche gebaut, die ein lateinisches Kreuz bildet, 65 Toisen lang, 24 Toisen breit ist und im Gewölbe eine Höhe von 17 Toisen hat. Die imposante Façade besteht im untern Geschoß aus drei Portiken von ungleicher Höhe und Form, mit Bildhauerarbeiten verziert, unter denen sich besonders ein eigenthümlich gearbeiteter Thierkreis auszeichnet. Ueber den Eckportiken, deren Thüren mit in Eisen gegossenen Verzierungen geschmückt sind (Arbeit von Biscornet), erheben sich zwei viereckige Thürme von 204 Fuß Höhe, von denen der südliche eine sehr große Glocke enthält, die den Namen Bourdon führt, 1686 neu umgegossen ist und über 36000 Pfund wiegt.

Ueber diesen drei Portiken befindet sich längs der ganzen Façade eine Reihe von Nischen mit 27 Statuen fränkischer Könige in mehr als natürlicher Größe, von Childebert an bis Philipp August; und

über diesen ein zirkelförmiges großes Fenster von schöner Arbeit, 40 Fuß im Durchmesser haltend, die Rose genannt. Ein ähnliches Fenster ist auf jeder der beiden Seitenfaçen der Kirche angebracht.

Ueber dieser Rose bildet ein Peristyl von 34 Säulen die letzte Ordnung: es nimmt die ganze Breite der Façade ein und trägt eine mit einer Balustrade versehene Gallerie.

Außer den 3 Portalen der Hauptfaçade führen noch 3 Thüren — südlich das Portal Saint-Marcel, nördlich das Portal du Nord, beide mit Skulpturen überladen, und die Porte rouge — in das prachtvolle Innere, ein weites Schiff und ein Chor bildend, die beide durch eine Reihe von 120 großen Pfeilern von den niedern Seitengewölben geschieden werden; über diesen zieht sich, rund um das Schiff und das Chor, eine mit 108 Säulen verzierte Gallerie, auf welcher bei großen feierlichen Gelegenheiten die Zuschauer Platz nehmen. Hundert und dreizehn Fenster erhellen, außer den erwähnten 3 großen Rosen, die Kirche und ihre 32 Kapellen.

Das Chor, 126 Fuß lang, 45 Fuß breit und mit Marmor gepflastert, enthält auf jeder Seite über dem Karnies der Chorstühle 4 große Gemälde; rechts die Himmelfahrt Mariä, von Anton Coypel; die Vorstellung der Jungfrau im Tempel, von Philipp von Champagne; die Flucht nach Egypten und die Vorstellung Jesus im Tempel, beide von Louis von Boulogne; links die Anbetung der Weisen, von Lafosse; Mariä Geburt, von Philipp von Champagne; die Heimsuchung von Jouvenet und die Verkündigung von Hallé.

Zwei Stufen führen zu dem Chore, welches mit einem prachtvollen Eisengitter umgeben ist; die Chorstühle sind mit Skulpturen aus der Geschichte des neuen Testamentes und die erzbischöflichen Sitze mit reichen Baldachinen geschmückt. In der Mitte des Chors befindet sich ein Pult mit Figuren von Bronze, die Kardinaltugenden vorstellend, und auf demselben eine Weltkugel, welche einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln von Bronze trägt, dessen Flügel das Chorbuch halten. Das Ganze ist ein Werk von Duplessis.

Der Hauptaltar, zu dem man auf 3 Stufen emporsteigt, ist von weißem Marmor und zeichnet sich nur durch 3 schöne Basreliefs von Deseine aus. Ihm zur Seite stehen 6 Engel von Bronze auf Sockeln von weißem Marmor.

Hinter diesem Altar, und unter dem mittleren Bogen bewundert man die schöne Marmorgruppe von Coustou, Le Voeu de Louis XIII. Sie besteht aus 4 Figuren, der Jungfrau Maria, welche den Körper Jesu auf ihrem Schoße hält und aus 2 Engeln. Zu beiden Seiten die knienden Figuren Ludwigs XIII. und Ludwigs XIV., jeder der Jungfrau eine Krone darbietend. Hinter dieser Gruppe erhebt sich ein Kreuz von weißem Marmor, von welchem ein Todtentuch herabhängt.

Außerhalb des Chors bemerke man auf der Seitenmauer die erhabenen Skulpturen aus dem 14ten Jahrhundert, Gegenstände aus dem alten Testament darstellend und das Grabmal des Kanonikus Iver, ein Denkmal gothischer Bildhauerkunst.

Das Schiff der Kirche ist 225 Fuß lang und 39 Fuß breit. Die Kanzel ist nur wegen ihrer Treppe bemerkenswerth. Von den

Gemälden nur zwei von Blanchard. Der Fußboden der ganzen Kirche ist mit schwarzem und weißem Marmor ausgetäfelt.

Unter den Kapellen verdienen besonders beachtet zu werden

die der heil. Anna. Sie ist von der Königin Anne d'Autriche verziert worden und enthält über dem Altar ein schönes Gemälde: eine Himmelfahrt Mariä von Philipp von Champagne;

die der heil. Vincenz und Bartholomäus. Sie enthält die Taufsteine und ein schönes Gemälde von Parrocel, den heil. Johannes predigend in der Wüste.

Die der heil. Jacob und Philipp zeichnet sich durch zwei herrliche Gemälde, der heil. Paulus von Golloche, und Jesus Auferweckung der Tochter Jairos, von Guy von Vernautal, aus.

In der des heil. Anton und der heil. Genovefa sieht man eine Herabsteigung des heil. Geistes von Blanchard.

In der des heil. Remigius die Grabmäler der Familie Ursini.

Die Kapelle des heil. Petrus und des heil. Stephan enthält das Grabmal des Grafen Harcourt von Pigalle. Es besteht aus 4 großen Figuren von Marmor, von denen eine, der Verstorbene, aus dem Grabe heraussteigt, dessen Deckel ein Genius emporhebt, der mit der andern Hand eine Fackel hält. Der Graf sucht sich aus seinem Leichentuche herauszuwickeln und streckt seine Arme seiner Gattin entgegen, die auf ihn zueilt. Aber der Tod, unter der Gestalt eines Skelets, zeigt, auf eine Sanduhr weisend, daß die Lebenszeit abgelaufen und das Grab sich wieder schließen muß.

In der Kapelle der Mutter Gottes zieht die alabasterne Statue der Jungfrau Maria, ein Werk Raggis, die Aufmerksamkeit des Kenners auf sich. Desgleichen das Chorpult von Holz, im Jahr 1801 der Kirche von dem damaligen Consul Buonaparte geschenkt, und zwei herrliche Gemälde, die Jungfrau Maria im Grabe von Pujol, und Jesus, welcher den Sohn der Wittwe vom Tode erweckt, von Guillemot.

Die Kapelle hinter dem Chor enthält das von Napoleon dem Kardinal Belloy errichtete marmorne Denkmal. Dieser Prälat sitzt auf seinem Sarge und theilt Almosen an eine alte Frau aus, die sich auf die Schulter eines jungen Mädchens stützt. Der heil. Dionys erscheint auf einer Wolke und zeigt mit der Rechten auf den Kardinal als auf seinen würdigen Nachfolger, mit der Linken eine Rolle haltend, auf welcher die Namen seiner Nachfolger verzeichnet sind.

Die Kapelle von Noailles, hier die Enthauptung des heil. Paulus von Louis von Boulogne.

In der Kapelle des heil. Johann Baptiste und der heil. Magdalena sieht man das Grabmal des Erzbischofs Christoph von Beaumont und zwei Gemälde von Simpol, die Heimsuchung Mariä und Jesus bei Martha.

In der des heil. Marzellus die Statue dieses Heiligen in Gips von Mouchy.

In der des heil. Nicolas einen Christus am Kreuz von Guido Reni.

Eine herrliche Aussicht über ganz Paris und die reizende Umgegend genießt man von den Thürmen der Kirche, zu welchen 380

Stufen hinaufführen, und welche durch die früher erwähnte Gallerie miteinander verbunden sind. Die Seitenfaçen der Kirche sind mit Verzierungen überladen, die an die saracenische Bauart erinnern. Das Dach ist mit Blei gedeckt.

Sehenswerth ist endlich auch der reiche Reliquienschatz dieser Kirche.

Die Kirche Saint-Sulpice, am Platz gleiches Namens, und den Straßen Palatine, des Aveugles und Garancière, gehört zu den kunstvollsten Bauwerken des 17ten Jahrhunderts. Ihr Grundstein wurde 1655 von der Königin Anna gelegt, als die frühere Kirche für die zunehmende Bevölkerung des Kirchspiels zu klein geworden war; aber erst 1745, nachdem die Architekten Levau, Guittard, Openord, Servandoni und Maclorin, nicht selten mit Unterbrechung daran gebaut hatten, wurde diese prachtvolle Kirche eingeweiht.

Die Länge der einfachen aber majestätischen Façade beträgt 384 Fuß. Sie besteht aus zwei übereinander stehenden Reihen von 38 Säulen, von denen die unteren dorischer, die oberen jonischer Ordnung sind. Sie bilden ein schönes Portal, zu dem man auf einem Perron von 15 Stufen emporsteigt. Auf den beiden äußern Seiten des Portals befinden sich zwei Kapellen, deren jede mit allegorischen Statuen von Boisot und Mouchi geschmückt ist, und über denen sich zwei Thürme zu einer Höhe von 210 Fuß erheben, auf deren jedem sich ein Telegraph befindet. Die Länge der Kirche beträgt 172 Toisen, ihre Höhe bis zum Gewölbe 99 Fuß. Außer dem Hauptportal, führen 3 Seitenthüren in das Innere. Die auf der Seite der Straße des Aveugles ist sehr schön. Sämtlich bilden sie nach Außen Nischen, in welchen kolossale Statuen von Heiligen stehen. Das Schiff der Kirche ist mit gewölbten Bogen umgeben, getragen von korinthischen Pilastern. Die Kanzel, zu welcher man auf zwei Treppen steigt, ist von blauem Marmor und reich an Vergoldungen. Das Chor enthält an den Pfeilern, welche die Bogen tragen, die 12 Statuen der Apostel von Bouchardon.

Sehenswerth ist der Hauptaltar mit seinen prachtvollen Verzierungen; die zum Weihwasser dienenden ungeheuren Muscheln (tridagna gigas) an dem Haupteingange, ein Geschenk der Republik Venedig an Franz I.; die auf dem Fußboden 1743 von Heinrich Dulti gezogene Mittagslinie, an deren nördlichem Endpunkt ein 25 Fuß hoher Obelisk von weißem Marmor einen vergoldeten Globus trägt.

Neunzehn Kapellen umgeben das Schiff. Mehre von ihnen sind neu gemalt und ausgebessert worden. Die beachtungswerthesten unter denselben sind

die des heil. Johannes des Täufers. Hier sieht man über dem Altar zwei cannelirte Säulen von grünem Marmor, mit einem vergoldeten Fronton und in der Mitte die Statue des Heiligen von Boizot; ferner das Grabmal des Pfarrers Languet von Gergy von Marmor, ein Werk des Bildhauers Slodz.

Die Kapelle des heil. Mauritius, 1821 von Vinchon al fresco mit Szenen aus dem Leben des Heiligen ausgemalt; die Kuppel stellt dessen Apotheose dar;

die des heil. Rochus von Pujol in der Manier der vorgenannten gemalt. Eben so

die des heil. Vincenz de Paula, von Guillemot gemalt.

Die Kapelle der Jungfrau mit der von Lemoine gemalten Kuppel, und der magisch beleuchteten Statue der Jungfrau in einer Nische, von Pigalle. Das Altarblatt schließt ein schönes Basrelief ein, die Hochzeit zu Cana.

Die Pfarrkirche Saint-Roch auf der Straße Saint-Honoré, wurde 1653 nach der Zeichnung von Mercier zu bauen angefangen. Das Portal, zu welchem man auf einer Reihe von Stufen emporsteigt, ein Werk von Cotte, macht einen majestätischen Eindruck und ist aus zwei Ordnuugen zusammengesetzt, der dorischen und korinthischen, über welcher Letzteren der dreieckige Fronton ein Kreuz trägt.

Die Kirche ist eine der größten der Hauptstadt; sowol in dem 90 Fuß langen Schiffe, als auch in dem Chore herrscht die dorische Ordnung. Man kann das Innere in 5 Theile, das Schiff, das Chor und die Kapellen der Jungfrau, der Kommunion und des Kalvariberges eintheilen, deren jeder einen eigenen Charakter an sich trägt, was im Ganzen keinen üblen, wiewol mehr theatralischen als religieusen Eindruck macht.

Zwanzig Pfeiler, geziert mit dorischen Pilastern, stützen das Gewölbe des Schiffs; 48 Zwischenpfeiler die niedern Seitengewölbe, welche von 18 Kapellen umgeben sind. An den beiden Altären sieht man zwei große Gemälde, wovon das eine, der heil. Dionys as Evangelium predigend, von Vien, ausgezeichnet ist. An der Seite dieser Gemälde stehen die Statuen des heil. Gregor, Hieronymus, Augustin und Franz von Sales. Die Letztere ist von Pajou und die bemerkenswertheste. Ausgezeichnet ist die schöne, reichverzierte Kanzel, welcher gegenüber ein Christus am Kreuz einen guten Effekt macht. Unter den beiden Pfeilern der Orgel beachte man das Grabdenkmal von Peter Corneille, und die Marmortafel, auf welcher die Namen der Personen verzeichnet sind, deren Grabmäler in dieser Kirche standen und in der Revolution zerstört wurden. Die Kapelle zur Rechten, in welcher die Trauungen verrichtet werden, enthält die Marmorgruppe des heil. Joachim und der heil. Anna. In der gegenüberliegenden Taufkapelle bewundert man eine Marmorgruppe von Lemoine, die Taufe Christi. In den beiden folgenden Kapellen sind die Reste der Grabmäler aufgestellt worden, die sich vor der Revolution in der Kirche dieses Kirchspiels befanden:

in der rechts

1) das des Kardinals Dubois, von Coustou; 2) des Herzogs von Crequi, von Coysevox und Coustou; 3) das vom Maler Peter Mignard, von Lemoine, und die Büste des Connetable Lesdignières;

in der links

1) das Mausoleum von Maupertuis, von Huez; 2) das Medaillon des Marschalls von Asfeld; 3) die Büste des Gartenkünstlers Lenorre, von Coysevox; 4) die Ueberreste vom Grabmal der Gräfin Delivrée de Jully, von Falconet; 5) die vom Grabmal des Grafen von Harcourt, von Renard.

Noch befinden sich in den Seitenkapellen des Schiffes das Grabmal von Marillac und die Büsten von Barbezière.

Das Chor wird von einem eisernen Gitter umschlossen und ist

49 Fuß lang. Hinter demselben gelangt man zu der Kapelle der heil. Jungfrau. Sie ist rund, 19 Fuß hoch, und ihre Kuppel, von Pierre gemalt, zeigt die Himmelfahrt Mariä. Auf dem Altar die herrliche Marmorgruppe von Anguier, Jesus in der Krippe. Zu beiden Seiten desselben zwei Bildsäulen, die Kraft und die Klugheit. Von den Gemälden, welche diese Kapelle schmücken, sind die Erweckung der Tochter Jairos von Delorme; die Erweckung des Lazarus von Vien; Jesus, welcher die Verkäufer aus dem Tempel treibt, von Thomas; ein heil. Sebastian von Bellay; und Jesus, welcher die Kindlein segnet, von Vien, besonders beachtungswerth.

Die Kuppel der nächstfolgenden Kapelle der Kommunion, ist ebenfalls von Pierre gemalt und zeigt den Triumph der Religion. Hier sind Beichtstuhle für Deutsche, Italiener und Engländer. Rechts und links am Chor befinden sich 10 kleine Kapellen, deren jede durch en Basrelief einen Moment der Leidensgeschichte des Heilands darstellt; über demselben zeigt eine Ziffer die Nummer der Station an. Diese Stationen enden an der nächstfolgenden Kapelle des Kalvariberges, deren niederes Gewölbe von Pfeilern getragen wird. Hinter einem hölzernen Gitter erhebt sich ein Altar von braunem Marmor mit 2 Urnen von grünlichem Marmor, über ihm der Felsen des Kalvariberges und in einer Nische desselben macht, von einem magischen Licht erhellt, ein Christus von weißem Marmor einen herrlichen Effekt. Man verdankt ihn dem Meisel von Michel Anguier. Die Gruppen am Fuß des Kreuzes sind von Falconet. Zur Rechten ist das Grab oder die zwölfte Station. In mächtigen Felsen zeigt sich die Oeffnung einer Grotte, in welche Joseph und Salome Christus niederlegen. Diese Gruppe von Deseine ist von weißem Marmor und sticht trefflich gegen die dunkeln Felsen ab.

Die Pfarrkirche Saint-Germain-l'Auxerrois, der Colonnade des Louvre gegenüber, von den Straßen Chilperic, des Prêtres und de l'Arbre sec umgeben, sonst die gewöhnliche Hofkirche, war eine der ältesten Kirchen der Hauptstadt, 606 von Chilperic I. erbaut, im Jahr 1423 erneuert und 1831 zerstört, als die Partei der Karlisten die Todtenfeier des Herzogs von Berry und den allezeit für Geld feilen Pöbel zu einer neuen Umwälzung benutzen wollte.

Sehenswerth war die große und schöne Kanzel, das schöne Gemälde über dem Hauptaltar, der heil. Germain, von Pajou; der von Ludwig XVIII. geschenkte prächtige Tabernakel, und in den Kapellen die marmornen Grabmäler zweier Kanzler von Frankreich aus der Familie Aligre, von Lorenz Magnière.

Die Pfarrkirche Saint-Eustache, zwischen den Straßen Trainée und du Jour, wurde im Jahr 1532 begonnen und 1637 eingeweiht, doch aber erst 1642 vollendet. Sie zeichnet sich durch die Höhe ihres Gewölbes und durch ihre Größe aus, ist 318 Fuß lang, 132 Fuß breit. Das erst 1754 von Mansart hinzugefügte Portal besteht aus 2 Ordnungen übereinander, der dorischen und jonischen, welche letztere ein Fronton krönt. An den beiden Seiten erheben sich 2 Thürme von 115 Fuß Höhe mit korinthischen Säulen und einem halbrunden Fronton. Das Schiff, welches 28 Kapellen umgeben, enthält eine kostbare Kanzel, vor der Revolution in der Kirche Nôtre-

Dame, eine vortreffliche Orgel; zwei Gemälde von Deschaux, Jesus, der in der Wüste predigt und der Märterertod des heil. Eustachius; das Grabmal des großen Finanzministers Colbert von Coysevox; das des ersten Leibarztes Ludwigs XIV. von Tuby und das des Generals Chevert.

Von den Gemälden, welche die Kirche und ihre Kapellen schmücken, sind zu bemerken: der heil. Ludwig von Doyen; die Anbetung der Hirten von Vanloo; das Märterthum der heil. Agnes, und die Anbetung der Weisen von demselben; Moses in der Wüste von Lagrence; eine Taufe Christi von Stella; die Heilung der Aussätzigen von Vanloo; die Bekehrung des heil. Augustin von Deschamps; der Tod der heil. Monica von Pallière; die Jünger von Emaus von Lagrenée.

In der Kapelle der Jungfrau sieht man deren marmorne Statue von Pigalle auf dem Altare, dessen Seiten mit Basreliefs verziert sind.

Endlich sind in dieser Kirche die beiden Basreliefs, Christus im Grabe von Volterre, und die Mildthätigkeit von Sauvage nicht zu übersehen.

Die Pfarrkirche Saint-Laurent, Straße du Faubourg Saint-Martin, von hohem Alterthum, da ihrer schon im 6ten Jahrhundert als einer Abtei gedacht wird, datirt in ihrer jetzigen Gestalt aus dem 15ten Jahrhundert, doch wurde das schöne Portal nach der Straße de la Fidélité erst 1622 hinzugefügt. Die Kirche ist regelmäßig gebaut. Sehenswerth ist die Taufkapelle; der von Lepautre verzierte Hauptaltar; das Chor und die Kapelle der Jungfrau, beide von Blondel ausgeschmückt, und zwei Gemälde, das Märterthum des heil. Lorenz von Greuze und das des heil. Petrus von Trezel.

Die Pfarrkirche de la Madeleine oder de l'Assomption, auf der Straße Saint-Honoré, früher zu einem Nonnenkloster gehörig, wurde 1670 von Errard gebaut. Die Façade der Kirche ist nach der Straße Neuve de Luxembourg gerichtet; ein Portikus mit 8 korinthischen Säulen, zu dem man auf 8 Stufen emporsteigt, führt in das Innere der Kirche, die rund und mit doppelten korinthischen Pilastern geziert ist, die eine große, rund herumlaufende Corniche tragen, über welcher sich eine 62 Fuß hohe Kuppel wölbt, die sich in einer auf Consolen gestützten Laterne endigt. Die Freskomalerei der Kuppel ist von Lafosse und stellt die Himmelfahrt Mariä vor.

Von bemerkenswerthen Gemälden enthält diese Kirche: eine Himmelfahrt von Blondel; Mariä Geburt von Savée; die Heiligen Ludwig, Michael, Genovefa, Hieronymus, Elias in der Wüste; eine Verklärung, sämtlich von Ganthaud. Der Hauptaltar befindet sich dem Eingang gegenüber. Da die Kirche für die Seelenzahl des Kirchspiels zu klein ist, hat man vor einigen Jahren eine Kapelle angebaut, dem heil. Hyacinth geweiht, die indeß sowol unzureichend als auch höchst geschmacklos ist.

Die Pfarrkirche Saint-Merry, Straße Saint-Martin, bestand schon 885 unter Carloman und erhielt 1520 ihre jetzige Gestalt. Sie ist von leichter, edler Bauart und reich an Verzierungen, umgeben von einer Menge Kapellen, deren einige sehr schöne Glasmalerei von Pinaigrier aufweisen. Zu beachten ist: das Chor, mit einem dem Marmor ähnlichen Stuck überzogen; der Hauptaltar, in

der Form eines antiken Grabmals; die Kanzel. Unter den Gemälden: der heil. Petrus von Restout, in der Kapelle desselben; die Jungfrau mit dem Kinde Jesu von Vanloo, und der heil. Karl Borromäus von demselben in der Kapelle der Jungfrau Maria; Christus, der das Brod reicht, von Coypel; eine Kirche von Belle; der heil. Karl Borromäus von Colson; die Jungfrau Maria mit dem Kinde Jesu in Mosaik. Von Statuen: der heil. Johannes der Täufer von Guichard und der heil. Sebastian von Bra.

Die Pfarrkirche Sainte-Marguerite, Straße Saint-Bernard, zeichnet sich nur durch die 1765 hinzugefügte Begräbnißkapelle aus. Diese befindet sich links vom Chor, ist 47 Fuß lang, 30 Fuß breit und 35 Fuß hoch; ihre Kuppel endigt sich in einer Laterne und ist von Brunetti al fresco gemalt. Den Architrav bilden Basreliefs, den Tod Abrahams und seine Beerdigung vorstellend. Ueber dem Eingange sieht man Adam und Eva, die aus dem Paradiese getrieben werden, mit der Inschrift: Stipendium peccati, mors. Gegenüber stellt ein Gemälde von Briard das Fegefeuer vor. Der Altar ist von antiker Form.

In der Kirche selbst ist nur die herrliche Gruppe hinter dem Hauptaltar, die Abnahme vom Kreuze, in weißem Marmor, von Girardon und seinen Schülern Lorrain und Nourrisson, so wie von den Gemälden die heil. Margarethe von Wafflard; der heil. Vincenz de Paule von Galloche, und derselbe von Restout zu bemerken.

Die Kirche Saint-Gervais, zwischen den Straßen du Monceau, du Pourtour, de Long-Pont und des Barres, bestand schon im 6ten Jahrhundert und ist unter Karl VI. erneuert worden. Das schöne Portal, 1621 von Desbrosses aufgeführt, besteht aus 3 Ordnungen, der dorischen, jonischen und korinthischen, wovon die beiden ersteren, jede aus 8, die letztere aus 4 Säulen bestehen. Die Wölbungen der Kirche sind hoch und kühn, herrlich die Glasmalereien, sehenswerth das große Holzgemälde aus dem 16ten Jahrhundert in 9 Abtheilungen, im Chor. Von den Kapellen, welche die Kirche umgeben, beachte man die

der Jungfrau Maria mit ihren Glasmalereien, einem schönen Altargemälde, die Verkündigung von Lordou, und einer künstlichen Krone von Stein am Gewölbe. In der rechts daranstoßenden Kapelle bewundert man eine schöne Gruppe von Gois, in 6 Figuren, die Abnahme vom Kreuz, und das Grabmal des 1685 gestorbenen Kanzlers von Frankreich Le Tellier. Es besteht aus einem Sarkophage von schwarzem Marmor, auf welchem sich die Figur des Verstorbenen in halbliegender Stellung und zu deren Füßen ein weinender Genius befindet.

Die Kapelle Johannes des Täufers zieht durch die reiche Komposition der gemalten Fenster an, so wie durch den heil. Petrus.

Die heil. Geistkapelle durch ihre elegante Ausschmückung, das zierliche Tafelwerk und einen Ecce Homo von Rouget.

In der des heil. Nicolas viele schöne Gemälde: der Heiland im Grabe, der heil. Nicolas, der heil. Franziskus, die Beschneidung. Sieben kleinere Gemälde stellen Szenen aus der Leidensgeschichte dar, die Fenstergemälde den heil. Nicolas, Gott Vater und den heil. Geist.

Die Todtenkapelle ist geschmackvoll ausgeschmückt und enthält ein großes Gemälde, die Jungfrau Maria, welche die Seelen aus dem Fegefeuer zieht.

Die letzte Kapelle links zeigt ein herrliches Bild, Christus am Kreuz.

Auf der rechten Seite ist die Taufkapelle mit ihrem Altar und der schönen Glasmalerei.

Die Kapelle Saint-Laurent, eine Nische bildend mit einem Bogen, welchen 2 korinthische Säulen tragen.

In der Kapelle Saint-Denis erblickt man ein herrliches Bild, das Märterthum der heil. Jullita und ihres Sohnes.

In der Kapelle Ecce Homo endlich eine schöne Statue des Heilandes von Cortot, mit 2 Candelabern im antiken Stil.

Die Kirche Saint-Thomas d'Aquin, am Platz dieses Namens, zwischen den Straßen du Bac und Saint-Dominique-Saint-Germain, früher zu einem Jacobinerkloster gehörig, in den Jahren 1683—1740 erbaut, ist 132 Fuß lang und 72 Fuß im Gewölbe hoch. Das Portal ist dorischer und jonischer Ordnung mit einem Fronton, in welchem ein Basrelief die Figur der Religion mit einem Kreuz in der Hand darstellt. Das Innere der Kirche wird von oben erleuchtet und ist mit korinthischen Pilastern verziert, die eine Corniche tragen. Das Chor ist mit sehr schön geschnitztem Tafelwerk geschmückt.

Sehenswerth ist die Glorie über dem Hauptaltar: eine Abnahme vom Kreuz, von Guillemot; in der Kapelle Saint-Louis das Deckengemälde von Lemoine.

Die Kirche Saint-Germain des Prés, am Platz gleiches Namens, die älteste Kirche von Paris, schon 558 geweiht und nach mehrmaliger Verwüstung durch die Normänner, 1163 neu aufgeführt, obgleich die Hauptthüre noch ein Rest des ursprünglichen Gebäudes ist. Die Kirche hat mit dem Thurm vom Eingange eine Länge von 298 Fuß, ist 70 Fuß breit und 60 Fuß hoch. Das Schiff wird durch 5 große Bogenpfeiler auf jeder Seite getragen. Das Chor ist mit Säulen umgeben, der hintere Altar hat ein schönes Blatt und die Bogenfenster machen einen herrlichen Effekt. In der Kapelle am Altare sieht man das Grabmal des Königs Childebert. Er kniet unter einem Baldachin und hält die Zeichen der Königswürde in Händen. Am Fuß des Grabmals befindet sich ein Basrelief von Erz, eine Schlacht vorstellend. Im Hintergrunde ein schönes Bild von Mouchi, die Abnahme vom Kreuz. In der dritten Kapelle rechts erblickt man das Grabmal des Schotten Douglas, in der folgenden die Grabschriften von Massillon, Descartes und Montfaucon, in der Kapelle links die von Boileau, deren Asche sämtlich hier ruht. In der Kapelle der Jungfrau Maria befindet sich die Statue derselben von Marmor auf dem Altare.

Die Pfarrkirche Saint-Etienne du Mont, an den Straßen de la Montagne-Sainte-Geneviève und de Clovis, ursprünglich eine Nebenkapelle der Kirche Sainte-Geneviève, ist ein gothisches Bauwerk des 16ten Jahrhunderts, mit einer pyramidenförmigen Façade, welche Margarethe von Valois, die erste Gemalin Heinrichs IV., 1610 hinzufügen ließ; die kühne und zugleich sonderbare

Bauart der Kirche ist zu bewundern, so wie die schöne Glasmalerei und das Chor mit seinen Verzierungen und Gallerien. Der hohe Glockenthurm; die Kanzel mit den trefflichen Skulpturen von Lestocasd; der reiche Marmoraltar; die Kapelle mit den Reliquien der heil. Genovefa; die Kapelle der Jungfrau Maria mit dem Grabmal Pascals, einigen Votivgemälden, von denen das Innere einer Kirche von Gosse ausgezeichnet, und dem Epitaph von Racine, dessen Reste hier ruhen; endlich 2 große Gemälde von Largillière und Thory; der Tod des heil. Stephan und mehre Statuen von Gips.

Die Kirche Nôtre-Dame des Victoires, Passage des petites pères, in den Jahren 1656—1740 von dem Baumeister Bruart begonnen und von Leduc beendigt, im Innern von edler Einfachheit, mit einem Portal jonischer und korinthischer Ordnung, zu dem 3 Stufen führen und über welchem eine Uhr angebracht ist, und mit einem Thurme, auf dem ein Telegraph, der mit Lille korrespondirt. Das Chor schmücken 7 Gemälde von Vanloo. In der Mitte, die Jungfrau Maria, welcher Ludwig XIII. den Plan der Kirche überreicht; rechts, der heil. Augustin als Prediger, die Weihe desselben und dessen Tod; links die Taufe des heil. Augustin; seine Unterredung mit den Donatisten; die Versetzung seiner Reliquien nach Pavia.

Sechs Kapellen umgeben das Schiff, von denen die Nôtre-Dame de Savonne ganz mit Marmor bekleidet ist, und eine andere das Grabmal von Lulli enthält.

Noch sieht man in dieser Kirche das Grabmal des Markis von L'Hôpital.

Die Kirche Saint-Leu und Saint-Gilles, Straße Saint-Denis, ist aus einer Kapelle entstanden, die hier im 12ten Jahrhundert erbaut wurde und verdient besonders wegen des durch eine Menge Stufen erhöhten Hauptaltars Beachtung, unter welchem eine dem Heiland geweihte Kapelle angebracht ist, auf deren Altar ein sehr schöner Christus. Die vorzüglichsten Gemälde dieser Kirche sind: die Ehebrecherin, von Delaval; die heil. Margarethe, Königin von Schottland, welche den Armen die Füße wäscht, von Cussiez; Jesus auf dem Meere gehend; der Tod des heil. Franz von Sales.

Die Kirche Nôtre-Dame des-Blancs-Manteaux, Straße dieses Namens, im 17ten Jahrhundert umgebaut, ist korinthischer Ordnung, sehr einfach in ihrer Ausschmückung und für ihre geringe Breite viel zu lang. Sie enthält außer einigen Gemälden nichts Sehenswerthes; unter diesen beachte man: Jesus speist 4000 Mann, von Audran, und eine Copie des heil. Michael von Raphael.

Die Kirche Saint-François d'Assise, an den Straßen d'Orleans und du Perche, im Jahr 1623 erbaut, zeichnet sich durch eine schöne kniende Statue des heil. Franz von Assisi, von egyptischem Marmor, aus, die unweit des Chors befindlich ist. Unter den zahlreichen Gemälden sind bemerkenswerth: Christus am Kreuz, von Degeorges; der heil. Franz von Assisi vor dem Sultan von Egypten, von Lordou; die Taufe Christi, von Guillemot; der heil. Ludwig, von Scheffer; Johannes der Evangelist.

Die Kirche Saint-Louis en l'Ile, Straße dieses Namens, mit einem geschmackvollen Portal von Leduc, aus 4 dorischen

freistehenden Säulen bestehend, deren Gesims einen Fronton trägt, ist im Innern reich an guten Skulpturen, von denen der heil. Peter und Paul von Bra; die heil. Jungfrau und die heil. Genovefa von Ladatte; Johannes der Täufer und ein schönes Marmorkreuz zu bemerken. Die vorzüglicheren Gemälde sind: der heil. Ludwig von Vauthier am Altar; die heil. Jungfrau mit dem Kinde, von Mignard; Jesus vor den Jüngern von Emaus, von Coypel; die Himmelfahrt von Perron; die Anbetung der Weisen von Perrin; Mariä Himmelfahrt von Lemoine; der heil. Franz von Sales von Hallé.

In dieser Kirche ruht Quinault. Der Thurm hat die Form eines durchbrochenen Obelisken.

Die Kirche Saint-Louis et Saint-Paul, Straße Saint-Antoine, vom Kardinal von Bourbon, Onkel Heinrichs IV., gestiftet, hat die Form eines römischen Kreuzes, einen zierlichen Dom und ein Portal von 144 Fuß Höhe, welches der berühmte Kardinal Richelieu erbauen ließ, der auch in dieser Kirche 1641 die erste Messe las. — Ein Perron führt zu diesem hohen Portale, welches aus 3 Ordnungen übereinander besteht, von denen die beiden ersten korinthisch, die dritte gemischt ist. Sowol im Aeußern, so wie im Innern herrscht eine geschmacklose Anhäufung von Verzierungen, die dem Baumeister der Kirche, dem Jesuiten Derrand, wenig Ehre macht. Die Revolution raubte derselben alle ihre Reichthümer, nur die Kapelle der Jungfrau Maria hat ihren Marmorschmuck behalten. Hier sind außerdem auf dem Altar die Himmelfahrt Mariä von Taraval und zwei Marmorgruppen von Adam und Vinache zu bemerken.

In der gegenüberliegenden Kapelle befinden sich die Statuen des heil. Peter und Paul von Bra.

An Gemälden beachte man die Anbetung der erzenen Schlange von Smith; die Bekehrung des heil. Paulus; Ludwig XIII., welcher den Plan der Kirche dem heil. Ludwig überreicht; den heil. Ludwig betend, den heil. Mathias.

Außerdem enthält die Kirche: ein marmornes Medaillon mit der Büste des Baumeisters Mansard; die kniende Bildsäule von Peter d'Orgemont; ein marmornes Basrelief, eine sitzende Frauensperson darstellend, welche das Medaillon des Staatsraths d'Argouges hält; und ein Basrelief von Girardon, ein Genius, der eine Inschrift zum Andenken des Artilleriegenerals Barbier hält.

Von dem Monument des großen Condé, welches sich vor der Revolution hier befand, ist keine Spur mehr vorhanden.

Die Kirche Saint-Philippe du Roule, Faubourg du Roule, nach den Zeichnungen von Chalgrin 1769—82 in edlem und einfachem Stil erbaut, hat eine geschmackvolle Façade, in deren Mitte 4 dorische Säulen, zu denen man auf 7 Stufen emporsteigt, ein Gesims und einen dreiseitigen Fronton tragen, welchen ein Basrelief von Duret, die Religion mit ihren Attributen, schmückt; diese Säulen bilden eine Art Vorbau, durch welchen der Haupteingang in die Kirche führt, deren Inneres 26 Toisen lang und 14 Toisen breit ist. Zwei Peristyls, von 6 jonischen Säulen jedes, trennen das Schiff von den Seitengewölben, der Hauptaltar steht in

einer Nische und das Chor ist von zwei Kapellen umgeben, von denen eine der Maria, die andere dem heil. Philipp geweiht. Sehenswerth ist das Gewölbe der Kirche, ganz von Holz, täuschend den Stein nachahmend.

Die Pfarrkirche Saint-Nicolas des Champs, Straße St. Martin, ursprünglich eine Kapelle, an welche im 15ten und 16ten Jahrhundert bedeutende Anbaue gemacht wurden, besteht aus einem Schiffe, mit zwei Seitengewölben, einem reich geschmückten Chor und mehren Kapellen. Unter diesen ist die der Kommunion, die der Jungfrau Maria mit zwei Gemälden von Caminade und die Taufkapelle mit einer Kreuzesabnahme von Bourdon und einer Statue der Jungfrau von Delaistre auf dem Altar zu bemerken.

Der Hauptaltar, von korinthischer Ordnung mit einer Attika und einem Fronton, enthält eine Himmelfahrt Mariä von Vouet.

In dieser Kirche ruht die Schriftstellerin Mademoiselle Scudéri.

Die Kirche Saint-Nicolas du Chardonet, Straße Saint-Victor, 1656 in Stelle der älteren in Ruinen versinkenden Kirche erbaut, die von einer im Jahr 1230 gestifteten Kapelle herstammte, zeigt in ihrem Innern eine Reihe Pilastre gemischter Ordnung, deren Sockeln mit Marmor bekleidet, und deren Kapitäler mit Acanthusblättern verziert sind. Das Chor ist mit Marmor gepflastert. Ueber dem Hauptaltar bewundert man eine schöne Glorie, rechts vom Eingange gegen die Sakristei zwei Gemälde, das Märterthum der Makkabäer und den heil. Franz von Sales; die Kapelle des heil. Karls enthält ein Deckengemälde von Lebrun und das Grabmal dieses Künstlers von Coysevox. — In der Kapelle der Kommunion sehe man die Jünger von Emaus von Saurin; auf dem Altar und auf dessen Seiten das Wunder des Mannaregens und das Opfer des Melchisedech von Coypel. In der anstoßenden Kapelle das Märterthum des heil. Victor und das Bild der heil. Therese. In der Kapelle der Jungfrau eine Kreuzesabnahme und eine Verkündigung; auf dem Altar eine Statue der Maria, von Bra.

Die Basilika Sainte-Geneviève (das Pantheon), auf dem gleichbenannten Platze, gehört zu den schönsten Werken der neuern Baukunst und wurde im Jahr 1764 durch Soufflot begonnen. Sie bildet ein griechisches Kreuz mit 4 Schiffen, die sich im Mittelpunkt, dem Dome, vereinigen, und hat 339 Fuß Länge und 253 Fuß Breite.

Die Hauptfaçade, dem Pantheon Roms nachgebildet, besteht aus einem Perron, zu dem 11 Stufen hinaufführen, und einem Peristyl von 22 korinthischen Säulen, von denen sich 6 en face befinden, und die 60 Fuß hoch sind und 6 Fuß im Durchmesser haben. Sie tragen einen Fronton mit einem Basrelief, ein Kreuz mit Strahlen.

Die 4 Schiffe der Kirche werden durch 130 korinthische Säulen von den niedern Seitengewölben geschieden und zeigen in den Verzierungen und Basreliefs an den Plafonds die Attribute der Tugend, Philosophie und der Künste und Wissenschaften.

Der Dom, in welchem die 4 Schiffe zusammenstoßen, hat 62 Fuß im Durchmesser und wird von 16 korinthischen Säulen ge-

tragen. Er besteht aus 3 Kuppeln, von denen die erste über dem Gesims der erwähnten 16 Säulen beginnt und vom Fußboden der Kirche an 178 Fuß Höhe hat. Die zweite Kuppel, 1824 von Gros gemalt, zeigt mehre Momente der Geschichte Frankreichs in vier Gruppen, in denen Clovis, Karl der Große, der heil. Ludwig, Ludwig XVIII. und die heil. Genovefa die Hauptfiguren bilden. Diese Deckengemälde sind von herrlicher Composition und trefflich ausgeführt. Zu einer Höhe von 209 Fuß erhebt sich diese zweite Kuppel, über sich die Laterne oder dritte Kuppel habend. Das Aeußere des Doms umgibt ein Peristyl von 32 Säulen korinthischer Ordnung, deren Gesims eine offene Gallerie trägt. Ueber dieser Balustrade erhebt sich eine Attika von 18 Fuß Höhe, an deren Corniche die Wölbung der obern Kuppel sich stützt. Die Laterne erhebt sich 27 Fuß über den Dom, ist rund und von Säulen umgeben. Herrlich ist von derselben die Aussicht über ganz Paris. Ihr Gipfel ist 81 Metres oder 249 Fuß über dem Fußboden der Kirche erhoben.

Sehenswerth ist der mit buntem Marmor ausgetäfelte Fußboden und die Gewölbe der Kirche, in denen die Asche von 45 mehr oder weniger berühmten Männern ruht, von denen wir nur den Marschall Lannes, den Weltumsegler Bougainville und den Mathematiker La Grange nennen.

Noch einige Worte über die bisherige Bestimmung dieser Kirche. Durch einen Beschluß der Nationalversammlung vom Jahr 1791 wurde sie unter dem Namen Panthéon Français zur Grabstätte ausgezeichneter Männer erkohren und erhielt die vom Markis von Pastoret verfaßte schöne, einfache Aufschrift: Aux Grands Hommes, la Patrie reconnaissante.

Die Ehre der ersten Aufnahme erhielten die Reste von Mirabeau, Voltaire und Rousseau. Durch ein Dekret vom Jahr 1806 gab Napoleon die Kirche unter ihrem alten Namen dem christlichen Kultus zurück; sie behielt außerdem ihre Bestimmung als Grabstätte um das Vaterland verdienter Männer. Jedoch ist seit 1815 hier Niemand mehr beigesetzt worden. Eine königl. Ordonnanz vom Jahr 1821 bestimmte den Tempel wieder ausschließlich zum katholischen Gottesdienst, und der Erzbischof Quelen von Paris hielt hier am 3. Jänner 1822 ein feierliches Hochamt. — Die Verzierungen, welche die Altäre u. s. w. seither erhalten hatten, waren eben so geschmacklos als unbedeutend. Die Revolution 1830 hat das Prachtgebäude wieder zu einem Nationalmausoleum bestimmt.

Die Kirche Saint-Ambroise, an den Straßen Popincourt und Saint-Ambroise, im Jahr 1659 erbaut und früher zu einem Nonnenkloster gehörig, enthält eine Statue Johannes des Täufers von Guichard, einen Christus in Stein, sehr gut, und einige Gemälde, von denen der heil. Ambrosius auf dem Hauptaltar von Wafflard und eine Verkündigung von Hallé die beachtungswerthesten.

Die Kirche der Abbaye-aux-Bois, Straße de Sèvres, ist nur wegen einiger Gemälde zu bemerken: z. B. Christus von Lebrun; eine Himmelfahrt Mariä; eine Kreuzesabnahme; eine heil. Familie; die heil. Katharine; das Portrait der Herzogin von la Vallière.

Die Kirche Saint-François-Xavier, gewöhnlich des Missions-Etrangères genannt, auf der Straße du Bac, besteht aus 2 Kirchen übereinander, von denen die untere Kapelle, zu der eine Thüre unter dem Perron führt, 3 Altäre hat und sehr einfach ist. In der oberen Kirche enthält der marmorne Altar ein schönes Basrelief von Bernard; das Altarblatt eine Anbetung der Weisen von Coudère; das Chor eine Fußwaschung von Boulogne; Jesus treibt die Käufer aus dem Tempel, von demselben, eine Anbetung des Kindes Jesu von Restout.

Die Kirche Sainte-Valère, Straße de Grenelle Saint-Germain, ist klein, gewährt aber durch die Menge von Säulen, zwischen denen der schön geschmückte Hauptaltar durchblickt, einen interessanten Anblick.

Die Kirche Saint-Pierre du Gros Caillou, Straße Saint-Dominique, im Jahr 1822 von Godde erbaut, ist einfach, hat ein Portal mit 4 toskanischen Säulen und auch im Innern diese Ordnung.

Die Kirche Saint-Severin, in der Straße dieses Namens, mit einem Perron, auf dessen beiden Seiten Löwen von Stein ruhen, einer geschmackvollen Kanzel, einem reich verzierten Hauptaltar, dessen Baldachin von 8 Marmorsäulen getragen wird. In den 10 Kapellen beachte man: den Tod Saphirs von Picot, den heil. Petrus von Pallière, den heil. Severin.

Die Kirche des Carmes, in der Straße de Vaugirard, im 17ten Jahrhundert aufgeführt, von regelmäßiger Bauart, hat eine von Flemaël gemalte Kuppel.

Die Kirche Saint-Jacques-du-Haut-Pas, Straße Saint-Jacques, ein Bauwerk des 17ten Jahrhunderts, mit einem geschmackvollen Portal, verziert mit 4 dorischen Säulen, welche ein Gesims und einen Fronton mit einer Attika tragen, nach der Zeichnung von Gittard ausgeführt. Im Innern ist die Kapelle der Jungfrau und ein sehr großes Gemälde, Christi Beisetzung von Degeorges, einem Schüler Davids, zu bemerken. In dieser Kirche ruht der Astronom Cassini, Johann Desmoulins und der Mathematiker Lahire.

Die Kirche Saint-Medard, Straße Mouffetard, zeigt in ihrer Bauart die verschiedenen Epochen ihrer Entstehung. Sehenswerth ist der reich verzierte Hochaltar und die Kapelle der heil. Jungfrau.

Die Kirche des Militärhospitals Val de Grace, in der Straße Saint-Jacques, erst seit wenigen Jahren dem Kultus wiedergegeben, gehört zu den sehenswerthesten Gotteshäusern der Hauptstadt, zu welchem Anna von Oestreich 1645 den Grund legte. Das Hauptportal erhebt sich auf 16 Stufen und bildet in der Mitte einen Vorbau und Portikus von 8 korinthischen Säulen, mit einem Fronton, über dem sich eine zweite (gemischte) Ordnung ebenfalls mit einem Fronton befindet. — Im Innern wird das Schiff von den Seitengewölben durch Bogen und korinthische Pilaster geschieden. Der Fußboden ist mit Marmor ausgelegt, und Basreliefs und Verzierungen sind in solcher Menge angebracht, daß das Auge fast keinen Ruhepunkt findet. Diese Skulpturen sind sämtlich von Anguier. Besonders reich ausgeschmückt ist der Hauptaltar.

Das Deckengemälde der Kuppel von Mignard ist vielleicht das größte Freskogemälde in Europa und enthält über 200 Figuren. In der Kapelle der heil. Anna befand sich sonst das Herz der Stifterin.

Die Kirche Saint-Louis, auf dem Platz Sainte-Croix, enthält herrliche Fresken von Gibelin; ein Gemälde von Gassier, der heil. Ludwig, wie er Pestkranke besucht und das Grabmal des berühmten Reisenden Graf von Choiseul-Gouffier, bestehend aus einem Säulenschaft von schwarzem und einer Trauerurne von weißem Marmor.

Die Kirche Sainte-Elisabet, Straße du Temple, mit einem Portal von dorischen und jonischen Pilastern, ist klein, von runder Form und enthält nur ein bemerkenswerthes Gemälde: die heil. Elisabeth.

Die neue Kirche de la Madeleine, auf dem Boulevard dieses Namens, von Ludwig XV. begonnen, von Napoleon zu einem Tempel des Ruhms, von Ludwig XVIII. aber bestimmt, die Sühnungsdenkmäler Ludwigs XVI., Marie Antoinettens, Ludwigs XVII. und der Prinzessin Elisabeth aufzunehmen, ist erst in der neuesten Zeit von Außen beendigt.

Die Kapelle Beaujon, so nach ihrem Stifter, auch wol Saint-Nicolas-du-Roule genannt, Straße du Faubourg-du-Roule Nr. 59, im Jahr 1780 nach Girardins Angabe gebaut, hat eine einfache Façade, deren Eingang 2 Säulen schmücken; das Schiff, welches ein längliches Viereck bildet und von oben erleuchtet wird, hat auf jeder Seite eine Reihe dorischer Säulen und am Gewölbe 2 Basreliefs von Vallé, die Milde und die Religion darstellend. Am Ende des Schiffes bilden 8 jonische Säulen eine Rotunde, in welcher der marmorne Altar steht, auf dessen Blatt ein Basrelief in Bronze die Kreuzesabnahme darstellt.

Die Kirche Nôtre-Dame-de-Bonne-Nouvelle, Straße Beauregard, im Jahr 1824 neu erbaut, zeichnet sich blos durch eine geschmackvolle Façade mit 4 jonischen Säulen und einem schönen Fronton aus.

Die Sühnungskapelle (Chapelle expiatoire), Straße d'Anjou-Saint-Honoré, ist von Ludwig XVIII. auf der Stelle des Kirchhofes de la Madeleine errichtet worden, wo die Leichname Ludwigs XVI. und Marie Antoinettens nach der Hinrichtung hingebracht wurden. Zwei dorische Säulen, die einen Fronton tragen, schmücken den Eingang. Rechts und links vom Altar sieht man die Statuen des gemordeten Königspaares.

Bemerkenswerth ist der Betsaal in dem ehemaligen Palast des Tempels, einst Sitz der Tempelherren und merkwürdig durch die Gefangenschaft Ludwigs XVI., der hier am 13. August 1792 mit seiner Familie in dem später demolirten Thurm festgesetzt wurde. Ludwig XVIII. schenkte das Gebäude 1815 der Prinzessin Condé zur Stiftung eines Klosters von Benediktinernonnen. Die Façade des Palastes schmücken 8 jonische Säulen, über denen 4 Figuren von Stein: die Gerechtigkeit von Dumont, die Hoffnung von Le Sueur, der Ueberfluß von Foucon und die Klugheit von Boichot, sich erheben. Auf jeder Seite der Façade befindet sich ein

Springbrunnen, und auf denselben die Statuen der Seine und Marne.

Der Betsaal, erst im Jahr 1823 beendigt, ist einfach und geschmackvoll. Am Eingange tragen 2 jonische Säulen einen Fronton mit der Aufschrift: Venite, adoremus. Den Altar zieren eine heil. Familie, der heil. Ludwig und die heil. Clotilde von Lafond. Auf den Seiten eine Verkündigung und das Bild der Prinzessin von Condé.

Die Protestanten haben 3 Kirchen in Paris, die sich indeß durch nichts Besonderes auszeichnen.

Eben so die Juden 3 Synagogen. Von diesen ist die in der Straße Nôtre-Dame de Nazareth No. 17 erst in der neuesten Zeit entstanden und höchst geschmackvoll gebaut und dekorirt.

Endlich müssen wir hier noch der erst im Bau begriffenen prachtvollen tempelartigen Kapelle gedenken, die in der Straße Richelieu auf der Stelle errichtet wird, wo der Herzog von Berry 1821 in dem niedergerissenen Opernhause ermordet wurde.

So viel Sehenswerthes übrigens die vorstehend bemerkten, der öffentlichen Religionsübung gewidmeten Gebäude darbieten; so wird der Reisende doch hier umsonst die herrliche Kirchenmusik suchen, welche ihn in Italien entzückte, und die gediegenen Predigten, welche ihn in Deutschland erbauten. Doch wird er die Kirchen des Morgens eben so von eleganten Pariser Damen, wie von bärtigen Offizieren besucht sehen.

Unter den Palästen gebührt dem schönen königlichen Residenzschloß

der Tuilerien

billig der erste Platz. — Katharine von Medicis legte 1564 den Grund zu demselben, und es erhielt seinen Namen von einer Ziegelei, die früher hier in der Nähe gestanden. Heinrich IV., Ludwig XIII. und Ludwig XIV. ließen bedeutende Anbaue machen. Unter dem Letzeren wurde es erst vollendet. Es bildet ein langes zweistöckiges Gebäude mit 5 Pavillons, von denen der Pavillon der Flora der südlichste, und der Pavillon Marsan der nördlichste ist. Der mittlere, der Pavillon der Uhr, ist der größte; er hat 2 Ordnungen, die korinthische und die gemischte, und darüber eine Attika mit Cariathyden. Ein viereckiger Dom erhebt sich über demselben, er ist wie das ganze Gebäude mit Schiefer gedeckt. Die Fronte des ganzen Palastes beträgt 178 Toisen, und der erste Eindruck, den diese lange Façade macht, ist überraschend, doch ermüdet das Auge bald durch die vielen Verzierungen, mit denen die vordere Seite überladen ist, und welche bei dem ursprünglichen Gebäude, dem mittleren Pavillon, und den daranstoßenden Nebengebäuden aus jonischen Säulen und Pilastern mit incrustirten Marmorarbeiten, bei dem späteren Anbau aber mehr noch aus kostbaren Basreliefs bestehen. — Nach dem Garten zu, erstrecken sich rechts und links von der großen Eingangsthüre offene Gallerien, mit einem Portikus; hier stehen 18 antike Statuen, römische Senatoren mit der Toga angethan. Ueber dem Portikus sind Terrassen angebracht, von denen die rechts offen ist und zu Hofconzerten benutzt

wird; die entgegengesetzte aber mit Glasfenstern versehen ist und daher Galerie vitrée heißt. Durch diese Gallerie begibt sich der Hof nach der Kapelle, die am Ende derselben liegt. Zwischen den Fenstern stehen 22 Marmorbüsten, römische Kaiser und Feldherren vorstellend, am Eingang auf jeder Seite ein Löwe von weißem Marmor, und an dem des Vestibuls zwei antike Statuen, Mars und Minerva. Durch diese Gallerien gelangt man in die Appartements. Der eigentliche Eingang zu denselben aber ist auf der prachtvollen großen Treppe, auf welcher man zuerst in den Saal der Hundert Schweizer, und dann in den der Kapelle gelangt. Der anstoßende ehemalige Schauspielsaal wird nur zu Bällen und Festen benutzt. Kehret man zu dem mittleren Pavillon zurück, so gelanget man zu dem Saal der Marschälle, mit den Portraits der Marschälle von Frankreich. Hier kann man täglich um 11 Uhr Morgens den König sehen, wenn er zur Messe geht. Nur Sonntags muß man hierzu eine Einlaßkarte lösen. — Der nebenliegende Salon des Nobles hat Deckengemälde, die sich auf militärische Gegenstände beziehen. In dem auf diesen folgenden Saale des Friedens bewundert man die herrlichen Deckengemälde von Louis, und eine Statue des Friedens von massivem Silber. Der daranstoßende Thronsaal zeichnet sich durch den von Flemaël gemalten Plafond, den reich in Sammt und Gold verzierten Thron, und prächtige Gobelintapeten aus. Der Saal des Conseils enthält eine sehr schöne Skulptur, die Geschichte und der Ruf, von Taunay, über dem Kamin; ferner eine prachtvolle Uhr; 2 ausgezeichnet schöne Vasen von Porzellan, und ist ebenfalls mit herrlichen Gobelins verziert. Diese eben genannten großen Appartements werden durch die Gallerie der Diana, deren Plafond Copien von Malereien aus dem Palast Farnese enthält, von den Wohnzimmern des Königs geschieden. Besonders schön ist der Billardsaal. Der Plafond des Vorzimmers, worin sich die Wache aufhält, ist sehr schön gemalt, und der Speisesaal, der Conzertsaal, in welchem auch Theatervorstellungen statt finden und der Saal der Grazien zu bemerken. Der letztere hat seinen Namen von einem allerliebsten Gemälde von Blondel.

In dem Pavillon Marsan befanden sich die Zimmer der Herzogin von Berry. Erst seit dem 2. Oktober 1831 hat der König Philipp Ludwig diesen Palast bezogen. Zwei Gallerien gehen von den beiden Flügeln der Tuilerien aus; die Erste, dem Pavillon der Flora angebaut, erstreckt sich 220 Toisen lang am Ufer der Seine und macht die Verbindung mit dem Palaste des Louvre; sie wurde unter Ludwig dem XVI. erst beendigt, obgleich schon unter Heinrich IV. begonnen. Sie zeigt wie die Tuilerien selbst mehre Ordnungen. Im Erdgeschoß befindet sich die Schloßwache und die Orangerie. Im ersten Stockwerk das Museum, im Entresol die Bureaux der königlichen Museen.

Die zweite Gallerie parallel mit dieser erstern und vom Pavillon Marsan ausgehend, und in demselben Stil wie jene erbaut, wurde 1808 unter Napoleon begonnen, um den Raum zwischen den Tuilerien und dem Louvre gänzlich einzuschließen. Sie ist indeß erst bis zu einer Länge von 98 Toisen gediehen, und enthält Wohnungen der Prinzen und Prinzessinnen und die des Gouverneurs des Palastes; die Intendanz

des Schatzes der königl. Civilliste und der Generalstab der königlichen Garde.

Der Hof der Tuilerien wird durch ein prächtiges Eisengitter mit drei großen Eingängen von dem Carrousselplatz getrennt. Alle Equipagen, welche in die Tuilerien fahren, müssen diesen Hof passiren, die Fußgänger dagegen treten von der Gartenseite in den Palast. Um die Erlaubniß zu erhalten das Innere der Tuilerien zu besehen, welche nur während der Abwesenheit des Königs ertheilt wird, muß man sich an den dienstthuenden ersten Gentilhomme de la Chambre wenden.

Wir wenden uns von der prächtigen Königswohnung nach dem benachbarten, unermeßlichen

Louvre.

Auf der Stelle, wo jetzt dieser ungeheure Palast steht, erbaute Philipp August im Anfange des 13ten Jahrhunderts einen großen Thurm, Lupara oder Louvre genannt, dem seine Nachfolger mehre Nebengebäude hinzufügten und dort ihre gewöhnliche Residenz hielten. Unter Franz I. drohte diesem Gebäude der Einsturz. Er ließ es daher niederreißen und durch den Baumeister Lescot an dessen Stelle einen prächtigen Palast erbauen, der indeß erst unter seinem Nachfolger Heinrich II. beendigt wurde. Dies ist der sogenannte alte Louvre. Ludwig XIII. ließ den Pavillon de l'Horloge und Ludwig XIV. die herrliche Colonnade hinzufügen. — Napoleon endlich kann man als den Wiederhersteller dieses prachtvollen Palastes betrachten, der zwischen der Straße du Coq und dem Pont des Arts, dem Carrousselplatz und der Kirche St. Germain-l'Auxerrois liegt. Er hat zwei Hauptfaçaden, eine nach der Seine zu, die andere nach der Kirche. Letztere ist die berühmte von Perrault in den Jahren 1666—70 aufgeführte Colonnade du Louvre von 525 Fuß Länge, mit 3 Vorbauen und einem Peristyl von 52 Säulen. Ueber der schönen bronzenen Eingangsthüre stellt ein großes Basrelief die Siegesgöttin auf einem mit 4 Pferden bespannten Wagen vor; auf dem Fronton ein anderes von Lemot, die Büste Ludwigs XIV. mit der Minerva, der Geschichte, den Musen und Genien. Diese Façade ist 85 Fuß hoch und gewährt den imposantesten Anblick. Den freien Platz vor derselben füllen zwei mit Eisengittern umgebene Rasenstücke aus.

Die Façade nach der Seine zu, ebenfalls von Perrault aufgeführt, hat ihr jetziges frisches Ansehen Napoleon zu verdanken. Sie besteht aus einer einfachen Ordnung korinthischer Pilaster, die Bildhauerarbeiten von Fortin am Fronton stellen zwei Musen mit dem Wappen Frankreichs vor. Auch hier verzieren zwei mit Eisengittern umgebene Rasenplätze den Eingang.

Die beiden andern äußern Façaden, sowol die nach den Tuilerien, als jene nach der Straße du Coq zu, haben nichts Ausgezeichnetes. Sie sind von dem früher sie umgebenden alten Gemäuer gesäubert und zeigen in ihren Frontons kriegerische Trophäen.

Die innere Façade des Hofes bildet ein regelmäßiges Viereck von 68 Toisen auf jeder Seite. Hier sind nur die acht kolossalen Karyathiden zu bemerken, welche die Kuppel des Pavillon de

l'Horloge tragen. Vier geräumige Vestibule führen aus dem Hofe nach den Gemächern. Sie werden von einer Doppelreihe von Säulen gebildet und zeigen jedes 3 mit Bildhauerarbeiten verzierte Bogen. Unter dem Vestibul nach der Seite der Tuilerien hin befinden sich die Treppen Heinrichs III. und Heinrichs IV., über dem mittleren Bogen desselben aber eine Uhr, die dem Pavillon den Namen gegeben.

Diese Vorhallen dienen dem Publikum als Durchgang. Nur die nach der Kirche und nach den Tuilerien zu, werden des Abends um 10 Uhr geschlossen, die andern beiden bleiben offen. Wir bemerken hierbei, daß Niemand den Louvre mit irgend einem Packet oder sonstigem Gepäck passiren darf.

Die Treppe auf der Seite nach der Straße du Coq führt zu den Zimmern, die der Gouverneur des Palastes bewohnt, zu den Bureaux des Staatsraths, zu den Sälen, welche das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten inne hat, so wie zu demjenigen, in welchem die Gesellschaft des Amis des Arts jährlich eine Gemäldeausstellung veranstaltet.

In der Mitte des Hofes soll eine große egyptische Sphinx aufgestellt werden.

Auf der Seite nach der Kirche zu, führen aus dem Vestibul rechts und links Treppen zu einer Menge von Sälen ohne weitere Verzierung, welche zur öffentlichen Ausstellung der Gewerbserzeugnisse, auch zu Zeiten zur königl. Eröffnung der Kammern dienen. Das königl. Museum nimmt die Säle der Seite nach dem Flusse zu, der Staatsrath die der andern Façade ein.

Dieses Hauptgebäude des Louvre hat noch zwei Anbaue. Derjenige an der Straße Froid manteau wurde von Napoleon begonnen, und zur Verbindung mit der neuen Gallerie bestimmt, welche von dem Pavillon Marsan der Tuilerien ausgeht. Es wird noch daran gearbeitet, doch ist dieser Flügel fast noch im Entstehen und nicht abzusehen, wann er beendet sein dürfte. Nach seiner Vollendung wird der Carrousselplatz ganz von den beiden herrlichen Königswohnungen umschlossen sein.

An der entgegengesetzten Seite nach dem Flusse hin hat der alte Louvre einen Flügelvorbau, in welchem man noch das Fenster zeigt, aus dem Karl IX. in der Bartholomäusnacht nach seinen protestantischen Unterthanen schoß, die sich schwimmend oder in Kähnen über die Seine zu retten suchten. An diesen Flügel ist die herrliche Gallerie du Louvre angebaut, welche sich längs dem Flusse nach den Tuilerien hin erstreckt und in Gemeinschaft mit der von dem Pavillon Flora ausgehenden, beide Paläste mit einander verbindet. Karl IX. legte den Grund zu diesem prachtvollen Bau, welcher gewöhnlich auch Gallerie du Musée genannt wird; Heinrich IV. ließ die Gallerie des Apollo ausbauen und ausmalen. Leicht erkennt man den unregelmäßigen und weniger zierlichen Bau aus der Zeit Karls IX., der mit einem Vorbau schließt, welcher einen Glockenthurm trägt. Von diesem Punkt bis zu dem Pavillon der Flora zeigt dieser Flügel eine einzige majestätische Façade mit korinthischen Pilastern und abwechselnd dreieckigen und runden Frontons.

Den Eingang in diese Gallerie und zugleich zu den verschiedenen Museen, welche sich in derselben befinden, bildet eine Thüre nach der

Straße Froid manteau zu, deren Fronton mit der kolossalen Büste Ludwigs XVIII. geschmückt ist. — Hier betritt man zuvörderst ein Vestibul mit geaderten Marmorsäulen und prachtvollen Deckengemälden, welches zu 16 Sälen im Erdgeschoß führt, die ausschließlich Antiken enthalten und das Musée des antiques bilden; fünf andere Säle bilden das 1824 geschaffene sogenannte Museum Angoulême.

Rechts von dem Vestibul führt eine schöne Treppe, deren Balustrade und Deckengemälde Bewunderung erregt, zu den Sälen der Gemäldegallerie, welcher, so wie allen im Louvre niedergelegten Kunstschätzen, wir einen besondern Artikel widmen.

Um das Innere des Louvre in allen seinen Theilen zu sehen, hat man sich an den, in demselben wohnenden Grafen Forbin zu wenden; gewöhnlich pflegt er den Sonnabend hierzu anzuweisen.

Wir wenden uns nun zu den übrigen königlichen und Staatspalästen.

Der Palast Elysée-Bourbon, auf der Straße Saint-Honoré Nr. 59, gehört, wenn auch nicht zu den größten, doch sicher zu den geschmackvollsten Gebäuden von Paris, auch erweckt er interessante historische Erinnerungen. Von Mollet 1718 für den Grafen von Evreux erbaut, wurde er später Eigenthum der berüchtigten Pompadour, die ihn bis zu ihrem Tode bewohnte. Von der Herzogin von Bourbon, welcher er hierauf bis zur Revolution gehörte, erhielt er seinen jetzigen Namen. Als Nationalgut verkauft, kam er in mehre Hände und Murat, der letzte Besitzer, verkaufte ihn wieder dem Gouvernement. Napoleon bewohnte ihn zu verschiedenen Zeiten, der Kaiser von Oesterreich als Sieger im Jahre 1814, zuletzt wieder Napoleon 1815 nach der Schlacht von Belle Alliance, als er zum zweiten Mal abdankte. — Ludwig XVIII. gab ihn dem Herzog von Berry bei seiner Vermählung zur Wohnung; später war er dem Herzog von Bordeaux bestimmt. Jetzt gehört er zur Dotation der Krone und wird einen Theil des Wittwenthums und den Wittwensitz der Königin ausmachen. Um den Palast, so wie die Gemäldegallerie in demselben zu sehen, wende man sich an den in demselben wohnenden Intendanten.

Der Palast Luxembourg, in der Straße Vaugirard, von Maria von Medicis 1615 auf der Stelle, wo ein Hotel des Herzogs von Luxembourg stand, durch den Architekten Desbrosses nach dem Muster des Palastes Pitti in Florenz erbaut, dient jetzt zu den Sitzungen der Pairskammer, und wird daher auch wol Palais de la Chambre des Pairs genannt. Dieses Gebäude, welches sich durch die Schönheit seiner Verhältnisse auszeichnet, bildet ein längliches Viereck von 500 Toisen Länge und 60 Toisen Tiefe. Es besteht aus 2 Stockwerken mit 4 Pavillons auf den Ecken und zeigt 3 Ordnungen, im Erdgeschoß die toskanische, im ersten Stock die dorische und im zweiten die jonische. Die Hauptfaçade, nach der Straße Tournon zu, hat in der Mitte eine hohe Kuppel, die mit den Seitenpavillons durch Terrassen mit offenen Gallerien in Verbindung steht. Die Façade nach dem Garten ist mit einem Vorbaue versehen, dessen innere Säulen 6 kolossale Statuen tragen. Sie stellen vor: den Sieg und den Frieden von Espercieux; die Kraft und das Geheimniß von Beauvalet; die Thätigkeit und den Krieg von Cartellier. Den innern Hof umgibt eine Säulenhalle. Hier sind

die Büsten Heinrichs IV. und Mariens von Medicis, die 4 kolossalen Statuen auf dem Vorbau und das schöne Basrelief von Duret auf dem Fronton zu bemerken.

Ausgezeichnet ist die große Ehrentreppe im rechten Flügel, deren Gewölbe von 22 jonischen Säulen getragen wird. Ihr Gesims ist mit Trophäen von Hersent und mit den Statuen der Generale Desaix von Goix Sohn; Cafarelli von Corbet; Marceau von Dumont; Joubert von Stouff und Kleber von Rameau verziert. Die herrliche Gruppe Amor und Psyche unten an der Treppe ist von Delaistre. Das Vorzimmer und der Saal des Messagers enthalten mehre Statuen und Gemälde, z. B. das erstere Epaminondas von Boizot; Miltiades von Duret und Herkules von Pujet; der andere das Stillschweigen von Mouchi und die Klugheit von Deseine. In dem anstoßenden Saal de Réunion sieht man ein schönes Portrait Ludwigs XVIII. von Lefèvre; ein großes allegorisches Bild von Regnault, die Rückkehr des Königs und den Sieg des heil. Ludwigs, von Callet in Grau. Der Sitzungssaal, im mittlern Vorgebäude des ersten Stockwerks, ein Halbkreis von 77 Fuß im Durchmesser, wird im Gewölbe von korinthischen Säulen getragen, zwischen denen die Statuen von Solon, Scipio, Demosthenes, Camillus, Cicero, Aristides, Cincinnatus, Cato, Phocion und Leonidas angebracht sind. Die Wände sind von Stuck, die Draperie von blauem Sammt, die Bänke der Pairs amphitheatralisch erhöht. Ein prachtvoller Kronleuchter erleuchtet den Saal, in welchem sich noch eine Büste des Königs befindet.

Von den übrigen Gemächern machen wir aufmerksam auf den Thronsaal mit einem Deckengemälde von Barthélemy, Heinrich IV. durch den Sieg geleitet; den Saal des Pavillons zur Linken mit den auf dem Sammt der Draperie gemalten Ansichten von Rom, von Vauchelet; die Kapelle im Erdgeschoß; das daran stoßende Gemach, von Rubens gemalt, es wird gewöhnlich Schlafzimmer der Marie von Medicis genannt; den Saal des goldenen Buches mit mehren Marmorbüsten verstorbener Senatoren, Arabesken, Gemälden von Poussin und Champagne, endlich den Wappen der verschiedenen Pairs.

Die nördlichen Flügel des Palastes nimmt die Gemäldegallerie ein, deren wir an einem andern Ort Erwähnung thun; das Erdgeschoß dient theilweise als Orangerie. Die Aussicht von der Kuppel ist sehr schön. Der Palast Luxembourg hat zu verschiedenen Zeiten zu den verschiedenartigsten Zwecken gedient und mehre Namen getragen; so hieß er Palais Orleans, als er dem Bruder Ludwigs XIII. gehörte; während der Schreckenszeit der Revolution diente er als Gefängniß; 1795 wurde er Palast des Direktoriums, 1800 Palast des Consulats, hierauf Palast des Erhaltungssenats, bis er nach der Restauration seine jetzige Bestimmung erhielt.

Er ist dem Publikum jeden Sonntag, den Fremden aber nach Vorzeigung ihrer Pässe täglich von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, zugänglich.

Der Palast der Deputirtenkammer, während Napoleons Herrschaft Palast des gesetzgebenden Körpers, eigentlich nur ein Zubehör des Palastes Bourbon, zwischen dem Platze vor dem

Letztern und der Brücke Ludwigs XVI. gelegen, ist 1722 gebaut und von Napoleon 1807 mit der jetzigen prächtigen Façade verziert worden. Eine 100 Fuß breite Treppe, vor welcher die kolossalen sitzenden Statuen von Sully, Colbert, d'Aguesseau und l'Hôpital befindlich, führt zu einem schönen Peristyl von 12 korinthischen Säulen, dessen Fronton ein Basrelief von Fragonard zeigt. — Der große Sitzungssaal bildet einen Halbkreis und wird von oben erleuchtet. Das Bureau des Präsidenten war bisher mit den Büsten Ludwigs XVI., Ludwigs XVII., Ludwigs XVIII. und Karls X. geschmückt. Sechs Nischen rechts und links von demselben enthalten die Büsten von Gesetzgebern der Vorzeit. Die öffentlichen Tribunen befinden sich über einer jonischen Ordnung von grünem Stuck. Um eine Einlaßkarte zu denselben zu erhalten, muß man sich an die Quästoren im Palais Bourbon wenden.

(Da dieser Saal schadhaft geworden war, so hatte man im Jahr 1829 einen provisorischen Saal für die Deputirtenkammer erbaut.)

Der Saal der Wachen enthält schöne Skulpturen von Fragonard. — Der Königssaal ist mit 12 korinthischen Pilastern geschmückt, mit Gemälden von Gros, Thévenin und Mademoiselle Duvidal. — Im Friedenssaal bewundert man zwei herrliche Gemälde: Philoctet von Lethiers und den Tod des Socrates von Pirron, so wie zwei Gruppen in Bronze von Keller. — Der Siegessaal enthält eine Statue Heinrichs IV., eine kolossale Büste des Herzogs von Berry von Raggi, ein Portrait Ludwigs XVIII. von Guerin und Gemälde von Scheffer, Beaufort, Vincent und Brennet. —

Die Bureaux und die Bibliothek der Kammer nehmen den übrigen Theil des Palastes ein, dem ein ziemlich großer, aber nicht ausgezeichneter Garten anhängt, und dessen Seite nach dem Hofe zu einen Vorbau mit 8 korinthischen Säulen hat. Hier stehen mehre Bildsäulen von Fragonard und Espercieux.

Man darf sich nur an einen Aufwärter im Palast wenden, um denselben zu jeder Zeit zu besehen.

Der eigentliche Palast Bourbon, an der Straße de l'Université, den der Herzog dieses Namens bewohnte, besteht nur aus einem Stockwerk und verdient wegen einiger guten Gemälde und Bildhauerarbeiten in den Gemächern des Prinzen, z. B. die Büsten Heinrichs IV., des großen Condé, von Turenne, so wie einer Mineraliensammlung, gesehen zu werden. Sehr bedeutend sind die großen Ställe. Gegen eine kleine Belohnung kann man diesen Palast täglich in Augenschein nehmen.

Das Palais Royal, Straße Saint-Honoré Nr. 204, an sich eine kleine Welt, Privateigenthum des jetzigen Königs, verdankt seine Entstehung dem Kardinal Richelieu, der es 1629 auf der Stelle, wo die Armagnacs im 15ten Jahrhundert die Hotels von Rambouillet und von Mercoeur besessen hatten, erbauen ließ. Es erhielt ursprünglich den Namen Hôtel de Richelieu und später den: Palais Cardinal. Bei seinem Tode 1642 vermachte der Kardinal diesen Palast dem Könige Ludwig XIII., der in demselben seine Wohnung aufschlug, seit welcher Zeit er den Namen Palais Royal führt. Ludwig XIV. schenkte ihn 1692 seinem Bruder, dem Herzoge von Orleans, dessen Nachkommen ihn gegenwärtig noch besitzen.

Der Architekt Moreau ist der Schöpfer der äußern Façade. Hier vereinigt ein dorischer Portikus, der eine Art Terrasse mit einer Balustrade bildet, die beiden vorspringenden Flügel des Palastes, welche im Erdgeschoß dorischer, im ersten Stockwerk jonischer Ordnung sind, über denen in den von Pajou verzierten Frontons das Wappen von Orleans angebracht ist, umgeben von den Statuen der Gerechtigkeit, Klugheit, Stärke und Freigebigkeit. Drei schöne Thore führen in zwei Höfe, von denen der erste mit Wachen besetzt ist und den Eingang zu der zur Rechten befindlichen prächtigen Haupttreppe bildet, deren Eisengitter für ein Meisterstück angesehen wird. Diese Treppe, an deren Absätzen zwei Genien mit Palmen Laternen tragen, führt zu den Gemächern der herzoglichen Familie, deren gewöhnlicher Eingang indeß auf der Seite der Straße Valois ist.

Der erste Stock des äußern Vorbaues im zweiten Hofe, nach dem Garten zu, ist mit 8 jonischen cannelirten Säulen geschmückt, über denen vor einer Attika 4 Statuen von Pajou stehen: Mars, Apollo, die Klugheit und die Freigebigkeit. Rechts zieht sich gegen den Garten hin eine schöne von korinthischen Säulen getragene Gallerie, links die sogenannten Galeries de bois, elende Boutiquen, die wahrscheinlich bald niedergerissen werden dürften. Man durchschneidet der Länge nach diese Gallerien, um in den Garten zu gelangen. Dieses ist aber eigentlich kein Garten, sondern nur ein längliches Viereck, 700 Fuß lang, 300 Fuß breit; rechts und links von einer Doppelallee von Linden eingefaßt, mit zwei Grasplätzen, auf denen die Statuen des Apollo und der Diana von Bronze und eine Sonnenuhr, so wie einige Gesträuche stehen. Zwischen diesen beiden Grasplätzen befindet sich ein rundes Bassin mit einem Springbrunnen.

Um den ganzen Garten läuft ein 4 Stock hohes, 1781 von Louis aufgeführtes Gebäude, dessen Façade eine ununterbrochene Linie von 180 Hallen bildet, die durch korinthische Pfeiler getrennt werden. Im Erdgeschoß führt eine, fast eine Viertelstunde lange Gallerie rund um das ganze Gebäude. Diese Gallerie (Galerie de pierres) wird des Nachts, so wie der Garten, mit Gas erleuchtet. Hier findet sich in Boutiquen, die an jedem Bogen, der durch eine eiserne Gitterthür verschlossen wird, angebracht sind, alles was Luxus, Vergnügen und die Sinne nur erheischen können, aufgestellt. Hier bemerke man rechts Nr. 193 das berühmte Lesekabinet mit allen Zeitungen der Welt; die gläserne Treppe von Carpentier; die künstlichen Zähne von Destrabode; die vortrefflichen Restaurationen von Véry, Vefour und den trois frères provençaux; das Cosmorama; die künstlichen Marionetten; die Feinschmeckern zu empfehlenden Magazine von Chevet und Corcelet; die zahlreichen Cafés, von denen das Café Valois und de la Regence von Schachspielern, Lamblin von den Offizieren der ehemaligen kaiserlichen Garde vorzugsweise besucht wird; das Café des Mille-Colonnes sich durch prachtvolle Meublirung auszeichnet. Hier sieht man die Dame des Comptoirs auf dem ehemaligen Throne Joseph Bonaparte's sitzen. In dem Café Montansier, welches ein niedliches Theater hat, kann man zugleich der Vorstellung eines Vaudevilles beiwohnen; das Café de la Rotonde, welches als gewöhnlicher Sammelplatz derer dient, die vor oder nach dem Diner eine Zeitung lesen wollen. Hier ist gegen Abend

das Gedränge am größten, von hier werden alle Erfrischungen ausgegeben, die man im Garten genießen will u. s. w.

Hierher eilt der Reisende, sobald er in Paris anlangt, gewiß mit am ersten, denn hier findet er Befriedigung aller Bedürfnisse, wozu seine Neigung und seine Kasse ihn nur anregen können; eine stets auf- und abwogende Menschenmenge von Morgens früh bis nach Mitternacht, wo die Thüren der eisernen Gitter geschlossen werden, welche die Arkaden nach dem Garten zu verbinden; in den Nr. 8, 21, 50, 113 u. s. w. hinlängliche Gelegenheit, sein Geld im Roulette, Rouge et noir und in andern Spielen zu verlieren, und Heil dem, der außer seinem Gelde nicht auch seine Gesundheit in diesem auch an niedern Freuden reichen modernen Babylon zurückläßt, das, nicht mit Unrecht, oft die Hauptstadt von Paris genannt worden ist.

Im Palais Royal feierte der Regent Philipp von Orleans seine Orgien; hier wurde 1789 zuerst die dreifarbige Kokarde aufgesteckt; 1791 das Bild des Papstes verbrannt; 1792 der Parlementsrath d'Espremenil im Bassin ersäuft.

Als Philipp von Orleans 1793 den Namen Egalité angenommen hatte, wurde auch das Palais einige Zeit hindurch Palais Egalité genannt. Nach seinem Tode diente es abwechselnd zu Verkaufs-, Spiel- und Ballsälen. Im Jahr 1796 hatte eine Militärkommission ihren Sitz darin; später die Mitglieder des Tribunats, in dieser Epoche hieß es auch Palais du Tribunat. Seit der Restauration bewohnte es der Herzog von Orleans (jetzige König) wieder mit seiner Familie, nur während der 100 Tage 1815 hatte Lucian Bonaparte seine Wohnung darin aufgeschlagen.

Man bedauert, daß dieser Palast nicht ringsum einen freieren Anblick gewährt; um so mehr, da Paris von andern Hauptstädten gerade durch die freie Stellung seiner größeren Paläste sich auszeichnet. In dieser Beziehung mag selten eine königliche Residenz eine so großartige Lage haben, wie an den herrlichen Kais der Seine die Gallerie, welche die Tuilerien mit dem Louvre verbindet. London ist größer und besitzt viel mehr des Sehenswerthen; aber einen so freundlichen Anblick gewährt es nirgends, als die Ufer der Seine in der Nähe des Pont des Arts, diesen königl. Palästen gegenüber.

Der Justizpalast, auf der Insel de la Cité, von den Herrschern der ersten Dynastie erbaut und bis auf Karl VII., welcher dieses Gebäude 1431 dem Parlemente einräumte, die gewöhnliche Residenz der Könige von Frankreich, jetzt der Sitz der verschiedenen obern Gerichtshöfe, zeigt in seinen einzelnen Theilen die Bauart der verschiedenen Jahrhunderte, in denen er entstanden oder erneuert worden ist. Ein mehr reiches als geschmackvolles Eisengitter umschließt einen Hof, der von zwei vom Hauptgebäude vorspringenden Flügeln gebildet wird; jeder dieser Flügel hat eine mit jonischen Säulen gezierte Façade. Im Innern des Hofes führt eine 60 Fuß breite Treppe von 17 Stufen, über welcher sich in der Mitte der Façade 4 dorische Säulen erheben, zu dem Hauptgebäude. Auf einer Balustrade über dem Gesims zeigen sich 4 allegorische Figuren, die Stärke und der Ueberfluß von Berruer; die Gerechtigkeit und die Klugheit von Lecomte. Ueber derselben wölbt sich eine schöne Kuppel, auf welcher ein Schild mit dem Wappen Frankreichs

von zwei Genien gehalten wird. Rechts und links dieser Treppe führen zwei große Arkaden, eine zum Polizeitribunal, die andere zum Gefängniß der Conciergerie. Ein anderer Eingang im nördlichen Seitenflügel aber mittelst einer langen reichen Treppe zu einer reichen Gallerie, in welcher Buchhändler, Schuster u. s. w. Boutiquen halten. Der Flügel nach der Seine zu, in der neuesten Zeit renovirt, dient zu den Versammlungen der Advokaten. In einem Thurm derselben befand sich die Glocke, welche das Zeichen zum Gemetzel der Bartholomäusnacht gab. Die Mauer, welche diesen Thurm mit dem Palast verbindet, ist mit zwei großen symbolischen Figuren geschmückt. Sie sind von Pilon und stellen die Kraft und die Gerechtigkeit vor. Im Innern des Justizpalastes bemerke man den 220 Fuß langen Saal des Pas perdues. Hier hielten die Könige der ersten und zweiten Rasse Hof. Nach dem großen Brande von 1618 ließ ihn Ludwig XIII. 1620 von Desbrosses in seiner jetzigen Gestalt herstellen. Er dient als Entrée zu den verschiedenen Tribunalen, ist das Rendezvous aller derer, die hier Geschäfte haben und in der neuesten Zeit hat man durch Bosio und Cortot hier ein Denkmal für Malesherbes errichten lassen. Die Cour de Cassation hält ihre Sitzungen in dem ehemaligen Parlementssaale, wo man die Statuen von l'Hôpital und d'Aguesseau von Deseine sieht.

Die Treppe der Cour Royale ist mit einer Statue, das Gesetz, geziert. Noch sehe man die Thurmuhr, die erste dieser Art in Frankreich, 1370 von dem deutschen Heinrich de Vic verfertigt.

In den über dem Saal des Pas perdues befindlichen Archiven sind auch die Prozeßakten der berühmten Johanna d'Arc verwahrt.

Höchst beachtungswerth ist die anstoßende Sainte Chapelle du Palais, die Kapelle der alten Könige von Frankreich, von höchstem Alterthum und eines der schönsten gothischen Bauwerke. Sie besteht aus zwei Etagen, ist 110 Fuß lang und gegen 30 Fuß breit. In derselben sind jetzt die Gerichtsarchive niedergelegt.

Der erzbischöfliche Palast, an die Kathedrale Nôtre-Dame grenzend, zeichnete sich mehr durch seine innere kostbare Einrichtung als durch seine Bauart aus, wurde aber bei einem der Volksaufstände seit der Julirevolution ganz in seinem Innern verwüstet und unbewohnbar. Besonders machte man den Beschauer aufmerksam auf die mit Stukkaturarbeit verzierte Kapelle; die elegante Treppe; auf die reich möblirten Prachtgemächer; das schöne elfenbeinerne Kreuz im Schlafgemach; den geschmackvoll eingerichteten Garten und die schönen Pferdeställe.

Würdig schließen sich von den öffentlichen Gebäuden mehre den prachtvollsten Palästen an. Wir nennen zuerst das ehrwürdige

Hôtel de Ville (Rathhaus), auf der Place de Grève, unter Heinrich II. 1549 begonnen, aber erst unter Heinrich IV. 1605 von Andreas von Cerceau beendigt; es besteht aus einem Hauptgebäude mit zwei höhern Seitenpavillons, von 13 Fenstern Front. Die Façade ist korinthischer Ordnung und mit einer Menge kleiner Verzierungen überladen. Ein Basrelief von Bronze auf schwarzem Marmor über der Thüre stellt Heinrich IV. zu Pferde vor. Ein

Glockenthurm mit einer künstlichen Uhr von Lepautre, deren Zifferblatt des Nachts erleuchtet wird, erhebt sich in der Mitte des hohen Daches. — Einige Stufen führen zu dem Haupteingange und eine Treppe im Innern mit Skulpturen von Goujon, zu einer Art Hof mit Bögen, unter deren einem, von jonischen Säulen umgeben, die Statue Ludwigs XIV. von Bronze steht. Sehenswerth ist der große Saal oder Thronsaal von 100 Fuß Länge mit zwei reich und geschmackvoll verzierten Kaminen und den Bildnissen Ludwigs XV. und Ludwigs XVIII. In der Mitte steht seit 1819 eine Reiterstatue Heinrichs IV. In diesem Saale feiert man die Feste, welche von der Stadt Paris dem Konige gegeben werden. Er wird durch 8 prachtvolle Kronleuchter erhellt. Der daran stoßende Saal des Thierkreises enthält einige schätzenswerthe Gemälde und Basreliefs; der Saal Saint-Jean ist mit 12 korinthischen Säulen geschmückt; der grüne Saal. — Außer der Stadtbibliothek enthält das Hôtel de Ville noch die Bureaux der Präfektur des Seine-Departements; auch halten mehre gelehrte Gesellschaften hier ihre Versammlungen.

Die Börse (Palais de la Bourse et du Tribunal de Commerce), zwischen den Straßen Feydeau und des filles de Saint-Thomas, gehört zu den schönsten Erzeugnissen der neuern Baukunst und ist seit dem Jahr 1825 beendigt, der Grundstein dazu wurde 1808 gelegt. Sie bildet ein längliches Viereck von 212 Fuß Länge und 126 Fuß Breite; 66 korinthische Säulen von 30 Fuß Höhe und 3 Fuß im Durchmesser tragen das Gesims und eine Attika, und bilden eine rund um das Gebäude laufende Gallerie oder Halle, die mit Basreliefs geziert ist, welche auf den Handel Bezug haben. Eine Treppe von 16 Stufen, welche die ganze Breite der Façe auf der Abendseite einnimmt, führt zu dieser Halle und zu einem großen Vestibul, welches rechts den Eingang zu den Sälen der Wechselagenten, links den zum Handelstribunal und endlich zu dem in der Mitte befindlichen großen Börsesaal bildet. Er ist 120 Fuß lang, 105 Fuß breit, wird durch eine Kuppel erleuchtet und kann an 2000 Personen fassen. Er ist von Gallerien umgeben, über denen sich Tribunen befinden, auf denen Medaillons mit den Namen der berühmtesten Handelsstädte angebracht sind. Den Raum zwischen dem Tribunal und der Kuppel füllen allegorische Gemälde in Grau.

Die Börse ist mit einem geschmackvollen Eisengitter und zwei Reihen Bäumen umgeben. Um sie zu besehen, muß man sich an den Direktor der Bauarbeiten von Paris (rue Poultier No. 7, Insel Saint-Louis) wenden.

Das Invalidenhaus (Hôtel des Invalides), zwischen dem Gros-Cailou und der Straße de Grenelle, gleich großartig als Gebäude, wie als Versorgungsanstalt, zieht schon von weitem durch seinen prächtigen vergoldeten und hohen Dom die Blicke auf sich. Ludwig XIV. ließ es 1670—74 durch Mansard aufführen, doch wurden die Kirche und der Dom erst 30 Jahre später beendigt.

Eine mit Bäumen bepflanzte und mit einem Bassin und Springbrunnen verzierte Esplanade erstreckt sich von der Seine in einer Breite von 130 und in einer Länge von 240 Toisen bis zu einem Eisengitter, welches einen mit ausgemauerten Gräben umgebenen Hof

einschließt, in welchem 12 Kanonen stehen und rechts und links kleine Gärtchen befindlich sind, die von Invaliden nach ihrem Geschmack angelegt und gepflegt werden.

Die Fronte des prachtvollen Gebäudes beträgt 102 Toisen, und zählt in 4 Stockwerken 133 Fenster. Die Eingangsthüre ist in der Mitte angebracht, rechts und links von derselben stehen auf Postamenten Sklavenfiguren, welche vor der Revolution das Monument des Siegesplatzes zierten. Ueber derselben stellt ein Basrelief von Coustou Ludwig XIV. mit der Gerechtigkeit und der Klugheit vor. Die kolossalen Figuren von Mars und der Minerva schmücken diesen Portikus, durch den man einen länglichen Hofraum betritt, welchen die vier Seiten des Gebäudes umschließen. Der rechte und der linke Flügel der Façade werden von dem Gouverneur, dem Generalstabe und von den Aerzten bewohnt, die andern Seiten von den 7000 hier aufgenommenen Veteranen. Auf den Seiten des Haupthofes befinden sich 4 Säle, in welchen Freskogemälde von Martin die Siege Ludwigs XIV. darstellen, so wie 6 Gemälde von Parrocel. Sehenswerth ist noch die ungeheure Küche, die künstliche Uhr, die Salle du Conseil, die Bibliothek von 20000 Bänden (sie ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet), die Kammer der Plane en relief, letztere wird nur mit Erlaubniß des Kriegsministers gezeigt. Dem Haupteingange entgegengesetzt führt ein Portal zur Kirche. Sie ist einfach, mit korinthischen Pilastern, und nur durch ihren Altar ausgezeichnet, dessen 6 gewundene Säulen einen kostbaren Baldachin tragen. Der Bogen über diesem Altar führt zu einer zweiten Kirche, dem Dom, einem der schönsten Denkmäler, die Frankreich besitzt. Er hat 50 Fuß im Durchmesser und eine Kuppel, die in 3 Abtheilungen getheilt und von Lafosse gemalt ist. Sechs Kapellen umgeben ihn; in der des heil. Gregor sieht man auf dem Altare die Bildsäule dieses Heiligen von Lemoine; die der heil. Emilie von Huez und die der heil. Silvia von Caffieri; die Wandgemälde, das Leben des heil. Gregor, sind von Michael Corneille;

die Kapelle der h. Jungfrau enthält unter andern die Bildsäule der Maria von Pigalle und zwei Engel von Coustou und Poirier;

die Kapelle des heil. Hieronymus, dessen Bildsäule von Adam; die der heil. Paula von Mouchi; die der heil. Eustachia von Allegrin;

die Kapelle des heil. Augustin, diesen Heiligen in Marmor von Pajou; Malereien von Boulogne; die Statue der heil. Alipe von Caffieri; die der heil. Monica von Houdon;

die Kapelle der heil. Therese, diese Heilige von Lemoine gemeißelt; zwei schöne Engel von Lapierre und Lemoine;

die Kapelle des heil. Ambrosius, von Boulogne ausgemalt, mit der Statue des Heiligen von Falconet, der der heil. Marcelline von demselben und der der heil. Satyra von Caffieri.

Dieser Dom, der durchaus nicht zum Gottesdienst gebraucht wird, zeichnet sich ferner durch seinen künstlich ausgelegten Fußboden und durch die Grabmäler von Vauban und von Turenne aus. Letzteres ist besonders schön. Der Held ist dargestellt, wie er seinen Geist in den Armen der Siegesgöttin aushaucht; rechts und links zwei weibliche Figuren, die Weisheit und der Muth, welche seinen Ver-

lust beweinen; ein Basrelief in Bronze stellt die Schlacht von Türkheim dar, und der Name Turenne ist die einfache Inschrift.

Das Hauptportal des Doms, entgegengesetzt von dem Eingangsthor des Invalidenhauses, nach der 500 Toisen langen prächtigen Baumallee, Avenue de Breteuil, hin, ist 30 Toisen breit und 15 Toisen hoch, mit Verzierungen dorischer und korinthischer Ordnung und einem dreiseitigen Fronton. Vierzig Säulen, gemischter Ordnung, laufen von Außen um den Dom. Sie tragen eine Balustrade, über der auf einer mit Fenstern durchbrochene Attika sich die mit vergoldetem Blei bedeckte Kuppel wölbt. Ueber dieser erhebt sich noch eine Laterne, mit einer hohen Spitze, mit einer Kuppel und einem Kreuz. Die Höhe bis zu diesem beträgt 323 Fuß. Zwei kolossale Marmorstatuen, der heil. Ludwig von Coustou und Karl der Große von Coysevox, stehen in den Nischen des Peristyls.

Das Invalidenhaus ist täglich von 10 bis 4 Uhr dem Publikum zugänglich, und es ist nur erforderlich, daß der Besuchende seinen Namen in ein zu diesem Ende am Eingange niedergelegtes Buch einschreibt, oder auch nur einen Offizier nennt.

Die Ecole militaire (Militärschule), an dem Marsfelde und den Avenuen de Loewendal, de la Borudonnaie und de Suffren gelegen, von Ludwig XV. durch Gabriel 1752—58 aufgeführt und bis zur Revolution zur Erziehung von 500 jungen Edelleuten bestimmt, jetzt als Kaserne belegt; eines der ausgedehntesten und schönsten Bauwerke in Paris, bildet mit seinen 15 Höfen und Gärten ein längliches Viereck von 220 Toisen Länge und 130 Toisen Breite. Die Hauptfaçade ist nach der Stadt hin gerichtet. Durch zwei mit Eisengittern verschlossene Höfe, in deren zweitem die Marmorstatue Ludwigs XV. von Lemoine steht, gelangt man zu derselben. Sie ist mit dorischen Säulen verziert, und die hier angebauten Seitenflügel mit Freskomalereien von Gibelin. Die Mitte der Façade hat einen Vorbau mit korinthischen Säulen und einer Attika, über welcher sich eine Kuppel wölbt. — Der Vorsaal enthält 4 Reihen toskanischer Säulen, und in 4 Nischen die Bildsäulen des Prinzen Condé von Lecomte und der Marschälle Turenne von Pajou, Luxembourg von Mouchi und von Sachsen von Huez.

Im ersten Stockwerk sind in der Salle du Conseil die Schlachtstücke von Lepaon zu bemerken.

Die Façade nach dem Marsfelde zu zeigt in der Mitte einen Vorbau mit korinthischen Säulen, die einen Fronton mit Basreliefs tragen.

Bonaparte hatte in diesem Gebäude sein Hauptquartier, als ihm von dem Direktorium das Kommando in Paris übertragen wurde. Man kann die Ecole militaire nur mit Erlaubniß des Gouverneurs derselben besehen.

Die Münze (Hôtel des Monnaies), Kai Conti Nr. 11, gegen welchen die Hauptfaçade gerichtet ist, 1771 vom Architekt Antoine erbaut, hat 3 Stockwerke, eine Fronte von 60 Toisen Länge, einen Vorbau, der zum Eingang dient und 6 jonische Säulen trägt, auf welchen eben so viel Statuen ruhen, die Klugheit, den Frieden, die Stärke, den Handel, den Ueberfluß und das Gesetz vorstellend, sie sind von Pigalle, Mouchi und Lecomte. Die mit goldenen Ver-

zierungen reich geschmückte Eingangsthüre führt in eine Vorhalle mit 24 dorischen cannelirten Säulen, aus der man rechts auf einer prächtigen Treppe emporsteigt, die 16 dorische Säulen schmücken. Acht Höfe bilden das Innere, in dessen Sälen sich die verschiedenen Werkstätten der Münzen befinden. Man muß mit der Erlaubniß des Direktors versehen sein, um hier alles zu sehen; wir machen aufmerksam auf den schönen Saal des Mineralienkabinets und den großen Saal der Wage mit der Statue der Fortuna von Mouchi.

Die hintere Abtheilung des Gebäudes, ausschließlich zur Prägung der Medaillen bestimmt, hat eine Façade nach der Straße Guenegaud zu, 58 Toisen lang, mit 3 Pavillons, in deren mittlerem der Eingang sich befindet. Er ist mit 4 Statuen, die Elemente von Dupré und Caffieri, verziert.

Der Palast der Künste und Wissenschaften (Palais des Sciences et des Arts), auch Palast des Instituts, auf dem Kai Conti, neben der Münze, früher Collége Mazarin (nach seinem Stifter) oder des quatres Nations, wurde im Jahr 1662 von Leveau erbaut. Napoleon räumte ihn 1806 dem Institut oder der Akademie ein, welche nebst der Bibliothek Mazarine und der Gallerie der Baukunst ihn gegenwärtig noch einnimmt und ihre Sitzungen in der ehemaligen Kirche des Kollegiums hält. Die Façade, welche nach dem Flusse zu liegt, bildet einen Halbzirkel mit zwei Pavillons auf den Flügeln. Der Eingang ist in der Mitte, ein Portikus mit 4 korinthischen Säulen und zwei Pilastern, zu dem man auf einem Treppenabsatz emporsteigt, an dessen Seiten sich zwei Fontainen befinden. Ueber dem Dach erhebt sich eine Kuppel mit einer Laterne. Sehenswerth ist der Sitzungssaal mit den Statuen von Bossuet, Descartes, Fenelon und Sully; die anstoßenden Zimmer enthalten die Statuen von Rollin, Alembert, Montansier, Corneille, Racine, Moliere, Lafontaine, Poussin, Molé, Montaigne und Montesquieu. Der hier befindlichen Bibliotheken ꝛc. ꝛc. geschieht noch in einem besondern Abschnitt Erwähnung.

Das Garde-Meuble, jetzt Sitz des Ministeriums der Marine, nimmt mit einem ganz gleichen Gebäude die nördliche Seite des Platzes Ludwigs XV. ein. Letzteres wird von Privatpersonen bewohnt. Jedes derselben, von Gabriel erbaut, hat 48 Toisen in der Fronte, und bildet eine schöne Façade mit Arkaden, 12 korinthischen Säulen, und einem Pavillon auf jeder Seite, dessen Fronton 4 korinthische Säulen tragen und Basreliefs und Trophäen schmücken. Der mittlere Bogen der Façade dient als Eingang und die Treppe des Seeministeriums ist mit antiken Statuen, Hermen und Büsten besetzt und führt zu den Dienstsälen und Zimmern des Ministers. Der Telegraph auf diesem Gebäude korrespondirt mit Brest.

Die schöne Colonnade dieser beiden Gebäude, welche gewöhnlich die Colonnade des Platzes Ludwigs XV. genannt wird, bildet die Verlängerung der prächtigen Straße Rivoli.

Das gegenwärtige Garde-Meuble de la Couronne ist Straße der elysäischen Felder Nr. 6 und es bedarf einer Erlaubniß des dort wohnenden Intendanten desselben, um die daselbst aufbewahrten Kronjuwelen und andere kostbare Meubles und Gegenstände sehen zu können.

Der Palast der Ehrenlegion, Straße Bourbon Nr. 70, ein sehr geschmackvolles Gebäude, 1786 vom Architekt Rousseau für den Fürsten Salm erbaut. Der Eingang bildet einen Triumphbogen, mit einem Peristyl jonischer Ordnung auf jeder Seite. Der Hof zeigt rechts und links eine Colonnade, die bis zum Hauptgebäude führt, welches ein Portikus mit 6 korinthischen Säulen ziert. Auf der Flußseite bildet der Palast einen halben Kreis, in dem sich der große Sitzungssaal befindet. Man darf sich blos an den Verwalter wenden, um den Palast zu besehen, der im Innern einfach aber mit Eleganz eingerichtet ist.

Das Gebäude des Archivs (les Archives du Royaume), Straße du Chaume Nr. 12, ehemals Hôtel de Soubise, 1706 von dem Prinzen dieses Namens durch den Baukünstler Lemaire erbaut; ist im Haupteingange mit zwei Gruppen korinthischer Säulen geschmückt, neben denen man zwei schöne Statuen bewundert, Herkules von Bourdis und Minerva von Coustou. Die Vorhalle, deren Fronton mit Figuren überladen ist, wird durch zwei Reihen von 8 Säulen getragen; der Hofraum ist von 56 Säulen umgeben, die eine offene Gallerie bilden.

Nur mit Genehmigung des Ministers des Innern werden die ehrwürdigen Handschriften des Archivs vorgezeigt; doch ist es gestattet, das Gebäude selbst im Innern täglich in Augenschein zu nehmen.

In der Nähe desselben wird auch die königliche Druckerei (Imprimerie royale), alte Straße du Temple Nr. 89, in dem ehemaligen Palais Cardinal anziehen, besonders durch die Karaktere aller Sprachen der Welt und namentlich durch die hundert und sieben und dreißig tausend Schriftzeichen der Chinesen. Oft setzt diese königl. Druckerei an 200 Pressen in Thätigkeit.

Das Arsenal am Ende des Kai Morland, nur noch ein geringer Ueberrest der Gebäude des ehemaligen Arsenals, von dem der größere Theil niedergerissen wurde, enthält jetzt die Bibliothek Monsieur, und verdient nächst dieser zugleich wegen eines Kabinets besucht zu werden, welches sich hier noch in dem Zustand befindet, wie es Sully, der große Staatsmann Heinrichs IV., bewohnte, und in welchem diese beiden großen Männer oft zusammen zu arbeiten pflegten.

Die Sternwarte (l'Observatoire), Straße du Faubourg Saint-Jacques, in den Jahren 1667—72 von Perrault ohne Eisen und ohne Holz aufgeführt, bildet ein Viereck von 15 Toisen Länge und 13 Toisen Breite, an dessen Südseite sich an den Ecken zwei Pavillons oder achtseitige Thürme erheben. Der Eingang ist auf der Nordseite; hier gelangt man in den großen Saal des ersten Stockwerks, welcher durch die darin gezogene Linie des Pariser Meridians in zwei gleiche Theile getheilt wird. Der große Saal des zweiten Stockwerks enthält die Statue Cassini's in Marmor von Moitte und die größern physikalischen Instrumente; die andern Säle sind zu den astronomischen Arbeiten eingerichtet und eingetheilt. Merkwürdig ist in der Salle des secrets ein akustisches Phänomen; wenn nemlich den Mund auf einen Pfeiler gerichtet, jemand etwas ganz leise spricht, so kann man es an dem gegenüberstehenden Pfeiler sehr gut hören, ohne daß die nahe dabeistehenden Personen etwas davon vernehmen.

Auf der Platform, die 83 Fuß über dem Erdboden erhaben ist, befindet sich ein Anemometer oder Windstärkemesser. Sehenswerth sind die zu mehren Experimenten dienenden Keller, zu denen man auf 360 Stufen hinabsteigt.

Die Sternwarte ist jeden Wochentag von 9—4 Uhr dem Publikum geöffnet.

Ein Gebäude von ungeheurer Ausdehnung ist

der Grenier de Reserve

auf dem Boulevard Bourdon, wo früher der Garten des Arsenals sich befand, bestimmt zur Niederlage von Getreide, Oel, Wein, Mehl u. s. w. Napoleon ließ 1807 den Grund dazu legen und das Ganze auf 5 Stockwerke berechnen, wovon jedoch nur bis 1814 zwei Etagen zur Ausführung kamen. Die Länge des Gebäudes beträgt 1077 Fuß, die Höhe 23 Metres.

Nicht zu übersehen sind die fünf großen

Schlachthäuser (Abattoirs),

die Napoleon mit bedeutendem Kostenaufwand aufführen ließ, um Paris vor ansteckenden Krankheiten zu bewahren. Sie bestehen aus zwei Reihen von Gebäuden, in deren jedem eine Anzahl Schlachthäuser sich befinden, die an verschiedene Schlächter vermiethet sind. In nahen großen Ställen wird das Vieh bis zum Schlachten untergebracht. In andern Gebäuden werden Häute aufbewahrt, in andern wieder Fett geschmolzen u. s. w. Diese Schlachthäuser sind

Das Abattoir du Roule in der Ebene von Monceau am Ende der Straße Miromenil. Es wurde 1810 vom Architekt Petit Radel aufgeführt, besteht aus 14 Hauptgebäuden und mehren Höfen, die zusammen einen Raum von 200 Metres Länge und 118 Metres Breite einnehmen.

Das Abattoir de Montmartre oder de Rochechouart, zwischen den Straßen Rochechouart, Latour d'Auvergne, des Martirs und den Stadtmauern gelegen, ist das größte, von Poitevin gebaut und 350 Metres lang, 127 Metres breit.

Das Abattoir de Ménitmontant oder de Popincourt, zwischen den Straßen Popincourt, des Amandiers, St. Maur und St. Ambroise, der Größe nach dem vorhergehenden am nächsten, besteht aus 22 verschiedenen Gebäuden, und wurde gleichzeitig mit den übrigen von den Baumeistern Happe und Vautier erbaut.

Das Abattoir de Villejuif oder d'Ivry, auf dem Boulevard de l'Hôpital, von Lenoir erbaut.

Das Abattoir de Grenelle oder de Vaugirard, an der Barriere de Sèvres, wurde 1811 von Gisors aufgeführt.

Unter den öffentlichen Gebäuden müssen wir auch noch

der Kasernen

erwähnen, deren Paris 33 besitzt, die bemerkenswerthesten sind:

das frühere Hôtel des Gardes du Corps du Roi à Cheval, Kai d'Orsay, ein großes Gebäude, mit einem schönen

Hofe und zwei Statuen von Taunay über dem Eingange, welche das Wappen von Frankreich halten, und

die Kaserne Panthemont, Straße Grenelle Saint-Germain Nr. 106, einst ein Nonnenkloster. Die ehemalige Kirche, jetzt ein Fouragemagazin, ist ihrer seltsamen Form wegen zu bemerken.

Als das einzige in Paris übrig gebliebene römische Bauwerk beachte man auch

das sogenannte Palais des Thermes, wahrscheinlich Reste eines von Julian, nach Andern von Constantin Chlorus im 3ten oder 4ten Jahrhundert unserer Zeitrechnung erbauten Bades. Der noch erhaltene Theil besteht in 3 Bogen eines großen Saales von 60 Fuß Länge und 40 Fuß Breite, zu denen der Zugang sich auf der Straße La Harpe befindet. Um diese römischen Ueberreste zu sehen, wende man sich an den auf dieser Straße Nr. 62 wohnenden Herrn Guillaume.

Doch für den Mangel an altem Mauerwerk, das im alten Rom den Reisenden so mächtig anzieht, wird man in Paris entschädigt durch die Menge schöner Bauwerke der neuern und der neuesten Zeit. Es muß aber bedauert werden, daß der Palast des Königs von Rom, der im Jahr 1814 bereits aus den Fundamenten sich erhob, nicht fortgesetzt worden. Er würde durch seine kolossalen Dimensionen, an den schönen Straßen, den herrlichen Gebäuden des Invalidenhauses und der Militärschule gegenüber, eine der ersten Zierden dieser Hauptstadt geworden sein; der es übrigens an großartigen Verzierungen der öffentlichen Plätze und Straßen nicht mangelt, wie der folgende Abschnitt hinreichend zeigen wird.

Triumphbogen, Obelisken, öffentliche Bildsäulen.

Eines der schönsten Monumente der glänzenden Hauptstadt ist

die Porte Saint-Denis, ein Triumphbogen auf dem Boulevard, wo derselbe die Straße Saint-Denis von der Straße du Faubourg Saint-Denis trennt. Er wurde Ludwig XIV. zu Ehren von der Stadt Paris errichtet, als jener 1672 siegreich aus den Niederlanden zurückkehrte, hat eine Höhe von 72 Fuß, ist eben so breit und der 24 Fuß breite Haupteingang ist im Gewölbe 42 Fuß hoch. Auf den beiden Seiten desselben sind zwei Thüren von geringer Höhe für die Fußgänger angebracht. Ueber diesen Thüren springt auf jeder Seite aus der Mauer eine pyramidalische Verzierung hervor, die jede in eine Kugel endet, die beide eine Krone tragen; kriegerische Trophäen von herrlicher Ausführung schmücken diese Pyramiden, an deren unterem Ende zwei kolossale Figuren auf Löwen sitzend, eine den Rhein, unter der Gestalt eines kräftigen Mannes mit einem Füllhorn, die andere die Niederlande unter der Gestalt einer Frauensperson, darstellen. Beide sind von Lebrun und ausgezeichnet schön. Ueber der mittleren Bogenöffnung zeigt ein großes Basrelief Ludwig XIV. in griechischer Kleidung mit ungeheurer Peruque, umgeben von kämpfenden Kriegern. Auf dem Fries liest man die Inschrift: **Ludovico Magno.**

Die Verzierungen dieses Triumphbogens sind auf beiden Seiten gleich, mit alleiniger Ausnahme, daß anstatt der erwähnten beiden Figuren, auf der Seite nach der Vorstadt zu, blos Löwen angebracht sind, und hier die Basreliefs die Einnahme von Mastricht, die auf der Stadtseite aber einen Rheinübergang darstellen. — Diese Skulpturen sind theils von Girardin, theils von den Brüdern Auguier.

In der Revolution bedeutend beschädigt, ließ Napoleon dieses Denkmal 1807 durch Celerier restauriren.

Obgleich kleiner als der vorstehende, übertrifft diesen doch in architektonischer Hinsicht

die Porte Saint-Martin, ein ebenfalls auf dem Boulevard, wo dieser die Straße Saint-Martin von der du Faubourg Saint-Martin trennt, von der Stadt 1674 Ludwig XIV. nach neuen Siegen errichteter Triumphbogen, gebaut von Bullet, einem Zöglinge Blondel's, des Erbauers der Porte Saint-Denis. — Dieser Triumphbogen bildet ein vollkommenes Viereck von 54 Fuß Höhe und Breite, durchbrochen von 3 Arkaden, von denen die mittlere 30 Fuß Höhe und 15 Fuß Breite, die Seitenbögen aber 16 Fuß Höhe und 8 Fuß Breite haben. Eine Attika darüber trägt die Inschrift:

Ludovico magno, Vesontione
Sequanisque bis captis, et fractis
Germanorum, Hispanorum,
Batavorumque exercitibus.
Praef. et Aedil. P. CC. Anno 1674.

Außer mehren kriegerischen Attributen befinden sich auf jeder Seite zwei Basreliefs, die sich auf die Siege Ludwigs XIV. beziehen. Diese Skulpturen sind von Marsy, le Hongre, Desjardins und Legros.

Die Propyle Saint-Martin, 1787 von Ledoux erbaut, gehört zur Verzierung der Barriere de la Villette und macht, gegen das Bassin des Canal de l'Ourcq zu gerichtet, einen schönen Effekt. Dieses Bauwerk bildet 4 vorspringende Peristyle, verziert mit 8 toskanischen Pilastern und darüber eine runde Gallerie von 40 paarweise verbundenen Säulen, die zusammen 20 Arkaden ausmachen.

Der Triumphbogen de l'Etoile, an der Barriere dieses Namens, wurde unter Napoleon 1808 begonnen und war noch unvollendet als die Begebenheiten des Jahres 1814 den Bau unterbrachen. Erst nach dem beendigten Feldzuge in Spanien 1823, dessen glücklichen Ausgang dieser Triumphbogen nunmehr verewigen sollte, wurden die Arbeiten wieder begonnen und von dem geschickten Huyot geleitet, doch ist das Ganze noch nicht beendigt. Der Durchgangsbogen hat 50 Fuß Höhe und ist 26 Fuß breit. Die Höhe des ganzen Bauwerks ist auf 135, seine Breite 138 Fuß festgesetzt. Inschriften, kriegerische Trophäen und Basreliefs sollen seine 4 Seiten zieren. — Herrlich ist von hier die Aussicht nach den elysäischen Feldern bis zu den Tuilerien.

Der Triumpbogen auf dem Carrousselplatz, den Haupteingang in den Hof der Tuilerien bildend, ließ Napoleon 1806 durch die Architekten Fontaine und Percier zum Ruhm seiner im Feldzug von 1805 siegreichen Armeen aufführen. Er ist 45 Fuß hoch, 60 Fuß breit und hat 20 Fuß Tiefe. Er wird von 3 Arkaden durchbrochen, von denen die mittlere 14, die beiden Seitenbogen aber 8 Fuß

Oeffnung haben. Auf beiden Façen befinden sich 8 korinthische Säulen von rothem Marmor mit Sockeln und Kapitälern von Bronze. Ueber jeder Säule steht vor der Attika die Statue eines französischen Soldaten von den verschiedenen Waffen. Der Kürassier ist von Launay; der Dragoner von Corbet; der Chasseur à Cheval von Foucon; der Carabinier von Chinard; der Grenadier von Dardel; der Grenadier à Cheval von Montony; der Kanonier von Bridan; der Sapeur von Dumont gearbeitet; die Verzierungen sind von Gerard, Dumont, Callamart und Fortin.

Die 4 Pferde von Bronze, die diesen Triumphbogen zierten, befinden sich seit dem Jahr 1815 wieder in Venedig. Zu dieser Zeit verschwanden auch die Basreliefs von Marmor, welche Momente aus dem Feldzug von 1805 vorstellten. — Nachmals ist das Gesims des Triumphbogens indeß wieder mit einem von 4 Pferden gezogenen Triumphwagen und einer Statue (die Restauration) von Bosio geschmückt worden.

Die Säule der Katharine von Medicis auf der Straße Viarmes, an die Getreidehalle angelehnt und jetzt zu einer Fontaine benutzt, ist der einzige Ueberrest des von dieser Königin erbauten Palastes, der den Namen Hôtel de Soissons führte, und später abgetragen wurde; es soll derselbe von ihr zu astrologischen Beobachtungen benutzt worden sein. Die Säule ist 95 Fuß hoch, hat 9 Fuß im Durchmesser, ist cannelirt und gehört theils der toskanischen, theils der dorischen Ordnung an. — Eine Wendeltreppe führt zur Spitze, auf welcher eine Sonnenuhr angebracht ist. Aus ihrem Sockel sprudelt eine Fontaine.

Die Triumphsäule auf dem Platz Vendome, an der Stelle, auf welcher vor der Revolution eine Reiterstatue Ludwigs XIV. stand, wurde von Napoleon in den Jahren 1806—10 zum Andenken der von den französischen Armeen erfochtenen Siege errichtet und hat, bei einer Höhe von 218 Fuß, 12 Fuß im Durchmesser. Auf drei Stufen von weißem Marmor steigt man zu dem 21 Fuß hohen Postament empor, welches mit Basreliefs von Bronze verziert ist, die kriegerische Trophäen, bestehend aus Kanonen, Waffen, Helmen und Gewändern, vorstellen. Ueber diesem Postament ziehen sich Verzierungen von Eichenblättern, gehalten von großen Adlern von Bronze, um den Schaft der Säule, die von Quadersteinen erbaut und mit bronzenen, aus eroberten Kanonen gegossenen, 4 Fuß breiten Platten spiralförmig bekleidet ist, auf denen in halberhabener Arbeit die wichtigsten Begebenheiten aus dem Feldzuge von 1805 dargestellt sind. Zwischen diesen Metallplatten sind Bänder, ebenfalls von Bronze angebracht, auf welchen Inschriften den darüber dargestellten Gegenstand bezeichnen. Eine Treppe von 176 Stufen führt im Innern der Säule zu einer Gallerie, über dem Kapital, von wo man eine der schönsten und umfassendsten Aussichten über ganz Paris genießt. Eine hier angebrachte Inschrift zeigt an, daß dieses Monument unter Leitung des General-Direktors Denon von den Baukünstlern Lepère und Gondouin am 25. August 1806 begonnen und am 15. August 1810 beendigt worden ist.

Bis zum Jahr 1814 trug diese, der des Antonin in Rom nachgebildete Säule, die Bildsäule Napoleons.

Die Reiterstatue Heinrichs IV. von Bronze, auf dem Pont neuf, von Piggiani gegossen, wurde 1818 in Stelle der in der Revolution zertrümmerten Bildsäule dieses Königs aufgestellt. Sie hat eine Höhe von 14 Fuß und steht auf einem mit weißem Marmor bekleideten Fußgestell, welches mit Basreliefs von Bronze verziert ist. Kenner loben besonders die Figur des sich bäumenden Rosses.

Die Reiterstatue Ludwigs XIV. in Bronze auf dem schönen Siegesplatz, von Bosio, wurde 1822 in Stelle der ebenfalls in der Revolution zerstörten Bildsäule dieses Monarchen errichtet. Zwei Seiten des Postaments sind mit Basreliefs verziert, wovon eines den Rheinübergang und das andere die Einsetzung des Ludwig-Ordens vorstellt. Die beiden andern Seiten enthalten Inschriften und zwar die eine Seite: Ludovico decimo quarto maximo inter reges, magno avitae religionis assertori, in bello victoriarum laude, regiae majestatis dignitate nulli secundo, sapientissimo legum emendatori, scientiarum, literarum bonarumque artium fautori magnifico, meritorum cujuscunque generis tum aequo arbitro tum splendido remuneratori etc. etc.

Die zweite: Ludovicus XVIII. victoriarum monumento per infanda tempora everso ut viri immortalis honores instaurarentur signum aere fundi et in eadem area reponi jussit anno MDCCCXXII.

Noch ward beabsichtigt auf dem Königsplatz Ludwig XIII. eine Statue zu errichten. — Allein eine andere Ordnung der Dinge ist eingetreten.

Bei allen diesen loyalen Denkmälern für die Könige von Frankreich bedauert man dennoch hier sehr, daß mehre Nationaldenkmäler nicht mehr existiren.

So wie die 4 Pferde von dem Triumphbogen des Carroussels herabsteigen mußten, so auch der Löwe des heiligen Markus von seinem Piedestal vor dem Invalidenhause; und die für den Triumphbogen de l'Etoile bestimmte Quadriga des Brandenburger Thores ward schon vor ihrer öffentlichen Aufstellung nach Berlin zurückgeführt.

Hierher müssen die blinden Anhänger Napoleons geführt werden, um zu sehen, daß, wenn er auch als einer der größten Sterblichen im Stande war, viel zu erwerben; er doch nicht groß genug war, das Erworbene zu erhalten. Hier aber müssen sich auch die Franzosen selbst anklagen, daß sie, welche geschworen hatten: Freiheit und Gleichheit, oder der Tod! im Senat alle die unmäßigen Plane Napoleons unterstützten, welche seinen Fall herbeiführten. Obwol Carnot zeigte, daß Frankreich einen Brutus besaß; so kann man doch im Ganzen, mit Beziehung auf diese Erfolge, den Niederländern nicht verargen, wenn sie von den Franzosen im Sprichwort sagen:

Belle entrée, mauvaise sortie!

Oeffentliche Gärten und Promenaden.

Eine der schönsten Promenaden in Europa bietet der herrliche Garten der Tuilerien dar, welcher sich von diesem Palaste bis zum Platze Ludwigs XV. in einer Länge von 376 Toisen

und von der Seine bis zur prächtigen Straße Rivoli in einer Breite von 168 Toisen erstreckt. — Ludwig der XIV. ließ ihn 1665 durch den berühmten Lenôtre anlegen, Napoleon erweitern und bedeutend verschönern.

Längs der hintern Façade des Palastes erstreckt sich durch 3 Stufen erhöht, die Terrasse de l'Horloge mit Vasen und Marmorstatuen geschmückt, von denen wir besonders auf die Venus und den Schleifer in Bronze von Ketler, die in der Mitte aufgestellt und der Antike nachgebildet sind, aufmerksam machen. Von den beiden äußern Enden dieser Terrasse laufen zwei andere Terrassen aus, eine längs dem Flusse fort, daher Terrasse du bord de l'eau genannt, die andere, die Terrasse des Feuillans, längs der Straße Rivoli. Beide sind mit Linden bepflanzt, die erstere, nahe dem Palaste, mit mehren Statuen geziert, unter denen Apollo, Venus, Laokoon, Diana und der farnesische Herkules von Bronze, zu bemerken. Diese Terrassen schließen den Garten von beiden Seiten ein, und lassen nur die Seite nach dem Platze Ludwigs XIV. offen, wo sie eine Art Platform bilden und eine herrliche Aussicht nach diesem und nach den elysäischen Feldern gewähren. Diese Platform ist mit Boskets bepflanzt und mit steinernen Bänken versehen. Der Eingang von der Seite der elysäischen Felder wird durch herrliche Marmorgruppen von Coysevox bezeichnet, Merkur und die Göttin des Ruhms, beide zu Pferde. — Ein geschmackvolles Eisengitter umschließt den ganzen Garten, zu welchem 5 Thore führen, eines vom Pont royal her; eines gegenüber von der Straße Rivoli; das dritte von der Straße Castiglione, das vierte von der Straße Neuve de Luxembourg und das fünfte von dem Platz Ludwigs XV. her. Außer diesen Thoren und dem erwähnten Eingang von der Seite der elysäischen Felder, führt noch, seit einigen Jahren erst erbaut, eine kleine Thüre, mit zwei weißen marmornen Löwen geschmückt, vom Kai der Tuilerien in den Garten. In diesem erstrecken sich vor der Terrasse de l'Horloge vier mit Blumen eingefaßte Rasenparterres, zwischen denen sich 3 runde Bassins befinden. In seiner ganzen Länge wird er von einer großen breiten Allee durchschnitten, so wie auf der Seite der Terrasse des Feuillans von einer Orangenallee. Diese beiden Alleen sind das Rendezvous der schönen Welt, die sich hier gewöhnlich in den Mittagsstunden versammelt. An diese schließt sich ein Gehölz von hohen schönen Bäumen, ebenfalls von mehren Alleen und Rasenplätzen durchbrochen; hier sieht man die herrlichen Statuen, die sich früher in den Gärten von Marly und von Sceaux befanden, unter andern Hippomenes und Attalante im Lauf wetteifernd, von Coustou und Lepautre; Castor und Pollux; einen vom Amor gebändigten Centaur; einen Faun mit einem Reh; Apollo und Daphne; Bacchus und Herkules; an den beiden Enden der Orangenallee stehen ein Herkules und der jüngere Papirius.

Am Ende des Gehölzes befindet sich ein ungeheures achteckiges Wasserbecken mit einer schönen Wasserkunst, umgeben von dem Eisengitter nach den elysäischen Feldern hin, der erwähnten Platform, zwei Parterren und den Abflachungen der beiden den Garten einschließenden Terrassen. Hier stehen wiederum herrliche Marmorgruppen. Wir machen besonders aufmerksam auf die prächtigen Vasen aus Marly des

Hannibal von Slodts; die Flußgruppen, der Tiber von Vancleve, der Rhone und Saône von Coustou, des Nils von Bourdle, des Rheins und der Mosel von Vancleve; Apollo mit den 9 Musen u. s. w.

Von den Statuen, welche die Parterres und die Bassins vor dem Palaste umgeben, zeichnen sich aus: die Gruppe Aeneas, Ascan und Anchises (von Lepautre); die sterbende Lucretia; Flora, Diana, Cäsar, Herkules u. a. m.

Der Garten der Tuilerien ist für jede gutgekleidete Person zugänglich, nur darf sie, ein Buch etwa ausgenommen, kein Paquet tragen. Er wird im Winter um 6 Uhr, im Sommer um 9 Uhr geschlossen. Ein Stuhl in demselben wird mit 2 Sous bezahlt. In den Alleen werden Journale zum Lesen à 1 Sous das Blatt angeboten; ein Kaffeehaus und einige Kuchenboutiquen sind im Gehölz zur Erquickung angelegt.

Der Garten von Luxembourg, diesem Palast anhängend, ist nicht so ausgedehnt und so glänzend wie der der Tuilerien, durch die Menge der Blumenparterres aber gewährt er besonders in der Rosenzeit einen sehr heitern Anblick. Von einem eisernen Gitter umschlossen, führen 8 Haupteingänge zu demselben. Eine Hauptallee, in welcher die schöne Welt sich im Sommer versammelt, durchschneidet ihn der Länge nach; parallel mit dieser läuft eine andere, die Orangenallee genannt, sie schließt sich an ein hohes Gehölz, dessen Saum Marmorstatuen zieren. Gegenüber liegt eine reizende Akazienpflanzung. Hier sind Cafés und Lesekabinette angebracht; links, nach der Straße de l'Enfer zu, erhebt sich ein lichtes Holz hinter einem Halbkreis von Bildsäulen, sanft aufsteigend, und gewährt einen herrlichen Blick über den ganzen Garten, dessen Mitte ein Wasserbecken und mehre Rasenplätze und Blumenparterres einnehmen. Von den Fontainen ist nur die schöne Venus nach der Straße Vaugirard zu, bemerkenswerth. Auf dem Rasenplatz am Ende des großen Parterre befindet sich eine künstliche Sonnenuhr.

Auch dieser Garten ist öffentlich und wird eine Stunde später als der der Tuilerien geschlossen.

Der botanische Garten, Jardin du Roi, unter der Kaiserherrschaft den Namen Jardin des Plantes tragend, auf dem linken Ufer der Seine am Quai Saint-Bernard und unweit der Brücke von Austerlitz, die daher auch Pont du Jardin du Roi genannt wird, gehört seiner großartigen naturwissenschaftlichen Anstalten wegen mit zu den größten Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt, und bietet zugleich als öffentliche Promenade manches Interesse dar, besonders für den, der sich fern vom Geräusch der lärmenden Stadt einer ländlichen Ruhe erfreuen will. Drei Eingänge führen in den Garten. Der Haupteingang befindet sich der Brücke von Austerlitz gegenüber und wird durch ein eisernes mit Wache besetztes Gitterthor gebildet. Eine breite Kastanienallee führt zu einem gegenüberstehenden Gitter, hinter welchem sich die Gebäude des Museums der Naturgeschichte befinden. Rechts und links von dieser Allee ist der eigentliche Pflanzengarten, in welchem sich an 7000 nach Jussieu geordnete Pflanzen befinden. Kleine Wasserbecken enthalten seltene Wasserpflanzen, kleine Gebüsche ausländische Hölzer und Vögel fremder Zonen.

In einem niedlichen Gehölz von Akazien findet man Kaffeehäuser mit allen Arten von Erfrischungen; rechts gelangt man zu der neuen Menagerie; hinter dieser sind die Gräben für die Bären; andere umzäunte Hütten enthalten die wenigen wilden Thiere; eine neu angelegte geschmackvolle Volière die verschiedenartigsten Vögel. In einer Art Rotonde, gewöhnlich die Orangerie genannt, befinden sich die beiden Elephanten, das Bisamthier und die berühmte Giraffe. Rechts erhebt sich das Terrain. Eine steile mit Nadelholz bepflanzte Anhöhe führt zu einem Kiosk, von wo sich bezaubernde Uebersichten der Hauptstadt und ihrer Umgebungen darbieten. Am Fuße des Hügels ist Linné's einfache Büste in einem Tannenhaine aufgestellt. Hier ist ferner die schöne Zeder des Libanon, das Monument von Daubenton und eine niedliche Schweizerei, in welcher man Kaffee, Milch und einige andere Erfrischungen haben kann. Ein gepflasterter Hof führt zu den Gebäuden der Intendanz und der verschiedenen wissenschaftlichen Sammlungen, deren an einem andern Ort Erwähnung geschieht.

Der Garten ist täglich von früh bis Abends dem Publikum zugänglich, blos wenn es anhaltend lange regnet, wird das eiserne Gitter an der Flußseite geschlossen, um die Gänge der Alleen nicht verderben zu lassen. In den verschiedenen Theilen des Gartens sind Veteranen als Schildwachen aufgestellt, um Beschädigungen zu verhüten, die auch durch Anschlagzettel streng verpönt sind.

Der Park von Monceau, Straße de Chartres, nahe der Barriere von Courcelles, Eigenthum des jetzigen Königs, ist zwar keine öffentliche Promenade mehr, doch ist es leicht von dem Intendanten des Fürsten im Palais Royal eine Erlaubnißkarte zum Besuch desselben zu erhalten, die auf eine Gesellschaft lautet und ein ganzes Jahr lang gültig ist. Der Park ist hübsch angelegt und hat sehr schönes Holz. Man kann nöthigenfalls auch bei dem Verwalter ein Essen bestellen.

Die elysäischen Felder (Champs-Elysées), eine regelmäßige großartige Baumanlage, die sich zwischen der Seine, dem Platze Ludwigs XV., Chaillot und den Vorstädten Saint-Honoré und du Roule, bis zu den Barrieren erstreckt, und zwar in einer Länge von 300 und in einer Breite von 160 Toisen, durchschnitten von einer großen Allee, die von den Tuilerien bis zur Barriere de l'Etoile in gerader Linie fortläuft und diese prachtvolle Promenade in zwei Hälften theilt — verdanken ihre Entstehung dem Minister Colbert, der 1660 die erste Anpflanzung anordnete, nachdem schon 1616 Marie von Medicis die Allee von 3 Reihen Bäumen an der Seine hatte anlegen lassen, welche daher noch Cours de la Reine heißt.

Am Eingange vom Platz Ludwigs XV. her, stehen rechts und links vom Fahrwege auf Postamenten zwei herrliche Marmorgruppen von Coustou, bäumende Rosse mit ihrem Bändiger, die in geraden Linien gepflanzten Bäume bilden eine Menge Alleen, zwischen denen freie Plätze sich befinden, die zu öffentlichen Spielen benutzt werden. Eine Menge von Cafés, Restaurationen und ambulanter Buden sind in dieser reizenden Promenade zerstreut, die der gewöhnliche Sammelplatz der schönsten Equipagen, der kostbarsten Damentoiletten, der Reiter mit den elegantesten Pferden und besonders an Sonn- und Festtagen, von fast der ganzen Bevölkerung von Paris ist. — An

solchen Tagen muß man gegen 6 Uhr Abends die elysäischen Felder besuchen. Tausende von Stühlen sind dann besetzt, Musik erschallt von allen Seiten und bis Mitternacht wogt eine unzählbare Volksmasse zwischen den schönen Bäumen hindurch. Sehenswerth ist hier Nr. 20 der Garten des Blumenhändlers und königl. Gärtners Tripet, besonders in der Frühjahrszeit, wo Liebhaber von schönen Tulpen, Hyazinthen u. s. w. die auserlesensten Exemplare bewundern können.

Von den öffentlichen sogenannten Kaffeegärten, deren Besuch gewöhnlich mit Entree verbunden ist, und welche an Sonn- und Montagen von einer sehr gemischten Gesellschaft besucht, die aber an den andern Tagen der Woche von den höhern Ständen als Promenaden benutzt werden, ist der Jardin turc, Boulevard du Temple Nr. 29, der ausgezeichnetste. Hier findet man ein vortreffliches Kaffeehaus, im orientalischen Geschmack sehr reich dekorirt, und eine erhöhte Terrasse, die auf die belebtesten Theile der Boulevards eine herrliche Aussicht darbietet.

Vor den Barrieren sind die beliebtesten und berühmtesten Promenaden,

das Gehölz von Boulogne (Bois de Boulogne), zwischen den Mauern von Paris und den Dörfern Passy, Anteuil, Surenne und Boulogne, von welchem letzteres seinen Namen erhalten hat. Es nimmt einen Flächenraum von 1700 Arpens ein und ist der Ueberrest des Waldes von Rouvret, der in früheren Zeiten einen großen Theil der Umgegend bedeckte. Hier werden in der Regel die Zwistigkeiten ausgefochten, die einen Zweikampf veranlassen. Es gehort zum Ton der jungen Elegants, hier des Morgens spazieren zu reiten. Um die Mittagsstunde hält die Damenwelt hier ihre Morgenpromenade zu Wagen. An Feiertagen strömt das Volk hier zusammen, wo Kaffeehäuser und Restaurationen aller Art angelegt sind. Unter den Letzteren ist die von Gillet von den Feinschmeckern am meisten belobt.

Das Gehölz von Vincennes, vor der Barriere du Trône, ist ebenfalls eine sehr hübsche Promenade, obgleich weniger besucht als die vorgenannte. Am Johannistage wird von der Artillerie der Garnison des Schlosses Vincennes ein sehr glänzendes Feuerwerk hier abgebrannt, welchem ein großer Ball in der Hauptallee folgt.

Alle diese Sparzirgänge sind aber nicht blos deshalb dem Fremden so wichtig, um zu sehen oder um gesehen zu werden; sondern sie dienen ihm, wenn er Unterhaltung sucht, zu einem sehr angenehmen Zeitvertreib. Der Franzose von Natur gefällig, und gegen jeden Fremden zuvorkommend, ist nicht wegen sich allein hier. Im Gegentheil er freut sich angeredet und in die Unterhaltung gezogen zu werden; gerade das Gegentheil vom Engländer. Hier fehlt es dem Fremden nie an Gelegenheit sich in der französischen Sprache zu üben, und in jeder Beziehung und unter allen Ständen findet man die Höflichkeit wieder, welche den französischen Nationalcharakter so vortheilhaft auszeichnet. Aus dieser angebornen Höflichkeit kommt es auch, daß bei dem heftigen Charakter der verschiedenen Parteien, dennoch in öffentlichen Gesellschaften so wenig Streit entsteht, welcher in Deutschland bei viel geringeren Veranlassungen so leicht zum Ausbruch kommt. Aber sehr leicht nimmt hier das Gespräch eine

politische Wendung, um so mehr, da der Pariser weiß, daß er das Schicksal von Frankreich in Händen hat. Weshalb auch manche als ein Mittel gegen jede Revolution vorgeschlagen haben, die Residenz u. s. w. nach einer andern Stadt, z. B. nach Bourges, zu verlegen. Als Paris rief: mort aux tyrans! hallte es eben so in ganz Frankreich wieder. Als man in Paris rief: vive l'empereur! rief es ganz Frankreich nach. Als man hier rief: vive le roi! glaubte sich Napoleon verloren. Als man hier wieder rief: vive l'empereur! glaubte er sich Herr der Welt. Als nach 100 Tagen die Pariser Zeitungen wieder mit den Lilien ausgegeben wurden, rief ganz Frankreich: vive le roi! und 1830 rief wieder das ganze Reich wie die Pariser.

Zu den Hauptzierden von Paris gehören die

Brücken,

von denen 16 hier über die Seine führen. Wir nennen die ausgezeichnetsten, und zwar dem Laufe des Flusses folgend, zuerst

die Brücke von Austerlitz oder auch Pont du Jardin des Plantes genannt, 1802 begonnen und seit 1807 geöffnet; ist durch den Ingenieur Lamandé von einer Gesellschaft auf Aktien gebaut, die 30 Jahr lang das Zollrecht besitzt; sie stößt gegen Norden an die Quais Morland und de la Rapée, südlich aber an den Boulevard de l'Hôpital und die Quais de l'Hôpital und de Saint-Bernard. Die Pfeiler sind von Quadern, die 5 Bogen von gegossenem Eisen, die Länge beträgt 130, die Breite 12 Metres. Ihre größte Schönheit besteht in der Regelmäßigkeit ihrer Verhältnisse.

Die Brücke de la Tournelle hat ihren Namen von einem früher in der Nähe befindlichen Thurm, geht über einen Arm der Seine, verbindet die Insel Saint-Louis mit dem Quai de la Tournelle und wurde, nachdem die ältere hölzerne Brücke mehrmals durch den Eisgang fortgerissen worden war, 1656 von Stein aufgeführt. Sie besteht aus 6 gewölbten Bogen und ist 116 Metres lang, 14 Metres breit.

Die Brücke Marie, nach ihrem Erbauer benannt, führt ebenfalls nur über einen Arm des Flusses und verbindet die Insel Saint-Louis mit dem Quai des Ormes. Ludwig XIII. ließ sie 1614 erbauen, sie besteht aus 5 Bogen und hat eine Länge von 94 Metres, bei einer Breite von 24 Metres.

Die Brücke de la Cité führt über den Arm der Seine, welcher die Inseln de la Cité oder du Palais und Saint-Louis von einander trennt. Sie ist von einer Gesellschaft Aktionärs in den Jahren 1801—4 erbaut und an die Stelle des hölzernen Pont Rouge getreten, der 50 Schritt weiter unterhalb, sonst diese Inseln mit einander verband und durch eine Ueberschwemmung weggerissen wurde. Die Brücke hat zwei gewölbte Bogen und ist 64 Metres lang. Sie ist blos für Fußgänger à 5 Centimes.

Die Brücke Nôtre-Dame, die älteste Brücke in Paris, doch erst 1512, wie sie jetzt besteht, von Stein aufgeführt.

Der Pont-au-Change, die breiteste Brücke der Stadt, besteht aus 7 steinernen Bogen und hat eine Länge von 123 Metres.

Der Pont neuf, eine der schönsten Brücken Europens, von Heinrich III. begonnen, unter Heinrich IV. aber 1607 erst beendigt, hat

eine Länge von 708 Pariser Fuß und ist 70 Fuß breit. Sie zerfällt eigentlich in zwei Theile, weil sie auf einer Spitze der Insel de la Cité ansetzt, welche letztere zu diesem Ende behufs der Verbindung besonders verlängert worden ist. Sie besteht im Ganzen aus 12 Bogen, hat auf beiden Seiten ein sehr geschmackvoll gearbeitetes Geländer und 20 kleine Boutiquen. Sie ist wegen der herrlichen Aussicht und wegen des stets regen Gewühls einer der schönsten Punkte der Stadt, in deren Mittelpunkt sie liegt und die Verbindung zwischen der Cité und dem Faubourg Saint-Germain bewerkstelligt. Auf ihr steht die schöne Reiterstatue Heinrichs IV.

Der Pont des Arts, nur für Fußgänger bestimmt, führt vom Louvre nach dem Palais des Arts, besteht aus 9 Bogen von gegoßenem Eisen, die auf Pfeilern von behauenen Steinen ruhn, und hat eine eiserne Balustrade auf beiden Seiten. Die Länge dieser Brücke, die 1802—4 von einer Gesellschaft gebaut wurde, beträgt 166 Metres.

Die Königsbrücke (Pont royal) führt von den Tuilerien nach dem Quai Voltaire, ist unter der Regierung Ludwigs XIV. gebaut. Sie besteht aus 5 Bogen und hat eine Länge von 400 Fuß.

Die Brücke Ludwigs XVI., zum Theil aus den Trümmern der Bastille 1790 erbaut, führt vom Palast Bourbon auf den Platz Ludwigs XV., sie hat 5 gewölbte Bogen und 460 Fuß Länge. Auf ihr stehen 12 Statuen berühmter Franzosen, z. B. Turenne, Sully, Duguesclin, Colbert u. s. w.

Die Brücke der Invaliden, früher Brücke von Jena genannt, am Marsfelde und am westlichen Ende von Paris gelegen, in den Jahren 1806—13 durch Lemandé von Quadern mit großem Kostenaufwande erbaut, hat eine Länge von 140 Metres und besteht aus 5 Bogen mit vollem Gewölbe, die 40 Fuß über der Wasserfläche stehen.

Zu diesen Brücken wird man binnen kurzem noch die schöne, im Bau begriffene

Kettenbrücke

zählen können, die zwischen der Brücke Ludwigs XVI. und jener der Invaliden aufgeführt wird. Sie war bereits vor Jahresfrist so weit gediehen, daß sie geöffnet werden sollte, als sie in der Mitte zu weichen anfing und der Bau von Neuem begonnen werden mußte. Sie wird die direkte Verbindung des Doms der Invaliden mit dem Cours de la Reine und den elysäischen Feldern auf dem rechten Seineufer bewirken, eine Länge von 450 Fuß haben, 29 Fuß breit sein und eine neue Zierde der Hauptstadt werden.

Die 6 Brücken über die Bièvre sind durch nichts ausgezeichnet. Sie befinden sich

1) auf dem Boulevard des Gobelins.
2) » der Straße Saint-Hipolyte.
3) » » » Mouffetard.
4) » » » des Jardin des Plantes.
5) » dem Boulevard de l'Hôpital und
6) » » Quai de l'Hôpital.

Obgleich sämtliche Brücken in Paris mit denen zu London keinen Vergleich aushalten, so wird man doch stets zu der Brücke

Ludwigs XVI. mit Vergnügen zurückkehren, und sich des herrlichen Anblicks von derselben nach dem Platze Ludwigs XV. und von diesem, nach dem Palast der Deputirtenkammer erfreuen.

Oeffentliche Brunnen.

Für einen Ort von so großer Ausdehnung, wie Paris, ist die Versorgung mit Trinkwasser von der höchsten Wichtigkeit. Es dienen hierzu besonders 4 Wasserleitungen, die von Romainville, von Arcueil, von Menilmontant und von Belleville, von denen die erstere die älteste, die zweite aber die reichlichste ist: ferner der Kanal de l'Ourcq durch das Bassin de la Villette und endlich zwei höchst sehenswerthe, durch Feuer getriebene Pumpenwerke, die Pompe à feu de Chaillot, Quai de Billy Nr. 4, welche den größten Theil von Paris, rechts der Seine, und die Pompe à feu du Gros Caillou, Rue de la Pompe, welche die auf dem linken Ufer des Flusses gelegenen Quartiere versorgt, so wie die hydraulische Maschine der Brücke Nôtre-Dame auch 13 verschiedene Brunnen speist.

Unter den öffentlichen Brunnen, die Paris aufzuweisen hat, ist die Fontaine du Marché des Innocens die ausgezeichnetste. Man steigt in der Mitte dieses Platzes auf 3 Stufen zu einem großen viereckigen Bassin hinan, in welchem sich ein geschmackvoller Unterbau erhebt, den an seinen vier Ecken 4 Löwen von Blei zieren, welche Wasser auswerfen und über dem sich vier offene Arkaden, mit korinthischen Pfeilern und einer Najade auf jeder Seite, zu einer Kuppel wölben. Aus einem zierlichen Becken in der Mitte der rechtwinkligen Bogenhalle erhebt sich der Wasserstrahl und bildet zurückfallend, nach allen Seiten kleine Kaskaden, die sich in das große Bassin ergießen. Diese Fontaine, wie sie jetzt sich zeigt, wurde 1788 von Poyet gebaut und dabei die schönen Skulpturen und Verzierungen aus dem 16ten Jahrhundert benutzt, die sich an einem Brunnen an der Ecke der Straßen Saint-Denis und aux Ferres befanden.

Die Fontaine de Bondi (auch Chateau d'Eau du Boulevard Bondi), zwischen der Porte Saint-Martin und der Straße du Temple, gewährt durch die reiche Wassermasse, die ihr entströmt, einen malerischen Anblick. Sie wurde 1810 errichtet. Der ganze Bau hat eine konische Form von 15 Fuß Höhe, von welcher eine reiche Wassergarbe aus einem Napf emporsteigt und im Herunterfallen zwei ähnliche, aber nach unten sich erweiternde Näpfe überströmt und so bis zum Bassin eine kreisförmige Kaskade bildet; das Bassin selbst ist mit 8 Löwen von gegossenem Eisen verziert, die aus ihrem geöffneten Rachen einen Wasserstrahl in dasselbe werfen.

Die Fontaine du Palmier, auf dem Platze des Châtelet, am nördlichen Ende des Pont-au-Change, wurde im Jahr 1808 von Bralle aufgeführt. In der Mitte eines 20 Fuß im Durchmesser haltenden Wasserbeckens, erhebt sich auf einem zierlichen Unterbau, an dessen vier Ecken Füllhörner Wasser ausströmen, eine Säule in Gestalt eines Palmbaums, dessen Schaft mit Blättern und Ringen von vergoldeter Bronze verziert ist, auf denen die Namen der wichtigsten

durch die französischen Heere erfochtenen Siege eingegraben sind. Das erweiterte Kapital, von Blumen und Palmzweigen gebildet, trägt eine vergoldete Kugel, auf welcher die Siegesgöttin steht. Die untern 4 Statuen von Boizot stellen die Wachsamkeit, die Klugheit, das Gesetz und die Kraft vor, und bilden durch ihre Hände vereint einen Kreis um den Säulenschaft, das Fußgestell umgibt ein Lorbeerkranz, auch ist es durch einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln geschmückt.

Die Fontaine de Grenelle, auf der Straße Grenelle St. Germain, an Häuser derselben angelehnt, wurde 1739 von Bouchardon aufgeführt und bildet eine Façade im Halbkreise, von 15 Toisen Ausdehnung und 16 Toisen Höhe, in deren Mitte eine sitzende Marmorfigur (die Stadt Paris vorstellend) von den halbliegenden Figuren der Seine und Marne umgeben ist. Hinter dieser Gruppe steigen 4 jonische Säulen empor, die einen geschmackvollen Fronton tragen. Rechts und links von diesem Vorbau eine Ordnung jonischer Pilaster und 4 Nischen, in denen die allegorischen Statuen der Jahreszeiten mit Basreliefs zu deren Füßen; die Inschrift mit goldnen Lettern auf einer schwarzen marmornen Tafel zwischen den Säulen ist vom Kardinal Fleury verfaßt.

Die Fontaine de Mars, gewöhnlich Fontaine du Gros-Caillou genannt, auf der Straße Saint-Dominique, bildet ein viereckiges Bauwerk mit 8 Pfeilern und einem dorischen Gesims. Zwischen den Pfeilern sind Vasen angebracht, welche Schlangen umgeben. Eine Seite trägt ein Basrelief, die Göttin der Gesundheit vorstellend, welche einen erschöpften Krieger mit einem Trunke labt. Das Wasser entströmt aus 3 Masken von Bronze.

Die Fontaine du Palais des Beaux Arts, Quai Conti Nr. 23, eigentlich zwei ganz gleiche Fontainen vor dem Peristyl des Palastes, deren jede von zwei gegossenen eisernen Löwen gebildet wird, welche Wasser in ein halbkreisförmiges Becken auswerfen. Die 1809 nach den Zeichnungen des Architekten Vaudoyer in der Eisengießerei von Creusot gegossenen Löwen sind sehr schön.

Die Fontaine der Straße Censier, wo diese mit der Straße Mouffetard zusammenstößt, ein viereckiges Bauwerk, an eine Mauer gelehnt und mit einem dreieckigen Fronton. Eine viereckige Wanne empfängt das Wasser aus zwei Löwenköpfen, und ein Satyr hält unter seinem Arm einen Schlauch, dem das Wasser entströmt.

Die Fontaine du Diable, an der Ecke, wo die Straßen Saint-Louis, Saint-Honoré und de l'Echelle zusammenstoßen, besteht aus einem Obelisk, mit einer Kugel, aus dessen Sockel das Wasser einer Maske von Bronze entströmt, und welche mit Eichenblättern verziert ist, über denen sich eine Tafel ohne Inschrift befindet, an deren Seite zwei sitzende Tritonen ein Schiff halten. Die Skulpturen sind von Doré.

Die Fontaine de l'Ecole de Médecine oder d'Esculape, auf dem Platz vor der Arzneischule, 1806 nach der Angabe des Architekten Gondouin erbaut, besteht in einer tempelartigen Grotte, mit einer Attika, welche 4 cannelirte dorische Säulen tragen, und der das Wasser kaskadenartig entströmt.

Die Fontaine des Invalides, auf der Esplanade des Invalidenhauses, ehemals durch den von Venedig vom Markusplatz

entnommenen Löwen geschmückt, der 1815 wieder dahin zurückgeschafft wurde, besteht aus einem geräumigen Becken, in dessen Mitte sich eine Liliengarbe von vergoldetem Blei erhebt.

Die Fontaine Desaix, auf dem Platz Dauphine, zum Andenken an den bei Marengo gefallenen General Desaix, 1803 von Percier und Fontaine. Auf einem Unterbau erhebt sich ein rundes Piedestal, auf dem der Nil, der Po und eine Trophäe en Basrelief dargestellt sind. Zwei Genien zeichnen die von dem Helden errungenen Siege auf, den ein militärischer Schutzgeist mit einem Lorbeerkranze krönt. Vier Masken werfen das Wasser in ein rundes Becken aus.

Die Fontaine de Tantale, zwischen den Straßen Montmartre und Comtesse d'Artois, an den Häusern angelehnt, welche die Pointe-Saint-Eustache bilden, besteht aus einer Vase, in einer Nische, in welche das Wasser aus einer Muschel strömt, über der eine mit Früchten umgebene Maske angebracht ist. Die Basreliefs der Vase stellen eine Nymphe vor, die einem Genius einen Trunk reicht. Der Fronton über dem ganzen Bau hat in der Mitte einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln und ist von einem Lorbeerkranz umgeben.

Die Fontaine de la Rue de Vaugirard, oder du Regard, oder auch der Leda, da wo die Straßen Vaugirard und du Regard zusammenstoßen, 1806 nach der Angabe von Bralle errichtet, zwischen 2 Pilastern mit Bildhauerarbeiten und unter einem geschmackvollen Fronton, zeigt ein großes Basrelief: Leda mit dem Schwan, aus dessen Schnabel das Wasser in ein Becken strömt.

Die Fontaine du Marché Saint-Germain, auch Fontaine de la Paix genannt, in Form eines antiken Grabmals mit 4 Basreliefs von Espercieux, den Frieden, den Ackerbau, den Handel und die Künste vorstellend. Auf den beiden Façen entströmt das Wasser aus Muscheln in eine Art Kessel, aus denen es in ein viereckiges Bassin herabfällt.

Die Fontaine du Regard St. Jean, vor der Kirche Nôtre-Dame, eigentlich zwei Fontainen, welche durch eine Thüre des Findelhauses getrennt werden, bestehen jede aus einer Vase in einer Nische. Die Basreliefs auf diesen Vasen sind von Fortin, stellen Kranke vor, die von Mitleidigen gelabt werden und verdienen beachtet zu werden.

Die Fontaine du Regard St. Maur, in der Straße dieses Namens, wurde während der Regierung Ludwigs XIII. gebaut und besteht aus einem viereckigen Pavillon mit einer Kuppel und mit Pilastern.

Die Fontaine Egyptienne, Straße de Sèvres, wegen der Nähe des Hospitals der unheilbaren Frauen gewöhnlich Fontaine des Incurables genannt, ist einfach und besteht aus einer in einer Nische angebrachten Statue egyptischen Stils, welche die Arme fest an den Körper drückt und in ihren Händen zwei Krüge hält, aus denen das Wasser in ein Becken strömt.

Die Fontaine du Ponceau, an der Straße dieses Namens, 1808 geschaffen; aus einem Halbkreis, der sich an die Mauer stützt, erhebt sich ein Wasserstrahl, der in ein Bassin niederfällt, welches zugleich als Tränke dient.

Die Fontaine d'Alexandre, Straße Victor, eine Urne von zwei Delphinen gehalten, auf einem Piedestal, dem das Wasser

aus einer bronzenen Maske entquillt. Eine Attika mit gebrochenem Fronton krönt das Ganze.

Die Fontaine de Sèvres, Straße dieses Namens. Ein egyptischer Tempel, an dessen Eingang eine Statue in jeder Hand eine Vase hält, aus denen das Wasser in ein halbkreisartiges Becken strömt.

Die Fontaine de la Place Saint-Michel, Straße de la Harpe, von Bullet erbaut, besteht aus einer halbrunden Nische, verziert mit 4 dorischen Säulen, die einen Fronton tragen.

Die Fontaine St. Lazare, Straße du Faubourg St. Denis, ist die älteste Fontaine in Paris, übrigens durch nichts ausgezeichnet.

Die Fontaine du Chaume, Straße des Vieilles-Andriettes, mit einem Fronton, den eine Attika und eine von Mignot gearbeitete Najade schmückt.

Wir begnügen uns von den übrigen, weniger ausgezeichneten Fontainen die Namen zu geben und ihre Lage anzudeuten.

Fontaine de l'Echaudé, alte Straße du Temple.
» » de Marle, Straße Salle-au-Comte.
» » de St. Louis, Straße dieses Namens.
» » du Roule, Straße Faubourg du Roule.
» » Regard du Paradies, Straße dieses Namens.
» » de Richelieu, Straße des Namens.
» » Grenetat, Straße des Namens.
» » des Quinze-Vingts, Straße de Charenton.
» » St. Denis, Straße des Namens.
» » de Popincourt, Straße des Namens.
» » du Marché Sainte-Catherine, Impasse de la Poissonnerie.
» » Saint-Martin, Straße Vert-Bois.
» » de la Rue Garancière, Straße des Namens.
» » Colbert, Straße dieses Namens.
» » de la Place de l'Ecole, auf diesem Platze.
» » du College de Bourbon, an der Façade dieses Kollegiums.
» » Boucherat, Straße dieses Namens.
» » d'Antin, Carrefour de Gaillon.
» » de Birague, Straße St. Antoine.
» » St. Antoine, Straße du Faubourg St. Antoine.
» » St. Avoye, Straße dieses Namens.
» » Saint-Anne, Cour de la Sainte-Chapelle.
» » de Saint-Benoit, Place Cambray.
» » de la Croix-du-Tiroir, Straße St. Honoré.
» » des Cordeliers, Straße der Arzneischule.
» » de la Charité, Straße Taranne.
» » de l'Abbaye-St. Germain-des-Prés, Straße Childebert.
» » des Petits-Pères.
» » de la Place Maubert, auf diesem Platz.
» » des Carmélites, Straße du Faubourg St. Jacques.
» » du Pot de Fer, an dieser und der Straße Mouffetard.

Fontaine de Charonne, an dieser Straße.
» » du Temple, an dieser Straße.
» » du Chaudron, Straße du Faubourg St. Martin.
» » de la Rue de la Tixeranderie.
» » St. Severin, am Vereinigungspunkt der Straße St. Severin und St. Jacques.
» » Maubuée, Straße St. Martin.
» » de Saint-Laurent, Straße du Faubourg St. Martin.
» » Sainte-Geneviève, Straße de la Montagne Ste. Genevieve.
» » de la Halle au ble oder de la Colonne de Catherine de Médicis, Straße de Viarmes.
» » du Marché Beauveau.
» » de l'Amour, wo die Straßen des Moineaux und des Moulins zusammenstoßen.
» » des Blancs-Manteaux, Straße dieses Namens.
» » St. Bernard, Straße des Fossés St. Bernard.
» » de Basfroid, Straße dieses Namens.
» » de l'Elephant, wird, wenn sie vollendet, die prachtvollste der Hauptstadt werden.

Zwischen der Straße und der Vorstadt St. Antoine wird ein großes, bereits ausgemauertes Bassin, auf einem ungeheuren Sockel, einen kolossalen Elephanten von Bronze tragen, dessen Rüssel das Wasser entströmen soll. Vier und zwanzig Basreliefs von Marmor sollen außerdem diese Fontaine schmücken, die bereits unter der Kaiserherrschaft begonnen wurde.

Oeffentliche Plätze.

Paris zählt deren 75, der größte von ihnen ist

das Marsfeld (Champ de Mars). Es bildet ein längliches Viereck von 450 Toisen Länge und 220 Toisen Breite, welches sich von der Brücke der Invaliden bis zur Ecole militaire erstreckt und mit ausgemauerten Gräben umgeben ist, die auf jeder Seite mit 4 Reihen von Bäumen bepflanzt sind. Fünf mit eisernen Gitterthoren versehene Eingänge führen auf diesen Platz, auf welchem 10000 Mann manövriren können. In der Revolution hieß er Föderationsplatz; er dient gegenwärtig zu militärischen Uebungen und Paraden, so wie zu den Wettrennen des Seine-Departements.

Hier stieg der Luftschiffer Charles 1783 zum ersten Male mit einem Ballon in die Höhe; hier wurde die Absetzung Ludwigs XVI. ausgesprochen; hier feierte man in der Revolution die Volksfeste; hier hielt Napoleon 1815 die Versammlung des Champ de Mai; hier endlich ereignete sich am 29. April 1827 bei der Revue, die Karl X. über die Pariser Nationalgarde hielt, der bekannte Vorfall, in Folge dessen letztere am nächsten Tage aufgelöst wurde. Auf diesem Platze haben dieselben Franzosen mehre Constitutionen beschworen! Hier studire man den Nationalcharakter!

Der Platz Ludwigs XV., zwischen dem Garten der Tuilerien und den elysäischen Feldern, von herrlichen Gebäuden umgeben, bietet reizende Fernsichten dar und ist unstreitig der schönste und mit der belebteste Platz der Hauptstadt. Der Architekt Gabriel legte ihn 1763 an. Er bildet ein Achteck von 120 Toisen Länge und 85 Toisen Breite. Seine acht Seiten werden durch 8 Pavillons begränzt, er selbst durch Rasenplätze in 4 Theile gesondert, die mit Barrieren umgeben sind. Auf diesem Platze, der seit der Revolution und bis zur Rückkehr der Bourbonen, und jetzt wieder Place de la Concorde heißt, starb Ludwig XVI. und Marie Antoinette auf dem Schafot. Das dem ersteren hier errichtete Denkmal führt jetzt den Namen: Denkmal der Karte.

Der Siegesplatz (Place des Victoires), auf dem Vereinigungspunkt der Straßen Croix-des-Petits-Champs, Neuve-des-Petits-Champs, Feuillade, Vide-Gousset, Vedelet und Fossés-Montmartre, hat nur 40 Toisen im Durchmesser, ist zirkelrund und von ganz gleichgebauten Häusern umgeben, die mit jonischen Pilastern verziert sind. Auf ihm stand bis 1792 die Bildsäule Ludwigs XIV., die in der Revolution zertrümmert wurde; dann ein Obelisk zum Ruhm der Heere, ein Denkmal der Generale Kleber und Desaix, die bronzene Bildsäule von Desaix. Seit 1822 ist hier wieder die früher erwähnte kolossale Reiterstatue Ludwigs XIV. aufgerichtet.

Der Platz Vendôme, an den Straßen Saint-Honoré und de la Paix, von Ludwig XIV., dessen Reiterstatue auch bis 1792 hier stand, im Jahr 1685 geschaffen, ist 75 Toisen lang, 70 Toisen breit und bildet ein Achteck mit 4 großen und 4 kleineren Façen, von ganz gleichmäßig gebauten Häusern umgeben, sämtlich mit korinthischen Pilastern und einem Vorbau in der Mitte jeder Façe, dessen Fronton das französische Wappen trägt.

In der Mitte dieses Platzes steht die von Napoleon errichtete Triumphsäule.

Der Carrousselplatz, zwischen den Tuilerien und dem Louvre, hat seinen Namen von dem Carroussel, welches hier Ludwig XIV. seiner Mutter 1662 zu Ehren veranstaltete. Napoleon ließ ihn erweitern und die Gebäude niederreißen, welche die Aussicht nach dem Louvre benahmen. Er pflegte hier seine großen Revuen abzuhalten, da bequem 20000 Mann sich auf diesem Platze bewegen können, welcher, wenn die Gallerien einst vollendet sein werden, welche die beiden Paläste mit einander verbinden sollen, jeden andern Platz in Europa an Größe und Schönheit übertreffen wird. Auf ihm befindet sich der nach ihm benannte von Napoleon errichtete Triumphbogen.

Der Königsplatz (Place Royale), unweit der Straße St. Antoine, auf dem Fleck, wo sonst der Palast Tournelles stand, den Katharine von Medicis nach dem Tode Heinrichs II. niederreißen ließ, von Heinrich IV. angelegt, ein regelmäßiges Viereck von 72 Toisen Länge auf jeder Seite, welches von gleichgebauten Häusern umgeben ist, die 35 Pavillons und rundherum einen Corridor bilden. Längs diesem Bogengange ist der Platz in der Breite einer Straße gepflastert. Die Mitte ist mit einem eisernen Gitter umgeben, welches einen durch Sandwege getheilten Rasenplatz umschließt, zu welchem 4 größere und 2 kleinere Thore führen.

Die vom Kardinal Richelieu 1639 hier errichtete Reiterstatue Ludwigs XIII. wurde in der Revolution zertrümmert. Die auf diese Stelle angebrachte Fontaine sollte nach einem während der Restauration entworfenen Plane durch eine von 4 Fontainen umgebene Marmorstatue Ludwigs XIII. von Dupaty ersetzt werden.

Der Grèveplatz, vor dem Stadthause, diente von jeher zur Hinrichtung von Verbrechern. In der Revolution würgte die Guillotine hier Tausende. Hier blutete das erste Opfer der Volkswut, Foulon, an der Laterne.

Von den übrigen Plätzen, weniger ausgezeichnet, lassen wir die Namen in der Ordnung des Alphabets folgen:

Platz.	Lage.
André-des-Arts (Saint),	Straße des Namens.
Angoulême,	» Faubourg du Temple.
Antoine (de l'Hôp. Saint),	» » St. Antoine.
Antoine (du Faub. Saint),	» » ibid.
Apport-Paris (de l'),	am Pont au Change.
Ariane,	Straße de la Grande et petite Truanderie.
Bastille (de la),	» Faubourg St. Antoine.
Baudoyer,	Marché St. Jean.
Beauveau,	Straße St. Honoré.
Birágues,	» St. Antoine.
Breteuil,	am Hotel der Invaliden.
Caire (du),	Straße Bourbon-Villeneuve.
Cambray,	» St. Jacques.
Carré Ste. Geneviève (du),	bei der Kirche St. Etienne.
Champ des Capucins (du),	Straße du Faub. St. Jacques.
Châtelet (du),	am Pont au Change.
Chevalier-du-Guet,	Straße des Namens.
Cloître St. Benoit (du),	» St. Jacques.
» » Marcel (du),	» Mouffetard.
» » Opportune (du),	» des Fourreurs.
Collégiale (de la),	am Platz St. Marcel.
Conférence (de la),	bei der Pompe à feu.
Corps-Législatif (du),	Straße de l'Université.
Croix (Sainte),	» dieses Namens.
Croix du Trahoir (de la),	» de l'Arbre sec.
Dauphine,	am Pont neuf.
Dupleix,	an der Barriere von Grenelle.
École (de l'),	am Kai des Namens.
École de Médecine (de l'),	Straße des Namens.
Estrapade (de l'),	nahe der Kirche Ste. Geneviève.
Etoile (de l'),	Barriere de Neuilly.
Eustache (Saint),	vor dieser Kirche.
Fidélité (de la),	bei der Kirche St. Laurent.
Fontenoy,	hinter der École militaire.
Gastine,	Straße St. Denis.

Platz.	Lage.
Germain-l'Auxerrois (Saint),	bei dieser Kirche.
Germain-des-Prés (St.),	vor dieser Kirche.
Invalides (des),	vor dem Invalidenhause.
Légat (du),	bei der Tuchhalle.
Louvre (du),	am Louvre.
Marengo,	Straße Coq St. Honoré.
Marguerite (Sainte),	» St. Bernard.
Maubert,	» Galande.
Michel (Saint),	» d'Enfer.
Madeleine (de la),	Boulevard dieses Namens.
Montholon,	Straße des Namens.
Muséum (du),	vor demselben.
Odéon (de l'),	vor dem Theater.
Palais (du),	Straße Barillerie.
Palais-Royal (du),	» St. Honoré.
Parvis (du),	vor der Kirche Nôtre-Dame.
Petits Pères (des),	vor dieser Kirche.
Pont St. Michel (du),	vor der Brücke.
Pont neuf (du),	auf der Mitte der Brücke.
Porte (de la) St. Antoine,	in dieser Vorstadt.
Puits-l'Ermite (du),	bei St. Pelagie.
Rivoli,	auf dieser Straße.
Sainte-Geneviève,	vor dieser Kirche.
Scipio,	Straße des Namens.
Sorbonne,	» Neuve de Richelieu.
Sulpice (Saint),	vor der Kirche.
Trois-Maries (des),	vor dem Pont neuf.
Trône (du),	an dieser Barriere.
Jardin du Roi (du),	vor dem Pflanzengarten.
Vannes (Saint),	an dieser Straße.
Vauban,	hinter dem Invalidenhause.
Veaux (aux),	Quai de la Tournelle.
Louis-le-Grand,	Straße St. Honoré.

Die meisten dieser öffentlichen Plätze, verbunden mit den großartigen Kais, nehmen sich besonders auch bei öffentlichen Erleuchtungen herrlich aus. Bei diesen herrscht eine sehr nachahmungswürdige Sitte, daß nemlich, so lange solche Erleuchtungen dauern, außer der königlichen Familie und den fremden Gesandten, niemand fahren darf. Man sieht dann die vornehmsten Damen in dem dichtesten Gewühl auf diesen Plätzen sich zu Fuß durchdrängen, denn die Lebendigkeit und Neugier erlaubt selten, auch den zartesten ihres Geschlechts, an einem solchen Tage zu Hause zu bleiben.

Von dem regen Leben dieser öffentlichen Plätze wenden wir uns zu den

Kirchhöfen.

Auch diese gehören zu den Sehenswürdigkeiten von Paris, besonders der **Kirchhof des Père-La-Chaise** (auch Cimetière de

l'Est, oder du Mont-Louis), nahe an der Barriere d'Aunay. Er hat seinen Namen von einem Hause, welches der berühmte Beichtvater Ludwigs XIV., der Jesuit Pater La Chaise, hier bewohnte, und welches auf der Anhöhe lag, auf welcher sich jetzt die neue geschmackvolle Kapelle erhebt, die von oben erleuchtet wird und einen schönen marmornen Altar mit einem symbolischen Basrelief besitzt. Von dieser Anhöhe genießt man den schönsten Ueberblick, nicht allein über den Kirchhof, sondern auch über Paris und seine Umgebungen. Den Eingang zu dem Begräbnißplatz bildet eine reich mit Bronze verzierte Thüre; eine breite Lindenallee durchschneidet ihn in seiner ganzen Länge; rechts und links von derselben erheben sich, meist beschattet von blühenden Staudengewächsen, die prachtvollsten Denkmäler, über 25 Tausend an der Zahl, in den verschiedenartigsten Formen, von denen eine vollständige Uebersicht der Indicateur du Père-La-Chaise von Marchant gibt, ein Katalog, den der Aufseher dieses Begräbnißplatzes verkauft. Wir nennen daher hier unter den ausgezeichnetsten nur das gothische Grabmal von Abelard und Heloise; das von Marchangy vor der Kapelle; die von Chenier, Parny, Fourcroy; auf der Höhe die von Parmentier, Delille, Boufflers, Brongniart, Ginguené; die vom General Foy, Girardin, Girodet, Dupaty, Camille Jordan; rechts die von Monge, Davoust, Massena, Labedoyère, Ney; zur Linken die von Talma, Mademoiselle Raucourt, ferner von Kellermann, Hauy, Manuel, Prudhon, Lanjuinais, der Damen Cottin, Dufrenoy u. s. w.

Mehre Gebäude befinden sich noch auf diesem Todtenacker, der einen Flächenraum von 80 Arpens einnimmt; so die Wohnung der Aufseher; das Bureau der Administration, wo man mehre Plane desselben sehen kann; das Gewächshaus, in welchem die feineren Stauden und Blumen im Winter untergebracht werden; die Gärtnerwohnung. Dieser Gottesacker ist von früh bis um 7 Uhr Abends im Sommer, und bis um 5 Uhr im Winter offen.

Der Cimetière de Montmartre, zwischen den Barrieren von Rochechouart und Clichy, enthält unter andern die Denkmäler von Saint-Lambert, Legouvé, Dazincourt, Préville und Bernardin de St. Pierre;

der Cimetière von Vaugirard, der kleinste Begräbnißplatz von Paris, liegt am Eingange des Dorfes dieses Namens. Hier sieht man das Grabmal von La Harpe.

Der Cimetière Sainte-Catherine, Straße des Gobelins (jetzt geschlossen). Man gibt dem Wächter ein Trinkgeld, wenn man ihn sehen will. Der Dichter Luce de Lancival und Pichegru haben hier ihre Grabmäler.

Der Cimetière du Mont Parnasse, zwischen dem äußern Boulevard, dem Petit Mont-Rouge und der Chaussée du Maine, hat eine sehr große Ausdehnung, ist seit 1820 eröffnet und fängt sich erst seit wenigen Jahren an zu verschönern.

Nicht minder merkwürdig sind

die Katakomben,

ehemalige Steinbrüche, welche unter einem Theile der Hauptstadt fortlaufen, und in denen die aus alten Kirchhöfen und aufgehobenen

Kirchen entnommenen Gebeine seit ungefähr 50 Jahren aufgeschichtet worden sind. Der Haupteingang zu denselben befindet sich in dem Hofe des westlichen Pavillons der Barriere d'Enfer, und es bedarf, um sie zu durchwandeln, der Erlaubniß des Ingenieur en Chef des Mines (Ile Saint-Louis, Rue Poultier No. 7). Eine schmale Treppe von 90 Stufen führt in dieses ungeheure Beingewölbe, in welchem Gallerien eingehauen sind, gleichlaufend mit den Straßen auf der Oberfläche. In einer Art von Vorhalle ist ein Altar von Schädeln errichtet, mit der Aufschrift: Arrête, c'est ici l'empire de la mort. In den Gallerien sind die Knochen symmetrisch zwischen den Pfeilern geordnet. Die Inschriften besagen, aus welcher Kirche oder von welchem Gottesacker diese Gebeine entnommen sind, auch sind in gewissen Zwischenräumen Stellen aus der heiligen Schrift angebracht. Eine schwarze Linie am Gewölbe kann nöthigensfalls diejenigen zurechtführen, die sich hier verirren möchten.

Unter den Gallerien ist die du Pont-Mahon zu bemerken, in welcher ein Arbeiter, ein ehemaliger Soldat, den Plan dieser Stadt en Relief angebracht hat.

Zu beachten ist ferner in den Katakomben:

1) ein mineralogisches Kabinet mit den verschiedenen Erd- und Steinschichten derselben,

2) ein pathologisches Kabinet, in welchem die durch Krankheiten deformirten Knochen methodisch geordnet sind,

3) die verschiedenen Verzierungen aus Knochen, bald als Säulen oder Pfeiler, Obelisken, Altäre u. s. w. gestaltet,

4) die Quelle der Samaritanerin,

5) die wohlgeordneten Gebeine mehrer Opfer der Revolution.

Außer dem Haupteingange gibt es deren noch zwei; einer in der Ebene von Mont-Souris, der andere bei der Tombe-Issoire.

Kommt man aus diesen schauerlichen Gefilden des Todes, so wird die hier gesammelte ernste Stimmung am meisten geeignet sein, zu einem nicht unwichtigen Gegenstande überzugehen, nemlich zu den

Wohlthätigkeitsanstalten.

Semper habet, unde det, cui plenum est pectus charitatis.

Augustinus.

Das leicht bewegte Gemüth des Franzosen ist für Wohlthätigkeit sehr empfänglich, daher möchte auch an Hospitälern, Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalten vielleicht, nächst London, kein Ort der Welt so zahlreiche und gut eingerichtete aufzuweisen haben, als Paris.

An ihrer Spitze steht

das Hôtel Dieu, auf der Insel de la Cité, unfern der Kirche Nôtre-Dame, der Annahme nach schon im 7ten Jahrhundert von Landri, Bischof von Paris, gestiftet, von Philipp August, vom heil. Ludwig und von mehren seiner Nachfolger aber erweitert. Es bildet ein unregelmäßiges, aus mehren Gebäuden zusammengesetztes Ganzes, welches sich hauptsächlich längs des nördlichen Ufers des kleinen Arms der Seine von dem Petit Pont bis zum erzbischöflichen

Palast, und selbst auf dem entgegengesetzten Ufer in derselben Ausdehnung erstreckt und durch 2 Brücken, Pont-au-Double und Pont-Saint-Charles, die zum Theil selbst von dem Gebäude bedeckt sind, mit einander in Verbindung stehen. Blos gegen den Vorhof der Kirche Nôtre-Dame bildet ein vorgebauter Pavillon mit einem dorischen Fries und einem weiten Fronton eine Art von regelmäßiger Façade, auf deren beiden Seiten sich eiserne Gitter befinden, die in zwei Höfe führen.

Drei und zwanzig Säle mit 1500 Betten dienen zur Aufnahme der Kranken, und zwar sind 11 hiervon für Männer, 12 aber für Frauen bestimmt. Alle Arten von Kranken und Verwundeten, mit Ausnahme von Kindern, Wahnsinnigen und mit unheilbaren Krankheiten Behafteten werden hier aufgenommen, und jährlich an 11000 Personen darin gepflegt. Der Dienst wird von Augustinerinnen und von 16 Aerzten verrichtet, die hier ein öffentliches Clinicum halten, und in der neuesten Zeit ist zur Verbesserung dieser Anstalt, in welcher ihrer ungesunden Lage wegen die Sterblichkeit größer ist, als in den übrigen Hospitälern von Paris, viel geschehen.

Besonders zu bemerken ist der Saal de Saint-Charles auf der Brücke dieses Namens, 1606 von Pomponne de Bellièvre gestiftet; der gleichzeitig von Heinrich IV. erbaute Saal de Saint-Thomas; der Saal du Legat, 1535 vom Kardinal Duprat gestiftet; und die 1380 von Oudart de Maucreaux erbaute Kapelle.

Sonntag, Mittwoch und Freitag von 1 bis 3 Uhr ist diese Anstalt dem Publikum zugänglich.

Das Hospital Saint-Louis, Straße des Recollets No. 2, von Heinrich IV. 1607 gestiftet, enthält 800 Betten, worin jährlich gegen 7000 Personen aufgenommen werden und ist besonders für an Hautkrankheiten Leidende bestimmt; auch befindet sich in demselben eine freie Badeanstalt, so wie hier an auswärtige kranke Armen unentgeltlich Arzneien vertheilt werden. Die Erleuchtung, selbst in der Kirche, wird durch Gas bewirkt. Der Dienst wird ebenfalls von Augustinerinnen verrichtet.

Dem Publikum ist der Zugang an Sonn- und Donnerstagen, Fremden dagegen nach Vorzeigung ihrer Pässe täglich gestattet.

Das königliche Blindenhospital des Quinze-Vingts, Straße Charenton Nr. 38, verdankt seine Entstehung dem heil. Ludwig, der es 1260 ursprünglich für 300 arme Blinde stiftete; seine jetzige vortreffliche Einrichtung vom Jahr 1779 aber dem durch die bekannte Halsbandgeschichte so berüchtigten Kardinal von Rohan.

Die Anstalt faßt drei Klassen in sich:

1) 300 Blinde erster Klasse, die außer Nahrung, Kleidung ꝛc. jeder täglich 33 Cent. erhalten;

2) 120 Blinde zweiter Klasse, die nur Nahrung und Kleidung, aber keinen baren Tageszuschuß empfangen, doch das nächste Anrecht zum Eintritt in die erste Klasse haben;

3) endlich wird jeder geborne Franzose darin aufgenommen, der seine Armuth und vollkommene Blindheit nachweisen kann.

Außerdem sind 300 Pensionen, zu 150 Franks jede, für auswärtige Blinde gestiftet.

Die Anstalt steht unter dem Großalmosenier von Frankreich und ist für Fremde täglich zugänglich. Die Kirche derselben, dem heil. Remi geweiht, dient zum öffentlichen Gottesdienst.

Das allgemeine Hospital, gewöhnlich Salpêtrière genannt, Straße Poliveau Nr. 7, und zur Aufnahme alter Frauenspersonen bestimmt, enthält 5000 Betten, nimmt mit seinen Höfen und Gärten einen Flächenraum von mehr als 50 Tausend Quadrat-Toisen ein und besteht aus mehren ungeheuren Gebäuden, die eine schöne Façade mit Pavillons auf den Flügeln haben. Eine Abtheilung des Hospitals ist für Wahnsinnige bestimmt, deren hier zwischen 12—1500 untergebracht sind, andere Abtheilungen für epileptische, krätzige, gelähmte &c. Frauen u. s. w.

Täglich von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittag hat das Publikum Zutritt. Sehenswerth ist die schöne Kirche im mittleren Eingangsgebäude mit ihrer auf Bogen ruhenden Kuppel, die Wohn-, Speise- und Vorrathssäle, die Apotheke mit ihrem Laboratorium, das Leichenhaus.

Das Hospital der unheilbaren Frauen (Hospice des incurables Femmes), Straße de Sèvres Nr. 54, 1644 vom Kardinal de la Rochefoucauld gestiftet, besteht aus zwei Hauptgebäuden, welche in der Mitte durch eine kleine Kirche verbunden werden, in welcher sich das Grab des Stifters befindet. Von 522 Betten sind 472 für Frauen, 50 aber für junge Mädchen bestimmt, deren gänzliche Unheilbarkeit erwiesen ist. Die Anstalt kann täglich in Augenschein genommen werden; die Pflege wird von barmherzigen Schwestern geleistet.

Das Hospital der unheilbaren Männer (Hospice des incurables Hommes), in der Vorstadt Saint-Martin Nr. 166, mit 417 Betten für Männer und 50 für Knaben, hat eine, der für die unheilbaren Frauen ganz gleiche Einrichtung.

Das Entbindungshaus (Hospice de la Maternité), Straße de la Bourbe Nr. 3, in den Gebäuden des durch die Jesuiten so berühmt gewordenen Port-Royal, zur Aufnahme schwangerer Frauen, deren Entbindung nahe bevorsteht. Es werden deren jährlich über 2000 in den dazu bereitstehenden 350 Betten entbunden, und erst nach vollendeter Herstellung wieder entlassen. Während ihres Aufenthalts erhalten sie unentgeltlich Nahrung und Beistand, sie geben den Namen an, den sie ihrem Kinde geben wollen, und können es bei ihrem Abgange mitnehmen oder auch in der Anstalt zurücklassen. — Man fordert bei ihrer Ankunft von ihnen keine Erklärung irgend einer Art, daher oft ganz angesehene Personen, des streng bewahrten Geheimnisses wegen, sich hier aufnehmen lassen.

Mit dieser Anstalt ist zugleich eine Hebammenschule verbunden, deren jährlich an 200 hier gebildet werden.

Das Findelhaus (Hospice des Enfans-Trouvés), Straße d'Enfer Nr. 74, ursprünglich vom heil. Vincent von Paul gestiftet, nimmt jedes dargebrachte Kind an, wozu in eigenen Sälen, Crèches genannt, 250 Bettchen bereit stehen. Sobald die Glocke gezogen wird, öffnet sich die Thüre und das Kind wird ohne weitere Nachfrage angenommen; haben die Eltern vielleicht auf einem Papiere einen Namen für das Kind bezeichnet, so wird ihm derselbe in der

Taufe gegeben. Ein Arzt untersucht sogleich den Gesundheitszustand, und sobald derselbe es gestattet, wird jedes Kind unter Aufsicht einer Amme auf dem Lande gegen Monatsgeld übergeben, welches im ersten Jahre 7 Franks, im zweiten 6 Franks beträgt. Im Durchschnitt empfängt das Findelhaus jährlich 5000 Kinder, die nach Maßgabe ihres körperlichen Zustandes später dem Waisenhause überliefert werden.

Man kann täglich diese Anstalt besehen. — Man will in der neuesten Zeit sich überzeugt haben, daß solche Findelhäuser weder die Moralität befördern, noch das Leben der Neugebornen mehr schützen, als an solchen Orten geschieht, wo keine Findelhäuser bestehen.

Das Waisenhaus (Hospice des Orphelins), Straße du Faubourg St. Antoine, nimmt 7—800 Kinder auf, die nach dem Geschlecht in die beiden Flügel des Gebäudes vertheilt werden. Zur Aufnahme genügt, nächst der Elternlosigkeit, erwiesene Armuth. Die Kinder lernen lesen, schreiben und rechnen, die Mädchen außerdem noch weibliche Arbeiten, mit 12 Jahren werden sie Handwerkern ꝛc. in die Lehre gegeben. Zwanzig barmherzige Schwestern widmen der Anstalt ihre Dienste.

Sehenswerth ist die Kirche mit dem schönen von Lafosse gemalten Altarblatte.

Das Hospital Cochin, Straße du Faubourg St. Jacques Nr. 45, nach seinem Stifter genannt, und durch außerordentliche Reinlichkeit ausgezeichnet; enthält 100 Betten, in denen jährlich gegen 1200 Kranke von 12 barmherzigen Schwestern gepflegt werden. Das 1780 erbaute Hospital hat 4 Säle, in deren einem die Marmorbüste des Stifters aufgestellt ist. Den Haupteingang zieren zwei dorische Säulen. Ueber diesen liest man die Aufschrift: Pauper clamavit, et Dominus exaudivit eum.

Eine weiße Marmortafel zeigt in goldnen Lettern den Namen des Stifters und die Jahrszahl 1780.

Das Hospital des Vénériens, Straße des Capucins No. 1, 1784 errichtet und ausschließlich den mit der Lustseuche behafteten Kranken gewidmet, für welche 650 Betten bestimmt sind, in denen jährlich an 3000 Leidende aufgenommen werden. Für auswärtige Kranke sind am Montag, Mittwoch und Sonnabend für Männer, am Dienstag und Freitag für Frauen gewisse Stunden festgesetzt, um sich hier Rath und Hülfe zu holen. Solcher auswärtiger Kranken versorgt die Anstalt jährlich gegen 4000.

Das Hospital de la Pitié, Straße Copeau Nr. 1, vor der Revolution ein Waisenhaus, seit 1809 aber ein Zubehör des Hôtel Dieu, enthält 600 Betten in 23 Sälen. Das Publikum hat am Sonntag und Donnerstag von 1—3 Uhr Zutritt.

Das Hospital de la Charité, Straße des Saints-Pères No. 48, von Maria de Medicis 1602 gestiftet, enthält 500 Betten, in denen jährlich gegen 3000 Kranke von barmherzigen Schwestern gepflegt werden. Mit dieser Anstalt ist ein Clinicum verbunden. Zutritt für Fremde Sonntag und Donnerstag von 1—3 Uhr.

Das Hospital Saint-Antoine, Straße du Faubourg Saint-Antoine Nr. 206, gestiftet 1795, besteht aus einem Hauptgebäude von 264 Fuß Länge, an welches gegenwärtig zwei Flügel

angebaut werden. Es enthält 250 Betten für Kranke beiderlei Geschlechts.

Das Hospital Necker, Straße de Sèvres Nr. 3, von der Gattin des bekannten Finanziers 1779 gestiftet und in den Jahren 1802—3 bedeutend verbessert, enthält 140 Betten, in denen jährlich gegen 1200 Kranke beider Geschlechter von 12 barmherzigen Schwestern gepflegt werden.

Das Hospital Beaujon, Straße du Faubourg du Roule Nr. 54, 1784 von dem Generaleinnehmer, dessen Namen es trägt, ursprünglich für Waisenkinder gestiftet, 1793 aber zu einem Krankenhause umgeschaffen, enthält 160 Betten, von denen die Hälfte für Verwundete bestimmt ist.

Der Eintritt ist Fremden Sonntag, Dienstag und Donnerstag von 1—3 Uhr gestattet.

Das Hospital Saint-Côme, Straße de l'Observance Nr. 1, in den Gebäuden des ehemaligen Franziskanerklosters, ist 1801 gestiftet und ist der Arzneischule anhängend, welche darin ein Clinicum hält, und über die Aufnahme in die vorhandenen 150 Betten zu verfügen hat. Die Anstalt schließt ein anatomisches Theater und einen botanischen Garten zugleich in sich.

Das Hospital für kranke Kinder (Hôpital des Enfans malades), Straße de Sèvres Nr. 9, ursprünglich 1753 von Languet, Pfarrer zu Saint-Sulpice, für die Armen dieses Kirchspiels gestiftet, 1802 aber zu seiner gegenwärtigen Bestimmung umgeschaffen, enthält 550 Betten. Es werden darin nur Kinder über 2 und unter 15 Jahr alt aufgenommen. Die Pflege wird durch 14 Schwestern der Congregation Saint-Thomas de Villeneuve geleistet. Die mit ansteckenden Krankheiten behafteten Kinder werden in besonderen durch Gärten von einander getrennten Gebäuden untergebracht.

Das Hospice des Ménages, Straße de la Chaise Nr. 28, zur Aufnahme alter verheiratheter oder unverheiratheter Personen von 60—70 Jahren. Erstere müssen eine gewisse Summe einzahlen und eine kleine häusliche Einrichtung mitbringen, die nach ihrem Ableben der Anstalt anheimfällt. Sie erhalten Brod, Fleisch, Holz, Kohlen und eine kleine bare Zulage. Die Männer sind von den Frauen getrennt, ein besonderer Flügel nimmt die Kranken auf. Die Anstalt zählt 670 Betten und barmherzige Schwestern besorgen darin die Pflege.

Das Hospice La-Rochefoucauld (gewöhnlich Maison de Retraite genannt), an der Barriere d'Enfer, zur Aufnahme alter Lazarethaufwärter und Personen beiderlei Geschlechts, die entweder eine Pension oder eine bestimmte Summe zahlen. Erstere ist 200 bis 250 Franks jährlich, letztere von 700—3600 Franks nach dem Alter und dem Gesundheitszustand. Wem der Aufenthalt nicht zusagt, kann die Anstalt jederzeit wieder verlassen, und empfängt die etwa eingezahlte Summe zurück, von welcher für jedes Jahr nur 200 Franks abgezogen werden.

Die Institution de Sainte-Périne, Straße de Chaillot Nr. 99, dient zur Aufnahme bejahrter Personen, die entweder jährlich eine Pension von 600 Franks oder auf einmal eine nach Maßgabe des Alters von 2590 bis 5260 Franks steigende Summe entrich-

ten. — Die Pensionärs sind besonders logirt und speisen gemeinschaftlich. — Man kann, wenn man 40 Jahr alt ist, sich durch einen jährlichen Subscriptionsbeitrag im Voraus einen Platz in dieser Anstalt versichern, welche einen eigenen Arzt besitzt und durch barmherzige Schwestern bedient wird.

Denselben Zweck erfüllt

Das Asyle royal de la Providence, Barriere des Martyrs No. 50, 1804 von Micault de la Vieuville für 60 bejahrte Personen beiderlei Geschlechts gestiftet, von denen 12 Freistellen und 48 Pensionen von 300—600 Franks sind. Erstere vergibt der Stifter, der König und die Gesellschaft de la Providence. Die Aufgenommenen erhalten Wohnung, Nahrung, Holz, Licht und freie Wäsche.

Die Infirmerie Marie-Thérèse, Straße d'Enfer Nr. 86, ist zur Aufnahme von 30 adeligen Personen (18 Frauen und 12 Männern) bestimmt, die durch Unglücksfälle unverschuldet arm und krank geworden. Sie stand unter dem besondern Schutz der Dauphine.

Das Hospice Saint-Merry, 1783 von Vienet, Pfarrer dieses Kirchspiels, für 12 Kranke desselben gestiftet. Es wird von 10 barmherzigen Schwestern versorgt, die zugleich die dazu gehörige Mädchenschule leiten.

Das Hospice d'Enghien, Straße de Babylone Nr. 12, von der Herzogin von Bourbon 1819 errichtet, enthält 60 Betten für Männer und 40 für Frauen.

Das Militärhospital du Val-de-Grace, Straße Saint-Jacques, ehemals eine Benediktinerabtei, ist seit der Revolution das Hauptlazareth für die Pariser Garnison. Es besteht aus mehren Hauptgebäuden, Gärten, einer Kirche, der wir schon erwähnt haben, und hat 1500 Betten.

Als zu diesem Lazareth gehörig kann auch das Militärhospital de Picpus Nr. 19 betrachtet werden.

Das Hospital der königl. Garde, Straße St. Dominique, war unter den Bourbons blos für die Soldaten derselben, so wie

das Hôpital de la Maison militaire du Roi, nur für die königl. Haustruppen bestimmt.

Obgleich außer den Barrieren von Paris liegend, müssen wir noch erwähnen:

das Gesundheitshaus in dem nahen Charenton am Einfluß der Marne in die Seine (Maison royale de Charenton), für 400 Wahnsinnige beider Geschlechter, wovon 60 umsonst, die übrigen gegen eine ihren Umständen angemessene Pension aufgenommen werden. Von denjenigen Kranken, welche nach mehrmonatlicher Behandlung keine Hoffnung zur Genesung geben, und für welche keine Pension gezahlt werden kann, werden die Frauenspersonen nach der Salpêtrière, die Männer aber nach

Bicêtre gebracht. Dieses Hospital liegt eine halbe Stunde vor der Barriere d'Italie auf einer Anhöhe unweit der Straße nach Fontainebleau. Diese Anstalt enthält über 3000 arme alte Männer; in einem eigenen Gebäude die Wahnsinnigen, für welche 800 Plätze offen sind, und endlich eine Abtheilung für Verbrecher, die hier einstweilen untergebracht werden, z. B. die zur Galeere und zu andern Zwangsarbeiten verurtheilten. Sehenswerth ist der sehr tiefe Brun-

nen, so wie die verschiedenen Abstufungen, in denen die Narren nach dem Grade ihres Wahnsinns eingetheilt sind.

Dieses Hospital, welches täglich in Augenschein genommen werden kann, ist sehr alt. Bis zum Jahr 1290 diente es als festes Schloß, später als Lustschloß eines Bischofs, unter Ludwig XIII. zur Aufnahme invalider Soldaten, und seit Ludwig XIV. zu seiner gegenwärtigen Bestimmung.

Gefängnisse, Besserungsanstalten.

Das älteste Gefängniß von Paris ist

die Conciergerie, das eigentliche Kriminalgefängniß, zu dem Justizpalast gehörig, zum Theil noch aus dem 13ten Jahrhundert herstammend, ein altes finsteres Gebäude, mit hohen Thürmen und langen Gängen, in welchem jetzt nur noch schwere Verbrecher büßen. Hier saß die Königin Marie Antoinette vom 12. August bis 16. Oktober 1793 gefangen. Ihr Zimmer ist in eine Kapelle verwandelt, wo sie derselbe jetzt für eine Heilige hält, der ihr sonst die größten Verbrechen andichtete.

Das Gefängniß oder Hôtel de la Force, aus 8 Hofräumen bestehend, wo besonders das neue Gebäude zu bemerken. Necker ließ dasselbe 1782 einrichten, es besteht aus Quadern, hat 4 gewölbte Stockwerke, große Säle, eine gesunde Lage und zweckmäßige Einrichtung. Das angrenzende

Gefängniß de la Pétite Force, sonst Hôtel de la Brienne, mit einem bemerkenswerthen Portal, dient zur Aufnahme und Bestrafung von Freudenmädchen.

Sainte-Pélagie, Straße de la Clef Nr. 14, früher ein Kloster, dient besonders zur Festsetzung von Schuldnern oder wegen politischer Meinungen zu Bestrafenden.

Saint-Lazare, Vorstadt Saint-Denis Nr. 117, bestimmt zur Aufnahme der zur Einsperrung verurtheilten Frauenspersonen, die mit Wollspinnen und andern Arbeiten beschäftigt werden.

Das Gefängniß des Madelonnettes, Straße des Fontaines. Hier werden Frauenspersonen verwahrt, die sich leichte Vergehen schuldig gemacht, und in eigenen Sälen zur Beschäftigung angehalten.

Das Gefängniß der Abtei, Straße Marguerite, dient zur Bestrafung von Offizieren und Soldaten, die sich schwerer Dienstvergehen schuldig machen, dagegen man in dem

Militärgefängniß Montaigu, Straße des Sept Voies, diejenigen Soldaten verwahrt, die wegen geringer Disciplinarübertretungen in Strafe genommen werden.

Das Municipalgefängniß, in den Gebäuden der Polizeipräfektur; hieher werden alle diejenigen abgeliefert, welche wegen Polizeifrevel verhaftet und welche entweder hier ihre Freiheit nach kurzer Frist wieder erhalten oder in andere Gefängnisse transportirt werden.

Die Prison d'Essai, das Hôtel de Besancourt und die Maison des dames de Sainte-Michelle sind Besserungsanstalten, in deren ersten besonders junge Leute, in dem letzten aber Frauen-

zimmer von schlechter Aufführung aufgenommen und möglichst zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft umgeschaffen werden.

Auch in Paris hat sich der wohlthätige Sinn auf die Verbesserung des Zustandes der Strafgefangenen in mannigfachen Formen gewendet.

Bibliotheken.

Hier erwähnen wir zuerst die öffentlichen Bibliotheken, dies sind:

Die königl. Bibliothek (Bibliothèque du Roi), Straße Richelieu Nr. 58, in einem großen Gebäude, welches früher der Kardinal Richelieu bewohnte, verdankt ihre erste Entstehung den Königen Johann und Karl V., die zuerst eine kleine Büchersammlung anlegten. Franz I. vermehrte sie bedeutend; so wie Heinrich II., der den Buchhändlern befahl von jedem Buch, worauf sie ein Privilegium bekamen, ein Exemplar in der Bibliothek niederzulegen, Heinrich IV. vermehrte sie mit jener der Königin Katharina von Medicis, Ludwig XIV. bereicherte sie dergestalt, daß sie bei seinem Tode bereits über 70000 Bände betrug. — Gegenwärtig zählt sie über 80000 Handschriften und gegen 400000 Bände. Einem Kollegium von 8 Conservatoren ist ihre Leitung anvertraut und jährlich sind 200000 Franks zu ihrer Unterhaltung bestimmt. Im Erdgeschoß befinden sich die Wohnungen des Dienstpersonals und deren Bureaux. Hier werden die neu ankommenden Bücher zuerst niedergelegt und in mehren Sälen sind hier die neuesten Luxus- und Kunstwerke aufgestellt, z. B. die Kupferwerke des französischen Museums, die über Egypten, die künstlichsten Einbände und andere Prachtausgaben. Auch sieht man hier den berühmten aus Egypten gebrachten Thierkreis von Dendera. Eine schöne Treppe mit einem eisernen Geländer von bemerkenswerther Arbeit führt in den ersten Stock, in welchem in 6, durch 33 große Fenster erleuchteten Sälen, die gedruckten Bücher aufgestellt sind und zwar im ersten die theologischen Werke, im zweiten die seltenen Druckdenkmäler. Hier steht auch die Büste Ludwigs XIV. von Bronze. Im dritten politische, medizinische und rechtswissenschaftliche Werke. Im vierten und fünften Geschichte und Philosophie. Hier sieht man auch die Büsten der beiden Bignons, frühere Bibliothekare; die Gruppe von Bronze: der komische Parnaß; einen Plan en Relief von der Ebene der Pyramiden von Ghizé; eine antike Vase von Porphyr, in welcher Clovis getauft worden sein soll; die sitzende Statue Voltaire's und eine uranographische Maschine, welche den Gang der Planeten anzeigt. Im sechsten Saale Geographie und zwei ungeheure Weltkugeln von Coroni. Ein nachfolgendes Gemach enthält noch die schönen Wissenschaften. Besonders beachtungswerth, selbst für den bloßen Schaulustigen, ist die Sammlung der Handschriften (Depôt des Manuscrits), die in 5 Gemächern und einer großen Gallerie, der Gallerie Mazarine, aufgestellt sind. Der Plafond derselben ist von Romanelli gemalt. Hier findet man Handschriften alter und neuer Zeit in allen Sprachen und eine Menge von kostbaren Seltenheiten, von denen wir besonders aufmerksam machen auf die mit Gold auf Purpur und mit Silber auf schwarzes Pergament geschriebenen Hand-

schriften aus dem 6ten und 7ten Jahrhundert; das Gebetbuch Karls des Großen; das Evangelium Lothars vom Jahr 855; die Bibel Karls des Kahlen; Rechnungen über die Hofhaltung Philipps des Schönen auf Wachstafeln; Christi Stammbuch aus dem 7ten Jahrhundert; mehre griechische und orientalische Missalien; die Reden des heiligen Bernard; die Chronik von Froissard; das schöne Turnierbuch mit dem Bildniß des Herzogs Johann von Bretagne; die Portraitsammlung des königl. Hauses; die lateinische Bibel Karls des Kühnen; die Akte der der Kirche von Ravenna gemachten Schenkung auf Papyrus; die Gebetbücher der Anna von Bretagne, Heinrichs III., Pauls III.; das Original des Telemach von Fenelons Hand; der Virgil mit Noten von Petrarca; die anatomischen Tabellen von Haller; die eigenhändigen Briefe Heinrichs IV. an die schöne Gabriele. Die Gallerien und Böden enthalten die minder wichtigen Werke, Romane, Flugschriften, Musikalien.

In den Entresols des Bibliothekgebäudes befindet sich das Kabinet der Medaillen und das der Kupferstiche, welche wir unter den Museen und Kunstsammlungen aufgeführt haben. Die Bibliothek mit ihren Schätzen ist den Gelehrten und den Reisenden, diesen nach Vorzeigung ihrer Pässe, an allen Wochentagen, dem Publikum aber nur am Dienstage und Freitage, jedesmal von 10 bis 2 Uhr zugänglich. An der Thüre werden die Stöcke, Paraplues u. dergl. zurückgelassen. Der Conservator läßt die verlangten Bücher durch Subalternen herbeiholen, doch erhält Niemand auf einmal mehr als 1 bis 2 Werke. Bekannten Personen werden auch Werke auswärts geliehen. Jeder kann in den Besuchstunden Auszüge machen, wozu auf mehren Tafeln alles zum Schreiben Nöthige vorhanden ist. Da kein Saal geheizt werden kann, so ist der Besuch im Sommer zahlreicher als im Winter. Vom 1. September bis zum 15. Oktober ist die Bibliothek geschlossen.

Die Bibliothek des Arsenals, auch bisher Bibliothèque de Monsieur, in zwei Gebäuden (vormals ein Zeughaus) auf der Straße Sully am Ende des Quai des Célestins, in der Gegend, wo sonst die Bastille stand, ist vom Marquis Paulmy d'Argenson gestiftet und aus dessen Nachlaß 1785 von dem Grafen d'Artois, dem nachmaligen Könige Karl X., erkauft und 1787 durch einen Theil der Bibliothek des Herzogs von La Vallière vermehrt worden. Sie ist zu denselben Zeiten zugänglich, wie die königliche Bibliothek, und nach dieser die interessanteste in Paris. Sie enthält an 200000 Druckwerke und an 10000 Handschriften und ist vorzüglich reich an Geschichtswerken, ausländischer Literatur und italienischen Dichtern. Vom 15. September bis 3. November ist sie der Vacanzen wegen geschlossen.

Die Bibliothek Mazarine, in dem ehemaligen Kollegium Mazarin (jetzt Palast der schönen Künste oder des Instituts (Quai Conti) jeden Wochentag, ausgenommen Donnerstag zugänglich, enthält 95000 Bände und 4000 Handschriften. Eine geschmackvoll verzierte Treppe führt in die beiden 140 Fuß langen Hauptsäle, welche mit Marmorbüsten, antiken Bildsäulen und einem großen und schönen Globus von Bnache geschmückt sind, und von wo aus man zugleich einer herrlichen Aussicht nach dem Pont neuf, dem Louvre und den Kaien genießt.

Die Stadtbibliothek (Bibliothèque de la Ville), in einem Gebäude hinter dem Hôtel de Ville auf dem Platz Sanhèdrin, 1759 von dem königl. Procureur Moriou gestiftet, enthält 16000 Bände meist juristische und neuere leichte Unterhaltungsschriften. Hier befindet sich die Handschrift der Geschichte Frankreichs von Godefroi. Täglich in der Woche, mit Ausnahme des Mittwochs, zugänglich und im Winter geheizt.

Die Bibliothek Ste. Geneviève oder des Pantheons, an dem Platz Ste. Geneviève und der Straße Clovis, in dem Gebäude des Kollegiums Heinrichs IV. in mehren Sälen aufgestellt, die ein Kreuz bilden, dessen Kuppel in der Mitte von Restout gemalt ist und die Apotheose des heil. Augustin darstellt; so wie Lajoue in der einen kürzeren Seite eine höchst täuschende Perspektive gemalt hat. Um die Säle herum sind die Büsten mehrer berühmten Staatsmänner aufgestellt. Sie enthält 112000 Bände und gegen 3000 Handschriften. Auch sieht man hier das von Grimini 1776 verfertigte Panorama der Stadt Rom. Täglich von 10 bis 2 Uhr offen.

Die Bibliothek des Pflanzengartens oder des Museums der Naturgeschichte, weniger durch die Bändezahl (10000), als durch die trefflichen Zeichnungen, illuminirten Abbildungen und Pflanzenbücher bemerkenswerth, ist außer Mittwoch und Sonnabend an allen Wochentagen von 11 bis 3 Uhr offen.

Die Universitätsbibliothek, Straße Sorbonne Nr. 11, zählt an 35000 Bände, und ist Montag, Dienstag und Freitag von 10 bis 2 Uhr zugänglich.

Die Bibliothek der Sternwarte (Bibliothèque de l'Observatoire), Straße du Faubourg Saint-Jacques, enthält nur 2000 Bände, meist astronomische und meteorologische Werke. Man wendet sich an den Bibliothekar, um sie zu sehen.

Die Bibliothek der Arzneischule nimmt den linken Flügel des Gebäudes dieser Schule ein, besteht aus einigen 30000 Bänden in neuern und alten Sprachen und ist Montag, Mittwoch und Freitag von 11 bis 3 Uhr dem Publikum geöffnet.

Von den nicht öffentlichen Bibliotheken, deren Besuch aber nicht schwierig ist, wenn man sich dieserhalb an die Bibliothekare wendet, sind die beachtungswerthesten:

Die Bibliothek des Instituts, in dem zweiten Hofe des Palastes der schönen Künste, zählt etwa 50000 Bände, und ist für die Mitglieder des Instituts, welchen das Recht zusteht, auch Fremde einzuführen, an allen Wochentagen von 12 bis 4 Uhr offen. Bibliothekar Feuillet.

Die Privatbibliothek des Königs, in einem Flügel der Tuilerien aufgestellt, aus 40000 meist neuern Werken bestehend, enthält unter andern das Evangelienbuch Karls des Großen, reich mit Edelsteinen und edlen Metallen besetzt, und ist nur mit Erlaubniß der Intendanz des königl. Hauses zugänglich. Bibliothekar Valery.

Die Bibliothek des Cassationshofes, im Justizpalast, 30000 Bände. Bibliothekar Lebreton.

Die Bibliothek des Tribunals erster Instanz, 20000 Bände, ebendaselbst.

Die Bibliothek des Invalidenhauses, 25000 Bände. Bibliothekar de Linné.

Die Bibliothek der Pairskammer, im Palast Luxembourg, 11000 Bände. Bibliothekar Carrey.

Die Bibliothek der Deputirtenkammer, Straße de l'Université Nr. 116, 30000 Bände. Bibliothekar Druon.

Die Bibliothek des Justizministeriums, 8000 Bände.

Die des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Straße des Capucins, 15000 Bände. Bibliothekar Graf Hauterive.

Die des Ministeriums des Innern, 10000 Bände. Bibliothekar Viale.

Die des Kriegsministeriums, Straße Saint-Dominique Nr. 82, 4000 Bände. Bibliothekar Abbé Berg.

Die des Seeministeriums, 1500 Bände.

Die der polytechnischen Schule, 24000 Bände. Bibliothekar de Fourcy.

Die des Dépôt de la Guerre, Straße de l'Université Nr. 61, 10000 Bände. Bibliothekar Querelles.

Die des Dépôt des Cartes et Plans de la Marine, Straße de l'Université Nr. 13, 12000 Bände,

Die des Dépôt central de l'Artillerie, 6000 Bände. Bibliothekar Ferquem.

Die der königlichen Druckerei, 3000 Bände.

Die der École royale de Musique et de Déclamation, Straße du Faubourg Poissonnière Nr. 11, 5000 Bände. Bibliothekar Rety.

Die der Polizeipräfektur, 8000 Bände. Bibliothekar Périchel.

Die der Missions Etrangères, Straße du Bac Nr. 120, 1200 Bände.

Die des Conservatoire des Arts et Métiers, 10000 Bände. Bibliothekar Billy.

Die der Archives du Royaume, 10000 Bände.

Die der École des Mines (Bergwerksschule), Straße d'Enfer Nr. 34, 6000 Bände. Bibliothekar Leufroy.

Die des Seminariums Saint-Sulpice, 17000 Bände. Bibliothekar Caron.

Die der École des Ponts et Chaussées, 4000 Bände.

Wenn der Zutritt zu diesen wissenschaftlichen und in dem folgenden Abschnitt aufgeführten Kunstschätzen jedem unentgeltlich freisteht; so muß man allerdings der Liberalität der Behörden Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wenn man aber dagegen als einen Beweis von Engherzigkeit anführt, daß in London alle dergleichen Sammlungen nur für Geld zu sehen sind; so darf nur darauf aufmerksam gemacht werden, daß die in England festgesetzten Eintrittspreise viel unbedeutender sind, als die Trinkgelder, welche man sich doch oft in Paris zu geben veranlaßt sieht.

Kunstsammlungen, Museen u. s. w.

Das Musée royal du Louvre (königliches Museum), zur Zeit Napoleons durch Raub die werthvollste Sammlung der Welt,

ist auch jetzt, selbst nach Rückgabe der geraubten Schätze, immer noch höchst sehenswerth, und enthält über 500 Antiken, mehr als 1200 Gemälde, eine große Anzahl von Zeichnungen, egyptischen Alterthümern und andern Kunstschätzen, deren Beschreibung allein einen Band füllen würde. Wir können uns daher nur darauf beschränken, eine Uebersicht von dem zu geben, was man hier zu bewundern Gelegenheit hat, und verweisen auf die Kataloge, die am Eingang des Museums verkauft werden, und alle hier aufgehäuften Kunstschätze genau nachweisen. Das Museum ist übrigens jeden Sonntag von 10 bis 4 Uhr dem Publikum zugänglich; Reisenden täglich, nach Vorzeigung ihrer Pässe; Künstlern behufs der Studien an den 4 ersten Tagen der Woche. Beim Eingange ist man gehalten, Stock, Waffen und Packete abzulegen. Man erhält für jedes Stück eine Nummer und zahlt 10 Cent. beim Wiederempfange; übrigens werden sowol dieses Museum, als auch alle übrigen königlichen Kunstsammlungen, ohne das geringste Entreegeld, gezeigt, ja es ist sogar den Aufwärtern auf das strengste untersagt, von irgend Jemand etwas zu verlangen.

Das Museum zerfällt

1) in das Museum der Antiken,
2) in das Museum Angoulême,
3) die Gemäldegallerie,
4) das Museum Karls X.
5) das Museum des Dauphin oder Musée naval (noch im Entstehen begriffen).

1) Das Museum der Antiken nimmt 16 große Säle im Erdgeschoß der Gallerie des Louvre ein. Man betritt es von der Straße Froid manteau über den Platz des Museums kommend durch einen Haupteingang, welcher die kolossale Büste Ludwigs XVIII. trägt. In dem Vorsaal, mit Säulen von geadertem Marmor verziert, bewundert man an der Decke ein Basrelief von Chaudet, den Genius der Künste vorstellend. Die Gallerie wird durch vorspringende offne Bogen oder Arkaden in 16 einzelne Säle getheilt, in welchen die Kunstwerke frei an beiden Seiten des Ganges oder an den Wänden stehen. Die meisten Säle tragen den Namen von den darin aufgestellten Kunstwerken.

Den Anfang macht der

Runde Saal, dessen Decke ein allegorisches Gemälde von Barthélemy, den Ursprung der Malerei oder die Bildung des Menschen durch Prometheus und die 4 Seiten Basreliefs von Corta und Lange enthalten. Auf beiden Seiten der Thüre stehen zwei Marmorsäulen, mit der sitzenden Statue der Cybele. Rings herum sind 18 Vasen, Büsten und Bildsäulen aufgestellt. Beachtungswerth sind besonders die des Gordian und Domitian, so wie ein Altar mit einer Vase. Der Bogen, welcher zu dem Saal des Kaisers führt, hat ein Decken-Basrelief von Chaudet; unter demselben stehen zwei Statuen und zwei Basreliefs, von denen wir den Genius des Todes und die 5 Tänzerinnen nennen. Die 4 Säulen am Eingange dieses Saales tragen Büsten, der Plafond, von Meynier gemalt, stellt die römischen Gesetzgeber Adrian und Justinian vor; die Basreliefs in den Ecken, die Flüsse Tiber, Rhein u. s. w. Unter den Bildsäulen und Büsten dieses Saales sind die von Titus, Marc-Aurel und Trajan

die ausgezeichnetsten. Nicht zu übersehen ist das schöne in der Mauer eingefügte Basrelief, ein Mann auf einem Ruhebette.

Im Saal der Jahreszeiten hat Romanelli im Plafond Apollo und Diana, und in den Ecken die Jahreszeiten gemalt. Von 40 hier aufgestellten Stücken machen wir aufmerksam auf die Büsten der Venus, des Vitellius und der Plautilla, eben so auf die Bildsäulen der Venus und der wassertragenden Nymphe.

Den Saal des Friedens tragen 8 paarweise verbundene Säulen von grauem Marmor. Das Deckengemälde von Romanelli stellt Minerva vor, umgeben von den Künsten und Wissenschaften. Hier bewundert man die Statuen von Jupiter, Trajan, Posidonius, Demosthenes und zwei große Leuchter.

Der Saal der Römer ist ebenfalls von Romanelli mit Szenen aus der Geschichte dieses Volks ausgestattet. Hier dürften die Bildsäulen Augusts, Tiberius, Caninius und der Julia, so wie die Büsten der Matidia, der jungen Faustina und der Lucilla am anziehendsten sein.

Auch das Deckengemälde im Saal des Centauren, Heldinnen des alten Testaments, Tugend und Genien u. s. w., ist größtentheils von Romanelli. Hier machen wir aufmerksam auf die Bildsäulen des Pompejus und Achilles, auf die Büsten Apolls, Alexanders des Großen, Marc-Aurels, Lucius-Verus, und auf die schönen Bildsäulen des Bachus und der aus dem Bade steigenden Venus unter dem Bogen, durch welchen man zum Eingang in den Saal der Diana gelangt, die Basreliefgemälde stellen Szenen aus dem trojanischen Kriege dar. Die Nische des Eingangsbogens und der Diana zieren vier 12 Fuß hohe Säulen von rosenfarbenem orientalischen Granit. Die Bildsäulen der Diana, der Venus, des Bacchus, der Minerva, die Büste des jungen Commodus, die Venus mit einem Amor und Delphin; die Gruppe der siegreichen Venus, die der drei Nymphen, welche Kleider trocknen, sind die Hauptstücke dieses Saales.

Im Saal des Candelaber hat Prudhon den Plafond, Garnier, Mérimé und andere die Seiten mit Szenen aus der Mythologie der Diana ausgestattet. Nächst dem großen merkwürdigen antiken Candelaber, der dem Saal den Namen gibt, beachte man hier: die Statue des Marsias, die reizenden Büsten der Venus, ein allerliebstes Hündchen.

Den Saal der Tiber schmücken acht, 10—11 Fuß hohe Säulen von grünem italienischen Marmor, mit antiken Büsten. Die Gruppe, von welcher sein Name, ist mit mehren antiken Monumenten umgeben; das schöne halbrunde Basrelief zeigt Aeskulap und Hygiea mit Schlangen zu ihren Füßen. Zwei egyptische Sphinxe stehen zu beiden Seiten der Hauptgruppe.

Noch beachte man hier die 1820 zu Milo gefundene Venus, die Bildsäulen der Diana, Julia Hammea und Ceres. Vier Säulen mit antiken Büsten zieren den Bogen, durch welchen man den

Saal des Gladiators betritt, in welchem die herrliche Statue des borghesischen Fechters, mehre Büsten von Kaisern und die Bildsäulen der Venus und des Merkurs bewundert werden. Die Basreliefs stellen die jagende Diana vor.

Der Saal der Pallas enthält 12 Säulen mit antiken Büsten, 8 davon sind von Verde antico ohne Kapitäler, die 4 unter den Bogen von rosenrothem orientalischen Granit, jonischer Ordnung. Hier die kolossale Bildsäule der Minerva, durch herrliche Draperie ausgezeichnet, die Statuen der Ceres, Nemesis, Polyhimnia u. s. w.

Im Saal der Melpomene bildet ein schönes Mosaik von Belloni den Fußboden.

An der riesenhaften Statue der Melpomene ist nur der Kopf schön. An ihrem Fußgestell beachte man das Fragment der berühmten Erdfläche von Bianchini, den großen Altar der 12 Hauptgötter Griechenlands mit seinen schönen Figuren. Die Bildsäule einer Negerin, einer Betenden und mehre Büsten.

Durch einen Corridor, welcher den Namen Saal des Pan führt, und in dem man 12 antike Säulen, die Bildsäule der Minerva und die eines Kindes sieht, gelangt man in den großen

Saal der Karyathiden, unter Heinrich II. von Peter Lescot gebaut. Er ist 140 Fuß lang und 41 Fuß breit. Die gewölbte Decke wird von cannelirten Säulen zusammengesetzter Ordnung getragen. Vier von Goujon verfertigte Karyathiden tragen eine am Ende des Saals angebrachte Tribune, über welcher ein großes Basrelief von Benvenuto Cellini in Bronze, eine auf eine Urne sich stützende Nymphe umgeben Hirsche und Hunde, darstellt. Zehn Säulen von Porphyr tragen antike Büsten. Dieser Saal enthält über 100 Statuen, Büsten, Basreliefs, Inschriften, Denkmäler u. s. w. Wir nennen als die ausgezeichnetsten, den borghesischen Hermaphroditen, Silen mit dem jungen Bacchus auf dem Arm, die Statue des Germanicus als Merkur, die des Jason u. s. w.

Unter dem Bogen, durch den man zwischen 4 antiken Säulen in den

Saal des Haruspex kommt, bemerke man die Statuen des Jupiters und des jungen Nero; im Saale aber die des Bacchus, des Amor, der Clio und Ceres.

Im Saal des Herkules, die schöne Gruppe desselben, so wie die Bildsäulen des Apoll und des Julius Cäsar.

Im Saal der Medea empfehlen wir besonders die Statue einer schlafenden Nymphe.

2) Das Museum Angoulême. Es enthält in 5 Sälen meist Denkmäler aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert und hat seine Hauptzierden aus dem aufgelösten Musée Français erhalten, indem hierher die besten derjenigen Monumente gewandert sind, deren frühere Standorte zerstört oder zu andern Zwecken benutzt wurden.

In diesem Erdgeschosse standen sonst die mediceische Venus, der Apoll vom Belvedere und die andern berühmten Kunstwerke, welche ihrem klassischen Boden entrissen worden waren.

Dem Barbaren sind sie Stein.
Schiller.

Uebrigens kann sich die Aufstellung der Statuen in Paris mit der auf dem Belvedere u. s. w., im Vatican, und mit der Gallerie in Florenz keinesweges messen. Dort sind wahre Prachtsäle; hier ist bei aller Schönheit — eine ärmliche Ausstattung, im Vergleich mit der über den Alpen.

3) Die Gemäldegallerie. Auf der prächtigen Treppe des Museums gelangt man durch das von herrlichen Marmorsäulen getragene Vestibul, dessen Decke von Meynier und Abel Pujol mit allegorischen Freskomalereien ausgeschmückt ist, in den großen, durch 3 Stockwerke sich erhebenden Gemäldesaal, der durch eine Laterne sehr vortheilhaft von oben erleuchtet wird. In 9 zum Theil auch von oben erleuchteten, an 700 Schritte langen Sälen, welche aber nur eine ununterbrochene Gallerie bilden, sind in drei Abtheilungen, der französischen, deutschen und niederländischen, und der italienischen Schule, über 1200 der ausgezeichnetsten Gemälde aufgestellt, welche auch nur im Auszuge zu nennen, der Raum nicht gestattet. Wir müssen daher auch hier auf die Kataloge verweisen, die an Ort und Stelle zu haben sind, und bemerken nur, daß man aus der französischen Schule 236 Gemälde von Blanchart, Le Blond, Boulogne, Bourguignon, Bourdon, Le Brun, Chardin, Coppel, Claude Lorrain, Jouvenet, Van-Loo, Lemoyne, Moses, Mignard, Poussin, Lesueur, Vernet;

aus der deutschen und niederländischen Schule 468 Stück, von Altorfer, Backhuysen, Berghem, Everdingen, van Eyck, du Jardin, Kuip, Metzu, Leduc, de Creyer, Cranach, van Dyck, Holbein, Honthorst, Huysum, Jordaens, Lucas von Leyden, Mignon, Potter, Mieris, v. d. Meulen, Gerh. Dow, Peter de Laar, Penz, Rottenhammer, Swareveldt, v. d. Neer, Rembrandt, Rubens, Ruysdael, Steenwick, Snyders, Teniers, Wynants, v. d. Velde, v. d. Werf, Wouwermann, und

aus der italienischen 400 Gemälde von Albano, Anselmi, Barroccio, Carpaccio, Fra Bartolomeo, Dominichino, Fra Fiesole, Giorgione, Guercino, Giulio Romano, Lanfranco, Correggio, Andr. del Sarto, Bassano, Bellini, Canaletto, Caravaggio, Caracci, Giordano, Guido Reni, Leonardo da Vinci, Mantegna, del Piombo, Spagnoletto, Tintoretto, Maratti, Palma, Paul Veronese, Sassoferrato, Spada, Piedro di Cortona, Pellegrini, Raphael, Salvator Rosa, Titian, Vasari u. m. bewundern kann. Auch von den besten Meistern in der Kupferstecherkunst sind über 4000 der ausgezeichnetsten Kupfer zu sehen, und in dem langen Saale der herrlichen Apollogallerie findet man über 20000 Zeichnungen berühmter Meister nach den Schulen in Portefeuilles geordnet. Durch die vortrefflichen Deckengemälde, durch Skulpturen und Mosaiken, Emaillen und mehre altdeutsche und altitalienische Gemälde, erhält dieser prachtvolle Saal noch höheren Werth.

4) Das Museum Karls X., erst am Ende des Jahres 1827 eröffnet, besteht aus 9 zusammenhängenden Sälen in demjenigen Theile der Façade des Louvre, welcher nach dem Flusse zu gerichtet ist. Der Eingang ist von der Seite der Colonnade rechts. Die Decken- und Wandgemälde sind von den besten lebenden französischen Künstlern, so

im ersten Saal der Plafond von Gros stellt Karl X. auf dem Throne sitzend dar, umgeben von dem Frieden, der Gerechtigkeit und dem Ueberfluß, wie er den Künsten das Museum weiht, welches seinen Namen trägt.

Im zweiten Saal hat Vernet im Deckengemälde Papst

Julius II. dargestellt, wie er Bradamaute, Michel Angelo und Raphael den Bau des Vaticans und der Peterskirche aufgibt.

Im dritten Saale hat Abel Pujol Egypten, gerettet durch Joseph, dargestellt.

Im vierten Saale, Picot die Künste Griechenlands.

Diese vier Säle enthalten das sogenannte egyptische Museum, von Champollion geordnet. Besonders beachtenswerth ist der alabasterne Sarg eines Pharao; eine vollständige Sphinx; Basreliefs, die auf 13 Sandsteinblöcken eine Statistik Egyptens unter den Pharaonen enthalten. In Glasschränken, von Mahagony und mit Bronze verziert, sind die Denkmäler aus dem Leben der alten Egyptier, als: Werkzeuge, Kleider, Schmuck, Hausgeräthe von Elfenbein, Ebenholz, musikalische Instrumente u. s. w. aufbewahrt. Die Statuen von Bronze 2c. stehen an den Eingängen zu den Sälen.

Der fünfte Saal wird durch korinthische Säulen mit goldenen Kapitälern in 3 Theile geschieden. Im Plafond hat Gros den Ruhm gemalt, der sich auf die Tugend stützt.

Im sechsten Saal hat Fragonard im Plafond Franz I., umgeben von seinem Hofe, dargestellt. Die Schränke dieses Saals enthalten die verschiedenen Arten von Email, Fayence u. dergl. seit ihrer Erfindung.

Der siebente Saal stellt in dem von Meynier gemalten Plafond die Nymphen der Parthenope dar, die, von der Göttin der Künste geführt, diese an die Ufer der Seine verpflanzen. Hier schaut man die Alterthümer von der in Mexico entdeckten alten Stadt Palenque. Sie bestehen hauptsächlich aus Opfergeräth, Basreliefs, musikalischen Instrumenten, Blättern mit altmexicanischen symbolischen Malereien, einer Bildsäule aus grünem Stein u. s. w.

Der achte Saal ist von Heim gemalt. Das Deckengemälde stellt den Jupiter vor, der dem Vesuv das Feuer übergibt, womit dieser die Städte Herculanum, Pompeji und Stabiae zerstört u. s. w. In diesem Saale sind die etruskischen Vasen aufgestellt.

Im neunten Saal hat Ingres die Vergötterung Homers dargestellt. Die Nebengemälde zeigen Szenen aus der Odyssee.

5) Noch im Entstehen begriffen ist das Musée naval (auch unter der vorigen Regierung Museum des Dauphin). Man wird in demselben in mehren hierzu bereits bestimmten Sälen die Modelle aller Schiffe, aller bei der Schiffahrtskunde vorkommenden Maschinen, die Plane der bedeutendsten Häfen, die besten Seekarten und die Gemälde von Seeschlachten, Häfen u. s. w. aufstellen.

Hier müssen wir auch der jährlich vom 15. Februar bis 15. Mai stattfindenden Ausstellung der Werke lebender Künstler gedenken. Die Skulpturen sind im Erdgeschoß, die Gemälde in der Gemäldegallerie vor den Gemälden derselben ausgestellt. — Der Zugang ist täglich von 10 bis 4 Uhr, mit Ausnahme des Freitages, an welchem es einer besondern Erlaubniß des Intendanten hierzu bedarf, und des Sonnabends, gestattet. Am Eingange verkauft man ein Verzeichniß der ausgestellten Kunstwerke.

Endlich machen wir bei den Kunstschätzen des Louvre noch auf

die neuern historischen Gemälde in den 4 Sälen des Staatsraths aufmerksam.

Die Gallerie oder das Müseum Luxembourg, in diesem Palast, hauptsächlich Skulpturen und Gemälde der neuern französischen Schule, und vornehmlich Werke lebender Künstler enthaltend, von denen wir nur den Raub der Sabinerinnen, den Eid der Horatier, das Portrait des Papst Pius VII. von David unter den Gemälden, und die Badende von Julien unter den Bildhauerarbeiten bemerken und auf den Katalog verweisen, der am Eingange verkauft wird. Sonntags von 10 bis 4 Uhr ist dieses Museum dem Publikum geöffnet. Fremde können es nach Vorzeigung ihrer Pässe an diesen Stunden täglich sehen. An den Tagen, an welchen die Pairskammer Sitzungen hält, wird das Museum nicht geöffnet.

Die Gemäldesammlung im Palais Royal, Privateigenthum des jetzigen Königs, enthält in 6 Sälen gegen 500 Stück ausgezeichnete Bilder, fast ausschließlich nur von französischen Künstlern, und theilt sich in eine Sammlung von mehr als 300 Portraits historischer merkwürdiger Personen und in die von 150 historischen Gemälden, unter denen man 17 von Horace Vernet, 22 von Michalon und 6 von Granet bemerkt. Sie wird noch täglich von dem kunstliebenden Besitzer vermehrt und mit zuvorkommender Bereitwilligkeit der Zugang gestattet, wozu von dem Intendanten, dem Chevalier de Broval, im Palais Royal die Erlaubniß einzuholen ist.

Die Gemäldesammlung im Palast Elisée Bourbon, vom Herzog von Berry begründet, enthält in mehren Sälen über 100 ganz vorzügliche Gemälde aus der niederländischen Schule, von denen wir besonders aufmerksam machen auf ein Viehstück von Potter; Waldgegenden von Ruysdael; Landschaften von Wynants, Pynaker, van der Velde, Both; die Kathedrale von Harlem von Blieck; Architekturstücke von Neefs und de Witte; Tabagien von Adrian von Ostade; Viehstücke von du Jardin und Kuip; den westphälischen Friedensschluß zu Münster von Terburg. — Mit Erlaubniß des Palastintendanten kann man diese kleine, aber ausgewählte Sammlung jeden Donnerstag von 11 bis 3 Uhr sehen.

Die Sammlung der Medaillen und Antiken (Cabinet des Médailles et Antiques du Roi), in dem Gebäude der königl. Bibliothek, Straße Richelieu Nr. 58, gehört zu den vollständigsten und ausgezeichnetsten ihrer Art.

In dem von 8 hohen Fenstern erleuchteten Hauptsaal sind über 100000 alter und neuer Münzen, von denen Mionnet den größten Theil bereits beschrieben hat, in Schubfächern geographisch und chronologisch geordnet, die kostbarsten liegen in Glaskästchen zur Ansicht vor.

In der Mitte des Saals und an den Säulen an den Fenstern sind in Glasschränken die erhaben und vertieft geschnittenen Steine aufbewahrt. Rechts die egyptischen Gottheiten, dann die Caméen mit Portraits berühmter Franzosen und Engländer der letzten drei Jahrhunderte und der römischen Kaiser. Ausgezeichnet vor allen ist der große Sardonix mit der Apotheose des August und der Familie des Tiber; der Siegelstein Michel Angelo's; die Caméen von Janus, Apoll, Venus, Bacchus, Ceres, Herkules, Paris und He-

lena, Dädalus und Icarus, Ulysses, Diomed. Die ganze Götter- und Heldengeschichte, in vertieft geschnittenen Steinen. Die Caméen von Annius Verus, Philipps I., Don Carlos u. s. w.

In der Mitte des Saals ist ein Buffet aufgestellt, welches eine Menge seltener und kostbarer Gegenstände enthält. Hier bemerke man die aus einem Elephantenzahn verfertigte Vase in Gestalt eines Kelchs; die 1653 in dem Grabe Childerichs in Tournay gefundenen Gegenstände, als: goldene Bienen, einen kleinen Dolch von Gold, einen kleinen Ochsenkopf von Gold, einen Globus von Kristall, goldene Ringe, eine Streitaxt u. s. w. Ferner zeigt man hier die 1774 in Rennes gefundene goldene Vase; Halsketten und Schmuck in Näsium gefunden; den Sessel Dagoberts; den berühmten Agat der heil. Capelle; die Büste des Titus von Agat; den Helm, Schild und Degen Franz I.; den Staatsdegen Heinrichs IV., sein Schlachtschwert, an dessen Klinge am Degengefäß eine kleine Pistole befestigt ist; den Kopf der Isis von schwarzem Marmor; zwei egyptische Sphinxe aus Bronze und Stein; die Büste des Arztes Marcus Modius Asiaticus von parischem Marmor; griechische, egyptische und römische Alterthümer, Inschriften, Medaillen; Fragmente von Grabmälern u. s. w.

Der Saal, der alle diese Schätze enthält, ist mit den Bildern Ludwigs XIV. und XV. von Rigaud und mit mehren Gemälden von Boucher, Natoire und Vanloo ausgeschmückt.

Die Sammlung der Kupferstiche, Holzschnitte und Handzeichnungen (Cabinet des Estampes), in demselben Lokale in 5 Zimmern des Halbgeschosses aufgestellt, enthält 7000 Bände, in 12 Klassen eingetheilt; 1,500,000 Abdrücke, worunter über 50000 Portraits; in den vortrefflichen Portefeuilles die Arbeiten von Albr. Dürer, Holbein, Marc Anton, Rembrandt, Lucas von Leiden, Nanteuil, Edelink, Hollar, Baldini, Mantegna u. a., die besten Werke sind eingerahmt; die Arabesken des Vaticans von Raphael; das Portrait des Königs Johann aus dem 14ten Jahrhundert; das Portefeuille von Gaignières, es enthält eine Sammlung aller französischen Moden seit Clovis bis auf die gegenwärtige Zeit u. s. w.

Sowol die Medaillen als auch die Kupferstichsammlungen sind zu denselben Tageszeiten wie die königl. Bibliothek zugänglich.

Das naturgeschichtliche Museum (Cabinet d'Histoire naturelle), im Pflanzengarten, eines der vollständigsten und reichsten Naturalienkabinette der Welt, ist dem Publikum jeden Dienstag und Freitag von 3—6 Uhr Nachmittag, den Fremden aber, mit einem Billet der Professoren versehen, an jedem Tage zugänglich.

In zwei Stockwerken sind die Seltenheiten aller drei Reiche der Natur aufgestellt, und zwar im ersten Stock in 6 Sälen. Im ersten die getrockneten oder in Weingeist aufbewahrten Fische und Amphibien. Man findet hier unter andern das Krokodill vom Embryo bis zu dem 20 Fuß langen ganz ausgewachsenen Exemplar, welches an der Decke aufgehangen ist. In den drei folgenden Sälen befinden sich die Mineralien und Kristallisationen, in dem 5ten und 6ten die Versteinerungen, Pflanzen und Thierabdrücke.

Im obern Stockwerke sieht man blos Thiere; den Anfang machen in einem Vorsaale die Affen und die mit diesen verwandten

Thierarten; in den folgenden Sälen, sämtlich von oben erleuchtet, stehen die seltensten Quadrupeden und ihnen zur Seite in Glasschränken die Vögel, Insekten u. s. f. Ueberall geben aufgestellte Tafeln die erforderliche Auskunft.

Einen würdigen Platz hat hier die Statue Buffons von Pajou gefunden.

Mit diesem Museum ist seit einigen Jahren die neu gebaute

Galerie de botanique verbunden, deren Besuch nur an Donnerstagen von 2—4 Uhr gegen ein Billet, welches die Professoren gern ertheilen, gestattet ist. Hier findet man im ersten Saale Proben aller bekannten Hölzer, sehenswerth ist unter andern ein Arbeitsbeutel von der Rinde des Spitzenbaumes; im zweiten Saale das verschiedenartigste Laubwerk und Herbarien.

Im dritten Saale endlich die seltensten Früchte, Gummis, Pflanzen und Pilzarten in Wachs, auch eine große Vase von Kork.

Nicht minder sehenswerth ist hier

das anatomische Kabinet,

dessen musterhafte Einrichtung dem großen Cuvier verdankt wird. Es ist Montag und Sonnabend von 12—2 Uhr für das Publikum offen, gegen Vorzeigung eines von den Professoren ausgestellten Billets aber den Fremden zu jeder Zeit zugänglich. Durch einen großen Thorweg gelangt man in einen Hof, in welchem das Skelett eines Cachelots aufgestellt ist; aus diesem rechts auf einer kleinen Treppe, in mehre Säle, in denen in Glasschränken die verschiedenartigsten Gegenstände des animalischen Wesens, theils in der Urform, theils in Wachs täuschend nachgebildet, aufgehäuft sind. Im letzten Saale ist besonders die Sammlung von Mißgeburten von Geoffroy-Saint-Hilaire beachtungswerth. Auf einigen Stufen steigt man in den Saal hinab, in welchem blos eine Menge von Schädeln, theils von wilden Völkerstämmen, alten Völkern u. s. w. aufbewahrt sind. Eine Treppe führt ins Erdgeschoß, wo man in einem Saale die menschlichen Skelette, z. B. von dem Mörder des Generals Kleber, von der hottentottischen Venus, von einem Zwerge, so wie den Fötus in einer fortschreitenden Bildung, in einigen andern die Skelette großer Thiere, z. B. eines Elephanten, Hippopotamus, Rhinozeros, Giraffe, Wallfisches u. s. w. findet.

Die im Pflanzengarten befindlichen Menagerien sind täglich zu sehen.

Die Billets der Professoren, durch welche allein der Zugang zu allen hier befindlichen Kunstschätzen, an den Tagen, wo selbige nicht dem Publikum offen stehen, gestattet ist, sind gedruckt und haben vier Abtheilungen:

1) für das des naturgeschichtlichen Museums,
2) für das anatomische Kabinet,
3) für die Menagerie der wilden Thiere,
4) für die der zahmen Thiere.

Nach Maßgabe man sich dieses Billets für die eine oder die andere Bestimmung bedient, wird die betreffende Abtheilung von den Aufsehern durchgerissen.

Das mineralogische Kabinet (Musée des Mines oder Cabinet de Minéralogie), in der Münze, Quai Conti Nr. 11, in einem der schönsten Säle der Hauptstadt, der zugleich zum Hörsaale der Vorlesungen dient, und von 20 korinthischen Säulen getragen wird, wurde von dem gelehrten Le Sage gestiftet und enthält eine Sammlung aller bekannten Mineralien in den seltensten Exemplaren, Zeichnungen, Modelle, Maschinen u. s. w. Es ist täglich (Sonn- und Festtage ausgenommen) dem Publikum von 10—2 Uhr geöffnet.

Das mineralogische Kabinet in der Bergwerksschule, Straße d'Enfer Nr. 34, enthält sehr kostbare Stücke und ist Fremden und Studirenden täglich, dem Publikum aber nur Montag und Donnerstag von 11—3 Uhr zugänglich.

Das Kabinet der Baukunst (Galerie d'Architecture), im Palais des Sciences et des Arts, Quai de la Monnaye No. 23, jeden Tag der Woche von 10—3 Uhr geöffnet, enthält die berühmtesten Denkmäler Roms, Griechenlands, Asiens und Mexico's in Kork oder Gips nachgebildet.

Die Modellsammlung der Industrieanstalt für Künste und Handwerke (Conservatoire des Arts et Métiers), Straße Saint-Martin Nr. 208, in der ehemaligen Abtei dieses Namens, enthält eine so reiche und wohlgeordnete Niederlage von Modellen zu Hausgeräthe, Instrumenten und Maschinen aller Art, wie sie wol in Europa nicht wieder angetroffen wird. Besonders bemerkenswerth ist die zierliche Sammlung kleiner Modelle von allen Fabriken Frankreichs unter Glas, und das hier befindliche Echo. Der Eingang ist dem Publikum an Sonn- und Donnerstagen, den Fremden, nach Ausweis ihrer Pässe, täglich (mit alleiniger Ausnahme des Sonnabends) in den Stunden von 10—4 Uhr, gestattet. Am Eingang verkauft man Kataloge, die genau anzeigen, was diese interessante Sammlung alles enthält.

Das Museum der Artillerie in dem Dépot central de l'Artillerie, auf dem Platz und nahe bei der Kirche Saint-Thomas d'Aquin, ist sowol sehenswerth in Beziehung auf die hier vorhandenen Waffen, von denen man im ersten Saale die der berühmtesten Könige und Krieger Frankreichs, z. B. die Rüstung und Waffen Dagoberts, Karls VII., Franz I., des tapfern Dunois, des Heldenmädchens von Orleans, des furcht- und tadellosen Bayards, des berühmten Türenne u. s. w. und in den folgenden Sälen die Waffen aller Völker und Zeiten findet, von dem Knochenmesser der Wilden und den Piken der alten Franken bis zu den vollkommensten Schuß- und blanken Waffen unserer Zeit, als auch Hinsichts der verschiedenen Modelle, Maschinen und Plane. Auch hier weist ein am Eingange käufliches Verzeichniß alle Einzelnheiten der merkwürdigen Sammlung nach, welche man mit Erlaubniß des Direktors oder Conservateurs derselben, täglich in den Stunden von 11—2 Uhr durchlaufen kann.

Auch das pathologisch-anatomische Kabinet der Thierarzneischule zu Alfort bei Charenton, ½ Stunde von Paris, ist eines Besuchs werth, so wie die

Sammlung von chirurgischen Instrumenten und das reiche anatomische Kabinet der Arzneischule (École de Médecine),

Straße dieses Namens Nr. 14. Am Montag, Mittwoch und Freitag von 10—2 Uhr gegen eine Erlaubnißkarte des Conservateur zugänglich.

Privatsammlungen.

Von diesen, welche fast sämtlich Fremden mit der Urbanität gezeigt werden, welche den Franzosen so besonders eigen ist, kennen wir als die ausgezeichnetste

die Gemäldesammlung des verstorbenen Grafen von Sommariva, Straße Basse-du-Rempart Nr. 4, welcher leider vielleicht bald eine Zerstückelung bevorstehen dürfte. Sie enthält nicht allein sehr schöne Gemälde der italienischen und französischen Schule, sondern auch mehre Bildhauerwerke, z. B. eine herrliche Magdalena von Casanova, eine Sammlung von Cameen und seltenen Steinen. Die Kunstliebhaber sind Freitags von 12—4 Uhr zugelassen.

Die Gemäldesammlung des Herrn v. Sommerard, Straße de Menars Nr. 8, enthält eine zahlreiche Menge der besten Erzeugnisse lebender französischer Künstler; auch in einem Saale französische Alterthümer, bestehend in Waffen, Meubles, Glasmalerei u. d. m.

Das Kabinet des Herrn Delessert, Straße Coq-Héron Nr. 3, ist im Besitz mehrer ausgezeichneten Stücke von David, Teniers, Claude Lorrain, Giraudon u. a. Man beachte einen Regenbogen von Vernet; die Soldatenwittwe von Scheffer, zwei verschwenderische Kinder von Taunay.

Die Gemäldesammlung des Baron Jassaud, Straße Granges-aux-Belles Nr. 17, blos Werke moderner französischer Meister enthaltend, zeichnet sich mehr durch Auswahl und Werth, als durch die Zahl der Stücke aus.

Das Kabinet des Baron Massias, Straße Saint-Sebastian Nr. 22, besteht aus etwa hundert Gemälden der besten italienischen, niederländischen und spanischen Meister, z. B., 2 Albanos, 2 Annibal Carracci, 4 Correggio, 1 Dominichino, 2 Leonardo da Vinci, 1 Salvator Rosa, 2 Titian, 1 Paul Veronese, 1 Morales, 2 Morillo, 1 Rembrand, 2 Ruysdael.

Die Gemäldesammlung des Herzogs von Dalmatien, Straße de l'Université Nr. 57. Sie besteht meist aus Bildern der spanischen Schule.

Das Kabinet des Herrn Abel, Straße Saint-Dominique-Saint-Germain Nr. 78.

Das des Herrn Scellier, Straße Saint-Jacques Nr. 286.

Das Museum des Herzogs von Duras, Straße de Varennes Nr. 31.

Das des Markis Lauriston, Straße Grenelle Nr. 121.

(Das mineralogische Privatmuseum des Königs Karl X. auf dem Platz Bourbon Nr. 83.)

Die Muschelsammlung des Herzogs von Rivoli.

Die Käfersammlung des Generals Dejean.

Es kann die Bereitwilligkeit, womit die Besitzer solcher Privatsammlungen dem Fremden hier den Zutritt verstatten, nicht genug

gerühmt werden. Darin verdient Frankreich überhaupt bei weitem den Vorzug vor England, und kann nur mit der Liberalität einiger Magnaten in Wien verglichen werden. Dazu kommt noch, daß die Engländer, welche dergleichen Kunstschätze sammeln, nicht die Hauptstadt zu ihrem beständigen Wohnsitz nehmen; sondern ihre Landhäuser zur Aufstellung derselben bestimmen. Auf dem Lande hat es aber natürlich bedeutend mehr Schwierigkeiten den Fremden Zutritt im Hause zu verstatten. In Frankreich dagegen finden sich in den Provinzen selten dergleichen Sammlungen; wer etwas gelten will, geht nach Paris, und der Pariser sieht mit Stolz auf den Bewohner der Provinz herab, die auch kaum anders zu denken wagt, als die Hauptstadt.

Unterrichts- und Bildungsanstalten.

Hier steht

die Académie de Paris (die Universität) oben an. Der Unterricht wird in 5 Fakultäten ertheilt. An der Spitze der Akademie steht ein Rektor, unter dessen Leitung sich der Senat (Conseil académique) in den Sälen der Sorbonne versammelt. Uebrigens stehen diese Fakultäten in geringem Zusammenhange mit einander. Die Studirenden wohnen in Kollegien oder zerstreut. Insubordinationsfehler gegen Professoren bringen um die Inscription.

Die theologische Fakultät, im alten Collége du Plessis, Straße Saint-Jacques Nr. 115, ertheilt Unterricht über Dogmatik, positive Moral, Kirchengeschichte, hebräische Sprache, Bibel und geistliche Beredsamkeit.

Die Vorlesungen der juridischen Fakultät werden theils in dem schönen durch Soufflot 1771 aufgeführten Gebäude der Rechtsschule, Place du Pantheon Nr. 8, theils in den Sälen der nahen Sorbonne gehalten, sie umfassen Natur-, Völker- und allgemeines Staatsrecht, römisches und einheimisches Recht mit seinen Unterabtheilungen.

Die Vorträge der medizinischen Fakultät werden im Palast der Ecole de Médecine über alle Zweige der Arzneiwissenschaft gehalten. Diese Fakultät erfreut sich mit Recht eines europäischen Rufes.

Die Fakultät de Lettres, in der Sorbonne, lehrt Philosophie und deren Geschichte, französische und griechische Literatur-Geschichte, alte und neue Geschichte, Geographie, lateinische und französische Beredsamkeit und Dichtkunst.

Die Fakultät de Sciences endlich umfaßt die Integral- und Differentialrechnung, physische Astronomie, Mechanik, Algebra, Naturlehre, Chemie, Botanik, Mineralogie und Zoologie.

Zunächst der Akademie stehen die

fünf königlichen Kollegien,

in denen griechische und lateinische Sprache, Philosophie, schöne Wissenschaften und Künste, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Sprachen, Zeichnen und Schönschreiben gelehrt werden. Sie sind zum Theile auch mit Pensionsanstalten verbunden. Die äußern Einrichtungen der Kollegien sind sich gleich. Die,

welche nur Unterricht ertheilen, haben einen Direktor (Principal), unter dem die Klassenlehrer (regents) den Unterricht besorgen. Diejenigen, mit denen eine Pensionsanstalt verbunden ist, haben einen Proviseur als obersten Aufseher, an den sich der Censeur schließt, dem die unmittelbare Aufsicht auf die Sitten und den Fleiß der Zöglinge, die Ordnung in den Zimmern und im Besuch der Stunden für die auswärts wohnenden Schüler obliegt. Während der Lehrstunden sind diese den Professoren untergeordnet. Sobald diese geendet sind, treten die in der Anstalt wohnenden unverheiratheten Maîtres d'Etudes das Aufseheramt an. — Ein Theil der Zöglinge wird von dem Gouvernement ganz oder theilweise erhalten; die Pensionärs zahlen 1000 Franks. Am Ende eines jeden Schuljahres werden in einem Concours générale in der Sorbonne im Juli oder August, sämtliche Schüler dieser königl. Kollegien, so wie der beiden Privatkollegien Sainte-Barbe und Stanislas, gemeinschaftlich geprüft, und den Ausgezeichnetsten Preise ertheilt. Diese königl. Kollegien sind:

Das Collége Louis-le-Grand, Straße Saint-Jacques Nr. 125. Es ist 1560 gestiftet und führte ursprünglich den Namen Collége de Clermont, später den de la Société de Jesus; seinen jetzigen Namen erhielt es 1681. In der Revolution hieß es Collége de l'Egalité, 1800 Prytanée Français und von 1804 bis zur Rückkehr der Bourbons Lycée impérial. Bei Aufhebung der Jesuiten 1762 wurde es der Universität zugetheilt. Es hat Pensionäre und auswärts wohnende Zöglinge. — Physikalisches Kabinet.

Das Collége de Henri IV, Straße Clovis Nr. 1. Es wurde 1744 errichtet, und führte unter der Kaiserherrschaft den Namen Lycée Napoléon, die Einrichtung ist ganz dem vorigen gleich.

Das Collége de Bourbon, Straße Sainte Croix d'Antin Nr. 5, hieß früher Lycée Bonaparte und zeichnet sich durch Eleganz und zwekmäßige innere Einrichtung vortheilhaft aus. Es nimmt keine Pensionäre an.

Das Collége de Charlemagne, Straße Sainte-Antoine Nr. 120, ebenfalls nur für auswärts wohnende Zöglinge bestimmt.

Das Collége de Saint-Louis, Straße de la Harpe Nr. 94, führte früher den Namen seines Stifters Raoul d'Harcourt (1280), die jetzigen Gebäude sind von 1675. Es nimmt Pensionäre und auswärtige Zöglinge an.

Unter den Specialschulen steht seit langer Zeit

das Collége Royal de France (Place Cambrai Nr. 1), oben an. Franz I. stiftete es 1529 und Ludwig XVI. ließ es 1774 erneuern. 6000 Schüler liegen hier der höhern Ausbildung ob. Unter den Lehrern finden sich die ausgezeichnetsten Männer: so las und liest hier in unsern Tagen Lacroix, über Mathematik; Biot, über mathematische Physik; Ampère, angewandte Physik; Biret, Astronomie; Portal, Anatomie; Laennec, praktische Arzneikunde; Thenard, Chemie; Cuvier, Naturgeschichte; de Portets, Natur- und Völkerrecht; Daunou, Geschichte und Moral; Quatremère, hebräische und syrische; Caussin, arabische; Kieffer, türkische; Silvestre de Sacy, persische; Abel Remusat, chinesische und tartarische Sprache und Literatur; Chézy, den Sanscrit; Goil, Griechisch; Thurot, griechische Philosophie; Burnouf, lateinische Beredsamkeit; Naudet,

lateinische Dichtkunst; Andrieux, französische Literatur; die letztern Vorlesungen sind öffentlich und werden auch von Damen besucht. — Außer einem Observatorium, hat dieses Kollegium auch ein reiches physikalisches Kabinet.

Die Ecole des Beaux Arts in dem ehmaligen Kloster des Petits-Augustins, dem Lokale des so berühmten ehemaligen Museums der französischen Denkmäler, die aus Kirchen und Klöstern bei der Aufhebung in der Revolution hierher gebracht wurden und deren Rückgabe an die Kirchen Ludwig XVIII. verfügte, gibt freien Unterricht in der höhern Zeichnenkunst in zwei Abtheilungen, von denen die eine die Malerei und Bildhauerkunst, die andere die Architektur umfaßt. Alle 3 Monathe Concours und Austheilung von Medaillen. Alle Jahre Austheilung größerer Preise. Das Publikum hat des Abends von 5 bis 6 Uhr Zutritt. — Rechts im Hofe sieht man noch einige Ueberreste des einst so glänzenden und in seiner Art einzigen Museums.

Die Ecole royale et gratuite de Dessin pour les jeunes personnes, Straße de Touraine Nr. 7, gibt ebenfalls freien Unterricht im Zeichnen an junge Männer, die sich den schönen Künsten widmen. Auch hier findet jährlich ein Concours statt, wo Preise ausgetheilt werden und dem eine öffentliche Ausstellung der besten Arbeiten folgt.

Die Ecole royale et spéciale de Chant, Straße Vaugirard Nr. 59, bildet unbemittelte Kinder beiderlei Geschlechts, die Anlage zum Singen haben, für die Vocalmusik, besonders für den Kirchengesang aus. Sie nimmt auch Pensionäre an. Alle 14 Tage finden öffentliche Uebungen statt, zu denen man mit einem Billet des Direktors der Anstalt, Herrn Choron, Zutritt hat.

Die Ecole gratuite de Dessin et de Mathématiques, Straße de l'École de Médecine, zur Ausbildung angehender Künstler, gibt Unterricht in den mathematischen Wissenschaften, in der geometrischen Zeichnenkunst, so wie im freien Handzeichnen. Monatlich werden Medaillen, jährlich große Preise ausgetheilt.

Die École royale de Mosaique, Straße de l'École de Médecine No. 11, unter der Leitung des gelehrten Belloni, stellt jeden Sonnabend von 12 bis 4 Uhr ihre Arbeiten in einem Saale öffentlich aus.

Die polytechnische Schule, Straße de la Montagne Sainte-Geneviève Nr. 55, in den Gebäuden des ehemaligen Kollegiums von Navarra, zur Bildung junger Männer zum Artillerie-, Ingenieur- und Seedienst, hat 350 Zöglinge von 16 bis 20 Jahren, die sich vorher einem strengen Examen unterwerfen müssen, und wovon 25 auf Kosten des Staats, die übrigen aber gegen 1000 Franks jährliche Pension aufgenommen werden. Diese Anstalt steht unter Leitung eines Stabsoffiziers, dessen Erlaubniß erforderlich ist, um sie zu sehen. Im Jahre 1793 von dem Nationalkonvent gestiftet, erhielt sie Anfangs den Namen École centrale de travaux publics. Ihre letzte Organisation ist vom Jahre 1816, wo sie unter den Schutz des Dauphin gestellt wurde. Die Eleven tragen eine geschmackvolle Uniform, die der leichten Artillerie fast gleich kommt.

Die École royale des Ponts-et-Chaussées, Straße Culture-Sainte-Catherine Nr. 27, aus 80 Eleven bestehend,

die aus denen der polytechnischen Schule gewählt und für den Brücken- und Straßenbau besonders ausgebildet werden. Sie steht, so wie die Ecole royale des Mines, Straße d'Enfer Nr. 34, unter der Direktion des General-Direktors der Bergwerke und der Brucken und Chausséen. In der letztern ist die Zahl der Eleven auf 18 festgesetzt, die der Staat unterhält und von denen die Hälfte zugleich in der Schule wohnt.

In der königlichen Gewerbschule (Cours du Conservatoire des Arts et Métiers) werden Vorlesungen über industrielle Oekonomie, beschreibende Geometrie, Mechanik, praktische Chemie ꝛc. gehalten.

Die École spéciale des Langues orientales vivantes, in der Straße Neuve-des-Petits-Champs, nahe der königl. Bibliothek, im Jahre 3 der Republik gestiftet, bildet junge Orientalisten aus. Sechs Professoren (jüngst die Herren de Sacy, Chézy, Jaubert, Cerbied, Haze und Agoub) lehren hier Persisch, Malaysch, Arabisch, Türkisch, Armenisch und Neugriechisch.

In der Schule der Archäologie (in der königl. Bibliothek) hält der Conservateur der Munz- und Antikensammlung jährlich einen Cursus über Münzkunde und geschnittene Steine.

Die Ecole royale des Chartes, in der königl. Bibliothek, stiftete Ludwig XVIII. Hier werden 40 junge Männer in allem unterrichtet, was sich auf Manuscripte und Dokumente des Mittelalters bezieht.

Die Ecole royale de Musique et de Déclamation, Straße du Faubourg Poissonnière Nr. 11, gewöhnlich noch Conservatoire genannt, der Name, den diese berühmte Anstalt unter der Kaiserherrschaft führte; Ludwig XVI. stiftete sie 1784, um Akteure, Sänger und Künstler für die Instrumentalmusik auszubilden. Beide Schulen haben ungefähr 400 Eleven beiderlei Geschlechts; für diejenigen, die sich dem Gesange widmen wollen, besteht ein Pensionat (für die weiblichen Eleven ist dieses Straße de Paradis-Poissonnière Nr. 26); 24 Stellen werden vom Staat vergeben. — Die Conzerte und öffentlichen Uebungen sind sehr besucht. Jährlich im September öffentliche Sitzung und Preisaustheilung.

Die Institution royale des Sourds-Muets (Taubstummenanstalt), Straße Saint-Jacques Nr. 254, vom Abbé de l'Epée gestiftet und vom Abbé Sicard fortgesetzt, jetzt unter der Leitung des Abbé Perier und Baron Keppler, hat gegen 100 unentgeltliche Zöglinge und an 700 Pensionäre, von denen die Knaben 900, die Mädchen 800 Franks jährlich zahlen müssen. Die Kinder werden zwischen dem eilften und sechzehnten Jahre angenommen, bleiben 6 Jahre in der Anstalt und erhalten Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Geschichte, Geographie; die vom Staat unterhaltenen auch in einem Handwerk; die Pensionäre in mehren Sprachen; öffentliche Prüfungen finden in der Mitte und am Ende jeden Monats und am Ende des Jahres statt, und in einer anstoßenden Gallerie werden auch die zur Schau ausgestellten Arbeiten der Eleven verkauft.

Die Institution royale des-Jeunes-Aveugles, Straße Saint-Victor Nr. 68, von Ludwig XVI. im Jahre 1791 gestiftet, dient zur Aufnahme von 60 jungen Blinden männlichen

und 30 weiblichen Geschlechts, die von Seiten des Staats unterhalten werden, und Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Sprachen, Musik und in verschiedenen Handwerken erhalten. Außerdem werden auch Pensionäre angenommen. Die Zöglinge dürfen nicht unter 10, nicht über 14 Jahre zählen und bleiben nur 8 Jahre hier. Am 26sten jeden Monats finden öffentliche, stets zahlreich besuchte, Prüfungen statt. Täglich kann man mit Erlaubniß des Direktors die Anstalt besehen. — Die Arbeiten der Schüler werden zu ihrem Besten verkauft.

Die École vétérinaire d'Alfort, eine halbe Stunde von Paris, bei Charenton, 1766 von Bourgelot gestiftet, dient zur praktischen Bildung guter Thierärzte. Die Zöglinge sind theils vom Staat freigehalten (diese Stellen besetzt der Minister des Innern und der des Krieges), oder Pensionäre, letztere zahlen jährlich 334 Franks. Täglich kann man diese vortreffliche Anstalt in Augenschein nehmen, die eine Bibliothek, ein anatomisches, pathologisches Kabinet, einen botanischen Garten und mehre andere Sammlungen besitzt. An Sonntagen geben die Eleven im Sommer häufig ländliche Feste und Bälle in dem nahen Park.

Wir haben hier nur die bemerkenswerthesten der vom Gouvernement unterhaltenen Specialschulen genannt. Außer diesen gibt es in Paris noch 116 Pensionsanstalten zur Erziehung von Knaben und 143 deren für junge Mädchen. Sie stehen sämtlich unter der Oberaufsicht der Universität. Die ausgezeichnetsten sind:

Die Institution Lieutard, zur Bildung junger angehender Geistlichen. Straße Nôtre-Dame des Champs No. 82.

Die École de Commerce, Straße Saint-Antoine Nr. 143.

Die École de Commerce, Straße Neuve St. Augustin Nr. 37.

Die Institution Française et Anglaise, Straße des Francs-Bourgeois No. 21, ebenfalls zur Bildung von Kaufleuten, so wie

das Institut des Herrn Colin, Straße des Martyrs No. 23, welches zugleich eine Vorbereitungsanstalt für den Eintritt in die polytechnische und in die Schule von St. Cyr abgibt.

Die Pensionsanstalt für protestantische Mädchen, Straße du Mont Parnasse Nr. 3.

Die Anstalt der Madame Coppinger, um Englisch und Französisch in kurzer Zeit zu lernen, Straße Saint-Honoré Nr. 373.

Die des Herrn Piranesi, für die italienische, spanische und portugiesische Sprache, auf derselben Straße Nr. 324.

Die musikalischen Unterrichtsanstalten von Jue, Aimé Lemoine, Massimino.

Die Schönschreibeschulen von Leroy, Aimé Paris u. a.

Erwähnung verdienen auch die Schwimmschulen in der Seine auf dem Quai d'Orçay und an der Insel Saint-Louis, die königl. Reitschule, Straße Cadet Nr. 19, so wie die der Gebrüder Franconi in ihrem Circus auf dem Boulevard, und die Turnanstalt des spanischen Obersten Amoros (Gymnase normal) auf dem Platz Dupleix.

Am schlimmsten sieht es aber auch in Paris, mitten in dem Reichthum aller Anstalten für die höhere Ausbildung, um die Anstalten zur Erlernung der ersten Anfangsgründe für die ärmere Volksklasse aus. An Schulanstalten für diese ist ein großer Mangel, und weder der Staat sieht darauf so viel zu wirken, wie in Preußen; noch die Besseren der Nation durch Privatunternehmungen, wie in England; noch die Geistlichkeit, die in den andern Ländern gewöhnlich sich des Erziehungswesens annimmt. Auch Napoleon, der so viel für die höheren wissenschaftlichen Anstalten gethan, wandte auf die Erziehung des Volkes im Allgemeinen wenig Aufmerksamkeit. Er schien einzelne ausgezeichnet unterrichtete Menschen wol brauchen zu können; aber von der Masse verlangte er keine Aufklärung.

Pourvu qu'ils payent, et qu'ils marchent.
Napoléon.

Wissenschaftliche (gelehrte) Gesellschaften.

Hier nimmt
das königliche Institut von Frankreich, die Académie Française, den ersten Platz ein. Es hält seine Sitzungen im Palais des beaux arts und wird in 4 Klassen eingetheilt: die erste (die Académie des Sciences) versammelt sich jeden Montag von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, und zwar das erste Mal im Januar in einer öffentlichen Sitzung. Sie zerfällt in 11 Sektionen, besteht aus 63 ordentlichen, 8 auswärtigen und 100 korrespondirenden Mitgliedern. Sie beschäftigt sich mit allen Zweigen der Mathematik, Naturgeschichte, Physik und Arzneikunde.

Die zweite (l'Académie Française). Ihr Fach sind Forschungen in Beziehung auf französische Sprache und Literatur, namentlich Vervollständigung des Wörterbuchs derselben. Sie hält jeden Donnerstag von 3—5 Uhr eine Sitzung; die erste im April öffentlich, und besteht aus 40 Mitgliedern mit einem Sekretär.

Die dritte (die Académie des Inscriptions et Belles-Lettres), ebenfalls aus 40 Mitgliedern bestehend, die sich alle Freitage versammeln und am 1. Juli öffentlich; Geschichte, Alterthümer, Sprachen, Denkmäler, Münzen sind Gegenstände ihrer Beschäftigung.

Die vierte (Académie de Peinture et de Sculpture) besteht aus 28 Mitgliedern und 5 Sektionen. Ihr Vorwurf sind Forschungen im Gebiete der Malerei, Musik, Baukunst, Bildhauerei und Kupferstecherkunst. Sie versammelt sich jeden Sonnabend und zwar am ersten im Oktober in öffentlicher Sitzung.

Die Mitglieder des Instituts werden vom König ernannt, und zwar auf Vorschlag der Klasse, in welcher eine Stelle erledigt worden. Jedes Mitglied erhält 1500 Franks Jahrgehalt. Die Amtskleidung ist dunkelgrün mit hellgrüner Stickerei.

Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften (Société royale académique des Sciences et des Arts), 1800 von einer Gesellschaft gelehrter Männer gestiftet, beschäftigt sich mit den Fortschritten des gesamten menschlichen Wissens, und besteht aus

80 Mitgliedern. Sie versammelt sich zwei Mal des Monats, den ersten und letzten Sonnabend, auf der Bibliothek des Hôtel de Ville. Jährlich ertheilt sie in einer öffentlichen Sitzung 4 Medaillen als Preise.

Das Athenäum (Athénée), Straße Valois Nr. 2, von Pilâtre de Rozier 1781 gestiftet. Außer Vorlesungen über Physik, französische, englische und italienische Literatur, Chemie, Naturlehre, Physiologie, finden hier gesellschaftliche Vereinigungen statt. In der Bibliothek liegen viele periodische Blätter vor. Man abonnirt sich, der Mann mit 120, eine Dame mit 60 Fr. jährlich.

Das Athenäum der Künste (Athénée des Arts), 1793 gestiftet, hat den Zweck durch ausgesetzte Preise zur Vervollkommnung der Wissenschaften und zu neuen Erfindungen zu ermuntern. Es hält seine Versammlungen im Oratorium auf der Straße Saint-Honoré und theilt jährlich Preise aus.

Die königliche Gesellschaft der Medizin (Société de Médecine de Paris), aus 80 akademischen Mitgliedern bestehend, die sich selbst aus den berühmtesten Aerzten wählen, ihre Sitzungen in der Ecole de Médecine halten und sich mit Vervollkommnung der Heilkunde beschäftigen. Sie korrespondirt im In- und Auslande und hat zahlreiche Ehrenmitglieder.

Die Centralackerbaugesellschaft (Société royale et centrale d'Agriculture), 1788 gestiftet, besteht aus 100 Mitgliedern. Sie bildet den Mittelpunkt aller Vereine zur Verbesserung des Ackerbaues in ganz Frankreich, und hält außer einer jährlichen öffentlichen Generalversammlung ihre Sitzungen am ersten und dritten Mittwoch jeden Monats im Hôtel de Ville.

Die geographische Gesellschaft (Société de Géographie), setzt Preise zur Erweiterung der Länder- und Völkerkunde aus, ermuntert zu Reisen in unbekannte Länder und korrespondirt mit anderen gelehrten Gesellschaften und Geographen. Außer zwei öffentlichen jährlichen Generalsitzungen versammelt sie sich den ersten und dritten Freitag eines jeden Monats, Straße Taranne Nr. 12. — In demselben Lokale versammelt sich auch

a) die Gesellschaft der christlichen Moral (Société de la Morale chrétienne). Sie setzt Preise für gestellte Aufgaben aus und versammelt sich am zweiten Montage eines jeden Monats; und

b) die asiatische Gesellschaft (Société asiatique), schon seit 1744 bestehend. Sie muntert zum Studium der orientalischen Sprachen auf und versammelt sich am ersten Montag jeden Monats, Abends 7 Uhr.

Die Gesellschaft zur Ermunterung des Nationalkunstfleißes (Société d'Encouragement pour l'industrie nationale), Straße du Bac Nr. 42. Schon vor der Revolution bestehend, und seit 1802 wieder ins Leben getreten, sucht die Verbesserung aller Zweige des Kunstfleißes durch Preise zu befördern und neue Erfindungen gemeinnützig zu machen; verbreitet ihre Aufsätze in mehren Zeitschriften und besitzt eine Bibliothek. Für die Jahre 1828—30 hat diese Gesellschaft 120000 Franks zu Preisen für Lösung verschiedenartiger Aufgaben ausgesetzt.

Der Kunstverein (Société des Amis des Arts), Straße Bergère Nr. 2, seit 1815 neu zusammengetreten, hat Unterstützung der bildenden Künste zum Zweck. Er kauft jährlich Gemälde, Bildhauerarbeiten ꝛc., die mittelst einer Lotterie unter die Mitglieder vertheilt werden, und unterstützt junge Künstler.

Das Bureau des Longitudes, ein Verein ausgezeichneter Astronomen und Mathematiker auf dem Observatorium, um astronomische Beobachtungen zu machen. Er gibt ein Jahrbuch und das Journal Connaissance des temps heraus.

Die Gesellschaft der Alterthumsforscher (Société des Antiquaires de France), Straße des Petits-Augustins No. 16, früher unter dem Namen celtische Akademie, hält ihre Sitzungen den 9., 19. und 29. jeden Monats, Abends 7 Uhr.

Die Linnéesche Gesellschaft (Société Linnéenne), Straße des Saints-Pères No. 46, 1788 entstanden, während der Revolution aufgelöst und seit 1821 wieder hergestellt, macht ihre Forschungen öffentlich bekannt und setzt jährlich Preise aus.

Die Blatternimpfungsgesellschaft (Société pour l'exstirpation de la petite Vérole), hat die Ausrottung der Kinderblattern zum Zweck und von der Regierung in der Straße du Battoir Saint-André des Arts ein Hospital zur Impfung armer Kinder erhalten.

Die Société pour le soulagement et la délivrance des prisonniers, sucht Gefangene zu befreien und deren Familien zu unterstützen.

Die Société philanthropique, Straße des Petits-Augustins No. 20, unterstützt verschämte Arme und vertheilt Nahrungsmittel, besonders ökonomische Suppen.

Die Gesellschaft der ausübenden Arzneikunde (Société de Médecine pratique), hält ihre Sitzungen monatlich, und zwar am ersten Freitage, im Hôtel de Ville. Sie hat hauptsächlich die Behandlung kranker Armen zum Zweck.

Die Société des Bonnes-Lettres, beschäftigt sich mit Gegenständen der gesamten Literatur. Sie ist 1820 gestiftet und versammelt sich Straße Neuve-Saint-Augustin Nr. 17.

Die Société pour l'Instruction élémentaire, Straße du Bac. 1807 von Domerque gestiftet.

Die Société philotechnique hält ihre Sitzungen monatlich zwei Mal in der Bibliothek des Hôtel de Ville.

Der Cercle médical de Paris,
die protestantische Bibelgesellschaft, Straße du Sentier No. 9,
die Société des Bibliophiles Français,
die Société de Pharmacie,
die Société médicale d'émulation,
die Gartenbaugesellschaft,
das Athenäum der Damen,
die Gesellschaft für Naturgeschichte,
die Gesellschaft des Bulletin universel,
die Gesellschaft des wechselseitigen Unterrichts,

die Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, und andere, zu denen jährlich sich noch mehre neue hinzu bilden.

Doch genug von den Anstalten für den Geist; der Körper fordert ebenfalls seine Rechte, und auch hier findet der Reisende — wenn auch nicht die Comforts, die studirten Bequemlichkeiten der Engländer — doch ebenfalls sehr befriedigende Anstalten aller Art.

Für die Reinlichkeit sorgen eine Menge von

öffentlichen Badeanstalten.

Am sehenswerthesten sind darunter die von Vigier auf der Seine errichteten Badeschiffe, besonders das in der Nähe des Pont Royal. Es besteht aus einem Bauwerk von zwei Stockwerken mit 140 Badewannen. Den Eingang zieren seltene Pflanzen und Blumen; die Gallerien schmücken Säulen und Pfeiler; die Badezimmer sind mit allen nur ersinnlichen Bequemlichkeiten ausgestattet.

Fast jedes Stadtviertel hat bequeme, oft sehr elegante Bäder, einige zugleich mit Cafés oder Restaurationen. Der gewöhnliche Preis eines Bades ist 1 bis 1½ Frank. Auch in den größeren Hotels sind Vorrichtungen, um Bäder nehmen zu können. Die bemerkenswerthesten öffentlichen Bäder sind:

die Bains Chinois, Boulevard des Italiens No. 25. Sie zeichnen sich durch ihre sonderbare Bauart aus und vereinigen alle möglichen Bequemlichkeiten, ein vortreffliches Speise- und Kaffeehaus. Allerliebste Blumenmädchen bieten die schönsten Gaben der Flora am Eingange an.

Die Bains Montesquieu, auf der Straße dieses Namens Nr. 6.

Die Bains de la pompe à feu du Gros-Caillou, hier können Dusch- und Mineralbäder genommen werden, auch ist hier eine Schwimmschule.

Die Bains du Mail, Straße dieses Namens Nr. 23. Russische Dampf-, Dusch-, Mineral-, Schwefelbäder; Niederlage von Mineralwasser zum Trinken.

Die Bains du Quai de l'École, No. 10. Dampfbäder zu 2 Fr. 50 Cent.

Bains antiphlogistiques, Straße des Trois-Frères No. 17.

Bains des Victoires, Straße Nôtre-Dame des Victoires No. 16.

Bains de Tivoli, Straße Saint-Lazare Nr. 88. Mineral-, Schwefelbäder, Zimmer für Kranke. Herrlicher Garten mit Promenaden.

Bains aromatiques d'Albert, Straße Saint-Dominique-Saint-Germain Nr. 10. Die elegantesten Luxus- und Gesundheitsbäder in Paris.

Bains Taranne, Straße dieses Namens, sehr geschmackvoll erneuert und eingerichtet.

Bains du Vauxhall d'Été, Straße Samson Nr. 3.

Bains médicinaux, Straße de Grammont Nr. 1.

Bains de la Rotonde, im Palais Royal.

Bains Turcs, Straße du Temple Nr. 98.
Bains Babylone, auf dieser Straße Nr. 7.
Bains oléagineux, à l'Ile des Cygnes.
Bains Jiquetonne, diese Straße Nr. 18.
Bains Chantereine, diese Straße Nr. 36.
Bains de l'Hôtel des Fermes, Straße Grenelle-Saint-Honoré.
Bains du Bac, diese Straße Nr. 77.
Bains du Faubourg Poissonnière, diese Straße Nr. 99.

Eine sehr bequeme und besonders für Kranke sehr angenehme Einrichtung ist die der Bains à domicile, das heißt: Bäder, die man für 1 Fr. 50 Cent., man mag in welcher Gegend der Stadt, oder in welchem Stockwerk es sei, wohnen, in seinem Zimmer haben kann.

Fabriken, Manufakturen.

Oben an steht hier

die königliche Gobelins- oder Tapetenfabrik (Manufacture des tapis de la Couronne), Straße Mouffetard N. 270. Von dem Färber Gilles Gobelin 1450 angelegt. Hier werden die künstlichsten Gemälde mit der größten Wahrheit und in dem lebhaftesten Kolorit in Wolle so täuschend ausgeführt, daß man, in einiger Entfernung gesehen, Originalgemälde zu sehen glaubt. In einem dazu gehörigen Gebäude wird das Färben der Wolle von einem Chemiker geleitet und die Weber werden in einer besondern Zeichnenschule ausgebildet. Die Werkstätten, so wie der Saal, worin die fertigen Arbeiten ausgestellt werden, sind dem Publikum Sonnabends von 2—6 Uhr Nachmittag zugänglich.

Die königliche Fabrik der Fußteppiche (Manufacture de tapis), Quai de Billy Nr. 30, schon 1604 von Heinrich IV. gegründet, liefert Teppiche, die mit den orientalischen in Eleganz und Mannigfaltigkeit der Farben wetteifern, und ist täglich für Jedermann von 9 bis 4 Uhr offen.

Die königliche Spiegelfabrik (Manufacture des Glaces), Straße Neuilly Nr. 24, von Colbert 1654 gegründet, welche die in St. Gobin bei Soissons gegossenen Gläser belegt und polirt, beschäftigt 700 Arbeiter und ist Sonnabends von 2—6 Uhr in Augenschein zu nehmen.

Von den Privatfabriken sind die bemerkenswerthesten:

die Gold- und Silbermanufaktur von Pillioud, Straße des Juifs No. 11.

Die Porzellanfabrik von Discry, Straße Popincourt Nr. 58.

Die transparente Wachslichterfabrik (Fabrique de bougies diaphanes), petit Mont-Rouge No. 63.

Die Fabrik von Alabaster, unter Gozzoli's Leitung, in der Straße Rousseau, so wie die von Laudri, Passage des Panorames No. 53.

Die Fabrik von gefirnißtem Leder von Laloge, Straße Basse Nr. 14.

Die Baumwollenfabrik von Gombert, Straße de Sèvres Nr. 11.

Die Seifenfabrik, Straße Culture-Sainte-Catherine Nr. 2.

Die Fabrik marmorirter Bildhauerarbeiten von Henraux, Vorstadt Saint-Martin.

Obgleich in jeder Straße eine Menge von Magazinen verschiedener Art angetroffen werden, so sind doch manche Straßen für gewisse Handelsgegenstände besonders bestimmt.

So findet man in den Straßen St. Antoine und Clery die meisten Meubelmagazine;
in der des Fossés-Montmartre die ausgesuchtesten Tuchläden;
Straße St. Denis die schönsten Blumen und Seidenstoffe;
Straße Neuve-des-Petits-Champs die besten Wäscherinnen;
Straße aux Fers die besten Posamentirarbeiten;
auf dem Quai de l'Ecole meist nur Kleiderhändler;
in der Straße St. Jacques Stickereien aller Art;
Straße de la Mégisserie fast nichts als Vogelhändler;
Straße Bourg-l'Abbé Quincaillerie- und Parfümeriehändler;
in der Straße des Orfèvres und Lepelletier die elegantesten Bijouterien;
auf dem Quai de l'Horloge eine Unzahl von Optikern;
die Straße Chapon hat eine Menge Tischler;
die Straße St. Martin die besten Arbeiten in Stahl und Spielzeug für Kinder;
in dem Quartier du Temple findet man die auserlesensten platirten Waaren u. s. w.

Wir haben schon gesehen, daß das Palais Royal als der Hauptbazar von Paris angesehen werden kann, indem dort alles zum Verkauf ausgestellt ist, was nur irgend gewünscht werden kann; nächstdem sind der Bazar de la Rue Saint-Honoré und der Bazar du Boulevard des Italiens durch die Eleganz und Mannigfaltigkeit ihrer Magazine ausgezeichnet. An diese schließt sich in dieser Beziehung würdig an: die reich verzierte Gallerie Vivienne, die mit Statuen geschmückte Gallerie Colbert, die mit Spiegeln tapezirte Gallerie Delorme, die prachtvolle Gallerie Vero-Dodat; endlich die Passagen de l'Opera, de Choiseul, des Panoramas, du Pont neuf, de Caire, Radzivil u. s. w.

Im Ganzen zählt man in Paris 426 Fabrikanten in Papiertapeten; 590 in Bijouterien; 415 in Modewaaren; 344 in Hüten; 300 Metallgießereien; 320 in Bronzarbeiten; 220 in Lampen; 240 in Knöpfen; 210 in musikalischen Instrumenten; 190 in Tischlerarbeiten; 180 in Leder; 185 Destilliranstalten; 164 Fabrikanten in Stickereien; 136 in Posamentirarbeiten; 110 Kattun-, 106 Messer-, 90 Blumen- und Federn-, 72 Porzellan-, 68 Bürsten-, 39 Zucker-, 60 Blonden-, 21 Shawl-, 46 Strohhutfabriken u. s. w.

Die täglichen Lebensbedürfnisse der ungeheuren Hauptstadt werden in und auf einigen vierzig Kaufhallen und Märkten zum Kauf ausgestellt, von denen die meisten mit einem Dach und mit Gallerien versehen sind und mannigfaches Interesse gewähren. Wir nennen die ausgezeichnetsten:

die Halle aux blés, Straße de Viarmes;
der Marché des Innocens, Platz dieses Namens;
die Halle à la viande, Straße du four Saint-Honoré;
» » aux veaux, am Quai de la Tournelle;
der Marché à la Volaille, Quai des Augustins;
» » » d'Aguesseau, Passage de la Madeleine;
» » » Beauveau, an dieser Straße;
» » » des Blancs Manteaux, Straße Vieille du Temple;
» » » des Carmes, Platz Maubert;
» » » des Enfans Rouges, au Marais;
» » » Saint-Germain, an der Straße Mabillon;
» » » Sainte-Catherine, au Marais;
» » » Saint-Honoré, auf dieser Straße;
» » » de l'Abbaye Saint-Martin;
» » » Neuf;
» » » aux Fleurs.

Vergnügungen.

Sind die ersten Bedürfnisse befriedigt, so denkt man an das Vergnügen. Unterhaltung ist dem Franzosen das erste Bedürfniß; alle seine Vergnügungen befördern daher die Geselligkeit; denn der Franzose will lieber bis zu einem gewissen Grade Essen und Trinken entbehren, als das Vergnügen der Unterhaltung. Daher sucht der Franzose mehr als der Deutsche und Engländer das Vergnügen außer dem Hause; daher sind aber auch die Vergnügungsanstalten in Frankreich weniger kostbar, weil das Hauptvergnügen, die Unterhaltung, von jedem dasselbe Bedürfniß Fühlenden leicht geboten wird. Wenn der Engländer zum Vergnügen ißt und trinkt, und der Deutsche nicht minder, auch erst heiter wird, wenn er das erste Glas über den Durst getrunken hat; so bedarf der Franzose dieses Reizmittels zur lebendigen Unterhaltung nicht erst. Er bringt die Neigung zur Unterhaltung schon zu einem Glase Zuckerwasser mit, wo er auch hinkommt.

Keine Stadt der Welt ist reicher an allem, was zur Erheiterung des menschlichen Lebens beitragen kann, als Paris, und es möchte wol keine Art von Genuß geben, welche der vergnügungssüchtige Pariser nicht schon zum Gegenstande seines raffinirten Studiums gemacht hätte. Billig nennen wir zuerst die Theater, und zwar stehen hier oben an

die königl. Schauspielhäuser,

nemlich diejenigen, die unter der unmittelbaren Aufsicht der Regierung stehen und Zuschüsse von derselben erhalten. Es sind dies

1) die große Oper (Académie royale de Musique), Straße Le Pelletier Nr. 10, unweit der Boulevards, im Aeußern wenig

ausgezeichnet, mit einer Façade, auf welcher von den Musen nur 8 Raum gefunden haben, die neunte fehlt, dagegen im Innern prachtvoll, obgleich im älteren italienischen Stil gebaut, von runder Form und für beinahe 2000 Zuschauer Raum bietend, mit einem geräumigen Foyer (Erholungssaal), der 90 Fuß lang und 25 Fuß breit ist. Hier werden in der Regel nur große Opern ohne Dialog gegeben. Die Musik ist vorzüglich, das Ballet ausgezeichnet, die Dekorationen sehr reich und prachtvoll. Was den Gesang anlangt, so kann derselbe im Ganzen, im Vergleich mit den italienischen Opern nur mittelmäßig genannt werden, dagegen ist das Spiel gut. Die vorzüglichsten Sänger sind dermalen: Nourrit, Dabadie, Prévost, die Damen Cinti, Dabadie, Grassari. Im Ballet zeichnen sich aus: die Herren Albert, Paul, Ferdinand, Anatole, die Damen Noblet, Anatole, Montessus und Brocard.

Die Vorstellungen werden im Sommer gewöhnlich Montag, Mittwoch und Freitag; im Winter Sonntag, Mittwoch und Freitag gegeben. Der Anfang ist 7½ Uhr.

Trotz der sehr hohen Preise ist die Oper doch immer zahlreich besucht.

Preise der Plätze.

Balkon	10 Fr.	—	Cent.
Erster Rang Logen Zweiter Rang Logen Orchester Amphitheater	7 »	50	»
Seitenlogen zweiten Ranges Logen dritten Ranges	6 »	—	»
Seitenloge dritten Ranges	4 »	—	»
Vierter / Fünfter Rang Logen Parterre	3 »	60	»

2) Das Théâtre Français (französische Theater), Straße Richelieu Nr. 6, am Palais Royal, das eigentliche Nationaltheater der Franzosen, für das Trauerspiel und das höhere Lustspiel bestimmt, hat eine eingeengte Lage, eine Façade mit 12 dorischen Säulen, einer Ordnung korinthischer Pilaster darüber, und ist von einer bedeckten Gallerie umgeben. Das Vestibul ist elliptischer Form und von drei Reihen dorischer Säulen umgeben. In seiner Mitte steht die Bildsäule Voltaire's von Houdon. Der Plafond ist mit Arabesken und Skulpturen verziert, die innere neuere Ausschmückung von Fontaine und Percier ist reich und geschmackvoll. Die erste Logenreihe springt etwas vor, die drei andern stehen senkrecht über einander. So gefällig die vor den Logen über einander angebrachten zwei Säulenreihen ins Auge treten, so unbequem werden sie bei ihrem Umfange. Die Vorszene hat eine Oeffnung von 38 Fuß; die Szene eine gleiche Tiefe und Breite von 69 Fuß. Unter den Künstlern dieser Bühne nehmen den ersten Rang ein, die Herren: Lafond, Joanny, Ligier, Victor, Baptiste, Armand, Michelot, Monrose, Cartigny, Samson, Perrier; die Damen: Duchesnois, Mars, Paradol, Leverd, Bourgouin, Mantes, Dupuis, Dupont, Hervé.

Auf diesem Theater wird täglich zu nachstehenden Preisen gespielt. Anfang um 7 Uhr.

Erster Rang Logen Zweiter Rang Logen en face Logen der ersten Gallerie Orchester Balkon	6 Fr. 60 Cent.
Zweiter Rang Logen Erste Gallerie	5 » — »
Dritter Rang Logen Bogenlogen	3 » 30 »
Parterre Zweite Gallerie	2 » 20 »
Amphitheater	1 » 80 »

3) Die Opéra comique (das Theater der komischen Oper), Straße Ventadour, von dem Architekt Huvé im edelsten Stil neu erbaut, besonders im Innern sehr glänzend ausgeschmuckt — blau mit Gold — hat 4 Reihen Logen und einen Balkon vor jeder Abtheilung, die durch Säulen getragen werden. Das Foyer wird fur den schönsten Saal in Paris gehalten. Die nennenswerthesten Mitglieder dieses Theaters, welches bis zur neuesten Zeit seine Vorstellungen in dem fruheren Lokale, dem sogenannten Feydeau, gab, sind die Herren: Huet, Ponchard, Cavé, Vizentini, Lemonnier; die Damen Rigaut, Pradher, Boulanger, Lemonnier.

Hier wird taglich gespielt; meist kleinere Stücke, leichte und heitere Musik. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze.

Erster Rang Logen Erste Logen des zweiten Ranges Parterre-Logen Orchester Balkon	6 Fr. 60 Cent.
Erste Gallerie und dritter Rang Logen	4 » 60 »
Zweite Gallerie	2 » 75 »
Parterre	2 » 20 »
Vierter Rang Logen	1 » 75 »
Dritte Gallerie	1 » 65 »

4) Das Théâtre Italien (das italienische Theater oder die Opéra Buffa), Straße Louvois Nr. 8, im Innern ganz neu und sehr geschmackvoll ausgebaut, kann an 1300 Personen fassen und gewährt dadurch, daß die Logen nicht durch Abtheilungen, wie dies in den übrigen Theatern von Paris meist der Fall ist, getrennt sind, und man deshalb das Publikum in seinem vollen Glanze uberschauen kann, einen überaus prächtigen Anblick. Glänzend ist das Foyer, dessen Decke von reich vergoldeten, cannelirten Säulen getragen wird.

Hier glänzten und glänzen noch die ersten Kunstler des Gesanges: ein Pellegrini, Levasseur, Bordagni, eine Pasta, Malibran, Fodor, Sonntag, Pezzaroni, Cinti, Cesari, Blasis.

Hier werden 3 Mal die Woche, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend italienische Opern gegeben. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Erster Rang Logen, Zweite Face Logen	10 Fr.	—	Cent.
Erster Balkon, Sperrsitz	9 »	—	»
Orchester	7 »	—	»
Zweiter Rang Seitenlogen, Parterre-Logen	5 »	—	»
Erste Gallerie	4 »	—	»
Parterre, Zweite Gallerie	3 »	—	»
Amphitheater	2 »	25	»

5) Das Odéon oder zweite französische Theater, im Jahr 1827 neu aufgeputzt, ist in der neuesten Zeit von den englischen Schauspielern benutzt worden, welche hier englische Trauer- und Schauspiele gegeben haben.

In diesen Theatern hat der König eine eigene Loge und jedem derselben steht ein königl. Kammerherr (Premier Gentilhomme de la Chambre du Roi) als Surintendant vor.

Im Gegensatz von den königl. Theatern, welche auch die größeren Theater genannt werden, heißen die übrigen Schauspielhäuser

die kleinen Theater, Théâtres secondaires:

Das Théâtre des Variétés, Boulevard Montmartre Nr. 5, eines der hübschesten Schauspielhäuser von Paris mit einem sehr geschmackvollen Foyer, spielt täglich und gibt Quodlibets, Gelegenheitsstücke, Vaudevilles und dergleichen. Die beliebtesten Schauspieler sind hier: Brunet, Odry, Vernet; die Damen Pauline, Aldegonde, Vautrin, Puizot. Anfang 6 Uhr.

Preise.

Balkon	5 Fr.	—	Cent.
Erster Rang Logen	4 »	—	»
Orchester, Geschlossene Logen zweiten Ranges	3 »	50	»
Seitenlogen zweiten Ranges	3 »	—	»
Dritter Rang Logen	2 »	25	»
Amphitheater, Parterre	1 »	65	»

Das Théâtre des Nouveautés, der Börse gegenüber, ist bequem eingerichtet, von Debret 1826 neu erbaut, hat 3 Reihen Logen ohne Abtheilungen und im Parterre Bänke mit Rucklehnen. Die Verzierungen sind grau und gelb. Es wird hier 3 Mal die Woche gespielt, Vaudevilles und kleine Komedien. Anfang 7½ Uhr. Philippe, Joly, Armand, Cassard, Amedée und Madame Albert sind die Zierden dieses niedlichen Theaters. Die Preise sind die obigen.

Das Théâtre de Madame, sonst Gymnase dramatique, auf dem Boulevard Bonne-Nouvelle Nr. 8, 1820 nach den Zeichnungen der Architekten Rougerin und Guerchi erbaut, hat ein mit zwei Reihen jonischer und korinthischer Säulen verziertes Frontispice und auf dessen Fronton eine Leier. Der halbrunde Saal ist klein

aber freundlich. Das Foyer sehr geschmackvoll eingerichtet. Hier werden die Stücke von Scribe fast täglich gegeben, Lustspiele und kleine Opern in einem Akt.

Unter den Schauspielern stehen oben an: die Herren Bernard-Léon, Gontier, Legrand, Numa, Dormenil, Klein; die Damen Jenny-Vertpré, Théodore, Léontine-Fay, Dejacet.

Täglich Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Preise.

Balkon, Sperrsitze, Vorszene, Geschlossene Logen	5 Fr.	—	Cent.
Erster Rang Logen	4 »	—	»
Orchester, Erste Gallerie	3 »	75	»
Zweiter Rang Logen	2 »	50	»
Zweite Gallerie	2 »	25	»
Parterre	1 »	75	»

Das Théâtre du Vaudeville, Straße Chartres Saint-Honoré Nr. 14, im Jahr 1792 von Barré, Püs, Radet und Desfontaines gebaut, ist klein, aber neu und geschmackvoll verziert.

Hier zeichnen sich im kleinen mit Gesängen untermischten Lustspiel die Akteurs Lepeintre der Aeltere und Jüngere, Fontenay, Lafont, Guillemain, Isambert, Laport; die Damen Minette, Clara, Guillemain, Jenny-Colon, Duffert aus.

Täglich Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Vorszene	5 Fr.	—	Cent.
Balkon, Erster Rang Logen	4 »	—	»
Gallerie, Orchester	3 »	50	»
Zweiter Rang Logen	3 »	—	»
Dritter Rang Logen	2 »	25	»
Amphitheater des dritten Ranges	2 »	—	»
Parterre, Vierter Rang Logen	1 »	65	»
Amphitheater des vierten Ranges	1 »	25	»

Das Théâtre de la Porte Saint-Martin, auf dem gleichbenannten Boulevard Nr. 18, zeichnet sich durch seine geschmackvollen Dekorationen aus, gibt täglich Melodramen, Vaudevilles, wol auch Pantomimen mit Ballets.

Hier bewunderte ganz Paris den gelenkigen Mazurier. Anfang 6 Uhr. (1803 Plätze.)

Preise.

Vorszene	5 Fr.	—	Cent.
Balkon, Gitterloge 1sten und 2ten Ranges	4 »	50	»
1ste Seitenloge 1sten Ranges	3 »	50	»

1ste Seitenloge 2ten Ranges Orchester Erste Gallerie	2 Fr. 75 Cent.
Zweiter Rang Logen	2 » — »
Erstes Amphitheater Parterre	1 » 65 »
Dritter Rang Logen	1 » 25 »
Zweites Amphitheater	— » 75 »

Das Théâtre de la Gaîté, Boulevard du Temple Nr. 68, zu 1754 Plätzen, wo man die beliebte Schauspielerin Mad. Adolphe bewundert, so wie das, in Stelle des im Jahr 1827 abgebrannten benachbarten Ambigue Comique, neu und geschmackvoll erbaute Theater, wetteifern in der Wahl der Stücke, die in Melodramen, Vaudevilles und Lustspiel, Ballets und Pantomimen bestehen, spielen täglich und zwar zu nachstehenden gleichen Preisen:

Vorszene Erster Rang Logen en face Gitterlogen	3 Fr. 60 Cent.
Erster Rang Logen	2 » 40 »
Erste Gallerie	2 » — »
Orchester	1 » 80 »
Zweite Gallerie	1 » 50 »
Parket	1 » 25 »
Amphitheater	— » 60 »

Außer diesen Schauspielhäusern gibt es noch eine Menge anderer theatralischen Vorstellungen aller Art, von denen wir die bemerkenswerthesten nachstehend nennen.

Das Théâtre de Magie et des Enfans (Kindertheater) von Comte, Passage Choiseul, gewährt nicht allein Kindern, sondern auch Erwachsenen mannigfaches Vergnügen. Kleine Stücke von Berquin und Fabeln von Lafontaine werden hier von Kindern mit bewunderungsvoller Gewandtheit vorgetragen. In den Zwischenakten lassen sich junge musikalische Künstler hören. Gewöhnlich folgen Taschenspieler- und Bauchrednerkünste.

Täglich finden Vorstellungen zu nachstehenden hohen Preisen statt. Anfang 6½ Uhr.

Gitterlogen	5 Fr. — Cent.
Balkon	3 » — »
Orchester	2 » 50 »
Erste Logen	2 » — »
Parket	1 » — »

Das Théâtre des Funambules, Boulevard du Temple Nr. 62, gibt täglich, um 6 Uhr beginnend, Pantomimen, Arlekinaden, Tänze auf dem Seil rc.

Erster Rang Logen	75 Cent.
Amphitheater	60 »
Parterre	40 »
Zweiter Rang Logen	20 »

Das Théâtre Acrobate der Madame Saqui, auf dem Boulevard du Temple Nr. 64, ebenfalls Pantomimen und Seiltänzerkünste. Anfang 5 Uhr.

Gitterlogen	1 Fr. 50 Cent.	
Balkon	1 » — »	
Erster Rang Logen	— » 75 »	
Amphitheater	— » 60 »	
Parterre	— » 40 »	

Das Théâtre du petit Lazari, ebenfalls Boulevard du Temple Nr. 58, täglich zwei Vorstellungen von 5 bis 9 Uhr; Fernsichten, Verwandlungen, komische Volksstückchen, Tänze auf dem Seil, Pantomimen und dergl.

Geschlossene Loge	1 Fr. 25 Cent.
Erster Rang Logen	1 » — »
Zweiter Rang Logen . . .	— » 80 »
Gallerie	— » 75 »
Orchester	— » 60 »
Parterre	— » 40 »

Das Spectacle forain du Luxembourg, genannt Bobino, Straße Madame Nr. 17. Komische Szenen, Tänze auf dem Seil, große tragische Pantomimen; Sonntag drei, Montag zwei, jeden der andern Tage der Woche eine Vorstellung.

Gallerie	75 Cent.
Orchester	60 »
Amphitheater	50 »
Parterre	30 »

Das Théâtre de Seraphin, im Palais Royal, mit Marionetten, Ombres Chinoises u. s. w.

Erster Platz	75 Cent.
Zweiter Platz	60 »
Gallerie	40 »

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir nicht unbemerkt lassen, daß die Angestellten und Akteurs der Theater, welche eine Anzahl Freibillette zu denselben besitzen, diese für die Hälfte, oft noch unter der Hälfte verkaufen lassen; so daß man zu allen Theatern wohlfeilere Billette erhalten kann, eine Oekonomie, die von den meisten Einwohnern von Paris benutzt wird, daher die Quellen, dergleichen wohlfeile Billette zu erhalten, fast allgemein bekannt sind.

Zu den Theatern der Hauptstadt kann man noch die sogenannten Théâtres de la Banlieue et des Environs de Paris rechnen, hierzu gehören:

Das Théâtre du Mont-Parnasse, das de la Barrière Rochechouart, tägliche Vorstellungen; aux Thermes, alle Sonntage; das Théâtre du Ranelagh im Gehölz von Boulogne, alle Montag im Sommer; so wie endlich in Saint-Cloud alle Dienstage und in Saint-Denis alle Sonntage im Winter.

Der Zutritt zu dem Gesellschaftstheater in der Straße und dem Saal Chantereine Nr. 19 wird durch Bekanntschaft mit einem der Mitspieler erlangt.

Ausgezeichnet in jeder Beziehung ist vorzugsweise:

Franconi's olympischer Circus, auf dem Boulevard du Temple Nr. 78, von Bourla neu erbaut, schon äußerlich durch zwei bäumende Pferde, welche die säulenreiche Façade schmücken, seine Bestimmung anzeigend, und im Innern ein reiches Zelt dar-

stellend, dessen Kuppel und die 4 Reihen Logen von 12 vergoldeten eisernen Lanzen getragen werden, erhellt von einem prächtigen Kronleuchter und erwärmt durch eine Menge von Röhren. Im Winter werden alle Tage die vollendetsten Vorstellungen in der Reit- und Voltigirkunst, so wie pantomimische Ballets u. dergl. gegeben. Im Sommer besucht die Gesellschaft häufig die größeren Städte des Reichs. Anfang zwischen 5—6 Uhr. 2000 Plätze.

Preise.

Vorszene / Geschlossene Loge	4 Fr.	—	Cent.
Untere Loge	3 »	—	»
Erste Gallerie	2 »	50	»
Zweite und dritte Gallerie	1 »	50	»
Parterre	1 »	25	»
Amphitheater	— »	75	»

Nicht wenig anziehend sind ferner:

Die Panoramen von Rom und Neapel, Passage des Panoramas No. 63, Boulevard Montmartre Nr. 13. Täglich von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittag offen. Eintrittspreis 2 Fr.

Das Diorama, Straße Samson, täglich von 10 bis 5 Uhr geöffnet und alle 3 Monate ein neues Gemälde.

Balkon	3 Fr.
Amphitheater	2½ »

Das Cosmorama im Palais Royal, Galerie vitrée No. 231, zeigt jeden Abend bis 11 Uhr für den Eintrittspreis von 1½ Frank optische Ansichten.

Das Europorama, Boulevard des Italiens No. 31, für 2 Franks, täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends optische Ansichten der Hauptstädte von Europa.

Das Neorama, Straße Saint-Fiacre, ebenfalls eine Art Panorama, täglich von 10 bis 5 Uhr offen. Eintritt 2½ Franks.

Das Wachsfigurenkabinet von Saint-Jores, Boulevard du Temple Nr. 88. 30 Cent. Entrée.

Außer diesen Sehenswürdigkeiten müssen wir noch

die Thiergefechte (Combat des Animaux), Barriere du Combat, erwähnen, freilich ein nicht für jedermann gleiches Interesse darbietendes Vergnügen, an allen Sonn- und Festtagen.

Logen	2 Fr.	—	Cent.
Amphitheater	1 »	—	»
Parterre	— »	75	»

Wir können nicht die Taschenspieler, wilden Thiere und andere keinen festen Platz habenden Merkwürdigkeiten aufzählen, die in der Nähe des Palais Royal und auf den Boulevards täglich zur Schau gestellt werden und eben so einem täglichen Wechsel unterworfen sind. — Wir wollen aber einen Blick auf

die öffentlichen Feste

thun. Außer den durch besondere Gelegenheit etwa herbeigeführten außerordentlichen Feierlichkeiten finden deren regelmäßig statt:

Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag in der Charwoche die weltberühmte sogenannte Promenade oder Fête de Longchamp. Longchamp, am Ende des Gehölzes von Boulogne, jetzt nur noch eine Meierei, war vor der Revolution eine Abtei, wohin man in der Charwoche pilgerte, um dort die Abendandacht zu feiern. Die Abtei ist zerstört, aber die Promenaden nach Longchamp hat die Mode beibehalten, und hier ist es, wo man an den genannten Tagen von zwei Uhr Nachmittags bis gegen Abend in der Avenue de Neuilly alles vereinigt sieht, was Paris an Equipagen, Reitpferden, Toiletten und Putz nur Schönes aufzuweisen hat. Das für die Pariser so große Vergnügen, zu sehen und gesehen zu werden, wird hier im vollen Maße genossen, besonders am Charfreitage, wo die Gesandten, die Minister und der Hof selbst daran Theil nehmen.

Ende August und Anfangs September finden auf dem Marsfelde die Pferderennen, sowol für das Seine-, als auch für die andern nahgelegenen Departements statt. Um einen Platz auf dem zu diesem Ende errichteten Amphitheater zu erhalten, muß man sich ein Billet von dem diensthuenden Kammerherrn zu verschaffen suchen.

Eine glänzende Epoche für Paris ist der Carneval. Nicht allein in der großen Oper und im Odeon werden Maskenbälle zu 6 Franks Entrée gegeben, auch in den Etablissements für die Winterbälle, wo man überall eine große Auswahl von Maskenanzügen haben kann. In den drei letzten Tagen findet die Cérémonie du boeuf gras in großem Pompe statt; auch sind die Straßen mit Masken zu Wagen, zu Fuß und zu Pferde angefüllt.

Zu den Volksvergnügungen gehören ferner die Sommer- und Winterbälle.

Die besuchtesten

Bals d'été

sind im Nouveau jardin de Tivoli (der frühere so berühmte Garten von Tivoli wurde zu Bauplätzen vereinzelt), zwischen den Straßen Clichy und Blanche, wo der Eintrittspreis zwar 10 Franks kostet, wozu man aber weit billigere Billette auf die oben bezeichnete Weise erhalten kann. Hier findet man Vergnügungen aller Art, Tanz, Feuerwerk, Illumination, Rutschbahnen, Kaffeehäuser, Restaurationen, Carroussels, Schaukeln und dergl. mehr; zugleich bieten große Alleen, freie Rasenplätze, dunkle Lauben und bepflanzte Anhöhen die anmuthigsten Promenaden dar.

In dem niedlichen Garten der Grande Rotonde, in den elysäischen Feldern.

In den Montagnes de Belleville, Barrière des trois Couronnes, Rutschbahnen, zu 5 Sous die Fahrt, Ball, verschiedene Arten von Spielen.

Im Garten La Chaumière, auch Filart genannt, an dem Boulevard du Mont-Parnasse, hier ist der Eintrittspreis an Sonntagen nur $\frac{1}{2}$ Frank, in der Woche werden sogar noch Erfrischungen für das Eintrittsgeld gereicht, Rutschfahrt, Spiele, Ball,

Illumination, dies alles für einen so geringen Preis, zieht natürlich die niederen Volksklassen in ungeheurer Menge an.

Im Salon de Flore, de Mars, d'Isis, sämtlich in den elysäischen Feldern und mit der höchsten Eleganz eingerichtet.

Im Vauxhall d'été, Straße de Bondy. Alle Sonntage und Montage Ball, 1 Frank für die Herren, ½ Frank für die Damen Eintrittspreis, Außerdem Conzert, Fechtspiele u. s. w. Sowol der Saal als auch der Garten sind sehr hübsch.

Bals d'hiver.

Idalie, Passage de l'Opéra. Sonntag und Montag. Eintrittspreis 2 Franks.

Vauxhall, Straße de Bondy.

La Redoute, Straße Grenelle Saint-Honoré.

Ermitage d'hiver, Straße de Provence.

Le Prado, Place du Palais de Justice. — Prachtvoller Saal, hier werden auch physikalische und Bauchrednerkunststücke gegeben.

Salon de Mars, Straße du Bac.

Le Retiro, Straße du Faubourg Saint-Honoré. Hier zahlen die Herren 1½, die Damen ½ Frank Eintrittsgeld.

Bal Molière, Straße Saint-Martin.

Für die gute Gesellschaft ist der Cercle de l'Europe oder Bal des Étrangers, Straße Richelieu Nr. 104, ein sehr glänzender Vereinigungspunkt. Der jährliche Beitrag für die Person ist 150 Franks. Um aufgenommen werden zu können, muß man von drei Mitgliedern vorgeschlagen werden, ein Ausschuß stimmt dann über die Aufnahme ab. Die Gesellschaft besteht sowol aus Franzosen, als aus Fremden, die in Paris leben. Den Mitgliedern werden Billets für Fremde zur Disposition gestellt. Sowol die Bälle, als auch die Conzerte, die hier gegeben werden, sind äußerst glänzend. In den Gesellschaftszimmern, die täglich von 9 Uhr Morgens bis Mitternacht geöffnet sind, findet man die besten Zeit- und Flugschriften.

Einen großen Genuß gewähren die häufigen und vortrefflichen Conzerte. Außer den ersten Künstlern der Welt, die hier von Zeit zu Zeit auf fast allen Instrumenten gehört werden, sind die Conzerte in der École royale de Musique et de Déclamation (dem ehemaligen Conservatoire, der Pflanzschule mehrer der ersten lebenden Künstler) und die, welche an den hohen Festtagen in den Theatern gegeben werden, wo letztere für das Schauspiel geschlossen sind, der Sammelplatz der schönen und eleganten Welt.

Für das Volk endlich sind die sogenannten

Guinguettes

zu gleicher Zeit als Restaurationen, als Kaffeehäuser, Ballsäle und Gärten sehr anlockend, zumal in keinem derselben Eintrittsgeld gezahlt wird, und nur die Tanzenden etwas für das oft sehr mittelmäßige Orchester entrichten. Die berühmtesten Guinguetten, die

der Reisende wenigstens sehen muß, um das Volksleben kennen zu lernen, sind:

Desnoyers, an der Barriere de la Courtille.
l'Ile d'Amour, vor der Barriere von Belleville.
Morel, Barriere de Ménilmontant.
Le Jardin de la Gaîté, Barriere du Maine.
l'Ermitage, unter dem Montmartre.

Hier, so wie in den zu den nächsten Umgebungen von Paris gehörigen Guinguettes ist für Vergnügungen aller Art gesorgt, je nachdem sie häuptsächlich von dem ehrsamen Pariser Professionisten oder von dem ganz gemeinen Sackträger und den Fischweibern besucht werden. Jeder findet sein Vergnügen.

Nihil habenti, nihil defuit.
Curtius.

Um sich in den genußreichen Umgebungen von Paris zurechtfinden zu können, empfehlen wir:

Nouvelle carte du Departement de Paris et de ses environs, par *Duzauche*. Paris. Ohne Jahr.

La Généralite de Paris, par *Taillot*. Paris. 2 Blätter.

Atlas topographique des environs de Paris à la distance de 18 Lieues, par *Coutans* et *Picquet*. Paris 1800. 16 Bl.

Uebersicht
des Inhalts des Artikels Paris.

Pau. (Br. 43° 15′, L. 17° 6′.) Einst die Hauptstadt von Bearn, der Geburtsort des den Franzosen so theuren Heinrichs IV., jetzt Hauptstadt des Departements der Nieder-Pyrenäen, auf einer Anhöhe an dem rechten Ufer der Gave de Pau, durchströmt von zwei Bergströmen, welche sich auf der Nordseite der Stadt in den Gave ergießen; ist weder von Thoren noch Mauern umgeben, gut gebaut, hat breite gut gepflasterte Straßen, eine Präfektur, königl. Gerichtshof, Tribunal, Akademie, Kollegium, ein Gestüt, eine Bibliothek, 1600 Häuser, 10000 Einwohner. Manufaktur von leinenen Taschentüchern (Mouchoirs de Bearn), Damast; — Handel mit Wein, Schinken und Gänsekeulen, die hier geräuchert werden. Die größte Merkwürdigkeit ist das alte Schloß, die ehemalige Residenz der Könige von Navarra, in dessen Mauern Heinrich IV. geboren wurde. Während der Revolution wurde dieses Schloß geplündert, das Hausgeräth zertrümmert und die Tapeten abgerissen. Später wurde es als Staatsgefängniß und als Kaserne für Invaliden benutzt. Die Lage des Schlosses, welches ganz das Ansehen einer Ritterburg hat, ist sehr schön.

Den besten Standpunkt, um das riesenhafte Amphitheater der Pyrenäen mit einem Blick überschauen zu können, hat man auf der, auf 7 schönen Bogen ruhenden Brücke. Anziehend sind noch die reizenden Promenaden, z. B. der Cours Bayard, so wie der Park, in welchem Heinrich IV. zu jagen pflegte.

Geburtsort des Marschalls Gassion und Karl XIV., Königs von Schweden.

Die reizende Lage, das herrliche Klima, die gesunde Luft und die wohlfeilen Lebensmittel machen Pau, dessen Einwohner gutmüthig und gesellig sind, zu einem für den Fremden sehr angenehmen Aufenthalt.

Berühmt sind die hier wachsenden herrlichen Pfirsichen.

Wirthshäuser: La Dorade. Hôtel de France.

Um einen Ausflug in die herrliche Umgegend zu machen, empfehlen wir die Besichtigung des nahen Alabasterbruchs.

Das liebliche, vom Soust bewässerte Thal, an dessen Ufern die schönen Landhäuser Béterett und Tout-y-Croit, endlich Jurançon und Gelos, dessen Weine mit Recht gerühmt werden.

Peccais (Salzlagunen von). S. Aigues-Mortes.

Périgueux.

Galli impetrant Petrocoriis — quina Millia.
Caesar.

Ehemalige Hauptstadt der Provinz Perigord, jetzt des Departements der Dordogne, am Flüßchen Isle, auf der Straße von Paris nach Bordeaux, über Chateauroux, ist alt und finster gebaut, Sitz der Präfektur, des Stabes der 20sten Militärdivision, eines Bisthums, Kollegiums, zweier Tribunale, mit öffentlicher Bibliothek, Museum, Bädern, Theater, 7 Kirchen, 2 Hospitälern, 1000 Häusern und 8500 Einwohnern, die Tapeten und Leder bereiten, und Handel mit Wein und Getreide, Trüffeln, Geflügel treiben.

Daß Perigueux sehr alt ist, und schon unter den Römern bedeutsam war, bezeugen die Ueberreste eines Amphitheaters und ein hoher Thurm, Tour Vésune, den man für einen der Venus geheiligt gewesenen Tempel hält. Er ist über 100 Fuß hoch, ohne Thüren und Fenster, von runder Form, seine Mauern haben 6 Fuß Dicke, und durch zwei Gewölbe unter der Erde gelangt man in das Innere, welches mit einem Kitt von Kalk und Ziegelstücken überzogen ist.

Nächst diesen Alterthümern sehe man

die sehr alte Kathedrale, mit ihren Reliquien,

die Kirche St. Front, mit einem 180 Fuß hohen Thurm und einer in Holz sehr schön gearbeiteten Verkündigung Mariä,

den Palast der Präfektur,

das Schloß des Barrières,

die Bibliothek, nebst dem Museum, physikalischen und naturhistorischen Kabinet,

die marmorne Büste von Montesquieu,

die schönen Promenaden, du Triangle, de la Pelouse, de Tourny und des öffentlichen Gartens.

Berühmt sind die Trüffelpasteten von Rebhühnern und anderem Geflügel, die unter dem Namen Pâtés de Périgueux weit versendet werden.

Wirthshäuser: Hôtel de France, du Chêne vert.

Garnison des 20sten Linieninfanterieregiments.

In der Nähe von Perigueux ist zu bemerken:

ein altes römisches Lager,

die Grotte von Cluseau,

die intermittirende Quelle von Marsac,

das Schloß Antoniat.

Peronne. Feste Stadt dritten Ranges im Departement der Somme auf der Straße von Paris nach Lille, führte sonst den Beinamen La Pucelle, weil sie nie eingenommen worden war, im Jahr 1815 erstürmten sie indeß die Engländer ohne Verlust. Ihre Werke bestehen aus einer Citadelle, 7 Bastionen und einem Außenwerke. Sie hat eine tiefe ungesunde Lage, eine schöne Hauptstraße, 5 Kirchen, 950 Häuser, 4000 Einwohner. Diese handeln mit Leinwand, Leder, Vieh und Papier. Zu bemerken ist die schöne gothische Kirche Saint-Farcy, und der besondere Mechanismus an einer Kornmühle am Eingange der Stadt. Hier saß Karl der Einfältige gefangen und starb hierselbst 929. Auch hielt hier Karl der Kühne von Burgund Ludwig XI. gefangen.

Wirthshäuser: Hôtel du grand Cerf, d'Angleterre.

Perpignan. (Br. 42° 41′ 55″, L. 20° 34′ 5″.) Sonst Hauptstadt der Grafschaft Roussillon, jetzt Hauptort des Departements der Ostpyrenäen, seit 1642 durch Eroberung mit Frankreich verbunden, in einer fruchtbaren herrlichen Ebene, die reich an Wein, aber arm an Wasser ist, am rechten Ufer des Tet, zwei Stunden vom Meere, Grenzfestung zweiten Ranges gegen Spanien, gut gebaut, mit hohen Mauern umgeben, und mit einer hochliegenden sehr starken Citadelle, 2 Vorstädten, 4 Thoren, Nôtre-

Dame, Canet, Colioure und St. Martin, 20 Kirchen, 2 Hospitälern, 1600 Häusern, 16000 Einwohnern, Sitz des Präfekten, eines Bischofs, Tribunals, Seminariums. Münze (mit dem Buchstaben Q), Zeichnenschule, Bibliothek, botanischer Garten, Museum, Theater, Bäder, königl. Elektoralschäferei. Handel mit Südweinen, Oel, Wollenstoffen.

Sehenswerth ist die Citadelle, ein regelmäßiges Sechseck, mit dem alten Kastell, der Residenz der ehemaligen Grafen von Roussillon, aus 8 dicken, durch hohe Mauern verbundenen Thürmen bestehend. Es dient jetzt zum Zeughause. Im Hofe desselben befindet sich eine tiefe Cisterne und außerhalb eine schöne Kaserne mit einem großen regelmäßigen Exerzierplatz.

Die Kathedrale, ein schönes hohes Gebäude aus dem 14ten Jahrhundert,

die Hospitäler Saint-Jean und de la Misericorde,

der Justizpalast,

das Stadthaus, die alte Börse, die Plätze de la Loge und Royale, die Promenaden.

Geburtsort des Malers Rigaud.

Wirthshäuser: Hôtel des Ambassadeurs, du petit Paris.

Garnison des 7ten, 26sten und 32sten Linieninfanterieregiments und des 7ten leichten Infanterieregiments.

Perpignan steht durch 4 Hauptstraßen mit Spanien in Verbindung: 1. Die Küstenstraße über Port-Vendre, 2. die große Militärstraße nach Figueras, 3. die von dieser rechts abliegende Straße über Arles und Prades, und 4. endlich die Straße über Mont-Louis nach Puiserda. Die Küstenstraße über Narbonne nach Montpellier ist eine der schönsten Kunststraßen, welche überall 50 Fuß breit und mit den solidesten und elegantesten Brücken geschmückt ist.

In der Umgegend von Perpignan machen wir aufmerksam auf das Städtchen Elne mit einem sehenswerthen Kloster.

Das Städtchen Ceret mit seiner prächtigen Brücke.

Das Städtchen Rivesaltes, berühmt wegen seines köstlichen Muskatweines.

Petitpierre (Lützelstein). Kleine Festung vierten Ranges, im Departement des Nieder-Rheins, mit 1200 Einwohnern, vertheidigt den Seitenpaß, welcher von Savern nach der Saar führt, oder dient zur Verbindung zwischen Bitsch und Pfalzburg. Garnison einer Compagnie Veteranen. Diese Stadt war sonst eine deutsche Enclave, dem Herzog von Birkenfeld gehörig, so wie das benachbarte Lichtenberg, ein festes Schloß, welches sonst zu Darmstadt gehörte.

Pézenas. Im Departement des Herault und am Zusammenfluß desselben mit der Peyne, in einer der herrlichsten, reichsten und kultivirtesten Gegenden Frankreichs auf der Straße von Narbonne nach Montpellier. Umgeben von anmuthigen Höhen, die mit Reben, Oliven und Mandelbäumen bepflanzt sind, ist sehr handelsthätig und hat sehr besuchte jährliche Märkte, Manufakturen von Musselin, wollenen und baumwollenen Zeugen, Taschentüchern, Grünspanfabrik, Brantweinbrennereien, Seidenmühle, Gerbereien, Ausgebreiteten Handel mit Wein, Oel, Brantwein, Südfrüchten,

Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren, Alaun, Grünspan, Seife u. a. m. Kollegium, Börse, Tribunal, Handelsgericht, Theater, altes Schloß, 4 Kirchen, 1600 Häuser, 8000 Einwohner.

Sehenswerthe Schleuse am Herault.

Schöne Promenaden.

Wirthshäuser: Hôtel du Chapeau rouge, du Lion d'or.

In der Nähe die Heilquelle von Gabian mit Steinöl.

Pfalsbourg. Im Departement der Meurthe, auf hohem Felsen liegend, und als Festung 4ten Ranges befestigt, deckt den Hauptpaß, der aus den Vogesen in das Gebiet der Meurthe und der Maas führt. Die Festung bildet ein regelmäßiges Sechseck mit Ravelinen und bedecktem Wege, die Stadt ist unansehnlich, hat 2 Thore, 300 Häuser und zählt 3000 Einwohner; schöne Garnisonkirche; Zeughaus; großes Fouragemagazin; schöne Kasernen, regelmäßiger und großer Waffenplatz. Bereitung feiner Liqueure, besonders ist das Eau de Noyaux berühmt.

Wirthshaus: La Ville de Metz.

Pithiviers. Städtchen mit 3000 Einwohnern im Departement des Loiret, zwischen Fontainebleau und Orleans, dessen Mandelkuchen und Lerchenpasteten von Feinschmeckern sehr gerühmt werden.

In der Nähe der Gesundbrunnen Segray.

Plörmel. Am Zusammenfluß des Duc mit der Trinité, im Departement Morbihan, mit Kollegium und Ackerbaugesellschaft. 5000 Einwohner, welche Tücher und Leinwand weben und mit Getreide handeln.

Sehenswerthe gothische Kirche mit schöner Glasmalerei und einigen Denkmälern.

Plombières. Die Bäder von Plombières, einem kleinen unbedeutenden Flecken im Departement der Vogesen, am Flüßchen Angronne, haben mit Recht von jeher einen großen Ru erlangt, und ziehen jährlich über 1000 Badegäste herbei. Sie bestehen aus kalten und heißen Quellen, bis auf eine eisenhaltige Quelle, an der man trinkt und die besonders für Magenschwäche empfohlen wird, werden die andern nur zum Baden gebraucht und sind namentlich für Gichtübel sehr heilsam. Sie bestehen aus

1) dem Bain des Dames von 42 Grad Wärme;

2) der Source du Chêne, wo getrunken wird;

3) der Source du Milieu oder du Grand Bain, zwei Hauptquellen zu 44 und 49 Grad Reaumur;

4) dem Bain tempéré, es besteht ebenfalls aus zwei Hauptquellen, von denen die eine 26, die andere 36° Wärme hat;

5) dem Bain des Capucins oder Petit Bain von 36° Wärme;

6) dem Bain royal oder Bain neuf, erst 1820 auf den Ruinen eines altrömischen Bades erbaut, von 34° Wärme;

7) endlich der Source de Bassompière.

Die Badeeinrichtungen sind sehr gut; die Wohnungen leidlich; zwei Tables d'hote werden von Restaurateurs gehalten und auf einem niedlichen Theater kleine Stücke sehr gut gegeben. Ein großer Saal

versammelt bei schlechtem Wetter und häufig zum Tanz die schöne Welt und die Spieler. Die Umgegend ist romantisch und bietet die schönsten Promenaden dar. Wir nennen nur die schöne Allee, die zur Trinkquelle führt; die Alleen Marie Therese und Caroline; das liebliche Val-d'Ajol, mit dem Hügel la Feuillée, das Thal von Erival mit der malerisch gelegenen Abtei, die Wasserfälle von Drehar und Gehar u. s. w. Eisenhütte, Drahtziehereien, Papiermühle.

Wirthshäuser: Hôtel de l'Ours, de la Tête d'or.

Poissy. Am linken Ufer der Seine, 5 Stunden von Paris, auf der Straße nach Caen, im Departement der Seine-Oise, ein freundliches Städtchen, welches schon unter den Königen der ersten Rasse unter dem Namen Pisciacum bestand, wo Karl der Kahle eine Versammlung der hohen Prälaten des Reichs hielt, wo 1561 die unter dem Namen des Colloquium von Passy berühmte Versammlung statt fand, und wo die Könige von Frankreich früher häufig zu residiren pflegten, zählt 3500 Seelen und ist wegen der großen Viehmärkte berühmt, die jeden Donnerstag zum Bedarf der Hauptstadt hier gehalten werden. Auch außer diesen Märkten ist Poissy einer Excursion von Paris aus werth.

Die schöne Pfarrkirche, ein prachtvolles Bauwerk des 13ten Jahrhunderts, enthält sehr kostbare Glasmalereien.

Das alte Schloß, in welchem der heil. Ludwig den 24. April 1215 geboren ist, wurde von den Königen von Frankreich bewohnt, bevor das Schloß von Saint-Germain gebaut war. — Es dient jetzt zu einer Straf- und Besserungsanstalt, deren vortreffliche Einrichtung sehenswerth ist.

Die schöne und lange Brücke über die Seine, von der man zugleich eine herrliche Aussicht genießt.

Wirthshaus: Hôtel du Soleil d'or.

Poitiers.

> Brutum adolescentem Gallicis navibus, quas ex Pictonibus convenire jusserat, proficit.
>
> *Caesar.*

(Br. 46° 34′ 50″, L. 18° 0′ 48″.) Ehemals Hauptstadt von Poitou, jetzt die des Departements der Vienne, am Einfluß der Boivre in den Clain, mit Mauern und Thürmen umgeben, alt und schlecht gebaut, finster im Innern und von öden Felsen eingeschlossen, bestand schon vor Julius Cäsars Einfall in Gallien und litt mehrfach durch die Zerstörungswut barbarischer Völker. Von Vandalen und Sarazenen geplündert, finden sich nur noch geringe Ueberreste ihrer Größe unter den Römern, von denen die Trümmer einer Wasserleitung und eines Amphitheaters noch unterschieden werden können. Sitz des Präfekten, eines Bischofs, Tribunals, Handelsgerichts, einer Rechtsschule, Akademie, königl. Kollegiums; Bibliothek, botanischer Garten, Theater, 4 öffentliche Plätze, 22 Kirchen, 8 Hospitäler, 4100 Häuser, 21000 Einwohner. Der Handel ist unbedeutend, Manufakturen in wollenen Mützen und Strümpfen. Brantweinbrennereien.

Zu bemerken sind die Kathedrale mit seltsamen Skulpturen und einem merkwürdigen Echo.

Die Kirchen St. Hilaire, mit schönen Denkmälern, Ste. Radegonde, St. Jean und Nôtre-Dame la Grande.

Die öffentliche Bibliothek von 20000 Bänden.

Die schöne Promenade Guillon.

Wirthshäuser: Hôtel de la Tête Noire, d'Évreux, du Plat d'Étain.

Buchhandlung: Wittwe Finart.

Garnison des Chasseurregiments der Pyrenäen.

Auf dem nahen Felde Maupertuis besiegten 1356 am 19. September 8000 Engländer unter dem sogenannten schwarzen Prinzen 80000 Franzosen, deren König Johann dabei gefangen wurde.

Eine halbe Stunde von Poitiers sehe man ein celtisches Denkmal, die sogenannte Pierre levée.

Bei dem 4 Stunden entfernten Dorfe Bouillé schlugen sich Alarich und Clovis.

Pont-à-Mousson. Freundliche Stadt mit 6000 Einwohnern, an der Mosel, im Departement der Meurthe und auf dem halben Wege von Nancy nach Metz, in einem mit Weinhügeln umkränzten, fruchtbaren Thale, hat ein schönes Stadthaus, einen hubschen Platz nebst Springbrunnen, eine sehr große Kaserne und eine artige Promenade; der Handel geht auf Wein, Brantwein, Getreide; man fabrizirt Tuch, Hüte und Leder.

Wirthshaus: Hôtel de la Poste.

Garnison des Dragonerregiments der Seine.

In der Nähe ein Gesundbrunnen. Eine Stunde von Pont-à-Mousson bei dem Dorfe Dieulouard hat man die Ruinen der alten Stadt Scarpona aufgefunden.

Pont-de-Cé. S. Angers.

Pont-d'Arc. Die natürliche Felsenbrücke, welche sich unweit des Fleckens Ruoms, im sogenannten Nieder-Vivarais, einem Theile des Departements der Ardèche, über diesen Fluß wölbt, gehört zu den größten Naturmerkwürdigkeiten von Frankreich und erregt ein um so großeres Interesse, wenn man erwägt, daß dieselbe seit Jahrtausenden stets benutzt wird, um sich aus den Cevennen nach dem genannten Vivarais zu begeben, indem die steilen und felsigen Ufer der Ardèche in der Nähe keinen andern Uebergang gestatten. — Zwei hohe, schroff abgeschnittene Felsenberge dienen einem einzigen Felsenbogen zur Stütze, der sich 200 Fuß hoch majestätisch über das Wasser erhebt. Die Höhe dieses kühnen Gewölbes beträgt von der Wasserfläche bis dahin, wo der Fels beginnt, 90 Fuß, seine Breite 160 Fuß. — Zur Zeit Ludwigs XIII. und während der Religionverfolgungen des 17ten Jahrhunderts war der Uebergang über den Pont-d'Arc durch Festungswerke vertheidigt, die längst zerstört sind. Erstaunen und Bewunderung erregt besonders dieses Werk der Natur, wenn man auf einem kleinen schmalen Pfade, am linken Ufer der Ardèche herabsteigt und die Fluthen des wilden Felsenstromes sich durch die Felsenöffnung durchdrängen sieht, welcher weiter hin einen herrlichen Wasserfall bildet, der auch besucht zu werden verdient.

In der Nähe der Felsenbänke befinden sich einige Höhlen oder Grotten mit Tropfsteingebilden und versteinerten Muscheln.

Pontivy. Hauptstadt eines Kreises im Departement Morbihan mit 5000 Einwohnern, welche Getreidehandel treiben, Garnison des Dragonerregiments du Doubs.

Pont-sans-pareil. S. St. Omer.

Pont-Saint-Esprit. Gut gebaute, freundliche Stadt, mit 4000 Einwohnern, auf der Straße von Lyon nach Montpellier, am rechten Ufer des Rhone, über welchen hier eine bewunderungswürdig kühne steinerne Brücke führt. Sie ist 2500 Fuß lang und 16 Fuß breit. Ihrer Festigkeit, Höhe und Bauart wegen gilt diese Brücke mit Recht für ein Meisterstück der Baukunst. Die Zeit ihrer Erbauung fällt in die Jahre von 1265—1309.

Citadelle, die 1622 erbaut ist.

Hospital.

Wirthshaus: La Poste.

Der Reisende findet hier zuerst, wenn er von Norden kömmt, den Oelbaum in größerer Anpflanzung.

Pontarlier, auch **Fort Joux** genannt. Grenzstadt gegen die Schweiz, auf dem Wege von Besançon nach Neufchatel, im Departement und am Doubs, an den Abhängen des Juragebirges, Sitz einer Unterpräfektur, gut gebaut, mit 2 Kirchen, 650 Häusern, 4000 Einwohnern, hat besuchte Viehmärkte, und handelt mit Wein, Getreide, Eisen, Käse. Schöne Kavalleriekaserne, bedeutende Eisenwerke.

Wirthshäuser: Le Lion d'or. La Croix blanche.

Unweit Pontarlier sehe man das auf einem hohen Felsenplateau liegende Fort Joux, welches als Festung vierten Ranges die Kunststraße nach Neufchatel beherrscht. Es wurde häufig als Staatsgefängniß gebraucht. Hier starb 1803 der berühmte Negergeneral von Saint-Domingo, Toussaint l'Ouverture. Hier und bei dem Städtchen Jougnes, an der Grenze der Schweiz, ist die Straße, welche Cäsar in den Felsen hauen ließ.

Außerdem ist in der Nähe zu bemerken der Mont Benoit, mit der auf demselben befindlichen schönen Kirche, verziert mit allegorischen Skulpturen, ferner auf dem Wege nach Jougnes die sogenannte Fontaine ronde, eine intermittirende Quelle, und der Mont-Dor mit einem Silberbergwerke.

Porte (Schloß de la). S. Orleans.

Port-Louis. Feste Seestadt vierten Ranges auf einer von drei Seiten vom Wasser umgebenen Landzunge, im Departement Morbihan, mit 3000 Einwohnern und einem guten Hafen. Sie hat eine von Ludwig XIII. 1616 erbaute Citadelle und die an der Küste liegenden Forts Guidel, Couregan und Tablis, welche zugleich den Eingang in die Bai von Lorient vertheidigen.

Zwei Stunden von Port-Louis liegt die kleine befestigte Insel Grouaix. Man sieht auf derselben Spuren eines römischen Lagers.

Port-Louis ist die Vaterstadt des berühmten Admirals Allemand. Handel mit Sardellen und Seefischen.

Port-Vendre. S. Coullioure.

Pougues. S. Nevers.

Premeaux (Marmorbrüche von). S. Beaune.

Privas. Hauptstadt des Departements der Ardèche, am Bach Ouveze und 3 Stunden von dem Rhone, in einer malerischen Naturumgebung, mit Präfektur, Tribunal, 3 Kirchen, worunter eine

reformirte, Handelsgericht, öffentlicher Bibliothek, altem Schloß, 600 Häusern und 3500 Einwohnern. Handel mit Wein, roher Seide, Leder, Wollenweberei.

Schönes Präfekturgebäude mit englischem Park und vortrefflichen Gartenanlagen.

Wirthshäuser: La Croix d'or. Le Lion d'or.

Von den Umgebungen sind Vals mit seinen besuchten Heilquellen, La Voûte mit seinen Eisenminen und Aubenas wegen seiner Seidenkultur zu bemerken.

Provins. Hauptort eines Bezirks im Departement der Seine-Marne an der Vousie, mit Mauern umgeben, ist ein alter, aber gut gebauter Ort, der in die obere und untere Stadt getheilt wird, 8 Thore, 7 Kirchen, 1 Waisenhaus, 2 Hospitäler, 900 Häuser und 5600 Einwohner hat. Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals, Handelsgerichts. Vermittelst eines Kanals, der bei Bray in die Seine mündet, wird der Handel mit Getreide und Mehl zum Bedarf der Hauptstadt sehr belebt. Gerbereien und Manufakturen in wollenen Stoffen. Sehr geschätzter Rosenzucker.

Altes Schloß der Grafen von Champagne, ganz in Trümmer versunken. Mineralbrunnen.

Wirthshaus: La Poste.

Puy (le). (Br. 45° 2′ 41″, L. 21° 32′ 45″.) Die Lage dieser Hauptstadt des Departements der obern Loire, vom Abhange eines steilen, kahlen Felsens, der Montagne d'Anis, terrassenartig bis zu den Ufern der Borne herabsteigend, die in einem üppigen, tiefen Wiesengrunde sich fortzieht, hat etwas ungemein Malerisches und macht, von Weitem gesehen, einen großartigen Eindruck. Die Stadt an sich ist finster und sehr unregelmäßig gebaut. Fast alle Häuser sind von Lava; die Straßen uneben und steil; die regelmäßigsten unter diesen sind die Straßen Saint-Gilles und Saint-Jacques. Puy hat einen Bischof, Präfekten, ein königl. Kollegium, Seminarium, eine ansehnliche Bibliothek, 12 Kirchen, mehre Wohlthätigkeitsanstalten, 3000 Häuser, 15000 Einwohner, welche sich hauptsächlich mit der Spitzenklöppelei ernähren. Dieser Industriezweig beschäftigt hier und in der nächsten Umgebung über 40000 Hände. Bedeutende Viehmärkte, besonders Handel mit Mauleseln.

Zu bemerken ist

die alte gothische Kathedrale auf hohem Felsen, zu der man auf 100 marmornen Stufen emporsteigt. Die Aussicht von dieser Höhe ist entzückend und zeigt auf einer Seite die waldumkränzte Höhe von Expailly und Polignac mit den Ruinen alter Burgen, hinter denen sich hohe wilde Felsen aufthürmen; auf der andern ein schönes ebenes Frucht- und Wiesenland, mit Gehölz, aus welchem freundliche Wohnungen mit ihren rothen Dächern hervorblicken.

Die Kirche St. Laurent. Hier ruht der tapfere Duguesclin.

Die Kirche de la Chaise Dieu,

die Kapelle Saint-Clair, sie wird für einen ehemaligen Dianentempel gehalten;

der Präfekturpalast,

das Stadthaus,
das Kollegium,
das Seminarium,
das Hôtel Dieu,
das allgemeine Spital,
die schönen Kasernen,
die Bibliothek von 30000 Bänden,
das Museum, mit einer schönen Sammlung von Alterthümern;
die reizende Promenade Beuil.
Wirthshäuser: Fonteille, Berat.
In dem nahen Dörfchen Arguilhe sehe man die malerisch gelegene Kirche Saint-Michel du Puy.

Puy-de-Dôme. Diese 8 Stunden lange Gebirgskette, der ehemaligen Nieder-Auvergne, welche einem Departement den Namen gegeben hat, ist, wenn auch nicht so ganz hoch als der benachbarte Mont-Dor, doch durch ihre malerischen Formen, durch ihre vulkanischen Massen und die herrlichen Fernsichten, die sie darbietet, nicht weniger beachtenswerth. Sie besteht, von Norden nach Süden sich hinziehend, aus einigen 60 Berghöhen oder wie sie dort genannt werden, Puys, von denen die ungefähr in der Mitte gelegene höchste Kuppe, vorzugsweise der große Puy-de-Dôme genannt, seine Nachbarn gleich einem Riesen weit überragt. Ein Besuch dieses interessanten Berges von Clermont aus, kann nicht genug empfohlen werden. Zwei nicht sehr beschwerlich zu ersteigende Pfade führen zu seinem Gipfel, einer südlich über das Dorf Alagnat, der andere nördlich. Dieser heißt der Chemin de la Gravouse. Nach Osten und Süden steht der Berg ganz frei, gegen Westen und Norden lehnen sich kleinere Nebenhöhen an ihn an. Sein Gipfel hat die Gestalt eines Fingerhutes. Bis zur höchsten Spitze gleicht er einem grünen Teppich, nur hie und da blickt unter demselben ein gräulicher Lavablock hervor; überall die schönste Weide und leichtes Gehölz. — Auf den 820 Toisen über dem Meere erhabenen Gipfel angelangt, genießt man eine der herrlichsten Aussichten, die keine Schilderung getreu darzustellen im Stande sein dürfte. So weit das Auge nur trägt, findet es kein Hinderniß und vier bis fünf Departemente mit ihren Städten, Dörfern, Weingärten, Feldern, bilden ein Panorama von mehr als 50 Stunden im Umkreise, von dem man sich mit Mühe nur losreißt, um interessante geographische Bemerkungen zu machen, um die Lavaströme anzustaunen, die sich vor Jahrtausenden hier ergossen und die schöne Flora dieser Höhen zu bewundern.

Wer den Puy-de-Dôme nicht besteigen will, der versäume wenigstens nicht, sich nach dem unfern Clermont gelegenen Ort la Barraque zu begeben. Hier ist der beste Standpunkt, um ihn in seiner ganzen Majestät zu überschauen.

d'Arbouze, Crayon du Puy-de-Dôme. Clermont, 1826.

Pyrenäen (die). Das hohe, rauhe und steile Gebirge, welches sich in mehren parallel laufenden Bergreihen stufenweise erhebt und in seinem hohen Kamme die physische und politische Grenze zwischen Frankreich und Spanien ausmacht, nimmt ungefähr eine Breite von 14 deutschen Meilen ein und erstreckt in einer Länge

von fast 80 deutschen Meilen sich vom Cap Higuer am biscayischen Meere bis zum Cap Cervera unweit Port Vendre am Mittelmeere. Sein Name wird von dem celtischen Wort Pyrn (Gebirge) abgeleitet. Nicht ganz so hoch wie die Alpen, und weit zugänglicher, da hier die Eiszone erst auf einer Höhe von 1400 Toisen eintritt, mithin die Schnee- und Eismassen weniger Ausdehnung haben und das Erklimmen der höchsten Bergspitzen daher auch mit weniger Gefahr verbunden ist, steht dieser mächtige Gebirgszug doch den Alpen keinesweges an Naturschönheiten nach, vielmehr findet man in denselben Punkte, die schwerlich von irgend einer Alpengegend übertroffen werden möchten; auch ist die Natur bei Formation dieser Riesenmassen so ganz von den Regeln abgewichen, die sie bei Bildung anderer hoher Gebirge befolgte, daß auch in geognostischer Hinsicht die Pyrenäen das höchste Interesse einflößen. — Sie bestehen ihrer Massen nach aus dreierlei Gebirgsarten, dem Granit, der die höhern, dem Thon, der die mittlern, und dem Kalk, der die niedern Gebirge ausmacht; doch verdient es als eine ganz besondere Erscheinung bemerkt zu werden, daß der Kalkstein mit den beiden andern Gebirgsarten überall, selbst bis zu den höchsten Gipfeln, in den eigenthümlichsten Vermischungen angetroffen wird. — Auf beiden Seiten des Gebirges, sowol auf der französischen als auf der spanischen, laufen die Hauptthäler in einer der Kette entgegengesetzten Richtung, mithin stets von Norden nach Süden; wo sie sich in den Zwischenräumen des hohen Gebirgskammes verbinden, bilden sie die hier Ports oder Purotos genannten Gebirgspässe, deren man in der ganzen Kette gegen 100 zählt, von denen aber nur einige 20 mit Wagen zu passiren sind. Am zugänglichsten sind diejenigen in der Nähe des Meeres, am schwierigsten die in der Mitte der Kette.

Die Verschiedenheit der niedern und höhern Thäler ist sehr groß; wie jene weit, höchst fruchtbar und stark bevölkert sind, so diese zwischen Felsen eng zusammengedrängt, wüst, unfruchtbar, meist nur Raum für einen reißenden Bergstrom gestattend. Letztere heißen sämtlich Gave, und werden nur durch die Beifügung des Thales, dem sie entströmen, von einander unterschieden, z. B. Gave de Bastan, Gave d'Oleron u. s. w. Werfen wir einen Blick auf die Vegetation in den Pyrenäen, so finden wir auf den untersten Abhängen Weinhügel, Felder und Wiesen, höher hinauf Buchen-, Tannen- und Fichtenwälder, letztere besonders von erstaunungswürdiger Höhe; über diese erhebt sich der Taxus und die Zwergkiefer und in einer Höhe von 900 Toisen beginnen die Strauchgewächse, die mannigfaltigen Arten des Rhododendron, bis die nur den hoheren Regionen angehörenden Alpenpflanzen und einige Moose den letzten Uebergang zur Eiszone bilden. In diesen sind, wie schon bemerkt, die Eis- und Schneemassen nicht so auf einander gehäuft wie in den Alpen, und Gletscher, in der Gebirgssprache Serneilles, finden sich nur auf der nördlichen Seite, und am schönsten an der Malladetta. — Eine schreckliche Plage sind indeß die fürchterlichen Bergorkane, Congères genannt, die oft bei dem heitersten Himmel urplotzlich aus den Felsenthälern hervorbrechen und alles, was sie auf ihrem Wege finden, zerstören; nicht minder große Verwüstungen, zumal in dem, wegen seiner Heilquellen so berühmten Thal von Barrèges, richten

jährlich die Lawinen, sowol die Erd- als auch die Schnee- oder Windlawinen, an.

Von welcher Seite man sich auch den Pyrenäen nähert, überall stellen sie sich dem Auge als eine ungeheure Masse hoher, starrender und zackiger Felsspitzen dar, die, nachdem man sie bei hellem oder bei umwölkten Himmel betrachtet, in dem verschiedenartigsten Lichte, bald weiß, bald rosenroth oder auch blau erscheinen. Die besten Standpunkte, um eine umfassende Uebersicht dieser ehrfurchtgebietenden Felsenmassen zu erlangen, sind für die Centralkette Tarbes, für die östliche Kette und für die westliche Bayonne.

Wir haben in eigenen Artikeln, die den verschiedenen Heilquellen in den Pyrenäen gewidmet sind, den Reisenden bereits auf die beachtungswerthesten Punkte in deren Nähe aufmerksam gemacht. — Für den, welcher die vorzüglichsten Schönheiten der ganzen Gebirgskette aber kennen lernen will, bemerken wir, daß hierzu mindestens 14 Tage erforderlich sind, welche, angenommen, daß man seine Wanderung von Barrèges aus antritt, wie nachstehend verwendet werden dürften.

Der erste Tag zur Besteigung des Pic de Leyrey.
» zweite zu der des Mont Liens und des Pic de Lise, auch La Piquette genannt.
» dritte nach dem See von Escougour.
» vierte nach dem Pic du Midi und der Terrasse Hyurquette.
» fünfte nach dem Tourmalet.
» sechste nach der Pêne de l'Heyris.
» siebente nach Cauterets über Luz, Saint-Sauveur und Pierrefitte.
» achte nach Gavarnie über Gèdres.
» neunte und zehnte durch das Oule de Heas, die Rolandsbresche, nach dem Marboré.
» eilfte und zwölfte nach dem Vignemale und dem Pimené.
» dreizehnte und vierzehnte endlich zur Besteigung des Mont Perdu.

Wer diese Zeit nicht anwenden kann oder will, der wird, um die sanfte Schönheit des Gebirges, die frische und reiche Vegetation der niedern Thäler kennen zu lernen, wenigstens das reizende Thal von Baygorry oder das Thal von Aspe, oder auch das Thal von Ossau mit der Montagne de tres Serons (Dreischwesterberg) und der Höhle von Larnus mit ihren schönen Tropfsteinen besuchen; um ein anschauliches Bild von dem Hirtenleben auf den Pyrenäen zu bekommen, von Barrèges aus die Montagne de Tau besteigen; oder endlich, will man etwas von den höheren Pyrenäen sehen, mindestens den Pic de Leyrey, oder den Pic du Midi de Bigorre, oder aber den Tourmalet erklimmen müssen.

Unter den Bewohnern der Pyrenäen, welche drei französischen Departements den Namen gegeben haben, verdienen die Bearner und die Basquen, die Abkömmlinge der alten Cantabrer, einer besondern Beachtung. Nicht leicht dürften zwei benachbarte Völkerstämme gefunden werden, die in jeder Beziehung von einander so ganz verschieden sind.

Wir lassen hier zur Uebersicht einige Höhenmessungen folgen und bemerken nur noch, daß der höchste Theil des hohen Gebirgskammes in einer Länge von mehr als 40000 Toisen von der Maladetta bis zum Vignemale ununterbrochen fortläuft und die Abhänge auf der französischen Seite nicht so schroff sind als auf der spanischen, wo der Granit oft ganz entblößt zu Tage liegt.

Maladetta (Pic d'Anethou)	1778	Toisen	oder	10722	Fuß.
Montperdu	1763	»	»	10402	»
Pic Posets	——	»	»	10584	»
Vignemale	1722	»	»	10326	»
Cylindre	1710	»	»	10314	»
Port de la Pez	1692	»	»	——	»
Pic Long	1668	»	»	——	»
Port d'Oo	1662	»	»	9240	»
Marboré	1636	»	»	——	»
Neou-Vielle	1619	»	»	——	»
Brèche de Roland . . .	1560	»	»	9252	»
Pic du Midi de Bigorre .	1506	»	»	9024	»
Pic d'Aire	1271				
Port de Pineda	1250				
Port de Gavarnie . . .	1197				
Pic de Bergoes	1084				
Barrèges	662				
Gèdres	541				
St. Sauveur	395				
Luz	390				
Pierrefitte	260				
Lourdes	211				

über der Meeresfläche.

d'Arcet, Discours en forme de Dissertation sur l'état actuel des Montagnes des Pyrénées. Paris, 1776. (Deutsch 1779. 8.)
Essai, sur la minéralogie des Monts Pyrénées. 4. Paris, 1781.
Dieterich (Baron *P. F. de*), Description des Gites de minéral, des Forges et des Salines des Pyrénées etc. Paris et Strassbourg, 1786. T. 11. ibid. 1789. 4.
Dusaulx, Voyage aux Pyrénées. 2 Vol. 8. 1787.
Ramond de Carbonnières, Observations faites dans les Pyrénées etc. à Paris, 1789. 2 Vol. 8. (Deutsch Straßburg, 1790.)
Pasumot, Voyages physiques dans les Pyrénées, faits en 1788—89 etc. 8. mit Karten. Paris, 1797.
Fischers Bergreisen (erster Theil). 8. Leipzig, 1804.
Ramond, Voyage au Mont Perdu. 8. Paris, 1810.
Parrot, Reise in den Pyrenäen (aus den naturwissenschaftlichen Abhandlungen aus Dorpat besonders abgedruckt). 8. Berlin, 1823. Reimer.
Palassou, Description des Voyages de Madame Duchesse d'Angoulême dans les Pyrénées en 1823. à Paris, 1825.
Laboulinière, Itinéraire descriptif et pittoresque des Hautes-Pyrénées. 3 Vol. 8. 1824.

Lüdemann (W. v.), Züge durch die Hochgebirge und Thäler der Pyrenäen im Jahr 1822. 8. Berlin, 1825. Dunker.
de Marcellus, Relation d'un Voyage aux Pyrénées. 1829.

Le Quesnoy. Festung vierten Ranges im Norddepartement, in einer Ebene, die von drei Seiten durch den Wald von Mormal umschlossen wird, ist mit breiten Wassergräben umgeben, hat sieben Bastionen und mehre Außenwerke, welche die Vorstadt Forest vertheidigen, 3 Thore, schöne Kasernen, 4 Kirchen und 3600 Einwohner. Die Festungswerke sind von dem Ritter de Ville angelegt. — Le Quesnoy ist mehrmals belagert und genommen worden, 1654 von Turenne, 1712 mit Sturm vom Prinz Eugen, 1793 von Clairfait und 1815 vom Prinzen von Oranien.

Handel mit Holz, Eisen, Leinwand, Pferden.

Wirthshäuser: L'Aigle d'or. La Couronne.

Quiberon. Schmale und lange Halbinsel im Departement Morbihan, mit einem Marktflecken gleiches Namens, ist in der neuern Zeit durch das traurige Schicksal einer Anzahl französischer Emigranten berühmt geworden, die im Jahr 1795 hier landeten, um sich mit den Chouans der Vendée in Verbindung zu setzen und für die Sache der Bourbons zu fechten. Sie nahmen zwar anfänglich das Fort Penthievre (Festung vierten Ranges) ein, erlitten aber bald, von den Republikanern unter Hoche angegriffen, und von einem Theil ihrer Genossen verlassen, eine gänzliche Niederlage, und alles, was sich nicht auf englischen Schiffen wieder einzuschiffen im Stande gewesen war, mußte die Waffen strecken, nachdem Hoche dem Anführer der Royalisten, dem jungen Grafen von Sombreuil, das Leben seiner Mannschaft garantirt hatte; die Konventsabgeordneten Tallien und Blad widersprachen aber dieser ertheilten Zusage, ein zu Vannes niedergesetztes Kriegsgericht verurtheilte sämtliche mit den Waffen in der Hand gefangen genommenen Ausgewanderten zum Tode, und es wurden sofort 560 derselben erschossen. Nur einigen 20 der Gefangenen gelang es, sich auf verschiedene Weise zu retten. Zu dem in Frankreich allgemein zum Nachtheil der fremden Nationen erzählten Mährchen gehört noch, daß die Engländer absichtlich diese Emigranten dort an das Land gejagt hätten, weil es die besten Seeleute gewesen wären.

Quimper, auch Quimper-Corentin genannt. Hauptstadt des Departements Finistère, am Abhang einer Felsenhöhe und am Zusammenfluß des Odet und Benaudet, welcher letztere bei seinem nahen Einfluß ins Meer einen kleinen und bequemen Hafen bildet, wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt, wovon die erstere mit Mauern und Thürmen umgeben ist. Sitz der Präfektur, zweier Tribunale, eines Handelsgerichts, einer Schiffahrtsschule, Salzniederlage; Kollegium, Bibliothek, Theater rc.; 5 Kirchen, ein Hospital, 1000 Häuser, 7500 Einwohner. Hafen, der aber nur Schiffe von 200 Tonnen aufnehmen kann. Fayencefabrik. Handel mit Produkten.

Schöne Kathedrale, eine der größten und prächtigsten Kirchen Frankreichs;

das Hospital,

die Bibliothek von 10000 Bänden, mit einem physikalischen Kabinet,
botanischer Garten,
der Kai am Fluß,
die reizende Promenade Pinity.

Vaterstadt des Kritikers Fréron und des gelehrten Jesuiten Hardouin.

Wirthshäuser: Le Soleil d'or. La Poste.

Garnison des 48sten Linieninfanterieregiments.

Die Küsten des Departements Finistere sind im Ganzen felsig, rauh und öde, besonders die in der Nähe von Quimper. Der Freund einer schauerlich wilden Natur versäume daher nicht, die Felsen von Penmark zu besuchen; zumal wenn das Meer stürmt und brausend sich in die Schlucht stürzt, welche den unter dem Namen Torche de Penmark bekannten hohen Felsen vom Lande trennt.

An der Bai de la Forêt liegt das Fort Concarneau, Festung vierten Ranges.

Quinipili (Schloß). S. Baud.

Rambouillet. Im Departement der Seine-Oise, 12 Stunden von Paris auf dem Wege nach Nantes, in einem schönen von Wald umgebenen Thale, mit einem königlichen Jagdschloß, Tribunal erster Instanz, Unterpräfektur und 3000 Einwohnern.

Das Schloß von Rambouillet ist sehr alt und von den jagdliebenden Herrschern Frankreichs seit Jahrhunderten fast jährlich besucht worden, besonders waren es Ludwig XIV., Ludwig XV. und Ludwig XVI., die sich gern hier aufhielten. Auch Napoleon pflegte oft hier zu jagen, und Marie Louise sah dort ihren Vater wieder. Es bildet ein Hufeisen, dessen Flanken mit Thürmen versehen sind. In einem derselben zeigt man das Zimmer, in welchem der ritterliche Franz I. gestorben ist. Die Zimmer, welche der Hof gewöhnlich bei seinem Hiersein bewohnt, sind reich und geschmackvoll eingerichtet. Sie enthalten schätzbare Gemälde, von denen wir nur im Eßsaal der Meisterwerke von Bachelier; in dem Entréezimmer den Tod des Pompejus von Brénet, und Pénélope mit ihren Anbetern von Flamaël; im ersten Saal Achilles und der Centaur Chiron von Lépicier, die Entführung der Proserpina von Coypel; im zweiten Saale Diana von der Jagd heimkehrend, so wie ausgezeichnet schöne Fruchtstücke; in dem Toilettenzimmer Diana und Acteon; in den obern Zimmern die Landschaften von Bidault und in der Kapelle ein schönes Bild von Juines erwähnen.

Die zu dem Schloß gehörigen Dienstwohnungen, die ungeheuren Pferdeställe und das neue Hotel des Gouverneurs sind noch zu bemerken; eben so der große und der kleine Park. Beide nehmen 3000 Arpens ein und sind mit Mauern umgeben. In dem erstern ist besonders die veredelte Schäferei sehenswerth, so wie ein schöner englischer Garten mit herrlichen Wasserpartien.

In der Stadt ist das Rathhaus und ein Hospital zu beachten. Im Jahr 1813 war in der sehr schönen Hauptstraße ein Privathaus zu einem sehr schönen Palast des Königs von Rom umgeschaffen worden. Drei große Märkte werden jährlich gehalten, von denen der im

Juni besonders zum Wollverkauf bestimmt ist, da die Schafzucht in der Umgegend auf hoher Stufe steht.

Der schöne Wald von Rambouillet nimmt mit dem von Saint-Leger zusammen einen Flächenraum von 30000 Arpens ein.

In der Nähe das Städtchen **Maintenon**, wo das aus vielen Thürmen bestehende alte Schloß der Maitresse Ludwigs XIV. durch seinen schönen Park anzieht; durch ihn geht die große Wasserleitung, die dieser König für Versailles anlegen ließ, allein da kein Wasser dafür vorhanden war, blieb es bei den 47 Bogen, von denen einer 150 Fuß hoch aus der Eure sich erhebt.

Raucourt. Flecken im Departement der Ardennen, im Bezirk von Sedan, wo der Marschall von Sachsen am 11. Oktober 1746 einen glänzenden Sieg über die Oesterreicher erfocht.

Remiremont. Freundliche Stadt mit 4000 Einwohnern, an der Mosel im Departement der Vogesen, mit einem Kollegium und einer Bibliothek, war früher Sitz einer berühmten Frauenabtei. Handel mit Getreide, Holz und Käse (unter dem Namen **Gerardmerkäse** bekannt). Sammtweberei, Kattunmanufaktur. In der Nähe Eisenwerke.

Rennes.

> A Crasso, quem cum legione una miserat ad Rhedones — — certior factus est, omnes eas civitates in ditionem populi Romani esse reductas.
>
> *Caesar.*

(Br. 48° 6′ 50″, L. 15° 59′ 58″.) Ehemals Hauptstadt der Bretagne, jetzt Hauptort des Departements der Ille und Vilaine, da wo diese beiden Flüsse in einer weiten Ebene zusammenstoßen, hatte schon unter den Römern Stadtgerechtigkeit, wie eine alte römische Inschrift aus den Zeiten des Kaisers Gordianus an einem Thore nachweist. Wird in die obere und untere Stadt getheilt, wovon die letztere alt und schlecht gebaut, die erstere aber mit regelmäßigen Straßen und Gebäuden versehen ist. Sitz eines Bischofs, Präfekten, des Stabes der 13ten Militärdivision, eines obern Gerichtshofes, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, königl. Kollegiums, einer Börse, Akademie, Ackerbaugesellschaft, Rechts- und Arzneischule, Bibliothek nebst Museum und Theater, hat zwei Vorstädte, Saint-Martin und L'Eveque, 8 Kirchen, 4000 Häuser, 29000 Einwohner. Manufakturen in Segeltuch, baumwollenen Zeugen, Hüten, Wachsbleichen; Kanonengießerei, Fayence-, Stärkefabrik. Handel mit Getreide, Manufakturwaaren, Butter, diese wird besonders in dem eine Stunde entferntem Dorfe **la Prévalais** vortrefflich bereitet.

Von dem Sehenswerthen, was Rennes darbietet, beachte man
die alte **Kathedrale**,
die schöne Kirche **St. Sauveur**,
die Kirche **St. Pierre**, besonders deren herrliche Façade,
den **Justizpalast**, mit vortrefflichen Arabesken,
den **Abteipalast**,
das **Arsenal**,
die **öffentliche Bibliothek** von 20000 Bänden,

das Museum, mit auserlesenen Gemälden, einer ansehnlichen Kupferstichsammlung, einem naturhistorischen Kabinet;
den botanischen Garten,
die Promenaden Le Mail und Le Tabor.
In Rennes ward geboren der Advokat Gerbier, der Jesuit Tournemine, Saint-Foix.
Wirthshaus: Hôtel de la Corne du Cerf.
Buchhandlung: Mollier.
Garnison des 17ten leichten Infanterie-, 8ten Fuß- und 12ten reitenden Artillerieregiments.

Rennes (Bäder von). S. Carcassonne.

Réole (la). Im Departement der Gironde, am rechten Ufer der Garonne, auf dem Wege von Bordeaux nach Agen. Sitz einer Unterpräfektur, eines Tribunals, gut gebaute lebhafte Handelsstadt in einer reizenden Gegend, mit 4000 Einwohnern, bedeutenden Viehmärkten, Messer- und Nadelfabriken, Wein-, Vieh- und Produktenhandel. Malerische Ueberreste eines alten festen Schlosses. Altes Benediktinerkloster.
Wirthshäuser: Hôtel du Cheval blanc, de la Tête noire.

Rethel. Hauptort eines Bezirks im Departement der Ardennen, auf einer Anhöhe an der Aisne, mit 5000 Einwohnern, meist Fabrikarbeitern, die Tücher, Leinwand, Flor, Kattun bereiten und mit Getreide, Nägeln und Quincaillerien handeln. Ehemals Besitzthum des berühmten Kardinals Mazarin.

Wirthshäuser: Hôtel de la Ville de Rheims, de la Tête d'or.

In dem nahen Attigny hatten die fränkischen Könige einen Palast. Hier wurde 822 eine Kirchenversammlung gehalten, welche Ludwig den Frommen zur Kirchenbuße verurtheilte.
Hulot, Attigny et ses dependances. 8. 1824.

Rhé (Insel). Zum Departement der Nieder-Charente gehörig, mit 17000 Einwohnern. Die Hauptinsel Saint-Martin de Rhé ist von Vauban zu einem festen Platz dritten Ranges erhoben worden. Hier ward Mirabeau auf Ansuchen seiner Familie längere Zeit gefangen gehalten.
Das 52ste Linieninfanterieregiment liegt hier in Garnison.

Rheims. Im Departement der Marne, an der Vesle, von Weinhügeln umgeben, eine der ältesten Städte des Reichs, in welcher sich Clovis taufen ließ, und wo die Könige von Frankreich gekrönt und gesalbt wurden; ist gut und regelmäßig gebaut, mit breiten, regelmäßigen Straßen. Sitz eines Erzbischofs (Primas der französischen Geistlichkeit), königl. Kollegiums, Tribunals erster Instanz und Handelsgerichts, einer Handelskammer, Börse, öffentlichen Bibliothek; Museum, Theater, 4 öffentliche Plätze, 18 Kirchen, 3 Hospitäler, 3500 Häuser, 33000 Einwohner. Tuchmanufakturen, Töpfereien, Hüte, Strümpfe, berühmte Pfefferkuchen. Handel mit Champagnerweinen, von denen die beste weiße Sorte in dem nahen Sillery wächst.

Merkwürdig ist

die Metropolitan- oder Kathedralkirche. Sie gehört zu den ausgezeichnetsten Meisterwerken gothischer Baukunst und stammt aus dem 12ten Jahrhundert. Sie ist 438 Fuß lang, 108 Fuß im Gewölbe hoch und mit Blei gedeckt. Von vorzüglicher Schönheit ist das Portal mit drei großen Eingangsthoren und die Rose über denselben, ein Fenster von der vollendetsten Arbeit. Unter den Gemälden, die diesen ehrwürdigen Tempel schmücken, sind vornehmlich ein Christus von Titian, eine Geburt Christi von Tintoretto und die Fußwaschung von Mucian sehenswerth.

Die Kirche Saint-Remi, alt und finster, aber mit mehren vorzüglichen Gemälden versehen, von denen eine Geburt Christi von Tisserand und die Unterredung des Königs Clovis mit dem heiligen Remi von Rencois beachtet werden mögen. In dieser Kirche befand sich vor der Revolution das berühmte Oelfläschchen, welches 496, als sich Clovis vom heiligen Remi taufen ließ, eine Taube vom Himmel gebracht haben soll, und mit dessen Oel die Könige von Frankreich bei ihrer Krönung gesalbt wurden. Obgleich diese Ampulla Rheimensis von den Sansculotten zerschlagen wurde, so hat doch nach einer Notariatsurkunde eine gläubige Seele damals das darin befindliche Oel gesammelt, und so konnte Karl X. ebenfalls mit diesem Oel gesalbt werden (le Sacre du Roi).

Die Kirche Saint-Jacques mit einem schönen Gemälde von Guido Reni, die Dreieinigkeit.

Die Kirche Saint-Nicaise, durch ihre Bauart.

Das von Ludwig XIII. 1636 erbaute einstöckige Stadthaus mit einer schönen Säulenhalle.

Der prächtige Königsplatz.

Das Kollegium, in dessen Kapelle man eine Kreuzesabnahme von Valmole und eine Erweckung des Lazarus von Corneille bewundert.

Die Bibliothek von 20000 Bänden mit einem Museum der Alterthümer.

Die schöne Promenade le Cours.

Die römischen Alterthümer, bestehend in den Ueberresten eines Triumphbogens, eines Thores und eines Amphitheaters.

Die hydraulische Maschine, welche das Wasser aus der Vesle in die Stadt leitet.

Die Keller in dem Kreideboden, zur Aufbewahrung des bereits in Flaschen gezogenen Champagners.

Geburtsort des Ministers Colbert, † 1683, des Geschichtschreibers Burigny, † 1785, des Journalisten Linguet, † 1794, des Kritikers Ruinart, des Abbé Pluche, des Geschichtschreibers Bergier.

Wirthshäuser: Hôtel Bourbon, du Lion d'or, du Moulinet.

Buchhandlung: Le Batard.

In der Nähe gräbt man versteinerte Schnecken aus, besonders bei den Dörfern Meri und Courtagnon.

Gérusez, Description historique et statistique de la Ville de Rheims. R. 1817.

Richelieu. S. Chatellerault.

Riez. Schlecht gebauter Ort mit 3000 Seelen, im Departement der Nieder-Alpen, 10 Stunden von der Departementsstadt Digne, an der Colostre, in einer weinreichen Gegend, in welcher eine immer milde Luft die herrlichsten Südfrüchte, besonders vortreffliches Obst und einen sehr guten Wein gedeihen läßt, verdient wegen der in der Nähe befindlichen schätzbaren römischen Alterthümer einen Besuch; wir bezeichnen davon als die bemerkenswerthesten:

eine Rotunde mit acht korinthischen Säulen, mitten in einem Felde unweit der Stadt und an einem nach dieser hinführenden Wege;

vier prächtige Säulen derselben Ordnung.

In der Stadt selbst finden sich eine Menge römischer Inschriften und ein schöner Votivstein an dem öffentlichen Brunnen.

Geburtsort der Dichter Caspar und Scipio Abeille.

Riom. Sitz einer Unterpräfektur, im Departement des Puy-de-Dôme, am Fuß der Auvergner Vorberge, in einer fruchtbaren Ebene, welche die Eubenne durchströmt, gut und regelmäßig gebaut, die Häuser sind alle von dem vulkanischen Gestein von Volvic aufgeführt, von schattenreichen Alleen umgeben, die an die Stelle der ehemaligen Wälle getreten sind, mit einem königl. Appellationshof, Criminalhof, Tribunal erster Instanz, Handelsgericht, Theater, 3 Kirchen, 3 Hospitälern, vortrefflicher Armenanstalt, Gefängniß, 2000 Häusern, 13000 Einwohnern. Handel mit Produkten und Fabrikaten; Gerbereien, Manufakturen in baumwollenen Zeugen. Geschätzte Aprikosenbäckereien. Obstzucht.

Der Justizpalast mit der schönen gothischen Kapelle,
der kleine Dom du Maturel,
der Thurm mit der Stadtuhr,
die Fontaine Mozac
werden zu beachten sein.

Schöne Aussicht von der Platform Prés-Mesdames.

Wirthshäuser: Hôtel de la Colonne, du Puy-de-Dôme.

Zwei Stunden von Riom der erloschene Vulkan von Volvic.

Rive-de-Gyer. Am Gyer im Departement der Loire, auf dem Wege von Lyon nach Saint-Etienne, berühmt wegen seines großen Steinkohlenbergwerks, welches die nahgelegenen Departements, und besonders Lyon, versorgt, wohin die Kohlen auf dem Kanale von Givors geschafft werden. Außerdem gibt es hier eine große Stahlfabrik und eine Glashütte. 10000 Einwohner.

Rivesaltes. S. Perpignan.

Roanne. Hauptort eines Bezirks im Departement der Loire, an diesem Flusse, welcher von hier an zu jeder Zeit schiffbar ist, Waarenniederlage zwischen Lyon und Paris, wohin die Güter vermittelst des Kanals von Briare gehen, ist regelmäßig und gut gebaut. Sitz eines Unterpräfekten, mit 7 Kirchen, einem Hospital, 1000 Häusern und 10000 Einwohnern, welche Leinwand weben und bleichen, Knöpfe und Quincailleriewaaren verfertigen. Speditionshandel.

Kollegium mit Bibliothek und physikalischem Kabinet, gestiftet von Cotton, Beichtvater Heinrichs IV., die Gebäude sind sehr schön.

Prachtvolle Brücke über die Loire und Hafen an diesem Flusse.

Wirthshaus: Wittwe Flandre (an der Brücke).

Buchhandlung: Meyer.

Die in der Nähe wachsenden Weine werden sehr geschätzt, besonders die von Saint-André und Renaison.

Rochefort. (Br. 45° 16′ 10″, L. 16° 42′ 11″.) Diese Festung zweiten Ranges im Departement der Nieder-Charente und an diesem Flusse, welcher zwei Stunden von hier das Meer erreicht, verdankt ihre Bedeutsamkeit Ludwig XIV., der hier, wo bis zum Jahr 1655 nur ein festes Schloß und wenige Häuser bestanden, die schöne und regelmäßig gebaute Stadt anlegen ließ, deren Straßen alle gut gepflastert, breit und zum Theil mit Bäumen bepflanzt sind.

Der Hafen von Rochefort, der dritte Kriegshafen Frankreichs und eine sichere Station für die größte Flotte, liegt auf dem rechten Ufer der Charente, hat eine Länge von 2200 Metres und wird nördlich von dem Port-Marchand, südlich von den Niederungen von Martrou und dem großen Bogen der Charente, und westlich durch die Stadt begrenzt. Er wird durch die Forts Isle Madame, de la Pointe und l'Eguille beschützt, und hat den Vorzug einer großen gleichmäßigen Tiefe bis nahe am Ufer. Am Hafen liegen das Seearsenal, die Kanonengießerei, die Taudreherei, die Kasernen der Marine, das Bagno und andere interessante das Seewesen betreffende Anstalten. Vor allem machen wir aber aufmerksam auf das neue Seehospital, von Touffuire 1787 erbaut und nächst dem zu Plymouth in England, unstreitig die vortrefflichste und großartigste Anstalt dieser Art in Europa. Es besteht aus 4 Hauptgebäuden, welche in der Mitte ein Pavillon verbindet, über dem eine Kuppel sich wölbt; zwei andere Baue bilden die Flügel, deren Seiten mit Baumalleen eingefaßt sind. Ein großer Hof wird durch ein geschmackvolles Eisengitter und einen breiten Wassergraben begrenzt. Eine schöne Promenade, der Cours d'Ablois, führt zum Eingange. 18 Säle mit 1200 Betten, deren Gestell von Eisen ist, dienen zur Aufnahme der Soldaten und Matrosen, außerdem ein ganzer Flügel, das Hôtel de Mars, für erkrankte Offiziere.

Die vortreffliche Seeschule.

Der schöne Waffenplatz, inmitten der Stadt, ein regelmäßiges Viereck, 70 Metres auf jeder Seite, ist von einer doppelten Baumreihe umgeben.

Die schönen Promenaden auf den Wällen mit den schattenreichsten Alleen.

Rochefort ist ein ungesunder Ort, besonders in den Herbstmonaten, wo viele Fieber grassiren, hat schlechtes Wasser und zählt 5 Kirchen, 2 Hospitäler, 2400 Häuser, 17000 Einwohner. Bedeutender Kolonialhandel, Zuckerraffinerie, Fayencefabrik.

Hier schiffte sich Napoleon nach seiner Abdankung im Jahr 1815 in der Absicht ein, nach Amerika zu gehen; die Wachsamkeit der

Engländer hinderte ihn an der Ausführung seines Vorhabens und es blieb ihm daher nichts übrig, als sich ihrer Großmuth, die ihn nach St. Helena führte, in die Arme zu werfen.

Wirthshäuser: Hôtel de la Ville de Rochelle, du Bacha. Cafés: de la Comédie; Militaire.

Rochelle (la). Die Hauptstadt des Departements der Nieder-Charente, am Ufer des Meeres und an einer kleinen Bucht von 2500 Metres Ausdehnung, groß, gut gebaut, stark befestigt und mit sicherem Hafen, ist durch ihre merkwürdigen und traurigen Schicksale in den französischen Religionskriegen berühmt geworden. Schon von den Engländern, als diese noch festen Fuß in Frankreich hatten, zu einem wichtigen Ort empor gehoben, war sie seit Einführung der reformirten Religion ein Hauptversammlungsort der Hugenotten und von ihnen mit Festungswerken umgeben worden. Vergebens belagerte sie 1572 der Herzog von Anjou, Bruder des Königs Karl IX., nachmaliger König von Polen und später König von Frankreich unter dem Namen Heinrich III. Er mußte mit dem Verlust eines großen Theils seines Heeres sich zurückziehen. Sie war die letzte Stadt, welche die Protestanten, denen zu ihrer Sicherheit mehre feste Plätze eingeräumt worden waren, noch besaßen, als der große Staatsmann Richelieu sie ihnen zu entreißen beschloß und Rochelle im August 1627 zu belagern anfing. Vergebens hatten sich die Rocheller auf die Hülfe der Engländer verlassen; Richelieu, der selbst die Belagerungsarmee befehligte, verschloß diesen den Zugang zum Hafen durch einen mit unermeßlichen Kosten im Meere aufgeworfenen Damm, von dem man noch die Trümmer bei der Ebbe wahrnimmt; auch wurde ihre Flotte, die an der Küste der vorliegenden Insel Rhé kreuzte, von den Admirälen Toyras und Schomberg geschlagen, und die Stadt wurde nach 13monatlicher verzweifelter Gegenwehr durch die schrecklichste Hungersnoth gezwungen, sich am 28. Oktober 1628 zu ergeben. Sie verlor ihre Privilegien und ihre Festungswerke wurden niedergerissen. Ludwig XIV. ließ diese als Festung dritten Ranges wieder herstellen und den Hafen aufräumen. Er ist sicher, aber seicht und daher nur bei der Fluth zugänglich. Er zerfällt eigentlich in 3 Theile, den Vorhafen, den Hafen und das Bassin für die Schiffswerfte. Der Erstere ist ein kleiner Golf, in welchem man einen Damm von Steinen aufgeworfen hat. Der Hafen, dessen Eingang durch die beiden Thürme de la Chaine und Saint-Nicolas vertheidigt wird, die 40 Metres von einander entfernt liegen, hat nur eine Wasserhöhe von 6 Metres während der Fluth. Das Bassin der Werfte endlich, ein längliches Viereck von 140 Metres Länge und 110 Metres Breite, ist 1778 begonnen und 1808 beendigt worden und kann Schiffe von 400 Tonnen aufnehmen. Sehenswerth ist hier die eiserne Brücke mit ihrem Mechanismus.

Rochelle ist Sitz eines Bischofs, Präfekten, Handelsgerichts, einer Handelskammer, Börse; Arsenal, Schiffahrtsschule, Münze, Ackerbaugesellschaft, Theater rc.; 6 Kirchen, 4 Wohlthätigkeitsanstalten, 5 Thore, 2200 Häuser, 15000 Einwohner. Beträchtlicher Handel, fast ausschließlich zur See; ausgeführt wird Wein, Brantwein, Salz, Papier, Leinwand, eingeführt Kolonialwaaren, besonders

roher Zucker. Bedeutende Messen am 1. Januar und 1. Juli. Zuckerraffinerie, Glas- und Fayencefabrik.

Von den Gebäuden der Stadt sind zu bemerken
das neue Präfekturgebäude,
das Stadthaus,
die Börse,
der Justizpalast,
das Arsenal,
die Kasernen,
das Schlachthaus,
die Kaufmannshallen,
das Thor Dauphine,
die als Leuchtthurm dienende Tour de Garot,
endlich die von Vauban angelegten oder verbesserten Festungswerke, besonders der Thurm St. Nicolas;
ferner die öffentliche Bibliothek von 20000 Bänden,
das naturhistorische Kabinet,
der große mit Bäumen bepflanzte Waffenplatz, von dem man eine schöne Ansicht des Hafens genießt,
die beliebten Spazirgänge le Mail am Meere mit herrlicher Aussicht und le Champ de Mars, so wie die mit zwei Baumreihen bepflanzten Wälle.

Rochelle sah den Naturforscher Réaumur, † 1757, den Astronomen Bernier, † 1803, und den Gelehrten Dupaty geboren werden.

Wirthshaus: Hôtel des Ambassadeurs.

Buchhandlung: *Pavie*.

Cafés: *André*, Français.

In den 2 Stunden entfernten Ortschaften Clavette und St. Rogatien finden sich merkwürdige Fossilien.

Rocroy. Feste Stadt vierten Ranges im Departement der Ardennen, 2 Stunden von der Maas, Grenzfestung vierten Ranges gegen die Niederlande, von 5 Bastionen, einigen halben Monden und tiefen Gräben umgeben. Sie liegt am Fuße der Ardenner Berge und ist ringsum von Wäldern umschlossen. Unter ihren Mauern besiegte 1643 der große Condé die Spanier. 1815 nahm der Prinz August von Preußen Rocroy ein. Die Stadt hat ein Tribunal erster Instanz, ein Grenz-Douanenamt und 4000 Einwohner.

Wirthshäuser: Le Croissant. La Maison Rouge.

Rodez. Hauptstadt des Departements des Aveyron, an diesem Flusse, ist alterthümlich gebaut, mit Präfektur, Bisthum, Kollegium, zwei Tribunalen, Handelsgericht, Börse, Ackerbaugesellschaft, Gestut, Theater, öffentlichen Badeanstalten, Bibliothek, Taubstummeninstitut, 8 Kirchen, 2 Plätzen, 1 Hospital, 8000 Einwohnern, worunter viele Kupferschmiede. Fast gar kein Handel, Tuchweberei, Handschuhfabrik.

Schöne gothische Kathedrale, mit hohem Glockenthurm,
Präfekturgebäude,
öffentliche Bibliothek von 15000 Bänden,
naturhistorisches und physikalisches Kabinet.

Wirthshäuser: Hôtel des Princes, de la Ville de Paris.

Rodez ist der Punkt, von wo aus man die so mannigfachen Naturschönheiten und Merkwürdigkeiten des Departements des Aveyron am bequemsten besuchen kann. Ganz in der Nähe sehe man die Grotten von Salles und von Solsac, so wie den Abgrund Tindoul und etwas weiter am rechten Ufer der Dourbie, die Grotte de la Poujade, so wie die von Saint-Rome unweit des Tarn.

Rosny. S. Mantes.

Rouen. (Br. 49° 26′ 27″, L. 18° 45′ 44″.) Hauptstadt des Departements der Nieder-Seine, ehemals der Normandie, auf dem rechten Ufer dieses Flusses, über welchen hier zwei Brücken, eine steinerne und eine Schiffbrücke führen, und auf welcher mit der Fluth schwer beladene Schiffe bis an die Kais gelangen können, ist 30 Stunden von Paris entfernt, liegt in einer schönen, von Anhöhen bekränzten Ebene, ist groß, aber nicht besonders gebaut und sehr alt, obgleich die Zeit ihrer Entstehung nicht genau ermittelt werden kann. Raoul, erster Herzog der Normandie, soll sie gegründet haben. Sie ist Sitz eines Erzbischofs, des Stabes der 15ten Militärdivison, eines Präfekten, königl. Gerichtshofes, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, einer Handelskammer, königl. Kollegiums, Münze, Börse, Akademie der Wissenschaften, Zeichnenschule, Schiffahrtsschule, medizinischen Schule; hat eine bedeutende Bibliothek, ein reiches Museum, botanischen Garten, zwei Theater und öffentliche Bäder.

Die Stadt wird in 12 Sektionen, 8 Polizeibezirke, 6 Hauptpfarreien getheilt, hat 6 Vorstädte, 5 Thore auf der Landseite, 38 Kirchen, Hospitäler, 8 öffentliche Plätze, 12000 Häuser, 87000 Einwohner.

Rouen gehört zu den ansehnlichsten Handels- und Fabrikstädten Frankreichs. Land- und Seehandel ist gleich wichtig und bedeutend, eben so die großen Märkte. Man fabrizirt wollene und baumwollene Zeuge, Leinwand, Tuch, Papiertapeten, Vitriolöl, Stärke, Puder, Fayence, Eisen- und Blechwaaren, Horn- und Elfenbeinarbeiten, raffinirt Zucker und bereitet delikate Confituren.

Unter dem Sehenswerthen nennen wir zuerst

die Kirchen.

Die Kathedrale, in der Straße Saint-Romain, im 11ten Jahrhundert erbaut, oft vom Feuer verwüstet, z. B. 1200, ausgezeichnet durch ihr schönes, gothisches Portal, ihre 3 Thürme, von denen einer bei der letzten Feuersbrunst 1822 beschädigt worden ist, enthält die Grabmäler des Kardinals von Amboise, und des Großseneschal Louis de Brezé. Schöne Kapelle der Jungfrau Maria.

Saint-Vincent (Straße Vicomte), sehr alt, doch zu verschiedenen Zeiten erneuert, zuletzt im 15ten Jahrhundert. Ihr schöner Thurm ist 1669 gebaut.

Saint-Patrice (Straße gleiches Namens), schöne Kapelle. Die Kirche ist 1824 renovirt.

Saint-Godard (Straße Boutard), sie ist sehr alt und reich verziert.

Saint-Ouen. Herrliche Glasmalereien, sehr hoher Thurm, à jour gearbeitet.

Des Ursulines (Straße Coquereaumont).

Saint-Vivien (Straße gleiches Namens).

Saint-Maclou (Straßen Martainville und Malpalu), 1472 erbaut, reich an herrlichen Skulpturen. Sie ist von edler Architektur und hat besonders schöne Thüren.

Sainte-Madeleine (Vorstadt Couchoise), sie ist mit vortrefflichen Bildhauerarbeiten geschmückt.

Saint-Gervais (eben daselbst), mit ihrer unterirdischen Kapelle. Letztere soll aus dem 4ten Jahrhundert herstammen.

Der Kirchhof hinter dieser Kirche.

Die protestantische Kirche (ehemals Kirche Saint-Eloi, Straße dieses Namens).

Von Gebäuden

gebührt dem Justizpalast der erste Platz. Er ist unter den vielen gothischen Bauwerken, die Rouen aufzuweisen hat, das ausgezeichnetste, und datirt aus dem 15ten Jahrhundert. Unter seinen vielen schönen Sälen ist der der Prokuratoren der vorzüglichste.

Die Douane, von edler Bauart, deren Fronton ein Merkur von Coustou ziert.

Die Börse mit dem Tribunal de Commerce (Straße Nationale). Sie wurde 1735 gebaut. Sie hat eine schöne Treppe und in ihren Sälen einige ausgezeichnete Gemälde von Lemonnier.

Das alte Stadthaus, 1440 zum Theil auf den alten Wällen erbaut und 1608 erneuert. Es liegt zwischen den Straßen Massacre und Thouret.

Das alte Hôtel du Bourg Theroulde, ebenfalls aus dem 15ten Jahrhundert herstammend. Es hat sehr merkwürdige Basreliefs.

Die Münze (Straße Herbière).

Die Präfektur (Straße Fontenelle).

Der erzbischöfliche Palast (Straße des Bonnetiers).

Die Post (Place des Carmes).

Das königl. Kollegium (Straße du Grand-Maulévrier).

Das erzbischöfliche Seminarium (Straße Poisson).

Die schönen Hallen, Halle au blé (Straße des Halles); Halle aux Toiles (Haute Vielle Tour), hier ist an der Treppe die alte Kapelle St. Romain; Halle aux cotons (Straße des Halles).

Das Théâtre Français und
» » » des Arts.

Das Haus du Saint Sacrement genannt (Straße Morant), auf dem Flecke, wo sonst ein von Philipp August erbautes festes Schloß stand, von dem noch ein Thurm übrig ist.

Das allgemeine Hospital (Bureau des pauvres Valides), es ist vortrefflich eingerichtet und hat 2000 Betten.

Das Gefängniß (Bicêtre), Straße Fer-à-Cheval.

Die Kasernen in der Vorstadt Saint-Sever.

Die Kasernen von Martainville.

Das schöne Thor Guillaume-Lyon, (Vorstadt St. Hilaire), die Thore de la Vicomté und Haranguerie.

Das Haus, in welchem Corneille 1606 geboren wurde (Straße de la Pie).

Dasjenige, in welchem Fontenelle 1657 das Licht der Welt erblickte.

Der alte Wartthurm aus dem 14ten Jahrhundert (Straße de la Grosse-Horloge).

Die Börse am Hafen, zugleich ein beliebter Spazirplatz.

Die Bibliothek, das Museum.

Die Croix de Pierre, ein altes Monument.

Unter den Plätzen ist

die Place de la Pucelle, sonst Marché aux-Veaux. Hier wurde Johanna d'Arc 1431 lebendig verbrannt; ein Beweis, wie damals schon der Franzose heute vergöttert, morgen verfolgt;
Place du Vieux-Marché,
Place de Henri IV,
Place des Carmes zu bemerken.

Von den öffentlichen Brunnen.

Die Brunnen am alten Thurm mit den Figuren des Alpheus und der Arethusa.

Die Fontaine de Lisieux, am Hotel dieses Namens (Straße Savonnerie).

Die Fontaine Gaalor, mit ihrem großen Reservoir (Straße Bouvreuil).

Die belebtesten und anmuthigsten Gegenden der Stadt sind der Kai an der Seine, links der schöne, schiffbedeckte Strom, rechts die prächtigsten Gärten, Plätze und Häuser. Hier ist die neue steinerne Brücke, die Schiffbrücke, die schattigen Boulevards, mit zwei alten Thürmen, Ueberreste der ehemaligen Festungswerke; der Pferdemarkt (Boulingrin), die Gärten des Hospitals, das Marsfeld und die schönen Infanteriekasernen. Geht man über die Brücke, so findet man auf dem linken Ufer der Seine in der schönen Vorstadt Saint-Sever ebenfalls sehr anmuthige Kais mit vortrefflichen Badeanstalten, den Platz St. Sever, mit den neuen Kasernen, und die reizende Promenade Grand Cours oder Cours de la Reine.

Auf dem rechten Seineufer ist der Cours Dauphin am Ende des Kais und an der Straße nach Paris, die beliebteste Promenade; die Aussicht von der Terrasse bei der Kirche St. Paul ist sehr schön.

Auch die nächsten Umgebungen von Rouen bieten anmuthige Spazirgänge und herrliche Aussichten dar. Wir machen besonders in dieser Beziehung aufmerksam auf Croisset, Mont-aux-Malades, Boisguillaume, auf die Höhen Mont-Fortin und Mont-Renard, die Côte de Bichorel und Sainte-Catherine, deren Steinbrüche Ammonshörner, versteinerte Fische und Muscheln enthalten. Die Insel de la Croix und der schöne Anblick der Stadt von der Höhe bei dem Weiler Claquedent jenseits der Vorstadt Saint-Sever.

Von den vielen gelehrten Männern, die Rouen hervorgebracht hat, nennen wir nur die Dichter du Boccage, le Bouvier, Fontenelle, den großen Dramatiker Corneille, den Historiker Daniel, den Mathematiker Blondel, den Reisenden Paul Lucas.

Wirthshäuser: Hôtel de France, de l'Europe, de Lisieux.

Buchhandlungen: *Frère*, *Gaudin*.

Bäder: *Corneille*, Straße Cauchoise.
Cours Dauphin.
Insel la Croix (Quai aux Meules).

Banquiers: *Heuzé*, place du Gaillard-Bois.
Delaruc neveu, Straße des Iroquois.

Lecarpentier, Itinéraire de Rouen. 12. Rouen, 1826.

Description de quelques maisons de Rouen. 8. Paris, 1826. Didot.

Noville. S. Nancy.

Royat (Grotte von). S. Clermont.

Ruelle. S. Angoulême.

Sablé. Sehr alte, gut gebaute Stadt im Departement der Sarthe, an diesem Flusse, der hier die Erve und Vaige aufnimmt, mit 2 Kirchen, 600 Häusern, 3200 Einwohnern, welche Tuch weber und sehr gute Handschuhe verfertigen, mit denen ansehnlicher Handel getrieben wird.

Einen malerischen Anblick gewährt das schöne, auf hohem, senkrecht gegen den Fluß abfallenden Felsen, erbaute Schloß, mit seiner Façade, seinen Terrassen und der Marmorbrücke, bester Standpunkt, um die Umgegend zu überschauen.

Vaterstadt des Dichters Ménage.

In der Nähe wird schön geaderter Marmor gebrochen.

In der Kirche des eine Stunde entfernten Dorfes Solême sehe man zwei schöne Marmorgruppen.

Bei dem 2 Stunden von Sablé auf der Straße nach La Flêche gelegenen Dorfe Loie die sogenannte Fontaine sans fond, ein stehendes Wasser von 25 Fuß im Durchmesser, mitten in einer großen Heide, von unergründlicher Tiefe. Zu Zeiten fließt dieses Wasser ohne äußere Veranlassung über. Wahrscheinlich ist es der Trichter eines unterirdischen Sees.

Sables (les) d'Olonne. Im Departement der Vendée, auf den Dünen der Küste, woher sein Name, mit einem kleinen aber sehr sichern Hafen, vornehmlich für Handelsschiffe; ist gut gebaut, Hauptort eines Bezirks, mit einem Handelsgericht, einer Schiffahrtsschule, auch einer kleinen Bibliothek, 2 Kirchen, 900 Häusern und 6500 Einwohnern. Diese treiben Fischerei, besonders Stockfischfang und Sardellenfischerei, bereiten Salz in den nahen Lagunen und handeln mit Getreide und Vieh.

Saint-Amand. Stadt mit 8500 Einwohnern im Nord-Departement, 4 Stunden von Valenciennes und an der Scarpe, verdankt ihre Entstehung und ihren Namen der großen Benediktinerabtei, welche 639 Saint-Amand, Bischof von Mastricht, stiftete und König Dagobert reich ausstattete. Die Stadt ist zum Theil gut gebaut, besonders schön ist die Hauptstraße, hat Zwirnbleichen, Manufakturen von Musselin, eine Fayencefabrik und sehr bedeutenden Flachsbau.

Bei dem Weiler de la Croisette eine halbe Stunde von St. Amand, befinden sich die Quellen der nach der Stadt benannten Bäder, in einem morastigen von Wald umgebenen Wiesengrunde. Es sind 3 Quellen: Bouillon, Grand Bouillon (oder Pavillon Ruiné) und Fontaine d'Arras, deren Wasser getrunken wird; die letztere Quelle wird zugleich zu Schlammbädern benutzt, die sehr berühmt sind.

Vorsteherinnen dieser Trink- und Badeanstalten sind die Schwestern Lemaire, welche auch ein Gast- und Logirhaus halten, außerdem empfehlen wir das Hôtel du Mont-Blanc.

Mehre altrömische Münzen und antike Ueberreste, die bei diesen Quellen gefunden wurden, scheinen anzuzeigen, daß sie schon im hohen Alterthum benutzt worden sind.

Saint-Brieux. Hauptstadt des Departements der Nordküsten, auf der Straße von Paris nach Brest, am Flußchen Gouet, welches unweit von hier das Meer erreicht und einen guten Hafen bei dem Dorfe Legue bildet, der Schiffe von 4—500 Tonnen aufnehmen kann, Sitz eines Bischofs, Präfekten, Handelsgerichts, Tribunals, Kollegiums, einer Schiffahrtsschule, ist gut gebaut, zählt mehre öffentliche Plätze, 10 Kirchen, ein Hospital, ein Theater, 1100 Häuser, 9000 Einwohner. Die Nähe des Meeres belebt die Schiffahrt und den Handel. Die Stadt sendet eigene Schiffe auf den Stockfischfang aus, handelt mit Getreide, Tuch, Leinwand, man bereitet Papier, Cider, Butter, vortrefflichen Mostrich und wollene Zeuge.

Zu bemerken ist
die Kathedrale, ein alter celtischer Tempel,
das ehemalige Franziskanerkloster mit prächtigen Gärten,
die schöne Brücke,
die Bibliothek.

Wirthshäuser: Hôtel du-Pélican, du Croissant, de la Croix blanche.

In der Nähe sehe man die Ueberreste einer Römerstraße und zweier Tempel.

Saint-Cloud. Flecken im Departement der Seine-Oise, 2 Stunden von Paris am linken Ufer der Seine, auf einer steilen Anhöhe, mit einem königl. Schlosse und Parke, ist sehr alt und trug bis zum 7ten Jahrhundert den Namen Novigentum oder Nogent-sur-Seine. Die Könige der ersten Dynastie hatten hier ein Landhaus, und Clodoaldus, Sohn Clodomirs, zog sich hieher zurück und stiftete hier ein Kloster. Nach ihm wurde der Ort Saint-Cloud genannt. In den Kriegen mit England wurde er mehrmals verwüstet. Hier ermordete am 1. August 1589 der Jakobinermönch Clement Heinrich III.; hier bahnte Bonaparte sich den Weg zum Throne, als er am 10. November 1799 den Rath der Funfhundert auseinandertreiben ließ; hier endlich nahm der tapfere Blücher nach dem Feldzuge von 1815 sein Hauptquartier.

Das große schöne königl. Schloß, auf dem südlichen Abhange des Hügels und links von der Brücke, ist besonders durch die herrliche Aussicht ausgezeichnet, die man von demselben über Paris und

dessen Umgebungen genießt. Es ist ursprünglich 1572 von Jerôme von Gondy, einem reichen Finanzier, erbaut; Ludwig XIV. kaufte es 1658 und machte seinem Bruder, dem Herzog von Orleans, ein Geschenk damit, der durch Le Nôtre den prachtvollen Park anpflanzen und den Palast bedeutend verschönern ließ.

Ludwig XVI. brachte diese herrliche Wohnung an sich, um sie der unglücklichen Marie Antoinette zu verehren. Napoleon war oft und gern hier und während seiner Regierung bezeichnete man das französische Kabinet nur mit dem Namen Cabinet de St. Cloud. Das Schloß besteht aus einem großen Hauptgebäude, mit zwei Pavillons, auf deren Seiten sich zwei weniger erhöhete Flügel befinden. Am Fronton der Hauptfaçade erblickt man die Zeit, welche einen von Kindern umgebenen Sonnenweiser aufdeckt. Auf der von 4 korinthischen Säulen getragenen Corniche sieht man 4 Statuen, die Stärke, die Klugheit, der Reichthum und der Krieg; auf dem rechten Flügel in den Nischen 4 Figuren, welche die Beredsamkeit, die Musik, das Wohlleben und die Jugend; auf dem linken Flügel 4 andere Figuren, Momus, eine Bacchantin, den Frieden und den Reichthum vorstellend. Eine schöne Treppe führt links zu den prächtigen Gemächern. Unter diesen ist die große herrliche Gallerie des Apollo das Ausgezeichnetste.

Sie hat 13 Fenster auf jeder Seite. Die Zwischenpfeiler sind mit Gemälden ausgefüllt, welche die verschiedenen königl. Schlösser darstellen. Der große Plafond zeigt den Aufgang der Sonne mit ihren Attributen, die 4 Ecken die Jahreszeiten. Ueber den Thüren und Nebenfenstern die Geburt des Apollo und der Diana; Apollo auf dem Parnasse u. s. w. Acht Basreliefs stellen Apollo vor mit der Sybille, Apollo und Aesculap, das Urtheil des Midas, Daphne in einen Lorbeer, Cyparissa in eine Cypresse, Clytia in eine Sonnenblume verwandelt und die Metamorphose des Coronis.

Der Saal vor der Gallerie enthält in mehren Tableaux die Liebesabenteuer von Mars und Venus. Diese Gemächer und die anstoßende Orangerie bieten die herrlichste Aussicht über die Hauptstadt und die reizende Umgegend dar. Die Seine, welche längs den Gärten fließt, die am Fuß des Gehölzes von St. Cloud liegen, schließt die große mit Baumalleen bepflanzte Terrasse. Dieses wird der Parc genannt. Oberhalb desselben befindet sich die sogenannte Laterne des Diogenes, ein Obelisk, auf welchen man vermittelst einer im Innern angebrachten Treppe steigt, um sich an einer der schönsten Aussichten zu laben, die nur gedacht werden kann. Diese Laterne ist gewöhnlich das Rendezvous der Partien, die in dem Gehölze von St. Cloud gemacht werden.

Bewunderungswürdig sind die großen, prächtigen Wasserkünste, welche durch die Allee du Tillet in die obere und die untere oder neue Kaskade getheilt werden. Einen herrlichen Effekt macht besonders der große Wasserstrahl, der sich 125 Fuß über das Bassin erhebt.

Außer dem Schloß machen wir den Reisenden aufmerksam auf die Brücke über die Seine. 411 zuerst von Holz, 1556 aber von Heinrich II. von Stein gebaut, und nach dem Feldzug von 1815, wo sie abgebrochen wurde, so hergestellt, wie man sie jetzt sieht.

Die neue Kirche, 1820 beendigt. Marie Antoinette ließ sie 1780 zu bauen anfangen.

Die Ruinen der alten Kirche.

Der Kirchhof, der mehre interessante Grabmäler enthält.

Am glänzendsten erscheint St. Cloud zur Zeit des jährlichen Marktes (Fête oder Foire de St. Cloud), welcher 3 Wochen lang dauert und am zweiten Sonntag im September beginnt. Er wird im Park selbst gehalten und zieht nicht allein von Paris, sondern auch aus der ganzen Umgegend eine unermeßliche Menge von Menschen hin. Während dieser ganzen Zeit ist das Schloß für jedermann geöffnet und die großen Wasserkünste springen an den 3 Sonntagen von 3 bis 5 Uhr Nachmittag. Die Straße von Paris bis St. Cloud ist in dieser Zeit unausgesetzt mit Equipagen bedeckt, und es gehört in der Hauptstadt zum Ton, während dieser Zeit wenigstens einmal in St. Cloud gewesen zu sein, und es wird auch den Reisenden nicht gereuen, wenn er dieser Mode folgt. Man fährt um 10 Uhr von Paris fort, frühstückt in St. Cloud angekommen, sieht dann die Merkwürdigkeit des Schlosses, speist hierauf bei Legriel, dem besten Restaurateur, am Eingang des Parks, besucht dann die Kaufladen und verschiedene Zelte, die des Abends so wie die große Allee selbst, prächtig erleuchtet sind und wo getanzt und allerlei Farçen getrieben werden, und kehrt, vor oder nach Mitternacht, je nachdem man mehr oder minder durch diese mannigfaltigen Belustigungen festgehalten wird, wieder zur Hauptstadt zurück.

Um auf eine billige Weise von Paris nach St. Cloud zu gelangen, bediene man sich der sogenannten Coucous oder Pots de Chambre (Place Louis XV), der Platz kostet 1 bis 2 Franks.

Im Sommer fährt täglich die sogenannte Galliotte um 10 Uhr vom Pont-Royal ab. Preis ½ Frank, sie kehrt täglich Abends 8 Uhr nach Paris zurück.

Saint-Cyr. Flecken im Departement der Seine-Oise, eine Stunde von Versailles, auf der Straße nach Nantes mit einer berühmten von Bonaparte gestifteten Militärschule, der ersten Frankreichs. Das schöne Gebäude derselben ließ Ludwig XIV. von Mansard 1686 aufführen und bestimmte es zu einer Erziehungsanstalt für 300 adelige Fräuleins, welcher die bekannte Frau von Maintenon vorstand, die sich auch nach dem Tode des Königs hierher zurückzog. Diese Anstalt wurde in der Revolution aufgehoben.

Die Zahl der Zöglinge in der Militärschule ist auf 300 festgesetzt, die in 6 Kompagnien eingetheilt sind. Die Hälfte davon wird auf Kosten des Staates erzogen; sie müssen vorher die Vorbereitungsschule von La Flèche besucht haben. Die andere Hälfte sind Pensionäre, wovon jeder 1500 Franks bezahlt. Der Lehrcurs dauert 2 Jahre, nach deren Verlauf die Zöglinge als Unterlieutenants in die Armee treten, wobei die Wahl der Waffen ihnen freisteht. — Dieses Institut steht unter der unmittelbaren Direktion des Kriegsministers. Ein General ist Gouverneur, ein Obrist Kommandant derselben. Außer dem sind noch mehre Offiziere und 24 Professoren dabei angestellt.

Diese Lehranstalt gehört ihrer Verfassung und innern Einrich-

tung nach zu den ausgezeichnetsten ihrer Art. Es war später im Plane, sie nach Paris zu verlegen.

Saint=Denis. Hauptort eines Bezirks im Departement der Seine, unweit dieses Flusses am kleinen Flüßchen Crould, nur 2 Stunden von Paris, wohin eine breite, schöne, auf jeder Seite mit zwei Reihen Bäumen bepflanzte Straße führt, verdankt seine Entstehung der berühmten Abtei, welche Dagobert 636 hier zu Ehren des heil. Dionisius stiftete, und die bis zur Revolution, wo ihr der Vandalismus fanatisirter Republikaner eine furchtbare Verwüstung bereitete und die Gräber der Könige von Frankreich zerstörte, die in ihr ruhten, die erste und reichste des Landes war. — Saint=Denis war früher befestigt und hat in den Kriegen mit England und während der Religionsunruhen mehrmals eine wichtige Rolle gespielt, auch wurde es verschiedentlich belagert und eingenommen, namentlich 1411 und 1430 durch die Engländer, 1814 durch die Verbündeten. Nur ein alter Thurm und einige Mauerreste sind von den alten Festungswerken noch übrig geblieben. Die Stadt ist Sitz eines Unterpräfekten und eines Gerichts, zählt 5500 Einwohner, hat mehre Kattundruckereien, drei berühmte Märkte, ein niedliches Schauspielhaus und eine vortreffliche Badeanstalt.

Die Kirche der Abtei, welche bereits Napoleon nach seiner Thronbesteigung wieder in Stand setzen ließ und zur Beisetzung der kaiserlichen Familie bestimmte, hat seit der Rückkehr der Bourbons erneuerten Glanz erhalten und ist sehr verschönert worden. Drei Portale führen in das reiche Innere, wo das mittlere Schiff eine freie Ansicht durch das Kreuz auf das Chor und den Hochaltar gewährt. Rechts beim Hereintreten erblickt man das erst seit einigen Jahren vollendete, aus 76 cannelirten jonischen Säulen zusammengesetzte Grabmal Franz I. und seiner Gemalin Claudia; links ist ein Bogen fur das Grabmal Heinrichs II., der berühmten Katharina von Medicis und einer für ein Denkmal Ludwigs XII. bestimmt. An den Kirchenthüren stehen im Kreuz der Kirche selbst 4 Personen der ersten Zeit des königlichen Hauses auf Säulen; mehre schöne Gemälde von Rubens, Guerin, Landon, Gros und andern neuern Meistern, so wie verschiedene Bildsäulen schmücken diesen prächtigen Tempel. In der Sakristei sieht man 10 Gemälde lebender Kunstler und sehr schöne Tischlerarbeiten.

Auf beiden Seiten des Chors führen Treppen in die Gruft. Hier befinden sich die Grabmäler der königlichen Familie, welche der Zerstörung in der Revolution entgingen. Am Eingang die von Clovis und seiner Nachfolger, weiterhin die der Valois, auf weißen und schwarzen Marmorsärgen ruhend. Das mittlere Gruftgewölbe unter dem Chore wurde fur die Bourbons bestimmt und hat zwei Eingänge; die Wände sind mit schwarzem Marmor bekleidet, die Särge mit Sammt und Silberstickereien verziert. Gegenwärtig befinden sich nur 7 Särge darin, Ludwigs XVI., Ludwigs XVIII., Maria Antoinettens, der Prinzessinnen Adelaide und Victoire, Töchter Ludwigs XV., die ausgewandert in Triest starben, des Herzogs von Berry und eines Kindes des Letztern.

In den ungeheuren Nebengebäuden, welche früher zur Abtei ge-

hörten, befindet sich eine Erziehungsanstalt für 500 Mädchen, Waisen von Mitgliedern der Ehrenlegion. Vorsteherin dieser vortrefflichen Erziehungsanstalt ist gegenwärtig Madame de Quiroga.

Sehenswerth sind noch die schönen Kasernen.

Zu empfehlen sind die Restaurationen und Aubergen der Herren Boquet, Patte, Poisson, Quatre-Sous. Bei dem letztern findet man auch die vortrefflichen und von den Parisern so sehr geschätzten Kuchen Talmouzes.

Saint-Etienne. Im Departement der Loire, am Flüßchen Furens und 12 Stunden von Lyon, wohin eine Eisenbahn fuhrt, das Birmingham von Frankreich, Sitz eines Unterpräfekten, einer Bergwerkschule, Zeichnenschule, einer Gewehrfabrik, Börse, eines Handelsgerichts, Taubstummeninstituts, besitzt eine öffentliche Bibliothek, ein naturhistorisches Kabinet, ein Theater, Bäder, 9 Kirchen, 2 Hospitäler, 40000 Einwohner, große Seidenbandmanufakturen, Eisenwaaren-, Quincaillerienfabriken und dergl.

Saint-Etienne ist unregelmäßig gebaut, hat enge und finstere Straßen; ein noch finstereres und schwärzeres Ansehen geben ihr die Menge von Schmieden und Eisenwerkstätten, und wohin sich das Ohr wendet, tönen ihm Hammerschläge und das Gekreisch der Eisenfeile entgegen.

Höchst sehenswerth ist die große königliche Gewehrfabrik; sie beschäftigt an tausend Arbeiter und setzt 11 hohe Oefen, 26 Eisenhämmer, 47 Bohrmühlen, über 200 Spitzmühlen und 104 Polirmühlen in Bewegung; sie verbraucht jährlich über eine Million Centner Steinkohlen und liefert außer Musketen, Pistolen und blanken Waffen auch Stahlwaaren. Die ganze Anstalt steht unter dem Befehle eines Obristen der Artillerie, welcher gern die Erlaubniß ertheilt, alles in Augenschein zu nehmen.

Auch die übrigen sehr bedeutenden Fabriken verdienen einen Besuch, besonders aber die nahen Steinkohlenbergwerke und Steinbrüche.

Wirthshäuser: Hôtel du Midi, de la Paix.

Saint-Florentin. Am Zusammenfluß der Armance und des Armançon, im Departement der Yonne, mit Weinbergen umgeben, in einer sehr freundlichen Gegend, auf der Straße von Paris nach Dijon, und am Kanal von Burgund, der hier beginnt und zur Beförderung des Handels beiträgt, der in Getreide, Vieh und Kohlen stark geht. Der Kanal ist auf 6 Bogen über den Armançon geführt.

Sehenswerth ist die Hauptkirche mit ihrer schönen Glasmalerei und ihrer künstlichen Treppe.

Promenade le Prieuré mit herrlicher Aussicht.

Fabriken von Wollensammt, seidenen Strümpfen, Mützen. 3000 Einwohner.

Saint-Flour. Im Departement des Cantal, auf hohem Basaltfelsen, der sich 300 Fuß steil über die an seinem Fuße rauschende Truyère erhebt, der Geburtsort des bei Marengo gefallenen Generals Desaix, ist alt und schlecht gebaut, mit Unterpräfektur, königl. Kollegium, 8 Kirchen, einem Spital, 800 Häusern und

5500 Einwohnern, die mit Getreide, Leder und Maulthieren Handel treiben, kupferne Kessel verfertigen und Tuch weben.

Schöne Kathedrale.

Wirthshäuser: *Delcros*, *Amagat*, *Missonier*.

Die umliegende Ebene, la Planèse genannt, ist reich an Getreide und herrlichen Wiesen.

Saint-Georges. S. Angers.

Saint-Germain-en-Laye. Freundliche Stadt mit 11000 Einwohnern, im Departement der Seine-Oise, 4 Stunden von Paris, auf der Straße von der Hauptstadt nach Caen, mit einem alten königl. Schlosse, hat eine höchst malerische Lage auf einem Berge, unter welchem die Seine hinfließt, dessen Abhang eine der schönsten Terrassen bildet, vielleicht die einzige ihrer Art; ein grüner Rasenteppich von mehren Tausend Fuß Länge, hundert Fuß breit und mit einer majestätischen Baumallee besetzt, unter deren Schatten man der herrlichsten Aussicht genießt. Hier pflegt sich die schöne Welt zu versammeln, eine gute Restauration am Ende der Terrasse erquickt die Ermüdeten.

Saint-Germain verdankt seine Entstehung dem Erzbischof von Paris dieses Namens, der im 5ten Jahrhundert lebte und seinen Beinamen dem nahen Walde, der Sylva Ledia oder Lea. Die Stadt erhielt erst unter Heinrich IV. einige Bedeutsamkeit. Er hielt sich gern hier auf und erließ der Stadt alle Abgaben. In der Revolution zeichnete sie sich durch ihre Anhänglichkeit an die königliche Sache aus.

Das alte Schloß von Saint-Germain ist ursprünglich vom König Robert erbaut. Ludwig der Jüngere bewohnte es schon 1143. — Karl V. machte 1370 bedeutende Anbaue. Unter Karl VI. eroberten es die Engländer, denen es Karl VII. wieder entriß. Franz I. ließ eine Etage darauf setzen, Ludwig XIII. es bedeutend verschönern und Ludwig XIV. die 5 Pavillons an den Ecken anbauen. Das, was das neue Schloß genannt wird, näher an der Seine und höher auf dem Berge, ließ Heinrich IV. und Marie von Medicis erbauen. Hier starb Ludwig XIII., hier wurde Ludwig XIV. geboren, der auch bis zur Erbauung von Versailles hier gewöhnlich residirte. Von diesem Gebäude existirt nur noch ein Thurm, der in Ruinen versinkt.

Das alte Schloß, in welchem Jakob II. von England, nachdem er 1689 seine Krone verloren, bis zu seinem Tode 4 Jahre lang ein Asyl fand, wurde nach dieser Epoche nur noch vom Gouverneur desselben bewohnt. In der Revolution diente es zur Kaserne, unter Napoleons Regierung war eine Schule für Kavallerieoffiziere darin etablirt und unter den Bourbons war eine Compagnie der Hausgarden darin untergebracht. Da zu dessen Unterhaltung nichts geschieht, so wird es bald ganz unbewohnbar sein.

Außer dem Schlosse beachte man das Hotel de Noailles und die Congregation der Damen Saint-Thomas de Villeneuve, die eine vortreffliche Erziehungsanstalt für Mädchen halten. Der Haupterwerbzweig ist Lederbereitung.

Sehenswerth ist die königliche Lederfabrik, unter der Leitung der Herren Lebrun und Arthaud. Jährlich zwei große

Märkte, von denen der zweite, gewöhnlich Foire aux Loges genannt, den ersten Sonntag im September unter Zelten in dem Walde ½ Stunde von der Stadt gehalten wird; es ist dies ein Fest, welches dem von St. Cloud gleicht, und wo Tausende von Menschen aus Paris und aus der Umgegend zusammenströmen. Der Wald von Saint-Germain enthalt 8000 Arpens und ist mit Mauern umschlossen. Eine große Menge von Hochwild befindet sich in demselben, und die Jagden von Saint-Germain waren, besonders früher, sehr berühmt.

Die schöne Lage von Saint-Germain, die reine gesunde Luft und die Billigkeit der Lebensbedurfnisse, im Vergleich mit der nahen Hauptstadt, machen, daß die Stadt von vielen Personen bewohnt wird, denen der Aufenthalt in Paris zu kostbar ist, und die hier gute Gesellschaft, ein leidliches Theater, einen guten Lesezirkel bei dem Herrn Dubuse-Dubouchet und andere Ressourcen finden.

Wirthshäuser: Hôtel du Prince de Galles, de la Chasse Royale.

Kaffeehäuser: de la Ville, de la Comédie, des Gardes du Corps.

Saint-Gervais. S. Montelimart.

Saint-Gobain. S. Soissons.

Saint-Hippolyte. Im Departement des Doubs und an diesem Flusse, der hier die Dessoubre aufnimmt, kleines Städtchen, in welchem der berühmte Maler Jakob Courtois, bekannt unter dem Namen Bourguignon, geboren ist. Der Ort bietet nichts Sehenswerthes dar, als einige Grabmäler in der Kirche, die dem 13ten Jahrhundert angehört, in der an Naturschönheiten reichen Umgegend aber sehe man das Château de la Roche, eine malerische Felsenpartie, und die Grotte de la Compote Ragot.

Unweit der Stadt eine Mineralquelle, deren Wasser bei Hautausschlag empfohlen wird.

Saint-Jean d'Angely. Gut gebaute Stadt mit 5600 Einwohnern, im Departement der Nieder-Charente, die man auf dem Wege von Niort nach Saintes berührt, liegt an der Boutonne, treibt bedeutenden Handel mit Bauholz und Brantwein, der unter dem Namen Cognac geht, und hat Manufakturen in Droguets und Serge. Stuterei, Theater, Bäder, Seminarium in den Gebäuden der ehemaligen Abtei, eine Pulvermühle.

Wirthshaus: Hôtel du Faisan.

Saint-Jean-de-Luz. Grenzstadt gegen Spanien, im Departement der Nieder-Pyrenäen, an der hier ins Meer mündenden Nivelle, mit einem kleinen durch das Fort Socoa beschützten Hafen, Festung vierten Ranges, 3000 Einwohnern, Schiffahrtsschule. See- und Landhandel. Von hier aus leitete der Kardinal-Minister Mazarin 1659 die Friedensunterhandlungen mit Spanien, und ein Jahr darauf wurde hier die Vermählung Ludwigs XIV. mit der Infantin Maria Theresia, Tochter Philipps IV. von Spanien, gefeiert. Am 2. Februar 1814 landete hier der Herzog von Angoulême.

Von hier nach der ersten spanischen Stadt Fuentarabia vier Stunden.

Saint-Jean Pied de Port. Festung vierten Ranges, an der Nive, in dem Departement der Nieder-Pyrenäen, mit kaum 2000 Einwohnern; sie beherrscht die Ausgänge der Pässe der Alduiden über die Rolandstraße nach Pampeluna. Die Spanier berennten diese Festung 1814.

Saint-Lô. Hauptstadt des Departements der Manche, an der Vire, in welcher hier vortreffliche Lachse gefangen werden, mit Präfektur, Tribunal erster Instanz, Handelsgericht, Kollegium, Bibliothek, Theater, 4 Kirchen, einem Hospital, 8000 Einwohnern. Manufakturen in Zwillich, Sergen und Band; vortreffliche Schlosserarbeiten, Ciderbrauerei.

Die Hauptkirche Sainte-Croix gehört zu den ausgezeichnetsten gothischen Bauwerken, so wie der Thurm der Kirche Nôtre-Dame mit seiner zierlichen Arbeit.

Im Hause des Maire sehe man den unter dem Namen Marbre de Thorigny bekannten Sarkophag. Der Garten des Herrn Saint-Thomas ist durch seine geschmackvolle Anlage, so wie durch seine herrliche Aussicht gleich anziehend.

Saint-Malo. (Br. 48° 39′ 3″, L. 15° 38′ 34″.) Feste Seestadt, im Departement der Ille und Vilaine, auf einem Felsen im Meere, der nur durch den 50 Fuß breiten und ½ Stunde langen Damm Le Sillon mit dem festen Lande verbunden wird, ist mit hohen Mauern umgeben, hat auf der Ostseite eine Citadelle und auf den vorliegenden Inseln La Conchée, Cesembre und Harbour starke Außenwerke und sich gegenseitig vertheidigende Forts, welche auch den Hafen beschützen, so daß das Ganze eine Festung dritten Ranges bildet; der Hafen ist groß und sicher, hat aber wegen Felsenrissen einen schwierigen Eingang. Die Stadt ist gut und regelmäßig gebaut, ihre Häuser sind von Quadern, meist 4 Stockwerk hoch und mit Schiefer gedeckt. Die Wälle dienen zu Promenaden und gewähren schöne Aussichten. Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, einer Börse, Handelskammer, Douanendirektion, Schiffahrtsschule, hat 4 Kirchen, ein Seearsenal, ein Seehospital, Theater, 1600 Häuser, 10000 Einwohner. Diese treiben bedeutenden Handel nach dem Auslande, senden Schiffe auf den Stockfisch- und Häringsfang aus, fertigen Taue, Segeltuch, Leder, bauen Seefahrzeuge u. s. w.

Zu beachten ist
der Hafen mit seinen Vertheidigungswerken,
das Seearsenal,
die Schiffswerfte.

Saint-Malo ist die Vaterstadt des Mathematikers Maupertuis, † 1759, und des Entdeckers von Canada (1543), Jakob Cartier.

Es wurde 1793 von den Engländern bombardirt, die eine Höllenmaschine ohne Erfolg anwandten.

Wirthshaus: Hôtel de France.

Saint-Maximin. Kleines Städtchen von 3000 Seelen, im Departement der Rhone-Mündungen, unweit Brignoles, schmutzig und schlecht gebaut, doch mit einer sehr schönen gothischen Kirche aus

dem 13ten Jahrhundert, in der die riesenhaften Pfeiler und die schöne Glasmalerei Bewunderung erregen. Zwei Stunden nach der Grotte la Sainte-Beaume, ehemals ein berühmter Wallfahrtsort, weil hier die heil. Magdalena 30 Jahre lang gewohnt haben soll.

Saint-Marcel. S. Châlons-sur-Saône.

Saint-Mihiel. Freundliche, theilweise auch recht gut gebaute Stadt, im Departement der Maas und an derselben, mit 6000 Einwohnern, welche Spitzen und Damast bereiten und Weinhandel treiben. Papiermühle.

Sehenswerth ist in der Pfarrkirche die Grablegung Christi, eine Gruppe aus 13 Figuren, von weißem Stein bestehend, und zwar aus einem Block gearbeitet. Die Figur der Jungfrau Maria ist ausgezeichnet schön.

In der Nähe von Saint-Mihiel sehe man ein altes Römerlager, die Kalkfelsen Falaises und den Berg Sainte-Marie mit seinen Versteinerungen.

Saint-Omer. Bedeutende Handelsstadt, im Departement Pas de Calais, an der Aa, die 5 Stunden von hier das Meer erreicht, in einer sumpfigen wiesenreichen Ebene, Festung dritten Ranges, ist sehr regelmäßig gebaut, hat ganz das reinliche und freundliche Ansehen einer holländischen Stadt, eine Unterpräfektur, ein Tribunal erster Instanz, Handelsgericht, Börse, Kollegium, öffentliche Bibliothek, Theater, Vorstadt Haut Pont, 6 Kirchen, 4 Wohlthätigkeitsanstalten, 2100 Häuser, 21000 Einwohner; diese bereiten Tuch, jährlich an 2000 Stück, Flanell, Leder, Tabak, Leim, Seife, Zucker; Vieh- und Produktenhandel.

Die Kathedrale verdient wegen ihrer schönen Bauart besonders Beachtung. Sie ist eine von den wenigen Kirchen, welche hier in der Revolution geschont wurden. Ihr Inneres ist reich an seltenem Holzschnitzwerk und guter Bildhauerarbeit; schönes Orgelchor von korinthischen Säulen getragen. Grabmal des heil. Omer; kolossale Figur, bekannt unter dem Namen grand Dieu de Thérouanne.

Die Kirche des Kollegiums hat ein merkwürdiges Dach von Holz und zwei schöne Thürme. — Das Kollegium, eine Bibliothek von 18000 Bänden.

Altes gothisches Rathhaus.

Wirthshäuser: Hôtel d'Angleterre, l'Ancienne Poste.

Garnison des 46sten Linieninfanterieregiments und der Dragoner der Loire.

Die Umgegend bietet dem Auge wenig Reize dar. Sie ist flach und sumpfig, hat aber vortreffliche Weiden und daher herrliche Viehzucht. Die Wälle der Stadt und die Ufer des nach Calais führenden Kanals sind die einzigen Promenaden von Saint-Omer. Auf dem Wege nach Calais passirt man jenseits Ardres den berühmten Pont sans pareil, eine künstliche Brücke, welche über zwei Kanäle, die sich kreuzen, geführt ist. Die Arbeiten an derselben sind erstaunenswürdig.

Saint-Ouen. S. Chateau-Gonthier.

Saint-Pourçain. Stadt mit 3500 Einwohnern, im Departement des Allier an der Sioule, welche man auf dem Wege von

Moulins nach Clermont berührt, und deren Hauptkirche einen Ecce Homo von weißem Marmor enthält, dessen Ausführung außerordentlich schön ist.

Die Ufer der Sioule bieten sehr schöne Promenaden dar. Die Umgegend erzeugt gute Weine.

Saint-Quentin. (Br. 49° 50′ 51″, L. 20° 57′ 23″.) Das Samarobriva des Cäsars, bei den spätern Römern Augusta Veromanduorum, früher und bis 1810 befestigt, liegt an der Somme und an den beiden Kanälen Saint-Quentin und Crozat, ist gut gebaut, vortrefflich gepflastert, Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, einer Handelskammer; zwei Vorstädte, 10 Kirchen, ein Hospital, 1700 Häuser, 16000 Einwohner, welche Batist und Leinwand, Gaze und Musselin weben und mit diesen Fabrikaten einen bedeutenden Handel treiben.

Sehenswerth ist

die schöne Pfarrkirche, ein herrliches gothisches Gebäude, schöner Fußboden, künstliches Gitter von Eisen am Chor,

die Bibliothek,

die Twistspinnereien,

der große Platz,

das Schauspielhaus.

Wirthshäuser: Hôtel du Pot d'Etain, de l'Ange.

Geburtsort von Peter Ramus, † 1572. — Schlacht gegen die Spanier 1557.

Der prächtige Kanal, welchem die Stadt ihren Namen gegeben hat, und welchen sie Napoleon verdankt, verbindet die Somme mit der Oise und Seine und bewirkt so eine Wasserverbindung mit der Loire; der unterirdische Theil dieses Kanals ist besonders bewunderungswerth.

Saint-Remy. Im Departement der Rhone-Mündungen, 4 Stunden von Tarascon, in einer wein- und getreidereichen herrlichen Gegend, bei den Römern unter dem Namen Glanum Livii ein bedeutsamer Ort, den die Vandalen im 5ten Jahrhundert fast ganz zerstörten, zählt 6000 Einwohner, welche Seide spinnen und weben und den schönen, in der Umgegend brechenden Marmor poliren, verdient wegen zweier römischer Denkmäler, eines Triumphbogens, gewöhnlich Arc de Marius genannt, und eines sehr gut erhaltenen Grabmals, besucht zu werden.

Beide Alterthümer liegen nahe zusammen, ein kleines Viertelstündchen von der Stadt. Der Triumphbogen, von dem nur noch ein Theil steht, scheint zu Ehren des Nero Claudius Drusus errichtet worden zu sein; auf den vordern Seiten desselben sieht man noch eine Säule und zwei verstümmelte Figuren; das Innere des Gewölbes ist mit sehr zierlich in Stein ausgehauenen Sechsecken verziert, in deren jedem sich eine Blume befindet.

Das Grabmonument ist sehr wohl erhalten. Es hat eine Höhe von 51 Fuß; auf den 4 Seiten des viereckigen Sockels sieht man Schlachtstücke en Basrelief mit Figuren in natürlicher Größe von vortrefflicher Ausführung. Ueber diesem Sockel wölben sich 4 Bogen, deren Seitenwinkel korinthische Pilaster bilden, die cannelirt und

mit Zierrathen versehen sind. Zehn korinthische Säulen bilden über diesen Bogen eine Art Peristyl, über dem eine Rotunde sich erhebt. Nach Papon haben es drei Söhne des Cajus Julius ihren Eltern errichtet.

Dieses Denkmal gehört zu den besten und interessantesten, die in Frankreich uns aus der Römerzeit erhalten worden sind, und wir empfehlen dem Reisenden, nicht vorüberzugehen, vielmehr es in seinen einzelnen Theilen zu studiren, wobei ihm des Abbé Lamy, des Abbé Papon oder auch Millins gründliche Abhandlungen ein lehrreicher Führer sein werden.

Man findet in der Nähe der Stadt noch immer eine Menge von Münzen, Urnen und andern antiken Fragmenten. Ein sehenswerthes Münzkabinet, nebst einer Sammlung herrlicher Originalgemälde, besitzt ein Herr Lagoy.

Vaterstadt des Astronomen Nostradamus und des Geographen Expilly.

Saint-Riquier. Einst das große mächtige Centula, welches seinen hundert Thürmen den Namen verdankte und noch im 9ten Jahrhundert über 2000 Häuser zählte, im Departement der Somme und am Flüßchen Cardon gelegen, ist gänzlich von seinem frühern Glanze herabgekommen, zählt kaum soviel Seelen als früher Häuser und verdient nur wegen seiner ausgezeichnet schönen Kirche besucht zu werden.

Saint-Robert (Grotte). S. Brives.

Saint-Sauveur (die Bäder von). Im Departement der Ober-Pyrenäen, eine Stunde von Luz, in einem lieblichen, milden und ziemlich freien Seitenthale, sind in ihren Bestandtheilen ganz denen von Barrèges gleich, nur schwächer, und werden daher häufig vor diesen zum Anfange der Cur mit Nutzen gebraucht, besonders wenn man sich erst nach und nach an die schärfere Gebirgsluft gewöhnen will.

Es gibt 13 Quellen:

1) Bain de la Chapelle mit 3 Quellen zu 24° Wärme,
2) » de la Terrasse, 3 Quellen zu 26°,
3) » de Bésègua 27°,
4) » Chateguercy 28°, 2 Quellen,
5) » du Milieu 28°.

Der Ort ist klein und hat nur einige 50 Häuser, die Bäder sind nett und reinlich; zuweilen dringt jedoch eine Art kleiner Schlangen in die Badezimmer, die aber nicht gefährlich sind. Die Lebensbedürfnisse sind billig. Wer hier kein Unterkommen findet, wohnt in dem nahen Städtchen Luz, wohin ein schöner Weg führt. Ueberhaupt sind die Ufer der hier vorbeiströmenden Gave de Pau höchst reizend und laden zu Promenaden ein. Weitere beliebte Excursionen sind nach dem Pic de Bergons, dem freundlichen Dörfchen Sassis und nach dem Thale von Gavarnie. Man zahlt 25—30 Franks, um sich dahin tragen zu lassen.

Saint-Thiébault. Wer diesen kleinen Ort, auf der Straße von Langres nach Neufchâteau gelegen, berührt, darf nicht versäumen bei dem nahen Weiler Bazville die sogenannte Perte

de Meuse zu besuchen. Die Maas verliert sich nemlich hier in der Erde und erscheint erst bei Noncourt wieder auf der Oberfläche.

Saint-Valery. Stadt und Hafen im Departement der Somme, dem Städtchen Crotoy gegenüber, bei welchem dieser Fluß ins Meer mündet, hat 3000 Einwohner, meist Fischer und Schiffer und treibt bedeutenden Küsten- und Seehandel. Der Hafen faßt Schiffe von 300 Tonnen. Hier schiffte sich Wilhelm der Eroberer mit seinen Normanen nach England ein. Ein altes Schloß, welches früher den Hafen vertheidigte, bildet nur noch eine malerische Ruine, die eine hübsche Aussicht nach dem Meere darbietet.

Saint-Venant, Festung vierten Ranges im Departement Pas de Calais, mit 2000 Einwohnern, ohne weitere Sehenswürdigkeiten.

Sainte-Baume (Grotte). S. Marseille.

Sainte-Marguerite. S. Antibes.

Sainte-Menehould. Im Departement der Marne, ringsum von der Aisne umflossen, am Ausgang der großen Ebene von Chalons, den bekannten catalaunischen Feldern, ist sehr alt und nach dem letzten Brande 1719 gut und regelmäßig gebaut, aber schmutzig, hat ein Schloß, welches noch aus dem 7ten Jahrhundert herstammt. Bis hierher drang die preußische Armee im Jahr 1792. Bei dem nahen Dorfe Valmy, wo eine große Kanonade zwischen beiden Armeen statt fand, hat man dem Marschall Kellermann einen Obelisk errichtet. Noch heißt das kleine Wirthshaus an der Straße wie damals La Lune. — In der Stadt ist die hochgelegene Kirche, zu welcher eine schöne Baumallee führt, das Stadthaus, die steinerne Brücke in der großen schönen Straße, und ein Hospital zu bemerken. 4000 Einwohner, welche Wolle spinnen, Glas, Fayence bereiten und mit Holz und Getreide handeln. Berühmt sind die hier zubereiteten Schweinsfüße (Pieds de Cochon de Sainte-Ménéhould).

Saintes. Auf einer Anhöhe im Departement der Nieder-Charente und am linken Ufer dieses Flusses, durch die Reste ehrwürdig, die hier noch aus der Römerzeit übergeblieben, nachdem die barbarischen Horden der Gothen und Vandalen auf ihren Zügen nach der pyrenäischen Halbinsel die damals blühende, große und mächtige Stadt Mediolanum Santonum fast ganz zerstört. Leider sind diese Alterthümer sehr verstümmelt. Am besten erhalten ist noch ein Triumphbogen auf der Brücke über die Charente. Er soll der Annahme nach von Tiberius dem Andenken des Germanicus errichtet sein.

Die Reste eines Amphitheaters, die Porte Dauphine und einige altrömische Mauerstücke werden ebenfalls den Alterthumsforscher anziehen.

In dem modernen Saintes, welches 10000 Seelen bewohnen, die Wollen- und Baumwollenstoffe bereiten, Leder gerben, auch Porzellan und Fayence fabriziren, dürfte nur die

öffentliche Bibliothek, mit einem Museum der Alterthümer und einem naturhistorischen Kabinet zu bemerken sein.

Wirthshaus: Hôtel du grand Bacha.

Buchhandlung: Charrier.

In der Umgegend wird viel Wein gewonnen, wovon man den weißen zu Spiritus brennt. — Die nahen Höhen enthalten merkwürdige Versteinerungen.

Salces. Flecken und erste Poststation auf der herrlichen Küstenstraße von Perpignan nach Narbonne, nahe bei dem Salsulae der Römer, am See Leucate, mit einem festen Schloß vierter Klasse, welches aus 4 hohen durch Mauern verbundenen Thürmen besteht, von Karl V. 1370 erbaut. Es wird blos als ein militärischer Posten betrachtet und die Gebäude sind zu Salzmagazinen verwendet. Hier wächst der herrliche Muskatwein Maccabec.

Saliès. S. Orthez.

Salins. Im Departement des Jura, und in einem tiefen Thale zwischen zwei Höhen, auf denen die Forts St. Andrä und Bellin liegen, zählte, ehe es 1825 von einer gräßlichen Feuersbrunst fast ganz verzehrt wurde, 1200 Häuser mit 9000 Einwohnern. Es fängt sich indeß sehr schnell wieder an zu erholen und schon prangen ganze Straßen, die sehr regelmäßig angelegt werden, mit schönen neuen Häusern. Bedeutende Salinen, welche theils hier, theils in Arc-et-Senans versotten werden, und große Gipsgruben in der Nähe beschäftigen die Einwohner. Die Oesterreicher eroberten 1815 diese Festung vierten Ranges.

Die Aussicht von dem benachbarten Berge Poupet ist herrlich.

Salon. Auf einer Anhöhe, unter welcher der Kanal von Craponne fließt, im Departement der Rhone-Mündungen, 3 Stunden von Lambesc, in einer wein- und olivenreichen, sehr fruchtbaren Gegend mit 6000 Einwohnern, welche Seidenbau treiben und mit Oel handeln.

Kirche St. François mit dem Grabmale des Astronomen Nostradamus.

Außerdem sieht man hier die schöne Büste des Baillif von Suffren.

Große Märkte.

Sarguemines. Hauptstadt eines Kreises im Departement der Mosel am Zusammenfluß der Blise mit der Sarre, mit 2500 Einwohnern, Fayencefabriken. Garnison des Chasseurregiments der Alpen.

Sarmaise. S. Chalons-sur-Marne.

Sauges (Grotte von). S. Laval.

Saumur (Br. 47° 15′ 24″, L. 17° 35′ 6″.) Im Departement der Maine und Loire und auf dem linken Ufer des letztern Flusses, der sich hier in mehre Arme theilt, regelmäßig gebaut, Festung vierten Ranges, ist Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, einer Handelskammer, hat ein altes Schloß, 3 Kirchen, 2 Hospitäler, 1500 Häuser, 10000 Einwohner. Diese treiben starken Handel mit Wein, Brantwein, Hanf, Lein und fabriziren Mützen, Leinwand, Kupfer und Emailwaaren, Salpeter, Pulver, Wachskerzen.

Beachtung verdient:

das schöne alte Schloß auf hohem steilen Felsen; es dient jetzt als Gefängniß.

Die Kirche Nôtre-Dame-des-Ardilliers.

Die herrliche Brücke über den Hauptarm des Flusses. Sie ist 1768 gebaut, 850 Fuß lang und besteht aus 12 Bogen.

Der Platz de la Bilange, von schönen Gebäuden umgeben.

Das Schauspielhaus.

Die schöne große Kaserne.

Der Kai an der Loire mit der schönen Aussicht.

Wirthshäuser: Hôtel de la Poste, de la Boule d'or.

Der Wein aus der Umgegend von Saumur ist von sehr blasser Farbe und lieblichem Geschmack.

Hier schlug Laroche-Jacquelin den General Menou mit einem Verlust von 20000 Mann und 140 Kanonen.

Saverne, zu Deutsch: Zabern, am Fuß der Vogesen im Departement des Nieder-Rheins, dem herrlichen, reichbebauten Elsaß, am Flüßchen Zom, mit einem Tribunal erster Instanz, Unterpräfektur, einem Schloß, welches ehemals die Bischöfe von Straßburg bewohnten, jetzt Kaserne, 2 Kirchen, einem Hospital, 5000 Einwohnern, Färbereien, Gerbereien, Tuchmanufakturen, Tabakfabrik. — Sehenswerth ist das neue Schloß, nach dem Muster des auf Wilhelmshöhe bei Kassel erbaut. Hier schwelgte der Kardinal Rohan, berüchtigt durch die Halsbandgeschichte. — Die Chaussée, welche über den hohen Berg führt, an dem Saverne liegt, ist ein Meisterstück der Baukunst. Die Aussicht von der Höhe bis über den Rhein nach Deutschland und nach Straßburg kann nicht mit Worten beschrieben werden.

Wirthshaus: Hôtel de la Poste.

Scey-sur-Saône. S. Vesoul.

Schletstadt, Selestadt. Festung vierten Ranges im Departement des Nieder-Rheins, mit 7500 Einwohnern, an einem Kanal der Ill, mit einer Glockengießerei. Diese Stadt kam mit Straßburg zugleich an Frankreich. In der Nähe Klingenthal, wo jährlich 18000 Gewehre und 80000 Säbel gefertigt werden.

Garnison des Chasseurregiments der Charente.

Sedan. Feste Stadt vierten Ranges im Departement der Ardennen, am rechten Ufer der Maas, früher Hauptort eines eigenen souverainen Fürstenthums, welches der Familie Latour-d'Auvergne zugehörte und von dem Vater des berühmten Turenne an Ludwig XIII. abgetreten wurde, ist berühmt wegen der außerordentlich feinen Tücher, von denen jährlich an 8000 Stück hier gewebt werden; hat ein altes Schloß auf einem Berge an der Südostseite, welches die Hauptbefestigung ausmacht. Hier wurde 1611 der große Feldherr Turenne geboren. In dem alten Waffensaale zeigt man noch mehre sehenswerthe Rüstungen und alte Waffen.

Sedan ist gut gebaut. Es hat 2 Thore, 4 Kirchen, ein Hospital, 1300 Häuser und 11000 Einwohner, diese weben das schöne Tuch, verfertigen Leder, so wie Eisenwaaren und treiben mit diesen Fabrikaten und mit Getreide lebhaften Handel. — Tribunal erster Instanz, Handelsgericht, öffentliche Bibliothek, Schauspielhaus, Gewehrfabrik.

Sehenswerth ist

die schöne Brücke über die Maas,

die Statue von Turenne auf dem Platz vor dem Stadthause,

die schönen Gärten um die Stadt,

die hübsche Promenade Garenne vor der Stadt. Hier ein Baum von ungeheurer Größe; er wird les Trois freres genannt.

Wirthshäuser: Le Palais Royal, le Croix d'or.

Buchhandlung: Javeaux.

Geburtsort des Marschalls Macdonald, Herzogs von Tarent.

Während die Occupationsarmee der Alliirten einen Theil von Frankreich besetzt hielt, war Sedan das Hauptquartier des Generals Graf Ziethen, Befehlshabers des preußischen Armeecorps. Jetzt Garnison des 55sten Linieninfanterieregiments und der Chasseurs de l'Oise.

Seez. Alte, aber gut gebaute und freundliche Stadt im Departement der Orne und an diesem Flusse, der unweit von hier entspringt, auf dem Wege von Alençon nach Caen, verdient wegen der prächtigen Kathedrale bemerkt zu werden. Sowol in Hinsicht der herrlichen Bauart, als auch auf innere Ausschmückung ist dieser christliche Tempel ausgezeichnet, besonders das schöne Chor.

Seez hat ein Seminar, Manufakturen in baumwollenen Zeugen, Spitzen (Points d'Alençon) und wollenen Mützen. 6 Kirchen, 2 Hospitäler und 5500 Einwohner.

Semur. Im Departement der Côte d'or, auf hohem steilen Felsen, vom krebsenreichen Armançon umflossen, der die Stadt in drei Theile theilt: Bourg, Donjon und le Chateau, über welchen eine prächtige hohe Brucke von einem einzigen kühnen Bogen führt, und der in der Nähe der Stadt einige malerische Wasserfalle macht; Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals, Kollegiums, Theaters, einer Ackerbaugesellschaft, öffentlichen Bibliothek; 6 Vorstädte, 6 Kirchen, ein Hospital, 920 Häuser, 5000 Einwohner. Große Märkte. Handel mit Wolle, Vieh, Getreide, Holz, Früchten, Wein. Manufakturen in Tuch, Essigbrauereien, Quincailleriewaaren.

Kollegiatkirche mit zierlicher Kanzel.

Das Hospital.

Die Bibliothek von 10000 Bänden.

Der Obelisk aus einem Stein.

Der Garten des Hrn. Joly, mit der kolossalen Statue Jasons.

Die große Glocke Barbe.

Wirthshaus: Hôtel de la Côte d'or.

In der Umgegend machen wir den Alterthumsforscher auf den Mont-Auxois aufmerksam. Hier hatte Cäsar sein Lager, als er den gallischen Heerfuhrer Vercingetorix in dem nahen Alesia belagerte.

Sehenswerth ist noch das 3 Stunden entfernte gothische Schloß von Epoisse.

Die Schafzucht erfreut sich in dem Bezirk von Semur einer sehr hohen Kultur.

Senlis. In einer getreidereichen und waldigen Ebene, im Departement der Oise, 11 Stunden von der Hauptstadt entfernt und an der großen Straße, die von derselben aus nach Flandern fuhrt, ist sehr alt und war die gewöhnliche Residenz der Könige der ersten Dynastie. Karl der Kahle hielt hier eine große Versammlung der Generalstaaten. Es ist indeß aus jener frühern Zeit, außer einigen Resten der ehemaligen Umschließungsmauer, die römischen Ursprungs zu sein scheinen,

kein Denkmal mehr vorhanden, und nur der sehr hohe Thurm der Kathedrale, die kleine, aber ausgewählte öffentliche Bibliothek, und das aus dem 12ten Jahrhundert herstammende Hospital dürften zu bemerken sein. 5000 Einwohner. Korn- und Weinhandel.

Wirthshäuser: Hôtel du Grand Cerf.

Sens. Im Departement der Yonne und an diesem Flusse, wo derselbe die Vanne aufnimmt, einst Hauptort der sennonischen Gallier; Sitz eines Erzbischofs, Unterpräfekten, mit Tribunal, Handelskammer, Theater, Bädern, hat eine sehr schöne große Straße, welche in gerader Linie durch die ganze Stadt läuft und an deren beiden Enden sich schöne Thore befinden, ist außerdem schlecht gebaut, doch reinlich, da Kanäle aus der Vanne in die Straße geleitet sind, und hat einige hübsche Promenaden. Sehenswerth ist

die prachtvolle Metropolitankirche Saint-Stephan. Sie ist 360 Fuß lang und im Schiff 50 Fuß breit. Hier bewundert man das Grabmal des Dauphin, Vaters Ludwig XVI., von weißem Marmor, von Coustou dem Jüngern, den reichen Hochalter, den Kirchenschatz, die schöne Glasmalerei.

Das Museum im Kollegium; es enthält unter andern mehre seltene Manuscripte, auch die Basreliefs von dem Grabmale des Kanzlers Duprat, früher in der Kathedrale.

Manufakturen in Sammt, seidenen Strümpfen, Baumwollenspinnerei, Wasseruhren. Handel mit Wein, Getreide, Holz. 8500 Einwohner.

Geburtsort des Malers Cousin, des Juristen Loiseau.

In Sens wurde 1140 das Konzilium gehalten, auf welchem der heil. Bernhard die Lehre des gelehrten aber unglücklichen Abelard verdammte.

Wirthshaus: Hôtel de l'Écu.

Buchhandlung: Thomas.

Von hier kann man sich nach Auxerre, der von dort ausgehenden Wasserdiligence bedienen.

In der Umgegend wird guter Wein gebaut. In der Nähe die versteinernde Quelle Veron.

Serans (Schloß von). S. Angers.

Seurre. Städtchen mit 3000 Einwohnern, an der Saône, im Departement der Côte d'or, in welchem ein schönes Schloß mit herrlichem Park und eine hübsche Promenade, der Mail, die Aufmerksamkeit erregen. Der Handel mit der Schweiz in Weinen und Früchten ist nicht unbedeutend.

Sèvres. Flecken mit 3000 Einwohnern an der Seine, auf dem halben Wege von Paris nach Versailles, dessen schon im 6ten Jahrhundert unter dem Namen Sapera Erwähnung geschehen, ist wegen der großen königlichen

Porzellan-Manufaktur bemerkenswerth, die ursprünglich 1738 im Schloß von Vincennes eingerichtet, 1759 aber hierher verlegt wurde. Sie gehört zu den ausgezeichnetsten in Europa und die Waaren, welche sie liefert, zeichnen sich durch Feinheit der Masse und der Vergoldung aus. Sehenswerth ist die innere Einrichtung, besonders das Museum, eine Sammlung von Porzellan- und irde-

nen Geschirren aus allen Fabriken der Welt, seit Erfindung des Porzellans bis zu seiner jetzigen Vollkommenheit.

Während der Foire de St. Cloud (s. d. Art) findet 3 Tage lang eine öffentliche Ausstellung der Manufaktur statt, wo jedermann freien Zutritt hat. Außerdem werden die vorzüglichsten Erzeugnisse jährlich im Museum des Louvre in Paris ausgestellt. Fremde können die Manufaktur nur mit Erlaubniß des Ministers des königlichen Hauses, außer der Zeit der allgemeinen Ausstellung, sehen, doch ist die Erlaubniß leicht zu erhalten.

Die neue Brücke über die Seine ist sehr schön; in der Nähe derselben sehe man die Glashütte, wo blos Bouteillen geblasen werden; Sèvres ist berühmt wegen einer Art Kuchen, den die Pariser sehr lieben.

Sillery. Welcher Freund des sprudelnden Champagners wird nicht gern wissen wollen, wenn er diesen kleinen Ort, die erste Station auf der Straße von Rheims nach Chalons, passirt, daß hier die beste von allen Champagnersorten wächst, und er wird gern 5 Franks für eine Bouteille im Hotel de la Pomme d'or zahlen, denn dort ist er echt und unverfälscht.

Soissons.

Suessones celeritate Romanorum permoti, legatos ad Caesarem de deditione mittunt.
Caesar.

Das Noviodunum, später Augusta Suessionum der Römer, bei deren Einfall unter Julius Cäsar schon ansehnlich, in dessen Nähe Chlodowig 486 den römischen Statthalter Siagrius schlug, und somit der Römerherrschaft in Gallien ein Ende machte, wo mehre der Herrscher aus dem Stamm der Merovinger Hof hielten und daher auch Könige von Soissons genannt wurden, im Departement der Aisne und an diesem Flusse, in einer fruchtbaren herrlich bebauten Ebene, ist alt und schlecht befestigt, den vierten Rang einnehmend, unregelmäßig gebaut, Sitz eines Bischofsstuhls, dessen Alter bis an die Wiege des Christenthums hinaufreicht, eines Unterpräfekten, Kollegiums, Tribunals, Handelsgerichts; öffentliche Bibliothek, Schauspielhaus, 12 Kirchen, 2 Wohlthätigkeitsanstalten, 1300 Häuser, 8000 Einwohner. Handel mit Getreide und Holz. Leinwandweberei, Strumpfwirkerei, Lederbereitung.

Man sehe die alte Kathedrale, die Intendanz, das niedliche Theater.

Geburtsort des Geschichtschreibers Gaillard.

B. v. Martens brachte diese Festung im Jahr 1814 zu sehr gelegener Zeit in preußischen Besitz.

Wirthshäuser: Hôtel de la Croix d'or, du Lion rouge.

Unweit Soissons ist der Flecken Gobain mit einer berühmten Spiegelfabrik zu bemerken.

Source (Schloß de la). S. Orleans.

Stenay. Gewerbreiche, freundliche und gut gebaute Stadt im Departement der Maas, mit 3000 Einwohnern. Garnison der Husaren der Maas. Eisenschmelzen und dergleichen Fabriken.

Straßbourg (Straßburg). (Br. 48° 34′ 56″, L. 25° 24″ 36′.) Eine Festung ersten Ranges, Frankreichs Vormauer gegen Deutschland, Hauptstadt des Departements des Nieder-Rheins, ehemals deutsche freie Reichsstadt und Hauptstadt des gesamten Elsaßes, von der Ill durchströmt, die 2 Stunden von hier bei Wanzenau in den Rhein fällt, eine kleine Viertelstunde vom Rhein entfernt, in einer weiten, fruchtbaren, herrlich bebauten Ebene, beherrschte von jeher die Straße aus Gallien nach Deutschland und führte in den ältesten Zeiten den Namen Argentora, wahrscheinlich, weil es Silbergruben in der Nähe gab. Von Attila's Horden zerstört, bauten Chlodowigs Söhne auf ihren Ruinen eine neue Stadt, die sie Strata nannten. Schon unter den fränkischen Königen erscheint Stratabourg bereits wieder als ansehnlicher Ort, der im 14ten Jahrhundert mit Ringmauern umgeben wurde und im nächsten Jahrhundert Befestigungswerke erhielt. — Doch die regelmäßigen Festungswerke sind erst ein Werk Vaubans, der die starke Citadelle und die Hauptbastionen schuf, nachdem Ludwig XIV. Straßburg seinem Frankreich einverleibt hatte. Unter Ludwig XV. wurde 1745 die große Schleuse angelegt und der Kanal gezogen, wodurch die Gegend zwischen dem Rhein und der Ill unter Wasser gesetzt werden kann, und Straßburg fast uneinnehmbar geworden ist. Auch ist es seit seiner regelmäßigen Befestigung nicht förmlich belagert, auch nicht eingenommen worden.

Straßburg hat ein reinliches, heiteres Ansehen, mehre öffentliche Plätze, worunter der große Marktplatz der regelmäßigste und von schönen Gebäuden umgeben, 200 meist schöne grade Straßen, unter denen die Grande Rue, die Rue du Marché-au-Poisson und die Rue de la Boucherie die bemerkenswerthesten. Sieben Thore führen in die Stadt, welche vom weißen Thor bis zu den Kapuzinern eine Länge von 1385, und vom Stein- bis zum Spitalthor eine Breite von 1050 Toisen hat; 15 Kirchen, worunter 8 protestantische, 2 Hospitäler, ein Findelhaus, Waisenhaus, 4500 Häuser, 50000 Einwohner. Sitz eines Bischofs, Präfekten, des Stabes der fünften Militärdivision, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts, Universität mit 4 Fakultäten, protestantischen Generalkonsistoriums, Juden-Synagoge, königl. Kollegium, Arznei-, Reit-, Hebammen-, Apotheker-, Thierarznei-, Artillerieschule, öffentliche Bibliothek, Museum, Münze, die unter B. B. schlägt, botanischer Garten.

Als größte Merkwürdigkeit Straßburgs steht die Domkirche (der Münster) da, mit seinem nur von den egyptischen Pyramiden an Höhe übertroffenen Thurm. Schon unter Pipin dem Kurzen ward das Chor angefangen, und von Karl dem Großen vollendet. Bischof Werner von Habsburg legte 1015 den Grund zu der Emporkirche, die erst 260 Jahre nachher vollendet wurde. Im Jahr 1276 begann der Bau des Thurmes unter dem berühmten Baumeister Erwin, von Steinbach im Badenschen gebürtig; er wollte zwei gleich hohe Thürme aufführen, doch nur der nördliche ist vollendet, der andere reicht nur bis zum Giebel des Portals. 1318 starb Erwin, und sein Sohn Johannes führte den Bau bis zur Platform fort; von seiner Tochter Sabinè stammen die herrlichen Bildwerke am Portal. Erst 1439 vollendete Johann Hulz den Thurm, der als das Meisterstück der gothischen Baukunst betrachtet

werden kann, 490 Fuß hoch von durchbrochener Arbeit; so daß das Licht von oben bis unten ganz durch denselben durchscheint. Er besteht aus 3 Stockwerken; das erste geht in dem Portal bis zur Plateform, ist viereckig, und mit den 3 kolossalen Ritterfiguren von Chlodowig, Dagobert und Rudolph von Habsburg verziert. Das zweite ist ein Achteck, das blos auf seinen Winkeln zu ruhen scheint, von denen vier durch eben so viel Treppen in Form von ganz durchbrochenen Thürmen gehalten werden. Der dritte Stock bildet einen durchbrochenen achteckigen Kegel mit einer Wendeltreppe. Bequem steigt man bis zur Plateform, ohne Gefahr bis zur Laterne; von hier steigt man mit Beschwerde und schwindelnd nicht ohne Gefahr bis zu dem Kreuz und dem Stein, der das Ganze deckt. Die Aussicht von diesen verschiedenen Punkten, zumal von der höchsten Spitze über einen großen Theil des Elsaßes, die Voghesen, Baden, den Schwarzwald und den Rheinstrom ist über alle Beschreibung erhaben. Um die Laterne zu erreichen, muß man vom Portier den Schlüssel des eisernen Gitters über der Krone sich geben lassen, so wie eine Karte lösen. Der Thurm hat übrigens eine 204 Centner schwere Glocke, und auf dem Chordache befindet sich der nach Paris korrespondirende Telegraph. Nur die Vorderseite dieser schönen Kirche gewährt einen ungestörten Anblick, die Nebenseiten sind von Läden entstellt. Drei perspektivische Eingänge sind mit einer Menge Figuren und künstlich erhabenem Bildwerk verziert.

Das Innere steht mit dem prachtvollen Aeußern nicht in Uebereinstimmung; die gemalten Fenster machen es dunkel, nur vor den Altären finden sich einige Stühle, sonst keine Bänke. Man sehe hier den Taufstein, die Grabmäler Johann Geilers von Kaisersberg, und des zweiten Buchdruckers in Straßburg Johann Mentelins. Die Orgel mit 39 Registern, die künstliche Uhr, 1574 vom Mechanikus Dasypodius angegeben, und von Vater, Sohn und Enkel Habrecht verfertigt.

Beschreibung des Straßburger Münsters. Neue völlig umgearbeitete Auflage. 1829.

Die protestantische St. Thomaskirche verdient einen Besuch wegen des hier befindlichen Grabmals des Marschalls von Sachsen, von Pigalle 1777 beendigt, ein Meisterstück der modernen Bildhauerkunst. Der Marschall steht in kriegerischer Rüstung, den Feldherrnstab in der Hand, und den Lorbeer auf dem Haupt, am Fuß einer Pyramide von schwarzem Marmor, an welche der Sarkophag lehnt. Zu seiner Rechten sieht man die Symbole der drei Nationen, deren Heere er besiegte, zur Linken den Genius des Krieges mit umgestürzter Fackel, und ihm zur Seite die französische Standarte. Unter dem Marschall eine Figur, Frankreich darstellend. Das Skelett des Todes, unter einem Faltenwurf verborgen, winkt dem Helden. Auf der andern Seite des Sarkophags steht Herkules mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes. Auf der vordern Seite folgende Inschrift: Mauritio a Saxonia Comiti, Curlandiae et Semigalliae Duci, Regiorum exercitum Marescallo generali, ubique victori: Ludovicus XV., Victoriarum auctor, dux, testis H. M. P. c. obiit Camboriti 30. Nov. An. Sal. MDCCL. aetatis LV.

Noch sieht man hier das Denkmal des berühmten Professors Schöpflin, von vortrefflicher Arbeit. Es stellt die Oeffnung eines Grabes

vor, in dessen Innern auf einem Piedestal von schwarzem Marmor, eine Urne von weißem Marmor mit Schöpflins Brustbild von Erz sich befindet; so wie die von Oberlin und Koch. Auch zwei unverweste Leichname von Grafen von Nassau in einer Gruft.

Die Stephanskirche ist das älteste Gebäude der Stadt und steht auf der Stelle, wo die Römer ihre Burg hatten. Noch finden sich in den Mauern Spuren derselben.

Als bemerkenswerth ist ferner anzuführen

der königliche Palast,

der bischöfliche Palast,

das Stadthaus mit mehren sehenswerthen Gemälden und Bildhauerarbeiten;

die Präfektur,

die Münze,

das neue Schauspielhaus mit einem schönen Peristyl von 6 jonischen Säulen;

das Arsenal, es enthält in drei Sälen merkwürdige alte Waffen und Rüstungen, und

die Kanonengießerei;

das alte Frauenhaus,

die öffentliche Stadtbibliothek, in der neuen Kirche des Seminariums aufgestellt; hinter und über derselben befindet sich

die Universitätsbibliothek. 1431 vom Magistrat gestiftet, ist sie durch Schöpflins Vermächtniß mit dessen kostbarer historisch-philologischen Sammlung, ferner durch die Silbermann'sche Sammlung von Werken zu Geschichte und Alterthum des Elsaßes, mit der Büchersammlung von Oberlin u. a. m. bereichert, gut geordnet, reich an alten, seltenen Druck- und Handschriften. Verbunden ist damit ein Antikenkabinet, eine Naturaliensammlung, ein mechanisches und physikalisches Kabinet.

Die Sternwarte,

der botanische Garten,

das anatomische Theater,

die Wohlthätigkeitsanstalten, nemlich 2 Hospitäler, das schöne Militärhospital mit 1800 Betten und das Bürgerhospital mit 250 Betten, das Waisenhaus für 200 Kinder; das Findelhaus, die Gesellschaft der mütterlichen Liebe, die Arbeitsschule für unbeschäftigte Arme.

Das Denkmal des Generals Desaix, eine abgestumpfte Pyramide mit Basreliefs, auf dem Wege nach der Rheinbrücke, eigentlich aus zwei Brücken bestehend, aus der großen und der kleinen.

Straßburg ist reich an reizenden Promenaden. In der Stadt ist am besuchtesten der Broglio, an welchen das Theater und die Stückgießerei stößt.

Vor den Thoren die Ruprechtsau außerhalb dem Fort Mutin mit hohen schönen Baumalleen;

die Promenade Contades vor dem Judenthor,

die Orangerie.

Straßburg hat zwei große Messen jährlich, und treibt außerdem bedeutenden Handel nach dem Auslande mit Wein, Getreide, Hanf, Krapp, Früchten, Sämereien und Fabrikaten; unter diesen

sind die vorzüglichsten: wollene Waaren, Gewehre, Tapeten, Segeltuch, Leder, Leinwand, Stärke, Wagen (sehr berühmt), Gänseleberpasteten, Gold- und Silberarbeiten, chirurgische Instrumente, Stahlwaaren, Senf, Liqueure u. a. m.

Hier machte Johann Guttenberg 1439 den ersten Versuch, mit beweglichen Lettern zu drucken und hier erschien 1466 von Mentelin die erste gedruckte Bibel.

Geburtsort der Generale Kellermann, Vater und Sohn, und des Staatsrathes Rosenstiel zu Berlin.

Wirthshäuser: Hôtel l'Esprit, de la Fleur, du Soleil d'or.

Buchhandlungen: Treuttel und Würtz, Levrault, Fébrier.

Garnison des 3ten, 31sten, 40sten Linieninfanterieregiments, des 5ten Artillerieregiments zu Fuß und des 3ten zu Pferde.

Targès-Méricourt (*P. J.*), Decription de la ville de Strassbourg. 1 Vol. 1825.

Straßburg hat seit seiner regelmäßigen Befestigung keine Belagerung ausgehalten. 1814 fand nur eine Blockade durch russische und badensche Truppen statt, und im Jahr 1815 durch die Oesterreicher. Unter den Umgebungen von Straßburg machen wir aufmerksam auf den Odilienberg mit dem Kloster der heil. Odilie, wohin zu Pfingsten eine Menge Pilger wallfahrten, die malerischen Ruinen der Abtei Niedermünster, so wie mehrer alten Burgen.

Das Soultzbad, Holzbad, Avenheim, alles besuchte Mineralquellen.

Den Rhein abwärts liegt das Fort Louis auf einer Insel, mit dem Kronwerk Elsaß in Ruinen, seit die Oesterreicher im Jahr 1794 diesen festen Rheinübergang gesprengt haben. Dennoch versuchten die Franzosen im Jahr 1814 sich darin zu halten, wurden aber von den Russen vertrieben.

Plane von Sotzmann mit zwei Meilen im Umkreise. Berlin, 1794. 1/3 Rthlr.

» von Villot innerhalb der Enceinte. Steindruck. 1823. 1½ Rthlr.

» von Levrault, mit den Festungswerken. Paris, ohne Jahr.

» von Felsing, mit Kehl und Umgegend. Darmstadt, desgleichen.

Surgères. Flecken im Departement der Nieder-Charente am Gère zwischen Niort und Rochefort, ist wegen seiner 12 Viehmärkte berühmt. Handel mit Brantwein. Mineralquellen, schöne Kirche, prächtiges Schloß.

Suzon. (Thal von). S. Dijon.

Tain. Städtchen im Departement der Drôme, an dem Rhone und auf der Straße von Paris nach Marseille, welches einen bedeutenden Handel mit den in der Nähe wachsenden vorzüglichen Weinen, Côte rotie und Ermitage, treibt. Der Reisende wird hier außer einigen römischen Alterthümern, welche hauptsächlich aus einem taurobolischen Altar und einigen Säulen bestehen, wenig Bemerkenswerthes finden, doch wird ihn ein kleiner Aufenthalt nicht

gereuen, wenn er ihn dazu anwendet, das jenseits des Rhone gelegene Städtchen Tournon mit seinem Kollegium und dem chemischen Laboratorium Mongolfier's zu besuchen. Hier war es, wo die Idee zu einem Luftschiffe zuerst gefaßt wurde. Einen herrlichen Anblick gewährt das alte, auf steilem Felsen sich erhebende Schloß der Fürsten von Rohan-Soubise. Auch das niedliche Städtchen Annonay mit seinen Papiermühlen, welche das herrlichste Velinpapier liefern; und endlich der Hügel der Ermitage darf nicht übersehen werden, wo die köstlichen Weinsorten reifen, die auf den Luxustafeln von ganz Europa ihren Werth behaupten. Die Aussicht von der Kapelle auf dem Gipfel der Höhe ist entzückend.

Wirthshaus: Hôtel de la Poste.

Tarare. Städtchen mit 4000 Seelen im Departement des Rhone, am Flüßchen Tordine, und am Fuß des Gebirges Tarare, welches sonst das Schrecken der Reisenden war, als noch die große Straße von Paris nach Lyon über dessen rauhen Gipfel führte, die aber seit einigen Jahren durch einen Bewunderung erregenden Kunstbau, um den Berg herum geleitet ist.

Der prachtvollen Aussicht wegen, verdient indeß der Berg dennoch bestiegen zu werden. Die Stadt ist wegen ihrer Musselinfabriken und Stickereien bemerkenswerth, die großen Ruf haben, und einen bedeutenden Handelsartikel ausmachen. Sie werden weit versendet.

Wirthshaus: Hôtel de la Poste.

Tarascon. Im Departement der Rhone-Mündungen, an diesem Flusse, Beaucaire gegenüber, in einer herrlichen Gegend, unter dem mildesten Himmel, hat ein sehr schönes altes Schloß, welches früher den Grafen der Provence zur Wohnung diente, und gewöhnlich noch Château du Roi René genannt wird. Es datirt in seiner jetzigen Gestalt aus dem Jahr 1400, wird gegenwärtig als Gefängniß gebraucht und gewährt von seinen Zinnen eine herrliche Aussicht über den Rhone bis zu seinem Ausfluß.

Die Hauptkirche Sainte-Marthe verdient wegen eines marmornen Denkmals dieser Heiligen gesehen zu werden.

12000 Einwohner, die Seide spinnen nnd weben, Tuch und Sergen bereiten und Schiffe bauen. Handel mit Wein, Oel, Brantwein.

Tarbes. (Br. 43° 14′ 2″, L. 17° 43′ 33″.) Hauptstadt des Departements der Ober-Pyrenäen, am linken Ufer des Adour, über welchen hier eine schöne Brücke führt, in einer fruchtbaren Ebene am Abhang der Centralpyrenäen, ist gut gebaut und gepflastert; die Häuser sind meist von grauem Marmor, der in den Pyrenäen so häufig gebrochen wird. Durch Kanäle werden die Straßen bewässert und rein gehalten. Ueberhaupt ist die Luft heiter und mild, die Lebensmittel billig, die Gegend sehr schön, die Einwohner zuvorkommend, und daher Tarbes ein Ort, wo der Reisende sich gefällt und gern länger verweilt, zumal man von hier am besten Excursionen nach den Pyrenäen und deren Bädern machen kann. — Sitz eines Präfekten, Bischofs, Handelsgerichts. Berühmte Papiermühlen, Manufakturen in den bekannten Mouchoirs de Bearn. Ein altes Schloß, welches als Zucht- und Arbeitshaus benutzt wird; der sogenannte

Marstall, ein altes zierliches Gebäude, in welchem sich ein Gestüt befindet. Bischöflicher Palast, Kollegium.

Garnison des 8ten leichten Infanterieregiments.

Schönes Schauspielhaus, ehrwürdige Kathedrale, 3 andere Kirchen, wovon eine in der ehemaligen Citadelle, 860 Häuser, 8000 Einwohner. Unter mehren öffentlichen Plätzen die Place de Marcadieu, an demselben liegt auch der beste Gasthof: das Hôtel de France. Herrliche Kunststraßen führen von Tarbes nach der Festung Lourdes, die mit ihrem festen Schloß von hohem Felsen herab den Zugang zu den Centralpyrenäen und die bewunderungswürdige Straße von Pau nach Barrèges beherrscht; nach Rabasteins, dessen altes Schloß in den Religionskriegen eine wichtige Rolle spielte; nach Vic en Bigorre, in dessen Nähe die berühmte Benediktinerabtei La Reole; endlich nach dem besuchten Badeorte Bagnères, s. d. A.

Thionville, deutsch Diedenhofen, alte Stadt und Festung zweiten Ranges, an der Mosel und im Departement derselben, einst für eine Zeitlang Residenz Pipins von Heristal und Karls des Großen, der hier seine Länder unter seine Söhne vertheilte, später Eigenthum des Hauses Luxemburg und seit dem pyrenäischen Frieden zu Frankreich gehörig; beherrscht die Straße von Luxemburg nach Metz durch die schönen Werke auf dem linken Ufer der Mosel, auf deren rechten Ufer aber durch mehre Redouten die Straßen von Trier und Saarlouis. Hier ein Tribunal erster Instanz, Schauspielhaus, Grenzzollamt. Die Brücke über die Mosel, eine schöne Reitbahn, 3 Thore, 4 Kirchen, 500 Häuser, 6000 Einwohner. Handel mit Eisen, Leinen, Hüten ꝛc.

In dem nahen Beauregard die großen Brauereien von Poulmaire und Neron.

Garnison des 14ten Linieninfanterieregiments und der Husaren vom Jura.

Tonneins. Diese kleine freundliche, im Departement des Lot-Garonne, auf der Straße von Bordeaux nach Agen gelegene Stadt, zeichnet sich durch ihre bedeutenden Tabakfabriken aus; Seilerbahnen und Nadelfabriken beschäftigen ihre 8000 Einwohner. Die Stadt ist gut gebaut, hat sehr hübsche Häuser, unter denen das Rathhaus sich bemerkbar macht, so wie der schöne Platz, auf dem es liegt, der zugleich eine schattige Promenade bildet und einen schönen Blick nach der Garonne hin gewährt.

Wirthshäuser: Hôtel de l'Écu de France, d'Europe.

Tonnerre. Sehr alte Stadt auf einer Felsenhöhe am Armançon im Departement der Yonne, deren Umgegend sehr geschätzte Weine liefert, 1359 von den Engländern, 1411 von dem Herzoge von Burgund verwüstet, ist mit Mauern und Thürmen umgeben, Sitz eines Unterpräfekten, hat ein sehr gutes Kollegium, eine Ackerbaugesellschaft, 2 Vorstädte, 2 Kirchen, ein vortreffliches Hospital, 5000 Einwohner; Handel mit Wein, Eisen; Töpfereien, Hüten.

Wir machen den Reisenden aufmerksam auf

die Kirche Saint-Pierre mit ihrem gothischen Glockenthurm und der herrlichen Aussicht von ihrer Terrasse.

Das Hospital, von Margarethe von Burgund, Königin von Sizilien, gestiftet. In der Kirche desselben das Grabmal der Stifterin. Der kunstreiche Sonnenweiser, der hier 1786 errichtet worden, ist in der Revolution größtentheils zerstört.

Die Abtei Saint-Michel,

die Einsiedelei Saint-Loup,

die Quelle Fosse-Yonne in der Vorstadt Bourbereau.

Die Promenade du Pâtis.

Geburtsort des Ritters d'Eon, dessen Geschlecht so lange Zweifel erregte.

Wirthshäuser: Hôtel du Lion d'or, de la Ville de Lyon.

Buchhandlung: *Maison et Berger.*

Toul. Befestigte Stadt vierten Ranges im Departement der Meurthe und an der Mosel, in einer von Weinhügeln umkränzten Ebene, früher ein zum Verbande des deutschen Reichs gehöriger Bischofssitz, den Heinrich I. 1532 eroberte und der westphälische Friede Frankreich einverleibte; die Festungswerke sind unbedeutend und schlecht unterhalten. 3 Thore, 4 Kirchen, ein Hospital, 1200 Häuser, 7000 Einwohner. Sehenswerthe gothische Kathedrale, bischöflicher Palast, Zeughaus, Kasernen, bedeutende Fayencefabrik.

Wirthshäuser: Hôtel du Croissant, de la Poste.

Buchhandlung: Carez.

Garnison des Chasseurregiments vom Gard.

Toulon. (Br. 43° 7′ 16″, L. 23° 35′ 26″.) Festung ersten Ranges und Seestadt im Departement des Var, am Mittelmeere mit einem sichern, schönen Hafen, einer der fünf großen Kriegshäfen Frankreichs, auf der Landseite durch 10 große Bastionen vertheidigt, während auf der Seeseite den Eingang zum Hafen 2 feste Thürme und die Forts Louis, Marguerite und Catherine beschützen, in einem schönen einige Stunden breiten Thale, welches gegen Norden hohe Berge begrenzen, wird in die Altstadt, die höher gelegen und schlecht gebaut ist, und die Neustadt, den schönern niedriger am Hafen gelegenen Theil, getheilt, ist Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals, Handelsgerichts, Kollegiums, botanischen Gartens, einer Schiffahrtsschule, hat 2 Thore, 8 Kirchen, 3 Hospitäler, mehre öffentliche Plätze und Promenaden, 80 öffentliche Brunnen, 2500 Häuser, 31000 Einwohner.

Sehr großes Interesse bietet Toulon für denjenigen dar, welcher sich einige Kenntniß von der Marine erwerben will. Es ist hier die beste Gelegenheit zu einem genauen Studium derselben. Zuvörderst ist es der Hafen, den man sehen muß. Er wird mit Recht zu den vorzüglichsten von Europa gezählt und in den alten, in den neuen und in den Vorhafen oder die Rhede eingetheilt. Den letztern hat die Natur gebildet, er hat 3 Stunden im Umfange und ist ringsum mit Hügeln umgeben. Den alten Hafen, auch die alte Darse genannt, trennt ein langer Steindamm von dem neuen Hafen, den Ludwig XIV. anlegen ließ und in welchem die französische Flotte im Mittelmeere ihre Station hat. Diese beiden Häfen haben jeder seinen besondern Ausgang nach der Rhede.

Das Seearsenal zwischen dem neuen Hafen und dem Paradeplatz, eins der prächtigsten Gebäude der Welt, zu welchem

eine hochgewölbte Pforte den Eingang bildet und an welches sich eine Menge Nebengebäude anschließen. Hier ist rechts die Taudreherei (Corderie) über 300 Toisen lang, woselbst unter drei Reihen gewölbter Gänge die Seiler arbeiten; links die Stückgießerei; die Schmieden; die Mastenwerkstatt; die Marineschule mit dem Modellzimmer, ein Kabinet mit verschiedenen Seemerkwürdigkeiten, die Schiffswerfte, die Segelmanufaktur; die höchst merkwürdige große Docke, nach ihrem Erbauer Grognard genannt, ein 180 Fuß langes, gegen 100 Fuß breites und 18 Fuß tiefes Bassin, in der Form eines Linienschiffes in den Hafen des Arsenals eingemauert, um darin schadhaft gewordene Schiffe auszubessern. An der vordern Seite desselben befindet sich eine Schleusenthüre, die vermittelst eines eigens dazu eingerichteten Schiffes geöffnet und geschlossen werden kann; an der hintern Seite ein Pumpenwerk, um das Bassin mit Wasser füllen und wieder trocken legen zu können. Die innern Wände desseben sind mit treppenartigen Absätzen versehen, auf denen man um das ganze Schiff herum gehen kann.

Durch ein mit Wache besetztes Gatterthor gelangt man in den Galeerenhof (das Bagno), wo nicht allein die Galeerensklaven auf alten abgetackelten, mastlosen Kriegsschiffen, sondern auch andere Gefangene sich befinden.

Um alle diese höchst interessanten Seeanstalten sehen zu können, bedarf es einer Erlaubniß des Seepräfekten; jedoch ist es für den Reisenden, der nur an irgend einen angesehenen Einwohner von Toulon Empfehlungen hat, nicht schwierig sich diese Erlaubniß zu erwirken.

Man beachte ferner
die Kathedrale,
das Stadthaus, am Balkon von Pouget verziert;
das Zeughaus,
das ehemalige Seminar,
den schönen Platz Champ de Bataille,
den herrlichen botanischen Garten vor der Porte de France;
die belebten Kais.

Die Garnison besteht aus dem 11ten und 12ten Linieninfanterieregiment, dem 2ten Regiment der Marine, einiger Seeartillerie- und Handwerks-Compagnien.

Plan der Stadt und Umgegend, von Sotzmann. Berlin, 1793. 1⅓ Rthlr.

Toulon treibt nur einigen Land- und Küstenhandel mit Seife, die hier in Menge bereitet wird, Wein, Oel, Kapern, Südfrüchten, Brantwein. Das Klima ist milder und gesünder als das von Marseille, da die Stadt durch die nördlich gelegenen Berge fast vor allen kalten Winden geschützt ist, so daß verschiedene der südlichsten Gewächse im Freien überwintern können, dagegen mildern erfrischende Seewinde die Sommerhitze. Wir möchten daher dem Reisenden, der im südlichen Frankreich vor dem rauhen Winter des Nordens Schutz sucht, Toulon als Aufenthaltsort empfehlen, besonders da die Lebensmittel alle ausgezeichnet gut und nicht theurer als in andern Orten des mittäglichen Frankreichs sind. — Vergnügungen finden sich indeß wenige, das Theater ist mittelmäßig,

die geselligen Verhältnisse auch nicht anlockend, noch weniger rauschend; ein ausgesuchtes Lesekabinet auf dem Place d'armes bei Herrn Bellue und die schöne Natur müssen für das Mangelnde entschädigen. Zu mannigfachen Spazirgängen fordert die herrliche milde Luft auf, und in der Nähe der Stadt das Glacis, weiter entfernt die reizende Halbinsel St. Mandrier, die Oerter La Vallette, la Farlede, Bandols u. a. m. Endlich darf der Reisende nicht versäumen das schauerliche Thal von Ollioules, das an die Thermopylen Griechenlands erinnert, zu sehen. Es liegt auf dem Wege nach Marseille und nirgend ist wol der Uebergang von einer öden wilden Felsengegend zu einer mit allen Reizen einer üppigen Vegetation geschmückten Natur, größer und schneller, als hier.

Wirthshäuser: Hôtel de la Croix de Malte, de la Croix d'or, du Lion d'or.

Cafés: de la Marine, *Richard*, Espagne.

Buchhandlung: Bellue.

Heinrich IV. fing an die hiesigen Befestigungen zu gründen, de Ville setzte sie fort, und Vauban hat sie vollendet; sie widerstand der Belagerung des Prinzen Eugen 1707 und einer englisch-holländischen Flotte. 1744 fiel eine Seeschlacht gegen die Engländer im Angesicht der Stadt vor, 1793 ward Toulon von Hood und dem spanischen Admiral Longara genommen. Hier ward Bonaparte zuerst bekannt, als Dugommier diese Festung wieder eroberte; von hier ging der Erstere 1798 mit 35000 Mann nach Egypten.

Toulouse.

Praesidia in Tolosatibus, quae loca erant hostibus finitima constituit.
Caesar.

(Br. 43° 35′ 36″, L. 19° 6′ 21″.) Schon ehe die römischen Legionen Gallien unterwarfen, war Toulouse von der griechischen Kolonie zu Massilia gegründet worden, die hier zwei berühmte Tempel, einen der Minerva, den andern dem Apollo, errichtet hatte. Die reizende Lage der Stadt machte sie den Römern werth, welche sie mit einem Capitol und anderen herrlichen Denkmälern schmückten, von denen die wiederholten Verwüstungen wandernder Barbaren keine Spur übergelassen haben. Im Mittelalter Sitz eigener Grafen und berühmt durch die 1324 hier gestiftete erste literarische Akademie, bekannt unter dem Namen Jeux floraux, später Sitz eines eigenen Parlamentes, war Toulouse bis zur Revolution die Hauptstadt des gesamten Languedoc; gegenwärtig aber ist es die des Departements der obern Garonne, und wird von diesem Flusse, mit welchem sich unweit der Stadt der Canal du Midi und der von Brienne vereinen, in zwei ungleiche, durch eine schöne Brücke mit einander verbundene Theile geschieden, die eigentliche Stadt und die Vorstadt Saint-Cyprien. — Beide sind gut gebaut, die Straßen breit, gut gepflastert, wenn auch nicht alle regelmäßig, die Häuser fast sämtlich von Backsteinen. Die Stadt ist mit Mauern und Wällen umgeben, hat 9 Thore, mehre öffentliche Plätze, 40 Kirchen, 4 Wohlthätigkeitsanstalten, 9000 Häuser und 56000 Einwohner. Sitz eines Erzbischofs, reformirten Konsistoriums, des Gouverneurs der 10ten Militardivision, einer Handelskammer und eines Handelsgerichts,

Präfekten, königl. Gerichtshofes. — Königl. Kollegium, Akademie mit 3 Fakultäten, ausgezeichnete Artillerieschule, chirurgische Schule, literarische Gesellschaft, Sternwarte, botanischer Garten, Münze (sie schlägt unter M), zwei Seminarien, Bibliothek, Museum, Theater, öffentliche Bäder, Gestüt u. s. w.

Hier liegen das 44ste und 45ste Linieninfanterieregiment und das 7te Artillerieregiment zu Fuß, und das 4te zu Pferd in Garnison.

Unter der Menge von Kirchen, mit denen Toulouse angefüllt ist, sind nur sehr wenige sehenswerth, sie haben meistens ihren Schmuck in der Revolution verloren und in der neuesten Zeit wenig Ersatz dafür erhalten.

Die Kathedrale Saint-Etienne ist unvollendet und ihr schönes Chor mit dem Schiff in keinem Verhältniß. Von ihrer Kanzel wurden zwei Kreuzzüge gepredigt, einer von dem heil. Bernhard gegen die Ungläubigen, und der andere von dem heil. Dominik gegen die Albigenser.

Die Kirche Saint-Saturnin enthält mehre Reliquien,
die Dominikanerkirche das Grabmal Thomas Aquins,
die Kapuzinerkirche eine merkwürdige Crypta.

Unter den öffentlichen Gebäuden nimmt das ungeheure große Rathhaus den ersten Platz ein. Es wird gewöhnlich das Capitolium genannt, daher auch sonst die Rathsherren Capitouls hießen. Sehenswerth ist in demselben die Marmorstatue der schönen Clementia Isaura, die sich am Ende des 14ten Jahrhunderts um die Jeux floraux so verdient machte. Sie ist mit einem Kranz und mit einem Gürtel von Blumen dargestellt. — Ferner die mit dem Jahr 1288 anfangenden Jahrbücher der Stadt, 15 Folianten auf Pergament mit alten Malereien.

Der Palast der alten Grafen von Toulouse ist ohne Regelmäßigkeit und Würde.

Herrlich ist die schöne Brücke über die Garonne, im 17ten Jahrhundert von Mansard gebaut. Sie hat 7 Bogen und ist 136 Toisen lang. Ein Thor in Gestalt eines Triumphbogens bildet den Zugang zu ihr.

Sehenswerth die große Kanonengießerei, worin mittelst einer hydraulischen Maschine die Kanonen gebohrt werden.

Zu bemerken, die Mühle Basacle mit bewunderungswürdigem Mechanismus, die Schloßmühle, der botanische Garten, die Bibliothek und das Museum, das anatomische Theater mit der schönen Aufschrift über dem Eingange: Hic locus est, ubi mors gaudet succurrere vitae; der schöne Kai in der Vorstadt Saint-Cyprien.

Von den öffentlichen Plätzen sind der vor dem Rathhause, der St. Georges und St. Cyprien die ausgezeichnetsten.

Die Promenaden in und um Toulouse sind sehr schön. Wir machen besonders auf die wunderherrliche Esplanade aufmerksam, die ihres Gleichen sucht. Der Handel ist nicht bedeutend und hat trotz der an der schiffreichen Garonne und den beiden Kanälen so günstigen Lage nie recht gedeihen wollen. Er geht vornehmlich auf Mehl, Getreide, Eisen, Schiffbauholz. Die Entenpasteten von Toulouse sind berühmt. Man bereitet Tuch, Seidenstoffe. Große Tabakfabrik ꝛc.

Wirthshäuser: Hôtel du Grand Soleil, de l'Europe, du Nord.

Buchhandlungen: Vieusseux, Senac, Devers, Dagalier.

Geburtsort des Rechtsgelehrten Cujas, † 1588, des Dichters Maynard, des Bildhauers Bachelier.

Hier fiel Jean Calas 1762 als ein Opfer scheußlichen Fanatismus. Hier erfocht Wellington einen blutigen Sieg über Soult 1814, nachdem schon der Friede in Paris abgeschlossen war.

Tours.

Duas legiones in Turones ad fines Carnutum posuit, quae omnem regionem conjunctam oceano continerent.

Caesar.

(Br. 47° 23′ 46″, L. 18° 21′ 32″.) Hauptstadt des Departements Indre und Loire, an dem letztern Flusse, in einer höchst reizenden fruchtbaren Ebene, einem wahren Eden, einem Garten gleich mit Weinreben und Fruchtbäumen übersäet, und wegen seines heitern milden Himmels ein gewöhnlicher Zufluchtsort murrischer Engländer, welche sich hier, oder in einem der zahlreichen freundlichen Landhäuser der Umgegend, der Strahlen einer wärmeren Sonne erfreuen, als in ihrem Old-England. Sitz eines Erzbischofs, Präfekten, des Stabes der vierten Militärdivision, mit Tribunal, Handelsgericht, Handelskammer, Kollegium, öffentlicher Bibliothek, Museum, Schauspielhaus, Ackerbaugesellschaft, ist mit Wällen umgeben, die zu Promenaden geebnet sind, hat 5 Vorstädte, 10 Thore, 150 Straßen, worunter die prachtvolle breite Königstraße; 6 öffentliche Plätze, 7 Springbrunnen, 15 Kirchen, 4 Hospitäler, 4500 Häuser, 24000 Einwohner.

Sehenswerth ist

die schöne Brücke über die Loire. Sie sucht ihres Gleichen, besteht aus 15 Bogen, von denen jeder 75 Fuß im Durchmesser hat, und ist 220 Toisen lang und 7 Toisen breit. Hat man die Brücke überschritten, so betritt man die mehre 1000 Fuß lange, mit den schönsten Gebäuden gezierte Königstraße, unstreitig den schönsten Theil der Stadt, da sie nicht nur ganz gerade und breit ist, sondern auch ganz von Stein erbaute Häuser hat. Diese mit den Brücken in gerader Linie fortlaufende Straße führt zu der herrlichen Allee auf der jenseitigen Straße nach Spanien, über eine sehr schöne Brücke des Cher, und in derselben geraden Richtung durch das herrlichste Wiesenthal, bis sich die Straße auf den Höhenzug erhebt, der die Indre mit dem Cher trennt.

Die Kathedrale, deren Portal und die beiden gothischen Thürme ausgezeichnet, vortreffliche Glasmalerei,

die ehemals so berühmte Abtei Saint-Martin,

der erzbischöfliche Palast,

das Hotel der Präfektur,

die öffentliche Bibliothek von 35000 Bänden,

das Museum mit einer guten Gemäldesammlung,

das Stadthaus.

Tours hat mehre sehr anmuthige Promenaden, unter denen la Mail die besuchteste; die Spazirgänge auf den Wällen, die am Josephinenplatz, am Kai u. s. w.

Getreide und Wein sind Hauptgegenstände des Handels. Man fabrizirt Tuch, seidene Zeuge, Leder, Brantwein, Confitüren und gute Säbel.

Der Geschichtschreiber Gregor war Bischof von Tours, woselbst auch die Dichter Destouches und der schlüpfrige Grecourt geboren wurden.

Garnison des 44sten Linieninfanterieregiments und der Chasseur der Arriége.

Wirthshäuser: Hôtel du Faisan, de Saint-Julien, de la Boule d'or.

Buchhandlung: Mame.

Nahe bei Tours sehe man das Schloß Plessis-les-Tours, von Ludwig XI. gebaut, und woselbst er auch 1483 starb.

Die Ruinen der einst so mächtigen Abtei Marmoutiers.

Endlich findet man in der ganzen Umgegend der so reizenden Touraine große Massen von Muscheln im Sande.

Treport (le). Seestadt an der Mündung der Bresle in den Kanal, im Departement der untern Seine, mit 2000 Einwohnern, welche Spitzen und Soda verfertigen und Fischfang treiben, sonst unbedeutend.

Trianon (die beiden), das Große und das Kleine. Zwei allerliebste königliche Schlösser oder eigentlich nur Landhäuser, die am Ausgange des Parks von Versailles liegen, und als zu dieser königl. Residenz gehörig betrachtet werden können. Marie Antoinette suchte hier der Last der Etiquette zu entgehen; das im Park angelegte Dörfchen, le Hameau, sollte sie als bloßes Milchmädchen erscheinen lassen. S. Versailles.

Troyes. Ehemals Hauptstadt der gesammten Champagne und Residenz der über dieselbe herrschenden Grafen, jetzt die des Departements der Aube, an der Seine, in einer weiten eintönigen Ebene, ist fast ganz von Holz gebaut, hat winklige, häßliche Straßen, alte Umfangsmauern mit freundlichen Spazirgängen, 6 Thore, zu denen herrliche Buchenalleen führen, 5 Vorstädte, 4 Kirchen, 2 Hospitäler, 2500 Häuser, 30000 Einwohner. Sie ist Sitz eines Bischofs, Präfekten, Handelsgerichts, Kollegiums, Tribunals; besitzt eine Börse, öffentliche Bibliothek, Gesellschaft des Ackerbaues.

Bemerkenswerth ist, daß der untere Stock beinahe aller Häuser gewöhnlich ohne Wand ist und von Handwerkern benutzt wird, die auf diese Weise ganz öffentlich arbeiten; welches der Stadt eine eigenthümliche Lebendigkeit gibt. Goldschmiede und andere, welche einiges Schutzes bedürfen, haben Wände von Glas, so kann man die großen Fenster nennen, hinter denen sie arbeiten.

Die Kathedrale Saint-Pierre, ein hohes gothisches Gebäude, mit einem von 5 kühngewölbten Bogen getragenen Schiffe, einem prächtigen Portale und einer Gallerie, herrlichen Glasmalereien und einer schönen Orgel.

Die Kirche Saint-Remy, hier ein sehr schönes Krucifix von Bronze und Skulpturen von Girardon.

Die Kirche Saint-Nicolas, in welcher man das Portal, eine Taufe Christi von Mignard und vortreffliche Glasmalereien bewundert.

Das Stadthaus mit seiner schönen Façade und seinem großen Saal. Hier ein treffliches Bild Ludwigs XIV. und die Büsten mehrer berühmter Männer, die Troyes hervorgebracht.

Die künstlich angelegten Fleischhallen.

Die öffentliche Bibliothek von 50000 Bänden.

Troyes handelt mit Produkten und Fabrikaten, weißer Farbe (Blanc d'Espagne), welche bei Villeloup gegraben wird. Man fabrizirt Tuch, Leinwand, baumwollene Zeuge, Leder, Strümpfe, Essig, Pergament.

Geburtsort des Geschichtsforschers Grosley, des Juristen Pithou, des Bildhauers Girardon, des Malers Mignard.

Wirthshäuser: Hôtel des Trois petits Écus, de la Pomme d'or.

Buchhandlung: Sainton.

Hier glaubt man, die Stadt sei durch eine trojanische Kolonie gestiftet; so viel ist aber gewiß, daß die Römer sie schon unter dem Namen Troca und Augusta Tricassarum kannten. Attila wollte Troyes verbrennen, verschonte die Stadt aber auf Bitten des Bischofs Amator; dagegen ward sie von den Normanen geplündert. In dem Feldzuge von 1814 wechselten die Verbündeten und Napoleon in ihrem Besitz.

Tulle. Hauptstadt des Departements der Corrèze, und sonst der Provinz Nieder-Limousin, in einer bergigen Gegend, in engen Thälern, wo die Corrèze sich mit der Solane vereinigt; schlecht gebaut, mit krummen und steilen Straßen, mit 9500 Einwohnern, welche sich jetzt nur wenig mit Verfertigung der unter dem Namen Plisse de Tulle, oder kurz: Tulle, bekannten Spitzen beschäftigen; dagegen Serge und ein Halbtuch weben, das den Namen Drap de Silesie führt. Am wichtigsten aber sind die Waffenfabriken in der Vorstadt Souillac, wo jährlich gegen 12000 Gewehre gearbeitet werden können. Die hiesigen Jagdflinten hält man für die besten in Frankreich. Auch Säbel, Enterhaken und andere Werkzeuge werden hier verfertigt. Die hiesigen Papiermühlen, Gerbereien und Brauereien sind nicht unbedeutend, so wie auch viel Nußöl verfertigt wird.

Die Stadt ist zwar Sitz des Präfekten, des Tribunals und der andern Departementalbehörden, und wird, da sie auf der großen Straße von Paris nach Toulouse liegt, von Fremden oft berührt; allein sie bietet weiter keine Merkwürdigkeiten dar, um so mehr, da sie erst 930 erbaut worden; doch wurden hier geboren: Salviat, Marmontel, Melon, Latreille, Lagarde, der Kardinal Dubois und der Papst Gregor XI.

Die Umgegend ist eine der schlechtesten Frankreichs, obwol beinahe in der Mitte dieses Reiches gelegen; beinahe ½ des Landes liegt unbebaut in dem Departement, dessen Hauptort Tulle ist, indem der Boden, aus verwittertem Granit bestehend, höchst unfruchtbar ist. In dem südlichen Theile dieses Departements wohnen 1400, in dem nördlichen aber gar nur 700 Menschen auf der Geviert-Lieue. Dies ist die Gegend der Esel, das wichtigste Hausthier nach dem Rindvieh, da die Wege unfahrbar sind, sobald man die große Straße verläßt, so daß der hier wachsende herbe rothe Wein gewöhnlich in Schläuchen, wie in Spanien, auf Eseln transportirt wird.

In der Nähe die Reste der Stadt **Tintignac**, das Ratiastum des Ptolemäus.

Usson. S. **Issoire.**

Valence. (Br. 44° 55′ 59″, L. 22° 33′ 10″.) Hauptstadt des Departements der Drôme, auf dem linken Ufer des Rhone, in einem rund herum von Bergen eingeschlossenen Thale, ist alt und schlecht gebaut, zerfällt in drei Theile, die obere, die untere Stadt und le Bourg, hat ein festes Schloß, 12 Kirchen, 2 Hospitäler; 1100 Häuser, 14000 Einwohner. Sitz des Präfekten, eines Bischofs, Kollegiums, Seminars; Artillerieschule, Bibliothek, Theater, öffentliche Bäder, Ackerbaugesellschaft. — Niederlage von Oel, Seide und Südweinen, den Hauptgegenständen des Handels. Manufakturen in seidenen Strümpfen, Handschuhen von Leder, Papier, Baumwollenspinnerei. — Sehenswerthe

Kathedrale mit dem Grabmale Papst Pius VI.,

Citadelle, gewöhnlich le Gouvernement genannt, mit schönen Gärten,

die **Präfektur**,

die schöne Promenade **Champ-de-Mars**.

Garnison des 11ten Linieninfanterie- und des 3ten Fußartillerieregiments.

Wirthshaus: Hôtel de la Poste.

Valenciennes. (Br. 50° 21′ 57″, L. 21° 11′ 40″.) Im Departement des Nordens, ehemals Hauptstadt des französischen Hennegau, an der Schelde, wo diese die Ronelle aufnimmt, Festung zweiten Ranges, mit einer Citadelle und von vielen Bastionen umgeben, entstand in der Zeit Valencians I. Die fränkischen Könige, von denen Chlotar III. mehre Jahre hier residirte, hatten hier einen Palast. Ludwig XIV. eroberte die Stadt 1677 von den Spaniern; 1793 nahm sie der Herzog von York und 1815 der Prinz von Oranien ein. Die Stadt ist nach dem Bombardement von 1793 ziemlich regelmäßig wieder aufgebaut worden, ist Sitz eines Unterpräfekten, Tribunals erster Instanz, Handelsgerichts; mathematische und Zeichnenschule, Malerakademie, Börse, öffentliche Bibliothek.

Valenciennes, mit 3000 Häusern und 20000 Seelen, ist der Mittelpunkt eines sehr bedeutenden Handels mit Batist und Linon, der hier und in der Umgegend sehr schön verfertigt, und wovon jährlich für 10 Millionen Franken ins Ausland abgesetzt wird; so wie die berühmten Spitzen (dentelles de Valenciennes); außerdem gibt es Fabriken in Wollenzeug, Leder, Tabak, Stärke u. s. w. Die Umgegend erzeugt Getreide, Rübsen, Steinkohlen.

Kirche **Saint-Gery** mit einigen Gemälden von Rubens.

Kirche **Saint-François** mit den Grabmälern einiger Grafen von Hennegau.

Gothisches **Stadthaus** mit einem künstlichen Uhrwerk.

Das allgemeine **Hospital** an der Schelde mit einer allerliebsten Kapelle.

Das **Zeughaus**,

das **Schauspielhaus** mit schöner Façade,

der **Mont-de-piété**.

Die Buchhandlung Lemaitre mit sehr schönen Gemälden, z. B. Christus am Kreuz von Correggio.

Die öffentliche Bibliothek, Museum mit sehr guten Gemälden, Kabinet der Alterthümer.

Garnison des 20sten leichten Infanterieregiments und der Chasseur der Ardennen.

Valenciennes hat sehr schöne Promenaden. In der Stadt der Cours de Bourbon und die Place verte, in den Festungswerken und außerhalb derselben der Damm; die Allee zwischen dem Thore von Mons und dem von Quesnoy; die Vorstadt von Cambray und der Spazirgang um die Citadelle.

Geburtsort des Malers Wateau, des Ministers Argenson, des Geschichtschreibers Froissard; auch ward die berühmte Schauspielerin Duchesnois in dem nahen Dorfe Saint-Saulve geboren.

Wirthshäuser: Hôtel de la Cour de France, de la Biche, du Canard.

Eine Stunde von Valenciennes das Schlachtfeld von Famars 1793 (das Fanum Martis der Römer), woselbst sich noch Trümmer römischer Mauern finden, die zu einem Tempel des Mars gehört haben sollen.

Zwei Stunden entfernt auf der Straße nach Paris das Denkmal der Schlacht von Denain 1712, ein 27 Fuß hoher Obelisk von Marmor.

Plan von Valenciennes und Condé. Brüssel, ohne Jahrszahl. ½ Rthlr.

Vals. S. Privas.

Vannes.

> Veneti legatos, quod nomen ad omnes nationes sanctum fuisset, retentos ad se in vincula conjectos.
>
> *Caesar.*

Hauptstadt des Departements Morbihan, an dem kleinen Flüßchen Marle, 2 Stunden vom Meer entfernt, mit welchem sie durch einen in den Meerbusen Morbihan geleiteten Kanal in Verbindung steht, ist Sitz eines Bischofs, Präfekten, Tribunals erster Instanz und Handelsgerichts; Kollegium, Börse, Salzniederlage, öffentliche Bibliothek, Theater, Schiffahrtsschule; mit Mauern umgeben, zwei Vorstädte Marché und Saint-Paterne, 4 Kirchen, ein Hospital, 1800 Häuser, 10000 Einwohner. Bedeutender Getreidehandel. Fischerei. Manufaktur in Tuch.

Sehenswerth ist der Hafen mit seinem Molo. Er kann nur Schiffe von 200 Tonnen aufnehmen.

Die Kirche St. Paterne,
das große Hospital,
die artigen Promenaden de la Garenne und du Port.

Wirthshäuser: Hôtel du Dauphin, du Lion d'or, de France, de la Croix verte.

Sehr merkwürdig sind in der Nähe die Pierres debout de Carnac, einige Tausend Steine, die in 5 Linien geordnet aufrecht stehen. Es scheint dies ein celtisches Monument zu sein.

Varennes. Dieses kleine Städtchen, in der Nähe von Verdun, hat dadurch einen Namen in der Geschichte bekommen, daß der unglückliche, von seinen Hofleuten und Verwandten, welche alle ausgewandert waren, statt ihn zu beschützen, verlassene Ludwig XVI. auf

seiner Flucht aus Frankreich am 22. Juni 1791 hier angehalten und nach Paris zurückgebracht wurde. Auch die schöne Königin, welche sich mehr auf den Schweden Fersen und die Schweizer, als auf ihre Franzosen verlassen konnte, war seine unglückliche Begleiterin.

Vaucluse.

Chiare, fresche e dolci acque
Ove le belle membre
Pose colei che sola a me par donna.
Petrarca.

Vaucluse, heureux séjour, que sans enchantement,
Ne peut voir nul poëte, et surtout nul amant!
Dans ce cercle de monts, qui, recourbant leur chaîne,
Nourrissent de leurs eaux ta source souterraine.
Delille.

Hierher, wo Petrarca seine Laura besang, wandert gewiß auch jeder Reisende, den sein Weg nach Avignon oder in dessen Nähe führt. Bequem kann von dort aus in einem Tage diese interessante Excursion gemacht werden. Den Wagen läßt man gewöhnlich in dem kleinen, von der Sorgue umflossenen Flecken L'Isle zurück, und tritt, nachdem man daselbst in dem guten, schon durch seinen Namen einladenden Wirthshause, Petrarca und Laura, für die Rückkehr ein Mittagmahl beordert, den Weg zu Fuß nach dem wildromantischen Felsenthale, der Valla Clausa, an, welchem die berühmte Quelle entströmt, der es den Namen gegeben. Eine lange Ebene führt zu der felsigen Bergschlucht, in welcher das Dörfchen Vaucluse am Fuße eines steilen Felsens liegt, auf dem sich die Ruinen eines alten Schlosses befinden, welches die Volkssage für die Wohnung Petrarca's ausgibt. Am Ende dieser Schlucht, an einem ziemlich hochgelegenen, von röthlichen Felsen ringsum eingeschlossenen Grunde, entspringt aus geheimnißvoller Höhle unter einem in der Spalte des Felsens herausgewachsenen Feigenbaume die berühmte Quelle ohne Geräusch und ohne irgend eine sichtbare besondere Bewegung. Im Winter und auch nach starkem Regen füllt sie ein ovales Becken, von ungefähr 100 Fuß im Durchmesser, ganz bis oben an. Zu einer solchen Zeit muß man die Quelle sehen, die im trocknen Sommer nur einem Brunnen gleicht. Die bis dahin ruhige Wassermasse stürzt sich schäumend und donnernd, gleich einem reißenden Strom, über hohe Felsenmassen herab und bildet einen Anblick, den weder Dichter noch Maler genau beschreiben können, der nur gesehen, nur empfunden werden kann. Doch nach dem Fall bald wieder beruhigt, trägt die schnell zum Fluß wandernde Quelle schon nach 300 Schritten eine Brücke, treibt eine Papiermühle und durchströmt unter dem Namen Sorgue die schöne Ebene von Avignon, indem sie dieselbe in 100 Kanälen bewässert.

Guérin, Description de la Fontaine de Vaucluse. Avignon, 1813.

Vayres (Schloß von). S. Libourne.

Vendome. In einer getreidereichen Ebene, am rechten Ufer des Loir und im Departement des Loir und Cher, hat ein altes Schloß der Herzoge von Vendome, welches in seinen Ueberresten mit seinen Thurmen und Zinnen einen malerischen Anblick gewährt, fünf Kirchen, worunter ein nicht unbedeutendes gothisches Bauwerk, ein Hospital, 1200 Häuser, 8000 Einwohner, ein Tribunal, Kol-

legium, öffentliche Bibliothek, Theater, physikalisches Kabinet. Handschuhfabrik, Papiermühle, Gerbereien.

Man sehe das Kollegium mit seinen schönen Gebäuden,
die in eine Halle umgeschaffene Kirche St. Martin,
die schöne Kaserne, ehemals ein Benediktinerkloster,
die freundlichen Promenaden, besonders die Place d'armes mit herrlicher Aussicht.

Garnison des Chasseurregiments du Var.

Wirthshaus: La Poste.

Buchhandlung: Soudry.

Vaterstadt des Dichters Ronsard.

Zwei Stunden von Vendome die reizenden Dörfchen Roches und Lavardin; überhaupt ist der Weg bis Tours an der Loire höchst angenehm, da er fortwährend durch Weinberge führt.

Verdun. Befestigte Stadt, im Departement der Maas und an diesem Flusse, berühmter durch die Liqueure und Confitüren, Drageen, die hier vortrefflich bereitet werden, als Festung vierten Ranges, die eigentlich nur in der von Vauban gebauten Citadelle besteht, welche die Maas bestreicht, die hier mehre Inseln bildet, hat eine Unterpräfektur, ein Tribunal, Handelsgericht, Theater, 2 Vorstädte, 3 Thore, 9 Kirchen, 4 Hospitäler, 10000 Einwohner.

Die Hauptkirche mit ihrem schönen Chore, die Citadelle, das Stadthaus, die Promenade de la Roche werden zu beachten sein.

Der Handel geht auf Fabrikate und Produkte.

Garnison des 56sten Linieninfanterieregiments und der Chasseur vom Cantal.

Wirthshaus: Hôtel de l'Aigle d'or.

Confiseur: Recouvreur.

Im Jahr 1793 nöthigten die königlich gesinnten Bürger den Kommandanten zur Uebergabe an die Preußen, und die Mädchen, welche dem als Sieger einziehenden Friedrich Wilhelm II. Confütiren überreicht hatten, wurden später guillotinirt.

Verneuil. Auf der Straße von Paris nach Alençon, im Departement der Eure, und am Flüßchen Aure, ist schlecht gebaut, mit Mauern umgeben, zählt 6 Kirchen, 700 Häuser, 6000 Einwohner und ist uns bemerkenswerth wegen der Ruinen eines alten Schlosses, die in einem Thurm bestehen, gewöhnlich la tour grise genannt, der aus einem Gemisch von Sand und farbigen Kieseln erbaut ist, was demselben ein eigenes Ansehen gibt.

Der Thurm der Hauptkirche ist sehr hoch und mit seltsamen Schnitzwerk überladen.

Die Stadt ist mit hübschen Promenaden umgeben.

Der Herzog von Bedford schlug hier 1424 die Armee Karls VII.

Wirthshäuser: Le Cheval blanc, la Poste.

Versailles. Die Hauptstadt des Departements der Seine und Oise, Sitz eines Bisthums, Tribunals, Assisenhofes, ist vier Stunden von Paris entfernt und liegt auf der Straße, die von der Hauptstadt nach Caen und Nantes führt. Geschaffen von Ludwig XIV. und bis zur Revolution der glänzendste Königssitz in Europa, jetzt einsam und verödet, nimmt es besonders die Aufmerk-

samkeit des Reisenden durch das prächtige königliche Schloß in Anspruch, ein Meisterstück der modernen Baukunst, und von keinem andern in Europa übertroffen.

Bis zum Jahr 1627, wo Ludwig XIII. hier ein kleines unansehnliches Jagdschloß bauen ließ, war Versailles nur ein unbedeutendes Dorf. Erst Ludwig XIV., gelangweilt von dem Aufenthalt in dem veralteten St. Germain, beschloß, seine Residenz hierher zu verlegen und ließ in den Jahren von 1661—1684 durch den Architekten Mansard, den Maler Lebrun und den Gärtner Lenostre das wahrhafte Königsschloß bauen und den großen Park anlegen. Die beständige Gegenwart des Hofes zog eine große Menge Menschen herbei. Es entstand bald eine prachtige neue Stadt, die vor der Revolution an 100000 Einwohner zählte. Mit der Entfernung des Hofes sank auch der Flor der Stadt, die nur von diesem Leben erhielt, und das große, schöne, regelmäßig gebaute Versailles zählt jetzt in seinen weiten Raumen höchstens 28000 Seelen und verödet von Jahr zu Jahr immer mehr.

Von Paris anlangend, führen 3 große Alleen, die fast eine Stunde lang sind, durch die Stadt zum Schloß. Die beiden Seitenalleen (Avenue de St. Cloud und Avenue de Sceaux) sind 30 Fuß, die mittlere (Avenue de Paris) 150 Fuß breit. Diese Allee theilt Versailles in die Alt- und in die Neustadt und ist mit 4 Reihen Bäumen bepflanzt. Sie endigt vor dem Schloß an der schönen Place d'armes, einem abgestumpften Dreieck, dessen äußere Seiten mit einem eisernen Gitter geschlossen sind. An derselben ziehen sich außerlich als Nebengebäude des Palastes die beiden prachtvollen Ställe hin.

Der große Schloßhof ist mit einem geschmackvollen Gitterwerk und von Nebengebäuden umgeben, die nichts Ausgezeichnetes haben.

Die Hauptfaçade des Schlosses geht nach dem Garten hin. Sie hat eine Länge von 600 Metres und besteht außer dem Erdgeschoß, aus einem Stockwerk und einer Attika. In ihrer ganzen Länge mit jonischen Pilastern verziert, hat sie 15 Vorbaue, getragen von Säulen derselben Ordnung, die mit Statuen geschmückt sind, welche die Künste, die Jahreszeiten und die 12 Monate darstellen.

Im Innern des ungeheuren Schlosses wollen wir nur die merkwürdigsten Gegenstände bezeichnen und beginnen mit der prachtvollen Kapelle. Sie ist bis zum Hauptaltar 35 Metres lang, und zwischen den Pfeilern 10 Metres breit. Sechzehn korinthische Säulen tragen die oberen Tribünen. Der schöne marmorne Fußboden, die vortrefflichen Basreliefs, die Kanzel und die herrlichen Deckengemälde werden hier am meisten bewundert. Der Opernsaal, in der Nähe der Kapelle, wurde erst unter Ludwig XV. gebaut und bei der Vermählung des unglücklichen Ludwigs XVI. eingeweiht. Er bildet ein Oval, die Vorszene ist viereckig. Die Malerei dunkelgrün, reich mit Gold verziert. Bei großen Festen wird die Szene mit dem Parterre zu einem Saale vereinigt. Der Saal des Herkules, der Plafond stellt die Apotheose des Herkules vor; er ist von Lemoine gemalt und enthält in 9 Gruppen 142 Figuren; außerdem befinden sich hier 2 schöne Gemälde von Paul Veronese, Simon der Aussätzige und Rebekka. Der Saal der Venus, das Deckengemälde stellt die Göttin in ihrem von Tauben gezogenen Wagen dar, während sie von den Grazien gekrönt wird. Die 4 Ecken enthalten: Nebucadnezar,

die Gärten von Babylon gründend; Augustus, welcher dem römischen Volke einen Wettlauf mit Wagen bewilligt; Alexanders Vermählung mit Roxane; und Cyrus, eine Heerschau haltend. Diese Gemälde sind von mehren Schülern Lebruns, hauptsächlich von Houasse. Der Saal der Diana, im Plafond diese Göttin auf einem von Hirschen gezogenen Wagen, umgeben von den Attributen der Jagd, von Blanchard. Ein Basrelief von weißem Marmor, die Flucht nach Egypten vorstellend, von Sarrasin, ist die Hauptzierde dieses Gemachs. Der Saal des Mars zeigt in der Mitte des Plafonds den Gott des Krieges auf einem von Wölfen gezogenen Wagen. Er ist von Audran gemalt und von seinen Attributen umgeben. Auf beiden Seiten der Decke ist der Sieg und der Schrecken abgebildet; das eine Gemälde ist von Houasse, das andere von Jouvenet. Der Saal des Merkur, in welchem dieser Gott in einem von Hähnen gezogenen Wagen das Deckengemälde bildet; es ist, so wie die Gemälde über den Fenstern, welche Szenen aus dem Leben Alexanders, Ptolemäus und Augustus darstellen, von Champagne. Der Saal des Apollo, hier ist dieser Gott in seinem Sonnenwagen, umgeben von den Jahreszeiten, abgebildet; über der Corniche Momente aus der römischen und griechischen Geschichte. Der Saal des Krieges ist von Lebrun gemalt; Bellona auf ihrem Wagen folgt einem Krieger, hinter ihr die Zwietracht mit einer zündenden Fackel; dieses Gemälde ist ausgezeichnet schön. Die große Gallerie; sie enthält 9 große und 18 kleinere Tableaux, die sich auf die Krönung, die Vermählung und auf die vorzüglichsten Begebenheiten der Regierung Ludwigs XIV. beziehen. — Man gelangt aus ihr in den Saal des Friedens; hier sieht man eine allegorische Figur, Frankreich auf einem Globus sitzend, über ihr der Ruhm mit der Krone der Unsterblichkeit; der Frieden nähert sich, um ihre Befehle zu empfangen; über den Fenstern Deutschland, Spanien und Holland, letzteres knieend. Von den 4 Sälen, die von hier gegen Süden liegen, ist der zweite Saal von Michael Corneille gemalt. Das Deckengemälde stellt Merkur mit den Künsten und Gewerben vor. Ueber den Fenstern und dem Kamine: Sappho, die Leier spielend; Aspasia, mit Gelehrten im Gespräch; die Malerei, und Penelope, an einer Stickerei arbeitend. Im dritten Saale zeigt die Mitte des Plafonds Mars mit den Zeichen des Thierkreises; die Seitengemälde sind von Vignon und Paillette. Der vierte Saal endlich von Noël, zeigt im Plafond Jupiter mit seinen Attributen und auf dessen 4 Ecken Solon, Trajan, Ptolemäus und Severus.

Wenden wir uns von dem Schlosse nach dem Garten, so bemerken wir, daß derselbe, in dem steifen altfranzösischen Geschmack angelegt, nur durch seine herrlichen Wasserkünste und durch seine zahllosen ausgezeichnet schönen Statuen Bewunderung erregt. Wir betreten zuerst die große Terrasse, mit 4 von Keller gegossenen Statuen, Silen, Antinous, der pythische Apollo und Bacchus. An den Ecken 2 Marmorvasen von ausgezeichneter Schönheit; sie sind von Coysevox und Tuby gearbeitet und mit Basreliefs verziert, die sich auf die Kriege Ludwigs XIV. beziehen. Das sogenannte Wasserparterre enthält 2 Bassins, die Wasser werfen und von 24 bronzenen Gruppen umgeben sind, welche Flüsse, Nymphen und Kinder, die auf Delphinen sitzen oder mit Schwänen spielen, vorstellen. Die beiden Seiten-Terrassen enthalten ebenfalls 2 kleine Wasserbecken

(Combats d'animaux), sogenannt, weil 4 Gruppen kämpfender Thiere hier Wasser auswerfen. Die Gruppen sind von Keller gegossen, und stellen vor: rechts ein Löwe, der einen Wolf zerreißt, und ein anderer, der einen Eber besiegt; links ein Tiger, der einen Bären zu Boden stürzt und ein Hirsch durch einen Hund überwältigt.

Ausgezeichnet vor allen durch seine Größe und die herrlichen Marmorskulpturen ist das Parterre der Latona. Hier erblickt man auf dem ersten hinabführenden Perron 2 herrliche Vasen von Dugoulon und Drouilly; auf dem zweiten, welches die Terrasse bildet, 4 dergleichen nach der Antike gebildet; 8 andere Vasen rechts und links von dem Bassin, zeigen die herrlichsten Basreliefs aus der Mythologie. In der Mitte des Parterres befindet sich das Bassin der Latona, und in diesem auf Stufen von rothem Marmor, die Gruppe dieser Göttin mit ihren beiden Kindern, Apollo und Diana, von weißem Marmor; 74 Frösche werfen hier Wasser aus, welches die Marmorgruppe überströmt und auf den beiden Seiten erheben sich noch 2 Strahlen von 30 Fuß Höhe. — Weiter hin liegen noch 2 kleine Wasserbecken, Lezardo genannt, die ebenfalls einen Wasserstrahl von 30 Fuß Höhe werfen.

Auf und an den Rasenteppichen, welche dieses große Bassin und das weiter unten befindliche längliche Bassin d'Apollon umgeben, stehen die herrlichen Statuen, welche eine Hauptzierde des Gartens ausmachen: wir wollen die ausgezeichnetsten hier nennen. Nördlich, vor dem Schloß nach der Kapelle zu: der Mittag, unter der Figur der Venus, von Marcy; der Abend, unter der der Diana, von Desjardins; die Luft, von Lehongre. Weiter nach unten: die Schwermuth, von La Perdrix; Antinous, von Lacroix; Tigranes, König von Dacien, von Lespagnandel. — Gegen Süden, ein Faun mit einem Kinde, von Hutrelle. Bacchus, von Garnier; Faustine, von Renaudin; Commodus, von Coustou. — Urania, von Fremery. Ganimed mit dem Jupiter als Adler, von Laviron. Diogenes, von Lespagnandel. Eine Bacchantin, von Dedieu; Herkules, von Lecomte; die schöne Gruppe Perseus, der die auf einem Felsen ausgesetzte Andromeda befreit, von Pujet; die Erde, von Masson; die mediceische Venus, von Fremery; Jupiter, von Clairont; Saturn (Antike). Auf der Seite der Orangerie das Wasser, von Legros; der Frühling, von Magnier; der Anbruch des Tages, von Marsy; Tiridates, König der Parther, von André; Venus, von Barrois; Silen mit dem jungen Bacchus, von Maziere; Antinous, von Legros; Merkur, von Melo; Urania, von Carlier; Apollo, von Marzeline; Circe, von Magnier; ein sterbender Fechter, von Mosnier; weiter unten: Plato, von Rayol; Merkur, von Vancleve; Pandora, von Legros; der Fluß Achelous, als Stier, von Maziere; Castor und Pollux, von Coysevox; die treffliche Gruppe Milon von Crotona von einem Löwen angegriffen, während seine Hand in einem Baumstumpf festgeklammt ist; mehre Vasen von Poultier, Rayol, Melo; eine Amazone von Raon; Venus, aus dem Bade steigend, von Legros; Dido, von Poultier; Achilles, von Vigier; die Gruppe Ino und Melikertes, von Garnier; Pan, von Maziere; Pomona, von Lehongre.

Auf der südlichen Seite des Schlosses führen von einem mit marmornen und bronzenen Vasen verzierten Parterre 2 große Treppen

von 100 Stufen jede nach der Orangerie und dem großen schönen Wasserbecken Pièce des Suisses. Das Orangerie-Parterre besteht aus 6 Rasenflecken, in deren Mitte ein Bassin einen Strahl 50 Fuß hoch in die Höhe wirft. Rundherum stehen in 6 großen sich kreuzenden Alleen mehr als tausend der schönsten und größten Orangenbäume, deren einige 3 bis 400 Jahre alt sind. Am Ende der Orangerie stößt man auf das Bosquet der Venus; es ist geschlossen und besteht aus Alleen und Anpflanzungen von meist fremdartigen Bäumen. Obgleich einfach, macht es doch durch sein verschiedenartiges Laub einen malerischen Effekt. Ausgezeichnet ist der in der Mitte gelegene mit Tulpenbäumen eingefaßte Platz, auf welchem 4 metallene Vasen stehen. Das ebenfalls verschlossene Bosquet der Cascade, Salle de bal genannt, ist von runder Form und hat in der Mitte einen reizenden Wasserfall, der stufenweise über Felsen herabfällt, die mit Muscheln, bunten Steinen und Bronzen überladen sind. Die sogenannte Salle verte, eine Anpflanzung von Linden und Kastanien, ist mit 8 Termen verziert und grenzt an die Salle des Antiques oder des Maronniers. Diesen von Kastanienbäumen beschatteten Abschnitt schmücken 2 Statuen, Antinous und Meleager, und 8 Büsten: Herkules, Numa Pompilius, Cäsar, L. Verus, Dejanira, Marc-Aurel, Cleopatra, Alexander. Eine Allee, von 2 kleinen Bassins mit Marmorgruppen durchschnitten, führt zu dem Bosquet der Colonnade. Es schließt ein Peristyl von 32 Säulen von verschiedenfarbigem Marmor ein, in dessen Mitte eine Gruppe von Girardon, der Raub der Proserpina, sich befindet. Diese herrliche Skulptur, so wie die prächtige Colonnade wird für den sehenswerthesten Theil des Gartens gehalten.

Steigt man von der großen Terrasse, auf der schönen Marmortreppe gegen Norden, herab, die ebenfalls mit bronzenen Vasen verziert ist und an deren Ecken sich 2 Marmorstatuen, Venus und der freigelassene Milicus, beide von Fogini, befinden; so stößt man am Ende der mittlern Allee auf die Fontaine der Pyramide und 2 kleine Nebenbassins, umgeben von einer Menge Vasen, Termen und Statuen, von denen wir folgende als die ausgezeichnetsten nennen: Apollonius, von Melo; Isocrat, von Granier; Ulysses, von Magnière; der Winter, von Girardon; die Nacht, von Raon; Amerika, von Guérin. Unterhalb dem viereckigen Wasserbecken, welches das Wasser der Pyramide aufnimmt, befindet sich der künstliche Springbrunnen des Neptuns mit mehr als 50 kleinen Wasserkünsten. Die Metallgruppe in der Mitte des Bassins. Neptun und Amphitrite, ist ausgezeichnet schön. In der Rundallee jenseits dieses Wasserspiegels sieht man 3 schöne Statuen, auf einer Seite Faustine, von Frémery, auf der andern Berenice von Lespingola und in der Mitte den Ruf, die Thaten Ludwigs XIV. aufzeichnend, von Dominico Guidi.

Von den Bosquets auf dieser Seite sind besonders zu beachten das der drei Fontainen (einfach aber schön); das der Bäder des Apollo, man sieht hier einen Felsen, in welchem eine Grotte angebracht ist, am Eingang desselben sitzt Apollo von 6 Nymphen umgeben; diese herrliche Gruppe ist von Girardon. Die Salle verte, ein Gegenstück zu dem südlich gelegenen Bosquet dieses Namens, mit 8 Termen. Das Rond Vert, eine Art offener, von Bäumen eingefaßter Saal mit 4 der Antike nachgebildeten Statuen, 2 Faunen, Diana und

Bacchus. Das **Bosquet des Dômes**, mit 2 niedlichen Pavillons von weißem Marmor, deren Kuppeln reiche Verzierungen in Metall haben. Acht Figuren schmücken außerdem dieses Bosquet: Arion, von Raon; Galathee, von Tuby; Flora, von Magnière; Acis, von Tuby; Amphitrite, von Augier; Ino, von Rayol; eine Nymphe von Flamen und der Tagesanbruch von Legros.

Im Zusammenhang mit dem Park von Versailles stehen die beiden Lustschlösser Groß- und Klein-Trianon mit ihren reizenden Gartenanlagen, beide sehenswerth, besonders das Erstere, wo Napoleon und Marie Louise zuweilen residirten. Man darf nur sich an den Gartenvorsteher wenden, um diesen jetzt leer stehenden kleinen Palais zu durchwandern.

Wir haben hier nur angedeutet, was der Reisende im Schloß und Park von Versailles sehen muß. Eine Beschreibung aller dieser Herrlichkeiten würde das vorgesteckte Ziel überschreiten, bei deren Anblick ein wehmüthiges Gefühl nicht unterdrückt werden kann, das Werk so vieler verschwendeter Millionen, — man sagt, daß dieser Bau Ludwig XIV. fast eine Milliarde gekostet habe — mit schnellen Schritten dem gänzlichen Ruin entgegen eilen zu sehen, indem nicht zu glauben ist, daß bei der jetzigen französischen Staatsverfassung, die zur Möblirung und Einrichtung des Schlosses von Versailles erforderlichen unermeßlichen Summen würden aufgebracht werden. — Napoleon hatte kurz vor seinem Falle die Hauptfaçade erneuern lassen (regratter) und die Absicht gehabt, das Ganze wieder herzustellen.

Man sieht in Versailles gewöhnlich nur das Schloß und die Gärten, wobei wir bemerken, daß jeden ersten Sonntag im Monat die großen Wasser springen; wer sich in der Stadt noch umsehen will, wird indeß noch mehre interessante Gegenstände finden, welche wir hier in der Kürze anzeigen wollen.

Die Kirche St. Louis enthält mehre gute Gemälde und ein dem Herzog von Berry von der Stadt Versailles errichtetes Denkmal. Nachdem sie während der Revolution jahrelang als Getreidemagazin gedient hatte, ließ sie Napoleon wieder restauriren.

Die Kirche Nôtre-Dame. Hier ist die herrliche neuere Glasmalerei zu beachten.

Der erzbischöfliche Palast, von dem Bischof von Versailles bewohnt; vor der Revolution war er das Hotel der auswärtigen Angelegenheiten.

Das ehemalige Hotel des Kriegsministeriums.

Der Grand Commun. In diesem ungeheuren Gebäude wohnten alle zum Hofe gehörigen Bedienungen. Später befand sich in demselben die jetzt aufgehobene berühmte Versailler Gewehrfabrik.

Das Hotel der Präfektur, ehemals Garde meuble der Krone.

Die Mairie, ein neues elegantes Gebäude.

Das Schauspielhaus (Rue des réservoirs), 1777 erbaut, kann 1500 Personen fassen. Wochentlich 3 Vorstellungen. Stehende, gute Truppe; oft treten auch die ersten Künstler der Hauptstadt hier auf.

Das königl. Kollegium, in der Avenue von St. Cloud Nr. 73, ein herrliches Gebäude, von Mignet in den Jahren 1766 bis 70

aufgeführt, mit einer eleganten Kirche, einer Bibliothek von 4000 Bänden, einem schönen naturhistorischen und physikalischen Kabinet.

Die Stadtbibliothek von 24000 Bänden; sie ist, Sonn- und Festtage ausgenommen, täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittag offen.

Das neue Gefängniß, das königl. Hospital mit 200 Betten, wovon 100 für das Militär.

Die Ställe der königl. Garde-Kürassiere, sonst Écuries de la Reine.

Der königl. Küchengarten.

Wer länger in Versailles verweilt, wird die reizenden Promenaden nicht unbesucht lassen. Außer den 3 großen Alleen, die durch die Stadt nach dem Schloß führen, ist der Boulevard du Roi, der Boulevard de la Reine und der allerliebste Weg von Ville-d'Avray nach Saint-Cloud unter ihnen am meisten vorzuziehen.

Versailles hat 3 große Märkte, den 1. Mai, den 25. August und 9. Oktober. Jeder dauert 5 Tage. Die Hauptindustrie der Einwohner besteht in Verfertigung baumwollener Zeuge, wovon einige Manufakturen gesehen zu werden verdienen.

Wirthshäuser und Restaurationen: Hôtel des Réservoirs, du Sabot d'or, du Duc de Berry. — Wittwe Roger, (Avenue de St. Cloud). Bareswill (Grille du Mail). Chevremont (Place Dauphine).

Bäder. Die vorzüglichsten bei M. Redon (Avenue de Paris) und à l'impasse des Gendarmes, man zahlt 1 Fr. 25 Cent. für jedes Bad.

Plan von Versailles mit Groß- und Klein-Trianon. Paris, 1821.

Außer den sogenannten Coucous auf dem Platz Louis XV gehen täglich nachstehend benannte Wagen von Paris nach Versailles und zurück:

1) Die Gondoles Françaises. Paris: Straße Rivoli Nr. 4. — Versailles: Platz Dauphine Nr. 6, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends alle halben Stunden. Preis: 2 Fr., 1 Fr. 50 Cent., 1 Fr.
2) Die Parisiennes. Paris: Straße Rivoli Nr. 1. — Versailles: Place d'Armes. Alle Stunden von Morgens 6 bis Abend 8 Uhr. Preis: 1 Fr. 50 Cent., 1 Fr. 25 Cent., 1 Fr.
3) L'Espérance. Paris: Straße Rohan Nr. 6 und Saint-Dominique Nr. 14. — Versailles: Place d'Armes No. 11. Gleichfalls alle Stunden. Preis: 1 Fr. 25 Cent.

In der Nähe von Versailles besucht man Marly, um die von Ludwig XIV. erbaute Wasserkunst zu sehen, welche zum Behufe der Wasserkünste von Versailles das Wasser der Seine emporhebt. In dem Marktflecken Marly le Roy liegt das berühmte Lustschloß, welches Ludwig XIV. ebenfalls bauen ließ, jetzt eine Tuchfabrik. Nicht weit davon das von Ludwig XV. für Madame du Barry erbaute Schloß Lucienne, jetzt sehr beschädigt.

Vervins. Städtchen mit 3000 Einwohnern an der Serre, Hauptort eines Bezirks im Departement der Aisne, ist wegen des Friedensschlusses berühmt, der hier 1598 zwischen Heinrich IV. und Philipp II. zu Stande kam.

Vesoul. Hauptstadt des Departements der Ober-Saône am rechten Ufer des Drugeon und am Fuße des hohen Berges Motte-de-Vesoul; Sitz des Präfekten, der Departementsautoritäten, mit Kollegium, Seminarium, Ackerbaugesellschaft, Theater, Gestüte, ist gut gebaut, zählt 2 Kirchen, ein Hospital, 900 Häuser, 6000 Einwohner, die Tuch weben und Quincaillerien verfertigen. Handel mit Wein und Fabrikaten. Schöne Kasernen, Bibliothek von 20000 Bänden, Schauspielhaus, herrliche Orangerie, reizende Promenaden in den neuen Alleen, hier eine Badeanstalt.

Wirthshäuser: Hôtel de l'Aigle d'or, de la Poste.

In der Umgegend ist zu bemerken

Scey-sur-Saône mit einem prachtvollen Schloß, einst der Familie Beaufremont gehörig. Das Dorf Leugne mit einer merkwürdigen Grotte. Der Brunnen Frais-Puits, unweit des eine Stunde entfernten Dorfes Frotey.

Vichy. Städtchen im Departement des Allier, in einem von Hügeln umschlossenen Thale, mit berühmten Mineralquellen, die alljährlich sehr besucht sind und besonders für Krankheiten des Unterleibes empfohlen werden. Es gibt 7 Quellen hier: die Source de la Grande Grille, von einem schönen eisernen Gitter umgeben; sie hat 32° Wärme. Der Puits-Carré, auch Puits Chomel genannt, von 36° Wärme. Der Grand Puits-Carré, oder das große Bassin, 36°. Der Petit-Poulet, oder die Fontaine-des-Acacias, 27°. Die Source Lucas, von 29°. Le Gros-Boulet, oder Fontaine-de-l'Hôpital, 30°. Die Fontaine des-Célestins.

Man braucht das Wasser von Vichy zum Trinken, zum Baden und als Dusche. Die Einrichtungen sind vortrefflich, die Badezeit beginnt Mitte Mai und währt bis gegen Ende Septembers. Vier große Höfe, in deren Mitte sich das große Bassin befindet, sind mit Badekabineten umringt, im obern Stock befinden sich die Gesellschaftszimmer. — Eine schöne Promenade führt zu dem neuen Badehause, bei dessen Anlage eine Menge Münzen aus der Zeit der Kaiser Nero und Claudius gefunden wurden; Musik, Spiel, Tanz und die malerischen Umgebungen verkürzen die Zeit.

Vienne. (Br. 45° 31′ 55″, L. 22° 32′ 16″.) Sehr alte Stadt im Departement der Isère, am linken Ufer des Rhone, wo dieser den Gere aufnimmt, von den Allobrogen gegründet und bei den Römern Hauptort einer Kolonie, fester Waffenplatz und Sitz eines Präfekten, später Residenz der Dauphins von Vienne, jetzt Sitz eines Erzbischofs, Unterpräfekten, Tribunals erster Instanz, königl. Kollegiums, Handelsgerichts, einer Börse, lang und schmal, zwischen Bergen eingedrängt, schlecht gebaut und daher von traurigem finsterem Ansehen, doch in der herrlichsten Naturumgebung, hat 14 Kirchen, 1500 Häuser, 13000 Einwohner, letztere sind sehr gewerbthätig. Es gibt hier Tuchfabriken, Papiermühlen, Glashütten, eine Silber- und Bleihütte, Gerbereien, Hanfspinnereien, Kupferhämmer; Handel mit diesen Fabrikaten und mit Wein. Niederlage der Côte-Rotie-Weine. Der Alterthumsforscher wird gern einige Zeit in Vienne sich aufhalten, um die ehrwürdigen Ruinen aus der Römerzeit genauer zu betrachten. Außer

dem Museum der Alterthümer, welches einen reichen Schatz von hier gesammelten Münzen, Werkzeugen, Urnen u. s. w. enthält, sehe man die sogenannte Maison carrée, muthmaßlich ein Tempel des Augustus; die Reste eines Amphitheaters; und das Monument vor der Stadt, die Aiguille genannt, wahrscheinlich ein Grabmal, 40 Fuß hoch, ohne Mörtel aus großen Steinen zusammengefügt und ohne Inschrift;

die Kathedrale mit dem prächtigen Grabmale des Erzbischofs Montmorin; sie ist auf römischen Grundmauern errichtet.

Das Tribunalgebäude, einst die Burg der Dauphins.

Die Forts Pipet und Salomon.

Wirthshaus: Hôtel de la Table ronde.

Vienne ist durch die Kirchenversammlung von 1311 in der Geschichte berühmt, in welcher der Orden der Templer aufgehoben wurde.

Garnison des Chasseurregiments der Dordogne.

Villers-Plonisch (Höhlen von). S. Cambrai.

Vincennes. Marktflecken im Departement der Seine mit kaum 2000 Einwohnern, einer Porzellanfabrik und Baumwollspinnereien. Das hiesige Schloß ward 1183 von Philipp von Valois erbaut, und von Ludwig XIV. vollendet, viele Könige von Frankreich wurden hier geboren und starben hier. Der Herzog von Enghien ward im Schloßgraben erschossen; über die Ehre dieses Staatsstreiches streiten sich noch Talleyrand-Perigord und Andere.

Vitry le Français oder **Vitry-sur-Marne**, gut gebaute Stadt mit 6000 Einwohnern und einer Mineralquelle. General York eroberte diese Festung dritten Ranges und General Schwichow vertheidigte sie gegen Napoleon 1814, obgleich damals nur wenig befestigt.

Viviers. S. Montelimar.

Vosges. S. Wasgau.

Vouillé. S. Poitiers.

Voûte (la). S. Privas.

Waiffriers-Höhlen (die). Diese 4 Höhlen aus der Geschichte Pipin des Kleinen bekannt, liegen bei der 2000 Einwohner zählenden Stadt Cajare am rechten Ufer des Lot im Departement dieses Namens.

Wasgau, Vosges, Vogesen (Gebirge). Dieses nicht weit vom Hundsrück anfangende Gebirge zieht sich von dort südlich, wo seine größte Breite sich von Langres bis Befort ausdehnt. Der Bälch, die höchste Spitze, erhebt sich 4320 Fuß über das Meer. In dem Departement, welchem dieses Gebirge den Namen gibt, entspringen die Mosel, die Meurthe, an den Bergen Valtin und Montabeu, die Saône, die Blaine, die Vaire und die Mouzon, welche bei Neufchateau eine Meile weit unter der Erde fortfließt. Von den auf den Vogesen liegenden Teichen Void de Cone und von Roulen fließt das Wasser in den Ocean sowol, als in das Mittelmeer; aus dem erstern geht nemlich ein Bach in die Mosel und zugleich in die Saône.

Weissenburg. Festung vierten Ranges, im Departement des Nieder-Rheins, mit einer gut gebauten und reinlichen Stadt von 4000 Einwohnern, welche einige Gewerbe treiben. Die Gegend an

der Lauter ist schön. Die an diesem Flusse von hier bis Lauterburg gehenden Weissenburger Linien sind aus dem Anfang der französischen Revolutionskriege bekannt.

Wimereux. Ein seit 1805 im Departement Pas de Calais angelegter Hafen, an dem Flusse dieses Namens, an welchem 881 die Normanen landeten und siegten; in dem benachbarten Dorfe Wimille ist das Grab des verunglückten Luftschiffers Pilâtre de Rozier.

Winoxberg. S. Bergues.

Yvetot. Gewerbreiche Stadt im Departement der Nieder-Seine, mit 10000 Einwohnern, wo besonders alle Arten von baumwollenen Waaren und Hüte gemacht werden. Hier der Sitz der Unterpräfektur des Bezirks, Tribunals und Handelsgerichts, außer einem ebenfalls unbedeutenden alten Schloß ist hier nichts Sehenswerthes.

Zabern. S. Savern.

Der zitternde Felsen, im Departement des Tarn, verdient die Beachtung des Reisenden, der von Montpellier nach Toulouse geht. Er ist von der Form eines Eies, das auf der Spitze steht; hat 26 Fuß im Umfange und ist 11 Fuß hoch, bei einem Stoß macht dieser Felsen 7 bis 8 Bewegungen. Er liegt eine Stunde von Castres, dem Hauptorte eines Bezirks, an dem Agout, mit 13000 Einwohnern, die Wollenzeuge verfertigen. Hier ein Bischoffsitz und eine reformirte Kirche.

Geburtsort des de Thoiras und Dacier.

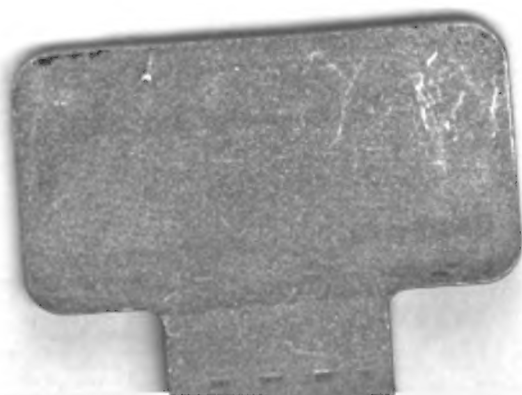
In der Nähe der Hügel Puytalos, wo sich die auffallend von Natur geformten Steine Priapolytes und Histerae-Petrae befinden. Eine andere Naturmerkwürdigkeit ist eine Höhle, in der ein Bach fließt, worin sich die Albigenser zur Zeit der Verfolgung des heiligen Dominicus, des Vaters der Inquisition, geflüchtet haben sollen. So zeigt jedes Blatt der Geschichte, daß sich in Frankreich stets Liberale und Ultras verfolgt haben, und beide Parteien waren vielleicht darum stets um so heftiger, je weniger der Franzose zu ruhiger Abwägung der verschiedenen Meinungen geneigt ist, sondern stets entweder für oder wider Partei nimmt.

Medio tutissimus ibis.
Ovid.

Ende.

hier nur des einzigen erwähnt werden, der, sobald er in die Erscheinung tritt, diese Unternehmung erst vor allen früheren ähnlichen auszeichnen wird.

Um nämlich diese Erdkunde vor einem — allen geographisch-statistischen Arbeiten von jeher anklebenden — Krebsschaden, dem Veraltern, zu bewahren, wird sich um die Zeit der Beendigung desselben eine Quartalschrift in gleichem Druck und Format anschließen, welche den Besitzern dieses umfassenden Werkes (gegen die jährliche Ausgabe von höchstens 1 rthlr. 12 gr. C. M.) alle von Zeit zu Zeit nöthig werdenden Berichtigungen und Ergänzungen nach dem jedesmaligen Stand der Dinge mittheilt, und somit dieses geographische Gesammtgemälde der bewohnten Erde fortwährend auf der Höhe der Gegenwart erhält.



Digitized by Google